This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

600008814R

HAMBURG, (1516).

BIBLIOTHECA BODLEIANA

Tratziger's

Chronica

der

Stadt Hamburg.

Herausgegeben

von

J. M. Lappenberg.

39

Hamburg 1865.

Perthes-Besser & Mauke.

240. e. 19.

Abdita **Gambriviae** priscis annalibus acta
Clauserat irrupta bibliotheca sera,
Ut prope Lethea dici submersa palude
Possent per longi temporis invidiam.
Tratsiger haec tandem iurisconsultus in oras
Luminis obscuris eruit e tenebris,
Membraque in integrum rursus coalescere corpus
Tot male divulsis fecit hiulca locis,
Ut nunc agnoscat genuinam splendida prolem
Mater et accepta laeta triumphet ope.
Namque, quod **Hammopolis** caput inter nubila condat,
Debet id auspiciis, **Carole magne**, tuis.
Quod vigeat, numquam morituris illita chartis,
Id debet genio, **Tratsiger**, omne tuo.

Sam. [illegible] Poem. P. I. p. 20. 21.

BIBLIOTHECA BODLEIANA

Inhalt.

Vorwort. Seite

Die älteste Geschichtsschreibung Hamburgs . . . I
Adam Tratziger's Herkunft . . . II
Studien zu Leipzig und Frankfurt a. d. Oder . . IV
Berufung nach der Universität und Stadt Rostock . VI
Berufung zum Syndicate in Hamburg und Heirath . X
Das ältere Secretariat und Entstehung des Syndicates zu Hamburg . . . XI
Tratziger's Bestallung und Thätigkeit . . . XXIII
Aufgebung seines Syndicates für das schleswig-holsteinische Canzleramt . . . XXXII
Amtsthätigkeit des Canzlers . . . XXXVI
Sein Tod . . . LII
Die Hamburger Chronik und ihre Quellen . . . LVII
Die Handschriften . . . LXII
Die neue Ausgabe . . . LXXIX

Die Chronik.

Daß Hamburg liege auf dem rechten sächsischen Boden . 3
Vom Namen der Stadt Hamburg . . . 11
Von der Stadt Treva, dem angeblichen Homburg . 13
Erster Theil, von Carolo Magno bis auf Henricum I. . 15
Genealogie Caroli Magni . . . 20
Ander Theil, von Heinrich I. bis auf Lotharium . 25
Geschlechtstafel des Stammes Wettikind . . . 30
Geschlechtsregister des Stammes Herman Bilings . 32
Dritter Theil, von Lothar bis auf Kaiser Friedrich III. 33
Geschlechtstafel der Herzoge von Schleswig und Grafen von Holstein vom Schauenburgischen Stamm zu 190
Desgl. derselben aus dem Oldenburger Stamm . . —
Vierter Theil . . . 191
Inhaltsübersicht über Tratziger's Chronik . . . 298
Geographisches Verzeichniß . . . 320
Personen-Verzeichniß . . . 312
Wort-Register . . . 333

Druckfehler und kleine Berichtigungen.

S. II. Z. 17. Lies: Nur der anziehende.
S. 103. Note 2. L. Fidicin.
S. 135. Note 2. L. später 1414—1450 Rathsherr.
S. 140. z. J. 1415. Z. 2 L. Schone.
S. 141. Am Rande lies 1415. Note a. L. fehlen nicht nur.
S. 150. N. 2. L. Stadtrechnung von 1421.
S. 152. Die Zeitbestimmung auf S. 153 „Donnerstags nach Nativitatis Mariä" gehört zu S. 152 letzte Zeile.
S. 165. Z. 10. L. Poenalmandat.
S. 190. N. 2. Z. 4. L. Stammtafeln.
S. 238. Z. 16. L. Thomas Rode. Vergl. S. LXXVII.
S. 242. N. 1. Z. 7. L. Henning Buring.
S. 276. Z. 17. L. Franz zu Lüneburg. Vergl. S. LXXVIII.
S. 285 l. Z. L. von einem hundert Gulden.
S. 292. N. 2. Mein Exemplar der Schrift von Besselmeyer ist: in Druck zu Basel ausgegangen.
S. 294. Z. 12. L. darvun.
S. 297. N. 2. Z. 5. L. Osnabrück durch den Mag. Joh. Schröder.
S. 314 fehlt Cimbeckſches Haus S 277, 15.
S. 332 fehlt Wullenweber Georg S. 271
— Von Zeven. Zu trennen sind 1) Crick S. 130. N. 11. S. 135. N. 5—S. 181. 2) Crick S. 203. N. 1. 3) Crick S. 216—249. N. 1.
— Zalzborch s. Salzburg.
S. 338 fehlt betagen S. 141, 24. 148, 10. fristen.
S. 345 Urteil, feminin, auch 152, 24.
S. 346 Volk, Kriegsvolk; Collectivum mit dem Plural 152, 18.

Vorwort.

Es ist sehr zu beklagen, daß der Stadt Hamburg nicht vor der Kirchenreformation ein eigener Geschichtsschreiber in der heimischen Sprache geworden ist. Für die früheren Jahrhunderte fehlt es freilich in den Werken, welche die Geistlichen der hamburg-bremer Diöcese, vom Erzbischofe Rimbert an bis zu dem Domherrn Dr. Albrecht Crantz, der Geschichte des bremischen Erzbisthums oder selbst der ihnen bekannten Welt gewidmet haben, nicht ganz an einzelnen wichtigen Notizen über Hamburg, doch entbehren wir irgend einer größeren freiwillig oder im Auftrage des Rathes verzeichneten Stadtchronik, wie Lübeck sich seit der ersten Hälfte des vierzehnten Jahrhunderts einer solchen erfreuet, oder Bremen in der Chronik des Gerhard Rynesberch und Herbord Schene. Auch andere niedersächsische Städte besaßen ähnliche Geschichtswerke, wie für Rostock ein uns erhaltenes, aus denselben ausgeschriebenes, doch bereits mit spätern Erläuterungen versehenes, sehr interessantes Fragment von 1310—14 bezeugt [1]).

Unmittelbar in und für Hamburg scheinen keine Jahrbücher früher niedergezeichnet zu sein, als die Auszüge eines hiesigen ungenannten Minoriten aus den Annalen des Abtes Albrecht von Stade, welche jener bis zum Jahre 1265 fortsetzte [2]). Als ein Erstlings-Versuch hamburgischer Geschichts-

[1]) Es schließt mit den Worten z J. 1329: „Hir endet sick de manstritlike vnd grodtlauige werdige Cronika der loflikeu stadt Rostock". Es ist herausgegeben von Dr. L. R. Schröter. Rostock 1826. 4.

[2]) Früher unter dem Titel: Incerti auctoris chronica sclavica gedruckt in Lindenbrogs Scriptores rerum septentrionalium, dann als Annales Albiani in Langebek Scriptores rerum Danicarum, neuerlich von mir herausgegeben, mit Weglassung des Ueberflüssigen, genauer als Annales Hamburgenses in den Monumentis Germaniae historicis. T. XVI.

schreibung ist uns der außerordentlich lehrreiche Bericht von dem von der Stadt Hamburg für die Grafen von Holstein getragenen Kostenaufwande aufbewahrt [1]). Er dürfte seine Entstehung dem Jahre 1285 verdanken und, wenn gleich größtentheils auf den Stadtrechnungen und Urkunden, doch gleichfalls auf älteren geschichtlichen Niederzeichnungen beruhen. Manche inhaltsreiche und schöne Berichte aus den früheren Jahrhunderten sind verloren gegangen, wie ich einige derselben kannte, welche jetzt nur sehr fragmentarisch vorhanden sind. Ich denke zunächst an einen Bericht über den Anfang der Streitigkeiten der Stadt mit dem Domcapitel in der ersten Hälfte des vierzehnten Jahrhunderts; einen deutsch geschriebenen über die Handwerkerunruhen im Jahre 1376 und einen in derselben Sprache herrlich abgefaßten Bericht über den Kriegszug der Hamburger und Lübecker nach Kopenhagen im Jahre 1427. Der letzte ist theilweise in der Nieders. Lübecker Chronik erhalten, der zweite dem wesentlichen Inhalte nach bei Tratziger. Nur Tratziger's anziehender Bericht des Bürgermeisters Langebek über den Aufstand zu Hamburg im Jahre 1483 ist in einer einzigen Handschrift neuerlich wieder von mir aufgefunden und läßt uns schmerzlich vermissen, was wir an ähnlichen Aufsätzen eingebüßt haben mögen. Selbst die verschiedenen Berichte über die Kirchenreformation zu Hamburg haben erst durch nicht geringe literarische Bemühungen zu ihrer vollen Geltung gelangen können. Der Gedanke einer specifisch Hamburger Stadtchronik scheint unseren Vorfahren ferne gelegen zu haben, wie denn selbst die Lübecker Stadtchronik die Geschichte ihrer Stadt im steten Zusammenhange mit der von Holstein und der eng verbundenen Hansestädte aufgefaßt hat. Wir besitzen dagegen noch mehrere s. g. wendische Chroniken, welche in deutscher oder auch in lateinischer Sprache die Geschichte Hamburgs mit derjenigen der s. g. wendischen Städte annalenartig verzeichnen, während die nordelbische Chronik den holsteinischen beizugesellen ist. Es ist von diesen, da sie zu Tratziger's Arbeit in keiner unmittelbaren Beziehung stehen, sie auch sämmtlich etwas älter sind, soferne dieselben zunächst Hamburg betreffen, hier genügend auf die von mir neuerlich veranstaltete Ausgabe der niedersächsischen Chroniken Hamburgs zu verweisen.

So groß das Interesse ist, was einzelne Niederzeichnungen von Laien nach der Kirchenreformation über Hamburgische Geschichte für uns haben, so sind dieselben doch nur als Materialien zu einer Chronik zu betrachten. Der erste, welcher

---

[1]) Gedruckt im hamburg. Urkundenbuch Bd. I. No. 818.

eine Geschichte der Stadt Hamburg bis auf seine Zeit zu schreiben unternahm, war der Hamburger Syndikus Dr. Adam Tratziger, ein Fremder, welcher das Bedürfniß einer Geschichte der Stadt, deren Rechte zu vertheidigen er berufen war, besonders empfinden mußte, und dem bei nicht geringfügiger Kunde der damaligen Literatur, die Benutzung der wichtigsten archivalischen Schätze offen stand. Wenn Tratziger unter den Geschichtsschreibern seiner Zeit auch keineswegs hoch zu stellen ist, so ist doch meistens seine historische Treue zu rühmen und sein Werk als ein zuverlässiger Auszug aus vielerlei, zuweilen im Originale jetzt nicht mehr vorhandenen Documenten für uns nicht unwichtig. So ist er auch bisher stets angesehen und wird, wenngleich seine Quellen jetzt besser nachgewiesen werden konnten, noch immer bleiben. Wir wollen es uns daher nicht versagen, die Lebensverhältnisse unseres Chronisten, besonders für die frühere Zeit und seine eigenthümliche Amtsstellung, bis er außer Verbindung mit Hamburg trat, näher zu betrachten.

Der Hamburger Syndikus Dr. Adam Tratziger, welcher durch seine Erziehung und einen langen, thätigen Lebenslauf dem nördlichen Deutschland sich eingebürgert hat, war, wie er selbst berichtet, in Nürnberg geboren und durch seine Mutter ein Enkel des dortigen berühmten Rechtsgelehrten Dr. Johan Letscher [1]).

Diese Angaben haben Nürnberger Geschichtskundigen genügt, um uns folgende nähere Auskunft über seine Herkunft zu ertheilen. Gegen das Ende des 15ten Jahrhunderts gab es unter den vielen ursprünglich vom Handwerke des Schmidt's sich benennenden Familien in Nürnberg eine besonders vermögliche, der Sage nach aus Steiermark oder auch aus Schlesien eingewanderte, welche sich von dem besondern Erwerbszweige, welcher von einem Rudolf von Nürnberg um's Jahr 1400 erfunden sein soll [2]) und die Quelle ihres Wohlstandes geworden war, Dratzieher nannte, anfänglich neben und mit dem frühern Namen Schmidt, später ohne denselben. Sie gehörte nicht zu den rathsfähigen, doch jedenfalls zu

---

[1]) In seiner Rede de dignitate Jurium, Lips. 1543, abgedruckt in Wilkens Leben D. Adami Tratzigeri p. 30—51: Norimberga, nobilissima totius Germaniae superioris emporium, patria mea dulcissima. Und p. 35 Avus maternus etc.

[2]) Ich fand diese Notiz in Paul von Stetten Kunst-, Gewerbe- und Handwerks-Geschichte von Augsburg, S. 223, wo jedoch zugleich für dasselbe Gewerbe in dieser Stadt ein höheres Alter angenommen wird. — Die Nürnberger Dratzieher sind noch jetzt durch ihre vortrefflichen Dratsaiten zum Beziehen musikalischer Instrumente ausgezeichnet.

den erbaren Geschlechtern. Conrad Schmidt Dratzieher wird in einer Urkunde vom 30. October 1481 ersam und weise, in einer vom 12. Januar 1487 erbar genannt. Am 4. Juli 1492 ist bereits von der Vormundschaft über seine Söhne Conrad oder Cunz und Franz die Rede. Dieser Conrad Dratzieher, denn so nannten sie sich jetzt vorzugsweise, war es, welcher am 8. Februar 1508 die Jungfrau Helena, Tochter des oben bezeichneten, aus Ulm gebürtigen, ausgezeichneten Nürnbergischen Rechtsgelehrten Dr. Johan Letscher († 1521) und seiner schon vor mehr als 13 Jahren verstorbenen Ehewirthin Ursula, heirathete. Daß aus dieser Ehe unser Adam Dratzieher entsproß, scheint nicht zu bezweifeln. Dieser soll im Jahre 1523 geboren sein [1]), eine Schwester Eva im Jahre 1531; andere Geschwister sind nicht aufgeführt.

Vom Conrad sind nur wenige Notizen bekannt. Die erste ist, daß er gleich nach der Hochzeitsfeier wegen Ueberschreitung der Kleiderordnung vom Rathe in eine Strafe genommen werden sollte, welche ihm jedoch nachgelassen ward, „weil er dem Rathe zu zweien Malen im Heiligthum als ein Junker gedienet hatte". Es war nämlich üblich, daß junge Männer von gutem Geschlechte sich als Gewappnete in ritterlichem Aufzuge freiwillig und ohne Entgelt bei der am Freitag nach Quasimodogeniti herkömmlichen Heiligthumsweisung (der 1424 nach Nürnberg gebrachten Reliquien) beim Heiligthumsstuhle am Markte zur Aufrechthaltung der Ordnung gebrauchen ließen, wogegen der Rath solchen Dienst stets dankbar anzuerkennen pflegte. 1514 wird er auf einer Reise nach Rom erwähnt. 1523, dem Jahre, wo die Kirchenreformation in Nürnberg zuerst von dortigen Geistlichen gefördert wurde, ward er wegen eines, gegen den Geistlichen von Rastall schriftlich gebrauchten, beleidigenden Ausdrucks drei Tage lang auf einem Thurm gestraft.

Von Conrad's Bruder Franz wissen wir unter andern, daß er 1505 sich mit Barbara, einer Tochter des Wolf Haller, verheirathete, mit welcher er in einer höchst unglücklichen Ehe lebte, welche rücksichtlich der weltlichen

---

[1]) Dieses Jahr ist auf dem Umschlage einer Handschrift von Tratziger's Chronik, welche dem Statthalter Heinrich Rantzow gehörte, doch erst nach des Letzteren 1599 erfolgtem Tode eingetragen, mit der fernern Bemerkung, daß Tratziger 1584 im 61sten Lebensjahre gestorben sei. Da diese Angaben in älteren Niederzeichnungen nicht nachzuweisen sind, so möchte ich noch annehmen, daß das Geburtsjahr etwas früher gewesen.

Frage 1514 März 14. durch einen Spruch des Dr. Johan Letscher und Wilibald Pirkheimer erledigt, wegen der geistlichen Frage aber an das geistliche Gericht zu Bamberg verwiesen wurde. Er starb 1520; worauf seine Wittwe den Franz Imhof heirathete, welchen sie bei ihrem im December 1539 erfolgten Tode gleichfalls begraben hat.

Conrad scheint seinen Bruder lange überlebt zu haben, da er noch auf die Studien seines Sohnes Einfluß hatte. Mit ihm verschwindet jedoch diese Familie aus Nürnberg, man weiß weder weshalb, noch wohin dieselbe, mit Ausnahme unseres Dr. Adam, sich gewandt hat. Dieser berichtet, daß er, nachdem er aus den Jahren der Kindheit getreten, sich mit philosophischen Studien, auch der Redekunst beschäftigt habe, sodann mit den Naturwissenschaften und der Mathematik, sowohl Arithmetik als Geometrie, ferner mit der Astronomie und der damals von diesen Wissenschaften selten getrennten Astrologie. Der Rath des Vaters, so wie das Beispiel des mütterlichen Großvaters bestimmten ihn jedoch, sich dem Rechtsstudium zu widmen und er bezog die Universität zu Leipzig, wo damals theologische und Humanitäts-Studien blühten, die Rechtswissenschaft aber durch einen unerfreulichen Kampf wenig verstandener römischer und deutscher Rechte sich herauszuarbeiten begann. Sie ward von Dr. Ludwig Fachs [1]), dem Ordinarius der Juristen-Facultät, einem durch vielfache, im Dienste des Churfürsten Moritz übernommene, wichtige Missionen, so wie legislatorische Arbeiten höchstverdienten Manne vertreten, neben dem der bedeutende Civilist P. Loriot, Pistorius, Mordeisen, der Astronom M. J. Hommard und vorzüglich der Humanist Joachim Camerarius zu nennen sind.

Tratziger scheint seine Studienjahre wohl benutzt zu haben, wie seine für die Erlangung des Bacealaureates in beiden Rechten zu Leipzig 1543 oder 1544 im April gehaltene gedruckte Oratio de dignitate et excellentia jurium beweiset [2]).

Ein werthvolles Zeugniß über den Jüngling ist uns noch erhalten in einem Schreiben des obengedachten Joachim Camerarius an den Nürnberger Rathsherrn Hieronymus

---

[1]) Er ist nicht zu verwechseln mit dem gleichbenamten Autor von Consiliis u. a., welche 40—50 Jahre später gedruckt sind. Ueber den Vater s. F. A. von Langenn Moritz von Sachsen Th. I. und II. S. 125 und 166.

[2]) Neu abgedruckt bei Wilkens a. a. O. S. 33—71, wo S. 33 auf dem Titelblatte 1543 Aprili 19. als Jahr und Tag seiner Disputation, S. 36 aber am Schluß der Widmung 1544 angegeben ist. Es ist kein Exemplar des Originaldruckes aufzufinden gewesen, um den muthmaßlichen Druckfehler zu berichtigen.

Baumgärtner aus dem October 1540 [1]). Er empfiehlt diesem einen jungen Nürnberger, welcher in Leipzig zu jener Zeit studirte, sehr fleißig sei und Talent besitze, Adam Dratzieher, Conrad's Sohn. Der berühmte Gelehrte empfiehlt den jungen Mann auf dessen Wunsch im Interesse seiner Vaterstadt zu den dort vorhandenen Stipendien oder anderweitiger Unterstützung. In dem Album der Universität ist, nach gefälliger Mittheilung des Herrn Professor Zarncke, der Name unseres Adam Tratziger nicht aufgefunden, auch nicht in den Büchern und Akten der philosophischen Fakultät. Das Baccalaureats-Verzeichniß der Juristen-Fakultät enthält eben in dem betreffenden Jahre eine Lücke. Als seinen Freund und Studiengenossen auf dieser Universität erwähnt er später den mecklenburger Rath Karl Drachstet. Wenn Tratziger sich nach Vollendung seiner Universitätsstudien nach seiner Vaterstadt wandte, so scheint er dort, wie schon das Schreiben andeutet, den gewünschten Empfang nicht gefunden oder auch nur erwartet zu haben. Einige Jahre später finden wir ihn auf einer anderen kursächsischen, der 1505 gestifteten, seit 1539 protestantischen Universität zu Frankfurt a. d. Oder. Hier hielt er schon Vorlesungen über das römische Recht als Privatdocent, namentlich über das Edictum Praetoris, ehe er 1546 im September zur Erwerbung des Grades eines Doctors beider Rechte disputirte. Seine Thesen, in welchen er sich noch nicht als Doctor bezeichnete, sind noch vorhanden [2]): 101 aphoristische Sätze, in mehrere Capitel abgetheilt, über Hauptgegenstände des Processes.

Von dieser kleinen Universität wandte er sich bald nach der damals viel bedeutenderen zu Rostock, ein Schritt, welcher für ihn noch dadurch ein einflußreicher wurde, daß diese von den niedersächsischen Hansestädten von ihrer Entstehung an stets sehr begünstigte Universität mit Hamburg in vielfacher Verbindung stand durch die große Zahl junger Hamburger, welche dort studirten, wie denn auch Hamburgische Stipendien dort gestiftet waren und mehrere Hamburger an derselben mit Auszeichnung gelehrt hatten. Von Letzteren wollen wir hier nur an Albert Cranz, Barthold Moller, Johan Oldendorp erinnern.

Hieher ward Tratziger vom Rathe der Stadt Rostock, in dessen Hände die Leitung der Universität beinahe ganz gelangt war, unmittelbar nach jener Promotion berufen, als or-

---

[1]) Abgedruckt in J. Camerarii Epistolarum familiarium L. VI. E. III. p. 207.

[2]) Neu abgedruckt bei Wilkens S. 72 f.

dentlicher Professor der Rechte an die Stelle des damals zu Syndikatsgeschäften der Stadt Lübeck, wo er sich mit der Tochter des Rathsherrn Joh. Stolterfoht verheirathete, später (1549) zu dem Syndikate der Stadt Hamburg berufenen, aus Deventer gebürtigen Rechtsprofessors Dr. Johann Strube [1]). Schon im December 1546 war er in Rostock eingetroffen und ward daselbst intitulirt [2]). Seine Wirksamkeit an der Universität ward bald eine sehr bedeutende und noch erhöhet durch den Stadtrath, welcher ihn mit der Stelle eines Advokaten oder Syndikus betraute. Ein Jahr vom Herbst 1547 bis 1548 October 9. verwaltete er das Rectorat der Universität und war sehr thätig in der juristischen Fakultät. Er immatriculirte als Rector 140 Studenten. 1549 las er über die Decretalien über das canonische Recht. Vielleicht mag dies zu dem wunderlichen Mißverstande Anlaß gegeben haben, daß er Professor der Theologie gewesen [3]), welcher Nachricht sogar beigefügt ist, daß er über die Epistel Pauli an den Titus gelesen habe. Dagegen sind einige kurze juristische Disputationen und eine vorzügliche Abhandlung von ihm aus dieser Zeit vorhanden: [4])

Disputatio ex L. si creditores C. de pactis. Inaug. Jo. Bouken Hamburgensis (s. a. April 23. [5]).

Disputatio de praescriptionibus et de dote. Resp. Herm. Lasterpagio. Rostock. Lud. Dietz 1551 [6]).

Disputatio ex L. s. jus naturale ff. Justitia et Jure. Defend. Joachimus Richius. Rostock. (s. a. April 7. [7]).

---

[1]) Joh. Straubb, Strube, Strubb, Lic. Juris, hatte früher in Cöln über das Civilrecht gelesen und wurde im J. 1542 nach Rostock berufen. 1553 Oct. 24. finden wir ihn noch in Hamburgischen Diensten bei der hansischen Gesandtschaft in England (s. Geschichte des Stahlhofes, S. 179). Später und auch 1556 war er wieder in Diensten der Stadt Lübeck, hernach in Dänemark Rath des Königs Christian III. Er starb zu Lübeck 1558 Aug. 7. S. Krabbe die Universität Rostock S. 445. 452 ff. Moller Cimbria literata T. II. p. 873. Sein Name ist in die Lübecker Rathslisten nicht aufgenommen.

[2]) Er wird in dem Archivo Ministerii T. X. p. 10 ein Berliner genannt, was Tratziger's eigenen und anderen authentischen Angaben widerstreitet. Vielleicht waren aber seine Eltern nach Berlin gezogen, wo auch seine obengedachte 1560 verstorbene Schwester Eva an den Rechtsgelehrten Simon Mellmann († 1588) verheirathet war. S. die Grabschrift derselben bei Wilkens a. a. O. S. 117.

[3]) D. Zacharias Grapius Evangelisches Rostock S. 376 aus D. Aepini MSS.

[4]) Rostocker Etwas 1739. S. 171.

[5]) Wieder abgedruckt daselbst 1737. S. 550—51.

[6]) Daselbst 1738. S. 674—78.

[7]) Daselbst 1740. S. 423—24.

Namens der juriſtiſchen Fakultät ſchrieb er 1551 ein Rechtsgutachten: Proneptem neque ex Testamento neque ab Intestato Proavo succedere posse [1]).

Schon in dieſen Verhältniſſen finden wir Nachrichten, daß ihn ſein raſches Glück, ſei es durch den von ihm angeführten Neid Anderer, ſei es durch eigene Schuld, in Mißhelligkeiten verwickelte. Es waren Beſchwerden gegen die ihm übertragene Stadtanwaltſchaft erhoben und ſogar beim Herzoge Johan Albrecht angebracht. Tratziger fand es erforderlich, ſich desfalls an den Herzog zu wenden und vor Allem eine Unterſuchung der geſchehenen Anſchuldigungen zu erbitten. Zur Beförderung dieſes Geſuches wandte er ſich an ſeinen, derzeit im Dienſte des Herzogs ſtehenden Univerſitätsfreund, den Rath K. Drachſtet in dem folgenden, uns wenngleich nicht unverſehrt erhaltenen Schreiben:

S.D. Vetus illa consuetudo ac familiaritas, quae inter nos, cum adhuc Lipsiae in iisdem studiis versaremur (sic!), efficit, vt iam audacter ad [te] scribam, vir ornatissime. Nec tibi ingratam quae nunc imponitur molestiam fore plane existimo, quoniam coniunctionis animorum, quae ex studiorum similitudine oritur, tantam vim esse experimur, vt nec locorum interuallo, nec diuturnitate temporis aut aliqua fortunae iniuria dissolui possit. A scholastico ocio me in eam rempublicam pertractum nosti, in qua tempestates et molestiae haud minimae nunc extent, in qua etiam, si fideliter officium facere velim, sine magna multorum inuidia versari non possim. Hinc factum est vt quoniam ab aduersariis meis, quos tamen non ob priuatas [caus] as, sed reipublicae ergo inimicos mihi .....
.....simos p..... sus.....
ira calumniis et iniquis obt...ta..... mihi fuerit conciliata, adeo vt etiam scripto a[d] me misso aduocationibus mihi interdixerint, absque omni tamen caussae cognitione. Quo cum me supra modum grauari, insuper dignitatem meam plurimum ledi intelligam, ad illustrissimum principem Joannem Albertum scripsi in eam sententiam, quae ex iisdem literis tibi constabit. Te igitur ob veteris nostre familiaritatis memoriam oro, vt pro candore et integritate tua apud illustrissimum principem operam naues, ne quid in me statuatur grauius, quod repugnet iu[ri] et aequitati, sed hoc interdictum ad caussae cognitionem suspendatur, ad quam ego omnibus modis prouoco. Hoc ipso me aliis molestiis, quae alias suscipiendo

[1]) Abgedruckt in Kirchholii Collectio Consil. Jur. German. Vol. III. Consil. VI.

pro honoris mei defensione omnino forent sublo. . . . Facici(?) re. . .o iusticiae . . . . . amplissim. . senatorum ordini. . . . . tissimum. M(e) vicissim ad omnia obsequia p[ara]tum habebis. Qu[aeso] vt mihi apud hunc tabellarium tua humanitas respondeat. Vale. Rostochii VI. Augusti. Anno MDXLIX.

Tuus ex animo

Adamus Thraciger,

Doctor.

Ornatissimo consultissimoque viro domino Carolo Drachstetthe, ducali Megapolitaniae consiliario, fautori et amico suo plurimum colendo. [1])

Da wir Tratziger noch mehrere Jahre in der bisherigen Stellung finden, so dürfen wir wohl annehmen, daß die beantragte Untersuchung stattgefunden hat und zu seinen Gunsten erledigt ist.

Ein nachtheiliges Licht ist auf Tratziger geworfen, weil er 1551 in einer öffentlichen Disputation den Satz vertheidigt haben soll: Quod scortatio simplex non sit peccatum, wodurch so viel Aufsehen und Aergerniß erregt sei, daß die Herzoge von Meklenburg den Superintendenten Dr. Johan Aepinus aus Hamburg zur Visitation der Universität beriefen [2]). So gegründet der ernsteste Tadel wäre, so scheint doch die Thatsache zu bezweifeln. Tratziger wurde keineswegs von seiner Stelle entlassen, in welcher wir ihn noch einige Jahre finden; er ward sogar als ein Mitglied zu jener Visitation

---

[1]) Nach dem Originale im großherzogl. meklenburg. Staats-Archive zu Schwerin, auf einem Foliobogen, dessen zwei erste Seiten ganz von dem Briefe angefüllt sind. Die untere Hälfte des Bogens ist stark vermodert und zerfallen, und es fehlen auf beiden Seiten unten die Stellen ganz, welche durch Puncte . . . . . bezeichnet sind. Die Zahl der Puncte wird ungefähr die Zahl der fehlenden Buchstaben angeben. Besiegelt ist der Brief mit einem Ringpetschier, welches einen Schild mit einem rechts gekehrten, aufsteigenden Greifen, übereinstimmend mit der Besiegelung der hiesigen Briefe Tratziger's, und über dem Schilde die Buchstaben **A. D.** enthält. Carl Drachstett war um die Mitte des 16ten Jahrhunderts Rath der Herzoge von Meklenburg, jedoch läßt sich die Dauer seiner Amtsführung nicht genau bestimmen. Philipp Drachstett, J. U. Dr. & P. Jur. zu Frankfurt an der Oder, Rector 1553, aus Eisleben gebürtig, war auch Syndikus zu Breslau.

[2]) Aepinus ging nicht allein dahin. In unsern Stadtrechnungen findet sich verzeichnet unter den Ausgaben: In causa religionis verae conservandae. „323 tal. 13 sol. 9 den. pro sumptu dominorum Francisci Pfylen Syndici et Georgii van Holte Senatoris missorum Rostochium ad restaurandam universitatem ibidem et ut in ea religio conservetur".

abseiten des Rostocker Rathes deputirt [1]). Auch seine bald in Hamburg eingegangenen Verhältnisse sind mit der Richtigkeit jener Beschuldigung nicht zu vereinen, und dürfte sie wohl die spätere Erfindung seiner Gegner sein. Viel wahrscheinlicher ist es, daß die bei der gedachten Visitation mit Aepinus, so wie dem Syndikus Pfeil und dem Senator G. van Holte gemachte Bekanntschaft zu seiner bereits im Frühjahr 1553 bestandenen bekannten Verlobung und seiner vier Jahre später erfolgten Berufung nach Hamburg geführt hat.

Tratziger wurde nach Hamburg zunächst durch Privatverhältnisse gezogen, welche der Nachricht, daß er schon früher dort vorübergehend verweilt hat, Glaubwürdigkeit verleihen. Unter dem 30. April 1553 empfahl nämlich der Herzog Johann Albrecht von Meklenburg dem Rathe zu Hamburg den Dr. Adam Tratziger bei seinen, Namens seiner künftigen Freundschaft (d. h. Verwandten) gegen den Hamburger Bürger Heinrich von Zesterflieth erhobenen Ansprüchen und Forderungen unterstützen zu wollen [2]). Unterm 9. Mai ist ein Schreiben des Rathes zu Rostock an den zu Hamburg ausgefertigt, worin dieser ersucht wird, den Dr. Tratziger, Professor der Rechte an der Universität und Advocatus der Stadt Rostock, welcher in seinen und seiner zukünftigen Verwandten Händeln zu verreisen gewillet, thunlichst zu befördern, weil der Rath ihn wegen vorliegender Geschäfte in kurzer Frist gebrauchen würde [3]). Diese künftigen Verwandten, über die man zu Dobberan und Rostock sehr unterrichtet war, können keine andern gewesen sein, als die Eltern der nachherigen Ehefrau Tratziger's, Gertrud, Tochter des Georg von Zeven und der Elisabeth, des Joachim von Mere Tochter, welche gemeinschaftlich mit ihrem Schwager, dem Lt. Peter von Spengel, einst meklenburgischen Canzler, doch schon 1547 entsetzt, seitdem als Advocat zu Hamburg verweilend [4]), dessen Ehefrau Cillie, der gedachten Elisabeth Schwester, gegen Heinrich von Zesterfleth, den zweiten Ehemann ihrer dritten Schwester und Schwägerin Anna, der hinterlassenen Wittwe des Bürger-

---

[1]) Wilkens a. a. O. S. 7.

[2]) Original des Hamburg. Archivs.

[3]) Letzteres Schreiben ist gedruckt im Rostocker Etwas 1737. S. 549.

[4]) Ueber diesen unruhigen Mann, seine Streitigkeiten mit dem Rathe zu Hamburg, welcher nach seiner Ausweisung aus dieser Stadt 1555 erzbischöflich bremischer, 1559 sachsen-lauenburgischer Canzler ward, s. Lisch Meklenb. Jahrbücher Bd. 26, S. 33 ff.

meisters Heinrich von Salzburg. Diese war im Jahre 1552 verstorben, worauf die Anmaßung des Heinrich von Zesterfleth wegen dessen angeblich ererbter Rechte an dem Gute Wandsbeck zu einem an das Reichskammergericht gebrachten Streite führten. Wann diese Ehe, welche das häusliche Glück Tratziger's nicht gefördert hat, vollzogen ist, läßt sich nicht genau angeben, doch wahrscheinlich bald. Seine äußere Lage wurde sehr dadurch gehoben. Sein Schwiegervater Jürgen von Zeven war der Eigenthümer des schönen Hauses in der Gröningerstraße, in welchem er so eben den Herzog August von Sachsen und Markgrafen von Meissen, nebst dessen Gemahlin, und den Fürsten Wolfgang von Anhalt auf ihrer Reise nach Dänemark aufgenommen hatte [1]; — und welches später mit dem anstoßenden Gebäude des T. Rode zur Factorei der englischen Kaufleute eingeräumt wurde.

Diese Reise ward zugleich die Veranlassung für Tratziger, ein Hamburgisches Syndicat zu erhalten, ein Amt, welches einigen Hansestädten eigenthümlich, doch auch in diesen in verschiedener Stellung war, auf dessen Ausbildung in Hamburg jener besonderen Einfluß geübt zu haben scheint, weshalb über dessen Entstehung einige Bemerkungen hier nicht unpassend sein, und vielleicht um so willkommener erscheinen dürften, da die Geschichte des Syndicates einen nicht unerheblichen Beitrag zu der Verfassungs- so wie Litterar-Geschichte unserer Stadt bildet.

Zu den Verhandlungen mit auswärtigen Staaten, welche gewöhnlich Handels- und verwandte Gegenstände betrafen, pflegte der Rath einen oder mehrere Rathsherren und einen seiner Notarien, später Secretarien genannt, zu entbieten, zuweilen auch letzteren allein. Wiederholt finden wir mit solchen Aufträgen den Notar der Rathsherren Magister Jordan von Boiceneburg 1252 und 1253 in Flandern, 1261 in Schweden [2]. Doch schon sehr früh zeigte es sich, daß zu Verhandlungen mit der Geistlichkeit man zuweilen eines Mannes bedurfte, welcher im römischen und besonders dem canonischen Rechte größere Kenntnisse besäße, als diese bei den eben vorhandenen Beamten sich vorfanden. Es darf daher nicht zu sehr auffallen, wenn der Domherr Joh. Scinkel, so wie der Domherr Johan, Bertram's Sohn, 1312—19 als

---

[1]) Die Kosten der Bewirthung dieser Fürsten sind in der Stadtrechnung mit 285 tal. 12 sol. angeführt.

[2]) Hamb. Urkundenbuch vom J 1252—61. Auch Acta coram Cons. Fol. 39. 1259 notarius civitatis. Fol. 58. 1264 notarius consulum.

Stadtnotarien (Staphorſt Th. 2. S. 233. 235.) erſcheinen [1]). Schon im Jahre 1316 Oct. 1. bevollmächtigten Rath und Bürgerſchaft in einem an den Papſt Johann XXII. gerichteten Schreiben den Magiſter Roger von Interampnae, einen Italiener aus Terni oder Terano, als ihren Procurator am päpſtlichen Hofe [2]). In der Zeit der Streitigkeiten der Stadt mit dem Domcapitel finden wir den Magiſter Ludolf von Winninghuſen als Jurista dominorum Consulum Hamburgensium 1337 Aug. 3. genannt und in dem am 4. November d. J. abgefaßten Vergleiche der gedachten Parteien unter den Zeugen, ohne jenes Attribut und unmittelbar nach den Hamburger Rathsnotarien [3]).

1344 wird in jenen Streitigkeiten als Procurator abgeordnet Magiſter Alanus Bosman, ein Geiſtlicher der Münſterſchen Diöceſe, zugleich mit dem hieſigen Bürger Joh. von Holdenſtede. Wir beſitzen die Vollmacht, worin Rath, Werkmeiſter und Kirchgeſchworene denſelben 1351 October 28. als ihren Procurator und Spezialgeſandten, nuncius specialis, zur Löſung des zeitlichen Bannes an die päpſtliche Curie abordneten.

1352 Sept. 10. ſtellte der Rath in Form eines an den Papſt Clemens VI. gerichteten Schreibens eine geiſtliche Vollmacht für den Magiſter Thileman von Neuß [4]) aus, in welchem nicht nur, wie gewöhnlich in dergleichen Ausfertigungen, die Rathmannen alle namentlich, ſodann der Stadtvogt, die Werkmeiſter und die Stadtgemeinde kurz erwähnt ſind, ſondern auch namentlich die drei Rathsnotarien mit genannt ſind, nämlich der obengedachte Alanus Bosman, Hart-

---

[1]) Ueber den Domherrn Johan Scinkel ſ. 1289 Hamb. Urkundenbuch, 1290 lib. hered. Petri, 1293 lib. hered. Nicolai, Fol. 138, Necrol. Hamburg. zum März 20. Im lib. certar. condit. Fol. 45 (MS. archivi Hamburg.) wird, zum Jahre 1299 Michaelis, angeführt: Johannes dictus Scinkel, noster quondam notarius.

[2]) Derſelbe verhandelte für die Stadt Lübeck 1306 im October zu Poitiers bei dem päpſtlichen Gerichte. Lübecker Urkundenbuch Th. II. No. 208 und 1036.

[3]) Staphorſt Th. 2. S. 599. Im Wismariſchen Stadtbuche Hſ. findet ſich z. J. 1337, Dec. 26., folgende denſelben betreffende Eintragung: Domina Kristyna, relicta Hinrici tollenere, recognouit se vendidisse, consensu filii sui Hinrici clerici, duo volumina, scilicet Decretales et Innocencium, magistro Ludolfo de Winninghusen, juristae dominorum Consulum Hamburgensium, et domino Ywano de Klotz. Ipsa eciam domina et filius ejus tenebunt indempnem dominum Ywanum ab omnibus impetitionibus super hujusmodi vendicione, si qui essent aut supervenirent impetitores in futuro.

[4]) Derſelbe erſcheint ſchon 1339 April als Procurator bei der päpſtlichen Curie in einer Streitſache der St. Johanniskirche zu Lüneburg gegen den Hamburger als deren Bevollmächtigter.

wich von Gronow [1]), beide Presbyter, jener von der Münsterschen, dieser von der Hildesheimer Diöcese, und Johan von Wunstorpe, ein Cleriker des Mindener Sprengels. Der auffällige Umstand, daß diese Rathssecretarien alle fremden Diöcesen angehörten, mag darin seine Erklärung finden, daß sie häufig gegen das hiesige Domcapitel gebraucht wurden und es deshalb wünschenswerth war, Männer zu Rathsschreibern zu besitzen, welche dem Domcapitel und andern Würdenträgern des Hamburg-Bremer Sprengels nicht unmittelbar untergeordnet waren.

Dieselben drei Rathssecretarien erscheinen übrigens schon in einem processualischen Documente vom 3. Juli 1349, wo ihnen jedoch der bald darauf verstorbene Seghebodo, mit seinem Zungmen von Ryde, vorangestellt ist, Alanus Bosman noch ein Cleriker, nicht Presbyter genannt und Johan von Wunstorpe als Sohn des Eberhard aufgeführt wird. Alanus Bosman, derzeit nur als Capellan des Rathes bezeichnet, eine Benennung, welche wohl nicht so sehr einen Kirchendienst, als vielmehr wie die Capelle der alten Kaiser das Amt der Canzelei mit umfaßte, ward durch ein Schreiben des Rathes und der Stadtgemeinde an den Papst Innocens VI. vom Jahre 1355 Sept. 3. zugleich mit dem Rathmanne Heinrich vom Berghe beglaubigt zur Vorlegung des von der Stadt mit dem Domcapitel abgeschlossenen Vergleiches. Bosman erwarb sich das Vertrauen beider Parteien. 1365 bis 1370 erscheint er als Hamburgischer Domherr [2]).

Diese Rathsnotarien sind in dieser Zeit von den untergeordneten gerichtlichen Procuratoren des Rathes zu unterscheiden, als welchen wir zu Avignon vom Jahre 1338 bis wenigstens zu Ende 1347 den Heinrich Bucglant, ständigen Vicar der Kirche zu Bardewyk, kennen, dessen Ankäufe von römischen und canonischen Rechtsbüchern für den Rath das

---

[1]) Da dieser Name nur zwei Mal erscheint, so ist jener vermuthlich identisch mit dem 1350—53 wiederholt vorkommenden Rathsnotare Hartwich von der Sulte, welcher schon 1355 October als Hamburgischer Domherr bemerkt ist. Ferner 1363 Mai 26. in Michelsen Acta inter Comites Holsatiae et Consules Hamburgenses p. 11 sq. auch abgedruckt in der Schleswig-Holstein-Lauenburgischen Urkundensammlung Th. II. S. 248 ff. 1365 Dec. 5. Staphorst I. 2. S. 646. 1378 Mai 7. besaß er auch das Archidiaconat zu Solzenhusen und Verden. Noch einmal finden wir diesen Domherrn 1379 Aug. 14. in einer Urkunde bei W. Hübbe das Hammerbrooker Recht S. 189.

[2]) Urkunde 1365 Dec. 1. bei Staphorst I. 2. S. 646, 1367 Aug. 13. daselbst 3. S. 12, 1370 Juni 15. Ed. Meyer, Geschichte des Schulwesens zu Hamburg S. 210.

lehrreichſte Licht über den Einfluß dieſer Rechte auf die damaligen Rechtszuſtände, ſo wie die hier beſprochene Amtsthätigkeit werfen [1]). Im erſten Jahre derſelben ſubſtituirte er ſich bereits den Magiſter Gerhard von Roſtock, welcher auch im folgenden Jahre dort unmittelbar vom Hamburger Rathe beauftragt erſcheint, ſonſt aber auch in Vertretung deſſen von Lübeck [2]). In ähnlichem Auftrag findet ſich 1349 Johan Greſeke [3]) und Magiſter Hinrich von Vemeren.

Von einigem Intereſſe erſcheint es hier, im Jahre 1359 als Advocaten Hamburgs zu Avignon einen Engländer zu finden, Mag. Rychardus Drax (Drake), Advocatus noster in Romana curia, zur Erlangung eines päpſtlichen Schutzbriefes gegen Seeräuber, an welchen der Rath ſeinen Clericus [4]) Johan von Göthinge, (irrig 1366 bis 1381 als Rathsnotar benannt) mit Vollmachten, Inſtruction und Geldern ſandte. Die Sache war vor dem Archidiaconus von Norwich zu betreiben, Herrn Symon von Sudbury, dem zu Gefallen der engliſche Fürſprecher erwählt ſcheint. Gleichzeitig war am päpſtlichen Hofe als Bevollmächtigter des Hamburger Rathes der auch bereits ſieben Jahre früher gedachte Tideman von Neuß (de Nussia). 1372—74 war Eler Bunſtorpe mit Rathsaufträgen nach Avignon entboten, welchen wir bis in's Jahr 1379 als Rathsnotar bezahlt und bekleidet in den Stadtrechnungen finden.

Aber nicht nur in geiſtlichen, ſondern auch in weltlichen Streitigkeiten bedurfte der Rath jener Rechtsgelehrten. In der in kaiſerlichem Auftrage vor dem Herzoge Albrecht von Meklenburg im Jahre 1363 zu Lübeck verhandelten Streitſache ſeines Schwiegerſohnes, des Grafen Adolf VII. von Holſtein gegen Hamburg werden als Bevollmächtigte genannt die Hamburgiſchen Bürger Nicolaus Tornowe und Heinrich Wiltfang, von denen beſonders der Letztere als Hamburgiſcher Sachwalter vielfältig genannt worden [5]). Der Mag. Alanus, Pfarrer zu Eſchede, Verdener Diöceſe, wird als Subſtitut des H. Wiltfang bezeichnet. Zugegen war auch Joh. Tunderſtede, der Notarius, welchen wir als den des Rathes 1364—77 aus deſſen Rechnungen erkennen.

Zur Veranſchaulichung der Verhältniſſe der Rathsſchreiber

---

[1]) Vergl. meine Abhandlung über die Vorbereitung des römiſchen Rechtes in Niederſachſen, in Hugo's Civiliſt. Magazin Th. VI.
[2]) Auch er ward Hamburger Domherr.
[3]) Lübecker Urkundenbuch Th. II.
[4]) S. denſelben Schuback de Jure Littoris. Klefekers Sammlung.
[5]) Michelſen a. a. O.

oder Notare dient uns die Bestallung des unmittelbaren Nachfolgers des Letztgenannten, des zu Ende 1376 angetretenen Mag. Bruno Bekendorp. Wir ersehen daraus nicht nur die bedeutenden Amtspflichten, sondern auch den entsprechenden Ehrensold, die eigenthümlichen Anordnungen über die von dem Rathe in der Stadt und auf Reisen zu liefernde Amtskleidung, die noch weniger gewöhnliche über die einem Fünftel des Gehaltes entsprechenden Verehrungen an Gewürzen, außer der auf dem Rathhause ihm gleich seinen Specialcollegen und anderen Rathsmitgliedern zu liefernden, und die ihm gebührende freie Wohnung und endlich seinen Antheil an den Schreibereieinnahmen. Dieses lehrreiche Document erfolgt hier aus dem wohlerhaltenen Originale:

„Witlik zi dat wi raadmanne der stad Hamborch hebben ouer een ghedreghen mit meſter Bruno Bekendorp, in deſſe wys, de he ſchal ||vnſe truwe vnde willeghe deenre vnde ſcriuere weſen, vnde ſchal verſtaan vnde arbeyden vnſe gheeſtlike vnde werleke zake, woor vns|| des nood is, na ziner macht, tho ridende, tho varende vnde tho gande tho wathere vnde tho lande, woor vns des nood, vnde behoef is, vppe der stad koſte, wanne he is buthen der ſtad in der ſtad reyſe, de tyd zines leuendes. Were ook dat vnſer borgher welk ziner zunderlighen perſonen gheeſtlike zake an velle, de ſchal he verſtaan vnde weren, vppe des borghers koſte vnde loon, alſe he beeſt mach. Were auer dat ze des lones nicht eendrachtech vnder zik werden kunden, zo ſchal dat an vns ſtaan zo wes eme de borgher gheuen ſchal. Hyr vore ſchole wi eme gheuen alle jaar xxx. mark penninghe, vnde ſcholen ene kleden lyke her Johanne Wnſtorp, vnſeme ſcriuere. Vnde wan he zine eghene koſt heft, zo ſchole wi eme zenden allerleie houeſcheyt like her Johanne Wnſtorp, dat men plecht tho zendende van des rades weghene. De wyle he auer zine eghene koſt nicht en heft, zo en ſchole wi eme des nicht zenden, men wi ſcholen eme denne dan vore gheuen vj. mark penninghe alle jaar, vnde dartho crude gheuen vppe deme raadhnus, lyk her Johanne Wnſtorp. Ook zo ſchal he hebben dat huus, endes deme ſchafferhuus, dar Johannes Tunderſtede inne was, inne tho wonende zine leuedaghe. Were ook dat wi ene wöör zenden buten landes, dar he zine kledere nicht mit zik voren en mochte, vnde eme noot vnde behouf were dor der ſtad willen, dat he daar nye kledere kopen moſte, de ſcholde he kopen mit der ſtad penninghe. Wan he auer van denne wil, zo ſchal he de kledere verkopen, vnde wes daar van kumpt dat ſchal he keren in der ſtad nut, vnde zine kledere ſchal men eme hyr allike wol gheuen. Ook zo ſchal he mede deelaſtich weſen des ſcriuegeldes

mit vnſen anderen ſcriueren, he zi vthe eder tho huus, zeek eder zund: des ghelike ſcholen ze ook des ſcrivegheldes deelaſtich weſen mit eme, ze zin zeek eder zund, vthe eder tho huus. **Actum anno a natiuitate domini millesimo cco. lxx. sexto, seria quarta proxima post festum omnium sanctorum.**"

Gleich dem Bekendorp († 1383) führte auch ſein jüngerer College Borchard Grevesmolen (1382—90) den Titel eines Rathsnotars. Wann derſelbe in Hamburg begann gegen den eines Secretarii vertauſcht zu werden, iſt nicht genau nachzuweiſen. Gleichzeitig mit dieſer Abänderung dürfte die Verpflichtung zur Uebernahme von Proceſſen für Privaten aufgehört haben. Von den Nachfolgern finden wir namentlich Herman Kule (1401—15), Dietrich Kusvelt (1407—14), Mag. Diedrich von Gheynſen (1409—26) [1]), Joh. Wadenkate (1416—36), aber auch noch mehrere von ihren Nachfolgern auf wichtigen Sendungen, wie an den römiſchen Kaiſer, nach Flandern, Holland, Erzbiſchöfe und Biſchöfe, nach dem Coſtnitzer Concil. Ehrenvoll wie dieſe Aufträge waren, ſo waren ſie doch damals mit vielerlei Gefahren verknüpft. Kusvelt gerieth auf einer Miſſion nach Holland in Gefangenſchaft; nicht viele blieben lange in dem Amte.

Es war alſo ſchon hier der Gebrauch verlaſſen, Geiſtliche zu den Stellen der Rathsſecretarien, welche Bezeichnung in Hamburg derjenigen der Stadtſchreiber nie ſcheint gewichen zu ſein, während die der Notarien in dem ſeit etwa 1416 nachweisbaren Protonotarius ſich uns erhalten hat, zu ernennen, was ſpäter auch die Reichsgeſetze verboten, während ſie die Nothwendigkeit begründet glaubten, die Abſchließung rechtlicher Geſchäfte, nicht nur über Erb und Eigen, ſondern auch letztwilliger Verfügungen und Contracte an den Rath herbei zu ziehen. Dieſem Beſtreben, dem zuletzt die gute Abſicht unterlag, dem geſunden Rechtsſinne der Bürger für ſeine Geſchäfte die ſicherſten Handhaben zu verleihen, verdankt eine große Zahl der in den Canzeleien einſt geführten Contract- und Memoranden-Bücher ihre Entſtehung.

Die Reformation des Kaiſer Sigismund im J. 1440 ſich in folgender Weiſe über dieſes Amt [2]) aus:

„Cap. XVI. Ein Statſchreiber ſoll publicus Notarius ſein.

Item, man ſoll auch in allen Reichſtetten ein Statſchreiber haben, der publicus Notarius ſei wo es nothdörftig wirt,

---

[1]) Derſelbe erſcheint 1430 als Hamburgiſcher Domherr. Ed. Meyer a. a. S. 357.

[2]) Bei Goldaſt, Reichs-Satzungen. Theil II. S. 136.

Instrument zu machen, daß er sie machte, daß man keinen andern suchte oder suchen müßte, wan im ist höher zu getrauen denn den anderen. Wann ist, als vil ist, so ist auch viel Beschedigung geschehen. Man hat ja genug an einem in einer Stat.

Cap. XIX. Kein Priester soll Notarius sein.

Item es soll kein Priester weder Statschreiber noch Notarius sein, es gehört lauter jrem Stat nit zu, als jrer jedoch vil ist in Stetten."

Zu dem letzten Artikel sei hier bemerkt, daß die Rathsnotarien oder Rathssecretarien bis zur Kirchenreformation unverheirathet blieben. Es werden jedoch zwei Ausnamen von dieser Sitte namhaft gemacht, zunächst der Mag. Johan Quentin, wie auf Veranlassung eines im Jahre 1440 vom Rathe ihm und seiner Ehefrau lebenslänglich überlassenen Gartens auf dem Mönkedamme erwähnt wird. Der zweite Fall ereignete sich erst 1508, also nicht lange vor der Kirchenreformation, wo der Mag. Joh. Wetken, der Einsamkeit überdrüssig (vitam hanc solitariam exosus), die Tochter des Bürgermeisters Joh. von Sprekelsen ehelichte, in dessen Würde er später folgte.

Schon die obigen Sendungen deuten an, wie die schwieriger gewordenen Verhältnisse des kleinen Freistaats, denselben in immer sich vervielfältigende Verbindungen mit dem Kaiser, den Reichsbehörden und Gerichten gebracht haben. Die vielen Confirmationen und Erweiterungen städtischer Privilegien, mit welchen König Sigismund die Reichsstädte gegen gebührende Zahlung beglückte, erheischten manche Abordnungen. Wegen gewisser gegen den Rath vor dem kaiserlichen Hofgerichte angebrachten Klagen ward im Jahre 1435 der neue Rathssecretarius Mag. Joh. Quentin an jenen gesandt, und wiederum im folgenden Jahre 1436 ward derselbe an Kaiser Albrecht II. wegen Bestätigung der Hamburgischen Privilegien entboten. Doch schon früher scheint der Rath den Beschluß gefaßt zu haben, einen ständigen Sachwalter am Hofe des römischen Königs anzustellen, was in der Person des Mag. Johannes Gherwinus geschah, welcher 1414 fünf Pfund rhein. erhielt für ein Jahr seines Procuratoramtes für die Stadt Hamburg im Hofgerichte (audientia contradictarum), hernach sechs Pfund für drei Jahre, und Mag. Georg Huttel erhielt 1439 für das bedeutender gewordene Amt 22 Pfd. in 20 rheinischen Gulden, pro quibus defendere debet consules et commune eiusdem civitatis ad unum annum. Im Jahre 1442 ward der Secretarius Mag. Joh. Quentin an den Kaiser Friedrich III. gesandt und Mag. Georg Huttel in der vorgedachten Untersuchung wieder beauftragt. Dieses Verhältniß dauerte fort, bis

1448 Herman Eddelrouwer die Procuratur der Stadt Hamburg am römischen Hofe übernahm. 1451 folgte diesem Mag. Conrad Billinghe. 1454 erhielt der Procurator Hamburgs am kaiserlichen Hofe, Mag. Heinrich Bergherstorpe, durch den bald wieder zu erwähnenden Lübecker Doctor, Mag. Arnold von Bremen, sein volles Jahrgehalt von 30 rhein. Gulden. Jener war 1461 nach Hamburg gekommen. Seit 1459 war der 1454 schon in solchem Auftrage genannte Arnold von Loe in seine oder eine gleiche Stellung getreten. Auf den Gesandtschaften war in jener Zeit gewöhnlich der Secretarius Mag. Joh. Nigendorp, allein oder in Begleitung eines Rathsherrn.

Je mehr indessen Geistliche von der Theilnahme an Stadtgeschäften entfernt und die Geschäfte der Notarien des Rathes durch die Sorgen der Privatpersonen in Anspruch genommen wurden, wuchs das Bedürfniß erfahrener, nicht nur in der täglichen Praxis, sondern auch gründlicher gebildeter Rechtsgelehrten, welche besonders auch zu Versendungen in den endlosen Streitigkeiten mit den Nachbaren, sowie an die Reichsgerichte zu gebrauchen waren. So erwuchs das Institut der Syndici zu Hamburg gleich wie in ähnlich gestellten Städten.

Die Bezeichnung eines Syndicus finden wir bei uns zuerst in der Stadtrechnung vom Jahre 1436 (de diversis notabilibus), nach welcher Mag. Matthaeus Sivestorp bereits 8 Pfd. Pfenninge erhalten hatte, um als Syndicus civitatis aufzutreten, vermuthlich auf Anlaß des oben zu dieser Zeit angegebenen Rechtsstreites. Darauf ward Mag. Johan Jordani angenommen, dessen Gehalt von vierteljährlich acht Thalern 1437 unter der Rubrik: Pretium familiae verzeichnet steht.

Für die Jahre 1452—59 finden wir in den gedruckten Rathslisten, auch in der Stadtrechnung den Mag. Johan Maler, Jur. Dr., als Syndicus verzeichnet und denselben Namen, als eines andern Mannes, der 1474 Syndicus zu Lüneburg gewesen, wiederum 1478—84. Ungeachtet jener Lücke von 19 Jahren in den Hamburgischen Diensten scheint kein Grund vorhanden, die Identität der Person hier zu bezweifeln, da sie ein sehr hohes Lebensalter nicht voraussetzt und der Wechsel des Dienstes für diese rechtsgelehrten Rathgeber bei den verschiedenen Städten noch länger gewöhnlich blieb. Seit 1478 finden wir ihn jedenfalls zu Hamburg als Syndicus mit zehn Thaler Gehalt vierteljährlich aufgeführt.

In der Zwischenzeit war Mag. Arnold Sommerwget (nicht Sommerfarth) aus Bremen, früher mit vorübergehenden Aufträgen versehen, und zwar 1461 mit 16 Thaler

vierteljährlich angestellt, der auch im folgenden Jahre bemerkt wird [1]).

Seit 1489 wird der treffliche Albrecht Cranz, der bekannte Professor der Theologie und des kanonischen Rechts, Hamburger Domherr, hernach Dechant, auch Historiker, als Syndicus der Stadt wiederholt nicht nur in gerichtlichen Streitigkeiten, sondern auch auf größeren Gesandtschaften in weltlichen Angelegenheiten benutzt [2]). Seit dem Jahre 1500 blieb er jedoch mit 60 Thaler jährlichen Gehaltes fest angestellt bis zu seinem 1517 erfolgten Tode [3]).

Es kann auffallen, daß in der nächstfolgenden Zeit der kirchlichen Reformation und vielen politischen Wirren kein Syndicus in Hamburg genannt wird. Vielleicht weil von Verhandlungen vor der römischen Curie und in anderen mehr weltlichen Fragen vor hohen Kirchenfürsten nicht die Rede war; bei dem kürzlich (1495) gestifteten Reichskammergerichte hatte Hamburg seine eigenen Procuratoren [4]). Man darf annehmen, daß unter den manchen ausgezeichneten Männern im Rathe und im Secretariate, unerachtet der ungemein zunehmenden Thätigkeit der Regierungsbehörden, die Anstellung eines Syndici überflüssig erschien.

Das lebhaft angeregte Interesse für die Schulreform und höhere wissenschaftliche Bildung, welches in der Bugenhagenschen Kirchen-Ordnung im Jahre 1529 sich ausspricht, hatte schon damals den Plan zu einer höheren wissenschaftlichen Anstalt für Hamburg geschaffen, welche im Art. IV das Lectorium genannt wird, nie zur Ausführung gelangt, doch als der erste Keim des nachherigen Gymnasiums zu betrachten ist. Es sollten darnach zwei Juristen mit Ein Hundert Mark jährlich und freier Wohnung angestellt werden, um jeder dreimal wöchentlich über die kaiserlichen Institutionen und den Coder (also kein canonisches Recht) zu lesen. Diese beiden Juristen kön-

---

[1]) Exposita Civit. Ad diversa notabilia. M Arnoldo van Bremen presentato(?) versus curiam regis Romanorum ex parte nostrae civitatis. Er ward 1455 zum Syndicus in Lübeck ernannt, um die bisher lateinisch geführten Stadt-Rentebücher deutsch fortzusetzen. C. W. Pauli Lübeckische Zustände S. 123.

[2]) 1489 wird er Syndicus und procurator dominorum proconsulum Lubecensium et Hamburgensium genannt in einem Appellations-Instrument des beiderstädtischen Gebiets, den Deich zum Gammerort betreffend, wie er auch noch 1507 Geschäfte für Lübeck wahrnahm. Hamburg. Bibliotheca historica. Leipzig 1715. Part I. p. 3.

[3]) Wilkens Leben des D. Alberti Crantzii S. 8 ff.

[4]) Zeitschrift für Hamburg. Geschichte Th. 3. S. 489.

den der Rath und die Stadt auch sonst gebrauchen, falls sie ihrer bedürfen.

Es ist bekannt, daß dieser Plan nicht zu Stande kam. Doch hat sich ein Schreiben des Rathes an die Universität zu Rostock vom 4. Mai 1530 erhalten, in welchem jener diese um die Erlaubniß ersucht, den gelehrten Mag. Lambert Tackel in einigen Geschäften zu gebrauchen [1]). Es sind bisher keine Spuren der Thätigkeit dieses Mannes für Hamburg aufgefunden. Er besaß schon 1518 die zweite der von der Universität Rostock gestifteten Präbenden, doch stellte er daselbst 1519 Jan. 29. ein Document aus als Vicar der Verdener Diöcese und Notarius [2]), wo er wiederum 1539 als Baccalaureus der Rechte und gewöhnlicher Lehrer des Codex und im folgenden Jahre als Rector nachgewiesen ist [3]).

1537 bemerken wir den Mag. Hinrich vam Broke, der Rechte Licent., welcher neun Jahre später zum Rathsherrn erwählt wurde, in der Stelle eines Syndicus. Er wurde mit dem vor ihm genannten Doctor der Theologie Aepinus und dem zuletzt gestellten Secretarius H. Röver nach Schmalkalden gesandt und wiederum 1544 mit dem Bürgermeister P. von Sprekelsen und dem hinter jenem genannten Secretarius Mag. Alexander Spies zum Reichstage nach Speier [5]). Vermuthlich erhielt jener vom Rathe so sehr ausgezeichnete Mann den Titel des Syndicus nicht, weil ihm derjenige des Doctors fehlte, welcher zur Erhaltung des gebührenden Ranges unerläßlich schien. Denn eben aus den letzten Tagen des Jahres 1537 liegt uns noch ein Schreiben des Doctoris Rufus Günther zu Berlin an den Rath vor, in welchem dieser seinen „günstigen Herren und guten Freunden“ mittheilt, daß da sie dieser Zeit mit keinem Syndicus versehen, er „wiewohl es ihm als einem Doctor, der auch dem Kürfürsten von Brandenburg sechs Jahre gedient, wenig gezieme, ihnen noch jemand anders seine Dienste anzubieten, — weil er aber sechszehn Jahre bei Kur-, geistlichen und weltlichen Fürsten gedient und des Hoflebens müde, bedacht sei, sein Leben in einer Reichsstadt zu beschließen, wozu ihm denn Hamburg vor

---

[1]) Gedruckt im Rostocker Etwas vom Jahre 1740. S. 258.

[2]) Ed. Meyer Geschichte des Hamburg. Schul- und Unterrichtswesens S. 438.

[3]) Daselbst S. 37. Krabbe a. a. O. S. 335. 444 ff.

[4]) M. Hamburg. Chroniken S. 102. 138. Stadtrechnung unter Exposita ad reisas Dominorum h. a.

[5]) Exposita Civitatis h. a.

allen anderen gefällig, so habe er nicht gescheut, Ihren fürsichtigen Weisheiten seinen geneigten Willen und Dienst anzubieten". Es scheint jedoch nicht, daß die „lieben und guten Freunde" es verstanden haben, die Herbeilassung dieses ausgezeichneten Mannes zu benutzen.

Die letztgedachte Sendung nach Speier veranlaßte im Jahre 1544 den mit den Hamburger Abgeordneten bekannt gewordenen Dr. Adam Schneydewyndt, derzeit bei dem fürstlichen Hofgerichte zu Stettin angestellt, zu einer Bewerbung um das Syndicat. Er ward auch vom Rathe beschäftigt, in diesem Jahre in der Sache des evangelischen Bundes, im folgenden durch eine Sendung an den König von Dänemark in den für die damaligen Schifffahrts- und Handels-Interessen nicht unwichtigen Verhältnissen in Island. Doch erst im folgenden Jahre entschloß sich der Rath, durch die Anforderungen einer verhängnißvollen Zeit gedrängt, zu einer neuen Besetzung dieses Amtes, über welche ein ausführlicher Briefwechsel sich erhalten hat. Die obengenannten Deputirten zu Speier im Jahre 1545 hatten die vertrautere Bekanntschaft des Magdeburger Syndicus Dr. Levin van Embden gemacht, welcher, früher Professor der Rechte und 1517 Rector der Universität Frankfurt a. d. O., wo er ein sehr beliebter Lehrer war [1]), hernach Syndicus der Stadt Braunschweig, später von Magdeburg, in welchem Amte er 1558 verstorben ist, einer großen Achtung im protestantischen Deutschland genoß. Dieser wurde um seinen Beirath angegangen und empfahl zunächst ohne Erfolg den Dr. Schwalenberch, einen Rath des Herzogs Barnim von Stettin, und darauf den Dr. Franz Pfeil, seit drei Jahren Canzler des bekannten Bischofes von Naumburg (Zeitz) Nicolaus von Amsdorf, welchen kurz ehe er in dessen Diensten trat, (1542) der Rath zu Bremen bereits für sich zu erhalten gesucht hatte. Der Secretarius Spieß war nach Zeitz, Leipzig und Wittenberg gesandt, um einen Syndicus zu suchen. Zunächst fand er jedoch nur den Licent. Melchior Nickels (Nicolai) zu Leipzig, welcher die Verhandlung wegen zwischen der Stadt Hamburg und dem Herzoge Otto von Braunschweig-Lüneburg streitiger Fragen übernahm. Gleich ihm wurde der Mag. Joh. Arendes wohl honorirt, welcher in Angelegenheiten mit dem Erzbischofe von Bremen vom Rathe verwendet war.

---

[1]) Die Studenten pflegten ihn mit ihren wißbegierigen Fragen in solcher Anzahl zu Hause zu geleiten, daß daher die Redensart entstand: die Gassen breit treten. J. C. Beckmann Notitia Univ. Francofurt. p. 60. 180.

Doch gelang es ihm, jenen Dr. Franz Pfeil [1]) zu einer festen Anstellung zu gewinnen, welcher 1545 60 Pfd. Pfenninge zum Antritte und Anname erhielt und im folgenden Jahre 66 Pfd. vierteljährlich (1547 auf 90 Pfd. erhöhet, 1550 auf 100 Pfd.) erhielt, außer über 205 Pfd. Reisekosten, 80 Pfd. zum Antritte seines Amtes und 60 Pfd. Miethe-Ersatz. Wir finden ihn, Dr. Franz Pfeil, in einem noch bestehenden Vertrage mit Braunschweig-Lüneburg über die Moorburg vom Jahre 1548 als einen der Bevollmächtigten, wobei wir seine Stellung unmittelbar nach den Bürgermeistern und vor den Rathsherren wahrnehmen [2]), gleichwie in Lübeck schon der Vorgänger der dortigen Syndici, der Kanzler diesen Rang einnam [3]). Im Frühjahr 1552 wissen wir ihn noch mit dem Lübecker Syndicus zu London in Verhandlung mit dem Geheimen Rathe König Eduards VI. über die hansischen Handelsprivilegien [4]). Nach vielen und wichtigen Gesandtschaften verließ er Hamburg auf Ostern 1553, um das Syndicat seiner Vaterstadt Magdeburg zu übernehmen, wo er verstarb, gepriesen als rüstiger Streiter in den damaligen theologischen Fragen, als berühmter Jurist, dessen Werke noch ein Jahrhundert nach seinem Ableben gedruckt sind, und als talentvoller, trefflicher Mann: Arte Plato, Cato vita et Tullius ore gravis.

Im Jahre 1549 war die Anstellung eines zweiten Syndicus erforderlich geworden und derselbe gefunden in dem aus Deventer gebürtigen Dr. Johan Straub oder Strubb; dieser, vorher in Cöln, hatte von 1543—45 eine juristische Professur zu Rostock [5]) bekleidet und ferner ein Syndicat zu Lübeck. Er wurde unter dem 23. August 1549 bestellt und im nächsten Jahre auf den Reichstag in Augsburg gesandt, wie auch im folgenden. Im Jahre 1553 war er noch einer der Hamburgischen unter den hansischen Gesandten zu London, wo in dem Recesse vom 24. October d. J. schon der Syndicus zwischen dem Bürgermeister und den Rathsherren gestellt erscheint. Er verließ Hamburg 1555 auf Ostern, um nach Lübeck zu gehen, doch war er schon im April desselben

---

[1]) Ueber Dr. Pfeil vergl. Wilkens Ehrentempel, welcher jedoch gleich seinem Herausgeber Ziegra die Nachrichten über denselben und seine Schriften in Molleri Cimbria literata II. p. 642 ff. nicht kannte.

[2]) Klefeker Sammlung Hamburg. Gesetze. Th. X. S. 112.

[3]) Pauli Lübeck. Zustände. S. 96.

[4]) Urkundliche Geschichte des hansischen Stahlhofes S. 98.

[5]) Rostocker Etwas 1738. Krabbe Geschichte der Universität Rostock I. S. 445. 453.

Jahres Rath des Königs Christiern III. von Dänemark, wo ihn jedoch bereits am 7. August 1558 der Tod ereilte [1].

In des Syndicus Pfeil Stelle ward der Professor Adam Tratziger erwählt, welcher zu Michaelis 1553 seine Aemter in Rostock aufgab, um das neue in Hamburg zu übernehmen. Am 19. August d. J. finden wir schon hier seine Bestallung unterzeichnet, nachdem vorher in einer Unterredung mit den Bürgermeistern die Hauptbedingungen festgestellt waren. Wir besitzen noch das nachfolgende Memorial, welches er selbst über diese Verhandlung aufgesetzt hat und zwar in niedersächsischer Sprache. Die Bestimmung des Honorars war ein wesentlicher Punkt, zumal da Tratziger einen Hausstand neu zu begründen hatte. Es folgt hier dieses Schreiben nebst dem von Tratziger unterzeichneten Reverse vom 19. August 1553. Die vielen Aufträge aus der Fremde, worüber uns noch Schreiben des Herzogs Johan Albrecht, des Herzogs Ulrich, so wie der Herzogin Ursula von Meklenburg vorliegen, mögen wol die Veränderung der Bestallung im folgenden Jahre veranlaßt haben, wonach Tratziger gegen Verdoppelung des bisherigen Gehaltes auf 400 Rthlr. seine Dienste nur seiner neuen Vaterstadt zu widmen verhieß. Er scheint sich auch ganz derselben hinzugeben beabsichtigt zu haben, da er im folgenden Jahre 1555 das hiesige Bürgerrecht nachsuchte, welches ihm ehrenvoll gebührenfrei ertheilt wurde. Der junge Rathsherr Herman Wetken erschien dabei als sein Bürge [2].

Wir lassen hier jene drei Documente, aus den Originalen abgedruckt, folgen.

1.

Erbarer und weiser Her Burgermeister. Up Juwer E. W. und der andern Herren Burgermeister mit my geholdene underredinge hebbe ick entlicken mit sodaner antwort my erkleret, dat ick tho sunderlicher wilfericheit eines erbaren rades 200 Daler vor myne jarliche besoldunge wolde annemen, wowoll der vorige Sindicus mehr gehatt hedde.

Darkegen ick ock ingegan unde bewilliget allet wat Juwe E. W. von wegen unde uth befhel des rades my vorgeholden, also einem erbaren rade in sacken die Religion und kerkenordnunge, ock sust die Elffart und anders bedrepent by-

---

[1] Moller I. l. p. 873. Meine Geschichte des Stahlhofes zu London. Beilagen S. 178.

[2] Zeitschrift für Hamb. Geschichte I. S. 158.

thoplichten up rechtsdagen unde utterhalf derſulven ehnen mynen radt und thodondt medethodeilen. Dck in Verſchickungen an kaiſ. majeſtet (?), konige und furſten ꝛc. mich gebrucken tho lathen unde my darneffen hie binnen der Statt tho entholden einiger ſacke wedder den andern anthonemen. Sodans alles wo vorberortt hebbe ick bewilliget, darkegen dorch Juwer E. w. ock dit up ratification des erbaren Rades ingegan, dat ick uthlendiſche ſacken ſunder verſumnuſſe des erbaren Rades hendel annemen und in recht utfuren moge.

Wider habbe ick my erkleret, dat ick einen erbaren Radt nergendt mit beſweren will.

Allein weil idt gebrucklich in allen contracten, dat denſulvigen pro arra unde dorch eine temlike handgifft beveſtiget werden, Stell ick ſollichs tho eines erbaren Rades ſülbſt willen und ermethendt, die bewegen werden, dat die anfang der hußholdinge am ſchwerſten ſie, unde dat ſodans dartho tho hulpe kamen moge.

Dit hebbe ick alſe ein kort memorial und verteckнuſſe des geſtrigen handels na Juwer E. W. begern ſchriftlich Juwer E. W. willen behendigen lathen. Und bidde ganz denſtlich Juwe E. W. will vliet anwenden, da de ſacke alſe van dage thom beſchlutt kamen moge, uth urſacken alſo ick geſtern Juwer E. W. vortellet. Juwer E. W. wedder tho denende bin ick willich.

Juwer E. W.

williger

Adam Tratziger,

der Rechten Doctor.

2.

Ick Adam Traciger, beider Rechten Doctor, bekenne hirmede vor alleßweme, dat Ick my den Erbarn vnd Wolwiſen hern Burgermeiſtern vnd Rathmannen der Stadt Hamborch, mynen gunſtigen hern, vor ohren Syndicum beſtellen lathen vnd verplichtet hebbe nafolgender geſtalt vnd alſo, dat my ohre erb. W. tho myner jarlichen bezoldinge verſpraken vnd thogeſegt hebben thwehundert dalers alle jar in den vehr quartalen, daruan de erſte vp duſſen thokumpſtigen Michelis anſtaen, vnd vp negſtfolgenden Wynachten bedaget ſyn wert, vth ohrer ſtadt kemerie tho entrichtende. Daruor ick ohren erb. W. verplichtet ſyn ſchall jn allen ohren hendelen vnd ſaken, dartho deſuluigen myner alſe eines Syndici tho ohrer vnd der ſtadt notturft vnd beſten, vornemlich vp den Rechteßdagen, richtlichen proceſſen am keiſerlichen Camergericht, Legation vnd andern der ſtadt geſchefften binnen vnd vtherhaluen der ſtadt, tho wa-

ther vnd tho lande, tho gebrukende hebben mogen, getruwelichen, gudwilligen vnd vngeweigert tho denende vnd ohrer erb. W. gedye, wolfart vnd beste na alle mynem vermogende tho soekende vnd vortthosettende, jn mathen myne eidesplicht sollichs ferner wert vermelden vnd mitbrengen, so lange vnd alle dewile vns beiderseyt sollichs gelegen is vnd geleuet. Jodoch by alsso, dar ohre erb. W. jn thwen jaren den negsten an mynem denste ein gefallen droegen, alse ick my des tho Gade verhape, dat ohre Erb. W. myner alßdanne, densulutigen vor iemant anders vmb de vorgeschreuene bezoldinge tho denende vnd by ohren erb. W. tho bliuende vnd my tho perpetuerende mechtig syn, vnd van my jn tyden mynes denstes bauen de vorberorte bezoldinge mit verbeteringe edder andern anmodigungen vnbeschweret vnd vngedrungen bliuen schoelen. Vornemlich auerst hebbe ick ohren Erb. W. gelauet vnd thogesegt tho erholdinge der waren Christlichen lehr vnd Religion vnd Kercken Ceremonien vnd ordeningen, alse vth godlichen gnaden jn der Stadt Hamborch jtzund syn gelehret vnd geholden werden, jn allem falle mynes vermogendes bythoplichtende vnd my dorjn van ohren erb. W. nicht afthosunderende. Ock dat ick jn der Stadt des eines Rathsuerwanten edder borgers priuate saken wedder den andern nicht annemen, edder darjnne raden, aduoceren vnd denen will, wedder heimlich noch apenbar, my ock vth der stadt jn iemandes frembden saken mit personlicher reise vnd afwesende, ohne des Erbarn Rades sonderliche vergunstiginge dorjn, doch ock ohre erb. W., wannehr eth ane ohrer saken versumenissen vnd sunst ane beschwer vnd schaden der stadt syn kan, iegen my mit gudwilliger vergunstiginge der geboer vnd billicheit vnbeschweret tho erthoegende gelauet hebben, nicht schoele vnd wille gebruken lathen. Auerst sunst vtherhalven der stadt jn frembden saken, darjnne ein Erbar Rath keine Richtere syn, mit schryuende vnd radende tho patrocinerende vnd aduocerende schal my frig vnd vnuerbunden syn. Alles getruwelich, sunder list vnd geferde. Des tho orkund der warheit hebbe ick dussen breef mit eigener hand vndergeschreuen vnd mit mynem gewontlichen jnsigel versegelt. Gegeuen am negentheenden dage des Maentes Augusti jm jar na Christi vnsers hern geburt vestheinhundert dreunduostig.

Adam Tratziger,
der rechten Doctor manu propria.

App. Sig.

3. [1])

Wy Burgermeistere vnd Radtmanne der Stadt Hamborch bekennen vnd betugen vor alleßweme: Wowoll wy des vorschenen Drevndvöfftigsten Jares des mynderen thalls, dem Erbarn vnd Hochgelerden Ehrn Adamen Trazigern, der Rechten Doctorn, tho vnserm Sindico bestellet vnd angenamen, vnd ehme jarlich twehundert daler vp twe Jar langk vor syne besoldinge tho geuen thogesecht vnd vorschreuen, dat wy dennoch vnserer gelegenheit nha, ock jn ansehinge syner getruwen vnd vlitigen denste, de he vns dith Jhar auer erthöget vnd henforder noch ertögen kan, schall vnd will, mit ohme vp dat nye jn beredinge vnd handelinge vns jngelaten, vnd entlick dermathen vorgliket vnd vereyniget, Dath he gemelter Doctor vp syne gedane ehedesplicht synen denst, de tidt synes leuendes, by vns getruwlick vnd vlitich tho perpetuiren, vnd sick jn nenes andern heren denst vnd besoldinge tho voranderen, tho deme ock de plichte, darmit he andern noch thor tidt verhafftet syn mach, vpthoschryuen, ock volgender tidt tho nemandes sick jn denstvorplichtinge tho begeuen gewilliget vnd angenamen, ock insunderheit sick vorsecht, alles vthheimischen practicerens vnd aduocerens sick tho begeuende, behaluen wes he des schrifftlick, ahne persönlich vthreysenth, sunder vnsern vnd vnser Stadt vngelimp vnd nhadeil, bestellen vnd vthrichten mach. Jodoch vnser borger saken vthbescheiden, darinne he wedder mit raden, reden effte schryuendt einem wedder dem andern schal denen mögen, ock vnser Stadt recht, gebruck vnd gewanheit nha alle synem vermöge helpen, hanthauen vnd vorbidden, vnd wenner he tho Raethuse gefordert werdt, allwege gudtwillich erschynen. Alles nha ludt vnd jnholde syner vns gegeuenen Reuersal vnd vorplichtinge. Darkegen wy ehme neffen hundert dalern tho einer guttwilligen handtgifft vnd voreheringe, tho jarlicher besoldinge gelauet vnd thogesecht vnd hyrmit jegenwardich, vor vns vnd vnse nhakamen lauen vnd vorschryuen, Veerhundert daler vp de veer quartall, jedes quartals hundert daler, alle jar de tidt synes leuendes tho betalen vnd tho entrichten. Daruan de erste termin vp dussen vorschenen Michaelis angestahn vnd vp Wynachten negest kumptich bedaget syn schall. Doch offt idt sick begene, dat he jn kumpstiger tidt mit older vnd schwackheit dermaten befelle, dat wy syner nicht mher vnserer gelegenheit nha sowoll alse by syner vermögenheit gebruken konden, vnd derwegen einen andern dartho bestellen vnd annehmen mosten, schölen vnd willen wy glikewol ehme alle

[1]) Das Original der Pergament-Ausfertigung war besiegelt, doch ist sie jetzt durchschnitten.

Jhar, so lange he leuet, twehundert daler thokeren. Vnd schölen darmit aller andern vnd wyder afflegginge nhu vnd hyrnamals van ohme vnbefordert syn. Wy hebben vns ock vorwilliget vnd vorsecht, offt he, dat Godt gnediglichen verhöden wille, vnserer denste vnd gescheffte haluen, vthderhaluen synen eigen saken, jn gefenkenisse effte susts tho schaden geredde, dat wy ehne vnd syne eruen derwegen benehmen vnd schadeloß holden willen. Alle dusse vorgeschreuene artickel bekennen wy Burgermeistere vnd Radtmanne der Stadt Hamborch also twischen vns vnd voergedachten Ehrn Doctorn gehandelt vnd bewilliget tho syn. Lauen ock vor vns vnd vnse nhakamen desuluen stede, vaste vnd wol tho holdende vnd sunst vns mit aller gunst, willen vnd beforderinge jegen ehme tho ertögen. Tho des allen mherer wetenschop vnd sekerheit hebben wy vnser Stadt Signet benedden ahn dessen breff wittlichen laten hangen, dhe gegeuen is tho Hamborch den achten Octobris, Nha Christi gebordt XV^c vnd jm LIIII^ten Jare.

Ueber Tratziger's Thätigkeit in seinem Hamburgischen Amte sind wir nach dem Untergange der einschlagenden Acten nicht im Stande, viel zu erfahren, doch gestattet uns eine ältere, von dem Archivar Wilkens einst gegebene kurze Niederzeichnung über die von ihm bekleideten Missionen folgende, aus anderen Quellen von uns etwas erweiterte Mittheilungen über dieselbe.

Er ward zunächst in Anspruch genommen zu Verhandlungen mit dem Herzoge von Sachsen-Lauenburg Franz, zu welchem Zwecke er mit den Rathmannen Vincenz Möller und Garlev Langebek nach Bergedorf abgeordnet wurde. Der Gegenstand der Besprechung wird nicht bezeichnet, doch dürfte er wohl in der vielfach von den herumstreifenden Kriegsvölkern, besonders durch den Grafen Volrad von Mansfeld gefährdeten Lage der beiderseitigen Gebiete zu suchen sein.

Im folgenden Jahre 1554 am 28. April ward Bergedorf von den Truppen des Herzogs Heinrich des Jüngern von Braunschweig überfallen und besetzt. Unter dem Vorwande einer Sühne für ältere Streitigkeiten brandschatzte der Herzog Heinrich 12,000 baare Thaler von Hamburg. Zu den desfallsigen Verhandlungen, welche durch einen am 26. Mai d. J zu Hamburg abgeschlossenen Vertrag geordnet sind [1]), war

---

[1]) Vergl. Havemann Geschichte der Lande Braunschweig und Lüneburg Th. II. S. 288. Eine ausführliche Darstellung dieser Vorfälle giebt der gleichzeitige Chronist in meinen Hamburg. Chroniken S. 461 ff., wo auch ein Auszug der hier ausführlichen Stadtrechnung gegeben ist. Kürzer spricht darüber Tratziger selbst in der Chronik S. 296. Der

der Syndicus Tratziger deputirt, welcher auch mit dem Bürgermeister Hackman und dem Rathmanne Lorenz Niebur beauftragt war, von dem Städtchen Bergedorf nach Abzug der räuberischen Rotten wieder Besitz zu ergreifen. Bald darauf war er wieder beauftragt, das Schloß dem bisherigen Rathsherrn J. von Holten, als neuen Amtmanne, zu übergeben.

Wir bemerken also schon hier den Syndicus zu Bergedorf beschäftigt, wie noch bis auf die neuerliche Abänderung der älteste Syndicus mit dessen Verwaltung in einer von seiner übrigen Stellung etwas abweichenden Weise betrauet blieb.

Ein unerquicklicher Auftrag ward ihm und den beiden vorgenannten Mit-Abgeordneten noch in diesem Jahre über die Oberherrlichkeits-Ansprüche Holsteins mit den fürstlichen Gesandten des Königs von Dänemark und der Herzöge Johan und Adolf zu Segeberg zu verhandeln. Dieselben Unterhandlungen wird Tratziger fortzuführen beauftragt sein, als später jene Gesandten wegen dieser sogenannten Subjections-Angelegenheit in Hamburg verweilten, wo sie auf der Stadt Rechnung ehrenvoll beköstigt wurden [1]).

Bedeutender oder doch zahlreicher wurden die ihm ertheilten Aufträge im folgenden Jahre 1555, nachdem sein älterer Amtsgenosse Dr. Strubb in Lübeck's Dienste getreten war. Wir erkennen hier die große Thätigkeit unserer Vorfahren, welche ungeachtet der Beschwerlichkeit und vielfachen Gefahren damaliger Reisen die meisten wichtigen Geschäfte nicht schriftlich, sondern, wo irgend thunlich, auch mündlich zu verhandeln liebten.

Zunächst wurde er mit dem Bürgermeister Ditmar Koel und dem Rathmanne Gerhard Niebur beauftragt zu einer auf dem Zollenspiker anberaumten Zusammenkunft mit dem fürstl. Lüneburgischen Statthalter Thomas Grote, Erbherrn auf der zu Holstein gehörigen Elbinsel Bilhorn (jetzt mit Wilhelmsburg vereint). Die Grenzstreitigkeiten, welche dort erörtert sein dürften, werden dem Ausländer die genaue Kenntniß der wichtigen Interessen der Elbschiffahrt, sowie des Hamburgischen Handels verschafft haben, welche zuweilen verletzt werden konnten durch Unkunde oder Böswilligkeit der Nachba-

---

von Tratziger mit unterzeichnete Vergleich ist abgedruckt in dem „Gründlichen Berichte auf der Teutschen Hansestädte Verantwortung" S. 144

[1]) Die Stadtrechnung verzeichnet für jene z. J. 1555 zuerst 213 Pfd., hernach 596 Pfd. Sie sagt von ihnen ausdrücklich: huc missi ad tractandum in causa subjectionis. S. meine Hamburg. Chroniken S. 466, Note 4, welche zu S. 467, Z. 14 gehört.

ren, durch die zufällige Anhäufung eines Sandes im Strome, den geringfügigen Anwachs von kleinen Uferſtrecken, durch die Einſchließung von kleinen Pfuhls oder die Verſenkung einiger Steine. Für jene Vermuthung ſpricht, daß eine Ausgabe von über 150 Pfd. verzeichnet iſt für die Streitſache mit den Lüneburgern und Genoſſen über die Jurisdiction der Elbe, worunter auch die Koſten der Abſchickung des Notarius Herman Laſterpage, eines oben genannten Roſtocker Schülers unſers Syndicus, an den Biſchof von Bremen, um demſelben ein kaiſerliches Mandat gegen Eingriffe (de non turbando) feierlich zuzuſtellen. Doch könnte hier auch ſchon von der Erhaltung der Hamburgiſchen Privilegien wider die Abfuhr des Getraides und wegen der Jurisdiction auf der Elbe verhandelt ſein, da dieſelben Geſandten noch in dieſem Jahre wegen dieſer Angelegenheit an den Kurfürſten Joachim von Brandenburg abgeordnet wurden. Die Städte Bremen, Lüneburg, Stade und Buxtehude hatten zur Umgehung jener Rechte Hamburg's die Süder-Elbe zollfrei auf- und unterſegeln wollen und Stade hatte ſchon, jedoch vergeblich, geſucht, mit gewaffneter Hand die freie Fahrt zu erzwingen [1]). Dieſe Angelegenheit wurde mit ſolchem Ernſte betrieben, daß ſie in dieſem Jahre 6750 Pfd. — ein Eilftel der Koſten des ganzen Staatshaushaltes — erforderte. Daß es Tratziger gelungen, das Vertrauen des kurfürſtlichen Hofes zu gewinnen, bezeugen die Schreiben des Kurfürſten, in deren erſtem derſelbe den Syndicus Tratziger erſucht, ihm zur Anſchaffung eines Anlehens von 50,000 Thlrn., welches ſeine Landſchaft zur Deckung ſeiner Schulden übernommen habe, in Hamburg oder Holſtein förderlich zu ſein; in dem andern aber ſeinen Rath Thomas Mathiſen zu dieſer und andern Angelegenheiten, welche ſeiner Amtspflicht nicht in den Weg treten, bei dem Syndicus beglaubigt [2]).

Von Cöln an der Spree ward er bald nach Lübeck verſandt, wo er mit dem Ritter Joachim Ranzow eine die Hanſe oder die beiden Schweſterſtädte betreffende Streitfrage zu erörtern hatte. In derſelben Stadt wohnte er gemeinſchaftlich mit den Rathsherren Lorenz und Gerhard Niebur dem Hanſetage vom 2. Juli bei.

So ward Tratziger denn auch in die ſchon zu Roſtock ihm nahe gekommenen hanſiſchen Intereſſen eingeweiht und es fehlte zur Vertretung in den derzeit wichtigſten Fragen nur noch

---

[1]) S. meine Hamburg. Chroniken S. 467.

[2]) Beide Schreiben ſind abgedruckt, doch ohne Jahr und Tag, in (Wilken) Leben Dr. A. Thracigeri S. 90 ff.

die sehr schwierige der Streitigkeiten mit dem hiesigen Domcapitel, dessen Mitglieder dem alten Glauben und Kirchendienste freilich sehr gefügig entsagt hatten, welche aber desto zäher an dem kirchlichen Eigenthum, Renten, Gerichtsbarkeit und anderen Rechten und Vorrechten hielten. Das Capitel hatte kürzlich, im Vertrauen auf die ihm sehr günstige Lage des Processes, bei dem kaiserlichen Kammergerichte zu Speier denselben wieder neu erweckt und ein älteres Mandat wider Rath und Stadt Hamburg in Kraft setzen wollen (1554 Martini). Tratziger ward nun, in seiner ursprünglichen Eigenschaft als städtischer Anwalt, nach Brüssel an das kaiserliche Hoflager gesandt, um die Niedersetzung einer Commission und Vertagung der gerichtlichen Verhandlung zu beschaffen. Er erreichte seinen Zweck, zunächst durch zweckmäßige Vorstellungen an den Kaiser Carl V., von denen uns die hauptsächlichste von ihm selbst unterzeichnete noch erhalten ist [1]), aber auch durch die in jener Zeit ungemein gebräuchlichen Geschenke, welche Fürsten und Fürstinnen bei jedem erfreulichen Anlasse annahmen oder in ihren Verlegenheiten sogar bei den ihnen fremden Städten nachsuchten — und welche daher auch ihre Diener bald als einen ihnen gebührenden Erwerb beanspruchten. Wenn es gleich die Niedersachsen wohl lernen mußten:

„Da pecuniam summis,
So ward wohl recht wat krum ys,"

so war doch auch die gerechteste und klarste Sache ohne Gewinnung der Räthe durch Geld, Geschenke von Ehrenbechern und anderen goldenen oder silbernen Tafelgeräthen, oder von Rossen und sonstigen irgend verschenkbaren Gegenständen, Wein, Bier, Gewürzen, nicht zur Beförderung, geschweige zur Entscheidung zu bringen [2]). Der Herzog von Lüneburg Franz Otto und der Bischof von Osnabrück Johan IV., Graf von der Hoya, erhielten das beantragte kaiserliche Commissorium. Nach Hamburg heimgekehrt, hatte Tratziger baldigst mit dem Bürgermeister Ditmar Koel und dem Rathmanne Lorenz Niebur nach Itzehoe sich zu verfügen, um dort mit dem königl. dänischen Gesandten und den Capitularen zu verhandeln. Nach kurzem Aufenthalte in Hamburg mußte er mit dem Bürgermeister Albert Hackman und Herrn Lorenz Niebur zu fortgesetzter Verhandlung mit den Ca-

---

[1]) Gedruckt doch o. O. J. und T. bei Staphorst Hamburg. Kirchengeschichte Th. III. S. 855—7. Die populäre Ansicht von diesen Begebenheiten findet sich in meinen Hamburg. Chroniken S. 466 ff.

[2]) Vergl. unten Tratziger z. J. 1555 und die Note 2.

pitularen, vermuthlich weil die Nähe des häufig zu Stade und Buxtehude residirenden Christof, Erzbischofs von Bremen, gewünscht wurde, sich nach Hasselwerder verfügen. Er sollte darauf nach Frankfurt a. M. sich verfügen vermuthlich des römischen Königs wegen, ward indessen an den Bischof von Osnabrück bestimmt, ging jedoch schließlich mit den letztgedachten Collegen nach Eschedebrügge im Alten Lande zur Verhandlung mit den Hamburger Capitularen.

Das folgende Jahr 1556 nahm ihn gleich dem vorhergehenden in Anspruch mit einer ähnlichen Zahl von Sendungen, zum größten Theil in Betreff derselben unerledigten Gegenstände, zunächst mit dem Bürgermeister D. Koel an Herzog Franz zu Sachsen-Lauenburg. Mit demselben Bürgermeister und Herrn Gerhard Niebur wohnte er (Juli 13.) der Tagfahrt der wendischen Städte zu Lübeck und darauf daselbst dem allgemeinen Hansetage (October 9.) bei. Mit Bürgermeister Hackman ward er nach Uelzen gesandt in der streitigen Sache der Stadt Lüneburg mit ihrem Fürsten, und ein zweites Mal zur Beilegung derselben. Mit dem Secretarius Herman Wetken ging er nach Frankfurt a. M. zu der vom römischen Könige Ferdinand I. anberaumten Versammlung aller Elbufer-Staaten, um über die Elbschiffahrt und die Elbzölle zu verhandeln, eine Verhandlung, deren Protokolle noch jetzt mit Interesse würden eingesehen werden. Die Uebel wurden schon damals anerkannt, man war zu schwach, heilsame Beschlüsse zu fassen und noch drei Jahrhunderte mußten unter stets und in's Abenteuerliche wachsenden Uebelständen vergehen, bis mit ungeheuren Opfern, vor allen absetten der Enkel der Mandatare Tratziger's, durch die Gesammttheilnahme der halben bewohnten Welt eine bessere Ordnung erreicht wurde.

Tratziger reiste darauf mit seinem letztgenannten Gefährten zum Bischofe von Osnabrück, dem Commissair in der Hamburgischen Capitels-Angelegenheit, um ihn über den Stand derselben zu belehren, worauf er zu der Verhandlung derselben Sache mit dem Bürgermeister D. Koel, Rathmann Lorenz Niebur und Secretarius Mag. Nicolaus Vögler nach Verden entboten wurde. Die Kosten dieser Gesandtschaft wurden sehr vermehrt dadurch, daß die Stadt Hamburg nicht nur die Kosten des Aufenthalts des Herrn Bischofs, sowie der Subdelegirten des Herzogs von Lüneburg, Dr. Joachim Müller und Lic. Christoph von Hudenbrock, zahlte, sondern auch durch Geschenke, wie 120 Pfd. an Dr. Müller zu fleißiger Arbeit (ut eo diligentius in componenda controversia suam operam navaret) anzuregen erforderlich fand.

Von dort ging Tratziger über Bremen wieder nach Brüssel, wo er in derselben Sache mit den kaiserlichen Räthen Sellius und Viglius Aita van Zuichem, dem Präsidenten des dortigen Staatsrathes und wohlbekannten Rechtskundigen, verhandelte, welche der Rath durch kleine Aufmerksamkeiten, wie Zusendung einiger Tonnen des beliebten Hamburger Biers zu erfreuen suchte.

Ein eigenthümlicher Vorfall nahm den vielwandernden Diplomaten zu dieser Zeit in Anspruch. Die Kriegsschiffe, welche Hamburg auf der Elbe kreuzen ließ, um die verbotene Kornabfuhr zu hemmen, bemerkten ein aus der Stör heraus nach der Elbmündung segelndes Schiff, welches sie mit Getraide beladen glaubten. Sie verhinderten es also mit Waffengewalt weiter zu gehen, entdeckten nun aber auf demselben den Herzog von Gottorf Adolf I., welcher mit seinen Räthen nach Antwerpen reisen wollte. Von Zorn entbrannt verlangte der Fürst die Bestrafung der anwesenden Schiffsmannschaft, welche der Senat auf dem Winserbaum und den Brockthurm bringen ließ. Tratziger wanderte zu dreien Malen mit dem Bürgermeister Ditmar Koel, den Herren Lorenz Niebur und Herman Wetken nach Itzehoe, um den unmuthigen Fürsten zu beschwichtigen. Doch fand jener kein anderes Mittel, als was der königliche Statthalter auf Segeberg, Johan Ranzow, zu welchem Tratziger allein gleichfalls drei Mal pilgerte, ihm angerathen, ein edles Geschenk für den habsüchtigen hohen Herrn. Ihm wurde also ein vergoldeter Becher von 268 Loth (482 Pfd. 8 Schill.) dargebracht und in demselben 2400 Pfd. in reinem Gold, spanischen und ungarischen Goldgulden. Dem Herrn Johan Ranzow wurde ein sichtbares Andenken an die Dankbarkeit der Stadt Hamburg; nicht geringe waren die Kosten für die Gefangenen, welche auf sehr gute Behandlung und vielleicht Schmerzensgelder schließen lassen. Herzog Adolf starb noch im September dieses Jahres und der Freigebigkeit Hamburg's konnte sich kein dankbares Gemüth erinnern, während sie die viel erprobte Begehrlichkeit der Nachbaren nur steigerte.

Im folgenden Frühjahr 1557 am 9. Mai war er wieder mit dem Bürgermeister Hackman zu einer Tagfahrt in Uelzen in der Streitsache der Stadt Lüneburg mit ihrem Fürsten gegangen. Acht Tage später finden wir ihn mit dem Rathmann Georg Vilter auf der Versammlung der wendischen Städte zu Lübeck, doch nicht mit demselben auf dem Hansetage im nächsten August. Noch einmal ging er aber nach Uelzen und Lüneburg, um in letzterer Stadt die

Abschriften der bestrittenen Privilegien zu beglaubigen [1]). Die hier gemachten Bekanntschaften benutzte er, um dem dortigen Rathe einen jungen hamburgischen Bürger Hans Wichtenbeke [2]) zu der erledigten Stelle seines Bierkäufers in dieser Stadt brieflich zu empfehlen. Dieses Schreiben ist in Wandesbeke, der Besitzung der Familie seiner Frau, am 30. Juli ausgefertigt, von Tratziger d. R. Dr., ohne den Titel des Syndicus, unterzeichnet.

Es ist uns unbekannt, was dieser ehrenvollen Thätigkeit Tratziger's im Dienste der Stadt Hamburg ein Ziel gesetzt hat. Wir finden ihn bis zu Ende des Jahres mit Abfassung seiner am 29. December d. J. 1557, als dem ersichtlich durch seinen ferneren Lebensplan ihm gesetzten Schlußtermine, beendigten Chronik Hamburg's beschäftigt. In diesem Jahre faßte er auch einen Bericht ab, um nachzuweisen, gegen die Ansichten des Dr. A. Cranz, daß Hamburg viel älter als Stade sei und die fünf wendischen Städte. Ein Ehrengeschenk, wenn auch kein bedeutendes — es war eine silberne Schale von 18½ Loth — welches Tratziger vom Rathe noch in diesem Jahre erhielt, mag es auf geleistete amtliche Dienste oder auf die Abfassung seiner Chronik sich beziehen, zeugt jedenfalls so wenig wie die in der Chronik vorherrschende Stimmung und der Ton der späteren Berichte Tratziger's an den Rath, von einer gegenseitigen Verbitterung.

Auf die Aufgebung seines Amtes in Hamburg mögen bei Tratziger theils die widerlichen Mißhelligkeiten mit der Familie seiner Frau und vielleicht mit ihr selbst [3]), theils die unabhängigen Verhältnisse, zu welchen der dürftige Nürnberger Student bereits im 30. Lebensjahre sich emporgeschwungen hatte, von wesentlichem Einflusse gewesen sein. Die Ansprüche der von Zeven'schen Anverwandten auf Wandesbeke, dessen Schenkung an Salsborch (den uns bekannten Bürgermeister Dr. Heinrich von Salsborch), nunmehr auf Adam Tratzigern, Dr. Jur. und Syndicum zu Hamburg, Kaiser Karl V. im Jahre 1556, den 26. Juni, also zu der Zeit, wo Tra-

[1]) Die Beilegung dieser Streitigkeiten gelang erst dem Lübecker Bischofe Eberhard von Holle durch den Vertrag vom 19. Mai 1562. Vgl. Havemann Geschichte der Lande Braunschweig und Lüneburg Bd. II. S. 471 ff.

[2]) S. von demselben das Document v. J. 1560 über den Ankauf des Schafferhauses bei Staphorst I. 2. S. 615. Auch finden sich spätere Urkunden v. J. 1567—70 von ihm in holsteinischen Verhältnissen. S. Noodt a. a. O. I. S. 130. Note S. 131. Westphalen Monum. ined. T. II. 575—81. Vom gleichbenannten Vater um's J. 1538—40. B. Gyseke Chronik S. 151. 174.

[3]) Die Frau, welche in dem Zeven'schen Stammbaume bei Staphorst IV. 401 Catharina Gerdrut genannt wird, hat ihn überlebt.

tziger sein Andenken bei den kaiserlichen Räthen zu erneuern suchte, confirmirte, waren zu seiner Frauen Gunsten von dem Reichskammergerichte zurückgewiesen und durch Vergleich geordnet, so daß Tratziger selbst vom Herzoge Adolf zu Holstein mit dem schön belegenen, zukunftreichen Schlosse und Gute bereits 1557 Donnerstag nach Antonii, Jan. 22., belehnt war. Noch bis 1562 finden wir ihn gelegentlich auf seinem Schlosse. Doch schon 1564 Jan. 18. verkaufte er dasselbe, nicht zur Zufriedenheit seines Herzogs, erblich, wenn gleich mit der Bedingung des Vorkaufrechtes, an den königlichen Statthalter Heinrich Ranzow für 7000 Mk. [1]) oder, wie Andere wissen wollen, für 70,000 Thlr. [2]). Herzog Johan zu Schleswig, Holstein ꝛc. bestätigte sofort am 27. Jan. in Flensburg den vom Statthalter Heinrich Ranzow gemachten Ankauf des Gutes Wandesbeke von Adam Tratziger [3]).

Tratziger's Entschluß, in holsteinische Dienste zu treten, kann in Hamburg nicht gerne gesehen sein. Wenn man den gelehrten und gewandten Geschäftsmann ungern entbehrte, so war doch damals der Wechsel der Syndici ein sehr gewöhnliches Ereigniß. Aber die holsteinischen Canzeleien hatten nur zu häufig, unerachtet freundlicher Gesinnungen der Fürsten und ihres Volkes, eine feindselige Stellung gegen Hamburg. Dennoch scheint es nicht, daß Tratziger seine genaue Kenntniß Hamburgischer Verhältnisse je hat zu der Stadt Nachtheil in pflichtwidriger Weise gebrauchen wollen oder können. Anfänglich mag viel Verdacht vorgewaltet haben und scheinen deshalb Gerüchte verbreitet zu sein, welche ihm ungünstig waren, worin er Veranlassung fand, in dem folgenden Schreiben auf sein Hamburgisches Bürgerrecht zu verzichten:

---

[1]) Das Nähere s. bei O. Beneke Wandsbeck's Vorzeit in der Zeitschrift für Hamburgische Geschichte Th. III. S. 357 ff. Westphalen Mon. ined. T. III. praef. p. 100 ss.

[2]) Schröder und Biernatzky Topographie von Holstein und Lauenburg.

[3]) Diese Urkunde, so wie die kaiserliche vom J. 1556, wurden im J. 1775 von Cutin nach Kopenhagen gebracht, mit anderen, worunter Königs Friedrich zu Dänemark Schenkung des Hofes Wandesbeke mit Zubehör an den Bürgermeister zu Hamburg Hinrich Salsborch, Ritter, und dessen Erben, dat. 1525. S. das Verzeichniß in Nordalbing. Studien III. S. 261 ff. Hier bemerke ich noch zu fernerer Ergänzung der oben angeführten Abhandlung die Urkunde des Königs Johan, welcher dem Herzog Friedrich den Hof Wandesbeke überläßt, indem er den Hof Pronstorf für sich behält, dat. 1495. S. das Repertorium der Gottorper Urkunden in Falck's Sammlungen für die Kunde des Vaterlandes III. S. 320.

Meine freundtliche Dienste bevorn, Erbare, Hochgelarte vnd Wolweise Hern, besondere gunstige Freunde. Ich kohme ihn vielfeltige vnd glaubwirdige erfahrung, das Ich etzlicher mißvorstendtlicheit halben, so zwischen der kön. Mayt. zw Dennemarcken ꝛc. vnd beiden Hertzogen zw Holstein ꝛc. meinen gnedigsten und gnedigen Hern, vnd E. Erb. W. furgefallen, ihn verdacht gezogen werde. Derwegen den von etzlichen ihn der Stadt Hamburgk fast vndienstliche reden gesprengt werden, welchs mir doch unverschuldt vnd ohne fueg widderfehret, dessen Ich Ihrer kön. May. und F. G. zw Zeugen haben kan vnd mich vff Ihre kön. May. und F. G. wil gezogen haben. Wan mir dan derwegen zwm hogesten bedencklich, ihn der bürgerlichen vorwandtnis, darmitt ich biß anher E. Erb. W. und gemeinen Stadt zugethan gewesen, lenger zw hafften, bevorab, weil meine gelegenheit dahin gerichtet, das Ich hinfur die mehrere Zeidt bei meinem gnedigen Fürsten und Hern, Hertzog Adolffe zw Holstein ꝛc. bei hoffe anwesendt sein werde, also wil ich hirmitt E. Erb. W. die burgerschaft vnd geleistete burgerliche pflichte freundtlich haben aufgeschrieben. Jdoch sollen E. Erb. W. und gemeine Stadt Hamburg sich hinfüro nichts desto weniger alles guten und geneigten willens zuvorsehen haben, worinne ich E. Erb. W. vnd gemeiner Stadt angenehme dienste und wilfahrung würde erzeigen können, mich darin gutwillich zw befinden. Vnd sol, ob Godt wil, anderst nicht ihn der warheit gespüret werden, den das ich ihn den Irrungen, so zwischen vnsern Landesfürsten und E. Erb. W. und gemeiner Stadt sich jtzo erhalten oder kunftig furfallen muchten, nichts liebers sehe und mehr begere, alß das ein jder theil dem andern thue was Recht ist, dardurch fride, ruhe und einigkeit allerseits erhalten werde, der vngezweiffelten zuversicht E. Erb. W. hinwidderumb, was Ich und die meinen zu Hamburg ihn oder außerhalb Rechtens jtzo zw thuende haben oder kunftiglich haben würden, der gepuer vnd pilligkeit nach sich werden befohlen sein lassen. Wilchs E. Erb. W. Ich freundtlicher meinung nicht habe vorhalten sollen. Vnd bin E. Erb. W. zw angenehmen wilfehrigen diensten geneigt. Datum Wandesbeke, Mittwochens nach palmarum Anno & LVIII.

Adam Tratziger, Doctor vnd
Holsteinischer Cantzler.

Addr.: Den Erbarn, Hochgelerten vnd Wolweisen
Hern Burgermeistern vnd Radt der Stadt
Hamburgk, Meinen günstigen Freunden.

Später fand Tratziger es auch für gerathen, die von ihm ertheilten Reversales von den Herren Bürgermeistern sich zu erbitten, nachdem er seine Bestallung zurückgegeben hatte. Die Rücklieferung derselben verzögerte sich und Tratziger benutzte die Abfertigung eines Boten durch den Herzog Adolf, um von Gottorp aus am 18. November 1558 in einem an die Herrn Bürgermeister gerichteten, als holsteinischer Canzler unterzeichneten Schreiben seine Bitte in Erinnerung und deren Gewährung zur Ausführung zu bringen. Doch finden wir, daß er am 30. December, wo er in Hamburg verweilte, wiederum deshalb schriftlich nachsuchte. In den ersten Tagen des folgenden Monats scheint diese Sache in einer Beredung auf dem Rathhause geordnet zu sein. Die Zurückstellung seines zweiten Reverses v. 1554 Nov. 10. wird er erreicht haben, da nicht dieser, sondern nur ein von dem Domcapitel zu Lübeck 1558 Dec. 1. ausgestelltes Transsumpt desselben sich bei den hiesigen Acten findet [1]). Derselbe lautet der oben mitgetheilten Bestallung genau entsprechend, und mag der neue Canzler sehr gewünscht haben, seine Unterschrift unter einem Documente zu vertilgen, in welchem er gelobt hatte, für seine Lebenszeit in keine andere Dienste zu treten, sondern in dem Staate zu bleiben, welcher ihm sogar ein damals sehr ungebräuchliches Ruhegehalt zugesichert hatte. Vermuthlich wurden aber hier neue Verpflichtungen von ihm eingegangen, auf welche Tratziger sich bald darauf beruft und deren Beachtung er verspricht, als er am 11. April 1559 von Wandesbeke aus für seinen Diener an den Rath eine Beschwerde richtete, welcher von einem Rathsdiener angeblich ohne genügende Ursache entwaffnet und in Haft gebracht war.

Die spätere Thätigkeit des Tratziger, nachdem er sein Hamburgisches Geschichtswerk beendigt und die Stadt verlassen hatte, darf uns weniger wichtig erscheinen als sein früheres Leben, indessen bleibt der Mann, welchen wir, wenn auch nur für wenige Jahre, vorzugsweise als einen Hamburger betrachten dürfen, auch uns eine nicht unbedeutende Persönlichkeit, besonders da er auch später stets in wichtigen und engen Beziehungen zu Hamburg stand. Doch wird es hier erforderlich sein, nur eine Skizze dessen zu geben, was den Tratziger selbst betrifft, da die weiteren Erläuterungen zu einer politischen und Rechts-Geschichte Schleswig's und Holstein's führen würden.

---

[1]) Es ist hier vom Lübecker Capitel Tratziger's Wappen irrig beschrieben als ein Löwe mit drei Häuptern. Vielmehr ist es, wie ich zur Ergänzung der oben S. IX. mangelhaft gedruckten Beschreibung bemerke: ein Greif mit drei Häuptern und den Buchstaben **A. T. D.** d. h. Adam Tratziger, Doctor. Eine richtige Zeichnung des gedachten Siegels ist gegeben bei Westphalen T. III. pag. 326.

Tratziger, welcher sich 1558 auf Ostern, als holsteinischer Canzler bezeichnete, wohnte noch auf Wandesbeke, da sein neuer Herr in Königsberg verweilte, wo ihn eines seiner vielen flüchtigen Heirathsprojecte beschäftigte. Bald darauf scheint jedoch der neue Canzler zu Wolfenbüttel für seinen Herzog den Präliminar-Vertrag über dessen beabsichtigte Vermählung mit Clara, der Tochter des Herzogs von Braunschweig, abgeschlossen zu haben [1]).

Tratziger's erste That im Dienste seines neuen Herrn mag auch die folgenreichste geworden sein. Es war der von seinem Herzoge verlangte Rathschlag und Bedenken, das Land Ditmarschen betreffend, in welchem er die Vortheile der ohne große Kosten ausführbaren Eroberung für seinen Fürsten entwickelte. Dieser Briefwechsel Tratziger's mit dem Herzoge führt in das Jahr 1557 zurück [2]) und dürfte also wohl die unmittelbare Veranlassung zu seinem Eintritte in den herzoglichen Dienst gegeben haben. Daß er es war, dessen Gründe entscheidend wirkten, wird von den Zeitgenossen vielfach anerkannt [3]). Doch wird darin auch eine wesentliche Ursache der Abneigung zu finden sein, mit welcher er seitdem angesehen ist, da namentlich den Städten Lübeck und Hamburg, welche von Alters her mit Ditmarschen nicht nur im engeren kirchlichen Verbande, sondern auch in einem Schutz- und Trutzbündnisse standen, der Untergang des befreundeten Freistaates, und noch dazu zur Machterweiterung der holsteinischen Fürsten, nicht gleichgültig sein durfte.

Daß Tratziger selbst der Geschichtschreiber der Eroberung Ditmarschens, in einer angeblich gedruckten, doch nirgends genauer nachgewiesenen deutschen Schrift geworden sein sollte [4]), ist nicht unwahrscheinlich und wird diese Angabe näher zu prüfen sich unten noch Veranlassung darbieten.

---

[1]) Behrmann über die Vermählungspläne des Herzogs Adolph von Holstein-Gottorp in Michelsen und Asmussen Archiv für die Geschichte von Schleswig-Holstein ꝛc. II. S. 384.

[2]) Westphalen Monumenta inedit. T. III. Praefat. p. 101. No. IV. Molbech in seiner Schrift über die Ditmarser Kriege S. 142 giebt einen Auszug aus jenem Gutachten.

[3]) Das warhafftige und kurze Verzeichniß des Krieges wider die Ditmarsen (Straßburg 1569) benennt nur Dr. Adam den Canzler, welchem Herzog Adolf seinen Rathschlag entdeckt habe. Neocorus, welcher jene Schrift augenscheinlich vor sich hatte und in seinen Dialect übertrug, bezeichnet (Bd. II. S. 154), vermuthlich aus Christiani Cilicii Cimbri belli Dithmarsici Descriptio, gedruckt zu Basel 1570, auch noch den Moritz Rantzow.

[4]) So nach J. Moller Cimbria Lit. T. II. p. 897.

Wenn die Angabe eines poetiſchen Epigonen, des unten näher zu gedenkenden, mit der Schweſtertochter unſeres Tratziger verheiratheten A. F. Melléman in ſeinem lateiniſchen Gedichte [1]) auf denſelben gegründet wäre über ſeine Sprache:

Lingua, quam stupuere bis Britanni
Et regina, celebris orbe toto,
Florens imperium Angliae gubernans,

ſo iſt Tratziger nach der gewöhnlichen Deutung [2]) auf zwei herzoglichen Sendungen in England geweſen und hat verſucht, dem Gottorper Herzoge zu einem noch weit größeren Anſehen zu verhelfen, als dieſes durch die Beſiegung einiger Nachbaren möglich war, nämlich durch deſſen Bewerbungen um die Hand der Königin Eliſabeth. Doch ward zu dem förmlichen Antrage des Herzogs erſt im Herbſte des Jahres 1560 Dr. Hink nach London geſandt [3]). Vielleicht war aber Tratziger mit Jenem ſeinem Herrn, als derſelbe im vorhergehenden Jahre gleich nach der Ditmarſer Fehde zum erſten Male zu der Königin von England reiſte und ehrenvoll in dem von derſelben dem Lord Hunsdon angewieſenen Sommerſet-Palaſte beherbergt wurde, und wird Tratziger's, von Lord Cecil Burgleigh ſpäter erinnerte, vor des Letzteren Abreiſe nach Schottland (1559) gepflogene Unterredung bei dieſem Anlaſſe ſtattgefunden haben [4]). Hierauf iſt auch wohl die Nachricht eines Zeitgenoſſen zurückzuführen, daß Tratziger in ſeiner Sendung an jene Fürſtin ſchon im Jahre 1559, ſelbſt mit vielen Geſchenken geehrt, ſeinem Herrn von derſelben ein Jahrgehalt von 4000 Kronen verſchafft habe [5]). Wenn Letzte-

---

[1]) Wilkens a. a. O. S. 120.

[2]) J. Moller l. l. p. 896.

[3]) Behrmann a. a. O. S. 384 ff.

[4]) Daſelbſt S. 401. Daß der Herzog Adolf ſchon 1559 in London war, nach Behrmann's Behauptung und der Notiz der Lucy Aikin Memoirs of Queen Elizabeth I. 262 iſt ſehr unbekannt geblieben. Languet a. a. O. erwähnt des Herzogs nicht: auch in einem Schreiben vom 25. Novbr. d. J. ſpricht er von der Reiſe des Herzogs mit Hülfstruppen und einer Bewerbung nur hypothetiſch. Camden, Lingard, Chriſtiani wiſſen nur von einer einzigen Reiſe des Herzogs und zwar im Jahre 1560. Sogar Dr. Hink ſpricht nur von einer Reiſe des Herzogs. Die von Behrmann angeführte Inſtruction des Herzogs von Braunſchweig, 1560 Jan. 2, beſchwert ſich nur über die Bewerbung der Geſandten des Herzogs zu London. 1559 Octbr. 3—6. ſtellte Herzog Adolf zu Rendsburg Verordnungen aus, eben ſo 1560 März 26—28., was mit dem von Lingard angegebenen Tage der Ankunft deſſelben in London, März 20. vielleicht nicht vereinbar ſcheint.

[5]) Hubert Languet, in einem Briefe an Ulr. Mordiſius, d. d. Wittenberg, 1559 November 18., in ſeinen Epistolae ed. J. P. Ludovicus. Halae 1699 p. 21. Doctor Adamus Traciger, qui Adolphi principis

res geschehen sein sollte, so mag von der Königin die Kriegshülfe des tapferen, ihr persönlich angenehmen Herzogs bezweckt sein und wurde auf leichte Gerüchte hin von den Staatsklugen jener Tage dem Holsteiner die reichste Zukunft geweissagt [1]). Der Herzog Adolf gab sich gleichfalls diesen Aussichten hin und ging zum zweiten Male nach England, wo er 1560 März 20. eintraf, gar freundlich aufgenommen wurde und längere Zeit verweilte, auch den Hosenband-Orden bald darauf erhielt. Es ist nicht sehr unwahrscheinlich, daß Tratziger hier seinen jugendlichen Herrn wiederum begleitete. Tratziger wird das Mißlingen dieses Heirathsplans innig betrauert haben, denn es kann schwerlich verkannt werden, zu welcher Macht ein Staat England-Schleswig-Holstein mit beiden Küsten der Nordsee, des westlichen Ostseestrands, der Elb- und der Eyder-Mündungen sich entfaltet haben würde

Zu den Aufträgen, welche Tratziger gleich beim Antritte seines Amtes erhielt, gehört einer, welcher vor Allen dazu beitrug, ihn unbeliebt zu machen, nämlich die allmälige Herbeiführung der Secularisation des Bisthums Schleswig. Diese war durch die im vergangenen Jahre vom Herzoge, welcher selbst Administrator des Stifts geworden, eingesetzte allgemeine Visitation der Kirchen eingeleitet, doch werden seinen Räthen manche ungesetzliche Schritte des Herzogs wider das Capitel zugeschrieben. Auch die zuerst 1556 versuchte, 1562 ausgeführte Ernennung des Hamburgischen Superintendenten Dr. Paul von Eitzen zum Oberhofprediger in Gottorp und die Ertheilung eines Canonicates an denselben wird nicht ohne Tratziger's Mitwirkung, wenn nicht auf dessen Anstiftung geschehen sein. Er brachte es für den Herzog endlich zu einem Vergleiche 1565, in welchem das Capitel auf einen großen Theil seiner Rechte verzichtete [2]). Ohne selbst, wie es gesetzlich war, Domherr zu sein, bekleidete Tratziger seit 1573 das Amt des Domthesau-

---

Holsatiae nomine iverat in Angliam, reversus est multis muneribus ornatus. Impetravit suo principi annuum stipendium quatuor millium coronatorum. Ipse princeps Adolphus forte brevi in Angliam cum milite navigabit. Nam regina metuit aut simulat se metuere istos motus Scoticos. Si hoc fiat, ipse profecto facilius ad illud coniugium perveniet, quam quisquam ex ceteris. Et si Galli videant Reginam in filium imperatoris inclinare, quemcunque alium promovebunt, ut hoc impediant.

[1]) Camden Ann. rerum Anglicarum berichtet von der günstigen Stimmung der Königin, der jährlichen Pension und dem Orden. S. noch Lingard History of England.

[2]) Lackmann Einleitung S. 559 ff.

rarius, sah sich jedoch veranlaßt, dasselbe an den Domherrn Heitman abzutreten [1]).

Schwieriger als harte Maßregeln in einer Zeit, wo es aller Orten galt, für neue Ansichten neue Männer, für die fester zu leitenden Zügel des fürstlichen Regimentes gewandte und kräftige Hände zu finden, möchte es sein, Tratziger's Betragen gegen das Domcapitel zu Hamburg zu rechtfertigen, da es nur aus den Verblendungen des Eigennutzes hervorgegangen sein dürfte.

Wir finden Tratziger, welcher damals dem Domcapitel nicht angehörte, im Besitze des einst von dem Scholasticus Bantschow († 1540) inne gehabten Domshofes vor dem Dammthore, des s. g. Scholasterhofes. Diesen Hof soll einst 1535 Aug. 4. Bantschow dem Vater des fürstlich holsteinischen Secretairs Herman Rothenburg abgetreten haben, welcher denselben wiederum an Tratziger mit Schlüssel und Ring übertrug. Die rechtlichen Befugnisse zu diesen Uebertragungen sind aus den vorhandenen sehr unvollkommenen Actenstücken nicht zu ersehen. Tratziger hatte den Hof an Frau Margareten, des Herrn Detlev Brokdorp Wittib, vermiethet, aber denselben nach geschehenem Verkaufe des Schlosses zu Wandesbeke 1562 seiner Frau zum Wohnsitze bestimmt. Das hiesige Domcapitel, welches die Fortdauer dieses Besitzes nicht anerkannte, ließ ihm durch sein Mitglied Johan Slüter eine Verschreibung des fraglichen Hofes für seine, auch seiner Frauen Lebenszeit vorschlagen, falls er dem Domcapitel die vom Herzoge Adolf jenem einst entrissenen vierzehn im holsteinischen Amte Trittau belegenen Dörfer und Landgüter wieder verschaffe. Der neue Domherr Paul Tesmar [2]) verlangte nunmehr durch von Eitzen jenen Domhof zurück und forderte den Dr. Tratziger vor das hiesige Niedergericht, wo derselbe sich nicht stellte und zur Auslieferung verurtheilt wurde. Im Sommer 1562 fand eine weitläuftige Vernehmung von Tratziger's Zeugen durch den Rath, als Obergericht statt, dessen Ausspruch wir nicht kennen. Wahrscheinlich wurde ein Vergleich vermittelt, da Tratziger nicht geräumt zu haben

---

[1]) Christiani Geschichte II. 402 ff. Jenfen in Michelsen und Asmussen Archiv II. S. 475 ff. Auf diese Streitigkeiten bezieht sich auch das Schreiben des Capitels zu Schleswig an den Herzog im J. 1573 bei Noodt a. a. O. II. S. 266.

[2]) Paul Tesmar hatte die zwölfte Präbende 1561 Oct. 25. erhalten. Er erscheint in manche Streitigkeiten verwickelt; ward 1593 gefangen und 1594 suspendirt, lebte aber noch bis 1608—9. Staphorst III. S. 563. Vergl. auch Ratjen a. a. O. II. S. 252.

scheint. Wir finden ihn 1575 April 8. noch im Besitze eines Domhofes zu Hamburg, in welchen das Domcapitel zu den bereits eingetragenen 300 Rthlr. noch fernere 100 Rthlr. einschreibt [1]), wahrscheinlich nicht ohne Beziehung auf seine früheren Erbietungen. Denn die mittlerweile an das Reichskammergericht gebrachte Streitsache wegen Rückgabe jener vierzehn Dörfer ward im folgenden Jahre October 18. durch einen zu Segeberg abgeschlossenen Vergleich [2]), gegen gewisse Zahlungen abseiten des Amtes Trittau an das Domcapitel, für fünfzig Jahre beigelegt und dadurch für die folgenden Jahrhunderte.

Im eben gedachten Jahre 1575 hatte Tratziger seine Stellung im Hamburger Domcapitel völlig gesichert und in Folge der Resignation des ihm entfernt verwandten Jakob Wolders die neunte große Präbende erhalten. Seine stete Abwesenheit von Hamburg, welche ihn hinderte, den herkömmlichen Pflichten zu genügen, veranlaßte neue Streitigkeiten, welche jedoch durch ein neues Statut des Capitels über das Gnadenjahr und die nicht residirenden Mitglieder 1580 Mai 5. für Tratziger speciell günstig beendigt wurden [3]), da er im vollen Genuß jener Pfründe blieb gegen das Versprechen, jährlich vierzehn Tage nach Ostern und nach Michaelis dem General-Capitel beiwohnen zu wollen. Tratziger, welcher in diesem Statute die Stelle des jüngsten unter den eilf namentlich aufgeführten Domherren einnimmt, wird gegen jene Bewilligung auf seine Ansprüche auf die Würde des Hamburger Scholasticus verzichtet haben, welche ihm zuweilen beigemessen ist [4]). Doch habe ich ein gleichzeitiges Zeugniß für seinen Besitz dieses Amtes nicht bemerkt, welches jedenfalls mehr als ein bloßes Canonicat seine Anwesenheit in Hamburg erforderte. Er soll die Scholasterei nach Anthon Barkey, welchen wir 1561 Mai 2. darin urkundlich finden, erhalten haben. Doch folgte diesem Baldewin von Wersebe, welcher 1574 noch dem Capitel angehörte [5]). Tratziger aber mußte überall erst ein Canonicat besitzen, ehe ihm eine höhere Würde zu Theil werden konnte. Jenes ward ihm aber erst 1575 oder später. Schon 1579 Jan. 23. unterzeichnete Herman Niebur einen Capitular-Vergleich als Scholasticus, der 1582 April 24. starb, worauf ihm Richard vam Wolde folgte.

---

[1]) Stelzner Nachrichten von Hamburg II. S. 368.
[2]) Staphorst I. 2. S. 369. Stelzner daselbst S. 372–381.
[3]) Gedruckt bei Wilckens a. a. O. S. 92–94.
[4]) Wilckens a. a. O. S. 16. Staphorst III. S. 549.
[5]) Staphorst III. S. 563.

Daſſelbige Spiel, welches Tratziger ſich mit dem Capitel zu Hamburg erlaubte, trieb er mit demjenigen zu Schleswig. Auch von dieſem hatte er ſich gewiſſe Zahlungen gegen einige von ihm demſelben zu leiſtende Dienſte verheißen laſſen und forderte, ohne ſeinen eigenen Verſprechen irgend genügt zu haben, die erſteren. Er hatte ſich mit einer Beſchwerde über die Weigerung an den Herzog Adolf gewandt, welchem jedoch das Capitel im Jahre 1573 die Sachlage vorzulegen nicht Anſtand nahm [1]). Doch gelang ihm auch hier im Auguſt des folgenden Jahres einen Vertrag mit dem Capitel zu ſchließen, in welchem er freilich auf eine von ihm beanſpruchte Präbende verzichtete, doch 600 Mk. erhielt und einen Platz in der Domkirche zu einem Monumente. Das Geld hatte er zu einer Stiftung für die Armen in dem dortigen H. Geiſt-Hoſpitale beſtimmt [2]).

Auch zu Eutin hatte Tratziger ſich durch ſeinen Herzog, den Adminiſtrator des Bisthums Schleswig, eine von dem Schleswiger Domherrn Hieronymus Kopperſchmidt (Cypräus) [3]) beſeſſene Präbende ertheilen laſſen, auf welche er jedoch zu Gottorp 1574 Nov. 25. zu Gunſten des Aegidius von Lanſten reſignirte [4]). Daß auch hier ein ähnlicher Kaufhandel, wie in den früher gedachten Fällen bei der Nachſuchung der Präbende von Anfang an beabſichtigt wurde, wird Niemand bezweifeln wollen.

Hatte ſein Verfahren in ſolchen Verhandlungen dem Canzler Dr. Adam ſchon die Bezeichnung der Peſt der Domherren und Aehnliches in deren Kreiſen verſchafft, ſo wurde er noch allgemeiner, wenn gleich vielleicht nicht mit demſelben Rechte, bitter getadelt wegen ſeiner Bauten zu Schleswig. Hier hatte er ſich von dem Herzoge deſſen vor einigen Jahren erkauften auf dem Domgrunde belegenen Hof auf der Schmiede-Wieſe am Stadtgraben bereits im Jahre 1565 ſchenken laſſen [5]). Das Capitel beſtätigte dieſe Schenkung, geſtattete auch 1566 dem Tratziger die Fiſcherei auf dem Stadtgraben.

---

[1]) Roodt Beiträge zur Civil- und Gelehrten-Hiſtorie Schleswigs und Holſteins Bd. II. S. 266.

[2]) Daſelbſt S. 275—279.

[3]) Von dieſer Sache ſ. Chriſtiani II. S. 403. Er ſelbſt war der Verfaſſer der Chronica episcoporum Slesvicensium, gedruckt in Weſtphalen Monument. ineditis T. III. p. 185—254, welches den Anfang zu dem von ſeinen Anverwandten herausgegebenen Werke über die Biſchöfe von Schleswig bildet.

[4]) Mittheilung des Herrn Profeſſor Waitz.

[5]) Urkunde gedruckt bei Roodt a. a. O. II. 258.

Fünf Jahre später (1571 Juli 25.) verkaufte ihm der Magistrat zu Schleswig, als Vorstehern der Armen zum heiligen Geist, die jenen Armen zuständige wüste, seit 44 Jahren leer stehende St. Johannis-Kirche auf dem Holm daselbst für 200 Mk. [1])

Einige Monate später hatte er, wie wir aus der herzoglichen Bestätigung vom 16. Januar 1572 ersehen, auch noch etliche auf Domgrund zwischen seinem Hofe zu Schleswig und dem Bauhofe belegene verfallene Buden und Wohnungen, deren vom Herzoge verlangte Herstellung dem Capitel zu kostbar wurde, anstatt des von Sachverständigen taxirten Werthes von 300 Mk., durch Erlegung von 400 Mk. oder 24 Mk. Erbzins [2]) erworben. Es ist dem Tratziger besonders zum Vorwurfe gemacht, daß er jene alte von Porphyrsteinen erbaute Kirche niedergebrochen habe, um diese Steine zum Bau seines Palastes zu verwenden. Doch bezeichnen andere wohlunterrichtete Schriftsteller [3]) jene Steine nur als Duffsteine, welche ursprünglich zu den Stapelhäusern auf dem Holm und zu Hollingstede verwandt sind. Die aus diesem Bau hergeleiteten Anschuldigungen scheinen rechtlich ganz ungegründet zu sein, wohl aber müssen wir bedauern, daß der Erhaltung der alten Inschriften auf manchen der Steine der Kirche [4]) von dem ehemaligen Geschichtschreiber keine Aufmerksamkeit gewidmet wurde. Sehr großartig wird dieser s. g. Palast nicht gewesen sein, da er mit dem dazu gehörigen Gehöfte, zwei Vorwerken und allen Zubehörigkeiten gleich nach Tratziger's Ableben von den Erben an den Herzog Adolf für 2000 Mk. verkauft ward, später an Nennwerth stieg, doch nie über 2000 Thlr. Einer der Eigenthümer, welcher die ganze Besitzung für 800 Thlr. erhalten hatte, ließ das Tratziger'sche Haus abbrechen und das Baumaterial zu einem unweit der Stadt belegenen Wohnhause verwenden [5]).

Der Canzler Tratziger war stets in den wichtigsten Angelegenheiten seines Landesherrn beschäftigt. 1565, wo die von Würzburg ausgegangenen Grumbachischen Händel, unter Einwirkung des von Dänemark vertriebenen Pater Ore, ihre Aufregung nach Niedersachsen verbreiteten, bedrohte Herzog Ulrich von Mecklenburg Holstein mit einem kriegerischen

---

[1]) Moodt Bd. I S. 602 ff.
[2]) N. Heldvaderi Sylva chronologica maris balthici.
[3]) M. Anton Heinrich Walther Schleswig'sche Kirchen-Historie S. 83. Vergl. Moodt a. a. O. I. S. 602 ff.
[4]) Westphalen Monum. ined. T. III. Praefat. p. 89.
[5]) Näheres hat Moodt a. a. O. II. S. 364 ff.

Einfalle [1]). Herzog Adolf zeitig gewarnt, säumte nicht eine Verhandlung über die zu leistende Hülfe zwischen seinen und Herzogs Johan, so wie des Königs Friedrich II. Gesandten zu Lübeck einzuleiten. Unter diesen Gesandten war auch Tratziger, welcher das darüber aufgenommene Protocoll, wenn nicht verfaßt, doch unterschrieben hat [2]).

Es konnte nicht fehlen, daß er in seiner amtlichen Stellung viel in den langwierigen Hoheitsstreitigkeiten Holsteins wider Hamburg, der s. g. Exemptions-Sache, in Anspruch genommen wurde. Es scheint, daß er dieselbe, vielleicht aus Rücksicht auf seine Verhältnisse zu Hamburg, ruhen ließ bis zum Jahre 1564, wo er Wandesbeke verkauft hatte [3]). 1566 finden wir, daß der Bericht und das Protokoll in dieser Sache von Dr. Malachias Raminger an ihn ergingen [4]). 1570 befand Tratziger sich zu Frankfurt a. M., vermuthlich in Reichshofraths-Angelegenheiten, und auf dem zu Speier abzuhaltenden Reichstage, wo das kaiserliche Gebot vom 26. August an Hamburg erfolgte, weder dem Könige von Dänemark noch dem Herzoge von Holstein zu huldigen [5]), vom Herzoge Adolf berufen, um bei den dort zu verhandelnden Exemptions-Sachen der Stadt Hamburg, so wie des Capitels zu Schleswig seine Dienste zu leisten, und vermöge einer ihm und dem Dr. Mal. Raminger ertheilten gemeinschaftlichen Vollmacht den König von Dänemark, sowie die Herzöge von Schleswig-Holstein zu vertreten. Beide wurden von dem Reichskammergericht zurückgewiesen [6]), wozu die Anwesenheit der Rathsherren Hieronymus und Johan Huge, sowie hernach in des Letzteren Stelle der Herr Joh. Niebuhr viel beigetragen haben dürften.

Glücklicher war er für seine Auftraggeber, den König von Dänemark, so wie die Herzöge von Holstein darin, daß er ihnen damals eine neue kaiserliche Bestätigung des Privilegii Kaiser Friedrichs III. vom Jahre 1474 wider die Evo-

---

[1]) Vergl. Christiani II S. 408 ff. Waitz Schleswig-Holstein's Geschichte Bd. II 2. S. 346.

[2]) Mittheilung des Herrn Professor Waitz.

[3]) Das Gottorper Repertorium (in Falck's Sammlung für die Kunde des Vaterlandes Bd. III.) S. 297 erwähnt diese Acten v. J. 1558 und sodann S. 298 wieder; zuerst 1564 No. 46 ff.

[4]) Daselbst No. 53.

[5]) S. dasselbe auch bei Stelzner II. 335—43.

[6]) Chytraei Historia Saxoniae p. 568. Remonstratio Danica de 1642. Append. F. F. Christiani a. a. O. S. 434.

cation von Holsteinern vor Gerichte außerhalb Holstein, so wie ein anderes in Betreff der Appellationen an das Reichskammergericht verschaffte.

Tratziger's persönliche Stellung war ohne Zweifel eine sehr geachtete, wie wir auch finden, daß er von dem Kaiser Maximilian II. zu einem Berichte über die Lage und Verhältnisse Schleswig's und Holstein's aufgefordert war, welchen er auch vorlegte [1]). Wir wissen auch noch über seine damalige Thätigkeit, daß er den Gesandten der Grafen von Oldenburg eine Erklärung über die Ansicht des Herzoges Adolf rücksichtlich einer von jenen gewünschten, seit dem Jahre 1565 beim Kaiser nachgesuchten Gesammtbelehnung mit Holstein ertheilte, und der Kaiser unter dem 4. Nov. d. J. zu Speier den obenbezeichneten drei Fürsten, als nächsten Agnaten, einen wohlbekannten Expectanz-Brief auf die Grafschaften Oldenburg und Delmenhorst ertheilte. Doch ist dem Tratziger vorgeworfen, in dieser Angelegenheit unredlich verfahren und die Ansicht verbreitet zu haben, daß es einer neuen Belehnung aus kaiserlichen Gnaden im fraglichen Successionsfalle bedürfe. Tratziger selbst hatte noch nach eilf Jahren sich wegen seines Benehmens in dieser Angelegenheit zu rechtfertigen und wurde sogar nach einem Jahrhunderte von den Betheiligten lebhaft angegriffen [2]).

Daß es seiner Gewandheit gelang, bei der Unterzeichnung des Reichtags-Abschiedes zu Speier seinen Namen als holsteinischer Gesandter unmittelbar nach denen des Herzogs von Sachsen-Lauenburg und vor denen des Landgrafen von Leuchtenberg zu stellen, ward als eines seiner Verdienste lange dankbar anerkannt.

Eine verwickelte Streitfrage über die Hoheitsrechte des Klosters zu Uetersen und dessen Rechte auf seine Ländereien und dessen Verhältniß zu den verschiedenen Mitgliedern des königlichen, des fürstlichen und des gräflichen Hauses ordnete er mit kundiger Hand durch einen am 25. August 1578 abgeschlossenen Vergleich.

1579 am 25. März wurde zu Odensee unter Tratziger's verdienstlichster Mitwirkung, als eines der Räthe und Commissarien der beiden Herzöge, der schon bei den desfalsigen früheren Verhandlungen vor zehn Jahren damit betrauet und eingreifend erscheint, — der erste Odenseer Receß vom Jahre 1569 war von ihm abgefaßt und unterzeich-

---

[1]) Notiz des Herrn Professor Waitz.

[2]) Vgl. Wilkens a. a. O. S. 19 und die Beilagen No. 9, 10 und 11.

net [1]), — durch Vermittlung des Churfürsten von Sachsen, des Herzogs zu Meklenburg und des Landgrafen von Hessen von dem Könige von Dänemark mit jenen Herzögen der wichtige Vertrag über die alte Streitfrage der Belehnung der letzteren mit Schleswig und Fehmarn abgeschlossen [2]).

Im gedachten Jahre 1581 bemerkt man seinen Namen unter denen der herzoglichen Commissarien, welchen Februar 24. Vollmacht ertheilt wurde, mit den königlichen Commissarien über den Nachlaß des Herzoges Johan des Aelteren zu verhandeln [3]). Hernach verfügte er sich auf den niedersächsischen Kreistag zu Lüneburg, dessen Beschlüsse er als holsteinischer Canzler unterschrieb.

Im folgenden Jahre 1582 ward ihm der ehrenvolle Auftrag, im Namen seines Fürsten die Huldigung der Nordfriesen zu empfangen, welche ungewöhnlich große Unkosten veranlaßte [4]). Von hier aus begab er sich nach Hamburg, wo er mit den Hamburger Commissarien, Syndicus Dr. Michael Rheder und anderen Rathsmitgliedern die Grenzen des hamburgischen Dorfes Farmsen mit den benachbarten holsteinischen Dörfern ordnete, worüber wir die Bestätigung des Senates vom 9. September d. J. besitzen [5]).

Das Canzleramt brachte es mit sich, daß Tratziger an der Spitze der Justizverwaltung zahllose Arbeiten auszuführen hatte, von denen wir nur gelegentlich Kunde erhalten, deren fernere Aufzählung auch von keinem Interesse für uns wäre. Als solche können wir jedoch anführen seinen im Kieler Abschiede vom J. 1577 Mai 3. erwähnten Bericht über die vom Könige und den Herzögen anhängigen Kammergerichts-Sachen; im dortigen Abschiede des Quartal-Rechtstages vom J. 1583 Febr. 28. den ihm ertheilten Auftrag, wegen der von der Stadt Hamburg damals bei jenem Gerichte diffitirten Siegel, in den Archiven benachbarter Fürsten und Stände gleichzeitig ausgestellte Urkunden zur Vergleichung aufsuchen zu lassen.

Auf denselben Rechtstagen am 26. Januar 1584 und wiederum am 8. Juli finden wir ihn gegenwärtig und neben den unterzeichnenden herzoglichen Räthen [6]). Auch auf den Schleswig'schen Rechtstagen wurde seine Anwesenheit erheischt.

---

[1]) Westphalen T. III. praef. p. 99.
[2]) Noodt Beiträge Bd. I. S. 106 ff. Nordalbingische Studien Bd. IV. S. 248 ff.
[3]) G. F. A. Ostwald zur Würdigung der Schrift. II. S. 11—14.
[4]) A. Heimrich Nordfriesische Chronik I. S. 360.
[5]) Gedruckt in Ziegra's Beiträgen zur politischen Geschichte Hamburgs S. 91—93.
[6]) Ratjen a. a. O. II. S. 299. 307. 309. 313.

Seine wichtigste Thätigkeit war jedoch den größeren Regierungs-Angelegenheiten gewidmet, welche den alternden Mann so sehr in Anspruch nahmen, daß er für die processualischen Händel seines Herrn die Muße nicht zu finden vermochte. Der General-Abschied zwischen den königlichen und den fürstlichen Regierungsräthen auf dem Rechtstage zu Schleswig 1579 November 19. erkannte daher schon an, daß dem Dr. Adam Tratziger, als dem zu den allgemeinen Regierungshändeln Bestelltem, es unmöglich gewesen sei, die schwierige und weitläuftige Instruction zu der mit denen von Hamburg angesetzten Verhandlung während dieses Rechtstages zu verfassen, und ward ihm ein Aufschub bis zur Mitte k. Januars nachgelassen [1]).

Wir bemerken in der folgenden Zeit gewöhnlich mit oder ohne ihn auf den Rechtstagen den Vice-Canzler Dr. Josias Marcus. Doch unumwunden erklärte der Kieler Abschied des Quartal-Gerichtes 1583 Juli 20., bei Wiederaufnahme der Delmenhorster Angelegenheit, daß mit Adam Tratziger wegen seiner Schwachheit und Abwesenheit die gewohnte Unterredung nicht gehalten werden könne und diese Angelegenheit desfalls auf andere Weise zu betreiben sei. Dieser Beschluß entband ihn jedoch nur von einer besonders schwierigen unter seinen vielen Arbeiten.

Vom 30. October, wo er zu Lygum-Kloster verweilte, ist uns ein von ihm unterzeichnetes Schreiben an den Superintendenten Dr. P. von Eitzen und das Consistorium zu Schleswig über die Förmlichkeiten der Verlöbnisse in Dithmarschen bekannt [2]).

Zum Gesammtüberblicke über Tratziger's Streben und Wirken müssen wir beachten, daß so sehr er als ein eigennütziger Gegner der Domcapitel zu Schleswig und zu Hamburg auftrat, wir eifrige protestantische Geistliche unter seinen Freunden finden, wie namentlich von zwei Hamburgern bekannt ist. Er bewog den Herzog Adolf, den Hamburger Superintendenten Paul von Eitzen, einen kenntnißreichen, tüchtigen Schüler Luther's und Melanchthon's, welcher sechs Jahre früher den Ruf eines Superintendenten und Oberhofpredigers in Schleswig abgelehnt hatte, im J. 1562 dorthin zu gewinnen. Einen gleichgesinnten Prediger in Hamburg zu St. Peter, aus Geldern gebürtig, welcher ungefähr gleichzeitig mit Tratziger nach Hamburg gekommen war, Franz Baring, dort aber wegen seiner Hinneigung zu Melanchthon es im J. 1563 bis zur Entlassung von seinem Amte hatte

---

[1]) Ratjen a. a. O. S. 303. 308.
[2]) Falck's Staatsbürgerl. Magazin Bd. I. S. 623–29.

kommen lassen, wußte er dem Herzoge Franz II. von Lauenburg so dringend zu empfehlen, daß jener zum Pastor der Stadt Lauenburg und 1564 zum Superintendenten ernannt wurde [1]).

Im Jahre 1571, wo er in anderen Geschäften seines Hofes mit dem kaiserlichen benutzt wurde, findet sich eine Vorstellung des Herzoges Adolf verzeichnet, welche bei der kaiserlichen Majestät einen offenen Schein (Patent) für die herzoglichen Brüder Adolf und Johan nachsucht, wegen Genehmigung eines anzulegenden Canals von der West- zu der Ostsee. Wir dürfen hier doch wohl den ersten Plan zu dem später in anderer Richtung ausgeführten Eider-Canal suchen [2]).

Vielleicht dürfen wir annehmen, daß Tratziger's frühere Kenntniß der hamburgischen Interessen und Einsichten ihn veranlaßte, die in Hamburg und Lübeck seit dem J. 1448 mittelst des Alster- und Trave-Canals vergeblich erstrebte Verbindung der Ost- und Nordsee in Schleswig-Holstein zu erreichen versuchte.

Wenn es stets ein Glück zu nennen ist, wenn der Mann dem von ihm in seiner frühen Jugend ergriffenen Berufe treu bleiben kann und dadurch sein Gewerbe, seine Kunst oder Wissenschaft weiter zu führen mehr Gelegenheit gewinnt, so wird es besonders gern anerkannt, wenn Gelehrte später in höheren Staatsdiensten das Gebiet der Wissenschaft, welcher sie sich zuerst geweihet haben, nicht verlassen. Dieses dürfen wir von dem Canzler Tratziger rühmen.

Daß der Canzler die Gewandtheit in der lateinischen Sprache beibehielt, welche wir an dem Professor zu Rostock rühmten, erscheint in einer Zeit, wo jene Sprache noch die internationale unter Staaten und Gelehrten war, weniger auffallend. Es fehlen uns auch Beispiele davon nicht in einigen Briefen an Heinrich Ranzow, von denen der Trostbrief über das Ableben seines Vaters Johan Ranzow vom Jahre 1565 längst gedruckt war [3]).

Eine kleine Vorarbeit, welche den Verfasser zur Hamburger Chronik führte, war sein im Jahre 1557 abgefaßter, ein achtungswerthes, wenn gleich noch unreifes kritisches Bestreben

[1]) V. von Kobbe Geschichte des Herzogthums Lauenburg Th. II. S. 396. Hamburg. Schriftsteller-Lexicon. Bd. I.

[2]) Ratjen a. a. II S. 215. No. 50. Das Schreiben d. d. Gottorp Aug. 10. beabsichtigt eine Schifffahrt von Kiel mittelst eines Grabens, ungefähr 2000 Ruthen lang, durch etzliche Seen und Auenn bis an die Eider, — vermuthlich den Russee, den Westensee und das Flemhuder Meer. Prof. Junghans beabsichtigt dessen Abdruck in den Jahrbüchern für Landeskunde 1865. Heft 1.

[3]) Epistolae consolatoriae ad Henr. Ranzovium, a G. C. Frobenio collectae. Ein Schreiben an denselben s. bei Wilcken S. 110, welcher es aus dem Cilicius de bello Dithmarsico entlehnte.

bezeugender Bericht, daß Hamburg nicht älter als Stade u. a. sei [1]).

Von dem Hamburger Geschichtswerke und den demselben zu Grunde liegenden Studien wird hernach abgesondert die Rede sein.

In Schleswig hat er wenigstens einige Jahre seine alte Wirksamkeit als öffentlicher Lehrer neben der übrigen amtlichen Thätigkeit fortgesetzt, da er mit dem Paul Cypraeus Vorträge über die Rechtswissenschaft hielt [2]) an dem vom Herzoge Adolf wider Willen des dortigen Domcapitels gegründeten Paedagogium [3]), einer Anstalt, welche dem in der Bugenhagen'schen Kirchen-Ordnung für Hamburg beabsichtigten, doch erst später ausgeführten Gymnasium entsprach.

Eine deutsche Brevis Narratio de Dithmarsia eorumque cum ducibus Holsatiae controversiis, im Jahre 1559 herausgegeben, wird von vorzüglichen Kennern angeführt [4]). Doch kennt man kein Exemplar solchen Werkes, sondern nur die Andeutung in einem Schreiben des Rostocker Professor Casel vom Februar 1582 an Tratziger: „Ab eo enim tempore, quo primum legi quae de Dithmarsia erudite et diserte annotata una pagina explicaveras, te colui nec ante visum nec ex eo tempore" [5]). Daß aus diesen Worten hervorgehe, daß die gedachte Schrift von den Streitigkeiten mit den holsteinischen Fürsten handele, daß sie deutsch geschrieben, daß sie 1559 oder nur daß sie überall gedruckt sei, ist keineswegs anzuerkennen. Sehr wahrscheinlich war es ein kurzer staatsrechtlicher Aufsatz über Ditmarschen, welcher dem Casel einst zu Gesicht gekommen ist.

Sollen wir dem Tratziger eine deutsche Schrift über Ditmarschen und deren Streitigkeiten mit den Herzögen beilegen, so dürfte diese wohl keine andere sein, als die älteste, welche den Krieg ausführlicher behandelt, die 1569 zu Straßburg gedruckte: „Warhafftige vnd kurtze Verzeychniß des Krieges ao. 1559 wider die Dietmarsen geführt". Diese Vermuthung läßt

---

[1]) Gedruckt mit dem Versuche einer Widerlegung in J. U. Wallichii Relatio de incendio anni 1659 Stadensi. 1659 p. 78—89. Auch bei Wilckens a. a. O. S. 122—127, welcher darin irrte, daß er diese Schrift zuerst abzudrucken vermeinte.

[2]) Waitz Schleswig-Holsteinische Geschichte II. S. 399.

[3]) Christiani Geschichte Schleswigs und Holsteins unter dem Oldenburgischen Hause II. S. 402.

[4]) Moller Cimbria literata.

[5]) Dieses Schreiben, welches eine Empfehlung des Nathan Chytraeus bezweckt, ist abgedruckt vor dessen Nomenclator Latino-Saxonicus und in den von H. Wagetius gesammelten Epistolis Joh. Caselii.

sich stützen auf die Anzahl der in die Schrift aufgenommenen Documente, welche mit der im Jahre 1565 erfolgten kaiserlichen Bestätigung des 1559 vom Könige Friedrich II. und den Herzögen Johan und Adolf von Schleswig, Holstein ꝛc. mit dem Lande Dietmarsen vereinbarten Vertrages abschließen, auf die in derselben herrschende Gesinnung, die Art der Gelehrsamkeit, welche über die Herkunft der Ditmarschen entwickelt wird, endlich die Darstellung und die oberdeutsche Sprache [1]). Der Verfasser wußte, daß Herzog Adolf seine Pläne gegen Ditmarschen nur wenigen seiner Räthe, welche nicht benannt werden, außer dem Dr. Adam dem Canzler, eröffnet habe [2]). Die ganze Schrift, ohne eine übliche Widmung, trägt den Charakter einer officiellen und konnte nur aus der herzoglichen Canzelei hervorgehen.

Daß ein Bericht des in königlichen Diensten stehenden Licentiaten Caspar Beselig an Erich Crabbe zu Roskilde über die Eroberung Ditmarschens vom 5. Juli 1559 dem Tratziger irrig zugeschrieben sei, hat Michelsen schon hervorgehoben, welchem wir dessen Abdruck verdanken [3]).

Zu Tratziger's juristischen oder gesetzgeberischen Arbeiten gehörte zunächst die in Folge der Eroberung erforderlich scheinende völlige Abänderung des Ditmarsischen Landrechts, welche ihm und Heinrich Ranzau übertragen war und 1567 in plattdeutscher Sprache publicirt ward. Nach dem

---

[1]) Dieser Grund würde wider die gewöhnliche, von Bolten Ditmarsische Geschichte I. S. 146 angeführte, Vermuthung sprechen, daß der holsteinische Feldherr Johan Ranzau Verfasser dieser Schrift gewesen. Dieser war schon 1565 Dec. 12. gestorben. Dennoch sprechen sich Moller, Westphalen (II. Praef. p. 57) und neuerlich Dahlmann (Neocorus II. S. 577) für die Autorschaft des Verstorbenen aus, freilich ohne Anführung durchgreifender Gründe. In dem auf dem Titelblatte und wiederholt vorkommenden „tri" für „drei" und beispielsweise Blatt Jij „Stättlin, die Forchte erhube, nit, abgetrungen, vmb trei Uhren" werden genügen, das fränkische Element zu erkennen zu geben, wie es in Tratziger's Hamburger Chronik erscheint, verglichen mit der Sprache von Petersen's Holsteinischer Chronik.

[2]) Vergl. oben S. XXXVII. Anm. 3.

[3]) In seinem und Asmussen Archive Bd. III. S. 339—70. Unter den verkappten Cilicius kann ich jedoch den Heinrich Ranzow nicht finden, welcher sich selbst nicht hätte loben dürfen, wie es S. 109 geschieht: vir perspicacissimi ingenii et prudentiae rarae. Doch sehe ich keinen Grund, darin nicht den Staats- und Hofpoeten Christopher Kellinghusen zu suchen, welchem Heinrich Ranzow und Tratziger das Material liefern mochten. Es scheint mir durch diese Annahme die in Waitz Urkunden und Aktenstücken S. 146 ff. hervorgehobene Ansicht so weit beseitigt, als das damals absichtlich herbeigeführte Dunkel verstattet.

Urtheile eines gediegenen gelehrten Sachkenners ist es, mit geringer Rücksichtnahme auf das alte ditmarsische Landrecht, dessen Ausgabe vom J. 1539 Tratziger in den ihm zugänglichen Exemplaren zerstören ließ, aus dem sächsischen Rechte und aus Landesgewohnheiten geschöpft, wird aber von demselben wegen seiner deutlichen Abfassung und guten Sprache sehr gelobt [1]). Wenn dieses Gesetzbuch im besten niedersächsischen Dialecte geschrieben ist, so haben wir theils auf die dem Verfasser vorliegenden älteren Rechtsquellen, theils auf seine holsteinischen Mitarbeiter zu verweisen, jedoch auch zu erinnern, daß Tratziger, dessen Sprachgabe wir zu London bewährt fanden, auch über jenen Dialect schon leidlich gebot, als er von Rostock nach Hamburg kam.

Der Erfolg dieser Arbeit des Canzlers scheint den Herzog Adolf zu einem ähnlichen Auftrage geleitet zu haben, der vollständigen Ueberarbeitung der Eiderstädtischen Landrechte, Beliebungen und Erkenntnisse zu einem allgemeinen, gleichfalls in niedersächsischer Sprache entworfenen Landrechte [2]). Das Erlassungs-Patent des Herzogs ist am 10. Juli 1572 gegeben [3]). Auch verdankt ihm das Weichbild Husum die Begnadigung mit dem alten Seerechte von Wisby [4]).

Ein volles Lob ist Tratzigern für die gleichzeitig publicirte Landgerichts-Ordnung in den Herzogthümern Schleswig, Holstein und Stormarn, selbst von seinen Gegnern geworden. Es waren sowohl königl. dänische als andere schleswig-holsteinische Räthe mit ihm zur Entwerfung derselben niedergesetzt und zu der Berathung am 24. März 1572 zu Hamburg zusammengetreten, doch wird dem Tratziger das vorzüglichste Verdienst an derselben von glaubwürdigen Männern beigemessen [5]).

Erfreulich ist es zu sehen, daß Tratziger in seinen letz-

---

[1]) Falck Handbuch des Schleswig-Holsteinischen Privatrechts I. S. 429. Anders hatte einst Dreyer in seinen Beiträgen zur nordischen Rechtsgelehrsamkeit geurtheilt. Von dem bisher ganz verlornen Drucke vom J. 1485–87 sind zwei von Homeyer gefundene Bruchstücke abgedruckt in meiner Geschichte der Buchdruckerkunst zu Hamburg S. 115 ff.

[2]) Westphalen l. l. T. III. p. 102 Note. Falck a. a. O. S. 422. Waitz a. a. O. S. 399.

[3]) Von dem seltenen Abdrucke dieses Landrechts zu Hamburg 1573 vergl. meine Geschichte der Buchdruckerkunst zu Hamburg.

[4]) Westphalen a. a. O., wo auf S. 96 das Tratziger'sche niedersächsisch abgefaßte Patent abgedruckt ist.

[5]) Nach dem Zeugnisse des Markward Gude. Vergl. Moller Introductio in Cimbricam historiam I. p. 277. Westphalen a. a. O. S. 101.

ten Lebensjahren seiner Neigung für eine geschichtliche Anschauung der Begebenheiten, welcher er stets treu geblieben war, nachgeben konnte. Wir besitzen eine von ihm im J. 1583 in lateinischer Sprache aufgesetzte kurze Topographie der Stadt Schleswig, welche durch ihre Berücksichtigung der von dem Verfasser selbst nachgeforschten Alterthümer einigen Werth behält [1]). Von besonderem Interesse für die Charakteristik des alten hamburgischen Geschichtsschreibers ist es am Schlusse jener Topographie sein Versprechen zu finden, eine Chronik der Herzogthümer Schleswig und Holstein herausgeben zu wollen, welche bei seiner selten vereinten Alterthums-, Rechts- und Geschichtskunde bei kräftigem Willen bedeutend hätte werden müssen. Sie ist jedoch nicht vollendet und über die Vorarbeiten nichts aufgefunden.

Im Juli 1584 haben wir Tratziger noch auf dem Kieler Rechtstage bemerkt. Bald darauf begab er sich nach Hamburg, an welches Verhältnisse zu dem Domcapitel (s. S. XLI.) und zu seinen Verwandten ihn noch immer banden. Er wollte von dort am 17. Oct. nach Gottorp heimkehren, als bei Rahlstedt die Pferde scheueten, und er erschreckt aus dem Wagen springend so unglücklich fiel, daß er das Genicke brach [2]). Ein Gegner trägt in seiner Abneigung gegen Tratziger kein Bedenken ein Gerücht zu wiederholen, daß der übergroße Genuß des Weines den unheilvollen Sprung verschuldet habe, und die Verblendung anderer Abgünstiger wollte sogar denselben als eine gerechte Strafe für sein Benehmen gegen die Domherren und andere Feinde betrachten [3]). Der Leichnam ward nach Hamburg gebracht und in der Domkirche beigesetzt, wo das Grab mit den Versen versehen wurde:

Inveni Christum: spes et fortuna valete,
Nil mihi vobiscum, lųdite nunc alios [4]).

Er scheint kaum das 62ste Jahr erreicht zu haben, doch hatte ein sehr thätiges Leben ihn früh altersschwach gemacht.

Der nächste Quartaltag zu Kiel 1585 April 26. beschäftigte sich fast ausschließlich mit der Förderung der vielen kammergerichtlichen Processe wider Hamburg, wozu „ein Tüchtiger" gesucht und bedeutendes Geld bewilligt wurde. Die Acten der gemeinen Sachen beschloß man von des sel. holsteinischen

---

[1]) Gedruckt in E. J. von Westphalen Monum. ined. T. III. p. 319—26.

[2]) Chytraeus in den Epistol. ad Henricum Ranzovium.

[3]) Vergl. Moller Cimbria literata.

[4]) Wilckens S. 26. Die meisten Nachrichten geben nur die erste Zeile.

Canzlers nachgelassener Witwe abzuholen [1]). Viele der bei ihm vorgefundenen Collectaneen und Acten waren dem späteren Canzler von Westphalen noch bekannt [2]). Sie beziehen sich großentheils auf die wichtigen von ihm geleiteten Rechtssachen. Das jüngste Gutachten datirt noch vom J. 1584, über das zwischen dem Capitel zu Schleswig und dem Erbherrn Asmus Rumohr zu Roest strittige Patronatsrecht über die Kirche zu Kappeln. Hier fand sich der 1557, also noch zu Hamburg, deutsch geschriebene geheime Rathschlag, wie Ditmarschen ohne große Kosten zu unterjochen sei, mit mancherlei gleichzeitigen Briefen an Herzog Adolf. Von den Hamburg betreffenden Papieren finden sich deren über die Streitigkeiten des Senates mit dem Domcapitel vom J. 1540—1570; über die Exemtionssache; über die Elbzölle. Ferner ein geschichtlicher Bericht und Urkunden über den Herren- und Königshof, auch Mühlenhof (Schauenburger Hof) genannt, zu Hamburg. Letzterer dürfte zu dem Vertrage über die Landestheilung zwischen König Friedrich II. und Herzog Adolf, zu Flensburg 1581 Septbr. 19. vollzogen, verfaßt sein, worin jener Hof, mit welchem Kilian Fux noch von des Königs Seite belehnt war, zu den alternirend zu verleihenden Rechten der beiden Contrahenten gehörte [3]). Ein besonderes Interesse mochte diese Deduction für Tratziger haben, da der Herzog Adolf nach dem Abgange des Fux vermöge der ihm zugefallenen Belehnung den Schauenburger Hof an dessen Sohn Friedrich Tratziger übertrug [4]), welcher denselben bereits 1585 im October inne hatte.

In fünf Bänden über die Angelegenheiten des Amtes Reinbeck finden sich die Streitigkeiten mit Hamburg über Farmsen, die Beilegung der Streitigkeiten wegen der Bille und der Schiffbarmachung dieses Flusses. Auch über das Strandrecht hatte er einen Entwurf gemacht, auf Veranlassung der Beschwerden der Hamburger über die in Ditmarschen stattgefundenen Mißbräuche [5]), als er bei den zu Hamburg ange-

---

[1]) Ratjen a. a. O. S. 313.

[2]) A. a. O. T. III. Praef. p. 101.

[3]) Abgedruckt in des hochfürstl. Hauses Schleswig-Holstein-Gottorp Gerechtsamen 1683 und daraus in N. Falck Sammlung der wichtigsten Urkunden. 1511 besaß der Dr. Astrologus Reventlow (vergl. Hamb. niedersächs. Chroniken z. J. 1535) jenen Hof, welcher ihm 1527 genommen, doch wiedergegeben wurde. Er starb 1549.

[4]) Der Stadt Hamburg Beantwortung ad Speciem facti Danicam p. 39 und 137.

[5]) Ausführlich handelt davon J. Schuback de iure litoris.

setzten Verhandlungen im Receße vom 24. März 1572 zu einer Darstellung des nach heimischem — und nach gemeinem Rechte — gültigen Strandrechtes aufgefordert war [1]).

Außer diesen und ähnlichen Acten hinterließ Tratziger eine werthvolle Bibliothek, deren Verzeichniß er einst an Heinrich Ranzau senden wollte, in welcher manche Handschriften von geschichtlichem Interesse vorhanden gewesen sein werden.

Schon ehe jene Acten abgefordert wurden, hatten seine Erben, als welche sich benennen seine Witwe nebst ihrem Sohne Friedrich, und Claus Wolders, des Verstorbenen Schwager, am 4. März 1586 zu Schleswig ihr Haus und Gehöfte, am Kälberhofe belegen, für 2000 Mk. an den Herzog Adolf übertragen [2]).

Dieser Claus Wolders war vielleicht der Jurat bei der St. Jacobi-Kirche in Hamburg im Jahre 1545. Jedenfalls dürfte er der Ehemann der gewöhnlich für unverheirathet angegebenen, nunmehr verstorbenen älteren Schwester von Gertrud Tratziger, nämlich Anna von Tzeven (s. die Stammtafel bei Staphorst IV. S. 401) gewesen sein. Dadurch ist freilich seine Erbberechtigung in dem vorliegenden Falle nicht nachgewiesen.

In der Bezeichnung des Schwagers ließe sich auch der Ehemann der oben gedachten Schwester des Dr. Adam, Eva suchen. Diese war jedoch 1560 verstorben, an Simon Melleman, einen Rechtsgelehrten zu Berlin, verheirathet gewesen, welcher dieselbe bis zum Jahre 1588 überlebte. Aus dieser Ehe war Albrecht Friedrich Melleman entsprossen, welcher seinen Oheim zu Schleswig besuchte, dessen reiche Bibliothek er anstaunte und später desselben mehrfach in seinen zu Frankfurt an der Oder im Jahre 1593 herausgegebenen lateinischen Gedichten gedachte [3]), unter welchen ein anderes des Verstorbenen Lebenslauf in freundlichster Weise feiert [4]). In einem dritten Gedichte erscheint Tratzi-

---

[1]) Westphalen l. l. p. 102. No. XVI.

[2]) Der Kaufbrief ist abgedruckt bei Noodt a. a. O. II. S. 363—65, wo auch über die ferneren Eigenthümer jenes Hauses Nachricht gegeben wird.

[3]) Moller führt jene poemata an mit der Druckangabe Berolini 1591; die vor uns liegende der hiesigen Stadtbibliothek hat aber die lange Widmung an den brandenburgischen Canzler Christian Distelmaier. Von jenem Bücherschatze spricht er in seinem Hodoeporicum Lib. V. Aa. 4.

Non satis est. . . . .
Et quod Sleswigae scriptores triverit omnes,
Trazigeri quotquot bibliotheca capit.

[4]) Lib. II. K. 2. Dieses Gedicht In obitum ist mit denen auf des Dichters Eltern von Wilckens a. a. O. S. 117—121 wieder abgedruckt.

ger dem Jünglinge im Traume und vermahnet ihn zu größerem Fleiße, wenn er ein guter Dichter werden wolle. Ein ferneres besingt die ciceronische Beredsamkeit des Oheims [1]). Es sei hier noch beiläufig bemerkt, daß auch dieser seiner Mutter den Namen Traciger giebt und auf den Geburtsort Nürnberg hinweiset. Er nennt ihn also weder Dratziher, wie Moller in Angabe der Doctordissertation, noch Thraciger, wie deren Abdruck bei Wilckens lautet. Auch jener gedenkt nicht der Herkunft aus Nordhausen, wo nach Angabe des zur Zeit unseres Canzlers zu Schleswig lebenden Dompredigers Joh. Lucht, er am 16. Februar 1526 geboren sein soll [2]). Die letztere Zeitbestimmung wird durch das Datum der Dissertation im Jahre 1543 höchst unglaubwürdig, die des Ortes von Tratziger selbst in jener Rede widerlegt.

Von Tratzigers Witwe erfahren wir noch, daß sie den von ihrem Ehemanne besessenen Domhof (Curia canonicalis) an dem Berge an seinen Nachfolger Herrn Hieronymus Moller nicht ausliefern wollte, bis die ihr im J. 1575 verschriebenen 400 Thlr. (s. S. XLI.) von demselben ausgezahlt seien. Da jedoch Tratziger das Gebäude sehr hatte verfallen und die verwitwete Dame viel dort gelagertes Bauholz verkaufen lassen, so wurde von dem Capitel 1587 October 19. ihre Forderung auf 300 Thlr. oder 600 Mk. Lübsch beschränkt.

Mit seiner Frau hat Tratziger keine glückliche Ehe geführt. 1567 hatte er zwei Jahre von ihr völlig getrennt gelebt, so daß Dr. Joh. Bouk (Tratziger's Nachfolger im Hamburger Syndicate) und der Prediger Degener es für angemessen hielten, in einem Briefe vom 8. Febr. d. J. den Superintendenten Dr. P. von Eitzen aufzufordern, diese Ehegatten wieder zu vereinigen. Ohne Zweifel wurde die böse Stimmung durch Streitigkeiten mit ihrer Familie über Geldangelegenheiten genährt, worüber ein Schreiben Tratziger's vom Jahre 1580 an den Hamburger Rath noch Kunde giebt. Doch war sie wegen ihrer leidenschaftlichen Streitsucht übel berufen. Bezeichnend für dies traurige Verhältniß ist es, daß Tratziger's Schwestersohn, welcher an dem Oheime so viel zu preisen wußte, seiner Ehe oder häuslichen Tugenden, sowie seiner Tante mit keinem Worte gedenkt.

Von Tratziger's einzigem überlebenden Kinde Friedrich ist uns nur bekannt, daß er 1585 den Schauenburger Hof zu Hamburg durch herzogliche Verleihung besaß, und obgleich durch den vom Könige von Dänemark eingesetzten Domdechanten Veit Winsheim herausgetrieben, noch 1591

[1]) Lib. III. P. 2. 3
[2]) Roodt a. a. O. II. S. 258.

über dieſe unerledigte Sache im Streite war [1]). Er hinterließ einen ſeinem Großvater gleich, Adam, benannten Sohn, welcher den Grad eines Licentiaten d. R. erwarb und 1664 von Stade aus eine unten noch näher zu erwähnende Series der Hamburgiſchen Rathsmitglieder herausgab.

Tratziger's Talente waren gewiß nicht unbedeutend. Von ſeinem Gedächtniſſe wird gerühmt, daß er die längſten Vorträge der Abgeordneten ſtets genau wiederzugeben und zu beantworten wußte. Auf der akademiſchen Laufbahn hatte er ſich viele Kenntniſſe erworben; ſeine ſpäteren Verhältniſſe in ſo verſchiedenen Aemtern verlangten ununterbrochene Studien, und zu deren Anwendung gründliche. Er beſaß alle Gaben, um ſich bei ſeinem Fürſten beliebt zu machen. Er durfte den erkrankten Herzog Adolf (1571) nicht verlaſſen, deſſen Sohn Friedrich liebte ſeine Unterhaltung ungemein, wie eine Einladung deſſelben an den Canzler zum Abendeſſen in lateiniſchen Diſtichen ausſpricht [2]). Wie ſehr eine ungewöhnliche Energie ihn beſeelte, bezeugt ſein ganzer Lebenslauf. Daß dieſe ihn unliebſam machte bei denen, welchen die Politik ſeiner Herren entgegen war, dürfen wir dem Manne der Ordnung, dem treuen Staatsdiener nicht zu bitter vorwerfen [3]). Jenes war er ſo ſehr, daß der Hamburger Syndicus unverholen Gottes Leitung in der Auflöſung des Schmalkaldiſchen Bundes und der Demüthigung ſeiner Mitglieder dem Kaiſer gegenüber ausſpricht [4]), eine Aeußerung, welche deſto gewichtvoller wird, je objectiver die Haltung ſeines Geſchichtswerkes durchgängig erſcheint. Seine Anhänglichkeit an ſeinen frühern Landesherrn ſpricht der ſonſt ſo einſylbige Chroniſt in dem Lobe des Herzoges Georg von Meklenburg aus [5]). Die Schilderung der verſchiedenen Aufſtände in den Hanſeſtädten läßt die geſetzliche Geſinnung ſtets durchblicken. Das Schweigen über Georg Wullenweber's Thaten, Pläne und Ende, deren Nachhall in Tratziger's Tagen noch nicht abgeſchwächt geweſen ſein kann, iſt wohl als ein beredtes zu bezeichnen. Seine religiöſe Geſinnung iſt in den Schlußworten ſeiner Chronik ausgeſprochen [6]); die lutheriſche oder doch proteſtantiſche in der

---

[1]) Nachrichten von den Mißhelligkeiten zwiſchen Dänemark und Hamburg. 1734. II. S. 51 und 54.

[2]) Ein Zeugniß der Unpopularität des T. gewährt Reimer Kock in der Lübſchen Chronik, welcher ihn in Hamburg läßt geboren werden. Die betreffende Stelle iſt abgedruckt bei Waitz Urkunden S. 158.

[3]) Abgedruckt bei Weſtphalen l. l. III. p. 99.

[4]) Vergl. unten S. 290.

[5]) Daſelbſt S. 294.

[6]) Siehe S. 297. Vergl. S. 264.

gesammten Schilderung der Kirchenreformation; vielleicht auch in dem dem Könige Friedrich I. von Dänemark zuerkannten Lobe des Frommen [1]), da derselbe jene freilich nicht vermochte einzuführen, doch in seinen deutschen Staaten begünstigte, ein Ausdruck, welcher desto mehr in die Waage fällt, da jener König der Vater des Herzoges Adolf war, in dessen Dienste zu treten Tratziger, als er jene Worte schrieb, bereits noch mehr als geneigt war. In seinem vielberufenen Verfahren gegen die Domcapitel zu Schleswig und zu Hamburg darf man gleichfalls die Gesinnung nicht verkennen, welche das von Luther und Bugenhagen begonnene Werk kräftig durchzuführen und die Stellung der Capitel auf die strengrechtliche zu beschränken eifrig strebte. Welcherlei politische Rücksichten in einigen Fällen ausnahmsweise auch zu nehmen waren, welchen Nutzen sie unter gegebenen Verhältnissen bisweilen zufällig durch Unabhängigkeit des Charakters und eine etwas höhere Bildung ihren Zeitgenossen bringen konnten, so hat doch die Einsicht der kommenden Jahrhunderte längst über solche Institute den Stab gebrochen und Männer von Tratziger's Energie konnten nur wünschen, den damaligen richtigen Standpunkt zur Geltung zu bringen.

Wenden wir uns nunmehr zu demjenigen Werke des Tratziger, welches seinen Namen uns am bedeutendsten gemacht hat, seiner Hamburger Chronik, so darf ich mich der Hoffnung hingeben, daß der jetzt erfolgte correcte Abdruck und die zugleich gegebene Nachweisung seiner Quellen die Beurtheilung ihres Werthes und ihre Benutzung sehr erleichtern wird. Diese Quellen sind, soweit sie nicht in verloren gegangenen hansischen und hamburgischen Actenstücken bestanden, fast alle unschwer entdeckt. Wir kennen die folgenden:

1) Seine Vertrautheit mit dem classischen Alterthume zeigte er in Anführung von Stellen des Strabo und Ptolomaeus, jedoch in lateinischer Uebersetzung, des Tacitus, Sidonius Apollinaris und Orosius.

2) Von mittelalterlichen Geschichtschreibern zieht er (S. 9) den damals bereits gedruckten Witekind herbei, so wie (S. 11) den von ihm sehr getadelten Saxo Grammaticus.

3) Die Urkunden des Hamburger Archives, welche der Hamburger Syndicus, so weit er sie, doch nicht immer ganz genau, benutzte, größtentheils fand in einer schönen alten Abschrift auf Pergament, der als Liber quadratus einst be-

[1]) Siehe S. 270.

zeichneten. Nur aus diesem konnte er den Bericht — No. 818 meines Urkundenbuches — entlehnen vom J. 1226—82. Die Erzählung von dem Aufstande der Handwerker im J. 1376 fand er in dem Buche der Aemterrollen. Er hatte vor sich die Recesse des Rathes und der Bürger zu Hamburg vom Jahre 1410 und 1483, hansische Recesse, Acten über die Verhandlungen mit benachbarten und einigen ferneren Staaten.

4) Vielleicht hat er die Annales Hamburgenses unmittelbar benutzt, doch sind der Stellen nur sehr wenige, welche sich dafür anführen lassen, und können bei den Stellen, wo ich jene als älteste Beglaubigung genannt habe, unserm Chronisten deren Abschreiber vorgelegen haben; so z. J. 1227 Corner oder Crantz Saxonia l. VII. c. 41. z. J. 1258, 1261 und 1265 Detmar.

5) Viel benutzt hat er bis z. J. 1434 die Chronica novella des Lübecker Dominicaners Herman Corner, welche mit dem Jahre 1435 schließt. Nur aus dieser dürfte er die Erzählung von dem Küster zu St. Jacobi und der Frau des Stadtdieners entlehnt haben.

6) Eben so weit benutzte Tratziger die deutschen Lübecker Chroniken des Detmar und des Rufus, zuweilen mit ihren Fehlern. S. unten z. J. 1346.

7) Ein ausgedehnter Gebrauch ist von den Werken des Dr. Albert Crantz gemacht, zuerst von der Saxonia und der Metropolis, später lieferten das 13. und 14. Buch der Wandalia reicheren Stoff. Ob Tratziger die Geschichten Norwegens, welche zu Straßburg 1545 in deutscher Uebertragung des H. von Eppendorf, im folgenden Jahre lateinisch gedruckt war, benutzte, ist zweifelhafter. Eine mit der Norwegia übereinstimmende Nachricht z. J. 1284 findet sich schon bei Detmar. Eine Bekanntschaft mit der Suecia giebt sich nicht zu erkennen. Doch die Dania dürfte dem Tratziger an einigen Stellen z. J. 1201 ff. 1444 vorgelegen haben.

8) Eine der wenigen Chroniken, auf welche Tratziger verweiset (z. J. 1500), ist die holsteinische. Er kann wohl nur die bis 1534 geführte des Pastor Joh. Petersen zu Oldenburg im Wagerlande († ums J. 1552) im Auge gehabt haben, welche, angeblich damals in niedersächsischer Sprache herausgegeben [1]), Dominicus Dräuer aus Goslar [2]),

[1]) Daß diese von J. Moller Isagoge T. I. p. 118 vermuthete Ausgabe nicht vorhanden sei, hat derselbe später in der Cimbria literata T. I p. 487 berichtigt, was sogar Falck Handbuch des Schleswig-Holsteinischen Privatrechts Th. I. S. 167 übersehen hat.

[2]) Derselbe war es vermuthlich, welcher 1529 „Eyne korte dudinghe des XCI. Psalmen" zu Hamburg, 1 Bogen 8., hatte drucken lassen. Von seinen handschriftlichen Genealogien s. Moller Isagoge l. l.

(derzeit zu Lüneburg) im Jahre 1557 hochdeutsch drucken ließ. Die Uebereinstimmung Tratziger's mit Petersen läßt sich gewöhnlich auf die gemeinschaftliche Benutzung der Werke von A. Crantz zurückführen. Vom Presbyter Bremensis, dem dieser viel vertraute, weiß der Unsrige nichts.

9) Die holsteinischen Privilegien hat er, wie unten S. 192 ff. von mir nachgewiesen, in ihrer niedersächsischen Ursprache vor sich gehabt, doch sehr mangelhaft übertragen, vermuthlich nach Handschriften des Hamburger Stadtarchivs.

10) Die Grabtafel der Grafen von Schauenburg bis zum Jahre 1390 im Hamburger Dome war ihm bekannt und wurde von ihm, doch ohne Erkenntniß ihrer Irrthümer benutzt. S. unten S. 63. 69.

11) Die sächsischen und wendischen Chroniken, welche unser Verfasser zum Jahre 1281 anführt, sind uns unbekannt. Die Saxonia und die Vandalia des Albert Crantz gedenken des fraglichen Brandes von Hamburg nicht. Corner a. a. O. bezieht sich dabei auf die Lübecker Chronik. Unsere Hamburger wendische Chronik S. 235 hat aber gerade das abweichende Jahr 1284.

12) Daß Tratziger die vorhandenen handschriftlichen Hamburger Chroniken benutzte, scheint selbstverständlich. Doch tritt dieses kaum früher hervor, als nachdem die Werke von Crantz aufhören. De korte Uttoch der wendischen Cronica scheint ihm vorgelegen zu haben, wie z. J. 1506. 1535.

Wichtiger konnte ihm des Bernd Gyseles Hamburger Chronik werden, welche er unzweifelhaft häufig abkürzte, weshalb erst ein genaueres auf Tratziger's Chronik gerichtetes Studium die geschehene Benutzung erkennen ließ. Doch kann man dieses anderweitig nicht annehmen als da wo jene Gleichzeitiges berichtete. Außer vielen anderen von uns unten nachgewiesenen Stellen vergl. z. J. 1535. 1545.

Bei einer auffälligen Uebereinstimmung der Hamburger Chronik mit Tratziger z. J. 1545 über Hadeln ist es unentschieden, wo die Quelle zu suchen, vielleicht war es eine gemeinschaftliche.

13) Des Predigers Steffan Kempe Bericht über die Kirchen-Reformation zu Hamburg scheint unserem Chronisten nicht fremd geblieben zu sein. S. unten S. 263, Note 2.

14) Dasselbe ist zu bemerken von des Sebastian Besselmeyer Berichte des Magdeburgischen Krieges z. J. 1550.

15) Daß ihm die Chronik seines älteren Zeitgenossen Aventinus bekannt war, bezeugt seine Anmerkung 16 zu der Stammtafel über die Genealogie Karls des Großen.

16) Seit dem Jahre 1475 beginnt Tratziger die Wahlen neuer Rathsherren, ihre Ernennung zu Amtmännern, Kämmerern und Bürgermeistern, so wie ihr Ableben zu verzeichnen. Zu den Jahren 1225, 1326 und 1463 giebt er nur die ihm bekannten Namen unter denselben. Ihm lagen hier die Listen des Secretarius Herman Röver vor, mit denen des eben gedachten Chronisten B. Gyseke [1]), bei welchem die Jahresangaben erst mit 1488 beginnen.

Es mag auffallen, daß jener wenn gleich höchst verdiente Secretarius, 1543 als Rathsherr verstorben, und also dem Tratziger persönlich nicht bekannte Hamburger der einzige ist, dessen derselbe mit einem besonderen Lobe gedenkt. Selbst für die allerdings mit Vorliebe genannten Rathsherren von Zeven, die Vorfahren seiner Frau, hat er nur die Erwähnung ihrer Gesandtschaften und anderer Thaten, aber kein Wort der Empfehlung. Allerdings mag er Röver's Nachfolger in vielen wichtigen processualischen Arbeiten, wie in den den seinigen verwandten Legationen gewesen sein, so wie er es in jenen chronistischen Skizzen wurde.

Wir können nicht umhin, der ersten gedruckten Arbeit über diesen Gegenstand zu gedenken, theils weil sie bis zum Jahre 1557 größtentheils auf der Chronik des Syndicus A. Tratziger beruhte, theils weil sie von dessen gleichbenanntem Enkel, dem Licentiaten beider Rechte, welcher sein Vorwort zu Stade den 30. April 1664 datirt, ausgegangen ist. Es ist dessen „Series oder kurzer historischer Begriff von der Succession der Herren Bürgermeister und Senatorn zu Hamburg. Stade 1664. 7 Bogen 4." Der Verfasser hat besonders die Chronik seines Großvaters und die Grabschriften in den Kirchen benutzt, sodann aber fand er auch viele handschriftliche Fortsetzungen des Röver'schen Verzeichnisses. In der vorgedruckten Zuschrift an den Hamburgischen Rath gedenkt er seiner Abstammung durch seine Großmutter von der schon damals ausgestorbenen Familie von Zeven, und dankt dem Rathe für die ihm in vorigen Jahren erwiesenen Dienste, doch gedenkt er mit keiner Silbe seines väterlichen Großvaters, ob er gleich die uralten Hamburgischen Annales wiederholt anführt. Der Enkel scheuete sich ersichtlich an den Vorfahren zu erinnern, welcher ein unliebsames Andenken hinterlassen hatte, anstatt von seinen im Laufe der Zeit verdunkelten unverkennbaren Verdiensten zu sprechen und manche unverdiente oder doch übertriebene Vorwürfe aufzuhellen.

---

[1]) Vergl. m. niedersächsischen Chroniken S. XLIX.

Seiner Arbeit folgte des W. H. Adelungk Succession der Herren Bürgermeister und E. E. Hochw. Raths zu Hamburg von 1189—1696; dieser des würdigen Bürgermeisters Gerhard Schröder Dr. Fasti proconsulares et consulares 1709, welchen nach länger als einem Jahrhunderte das immer noch vieler Berichtigungen bedürfende Chronologische Verzeichniß der Mitglieder des Rathes ꝛc. (von Arnold Schuback) 1820. Daß nicht nur ein fortgesetztes, sondern auch ein kritisch bearbeitetes Verzeichniß gegeben werde, ist ein dringendes Bedürfniß unserer Stadt- und Verfassungs-Geschichte.

Die genealogischen Tafeln gehören, wie deren Erwähnung am Schlusse des ersten und zweiten Buches beweiset, zu Tratziger's ursprünglichem Werke. Auch finden sie sich in allen bessern alten Exemplaren, namentlich auch in dem des Heinrich Ranzau. Auf meine frühere Absicht, dieselben hier ausführlich zu erläutern, habe ich verzichten müssen, da diese eine Abhandlung erfordert, welche über den Zweck dieser Ausgabe hinausführen würde. Die zahlreichen Irrthümer und historisch nicht beglaubigten Namen der, in den verschiedenen Handschriften nicht ohne bedeutende gleich willkürliche Abweichungen überlieferten ersten Karolingischen Stammtafel (S. 20) sind ein Beweis des in diesem Felde unzuverlässigen historischen Wissens des Tratziger und seiner Zeitgenossen.

In der Stammtafel Wittekinds (S. 30) führt auch unser Chronist, was nicht zu erweisen ist, auf jenen das Geschlecht der Ludolfinger, die Abkunft der dem Lothar vermählten Gertrud auf den ludolfingischen Stamm zurück. Er scheint meistens dem Crantz Saxonia l. II. c. 29. 31. l. III. c. 4 ff. gefolgt zu sein. Außerdem ist hier durch Ausfallen eines Vorfahren der Kaiser Heinrich II. zum Enkel des Königes Heinrich I. geworden.

Die dritte Tafel (S. 32), die der Billunger, ist wohl auf dieselbe Quelle zurückzuführen. Vergl. Saxonia l. IV. c. 25.

Seine beiden Stammtafeln der Schauenburger Grafen (S. 190), deren zweite die Abschreiber der Handschriften, aus denen wir sie entnehmen mußten, irrthümlich voranstellten, hat Tratziger nebst den hinzugefügten historischen Notizen ebenfalls der Saxonia (VIII. c. 26) entlehnt. Dem Albert Crantz fallen also die groben genealogischen Fehler zur Last, auf deren Besprechung wir jedoch hier verzichten können, da schon W. E. Christiani Geschichte der Herzogthümer Schleswig-Holstein Bd. III. Beil. II. eine Stammtafel entworfen, Dr. von Aspern wesentliche Berichtigungen und Ergänzungen in den nordalbing. Studien Bd. III. S. 1 ff. mitgetheilt und eine vollständige Stammtafel den Erläuterungen

zur Elbkarte des Melchior Lorichs und ausführlicher dem Chronicon Holtzatiae von mir beigegeben ist.

Die letzte Stammtafel verdient mehr Berücksichtigung als die übrigen, da sie auf die Zeit, in welcher Tratziger schrieb, hinabreicht. Der in ihr aufgenommene Name von Christians II. jung verstorbenem Sohne Franciscus ist sonst nicht bekannt; in der Schrift des Christ. Cilicius Cimber descriptio belli Dithmarsici l. I. findet sich eine ähnliche Stammtafel der Oldenburger, welche statt seiner Johannes nennt. Da die im Jahre 1561 vollzogene Vermählung von Dorothea, Christians III. Tochter, in der Stammtafel bereits erwähnt ist, kann dieselbe erst nach der Vollendung der Chronik derselben zugefügt sein. König Christian III. wird, wie er es bis zu dem 1559 erfolgten Tode seines Vaters blieb, nur als Thronfolger bezeichnet. Daß sie von Tratziger herrühre zu bezweifeln, ist kein Grund. In unserer ältesten Handschrift (L.) ist diese Stammtafel nur unvollständig erhalten.

Der Umfang der von Tratziger benutzten Quellen, vor allem der früher nie enthüllten urkundlichen, besonders aber die Treue, mit welcher er dieselben benutzte, bewähren den Ernst, mit welchem er an sein Unternehmen hinantrat. Er scheint früh das Bedürfniß tief empfunden zu haben, sich mit der Geschichte seiner neuen Vaterstadt, zu welcher es an jeder Anleitung fehlte, vertraut zu machen und entschloß sich diese verdienstliche Arbeit zu seinem und Hamburgs Besten zu entwerfen. Wir finden, daß er im Jahre 1555, wo er schon durch öffentliche Geschäfte und Sendungen sehr in Anspruch genommen war, die größte Schwierigkeit der meisten historischen Werke, die vom Dunkel der Vorzeit umnebelten Anfänge aufzuklären versucht hatte und von dem ewig denkwürdigen Siege der Grafen von Holstein, der Hamburger und Lübecker bei Bornhövet am 22. Juli 1227 schrieb. Die Auffindung und Sichtung, das Verständniß und die zweckmäßige Verzeichnung so großen Materiales wird dem thätigen Geschäftsmanne viele Mußestunden von zwei bis drei Jahren in Anspruch genommen haben. Bestimmte Andeutungen über die Zeit, in welcher die Arbeit vollendet ward, finden sich außer am Schlusse schon zu den Jahren 1519, 1525 und 1529.

Die Einfachheit der Darstellung zeigt, daß ihm keine Ruhe blieb zu lebendiger Schilderung. Die späteren Jahre, wo wir von ihm als Zeitgenossen und zuletzt sogar Mithandelnden ausführlichere Mittheilungen erwarten, sind sehr kurz und bruchstückartig gehalten; man erkennt, daß nachdem er in herzogliche Dienste überzutreten sich rüstete, sein Interesse an dieser Arbeit geschwächt war, und er nur vor dem Scheiden aus dem Amte, durch

welches auch die Benutzung der Documente und Acten sich ihm entzog, das einmal begonnene Werk zu einem Abschlusse bringen wollte. Auf seine religiöse Gesinnung deuten jene Aussprüche, sein Lob des tapfern Meklenburger Fürsten, des frommen Königes Friedrich, ferner ein Wunsch für die Unabhängigkeit der Stadt Lübeck; diese sind jedoch beinahe die einzigen Anzeichen, durch welche er seine Gesinnung ausspricht. Man darf sich wundern, daß in seiner ganzen „Chronica der alten und weitberühmten Stadt Hamburg" nirgends ein Wort des Lobes, wenn auch kein tadelndes, auch kein Wunsch für dessen Wohl, nicht einmal beim Abschlusse seiner Arbeit ausgesprochen ist. Doch ist dies ganze Werk in wohlwollender Gesinnung für seine damalige Vaterstadt begonnen und durchgeführt, namentlich sind Hamburgs Verhältnisse zu den Grafen von Holstein und den Königen von Dänemark oder anderen Fürsten zum Nachtheile Hamburgs nirgends absichtlich entstellt. Eher ließe sich bemerken, daß er im Interesse der Stadt Folgerungen macht, welchen die urkundliche Begründung fehlt [1]), und ihr, worauf ich wiederholt aufmerksam gemacht habe, bei Begebenheiten, an denen sie lediglich einen Antheil nahm, eine vortretende Stellung anweiset.

Bei allen Mängeln und Schwächen seiner Chronik ist der große Vorzug anzuerkennen, daß er ein ganz neues Werk schuf, wie wenige kleine Staaten sich dessen damals zu rühmen hatten, eine Geschichte, nicht von unerfahrenen Klostergeistlichen zusammengetragen, sondern von einem wissenschaftlich und praktisch gebildeten Rechtsgelehrten geschrieben, von einem jungen hanseatischen Staatsmanne, welcher vollkommen begriff, wie Hamburgs Geschichte seit länger als drei Jahrhunderten in derjenigen der deutschen Hanse wurzelte und mit derjenigen der benachbarten Städte enge verzweigt war.

Tratziger ist häufig getadelt, besonders von Lambeck. Doch wird man in den meisten Fällen finden, daß Tratziger Documente vor sich hatte, welche seine Tadler nicht kannten, zuweilen nicht kritisch genug an Irrthümer in den ihm vorliegenden alten Abschriften glauben konnte [2]). Gelegentlich hat er auf den A. Krantz, dessen Erzählung die chronologischen Daten vernachlässigt, zu sehr gebauet, weil er dessen damals ungedruckte

---

[1]) So z. J. 1227 die Bemerkung über die Undankbarkeit des Grafen Adolf für die geleistete Kriegshülfe von mehr als 20,000 Mk. Lübsch (= 1200 löthige Mark, s. Gaedechens Hamb. Münzen II. 206.).

[2]) So in dem uns aus dem schon erwähnten alten Liber quadratus bekannten Privilegium v. J. 1252 über den Hamburger (Lauenburger) und Eslinger Zoll.

Quelle, den Abt Albert von Stade, nicht kannte. Schon der viel gelehrtere, treffliche Fabricius hat in seiner Ausgabe der Origines Hamburgenses von P. Lambeck dessen kleinliches, grundloses Kritikastern gegen Tratziger scharf getadelt. Mit viel mehr Grund als Fabricius, welcher zu bedauern hatte, daß ihm die Quellen des Tratziger verschlossen seien, werden wir, welche dieselben kennen, ihn gegen vielfache Verunglimpfung vertheidigen können.

Es sind Handschriften unserer Chronik in großer Anzahl vorhanden, nicht nur in Hamburg, sondern auch auf vielen deutschen und manchen fremden Bibliotheken. Die meisten derselben sind mit Fortsetzungen versehen und erst zu deren Zeit geschrieben; sie haben für die Textkritik des uns vorliegenden Werkes fast keinen Werth. Aber auch diejenigen, welche wegen ihres höheren Alters Berücksichtigung verlangen, weichen, wenn auch nicht wegen ihres Inhalts, doch bezüglich der Sprache so sehr von einander ab, daß die Bestimmung des dem Abdrucke zu Grunde zu legenden Textes nur eine ziemlich willkürliche geblieben wäre, wenn Nachforschungen, welche Herr Professor Junghans, derzeit in meinem Auftrage, auf der Stadtbibliothek zu Lüneburg anstellte, nicht einen ersichtlich gleichzeitigen in meine Hände gebracht hätten in einer Abschrift (443 Folioblätter außer einigen genealogischen Tabellen), welche mit einem anderweitigen an die Bürgermeister jener Stadt gerichteten, diesem Bande eingehefteten, Schreiben Tratziger's vom Jahre 1557 [1]) zusammengehalten, als von der Hand desselben Abschreibers geschrieben sich darstellte. Die genaue Vergleichung mit zwei ganz eigenhändig geschriebenen Briefen vom J. 1553 und 1562 auf dem Hamburger Stadtarchive beweiset aber ferner, daß die in dieser Handschrift auf Bl. 7, 96, 131, 194, 219, also nur im ersten Drittheile derselben, gemachte Berichtigung einiger Auslassungen Tratziger's eigene Hand zeigt. Sie ist die einzige, welche den Tratziger lediglich als Doctor betitelt, was seiner Stellung beim Abschlusse des Werkes völlig entsprach, spätere Abschriften aber nicht beachten, welche den Verfasser als Doctor der Rechte und Syndicus, als nunmehr und nachmals Rath und Canzler bezeichnen. Auch der übrige Titel des Buches findet sich in derselben Ausführlichkeit nur in wenigen sehr alten und aus diesen stammenden Exemplaren.

Dieses werthvolle Exemplar war einst von einem ungenannten Manne dazu ersehen, dem Abdrucke der Chronik zu

---

[1]) Es ist das oben S. XXXIII. erwähnte Empfehlungsschreiben für H. Wichtenbecke.

dienen. Es ist zu diesem Behufe vollständig in das norddeutsche Hochdeutsch durch zahllose Abänderungen umgestaltet, mit Inhaltsanzeigen am Rande, wir sehen auch einige gelehrte Erläuterungen von verschiedenen Händen, welche dem späteren 16., aber auch, gleich wie die Handschrift des unbekannten Bearbeiters, schon dem 17. Jahrhunderte angehören könnten. Die in den Anmerkungen benannten Werke von A. Crantz, Conrad Celtes, Althammer, Münster's Cosmographie konnten dem Schreiber vor dem Jahre 1584 vorliegen. Das neueste derselben ist Abraham Saurius über die Namen der Deutschen, dessen andere besser bekannte Schriften in die Jahre 1575—98 fallen. Dessen Theatrum urbium, welches von einer etwas neuern Hand citirt wird, erschien 1593. Der Zweck wird erwähnt durch ein der Handschrift voran geklebtes Blatt: Notae Typographo observandae, worin dieser näher angewiesen wird und die mit diesen Worten schließen: „Oder der Herr Adamus Traziger, welcher ohne Zweifel dieß corrigirte und augirte Manuscriptum durchlesen und zur Lust post prandium vel coenam . . .“ Ob hier nun der ältere Adam Tratziger oder sein Enkel gemeint ist, möchte ohne fernere Anhaltspunkte kaum zu bestimmen sein.

Wahrscheinlicher bleibt es jedoch, daß mit dieser beabsichtigten Ausgabe der gedruckte Titel von Tratziger's Chronik zusammenhängt, welcher sich vor einer Abschrift derselben findet, wo später folgt: Gedruckt und geschrieben durch Georg Schröder 1685. [1])

Eine wenn auch nicht völlig abschließende, doch sehr fördernde Erläuterung brachte ein ungeahndeter Fund auf der Hamburger Stadtbibliothek, nämlich eine Abschrift von Tratziger's Chronik Fol. 622 Seiten mit folgendem Titel:

„Cronica Reipublicae Hamburgensis, ab Adamo Trazigero, J. V. D. anno 1557. Amanuensi in calamum dictata, Amici vero cujusdam studio correcta, et ab Auctore ipso revisa, nunc demum ex Autographo, qvod Senatus Luneburgensis à Filio Trazigeri comparatum in Bibliotheca Civitatis publica asservat, fideli manu descripta, inclytae et florentissimae hujus Reipublicae Dominis, Dnis. Consulibus, Syndicis et Senatoribus, Viris Magnificis, Praenobilissimis, Amplissimis, Consultissimis et Prudentissimis, in sui commendationem eo, qvo par est, animi cultu offert Joannes Fridericus Schwarz. Professor Primar. Academiae Eqvestris Luneburg. A. 1725 d. 18. July.“

[1]) Verzeichniß der Manuscripte, Bücher ꝛc. des Predigers Bartsch. Berlin 1852. S. 54.

Wir vernehmen demnach hier, daß bereits der Sohn des Chronisten, also Friedrich Tratziger, dies vom Vater seinem Schreiber in die Feder dictirte Exemplar der Chronik dem Rathe zu Lüneburg verkaufte, daß ein ungenannter Freund des Verfassers das Werk corrigirt und dieser letztere selbst es durchgesehen, aber 1725 Juli 18. der Professor an der Lüneburger Ritter-Akademie Joh. Friedr. Schwarz eine getreue Abschrift des corrigirten Exemplares dem Rathe zu Hamburg verehrte. Woher Prof. Schwarz diese Nachricht entnahm, ist nicht zu erkennen, worüber auffallender Weise das fragliche Original selbst, welchem doch das Fragment der Anweisung an den Drucker eingeklebt ist, keine Andeutung enthält. Von Tratziger's Sohne wird nicht einmal der Vorname, vom Kaufe nicht das Jahr angegeben. Die begonnene Revision Tratziger's hat vor der Correctur des Freundes stattgefunden, da selbst jene wenigen Worte von orthographischen Abänderungen nicht unberührt blieben. Mögen nun aber die letzteren bei Lebzeiten des Verfassers oder später zum Behufe eines nicht zu Stande gekommenen Druckes gemacht sein, so ist die Nachricht über die Urschrift der Chronik uns eine willkommene und glaubwürdige. Für unsere Ausgabe gewährte diese Handschrift eine große Erleichterung des Druckes, da sie mir von unserer Stadtbibliothek zu diesem Behufe gütigst überlassen, durch Vergleichung mit der Urschrift mit großer Sicherheit dieser wieder gleich gemacht werden konnte.

Eine angenehme Bestätigung der Ansicht, daß in jener Lüneburger ein Original-Exemplar Tratziger's vorliegt, hat sich in dem unten näher zu beschreibenden, dem Heinrich Ranzow einst gehörigen Exemplare, welches die Bibliothek der Gesellschaft für nützliche Künste und Gewerbe jetzt besitzt, dargeboten.

Aber noch eine andere Handschrift, welche im J. 1837 F. N. Schrader, Med. Dr, besaß (sie zählt mit der Fortsetzung bis zum J. 1650, hernach bis 1690, 415 paginirte Folioseiten, außer vielen unpaginirten Anhängen), ist eine vollständige Abschrift des Lüneburger Originals, so wie es corrigirt worden ist, sogar mit der Anweisung an den Drucker, so weit sie noch jetzt vorhanden ist. Diese letztere im lateinischen Vorwort gegeben, wird in dem Anhange zu der alten Chronik (S. 318) wörtlich wiederholt, mit der Angabe, daß der Abschreiber und Fortsetzer, welcher sich mit D. P. M. bezeichnet, im Jahre 1673 zu Lüneburg an einen großen geschriebenen Folianten gerathen sei, aus welchem er dieses abgeschrieben habe. Das Vorwort an den Lector benivolus hatte er aber S. 8 begonnen mit den Worten: Tribuitur vulgo hic tractatus

Adamo Tratziger, ast manuscriptum, ex quo haec sunt translata (hier iſt am Rande eingeſchaltet: quodque post diligentem cum hoc collationem donavi Johanni Walthero, Praepositurae Luneburgensis Secretario [1]), aliud videtur esse.

Wir bemerken hier nun zunächſt einen auffallenden Widerſpruch mit der obigen Notiz des Profeſſor J. F. Schwarz vom J. 1725, da die Grammatik doch verlangt, daß unter dem verſchenkten das 1673 zu Lüneburg gefundene Original, nicht aber deſſen von D. P. M. beſorgte Abſchrift zu verſtehen iſt. Wenn dieſe Auslegung hier und gleichfalls die Angabe ſelbſt richtig ſind, ſo müßten wir annehmen, daß erſt durch Walther die fragliche Handſchrift auf die Lüneburger Stadtbibliothek gelangte und Schwarz in ſeiner ohnehin etwas ungenauen Angabe einer irrigen Tradition gefolgt iſt.

Ferner kommt aber D. P. M. (agister?) durch jene Drucker-Anweiſung zu dem Schluſſe, S. 2 und S. 319, daß weil Adam Tratziger dieſes corrigirte Original revidiren ſollte, nicht er, ſondern ein anderer die Chronik geſchrieben habe, wovon jener ſo überzeugt iſt, daß er den auch in der Lüneburger Handſchrift vorhandenen Titel dahin ſich zu verändern geſtattet: „Der g. Stadt Hamburg Chronica .... zuſammengezogen und bißhero bekant unter dem Nahmen D. Adam Tratzigern, jetzo aber mit dem wahren Original überſchrieben, collationirt und mit einigen Marginalien und Regiſter vermehret biß auf das Jahr 1680 continuirt durch D. P. M. ꝛc.“ Es ſcheint unbegreiflich, wie man, mit dem Titelblatte des anerkannten Originals vor Augen, in ſolche Verirrung gerathen konnte, vor welcher uns nun auch die Rantzow'ſche Handſchrift abhalten wird.

Wenn gleich von den zahlreichen Exemplaren der Tratziger'ſchen Chronik, welche im Beſitze von Privaten zu Hamburg waren, ſehr viele das Opfer des großen Brandes geworden ſind, ſo waren doch nicht wenige derſelben in die öffentlichen Bibliotheken gewandert. Wie ſehr man dabei auf die Fortſetzungen ſah, zeigt das Verzeichniß der Bibliothek der Geſellſchaft zur Beförderung nützlicher Künſte und Gewerbe, in welchem ſich kein alter Text befand, wohl aber ſechs neue, nämlich No. 8485 Etliche denkwürdige Hiſtorien der Stadt Hamburg von Tratziger, mit angehengten Notabilien an 1483—1674 Fol. No. 8488. Tratziger Hamb. Chronik bis 1652. 4. No. 8489. Desgl. bis 1706. Fol. No. 8490. Desgl. bis 1707. 6 Thle. in 4 Bden. Fol. No. 8491. Desgl.

[1]) Walther ſtarb 1702 als Stadtbibliothekar zu Lüneburg.

verbesserte Fortsetzung bis 1730. 3 Bde. Fol. No. 8492. Desgl. bis 1734 mit Anmerkungen von Richey Fol. Die jetzige Bibliothek besitzt eine sehr werthvolle Handschrift des Tratziger, welche mit der vortrefflichen Lüneburger, bis auf kleine Aenderungen, wie Abschreiber sich solches zu erlauben pflegten, bald aus Nachlässigkeit, bald als vermeinte Verbesserungen, sprachlich ganz übereinstimmt. Auf dem Titel wird Tratziger „wohn (d. h. nun) fürstl. Rath und Kanzler" genannt. Vorn ist eingeschrieben: „Sum Heinrici Ranzovii", also aus dem Bücherschatze des berühmten Statthalters und Freundes des Tratziger. Wir finden hier einen werthvollen Beleg für die Autorität der unserm Abdrucke zu Grunde gelegten Handschrift. Es fehlen dieser Handschrift die genealogischen Tafeln nicht.

Von den Exemplaren der Stadtbibliothek sind vier besonders gekennzeichnet; eines früher dem Wilhelmus Morrien gehörig, wo jedoch die letzten Blätter nach dem J. 1550 ausgerissen sind. 2) Ein anderes stark übercorrigirtes. 3) Das dritte ist das obenerwähnte des J. F. Schwarz. 1725. 4) Ein dem Archivar Dr. N. Stampeel von Herrn. Lüders im J. 1711 verehrtes Exemplar bezeichnet schon jener als ein schlechtes. Es ist fortgesetzt bis zum J. 1649. 5) Eine schön geschriebene Handschrift bringt auf dem Titelblatte hinter . . . Canzler die irrige Jahreszahl 1577. Die Chronik füllt 692 Seiten; hernach folgt Kempe's Bericht, u. a. auch Röver's Annotatio vom J. 1534, fortgesetzt bis zum J. 1618. 6) Dem Albert Stockmann, Adjunct, gehörte 1654 eine Handschrift, welche anstatt der Jahreszahl 1557 die irrige 1533 enthält. Sie gehört zu den besseren Handschriften, doch zu denen, welche z. J. 1204 aus der Wilster- eine Veltmarsch machen. 7) Eine andere zeichnet sich aus, außer durch Fortsetzungen und mancherlei Anhänge, durch ein Paar Verse auf dem Titelblatte:

Der Stadt Eigenthumb und Gerechtigkeit
Bewahre fleißig in Beständigkeit.

8) Ohne besondere Bezeichnung ist eine Abschrift mit wenigen Zusätzen bis 1671 und 9) eine andere weit ausführlicher bis 1649 geführt. 10) Eine desgleichen bis 1688 von derselben Hand.

Von zwei niedersächsischen Handschriften wird noch unten die Rede sein bei Besprechung dieser Uebertragungen.

Von denen der Commerzbibliothek bemerke ich eine hochdeutsche Abschrift nach einer vorzüglichen Handschrift Folio mit einem Blatte Fortsetzung für 1559. Es fehlen die ersten beiden Blätter. Die Sprache hat noch viel von dem Original, doch war der Schreiber so unkundig, daß auch er z. B. S. 41 anstatt Wilstermarsch zwei Male „Veldtmarsch" schrieb. Andere

Fehler ergeben sich aus den mit C. bezeichneten beispielsweise unten S. 18—39 gegebenen Lesarten derselben.

Ein anderes ist im niedersächsischem Idiome. Der Titel ist jedoch hochdeutsch und lautet: „Chronica d. i. kurzer Auszugk der vornembsten Historien und Geschichten d. a. wb. St. Hamburg zusahmen gelesen durch A. T..... Canzeleren. Es folgen am Schlusse der Chronik nach 1557 von neuerer Hand noch einige Notizen zu den J. 1513—1652. In der Chronik findet sich unter andern Fehlern gleichfalls an gedachten Stellen Rumbertus für Rimbert, Lüder von Ewerfurt (Querfurt), Ramswolk für Ramisel (Ramesloh), die Veldtmarsch auch z. J. 1204, von der unkundigsten Entstellung der lateinischen Citate nicht zu reden. Den von Holsten in Holstein übertragenen Namen der Einwohner hat der gedankenlose Uebersetzer angenommen.

Ein anderweitig werthvolles Exemplar mit dem alten Titel ist continuirt, wie der Titel des ersten Theiles besagt, von H(erman) W(ahn) 1714 [1]); der zweite bis zum J. 1762. Er ist in seinem Tratziger-Theil überreich an Umschreibungen und willkürlichen Einschaltungen. So wird z. J. 1252 erzählt, wie dem Könige Abel bei der Mühlstädter Brücke bei Husum von einem Bauern der Kopf gespalten, seine Leiche zu Schleswig beigesetzt, doch weil sein Gespenst in der Kirche viel Tumult gemacht, jene ausgegraben und hinter Gottorp in einem Morast geworfen sei. Z. J. 1256 ist die von Tratziger übergangene Abschaffung der Feuerprobe durch den Papst erwähnt, mit einer weiteren Ausführung über diesen Gegenstand, welche aus Lambecius Orig. Hamburgenses genommen scheint, und der noch die Hinweisung auf die im J. 1666 von Jürgen Frese zu Hamburg zur Bekehrung eines Ungläubigen freiwillig bestandene Feuerprobe hinzugefügt ist. Beide Bände sind reich verzieret mit Kupferstichen von hamburgischen und anderen bekannten Portraits, aber auch mit manchen uns werthvollen Zeichnungen alter Gebäude unserer Stadt.

Das Stadtarchiv besitzt manche sehr schön geschriebene Exemplare, doch wenige der ersten Classe. Unter den nicht fortgesetzten ist ein vorzüglich sauberes, mit roth verziertem Titel, linirten Seiten und anderen Buchstaben, im größten Folioformat, welches im J. 1717 der Bürgermeister H. D. Wise J. U. Lic. dem Stadtarchive verehrte. Es ist durchgängig mit Unzial- oder s. g. Canzleischrift geschrieben. Der Einband ist

[1]) Joh. Moller Cimbria lit. I. S. 709 bezeichnet als Arithmeticus, welcher 1723 und 1724 den holsteinischen General-Kalender, in letzterem Jahre auch eine kurze teutsche Grammatik herausgegeben hat.

von kunstreich gepreßtem Leder, auf welchem auch der Name des Rathmannes Erich von der Fechte mit der Jahreszahl 1579 eingedruckt ist. Sie ist die fehlerfreiste aller mir bekannten Handschriften unserer Chronik, unter diesen vermuthlich die dritte dem Alter nach. Der prachtvoll roth geschriebene Titel lautet gleich dem in der Lüneburger Handschrift, nur heißt es anstatt „Vertragen und Receſſen" hier „Receſſen vnd Handlungen". Der Verfasser ist nicht so einfach angegeben, sondern als der Rechten Doctor vnd Syndicus zu Hamburgk. Anno nach Christi unseres Erloesers geburdt MDLVII. In dieser Handschrift ist keine der Lücken und Irrthümer aufgefunden, welche selbst in den besten anderen vorkommen. Nur in den lateinischen Citaten begegnen uns irrige Worte. S. 1 hoc est für haec est. S. 4 Bructuri für Bructeri. S. 5 Armenicae Grammona. Eine ähnliche Unkunde und Nachlässigkeit der Handschrift zeigt sich z. J. 584, wo der Kaiser Mauritius († 602) im J. 628 die Regierung antritt. S. 15 Nordalbugia und dergl. mehr. Man sieht aber nicht nur aus solchen Fehlern, sondern auch vielfach in dem deutschen Texte und dessen Orthographie, daß diese 22 Jahre nach Beendigung des Werkes geschrieben, dem Verfasser ferner stand als die Lüneburger und die Rantzower HS. Auch sie hat gleich der Rantzower die erst 1561 erfolgte Vermählung der Prinzessin Dorothea mit dem Herzog Wilhelm von Braunschweig-Lüneburg.

Eine in dem Urtexte nur unwillkürlich veränderte, doch zuweilen fehlerhafte (z. B. 1388 Telso beide Male für Todeslo) ist mit Papier durchschossen und mit Hinweisungen auf die Historiker seiner Zeit von dem Bürgermeister Dr. Martin Lucas Schele († 1751) versehen. (Aus Arnold Schuback's Bibliothek No. 334.)

Ein gutes Exemplar ist auf dem Titelblatte bezeichnet als von Heinricus (der Zuname ist durchstrichen) wiederum abgeschrieben 1620 den 20. October. Ex libris Alberti Oldenhorstes junioris. Er ist gleichfalls mit Papier durchschossen und mit vielen, damals sehr brauchbaren Anmerkungen aus gediegenen Geschichtswerken, auch einigen Archivalacten von unbekannter Hand versehen.

Ein viertes Exemplar ist in das niedersächsische Idiom übertragen. Es fehlen hier die Stammtafeln nicht, wohl aber der Schluß Tratziger's: Absolutum etc. Die Uebersetzung stimmt meistens wörtlich mit der Handschrift der Commerzbibliothek, doch wenn sie auch gewöhnlich deren Fehler vermieden hat, so erkennt man leicht, daß sie beide aus derselben Uebersetzung stammen, und noch leichter, daß in ihr nicht das Original des hochdeutschen Textes ist. Recht augenfällig stellt

sich dieses Verhältniß dar in den unten S. 196—201 eingerückten Landesprivilegien vom J. 1460, welche Tratziger aus dem niedersächsischen Originaltexte in seine Sprache übertrug, der niedersächsische Chroniken-Uebersetzer aber frei und nachlässig aus dem Hochdeutschen in seinen Dialect. Als Beispiele des ganzen Verhältnisses bemerke man: buten (außerhalb), bei T. auswendig, wird wiedergegeben durch: utwendig. Die Worte S. 197, Z. 4 v. u.: „Hollesch (Recht) oder" lassen die niedersächsischen Texte ganz weg. Statt der Namen der Ritter Biorns .... Joh. Ore S. 199 hat die Archiv HS. Berendes .... Joh. Ode; die andere: Beeren, und läßt den folgenden Namen ganz weg. Die S. 198 Anm. 1 angeführte sinnentstellende Lücke findet sich gleichmäßig in dem niedersächsischen Texte.

Eine Abschrift in 4., sehr schön geschrieben, hat die Stammtafeln und ein alphabetisches Register. Sie trägt den Namen des 1662 verstorbenen Bürgermeisters Wulfgang Meurer, Lict.

Ein anderes Quartexemplar hat ein lateinisches Inhaltsverzeichniß und Ueberschriften, ist dabei am Rande und zwischen den Absätzen ganz voll geschrieben mit lateinischen Sentenzen, so wie Verweisung auf Begebenheiten des classischen Alterthums. Es scheint von dem gelehrten Erläuterer zum Unterrichte oder Drucke mit filosofischen und moralisch erbaulichen Erläuterungen bestimmt gewesen zu sein. Einige Anhänge weisen auf das Jahr 1680.

In dem handschriftlichen Sammelwerke Cimbria illustrata fol. sind gleichfalls zwei Exemplare.

Abschriften der Chronik Tratziger's mit Fortsetzungen besitzt das Stadtarchiv, außer der obengedachten des Oldehorst, zwei bis 1686; bis 1694; bis 1695 in sechs Theilen; bis Kaiser Leopold I.; 1699 in sechs Theilen; bis 1701; bis 1713; bis 1719; bis 1730, sieben Theile in zwei Bänden; bis 1731, welche jedoch nur bis 1699 vorhanden ist.

Eine vom Herrn Hauptmann Krag zu Kopenhagen im J. 1858 für die Bibliothek des historischen Vereines erworbene Handschrift des Tratziger gehört zu den älteren und besseren. Sie ist auf gutem festen Papier, mit fester deutlicher Hand geschrieben, von der Sorgfalt und Kunst des Schreibers zeugen die ebenfalls mit Dinte gemalten Frakturbuchstaben am Anfange einzelner Abschnitte. Sie sind im Geschmacke der Drucke aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts gehalten.

Die Chronik geht, wie alle älteren hochdeutschen Texte, bis zum J. 1557, am Schlusse steht von anderer Hand flüchtig beigeschrieben: „Absolutum est hoc opus Hamb. 1557 etc. (die) 29. Decembr." Spätere Fortsetzungen sind bei ihr noch nicht vor-

banden. Dagegen ist die kleine Abhandlung Tratziger's über Hamburg's größeres Alter im Vergleich mit Stade angefügt.

Die Chronik ist in gepreßtes Schweinsleder gebunden, der Band mit H. C. H. 1594 bezeichnet. Vorgebunden ist „Herrn Johann Petersen's Chronica, der Lande zu Holsten, Stormarn, Ditmarschen vnd Wagern Zeitbuch. Frankfurt MDLVII. Fol. XCCVII. bis z. J. 1531." Vorn steht ein sorgfältig ausgemaltes Wappen, eine Weinranke mit einer Traube, mit den Buchstaben: M. H. Z. G. A., der Devise: Soli Deo Gloria. Der Wappenschild, darüber ein Band [15—M. H. Z. G. A.—9 v.] findet sich auf einem leeren Blatte nach dieser Chronik noch einmal. Vgl. Fasti procons. et cons Tab. VII. No. 130, Hanses. Tab. VIII. No. 144, Winckell's Wappen.

Obschon über den Werth dieser Abschrift Tratziger's erst nach Vergleichung mit anderen Texten das Urtheil sicherer sich begründen läßt, so geben doch diese äußern Kriterien die Gewißheit, daß dieselbe zu den älteren und besseren zu zählen ist.

Von den im Privatbesitze befindlichen, mir bekannt gewordenen Exemplaren, habe ich hervorzuheben zunächst die des Buchdruckers Herrn J. F. Kayser. Ein sehr gutes, ohne Interpolate, mit den Stammtafeln, sehr reiner Schrift, 370 paginirte Folioseiten. Doch finden sich Auslassungen und kleine Versehen des flüchtigen Abschreibers, wie z. J. 1283 fehlt bei dem Bürgermeister, welcher den angeblichen Friedrich II. erkannte, der Zusatz: von Lübeck. Zum J. 1284 die Festungen: Werlauw . . . Schlaweß-Kestorp. Bei den Sechszigern im J. 1410 fehlen drei im Jacobi-Kirchspiele, Jos. Widemule und die beiden letzten. Auch steht dort Kuning für den richtigen Namen Koting und Brandt für Grandt. Der Titel dieser „Hamburgischen Cronica Beschreibung" ist sehr abgekürzt, enthält aber eine kurze Biografie des Verfassers, mit Heldvaders Angaben stimmend.

Ein anderer dort befindlicher Band vom J. 1555—1687 kann zu den Tratziger'schen Chroniken schwerlich gezählt werden, wenn sie gleich für ihre Periode sehr lehrreich ist.

Ein sehr starker Band: 783 Folioseiten, außer den Beilagen, trägt Tratziger's Namen, ist jedoch bis zum J. 1706, Kaiser Leopold I. Zeit, fortgeführt. Der vierte Theil schließt nicht mit dem J. 1557, sondern dem J. 1600. Dem Texte der ursprünglichen Chronik sind große Stücke aus den derzeit gangbaren Geschichtswerken, wie dem zum J. 1251 angeführten Cypraeus de episcopis Slesvicensibus, oder zum J. 1381 wörtlich aus der nicht benannten holst. Chronika Petersens.

Eine sehr gute Handschrift, Folio, mit den Stammtafeln, besitzt, außer sechs anderen, Herr Hauptmann O. C. Gaede-

chens. Am Schluß: „Abgeschrieben durch mich Daniel Elers. Anno 1580. Soli Deo gloria.“ Der Spruch stimmt also mit dem Exemplare unseres Geschichtsvereines. Dem schön gepreßten Ledereinbande ist auch eingedruckt: Karsten Holste. 1580. Auffälliger Weise sind die ersten beiden Sätze niedersächsisch, im ganzen übrigen Werke schließt sich die oberdeutsche Sprache sehr an das Lüneburger Original und enthält jene die in diesem von Tratziger's Hand gemachten Verbesserungen; doch kommen Abweichungen vor, wie z. J. 1339 „unredtlich bei nachtzeiten“ anstatt „verrätherlich bei nacht im schlaf“; z. J. 1340 fehlt der Name des Lüneburger Rathmannes Herrn Borchart von Lucowe. Einige Lesarten derselben Handschrift sind unten bemerkt S. 101, 111 und S. 132 zum J. 1410, wo sie die einzige mir bekannte Handschrift ist, welche mit der Lüneburger irrthümlich einen erst ein volles Jahrhundert später lebenden Bürgermeister Karsten Barskampe anstatt des Karsten Miles nennt. Es stimmt zu diesem Beweise des höchsten Alters, daß diese die einzige hochdeutsche Handschrift ist, deren Titel bis auf den Zusatz des Dr. d. R. und Syndicus und des Jahres n. Ch. Geburt, mit dem gedachten der Lüneburger Handschrift wörtlich gleichlautend von mir aufgefunden ist.

Jetzt nicht weiter nachzuweisende, als vorzügliche von Westphalen gerühmte Handschriften sind angeführt ohne nähere Angaben die von Matfeld, Schröder und Rulant; sodann auf der Commerz-Bibliothek eine aus der Sammlung des Professor Capellus; auch eine alte des Professor Richey. Die niedersächsischen Uebersetzungen werden von demselben in die Jahre 1590—1596 gesetzt, und der Ansicht, daß in ihnen das Original zu suchen sei, bestimmt widersprochen. J. Moller nennt noch Fortsetzungen durch einen Chirurgen Johan Scheele und eine andere durch Henricus Held J. U. Lic. Letzterer starb 1712. Vergl. über ihn das Hamburger Schriftsteller-Lexicon.

Es möge an dieser Stelle noch zweier niedersächsischer Handschriften der Stadtbibliothek No. 197 und 204 gedacht werden. Die erste mit hochdeutschem, dem der Lüneburger Handschrift ziemlich ähnlichen Titel der Chronicons, doch: „Caroli Quintus oder des fünften“ und anstatt: „Vertragen alten und neuen Recessen und Handelungen“, giebt bis S. 66 zum J. 1397 einen niedersächsischen, von diesem Jahre an bis zum Schlusse S. 237 einen guten hochdeutschen Text. Auf dem Pergament-Einbande ist H. S. geschrieben. Die Hand dürfte den ersten 20 Jahren des 17. Jahrhunderts angehören und als ein augenscheinlicher Beleg zu betrachten sein, wie damals

der niedersächsische Dialect aus der Schriftsprache in Hamburg sich zurückzog. Sie hat dieselben und selbst ärgere Fehler als die niedersächsischen Handschriften Commercii, z. B. unten S. 18 „die Stadt Hamenbruck vnd alten stade der stade genennt vnd St. Ascharii des E... noth gesehen (für: gegen) Names entkome.“ Alles Lateinische ist schmählich verstümmelt, aber auch große Verwirrung. Auf die Bemerkung S. 6 über die Broker folgt unmittelbar mitten im Satze: „Wowol dan von der Lydt“ (810 S. 17) bis in den zweiten Theil bis z. J. 984 (S. 25) „sampt dem Schlate Luneborg erbauet“. Dann geht die Handschrift zurück auf die Stelle, wo sie oben S. 6 abbrach von der Ankunft der Sachsen bis zu S. 17 „Fleminge und Bandeband“. Sodann wird fortgefahren wie S. 24 von den Söhnen Herzog Hermanns.

Viel besser und überall die beste der nf. Handschriften des Tratziger ist die andere, betitelt: „Dero olden .... Chronica thosamenn gelesenn vnd vorfatth vth oldene olden Receſſen vnd glaubwirdigen Historien dorch A.. T.. dero R. D. v. Syndicus dero St. H. nachmals E. H. R. v. C. Anno salutis 1557. Darauf folgt der Spruch: Bona immunitates et privilegia Reipublica immunita (l. imminuta) conservanda et defendenda.

Der Stadt Egendhom, guder und gerechticheit,
Vorware flitich in bestendicheit.

Dieses ist der Spruch, welchen wir schon in einer hochdeutschen Handschrift der Stadtbibliothek unter No. 7 bemerkten. Diese Handschrift hat sehr viele Fehler der andern niedersächsischen Handschriften vermieden und giebt Zeugniß von einem leidlichen Uebersetzer nach einer vollständigen Handschrift. Doch sind viele Correcturen gemacht und durchgängig sind in den lateinischen Citaten und selbst Namen viele Fehler, wie Dotavius für Octavius; sodann Luder von Werfurth (Querfort); Veltmarsch für Wilstermarsch; Wakenborch für Quakenbrügge u. a. C. Barskamp ist schon in C. Miles berichtigt.

Die Zahl der Handschriften von Tratziger's Chronik ist auch außerhalb Hamburg ungemein groß, es finden sich deren wohl in beinahe jeder öffentlichen Bibliothek, welche Handschriften über deutscher Geschichte zählt. Ich kann die folgenden nachweisen, deren Kunde wir größtentheils dem von Pertz herausgegebenen Archive für ältere deutsche Geschichtskunde verdanken.

Dresden. K. Bibliothek No. 25 v. J. 1557. P. 8, 719.

Gießen. Universitäts-Bibliothek. Vermuthlich in der Sammlung von Städtechroniken. No. 457—558. P. 9, 577.

Göttingen. K. Universitäts-Bibliothek. Sie ist in 4.

und enthält S. 382 bis zum Schlusse S. 588 eine vom Candidaten Stenger geschriebene Fortsetzung vom J. 1559 bis 1674.

Hannover. K. Bibliothek. No. XII. Vier Handschriften, eine aus Meibom's, eine andere aus Uffenbach's Sammlungen. Die Angabe daselbst 1, 471: 1551 geschrieben, muß irrig sein. P. 8, 646.

Kiel. Universitäts-Bibliothek. Fünf Handschriften mit Anhängen und ohne solche. Die fünfte ist von Michael Wullenweber zu Perleberg 1582 geschrieben. S. Ratjen Kieler Handschriften II. S. 256 ff.

Kopenhagen. K. Bibliothek. Fünf Abschriften in Folio No. 686 v. J. 1557 aus der Gottorper Bibliothek. No. 687 dasselbe neuere Abschrift. No. 688 neuere Abschrift mit kurzer Fortsetzung. No. 689 dasselbe Buch, erläutert und fortgesetzt von J. Steinmann 1680, aus der Gottorper Bibliothek. No. 690 dasselbe fortgesetzt bis 1730.

In 4. No. 2298. Ad. Tratziger Chronica der Stadt Hamburg thosamengelesen und vorvatet 1557. Ms. recens. P. 7, 154. Neuere k. Sammlung Fol. No. 287 und 288. Zwei Abschriften; die eine 1557, die andere zusammengetragen von einem Liebhaber der Hamburger und anderen Historien bis zum Jahre 1730. P. 7, 159 ff. Tott'sche Sammlung No. 662 u. 663. Zwei Abschriften ohne Jahr. P. 7, 164.

Universitäts-Bibliothek. Rostgaard'sche Sammlung Fol. No. 84 v. J. 1558. No. 85 Hamburgische Chronik ohne Titel (?).

Daselbst Codices ex donatione variorum Fol. No. 40 v. J. 1557 (von Fr. Bartholin). P. a. a. O. S. 167.

Leipzig. Universitäts-Bibliothek. No. 1325. Eine Abschrift o. J. P. 6, 218.

Lübeck. Stadtbibliothek. No. 17 zwei Abschriften mit der irrigen Jahreszahl 1552. P. 3, 449.

Lüneburg. Außer dem oben beschriebenen, werthvollen Exemplare besitzt, laut Mittheilung des Herrn Director Volger v. J. 1859, die Stadtbibliothek noch zwei Abschriften.

Magdeburg. Domgymnasium. No. 251 v. J. 1577 (l. 1557). Abschrift des 17. Jahrhunderts. P. 11, 722.

Stadtbibliothek. No. 20. Eine Hamburgische Chronik bis 1555. P. 11, 723. Hier scheinen nur die letzten Zeilen des Tratziger'schen Werkes zu fehlen.

München. Hof- und Staatsbibliothek. XVI. Cgm. 4909. Fol. 1—334. Guter Text des Tratziger bis zum J. 1557. XVII. Cgm. 4910. Tratziger Chronik fortgesetzt bis 1693.

Stralsund. Rathsbibliothek. Allgemeine Geschichte. Eine Abschrift o. J. P. 11, 690.

Weimar. Großherzogl. Bibliothek. Eine Abschrift. Fol. 1718. P. 8, 691.

Wien. K. k. Hofbibliothek. S. II. 177. Eine Abschrift fortgeführt bis zum Jahre 1686. P. 2, 470.

Wolfenbüttel. Codices Gudiani. Eine Abschrift o. J. P. 7, 225.

Daselbst No. 655. Chronica Hamburgensis civitatis lingua teutonica Chartac. 4. Daselbst S. 223. Eine von mir in meinen Hamburgischen Chroniken beschriebene Handschrift v. J. 1595, enthält Tratziger's Chronik mit dem Titel: „Der Alten ..... Cronica, zusammengelesen aus alten Recessen und glaubwirdigen Historien durch A. T. dero Rechten Doctore und Syndicum dero Stadt Hamburgk, nachmals fürstlichen Holsteinischen Rath vnd Cantzler. Anno Salutis 1587. — 17. A. — Vorne in Gold gezeichnet ein Adler mit einem Schreibgriffel in der rechten Klaue, oben P. F. unten: Spero meliora. Schön geschrieben mit schwarzer, Namen und manche Zeilen mit rother Dinte, doch mit vielen Irrthümern in den Namen, und Lücken, in welchen sie genau mit der corrigirten Handschrift der Commerzbibliothek übereinstimmt. Auch fehlen, wie bei den meisten Abschriften, die genealogischen Tabellen.

Bei der großen Anzahl der für die Herstellung des ursprünglichen Textes werthlosen Handschriften und der Unmöglichkeit alle zu vergleichen, war es ein großes Glück, die Lüneburger zu Anfange meiner Arbeit gefunden zu haben. Alle später verglichenen haben mich von dem großen Werth jener überzeugt. Zu dessen Feststellung dienen vorzüglich verschiedene Fehler derselben, welche nur in den ältesten Abschriften vorkommen. Die erste unten S. 14 bemerkte Lücke von vierzehn Worten findet sich in allen mir bekannten Handschriften mit Ausnahme der des E. v. d. Fechte, also auch in der Ranzows, deren Fehler mehr in einzelnen Worten bestehen; sie ist jedoch am Rande ergänzt in der zu Anfang defecten des Commercii, so wie der besten niedersächsischen der Stadtbibliothek, jedoch in hochdeutscher Sprache. So unbedeutend der Inhalt jener fehlenden Worte, hat doch die Lücke für uns einige Bedeutung, sofern sie den sichersten Beweis liefert, daß es eine unseren besten Handschriften ganz ähnliche ältere hochdeutsche gab oder noch versteckt ist, welche noch als etwas genauer abgeschrieben erscheint, jedoch die 22 Jahre nach Vollendung des Werkes geschriebene von der Fechte'sche Handschrift nicht sein kann. Darin ist der z. J. 1410 S. 132 irrig gegebene Name des Hamburgischen Bürgermeisters F. K. Barskampe statt K. Miles, welcher nur in der Handschrift des Herrn Gaedechens wiedergefunden ist. Schon Ranzau und v. d. Fechte

haben ihre Exemplare bei Tratziger's Lebzeiten berichtigt: Die S. 46 z. J. 1239 von mir verzeichnete Lücke findet sich gleichfalls in allen von mir verglichenen Exemplaren, mit Ausnahme des Ranzow's und des von der Fechte, sowie der niedersächsischen Handschrift des Stadtarchivs; in der defecten des Commercii, so wie der Scheli'schen des Stadtarchivs ist die fehlende Stelle nachgetragen. Die andere ist die große Lücke z. J. 1415 S. 141, welche sich nur durch ein aus der Urschrift verloren gegangenes Blatt oder durch große Nachlässigkeit des Schreibers erklären läßt. Daß hier nur von einem solchen Versehen, nicht aber von einem etwanigen Nachtrage des Verfassers die Rede sein kann, ergiebt sich aus dem Inhalte, da er hier von einer Bürgschaft Hamburgs und anderer Städte handelt, auf welche später Bezug genommen wird. Diese Lücke findet sich nicht nur in der Lüneburger Handschrift, sondern auch in Handschriften Gaedechens, Kayser, Wolfenbüttel, im Stadtarchive in der Handschrift A. Oldenhorst. Von den Handschriften der Commerzbibliothek ist sie vorhanden in dem zu Anfang defecten Exemplare, welches sie jedoch am Rande später ergänzt, sodann in dem niedersächsischen Auszuge, so wie in der Handschrift des A. Oldenhorst. Die Handschriften von Ranzow und v. d. Fechte sind hier ohne Mangel.

Charakteristisch für die Handschriften ist eine Aenderung des Textes, welche sich zuerst in der Wolfenbütteler z. J. 1415 S. 143, Z. 9 und 10 nachweisen läßt. Es fehlen nämlich die Worte „und sofern — hatte" in dem Satze, welcher in unserer Handschrift L. mit „damit", in jener mit „also" beginnt. Unter den Handschriften mit größeren Lücken haben noch diese kleinen die A. Oldenhorster des Stadtarchives; von denen der Commerzbibliothek das zu Anfang defecte Exemplar, doch auch dort mit der Correctur.

Eine bedeutende Lücke ist noch S. 145 zu den J. 1420 und 1421 von mir angemerkt. Sie findet sich noch in der Handschrift Gaedechens, doch sonst in keiner der von mir unter den besseren aufgeführten.

Ein Fehler, welchen wohl am leichtesten der Verfasser begehen konnte, ist, daß er den z. J. 1487 S. 236 genannten Probst Thomas Node hernach S. 238 Thomas Grote nennt. Die Handschriften v. d. Fechte und Gaedechens haben an letzterer Stelle auch Node; die übrigen verglichenen Handschriften lassen den ihnen zweifelhaften Geschlechtsnamen ganz weg. Zum J. 1544 S. 285 l. Z. ist lediglich durch Nachlässigkeit des Schreibers, die Zahl „hundert" weggefallen, was in keiner anderen Abschrift geschehen ist.

Die vielen Lücken anderer Handschriften hervorzuheben

würde eine end- wie nutzlose Arbeit sein. Doch bemerke ich noch, daß mit der Lüneburger Ranzow, Gaedechens und die beste der niedersächsischen Handschriften der Stadtbibliothek z. J. 1530 auch der Abschaffung der alten Gesänge gedenken. Zum J. 1531 S. 267 ward die gemeine Schatzung bewilligt von Rath und „Bürgern", in den oben gedachten drei Handschriften, wo andere „Gemeinde" haben. Bei Gaedechens fehlt hier „vom Rathe und Bürgern". Zum J. 1538 werden S. 276 richtig erwähnt zwei dem Könige Christian III. auf seiner Heimreise entgegengesandte Bürgermeister. Diese Bezeichnung fehlt ursprünglich allen anderen, nur nicht der Lüneburger, v. d. Fechte und Gaedechens Handschriften.

Als eine Eigenthümlichkeit der Lüneburger Handschrift muß ich schließlich hervorheben, daß sie allein an eben gedachter Stelle den Herzog zu Lüneburg nicht Franz, gleich allen übrigen Handschriften, sondern Franz Otto benennt. Wenn nun auch die Hamburger Chroniken S. 152 eines jungen Fürsten von Lüneborch, welcher im Hause des Jürgen von Zeven wohnte, gedenken, und Tratziger daher über diesen Fürsten besonders unterrichtet gewesen sein könnte, so hat er doch den damals erst siebenjährigen Fürsten (geb. 1531, † 1559), welcher aber ihm bekannt war, mit dem Herzoge Franz (geb. 1508, † 1549) verwechselt. Die Hamburger Stadtrechnung z. J. 1538 bezeichnet den fremden Gast ausdrücklich richtig als den Bruder des Herzogs Ernst, dessen Sohn jener Franz Otto war. Ein solcher Irrthum konnte wohl nur in die Feder des wirklich gleichzeitigen Verfassers der Chronik gerathen.

Tratziger's Chronik ist viel benutzt, nicht nur von Hamburgischen Chronisten, ungedruckten und gedruckten — wie sie denn bis zu ihrem Schlusse die Grundlage von Stelzner's Nachrichten von Hamburg bildet — sondern von den sämmtlichen Historikern unserer Gegenden während dreier Jahrhunderte, von denen J. Moller viele nachgewiesen hat. Freilich hatte sie das Mißgeschick, keiner Parthei ganz zu gefallen, nicht den Hamburgern und nicht den Dänen. Lambeck, der so vieles edirte und noch viel mehr zu ediren verhieß, begnügte sich jenes Werk häufig zu tadeln und sogar im Inder seiner Origines Hamburgenses ein langes Verzeichniß der wirklichen oder vermeinten Irrthümer seines Vorgängers zu geben, nicht selten irriger Weise, anstatt es abzudrucken und seiner Begründung besser nachzuspüren.

Daß der Abdruck der Chronik, vielleicht schon während des Lebens des Verfassers beabsichtigt wurde, haben wir oben aus der Lüneburger Handschrift nachgewiesen. Doch ist ein solcher erst ausgeführt im Jahre 1740 durch den Nachfolger Tratzi-

ger's in seinem Canzler-Amte E. J. von Westphalen in dessen Monumentis ineditis T. II. Es gilt jedoch auch von diesem Abdrucke, und von keinem anderen mehr in jenem Werke, daß in den ausführlichen Vorreden viel gründliche Belehrung über die abgedruckten Werke und deren Verfasser sich findet, während die Ausgabe selbst, wenngleich eine gute Handschrift durchblickt, so schlecht ist, wie nur möglich. Sein oder seiner Mitarbeiter Versehen in der Interpunktion, der Wortstellung, der Schreibung der Worte und besonders der Namen, welche nur ausnahmsweise ganz richtig sind, machen seinen Text zu einem völlig unbrauchbaren und ist er gänzlicher Vergessenheit längst anheimgefallen. Wenn ich als Probe der Entstellungen anführe, daß S. 1352 z. J. 1447, wo vom hansischen Recesse zu Lübeck die Rede ist, die Partikel „man" umgestaltet ist in „die Stadt Frankfurt am Main", so werden weitere Nachweisungen wohl überflüssig erscheinen.

Derselbe Unstern, welcher über Tratziger's Chronik seit drei Jahrhunderten schwebte, schien sie auch noch jetzt nicht verlassen zu wollen. Nachdem durch das Erscheinen des Hamburger Urkundenbuches die Erläuterung des älteren Theiles der Chronik so sehr erleichtert worden, nach dem Verluste aber, welchen der große Brand unseren Geschichtsquellen brachte, der spätere Theil derselben uns werthvoller geworden war, veranlaßte ich den verstorbenen Herrn Dr. G. A. Reimarus, seine mehrfach bewährten Kenntnisse und verdienstlichen Fleiß einer Ausgabe derselben zuzuwenden. Doch er vermochte nicht den leitenden Faden zu finden, welcher durch den Wirrwar der abweichenden Handschriften leitete, was ihm durch die vorgefaßte Meinung erschwert wurde, daß der ursprüngliche Text ein niedersächsischer sein müsse. So ist er leider, ohne brauchbare Vorarbeiten zu hinterlassen, von dieser Welt geschieden.

Als ich mich nun gebunden hielt, die Ehrenschuld unserem ältesten wissenschaftlichen Chronisten abzutragen und die Herausgabe der Chronik selbst zu übernehmen, war ich vor etwa sieben Jahren so weit gediehen, den Druck beginnen zu können. Doch kaum waren einige Bogen gedruckt, als wiederum eine unheilvolle Störung durch die Geschäfte des damaligen Verlegers eintrat, und auch der Druck ruhte, bis die Herren Mauke den Verlag übernahmen. Die lange Pause hat die Arbeit außerordentlich erschwert, da manche Nachforschungen wiederholt angestellt werden mußten und die meinen Augen unentbehrliche Hülfe zu mehren Malen wechselte, ein Umstand, welcher auf die beabsichtigte Genauigkeit des Abdruckes oft nachtheilig einwirken konnte.

Ich habe die mehr gedachte Lüneburger Handschrift zum

Grunde gelegt, welche freilich nicht vom Verfasser dictirt, doch von seinem Schreiber copirt und in den ersten Theilen von jenem durchgesehen ist, mir auch jetzt noch als die älteste mir zugekommene und daher sprachlich richtigste erscheint, wenn auch einzelne Lücken und Fehler aus etwas späteren, gleichfalls der Urschrift entstammten, doch in der Sprache willkürlich behandelten Abschriften zu berichtigen blieben. Den Kreis der dem Tratziger bekannten Documente und Schriften, welche er für seine Chronik benutzte, habe ich thunlichst durchspähet und so weit es irgend möglich erschien, die dem Verfasser vorliegenden nachgewiesen. Einen eigenthümlichen Werth habe ich gesucht der Ausgabe zu verleihen durch betreffende Stellen aus den Stadtrechnungen, wo nicht selten die einst von mir angeregten Auszüge aus denselben durch Dr. Laurent, so wie den verstorbenen Dr. Schrader mir selbst wieder zu Gute kamen.

Ueber die Sprache Tratziger's in der Chronik habe ich unter S. 333 einige Bemerkungen gemacht. Ich bin ihr möglichst gefolgt, wenn ich gleich die zahllosen Ungleichartigkeiten des Schreibers zu vermeiden mich bestrebt habe. Die Verdoppelung derselben Consonanten, wie sie in den Handschriften nicht selten vorkommt, und ähnliche unnöthige Ueberladungen der Schreibung habe ich weggeschnitten, was jedoch aus der oben erwähnten Ursache nicht ganz gleichmäßig konnte durchgeführt werden.

Der mir bei der Ausarbeitung der Ausgabe von Herrn Dr. Junghans, nunmehrigem ordentlichen Professor der Geschichte zu Kiel, geleisteten treuen und umsichtigen Hülfe gedenke ich gerne dankbar. Bei der Wiederaufnahme des Druckes haben Herr Dr. Theodor Knochenhauer, aus und jetzt in Meiningen, so wie in späterer Zeit Herr Gustav Kratz, jetzt in Leipzig, vielen Fleiß auf die Beihülfe zu den Correcturen und der Entwerfung der Register gewandt.

Möge der Ausgabe der Hamburger Chronik, wie sie jetzt vorliegt, der Beifall von Kennern nicht entgehen, und sie Freunden unserer Geschichte ein Leitfaden zu ferneren Studien werden. Künftigen Hamburgischen Geschichtsforschern wird es nunmehr jedenfalls sehr erleichtert sein, die Interpolate der späteren Texte zu sondern und zu würdigen und für die Herausgabe der Fortsetzungen die richtigen Wege zu finden.

Hamburg, den 28. December 1864.

J. M. Lappenberg.

Der alten weitberuhmeten ſtadt

Hamburg

chronica und jahrbucher,

von der zeit

Caroli des Großen

bis uf das

keiſertumb Caroli des Funften,

mit beſondern vleiß aus glaubwirdigen geſchichtſchreibern, alten jahrbuchern, brieflichen urkunden, vertregen und receſſen zuſammengezogen

durch

D. Adam Tratziger.

Anno M. D. LVII.

Daß Hamburg liege auf dem rechten uralten Sechſiſchen boden und von den taten und geſchichten der alten Sachſen.

Hamburg lieget im lande Stormarn, welchs von dem waßer Stora ſeinen namen hat [1]), und iſt anfenglich Stormarſch genennet worden, gleichwie noch heutiges tages genennet werden Wilſtermarſch, Crempermarſch, Ditmarſchen. Die marſchlande aber haben ihren namen entpfangen von den Marſis [2]), welche vor zeiten dieſſeit des Rheines auf hartem erdreich gewohnet, ſeind aber hernacher in die ſumpfige orter, der ſee angelegen, gezogen. Solchs bezeuget der alte weltbeſchreiber Strabo, der bei den zeiten keiſers Auguſti gelebt:

> Primae, inquit, hujus regionis partes sunt Rheno proximæ, ab ipsius fere fontis initio, quoad in pelagus effunditur; et hæc est occidentalis plagæ latitudo universa, quam flumen alluit. Eius autem portionem quandam ad Galliam traduxere Romani; quædam vero in profundam regionem transmigrans pervenit, sicut et Marsi [3]).

[1]) Aus Alb. Krantz's Saxonia, L. VIII, c. 15 und L. V, c. 27.

[2]) Ebdſ. praefatio fin. und L. XI. c. 6.

[3]) Ebdſ. L. VII. c. 1. §. 2. Tratziger benutzt die von Guarinus Veronensis zwei Jahre vor ſeinem Tode (1460, Dec. 4) vollendete lateiniſche Ueberſetzung, Venetiis, 1494. Fol. Kiii, in welcher nur ſtatt effunditur infunditur ſteht.

Aus dieſen worten Strabonis wird bezeuget, daß vor der zeit des keiſers Auguſti, die volker Marſi in die nidrige ſumpfige orte ſich geſetzt, daraus vernuftiglichen zu begreifen, daß die lande nach ihnen Marſchlande genennet worden; gleichwie Frankenland, Beyerland, Schwabenland und andere mehr, von den Franken, Beyern und Schwaben, die ſich in denſelben nidergelaßen, ihren namen entpfangen. Die volker aber, Marſi genennet, haben ihren urſprung von dem Marſo, Tuisconis ſohne [1]), des do gedenken Oroſius und Cornelius Tacitus. [2]) Dieſer Marſus hat gelebt von der weltſchepfunge 2114 Jahr bei der zeit Abrahe, vor Chriſti, unſers heilands, geburt 1800 jahr. Darumb ſich die marſchleute als fur die eltiſten volker, die ihren namen von ihrer aller vater, dem Marſo, entpfangen und numals in die 3300 etzlich und funfzig jahr anhero behalten, ruhmen mugen. Idoch werden dieſe marſchleute, ſampt denen, die auf hartem erdreich wohnen, Holſtein und Wagern geheißen, von dem Ptolomeo in gemein Saxen genennet: „Supra dorsum, inquit, Cimbricæ Chersonesi Saxones.“ [3]) Er nennet auch die eilande, im ausfluß der Elbe belegen, als Heiligeland und andere, der Sachſen Inſeln [4]); woraus zu vernehmen, daß dieſer boden ſampt Holſtein und Wagern, ſei der rechte uralte Sechſiſche boden und, daß diejenigen irren, welche Weſtphalen fur das rechte alte Sachſenland halten. Dan, wie aus Ptolomeo und andern zu erſehen, iſt das land, ſo numals Weſtphalen genennet wird, von andern volkern, als den Chaucis, Bructeris, Chamauis ꝛc. bewohnet geweſen, welcher volker namen itzo gar verblichen: den die Sachſen dieſelbigen

[1]) Dieſe Genealogie ſ. Saxonia praef. fin.

[2]) Tratziger hat vermuthlich Cap. 2 der Germania im Sinne, doch misverſtanden.

[3]) Geographica L. II, c. 11. (10.)

[4]) Ebdſ. Die Worte lauten in der lateiniſchen Ueberſetzung: insulae Germaniae adiacent iuxta Albis fluvii ostia tres, Saxonum appellatae. Daß Ptolomäus auch Heiligeland (Helgoland) meinte, unterliegt wohl keinem Zweifel.

lande, wie hernach angezeiget wird, unter ihren gewalt und beherschunge gezwungen.

Diese alten Sachsen, die sampt den angelegenen volkern Cimbri und Teutones in gemein genennet werden, seind bei funfzig jahren fur Christi geburt in Gallien darnach in Italien gezogen, haben die Romer in vier feldschlachten mechtig erleget, ihre heuptleute gefangen, und ihnen einen solchen schrecken und zagheit eingejaget, in desgleichen sie vormals nie gewesen. Jedoch wurden sie letzlich durch der Romer heuptleute Marium und Q. Catulum in zweien feldschlachten uberwunden und mit weib und kindern erwuriget; diejenigen aber, so im lande alhie geplieben, haben sich friedlich ingehalten; und als Octavius Augustus an das Romische regiment und keisertumb gekommen, ihre botschaft an ihnen geschicket und einen hafen mit viel heidenisches heiltumbs verehret, darneben umb verzeihung des, so ihre landsleute an den Romern verwirket, bitten laßen; dadurch sie denn des keisers Augusti genade und freundschaft erlanget. [1])

Nach dieser zeit befindet man in glaubwirdigen historien nichts besunders von der Sachsen geschichten bis auf die zeit des keisers Diocletiani. Da haben sie heftig auf der see unter Frankreich geraubet; also daß der keiser Diocletianus einen hauptmann mit namen Carusium darzu verordnen mußen, welcher die see vor ihnen solte befriedigen [2]). Man hat auch die nachrichtunge, daß folgender zeit die Romischen keiser sunderlich kriegsvolk in Britannien und Gallien halten mußen, die lender vor der Sachsen einfal zu beschirmen, daher werden in libro notitiarum [3]) genennet:

„Tribunus cohortis primae novae Armoricæ Grannona in littore Saxonico.“

Solchs bezeugen auch nachfolgende vers Sidonii Apollinaris [4]):

[1]) Nach Krantz's Saxonia, l. 8.

[2]) Ebdf. l. 16.

[3]) In der bekannten Notitia dignitatum.

[4]) Aus dem Panegyricus Avito Augusto socero dictus carmen VII. v. 369 sq.

Quin et Aremoricus piratam Saxona tractus
Sperabat, cui pelle salum sulcare Britannum
Ludus et assuto glaucum mare findere lembo.

Zur zeit des keisers Valentiniani nahmen die Sachsen fur einen zug in der Romer land, ruckten also aus diesem lande herfur bis an den Rhein; aber sie wurden von dem keiser Valentiniano auf den grenzen der Franken welche zu der zeit noch diesseit des Rheines wohneten, uberfallen und zuruckgetrieben [1]). Als sie nun ihr furnehmen nit vollenbringen konnten, sondern zuruck mußten weichen, nahmen sie ein das land, so itzo Westfahlen genent ist; solch land haben zuvor die volker, Bructeri von den Romern genant, bewohnet, wie in vielen orten aus Cornelio Tacito zu beweisen, und es bleiben desselben noch in heutigem tage diese anzeigunge, daß Ossenbrugk, Dellenbrugk, Widenbrugk, Quakenbrugk, sein die alten loci Bructerorum. Das wort Bructeri haben die Romer auf ihre sprache gezogen und corrumpirt; auf Teutsch aber hat solch volk die Broker geheißen. Den auf Teutsch heißen wir ein moor oder sumpfigen ort ein brok; weil dan in Westfahlen viel gemoor und brok, so seind die leute davon Broker genennet worden, darumb, daß sie im brok gewohnet, gleichsam als wir Marßleute nennen, die in marschlanden gesetzen sein.

Dies ist die erste ankunft der Sachsen in Westfahlen; welche sich begeben um das jahr nach Christi geburt 377, daraus beweiset wird, daß die Westfahlen aus diesen Sachsen entsproßen. Den namen Fahlen haben sie genommen von dem wapen, so ihre herschaft gefuhret. Sollichs ist, eher sie von Carolo Magno zum christlichen glauben bekehret worden, ein schwarzer Fahle gewesen; darnach, als sie bekehret worden, hat Carolus Magnus Wedekindo, ihrem fursten, einen weißen Fahlen geben [2]), welchen die her-

[1]) Saxonia, l. 16 und 17.
[2]) Ueber die Wappen und Namen ebds. II 2.

zogen von Braunſchweig noch in heutigen tag, dieweil ſie von der ſpilſeiten der erſten herzogen zu Sachſen geſchlecht anruhren, zu anzeigung ihrer alten herkunft auf dem helm ihres wapens fuhren. Den namen Weſtfahlen haben ſie bekommen zum unterſcheid derjenigen, ſo auf dieſer ſeiten der Weſer ſich nidergeſchlagen; dieſelben hat man Oſtfahlen genennet. Als aber in folgenden zeiten dieſſeit der Weſer ein ſonderlich herzogtumb aufgerichtet und von der ſtadt Braunſchweig genennet, auch etzliche beſondere biſchoftumb, grafſchaften und herſchaften geſtiftet, iſt der Oſtfahlen name verblichen. [1])

Von obberuhrter zeit an, bis auf keiſer Valentianum den jungern, nach Chriſti geburt ungefehrlich 449, findet man in glaubwirdigen hiſtorien keine ſunderliche geſchichte der Sachſen, allein, daß ſie ſampt den Franken Britannien und Gallien von der ſee ſtettiglich angefochten und bekrieget, bis daß Brittannien bei obgemeltes keiſers Valentiani zeiten durch die Schotten und Picten uberfallen und von den Romern, die ihr kriegsvolk umb der Hunen willen abforderten, hulflos gelaßen worden. Da haben die Brittannier die Sachſen umb hulf wider ihre feind angerufen, die mit aller macht in Brittannien geſchiffet und wider die feinde glucklich obgeſieget; und als ihnen die gelegenheit des landes beliebet, haben ſie ihrer landsleute noch ein große anzahl zu ſich gefordert und mit den Brittanniern einen hader angefangen, als ob ihnen ihre verſprochene beſoldung nicht entrichtet; aus welcher urſachen ſie letzlich zu den wapen gegriffen, die Brittannier erleget, verjaget und ihr land eingenommen. [2])

Dieweil dan unter den Sachſen einsteils die Angeln gewohnet, davon noch ein ort landes, an Jutland ſtoßend, Angeln heißet und meines erachtens derſelbigen Angeln vaterland geweſen, haben die Angeln volgender zeit ein eigen konigreich in Brittannien aufgericht, daſſelbige

[1]) Ebendaher mit einigen Zuſätzen.
[2]) Ebdſ. l. 18, 19.

nach ihnen Engelland genennet [1]), und der andern Sachsen konige, die neben ihnen im lande gewohnet, unter ihren gehorsam bezwungen. Solch konigreich behelt den Namen in heutigen tag, wiewol das Sechsische geblute durch die Denen und Normandier vertilget ist, von welchen der itzige kunigliche stam herruhret; und seind also sider der zeit, daß die Sachsen in Brittannien gezogen, über 1100 jahr verfloßen.

Weil obgemelter keiser Valentianus regieret, ist der grausame und mechtige tiran Attila, ein konig der Hunen, mit 500,000 man aus Pannonia, (itzt Ungern genennt), durch Teutschland in Frankreich gezogen und unterwegen alles verheret und verwustet. Frankreich, welchs zu der zeit noch Gallia geheißen und eins teils den Romern noch undertan war, regiret der Romisch heuptman Etius, ein treflicher kriegsman; der fordert wider den Attilam zu hilf die Sachsen, Goten, Alanier und Franken, tet mit Attila eine feldschlacht und uberwand ihn, daß er mit großem schaden und verlust aus Gallien widerumb in Pannonien entweichen mußte. In dieser feldschlacht seind die Sachsen mitten in die schlachtordenung gestelt worden, daraus wohl abzunehmen, daß sie nit die geringste arbeit zu sollichem sieg getan haben. Es sollen, wie die historien melden, von beiden seiten in diesem streite geblieben sein 100,000 und 80,000 man. [2])

Als man zelet nach Christi geburt 478, ist der Sachsen furst Odacker oder Odacer, wie ihnen die lateinischen historien nennen, mit einer großen anzahl Sachsen in Gallien gezogen, und hat Orliens belegert. Er ist aber durch Hilderich, den konig der Franken, die sich zuvor in Gallien gesetzt hetten, widerumb abgetrieben worden. [3])

Darnach hulfen die Sachsen Ditrichen, der Franken

---

[1]) Ebds. I. 21. Ueber diese Herleitung des Namens der Angeln, welche Tratziger Krantz nicht verdankt, vgl. meine Gesch. v. England, I. 88.

[2]) Saxonia, I. 23.

[3]) Ebds. I. 24.

konige, Ludewiges des groſsen ſohn, die Duringer bekriegen, welche zu der zeit ihren eigenen konig hetten, und nechſt den Franken unter den Teutſchen die mechtigſten waren. [1])

Im jahre nach Chriſti geburt 568 ſeind die Longobarder, ſo aus dieſem ort entſproſsen, in Pannonien gezogen und lange zeit alda gewohnet hetten, auf erforderunge Narſetis, des Keiſers Juſtiniani heuptmans, in Italien gezogen; und damit ſie deſto ſterker ankemen, forderten ſie mit ſich auf von den Sachſen dieſſeits der Elbe 20,000 man, die ſampt weibern und kindern mit ihnen ſich in Italien begeben, der hofnung, daſs ſie alda ein fruchtbar und beſser land wolten einnehmen [2]). Als aber die Longobarder ihren willen beſchaffet und in Italien ein konigreich anfiengen, verdroſs es die Sachſen, daſs ſie ihnen undertenig ſein ſolten; derhalben ſie widerumb heraus zugen, ihr verlaſsen vaterland widerumb einzunehmen [3]). Es hetten aber mittlerzeit, als ſie mit den Longobardern in Italien gezogen, Clotharius und Sighertus, der Franken konig, die verlaſsene lande der Sachſen, furnemblich dieſſeit der Elb, mit Schwaben beſetzt [4]), welchs Witikindus, der Sechſiſche hiſtoricus, bezeuget, mit dieſen worten: Suevi vero Transalbini illam, quam incolunt regionem, eo tempore invaserunt, quo Saxones cum Longobardis Italiam adiere. [5])

Demnach als die Sachſen anheimbkomen und die Schwaben widerumb austreiben wolten, ſeind aber durch die Schwaben uberwunden und heftig beſchediget geworden; jedoch ſterketen ſie ſich auf das newe, alſo daſs ſie die Schwaben uberman-neten und zum mehrerteil vertrieben. [6]) Und iſt gleichwol aus obangezogenem gezeugnis Witikindi zu vernehmen, daſs die Schwaben nit gar verjaget worden, ſonder daſs ſie bei der zeit deſſelben Witikindi, welcher unter keiſer Ottone dem erſten gelebt, noch dieſſeits der Elb gewohnet haben. Oban-

[1]) Vgl. ebdſ. l. 26 und 27. [2]) Ebdſ. l. 29.
[3]) Ebdſ. l. 30. [4]) Ebdſ. l. 29.
[5]) L. l. c. 14 nach der Baſeler Ausgabe v. J. 1532. [6]) Saxonia, l. 30.

geregte ſchlachten der Sachſen und Schwaben ſeind geſchehen im jahr nach Chriſti geburt 584, als der keiſer Mauritius zu Conſtantinopel zum regiment kam.

Zur zeit des keiſers Heraclii nach Chriſti geburt 628 jahr, kriegeten die Sachſen mit Dagoberto, Lotharii des konigs zu Frankreich ſohn, und wiewohl ſie erſtlich obſiegeten, kam doch der konig Lotharius ſeinem ſohne zu hilf und ſchlug und bezwang dieſſeit der Weſer Bertholdum, der Sachſen herzogen, mit ſeinem volke; und es mußten den Franken die Sachſen alle jahr 500 ochſen zu tribut geben; ſolcher tribut wurd ihnen widerumb erlaßen umb das jahr Chriſti 640, do ſie den Franken die umbgelegene Wenden, die dazumal die lande Braunſchweig und Luneburg bewohneten, bekriegen und zwingen hulfen. [1])

Hernacher ſeind die Sachſen zum oftermal von den Frenkiſchen konigen mit krieg worden angefochten, als von Carolo Martello, Carolomanno, inſunderheit umb des glaubens willen, dieweil ſie den abgottern anhingen und den namen Chriſti haßeten und verfolgeten; und ob ſie wohl etzlich mal uberwunden und gezemet worden, ſo hat ſie doch keiner vor Carolo Magno, dem erſten Teutſchen keiſer, zu dem chriſtlichen glauben bekehren mogen. [2])

Gripho, ein bruder Pipini, Caroli Magni vaters, ſchlug ſich zu den Sachſen und erregte einen krieg wider Pipinum, ſeinen bruder, umb deswillen, daß er Ihn lange zeit gefenglich enthalten und zum regiment nicht verſtatten wolte. Aber er wolte letzlich den ungleubigen Sachſen nicht lenger vertrauwen, ſondern flohe in Beyern. Pipinus aber hat wider die Sachſen obgeſieget und ſie widerumb zum gehorſam gebracht, daß ſie ihm alle jahr 300 pferde zum tribut bezahlen mußten. Jdoch blieben ſie nichts deſto weniger bei ihrer abgotterei und unglauben. [3])

---

[1]) Saxonia, l. 31. 32 mit Zuſatz der Jahre.
[2]) Ebdſ. l. 33.
[3]) Beinahe ganz nach Saxonia, l. 34.

Dieſe geſchichte hab ich aufs kurzeſt darumb erzehlet, damit des volkes, ſo das land, darauf Hamburg erbawet und von alters her bewohnet, namen, ankunft und herliche taten mochten bekant ſein, und habe ſolliche geſchicht aus alten glaubwirdigen geſchichtſchreibern zuſammengezogen. Was aber Saxo Grammaticus ferner von der Denen kriegen und hendeln wider die Sachſen erzehlet, ſeind eitel mehrlein und fabeln, demnach ichs unwirdig geachtet, etwas davon alhie zu beruhren.

Vom namen der ſtadt Hamburg.

Es ſchreiben etliche, daß Hamburg genent ſei von Hammone, dem abgot der Libier, welchen auch die Sachſen diz orts ſollen geehret und nach ihme die ſtadt Hamburg genennet haben; welchs doch doctor Albertus Krantz billich fur ein geticht und fabel heltet; den dieſen Leuten, ſo zu der zeit weder ſchrifte noch bucher gehabt, wenig von Libier abgottern bekannt ſein mogen. Und obwohl gemelter doctor Krantz aus Saxone Grammatico bewehren will, daß der ort ſeinen namen bekommen von dem fechter Hama, welchen Stercater, ein mechtiger ſtarker Dene, im kampf alda ſol erleget haben [1]): ſo iſt doch ſollichs ebenſowohl ein unglaubwirdig geticht, als das erſte, den der orter dieß namens ſeind mehr in andern landen, als Ham in Weſtfahlen, Ham in Friesland, Ham in Holland, Ham in Flandern an der Schelde, item Suderham und Norderham in Ditmarſchen.

Aber diz iſt die wahre grundliche ankunft, daß zwiſchen der Elſter und der Billen ein holz gelegen, welches die Hamme vor zeiten geheißen und iſt daſſelbige aus einem kauf-

[1]) S. Saxonia, l. 11.

briefe zu ersehen, welcher bezeuget, daß Anno 1338 [1]) das holz die Hamme geheißen, dem Rate zu Hamburg verkaufet worden. Weil den die alten Sachsen vor der zeit Caroli Magni bei diesem holze eine burg oder veste gebauwet, haben sie dieselbe von dem holze, die Hamme geheißen, Hammenburg genennet; den in allen alten privilegien, briefen und historien wird Hammenburg, und nicht Hamburg befunden.

Und sollichs ist glaubwirdig; den es haben die Teutschen algemeiniglich ihren vestungen von angelegenen bergen, holzern oder waßern namen gegeben. Also ist Luneburg genennet von Lune, dem orte nah darbei belegen, darauf hernacher des namens ein kloster erbauwet, und nicht von dem planeten Luna, als etzliche ganz kindisch furgeben [2]). Es ist auch wohl abzunehmen, daß das wortlein ham ein alt Sechsisch wort sei, und ein holzunge oder forst bedeutet, den in Ditmarschen werden die holzunge Suderham und Norderham genennet. Die Friesen aber heißen ein hamme einen platz von wiesen und marschlande, darauf sie das vieh weiden. Es wird auch in alten briefen befunden, daß Hamme, das dorf, nachdem der wald, die Hamme genennet, verhauwen, gebauwet, und von dem walde oder holze Hamme genennet, welchs ein zeitlang ein geschlecht vom Adel ingehabt, welche die vom Ham genennet. Adam vom Hamme, der letzte des namens, hat das dorf an die stadt Hamburg verkauft, anno ꝛc. Und sollichs ist der wahrhaftige bericht, woher die stadt Hamburg den namen bekommen, der sunst bei keinem geschichtschreiber zu befinden.

---

[1]) Der Wald Hamm wurde schon 1319 verkauft. Die von Tratziger angeführte Urkunde v. J. 1338 spricht nur vom Haupthofe zu Hamme. S. die Urkunden in Hübbe's Hammerbroker Recht S. 174 u. 178.

[2]) Die Etymologie des Namens Luneburg (Lüneburg), welche ihn vermuthlich auf die richtige Herleitung des Namens Hamburg geführt, verdankt Tratziger demselben Krantz, welchem er seine Ableitung des Namens Hamburg mit Recht bestreitet. Vgl. Saxonia IV. 16.

Von der ſtadt Treua, welcher der alte weltbeſchreiber Ptolomeus gedenket, die nach etzlicher meinunge ſol Hamburg ſein.

Ptolomeus Alexandrinus, der da hat gelebet bei der zeit des Romiſchen keiſers Traiani, nach Chriſti geburt ungefehrlich 100 jahr, gedenkt in ſeiner cosmographia [1]) einer ſtadt Treua genent, die er an die Elbe ſetzet, ungefehrlich unter der elevation und hoge der Norderleidunge, als Hamburg itzo gelegen iſt. Daraus wollen etzliche ſchließen, daß Hamburg ſei eben dieſelbige ſtadt, die zur zeit Ptolomei Treua genent worden. Aber weil man darvon ſonſt in keinen hiſtorien oder weltbuchern etwas findet, auch keine glaubwirdige anzeigung vorhanden, kan ich ſollicher meinung nicht ſtat geben, ſunder erachte, do es umb beruhrte anzeigung die geſtalt und gelegenheit habe, daß Ptolomeus hierin leichtlich irren konnen, dieweil er ſein lebelang in dieſen ort nicht gekommen, auch aus den Romiſchen hiſtorien nichts grundtlichs ſich erkundigen mugen, wie den Strabo ſelbſt bekennet, daß die Romer nie uber die Elbe gezogen und ihnen alſo die orter und volker dieſſeit der Elbe ganz unbekant geblieben; derwegen er auch nichts gewißes und eigentlichs davon ſchreiben konne.

Es hat ſich aber der irtumb Ptolomei daher verurſachet, daß Ptolomeus horen die Traue nennen, die in die Oſt-See fleußt und gemeinet, daß es ein ſtadt were diesſeits der Elbe belegen, hat alſo mit veranderunge des A in E Treuam fur eine ſtadt an die Elbe geſetzt; welchs ſich

[1]) L. II. c. 10.

dan ſo viel deſto glaublicher leßet anſehen, daß er folgends der Traue auch einen unrechten namen gibet, und nennet ſie Chaluſium, do doch Chaluſius oder auf Teutſch Klus domals ein ſtadt geweſen, jenſeits der Trave gelegen, welchs das ſtedtlin Klus a) noch heutiges tages anzeigung gibet, daher auch der winkel zwiſchen der Traue und der ſee belegen, der Cluſer ort genent, ſeinen namen behelt. Wan man nu den namen Treua dem waßer gibet, das noch uf heutigen tag die Traue genent wird, und Chaluſium leßet ſein, das ſtedtlin, ſo man noch zur Klus nennet, ſo iſt dieſem irtumb abgeholfen.

---

a) auf Teutſch — ſtedtlin fehlt L.

Der ſtadt Hamburg geſchichte und hiſtorien,

von Carolo Magno bis auf Heinricum den Erſten.

Erſter Theil.

Wer die ſtadt Hammenburg erſtlich gebawet, und vor der zeit Caroli Magni beherſchet, und was zuſtands ſie ſunſt gehapt, iſt uns der urſachen verborgen, daß die ungleubigen Sachſen vor Carolo Magno keine geſchrift noch jahrbucher gehapt. Darumb mußen wir von der zeit anfahen, als Carolus Magnus uber die Elbe in die norderſeit, welche die hiſtorien Nordalbingiam nennen, gezogen, die ſtadt Hamburg ſampt den angelegenen landen eingenommen, und den chriſtlichen glauben darin gepflanzt. Dan zu der zeit ſeind in den tumbſtiften die Carolus Magnus aufgerichtet, jahrbucher von den geiſtlichen angefangen, daraus wir die furnembſten ſtuck dieſer hiſtorien nehmen mußen.

Als der große keiſer Karl die Weſtfahlen und die Sachſen an beiden ſeiten der Weſer wohnend, durch vielfeltige muhe und arbeit ihme gehorſam und untertenig gemachet; und zu pflanzunge des chriſtlichen glaubens etzliche biſchoftumb aufgerichtet, zug er uber die Elbe in die norderſeiten, die ſonſt Stormarn und Holſtein genennet und fand an der Elbe die ſtadt Hammenburg. Es war aber damals Hammenburg [1]) viel eins geringern begriffes, als

[1]) Vgl. Saxonia, L. VIII. c. 15, welches die Grundlage der folgenden Ausführungen bildet.

itzund, dan allein der berg, darauf Sanct Peters carſpel und der tumb lieget, befriedet und bebauwet; da aber itzo die andern carſpel als St. Catharinen und St. Niclas gelegt, war unbeteicht land, da flut und ebbe uber her ging; der platz, darauf in folgenden Zeiten Sanct Jacob carſpel gebawet, hat außerhalb der ſtadt gelegen, welches man an dem heideniſchen walle[1]) noch in heutigen tag augenſcheinlich mag ſehen. Jdoch war es ſehr ein gelegen und von natur veſter ort: den ins ſuden hatte es die Elbe, ins weſten die Elſter, ins oſten die Bille. Das ſein drei freie ſeiten, und iſt kein zweifel, daß Hamburg auch zu der zeit ſei geweſen die furnehmbſte veſte der Norder-Eluer, (wie die Holſtein und Stormarn domals genent), daraus ſie ſich wider die Wenden gewehret, wie den zum teil in der bullen des babſts Nicolai, welcher bei der zeit Ludovici II. gelebt, zu erſehen, darein er ſetzet: castellum Hammaburg sedem Nordalbingorum [2]).

Zu derſelbigen zeit hat Hamburg ſampt den angelegenen landen dieſſeits der Elbe einer beherrſchet Albion [3]) genennet, von des herkunft auch nachkomlingen man ſunſt keine fernere nachrichtunge hat. Dieſer Albion iſt auf gegeben geleite, ſampt Witikindo, der jenſeit der Elbe in Weſtphalen und umbher geherrſchet, zu Carolo Magno gen Barderwik gekommen, alda ſich teufen und im chriſtlichen glauben unterweiſen laßen. Aber die ſtadt Hamburg hat Carolus Magnus unter ſeinen ſchutz genommen und einen heuptman Otto, oder, als etzliche ſchreiben, Utho genent, mit etzlichem kriegsvolk in beſatzung geleget [4]). Darmit auch die leute in chriſtlicher lehre fleißig unterrichtet wurden, ließ er alda in die ehre der mutter Gottes ein kirchen bawen und verordenet zu einen prieſter Heridagum, welchen er folgends zu einen erzbiſchof uber die oſt- und nordiſche lender zu ſetzen gedachte.

[1]) Vgl. Neddermeyer's Topographie von Hamburg S. 28.

[2]) S. d. Urkunde 858 Mai 31 im Hamburgiſchen Urkundenbuch I. no. 14.

[3]) Auch hier begegnen wir der auf einer falſchen Lesart in Einhards Annalen z. J. 785 beruhenden Namensform Albio ſtatt Abbio. S. meine Hamburgiſchen Rechtsalterthümer I., p. 165 u. 1.

[4]) Saxonia, l. II. 23 und l. V. 27.

Jdoch mochte er ſolchs bei ſeiner zeit wegen anderer hoch- 804
wichtigen ſachen, dadurch er verhindert wurd, nicht volnbringen [1]).

Als man zehlt nach Chriſti geburt 804 jahr, do ganz Sachſenland ſich friedlich und in ruhe hielt, erweckten die Norderelber ein entporung, uberfielen und beſchedigten die Chriſten feindlich [a]); derwegen keiſer Carolus etzliche tauſend man mit weib und kindern von dannen wegfuhren ließ, die er in Flandern, welchs zu derſelben zeit eine wildnus und ungebawet land war, auch in Brabant ſetzte. Von dieſen iſt die herkunft der Fleminge und Brabander [2]). Wiewohl den nach der zeit die Sachſen alzumal gezehmet und zu gehorſam gebracht, muchte doch Hamburg ſampt dem angelegenen lande, wegen des chriſtlichen glaubens nicht unangefochten bleiben; ſunder ward im jahr nach Chriſti geburt 810 von den Wenden, die man Wilſen genennet, (deren heuptſtadt, wie zu erachten, Wilsnak geweſen) uberfallen, welche des keiſers heuptman Uthonem ſampt ſeinem kriegsvolk heraus treiben, was ſunſt in der ſtadt war, erwurgeten und die ſtadt zum grunde abbrenneten und verwuſteten [3]).

Aber keiſer Carolus ließ ſie folgends jahres widerumb aufbawen und mit volk beſetzen, in gemut und meinunge, nachmals ein erzbiſchoftumb daſelbſt zu ſtiften [4]).

Als er aber darob zu Ach verſtarb, und ſein Sohn Ludovicus Pius uber ganz Germanien konig ward, ließ er den heiligen man Anſcharium, zum erzbiſchof zu Hamburg durch die erzbiſchof zu Meintz, Trier und den biſchof von Metz, zu Wurmbs ordenen und unterwarf ihme alle lande der ungleubigen Denen, Norwegen, Schweden und Wenden, daß er darin den chriſtlichen glauben predigen und das ungleubige volk zu Got bekehren ſolte; in welchem beruf er ſich getrewlich und vleißig gehalten, und der erſte ge-

a) ſiendlich L.

[1]) Ebendaher II. 25. [2]) Ebendaher II. 19 und I. 3.

[3]) Ebendaher II. 20, mit Ausnahme der etymol. Nachricht über Wilsnak.

[4]) Nach Alb. Krantz Metropolis I. 17.

871 weſen, der in Dennemark und Schweden Gottes wort und den chriſtlichen glauben verkundiget [1]); aber der boſe feind wolte ſolchen anfang nicht unangefochten laßen [a]); dan die Normandier, die ſich folgends in Gallien geſetzt, und das herzogtumb Normandien aufgericht, fuhren aus der ſee die Elbe herauf, verbrenneten und zerſtoreten die ſtadt Hammenburg und alten Stade, domals Dorſtade genennet [2]) und iſt S. Anſcharius der erzbiſchof domals mit großer not gen Ramſol entkommen [3]). Als nu die ſtadt Hamburg alſo jemmerlich verheeret, und eben uf die zeit der biſchofliche ſtuel zu Bremen entlediget: hat Ludovicus Germanicus, welcher nach abſterben ſeines vatters Ludovici Pii die Sechſiſchen lande in beherſchung genommen, S. Anſcharío das biſchoftumb Bremen verliehen, und iſt folgends durch den babſt Nicolaum II. die kirche zu Bremen dem erzſtift Hamburg einverleibt worden. Mitler und folgender zeit arbeitet S. Anſcharius in der lehre ganz heftig und bekehret zum chriſtlichen glauben Ericum, den konig zu Dennemark, beweget ingleichem ſeinen ſohn, der widerumb vom chriſtlichen glauben abtrunnig worden, zur beßerunge und bußfertigkeit. Durch ſeine beforderunge wurden in Gottes ehre aufgerichtet die kirchen zu Schleswigk und Ripen [4]). Er ſtarb zu Bremen im jahr nach Chriſti geburt 871 [5]).

Nach dem Anſcharío ſetzet Ludovicus der Ander zum erzbiſchofe zu Hamburg Rembertum [b]), der war ein junger S. Anſcharii geweſen, welcher auch mit allem vleiße den heiden

---

a) vnang. laſſen L*. in der Lücke; vnbeteubet F.

b) Rombertun, Rombertus ꝛc. L. Rumbertum ꝛc. C.

[1]) Ebendaher l. 20 und 35.

[2]) Tratziger hat eine angebliche Zerſtörung Stades hier eingemiſcht, welche auf einer älteren, ſchon auf Krantz zurückgehenden Verwechslung von Dorſtad mit einem älteren Stade beruht, deſſen Ruinen Krantz noch geſehen hat. (Vergl. a. a. O. l. 13 gegen Ende.)

[3]) Ebendaher l. 35.

[4]) Ebendaher l. 36. 41.

[5]) Das falſche Jahr hat Tratziger Hermann Korner's Chronik entnommen, Anſchar † 865.

Gottes wort verkundiget [1]). Als aber im jahr nach Christi 876
geburt 876 Ludovicus das heupt gelegt, haben die Denen und Normandier abermals die stadt Hamburg, die etzlichermaßen widerumb aufgebawet war, uberfallen, verbrennet, verwustet und die inwohner getodtet [2]), idoch ist der erzbischof Rembertus entkommen, der nach vielen wunderzeichen, darumb er fur heilig geachtet, in Got verstorben, anno Christi 887 [3]).

Nach Remberto ward das erzstift Hamburg sampt dem stift Bremen, von dem keiser verliehen Adalgario, welcher des verstorbenen Remberti coadiutor gewesen war. Er hette a) einen großen streit mit dem erzbischof zu Collen, von wegen der kirchen zu Bremen [4]) und starb nach vielfeltiger muhe und sorgfeltigkeit im jahre nach Christi geburt 908 [5]).

Ludovicus, keiser Arnulphi sohn, hat widerumb zum erzbischof zu Hamburg gesetzet Hogerum, welcher etwan ein munch zu Corbey gewesen. Dieser Hogerus fuhrete ein fromm, unstrafbar leben und hielt gestreng seinen orden und ordensbruder [6]). Als aber bei seiner zeit die Ungern ganz Deutschland b) durchstreifeten und bis gen Bremen kamen, erhuben sich auch die ungleubigen Wenden und Denen, uberfielen die stadt Hamburg; und, dieweil sie noch besunders nicht bevestiget war, verhereten sie dieselbe mit fewr und dem schwert anno 915 [7]).

Diesem Hogero folget im erzbischoftumb Hamburg Reginuardus [8]), welcher nit gar ein jahr lebete [9]).

---

a) hedte C. hatt L. b) Deutzlandt L. Teutschlandt L. F.

[1]) Aus der Metropolis II. 2.

[2]) Ebendaher II. 3.

[3]) Ebendaher II. 11. Das Todesjahr nach Korner, in dessen Uebersicht der Hamburgischen Erzbischöfe zum Jahr 871 richtiger d. J. 888 angegeben ist, welches Krantz ebenfalls hat.

[4]) Metropolis II. 19.

[5]) Das falsche Jahr aus Korner: Adalgarius † 909.

[6]) Metropolis III. 1.

[7]) Ebendaher III. 2., das Jahr aus Korner.

[8]) Im Jahr 916.

[9]) Metropolis III. 4. Vergl. über Reginuard mein Hamb. Urkundenbuch I Beilage 2. S. 803.

Nach ihm hat der Romiſch konig Conradus das erzſtift verliehen ſeinem capellane Unni [1]), welcher die zeit, daz a) Heinricus, vom Sechſiſchen ſtammen geboren, zum keiſertumb gekommen, erreichet; von des leben und lehre wir folgends ſchreiben wollen.

Aus dieſem aber, ſo anher b) erzehlet, iſt zu vernehmen, daß Hamburg ſampt den angelegenen landen Holſtein und Stormarn von der zeit Caroli Magni anzurechnen bis auf keiſer Heinrichen den Erſten, fur weltliche obrigkeit und herren gehapt die Romiſche keiſere und konige in Germanien, durch welche die erzbiſchofe daſelbſt, wie vermeldet, geſetzt und verordnet; und als den das keiſertumb und Teutſche reich bis auf gedachten Heinricum bei den nachkomelingen Caroli Magni geplieben, wollen wir allhie ihre geſchlechttafel c. [2]) ſetzen, daraus ihres geſchlechtes herkomen d) und abgang zu erſehen.

---

a) dz wie öfter L.

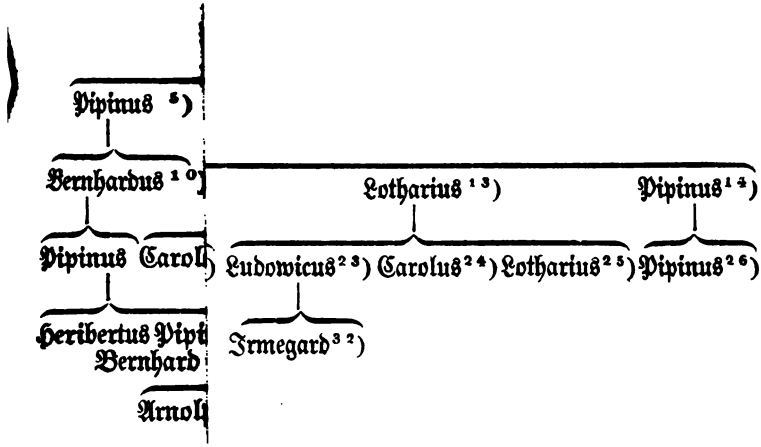
b) anhero L.

c) Ihres Geſchlechts eine T. —, C. Ihres geſchlechtes ein T. —, K.

[1]) Ebendaher III. 5.

[2]) Ueber dieſe, ſo wie die folgenden Stammtafeln iſt das Nöthige in der Einleitung bemerkt.

Genealo…mmen, des geſchlechtes der Carolinen.



1) —, erſt…
2) — der… …miſcher keiſer 875.
nien S… …uincien und Burgundia 885.
3) — ſta… …hringen 869.
4) — fur… …nnich 853.
5) —, kon… …iſer, konig zu Bayern. 899.
6) —, fur… …sburg vom vallaſt zu tode 888.
7) —, zwi…
8) — Piu… …e, kunig zu Frankreich 926.
9) — ein…
10) —, kon… …s zu Burgund gemahel.
11) —, kon… …og zu Beyern.
12) — der… …r.
13) —, Ro… …ſer, ward zu Bern geblendet.
14) —, kon… …thringen.
15) —, fur… …nkreich, 955 oder 952.
16) — lebe…
17) —, kon… …nde konig, von Capeto gefangen, ſtarb 992.
18) — Cra… …nkreich 986.
19) — ein… …abant, ſetzet Aventinus 1005.
20) — lebt… …ein jahr 987.
21) — Bal…

Der Hamburgiſchen chronik
ander teil
von keiſer Heinriche dem Erſten bis auf Lotharium.

Nachdem die ſtadt Hamburg ſampt den landen Stormarn und Holſtein in die 120 jahr, unter Caroli Magni und ſeines geſchlechtes, Romiſcher keiſer und konige in Germanien, herſchaft und regierung geweſen, und nach abſterben Conradi des erſten, welcher der letzte konig in Germanien von ſtammen und geblute Caroli Magni war, das Teutſche reich an Heinricum den erſten gekommen, iſt ihme auch die obrigkeit und beherſchunge der ſtadt Hamburg und der lande Stormarn und Holſtein heimgefallen. Dieſer Heinricus war ein Sachſe vom ſtammen Wetekindi, der mit Carolo Magno obangeregte kriege gefuhret, wie zu ende dieſes teiles aus ſeinem geſchlechtregiſter zu erſehen. Bei ſeiner zeit ſaß hie vorgedachter Unni, den Conradus der Erſte damit verlehnet, im erzbiſchoftumb Hamburg. Als ſich nue zutrug, daz Heinricus wider die Wenden und Denen obgeſieget und zu Schleswig a) einen marggrafen ordnet, der mit Sechſiſchem volke den ort bewahren und beſchirmen ſolte, reiſet der erzbiſchof Unni ſelbſt in Dennemark und bekehret Haraldum, des Deniſchen kunigs Germonis [1]) ſohn zum chriſtlichen glauben, predigte auch Chriſtum an allen orten in Dennemark; darnach ſchiffet er in Schweden, alda er auch gleicher geſtalt Gottes wort getrewlich und vleißig lehrete und diejenigen, deren voreltern

a) wider die De. obſiegete vnd auch wider d:e Wenden vnd zu Schleswig C.
[1]) Tratziger meint Gorm.

934 von dem heiligen Anſcharío und Remberto den tauf und chriſtlichen glauben entpfangen, aus der abgotterei und heideniſchen unglauben a), darein ſie gefallen, widerumb zu Got bekehrete. Als er den nach vielfeltiger muhe und ſorgfeltigkeit widerumb herausfahren wolte, ſtarb er zu Birca, damals der heuptſtadt in Schweden [1]) im jahre Chriſti 934 [2]).

Eben des jahrs b) als Sanct Unni mit tode abgangen, iſt Otto der Erſte, ein ſohn Heinrici, koniges in Germanien nach abſterben ſeines vatters, widerumb zum Romiſchen keiſer erwehlet worden. Dieſer Otto verlehnete das erzſtift c) Hamburg Adaldago, ſeinem canzler, welcher ein junger, gelehrter gotfruchtiger man war, von adelichem ſtam und herkomen [3]).

Keiſer Otto thet einen zug wider Haraldum, den konig zu Dennemark, — dan es hatten die Denen den chriſtlichen glauben widerumb von ſich geworfen und die Sachſen zu Schleswig ſampt ihrem marggrafen erſchlagen, — und der Almechtige gab Ottoni das gluk, daß er die Denen bei Schleswig erleget und unter ſeinen gehorſam bezwang [4]). Damit den der chriſtliche glaube in Dennemark verbreitet und der heideniſche grewel und abgotterei genzlich ausgerottet wurde, gab er gemeltem Adaldago, erzbiſchofen zu Hamburg, macht und befehl in Dennemark chriſtliche biſchofe zu ordnen; daher drei biſchoftumb in Jutland, Schleswig, Ripen und Arhuſen aufgerichtet, welchen gemelter Adaldagus ihre biſchofe geſetzet, dieſen biſchofen hat er auch befohlen die auffiicht der andern kirchen, die in Funen, Seeland und Schonen erbauwet waren [5]).

Unter dieſem Ottone hat ſich die herſchaft der ſtadt Hamburg und der lande Stormarn und Holſtein abermals verandert; den es war in ſeinem hofe einer, Herman Biling geheißen, eins pawrn ſohn in dem lande Luneburg auf

---

a) aus d. heid. a. v. v. C. b) vmb das Jar C. c) Ertzbiſchofthumb C. F.

[1]) Ueber Unni nach Metropolis III. 5, 6.

[2]) Das falſche Jahr aus Korner, Unni † 936.

[3]) Ueber Adaldag Metropolis III. 16.

[4]) Ebendaher III. 16. [5]) Ebendaher III. 17.

einem hofe bei Soltaw, Stubbekeshorn genent, erborn [1]). 961
Dieſer war erſtlich von keiſer Otten kinder paedagogus und zuchtmeiſter. Als er ſich aber in ſeinem leben, wandel und befohlen ſachen getrewlich und wohl hielt, und keiſer Otto beſundere gaben und geſchicklichkeit an ihme ſpurete, machte er ihnen, als er ſeinen zug in Italien furnahm, zum verweſer und ſtathalter des Niederſechſiſchen landes [2]), daß alſo die ſtadt Hamburg und die angelegene lande in ſeinen befehl und verwaltunge mit kemen. Und obwohl dieſer Herman Biling von anfang nicht mehr, den ein landvoget und verweſer in Niderſachſen geweſt, hat ihnen doch keiſer Otto umb ſeiner tugend und geſchicklicheit willen zuletzt zum herzogen gemacht, und Niderſachſen ihm und ſeinen erben verlehnet. Als tet er c) der kirchen zu Hamburg viel guts, vermehrete die einkomen zu unterhaltung der kirchendiener [3]), half auch der ſtadt mit gebewden und anderm.

Do nu keiſer Otto in Italien zug, reiſete der erzbiſchof Adaldagus, ſein kanzler, mit ihme, und begab ſich, als der keiſer Leonem VIII. zum bapſt zu Rom geſetzt, von dem er volgends die keiſerliche kron entpfangen, und gen Spolet vorruket war, daß die Romer aufruhrig worden, den bapſt Leonem abſetzten und einen Romer, Benedictum geheißen, an ſeine ſtat aufwurfen. Derhalben zug keiſer Otto mit ſeinem kriegesvolk widerumb gen Rom, ſetzte Leonem widerumb in ſeinen ſtand und zwang die Romer, daß ſie ihme den eingedrungenen bapſt Benedictum uberantworten mußten. Do nun des keiſers ſachen ein lange zeit in Italien ſich verweileten und der erzbiſchof von dem tumbcapitel b) vielfeltig anheim gefordert ward, erleubet ihm der keiſer heimzuziehen und befal c) ihme den gefangenen bapſt, daß er ihn mit ſich nehmen

a) den L. b) zu Hamburgk fügt C. hinzu.
c) befuel F.

[1]) Nach Korner z. J. 972.
[2]) Nach Korner z. J. 972 und 960. Das Letztere entlehnen Korner und Krantz Saxonia IV. 8, 9, aus Adam von Bremen II. 4.
[3]) Aus Krantz's Saxonia IV. 9.

956 und zu Hamburg enthalten solte. Also ist der bapst mit dem erzbischof gen Hamburg gekomen, alda er gotfruchtig, stil und frumblich gelebet und umb das jahr nach Christi geburt 956 verstorben. Er lieget begraben im tumb zu Hamburg mitten im chore [1]).

Herzog Herman starb im jahre nach Christi geburt 984, und ward begraben in das kloster zu Sanct Michael auf dem berge, welchs er sampt dem schloße Luneburg erbawet [2]). Er ließ nach ihme zwene sohne, Bennonem und Ludingerum. Ludinger starb ohne menliche erben, Benno hat bei seiner zeit viel guts getan und die kirche zu Hamburg alles vleißes gehandhabet; ob auch wohl die Denen und Wenden Hamburg anfeindeten, haben sie sich doch um herzog Bennonis willen, des sie große schew getragen, nicht dorfen merken laßen und ist also Hamburg, die stadt und kirche, bei seinem leben in fried und guter ruhe erhalten worden [3]).

Bei dieses Bennonis zeit starb Adaldagus, der erzbischof zu Hamburg, nach Christi geburt 989, als er 54 jahr das erzstift beseßen [4]).

Ihm volgete im erzstift Libentius, ein geborner Italiener, welcher mit Adaldago aus Italien gezogen war, ein vleißiger, frommer, gotfruchtiger man [5]). Umb diese zeit lebete und verwaltete das keisertumb Otto der Dritte. Als man schrieb 994 jahr, starb Libentius, der erzbischof zu Hamburg [6]).

An seine stat kam Unwanus, ein tumbherr zu Palborn. Dieser Unwanus vertrug die irrungen, so zwischen keiser Heinrichen und herzog Bernharten waren eingefallen. Er zog erstlich einen wal umb Bremen, bawet sampt herzog Bernharten zu Sachsen die kirche und stadt Hamburg, die noch

[1]) Metropolis III. 20. Vgl mein Hamb. Urkundenbuch I, no. 42 Note.

[2]) Ebendaher III. 19. Doch wird nicht gesagt, daß Herman Biling dort begraben ward, was Havemann Gesch. v. Braunschweig-Lüneburg Th. I. S. 50 bestätigt.

[3]) Vergl. Korner z. J. 1003.

[4]) Saxonia IV, 23, das Todesjahr nach Korner. Adaldag † 988.

[5]) Metropolis III. 42.

[6]) Das falsche Todesjahr aus Korner. Libentius † 1013.

in der aſchen lagen, widerumb von holzwerk [1]). Ingleichem 1010
ordnet er zwolf tumbhern zu Hamburg, die das tumbcapitel repreſentiren ſolten und was ſonſt von heidniſchen misgebreuchen ubrig, wurd durch ihn abgetan und genzlich ausgerottet. Unter dieſem Unwano haben die pfaffen [a]) angefangen, eheweiber zu nehmen. Als nu Hamburg widerumb erbawet und mit einwohnern beſetzt, hat der erzbiſchof ſampt herzog Bernharten oftmals ein gute weile alda hof gehalten, und Kanutum den konig zu Dennemark, in gleichem der Wenden furſten zu geſprech und unterredung an ſich gefordert [2]). Er ſtarb im jahre nach Chriſti geburt 1010 [3]).

Nach ihme ward zum erzbiſchof geſetzt Libentius II., ein geborner Italianer und des erſten Libentii ſchweſterſohn. Dieſer Libentius zieret die kirchen zu Hamburg mit gebewde, ſtiftet hospitalia, und verordnet den armen unterholtinge. Er zwang auch die pfaffen, daß ſie die eheweiber, die ſie unter der regierung Unwani genomen, wider verlaßen mußten und ſtarb im jahre nach Chriſti geburt 1033 [4]).

An ſeine ſtat iſt widerumb gekomen Hermannus, ein tumbher zu Halberſtadt, welcher drei jahre gelebt und nicht mehr, den einmal, Hamburg beſuchet. Er hat erſtlichen eine maur umb Bremen zu fuhren angefangen und iſt darob verſtorben anno 1036 [5]).

Ihme hat nachgefolget Betzelinus Alebrand, ein tumbher von Collen. Dieſer erzbiſchof iſt auch ein geſchikter, vleißiger man geweſen, hat erſtlich vermehret die

---

a) paffen L.

[1]) Aus Metropolis IV, 1, mit kleinen Abänderungen in Anordnung des Stoffes; über den Neubau aus Holzwerk ſ. ebendaſ. IV, 22 und unten z. J. 1036.

[2]) Metropolis IV, 8.

[3]) Auch hier weicht Tratziger von der richtigen Angabe der Metropolis über Unwans Tod 1029 ab, um Korner zu folgen.

[4]) Metropolis IV. 11, welcher hier auch die Angabe des Todesjahres entlehnt iſt. Erzbiſchof Libentius † 1032.

[5]) Ebendaher IV. 16. Das Todesjahr hat Tratziger ſich berechnet. Hermann † 1035.

1043 unterhaltunge der tumbheren, darnach die kirche und wonunge der tumbhern zu Hamburg, welche der erzbischof Unuanus von holzwerk aufgerichtet, aufs newe von gehawenen steinen aufgebawet [1]). Er hat auch umb Hamburg eine maur ziehen laßen, mit dreien toren und zwolf starken turnen, von denen einen der bischof, den andern der vogt, den dritten der tumbprobst, den vierten der dechant, den funften der scholaster, den sechsten die andern tumbherren bestellen solten; die ubrigen sechse solten die burger und einwoner bewachten [a]) und in auffsicht nehmen. Zudeme ließ er fur sich ein stark haus mit turnen und wehren, von der tumbkirchen ins suden bawen [2]), ob welchem herzog Bernhart zu Sachsen bewogen wurd, selbst auch ein haus und veste in Hamburg zu legen. Also ist ein schloß an die Elster geleget worden [3]), des ortes, da itzo des Rats marstal, und seind desselben noch viel augenscheinlicher anzeigunge aldo zu sehen. Bezelinus [b]) hat sunst in Dennemark und den Wendischen landen bischofe gesetzt, die geistliche ihre eheweiber zu verlaßen gedrenget, und ist gestorben nach meldung der jahrbucher im jahre nach Christi geburt 1043 [c]. [4]);—wiewohl die jahrbucher [5]) sagen, er sei zehen jahr erzbischof gewesen, daraus erfolgen wolte, dieweil sein vorfahrer Hermannus im jahre 1036 gestorben, daß er das 46. jahr erreichet.

Nach ihme verliehe keiser Heinrich III. das erzstift Hamburg Alberto einem Beyerschen grafen, welcher in seiner gegenwerdicheit zu Ach ordinirt ward. Dieser Albertus ließ die stadtmaur, durch seinen vorfahrn gebawet, widerumb niderreißen, und mit den steinen das gebewde der kirche zu vollenden furnehmen. Im siebenden jahre seins bischoftumbs wurd das vorderste teil der kirchen fertig, und daz heuptaltar in die ehre der mutter Gottes geweihet. Negest demselben ließ er das ander

---

a) gebrauchen vnd vffsicht haben vnde bewachen C.
b) Er C. c) Anno 1043. C. ähnlich öfter.
[1]) Ebendaher IV. 22. [2]) Die s. g. Widenborg. Ebendaher IV. 25.
[3]) Aus der Saxonia V. 27 gegen Ende. Die genauere topographische Angabe wie Ähnliches der Art ist Tratziger eigenthümlich.
[4]) Metropolis IV. 22. 25 und 27. [5]) Ebendaher IV. 22

altar in Sanct Peters ehre aufrichten, von welchs einkomen a) 1059
die carſpel kirche zu Sanct Peter in volgenden zeiten erbawet [1]).
Als aber ihme viel widerwertiges zuſtands begegnete, und die umbelegene furſten und hern daz erzſtift zu verdruken b) ſich unterſtanden, mußte er das angefangene werk liegen laßen und iſt lange zeit dem keiſerlichen hofe mit vielfeltiger c) muhe und unkoſt, in Ungern, Italien, Flandern und ſunſt gefolget [2]) und alſo bei dem keiſer ſeiner kirchen freiheit gerettet, wurd auch endlich mit herzog Bernhart zu Sachſen und ſeinem Sohne Ordulpho vertragen.

Er hat bei Hamburg auf dem Sullenberg von newen eine probſtei geſtiftet und ein veſt haus dahin geleget [3]), welchs nachmals von vielfeltiger rauberei wegen, die daraus geſchehen, von dem landvolke zerſtoret worden [4]).

Er hat auch d) zwiſchen dem keiſer und konig zu Dennemark e) eine bundnus behandelt und dadurch nicht allein bei den konigen zu Dennemark, Schweden und Norwegen f) [5]), ſunder auch dem keiſer und ganzem reiche in das anſehen gediegen, daß ihme neben dem erzbiſchof zu Collen, nach abſterben keiſer Heinrichs des Dritten, als ſein ſohn Heinrich der Vierte noch unmundig und zur verwaltunge des reichs zu jung geweſen, des keiſerlichen hofes und regiments ſachen befohlen worden [6]). Und ob er wohl durch den erzbiſchof von Collen worden ausgedrungen und bei dreien jahren zu Bremen ſich ufhalten mußen g), iſt er doch in ſeinen vorigen ſtand und befehl im keiſerlichen hof widerumb berufen und eingeſetzt worden [7]).

---

a) ein kohmen. L. b) uertrucken C., vnterdrucken F.
c) flaiſiger C. d) Er hat auch fehlt L.
e) zu de. Schweden vnd Norwegen C. f) zu — Norwegen fehlt C.
g) ſich ufhalten mußen ſo füllt L*. die vom Schreiber gelaßene Lücke aus; ermlich gelebett C. armiglich gelebt. F.

[1]) Tratziger hat was in Metropolis IV. 31 und jedenfalls in deren Quelle Adam v. Bremen III. 4, von Bremen erzählt wird, auf Hamburg bezogen. Unverſchuldet von Krantz iſt der Irrthum über die Petrikirche.
[2]) Metropolis IV. 31. [3]) Ebendaher 32.
[4]) Ebendaher V. 5 [5]) Ebendaher V. 34.
[6]) Ebendaher IV. 36. [7]) Ebendaher V. 6.

1072 Bei dieſes erzbiſchofs zeit, als er das ſchloß auf dem Sulberge gebawet, hat der herzog zu Sachſen noch ein ander haus an die Elbe und Elſter geleget, des ortes, welchs itzund die Nieborch genennet, zum unterſcheid der alten borch an der Elſter. Unde bei ſollicher borch iſt die newe ſtadt erſtlich zu bawen angefangen; und hat alſo der erzbiſchof in der alten, der herzog aber in der newen ſtadt hof gehalten [1]).

Er ging mit tode abe im jahre 1072 [2]). Vor ihme ſtarb auch herzog Bernhart zu Sachſen: ſein ſohn Ordulphus, welcher albereit gehapt einen wehrhaftigen ſohn, Magnus genent, ererbet daz herzogtumb Sachſen [3]).

Nach Alberto wurd zu Hamburg zum erzbiſchof von keiſer Heinrich dem Vierden geſetzt, Liemarus, einer von ſeinen hofdienern, ein geborner Beyer. Bei dieſes regierung, anno der mindern zahl 73, wurd Hamburg zweimal in einem jahre von den Wenden erobert, geplundert, die burger gefangen hinweggefuhrt und der ſtadt gebewde in grund abgebrennet [4]).

Es haben auch in Dennemark, Schweden, und Norwegen die konige ihre eigene erzbiſchofe erlanget; derhalben auch der titel und name der erzbiſchofen zu Hamburg erloſchen [5]); und haben ſich von der zeit an nicht mehr erzbiſchofe zu Hamburg ſonder erzbiſchofe zu Bremen geſchrieben, welchen titel ſie in heutigen tag behalten [6]).

Der erzbiſchof Liemarus ſtarb, als man nach Chriſti geburt zehlet 1102 [7]) Er leiſtet keiſer Heinrichen IV. getrewlichen beiſtand, als er von allen andern furſten verlaßen wurd [8]).

Herzog Ordulphus zu Sachſen iſt umb die Zeit auch mit tode abgangen; hat das herzogtumb auf ſeinen ſohn

---

[1]) Metropolis V. 5. [2]) Ebendaher V. 11.

[3]) Ebendaher IV. 40, über Magnus, auch Saxonia V. 4.

[4]) Ebendaher V. 12. [5]) Ebendaher V. 18.

[6]) Ebendaher u. V. 31., von Tratziger mißverſtanden. Mit Liemar hörte das Patriarchat über den Norden auf, der erzbiſchofliche Sitz ward Bremen erſt 1223.

[7]) Ebendaher V. 22. Liemar † 1101. [8]) Ebendaher V. 20.

herzog Magnuſſen gefellet, welcher die lande Stormarn 1106
und Holſtein zuſampt der ſtadt Hamburg einem, Gotfried genent, eingetan [1]). Herzog Magnus ſtarb ohne menliche erben im jahre nach Chriſti geburt 1106. In ihme iſt abgangen der menliche ſtamme herzog Hermans [2]), welcher mit ſeinen nachkomen, Niderſachſen, das land Luneburg, auch Stormarn und Holſtein lange zeit beherſchet.

Obangeregter Gotfried regieret Hamburg, Stormarn und Holſtein bis zu der zeit, daß graf Luder von Querfurt, den die lateiniſche chronik Lotharium nennet, mit dem herzogtumb Sachſen von keiſer Heinrich V. belehnet wurd [3]). Zu welcher zeit ſich begab, daß die Wenden im land Stormarn raubeten und die armen leute beſchedigeten; als erhub ſich gemelter Gotfried, jagete ihnen nach und mit wenig volke, ungefehrlich zwanzig zu roß; die Wenden verborgen ſich unterwegen, und umbgeben ihnen mit den ſeinen aus dem hinderhalt, und dieweil ſie ihme zu ſtark, wurd er von ihnen erſchlagen; dadurch dan die herſchaft der lande Stormarn und Holſtein auch der ſtadt Hamburg als ein afterlehen der herzogen zu Sachſen, herzog Luderen heimfiel [4]).

Dieweil den in dieſem andern teil a) der Hamburgiſchen croniken zweierlei herſchaft, dardurch Hamburg nach Carolo Magno und ſeinen nachkomlingen regiret, erzehlet worden; nemlich Heinricus I., Otto I., Romiſche keiſere und konige in Germanien von dem geſchlechte Wettikindi und den b) herzog Herman Biling ſampt ſeinen nachkomlingen, bis auf herzog Magnuſſen, den letzten ſeins geſchlechtes, welcher die lande Gotfriedo, der, wie beruhrt, von den Wenden c) entleibt, eingegeben: als haben wir beider geſchlechte geburtstafeln hernacher geſetzt [5]).

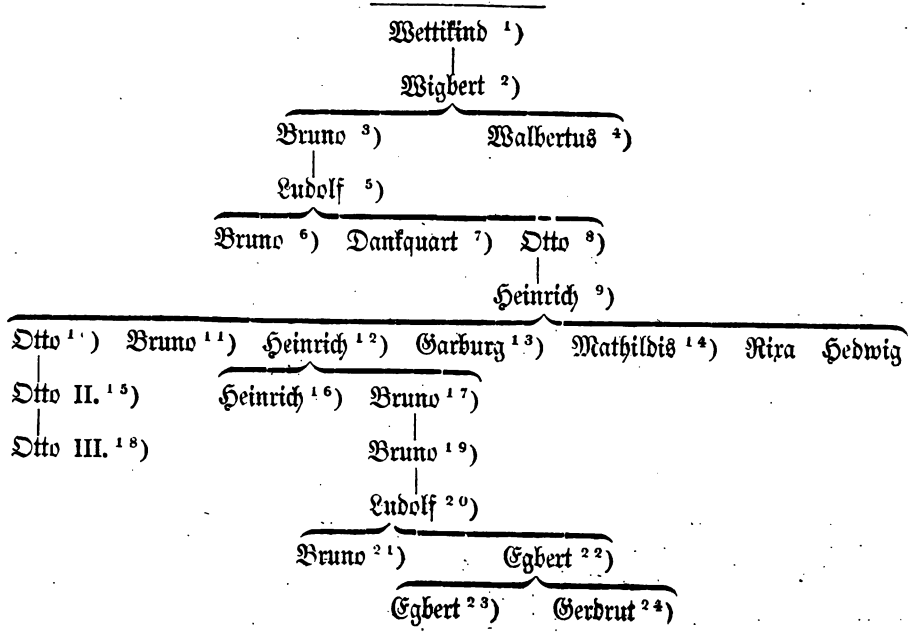
a) dritten theil L. b) vnd dem geſchlecht F. c) der — entleibt fehlt C. und F.

[1]) Saxonia V. 28. [2]) Ebendaher V. 26. [3]) Ebend. V. 25.

[4]) Ebendaher V. 26. Krantz iſt vielleicht der kurze Bericht über die ältere Geſchichte Hamburgs vor der Langenbeckſchen Gloſſe z. Stadtrecht v. 1497 nicht unbekannt geblieben. Tratziger, welchem er zugänglich ſein mußte, hat offenbar Krantzs Schriften vorgezogen. S. meine Hamb. Rechtsalterthümer Bd. I. S. 166.

[5]) Ueber die Stammtafeln vgl. die Einleitung.

Geschlechttafel der elteſten herzogen und marggrafen aus dem ſtamme Wettikindi.



[1]) —, der erſte chriſtliche Sechſiſche furſt, von Carolo Magno bezwungen, wurd geteufet zu Bardewig, leit begraben zu Padelborn, ein ſtifter des biſchoftumbs Minden.

[2]) —, ein ſtifter des collegii zu Wildeshauſen, ſein gemahel Sindarilla, aus dem geſchlecht Rabodi, der Frieſen herzogs.

[3]) —. Sein gemahl Suſanna, geborne herzogin zu Schwaben. Bei ſeiner zeit wurd Hamburg von den Denen und Normandiern aufgebrennet und zerſtoret.

[4]) — ſtarb ohne menliche erben.

[5]) —. Sein gemahl Oda, geborne furſtin zu Franken. Bei ſeinen zeiten wurd das ſtift Bremen dem erzſtift Hamburg einverleibt.

[6]) —, welcher bawet und nach ihme nennet Brunſchwig, ward erſchlagen im ſtreit wider die Normandier ſamſt vielen biſchofen, hern und edelleuten bei Ebbekesdorp.

[7]) - , welcher bawet Dankquarode, da itzund liget die kirche S. Blaſii in Brunſchwig.

[8]) —. Sein gemahel Lutgard, keiſer Arnolphi tochter, aus dem ſtammen Caroli Magni.

[9]) —, der Vogler genennet, der erſte Romiſche kunig aus dem geſchlecht der herzogen zu Sachſen; ſein gemahel Mathildis, graf Ditrichs von Ringelheim tochter. Er hat erſtmals gebawet Quedlenburg und Goſler, hat vernewet und befeſtiget Merſeburg und Meißen und daſelbſt ein biſchoftumb geſtiftet, erſchlug und bezwang die Denen, Ungern und Wenden, ſetzet die erſten marggrafen, ſtarb im jahre ſeines alters ſechzig, ligt begraben zu Quedlenburg. Borgemeltes konig Heinrichs ſohne und tochter —

[10]) —, der Große, Romiſcher keiſer; ſein gemahel Edita, des koniges Adelſtani zu Engeland brudertochter. Er ſetzt uber Niderſachſen zum herzogen Herman Biling, eins bawrn ſohn, auf Stubbekeshorn im land zu Luneburg geboren.

[11]) —, erzbiſchof zu Collen.

[12]) —, herzog zu Beyern.

[13]) — ward vermehlet herzog Giſelbert von Lothringen.

[14]) — abtiſſin zu Quedlingburg.

[15]) —, Romiſcher keiſer.

[16]) —, herzog zu Beyern, ward Romiſcher kunig, ſtorb ohne erben. Nach ihm wurd herzog zu Beyern einer Otto genent, des geſchlecht und herkunft die hiſtorien nicht eigentlich melden.

[17]) — ward marggraf zu Sachſen, beſaß Brunſchweig mit dem umgelegenen lande, dan den titel des herzogtumbs Sachſen fuhrt Hermann Biling und ſeine nachkommen aus verlehnung keiſer Otten des Erſten.

[18]) —, Romiſcher keiſer, ſtarb ohne leibserben.

[19]) —; ſein gemahl, geborne von Werle, nachgelaßene wittwe herzog Lippolts zu Schwaben.

[20]) —, marggraf zu Sachſen, erbawet S. Magnus und S. Ulrichs kirchen zu Braunſchweig.

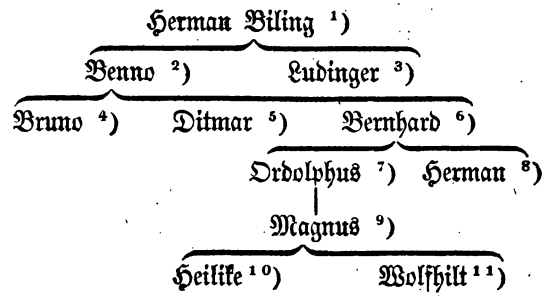
[21]) — wurd erſchlagen im ſtreit wider Wilhelm und Otten, landgrafen zu Duringen; ließ keine erben.

[22]) — erlegt im ſtreit und nahm gefangen Wilhelm und Otten, landgrafen zu Duringen.

[23]) —, der letzte menliches geſchlechtes vom ſtammen Wedikindi, wurd im ſchlaf ermordet in der muele Iſenbuttel.

[24]) — wurd vermehlet graf Heinrichen zu Northeim, mit dem zeuget ſie ein tochter Rira genent; die wurd vermehlet graf Ludern von Suplenborch, welcher darnach Romiſcher konig ward und wird in den hiſtorien gemeiniglich Lotharius genennet. Mit obberuhrter ſeiner gemahlin erzeuget er ein tochter, von der abkommen itzige herzoge zu Brunſchwig und Lunenburg.

Geſchlechtregiſter der herzogen zu Sachſen aus dem ſtammen Herman Bilings.



---

[1]) —, der erſte herzog zu Sachſen in ſeim geſchlechte, bawet daz ſchloß und cloſter auf dem berg, itzt in Luneburg begriffen.

[2]) — ſtarb anno 1009, iſt begraben in S. Michaels munſter zu Luneburg. *)

[3]) — ſtarb ohne menliche Erben.

[4]) — ſtarb ein kind.

[5]) —, graf zu Holſtein und Stormarn, ſtarb ohne menliche Erben.

[6]) - , herzog zu Sachſen.

[7]) —, herzog zu Sachſen.

[8]) —, graf zu Holſtein, Stormarn, wie etzliche wollen, ſtarb ohne menliche erben.

[9]) —, der letzte dieſes geſchlechtes, ſtarb ohne menliche erben, ließ zwo tochter.

[10]) — ward vermehlet graf Otten von Balenſteden: von dem kumpt daz geſchlecht der grafen von Anhalt; er hette auch Soltwedel und wird von etzlichen ein graf zu Soltwedel genennet. Er zeuget mit gemelter ſeiner gemahl marggraf Albrechten, der Ber genent.

[11]) — wurd vermehlet herzog Welpen zu Beyern, dauon wurd geboren herzog Heinrich zu Beyern und Sachſen.

*) Chron. Luneburg a. 1121 in Leibnit SS. rev. Brunsvic. T. III. p. 173.

Der Hamburgiſchen chronik

dritter teil,

von der zeit Lotharii bis auf keiſer Friderich den Dritten.

Als, wie obberuhrt, die lande Holſtein und Stormarn 1120
an den newen herzogen zu Sachſen, Luderum durch abgang grafen Gotfriedes, gekommen, hat er ſie widerumb verlehnet hern Adolfen zu Schawenburg [1]), im jahre nach Chriſti geburt 1120. Alſo hat die ſtadt Hamburg abermals newe hern bekomen. Dieſer graf Adolf, der Erſte zugenent, macht ein bundnus mit Schuenteplog, der Obotriten konige, zog mit ihme fur die Wendiſche ſtedte Werle und Keſſin, hulf ſie ihm zum gehorſam bezwingen [2]) und ſtarb im jahre, als man zehlet 1137 [3]).

Er ließ nach ihme zwen ſohne, Hartungum, einen beruhmbten kriegsman, und Adolfum, welcher in guten kunſten ſtudirt und ein gelehrter her geweſen [4]). Als aber Hartungus, derre alſe dem eltern die grafſchaft Holſtein und Wagern angefallen [5]), mit dem keiſer Lothario, von welchem ſein

---

[1]) Saxonia V. 26. Die Angabe des Belehnungsjahres beruht auf einem Irrthum Tratzigers. Auch Krantzs Angabe 1106 iſt falſch; Graf Adolf ward c. 1111 belehnt.

[2]) Wandalia III. 31.

[3]) Tratziger berechnet im Anſchluß an Korner das falſche Todesjahr, indem er Adolfs 17 Regierungsjahre (Saxonia V. 29) zu dem Jahre der Belehnung (1120) zulegt; Graf Adolf I. † 1131.

[4]) Wandalia III. 33.

[5]) Hartung † vor dem Vater 1126. Tratzigers Irrthum iſt durch Krantz veranlaßt.

1126 vatter mit dem lande Holstein erstmals verlehnet, in Bohmen zog, wurd er sampt vielen edlen daselbst erschlagen; und hat demnach sein bruder Adolf der Ander, die grafschaften Holstein, Wagern und Schowenburg alleine ererbet [1]).

Seine fraw mutter, graf Adolfen des Ersten nachgelaßene witfraw, hat widerumb aufgebawet und zierlich vernewet die veste, in Hamburg [2]) an der Elster belegen, welche bei der zeit herzog Ordolphs zu Sachsen, wie oben angezeiget, von den Wenden nidergerißen und zerschleifet war [3]). Und ist vermutlich, daß Hamburg der witwen leibgedinge gewesen und durch sie regieret worden sei.

Bei angeregtes Adolfi des Andern leben, ließ keiser Lotharius, aus angeben Sanct Vicelini bawen das schloß Segeberg wider die umbgelegenen Wenden und setzet darauf einen heuptman Herman genent [4]). Ihme, keiser Lothario, hat auch graf Adolf zu Holstein an Nicolao und Magno, kunigen zu Denemark, den unschuldigen todt konigs Kanuti rechen helfen [5]).

Als aber volgends keiser Lotharius in Italien starb, erhub sich zwischen herzog Heinrichen zu Beyern und marggraf Albrechten zu Brandenburg, ein heftiger zwispalt und widerwille [6]); den keiser Lotharius, als er keinen menlichen erben gezeuget, hette mit seiner tochter herzog Heinrichen zu Beyern zum brautschatz mitgeben das herzogtumb Sachsen, damit ihn nach todtlichem abgang herzog a) Magnussen zu Sachsen, keiser Heinrich der Funfte belehnet [7]).

Neben demselbigen hette herzog Heinrich auch diese gerechtigkeit am lande zu Sachsen, daß er war geborn von herzog Magnus tochter. Den herzog Magnus ließ nach sich zwo tochter, die eine gab er graf Otten von Soltwedel, darvon

---

a) hertzogk. L.

[1]) Saxonia V. 29. VI. 2 und 3.
[2]) Ebendaher VI. 9.
[3]) Siehe oben unter Erzbischof Liemar.
[4]) Saxonia VI. 4
[5]) Ebendaher VI. 3.
[6]) Ebendaher VI. 7.
[7]) Ebendaher VI 4 und V. 25.

ward geborn bemelter Albrecht, der Bere zugenennet; die ander 1139
bekam herzog Welp von Beyern, die hat geborn herzog Heinrichen, von dem itzund meldung geschicht. Dieweil den marggraf Albrecht, zu herzog Magnussen von Sachsen stammen eben so nahe, als herzog Heinrich sich kunte berechnen, wolt er an Sachsen nicht allein gleichen teil haben, sunder ließ sich auch bedunken, dieweil herzog Heinrich albereit das herzogtumb Beyern hette, es were unbillich, daß er Sachsen auch dazu haben und also zugleich zwei herzogtumb besitzen solte; indem er auch von keiser Conrado dem Dritten und sunst vielen des Reichs fursten beifal gehapt, wurd demnach mit dem herzogtumb Sachsen vom keiser belehnet und herzog Heinrich davon ausgeschloßen.

Als er nu die Sechsischen land eingenomen, mußte graf Adolf von Holstein, als herzog Heinrichs lehenman die lande Holstein und Stormarn sampt der stadt Hamburg reumen, welche marggraf Albrecht ubergeben grafen Heinrichen von Badewide [1]). Als nu dieser graf Heinrich vor der Wenden vielfeltigen einfal die lande nicht beschutzen mochte, hat er das schloß Segeberg nidergerißen, auch geschleifet die veste zu Hamburg an der Elster, welche, als obberuhrt, graf Adolfs I. nachgelaßene witfraw widerumb aufgericht und erbawet hette, und ist die veste zu Hamburg nach der zeit niemals widerumb worden aufgebauwet [2]).

Do nu aber herzog Heinrich zu Beyern im jahre nach Christi geburt 1139 mit tod abging und seinen sohn Heinriche, der Lewe zugenennet, hinter ihm verließ, wurden von grafen Heinrichen auf unterhandelung herzog Heinrichs des Lewen mutter, frawe Gertruden, keiser Lotharii tochter, und etzlicher fursten graf Adolfen II. die lande Holstein und Stormarn, auch ein teil am lande Wagern, widerumb eingereumpt. Also bawet und bevestigte graf Adolf widerumb das haus Sege-

[1]) Saxonia V. 25 und VI. 8.
[2]) Ebendaher VI. 9.

1140 berg [1]), und fieng an zu bauwen Lubeck zwiſchen der Traue und Wakenitz, im jahre nach Chriſti geburt 1140 [2]).

Als auch die lande inſunderheit Wagern, durch die vielfeltigen kriege an volke und einwohnern entſetzt, forderte er eine merkliche anzahl Hollender, Fleminge, Brabender, Frieſen und Weſtfehlinge, welchen er die wuſten lande und orter zu bawen eingab [3]).

Er machet auch mit Nicloto, der Wenden furſten, eine bundnis und lebete mit ihme in guter friedlicher nachbaurſchaft [4])

Do aber Niclotus von den Sachſen erſchlagen wurd und ſeine beide ſohne Pribislaus und Werslaus mit ihrem anhang ein aufruhr wider die Sachſen aufs newe erwekten, wurden ſie von herzog Heinrich zu Beyern und Sachſen, ſampt vielen grafen und herren, mit heereskraft uberzogen, unter denen angeregter graf Adolf auch einer geweſen. Iſt damals in der belagerung Demin in einem ſcharmutzel von den Wenden erſchlagen worden [6]).

Das land Holſtein und Stormarn beherſchet nach ihme Mathildis, ſeine nachgelaßene witfraw, ſampt ihrem unmundigen ſohne Adolfo dem III. [7])

Dieſer Adolphus leiſtete viel getrewer dienſte herzog Heinrichen dem Lewen; ihm wurd aber ubel dafur gelohnet, den furs erſte zerſtoret herzog Heinrich die ſulze zu Oldeslo [8]). Darnach, als die ſtadt Lubeck, die graf Adolf der Ander von newem aufgebawet, verbrennet war, mußte ihme graf Adolf den wuſten raum der ſtadt abtreten und uberge-

---

[1]) Ebendaher VI. 10. Daß Graf Adolf nur ein teil v. lande Wagern erhalten, ſcheint auf unrichtiger Auffaſſung der Worte bei Krantz Wagria Holsatiae contermina zu beruhen.

[2]) Wandalia IV. 1. [3]) Saxonia VI. 19.

[4]) Ebendaher VI. 10. [5]) Ebendaher VI. 19.

[6]) Ebendaher VI. 21. vergl. Wandalia V. 5 und 6, worauf Krantz in der Saxonia ſelbſt verweiſet.

[7]) Saxonia VI. 21.

[8]) Wandalia IV. 15.

bein, die er widerumb zierlich bebawet und mit vielen herlich- 1158
keiten begabet, im jahre nach Chriſti geburt 1158 [1]).

Folgends, als graf Adolf in Weſtphalen, von wegen herzog Heinrichs des Lewen, wider Philip den erzbiſchofen zu Collen krigete, die Weſtpheling e in einer feldſchlacht bei Oſenbrugk niderlegte und ein merklich anzahl guter leute ihnen abfieng, die er dem herzogen auf ſein begehr nicht wolte zuſtellen, der urſach, daß er ihm auf ſein eigene unkoſt gedient: faßete herzog Heinrich wider ihnen einen grollen und widerwillen, darzu ihn graf Gunzelin zu Schwerin weidlich anreizete [2]); und iſt endlich ſollicher widerwille ſo fern [3]) eingerißen, daß herzog Heinrich grafen Adolfen, aus Holſtein, Stormarn und Wagern verjaget und die lande ſeinen amptleuten zu verwalten eingetan [4]).

Nachdem ſich aber umb die zeit begab, daß Herzog Heinrich von keiſer Friderichen dem Erſten in die acht erkleret wurd, darumb daß er ihnen fur Meyland im felde verlaßen und ubermutiglich mit den ſeinen abgezogen [5]), auch zu volnſtreckung der acht keiſer Friderich herzog Heinrichen verfolget [6]), die ſtadt Lubeck belagerte, die ſich auch an ihn ergeben mußt und einer reichsſtadt freiheit und privilegium dadurch erlanget [6*]), hat graf Adolf ſeine lande Holſtein, Stormarn und Wagern auch widerumb uberkommen. Der keiſer begabete ihn daruber noch mit dem halben teil der zollen und einkunften in Lubeck [7]). So tet er ſich auch ſelbſt umb; und dieweil herzog Heinrich in Engelland, dahin er aus dem reiche, zu konig Richart, ſeinem Schwager entweichen mußen, ſich enthielte [8]), nahm er das land Ditmarſchen, und die grafſchaft Stade, darzu Ditmarſchen gehorte [9]).

---

[1]) Saxonia VI. 26, doch fehlt hier das Jahr, welches Tratziger Korner verdankt.

[2]) Ebendaher VI. 39.

[3]) ſo verre mhd.

[4]) Ebendaher VI 41.

[5]) Ebendaher VI. 38 und 36.

[6]) Ebendaher VI. 42.

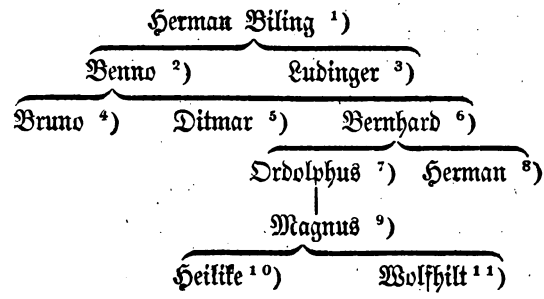
[6*]) 1188, Sept. 19. Urkundenbuch der Stadt Lübeck. Bd. I. No. 7.

[7]) Ebendaher VI. 43.

[8]) Ebendaher VI. 44.

[9]) Ebendaher VI, 45.

Geſchlechtregiſter der herzogen zu Sachſen aus dem ſtammen Herman Bilings.



---

[1]) —, der erſte herzog zu Sachſen in ſeim geſchlechte, bawet daz ſchloß und cloſter auf dem berg, itzt in Luneburg begriffen.

[2]) — ſtarb anno 1009, iſt begraben in S. Michaels munſter zu Luneburg. *)

[3]) — ſtarb ohne menliche Erben.

[4]) — ſtarb ein kind.

[5]) —, graf zu Holſtein und Stormarn, ſtarb ohne menliche Erben.

[6]) - , herzog zu Sachſen.

[7]) —, herzog zu Sachſen.

[8]) —, graf zu Holſtein, Stormarn, wie etzliche wollen, ſtarb ohne menliche erben.

[9]) —, der letzte dieſes geſchlechtes, ſtarb ohne menliche erben, ließ zwo tochter.

[10]) — ward vermehlet graf Otten von Balenſteden: von dem kumpt daz geſchlecht der grafen von Anhalt; er hette auch Soltwedel und wird von etzlichen ein graf zu Soltwedel genennet. Er zeuget mit gemelter ſeiner gemahl marggraf Albrechten, der Ber genent.

[11]) — wurd vermehlet herzog Welpen zu Beyern, dauon wurd geboren herzog Heinrich zu Beyern und Sachſen.

*) Chron. Luneburg a. 1121 in Leibnit SS. rev. Brunsvic. T. III. p. 173.

Der Hamburgiſchen chronik

dritter teil,

von der zeit Lotharii bis auf keiſer Friderich den Dritten.

Als, wie obberuhrt, die lande Holſtein und Stormarn 1120
an den newen herzogen zu Sachſen, Luderum durch abgang grafen Gotfriedes, gekommen, hat er ſie widerumb verlehnet hern Adolfen zu Schawenburg [1]), im jahre nach Chriſti geburt 1120. Alſo hat die ſtadt Hamburg abermals newe hern bekomen. Dieſer graf Adolf, der Erſte zugenent, macht ein bundnus mit Schuenteplog, der Obotriten konige, zog mit ihme fur die Wendiſche ſtedte Werle und Keſſin, hulf ſie ihm zum gehorſam bezwingen [2]) und ſtarb im jahre, als man zehlet 1137 [3]).

Er ließ nach ihme zwen ſohne, Hartungum, einen beruhmbten kriegsman, und Adolfum, welcher in guten kunſten ſtudirt und ein gelehrter her geweſen [4]). Als aber Hartungus, deme alſe dem eltern die grafſchaft Holſtein und Wagern angefallen [5]), mit dem keiſer Lothario, von welchem ſein

---

[1]) Saxonia V. 26. Die Angabe des Belehnungsjahres beruht auf einem Irrthum Tratzigers. Auch Krantzs Angabe 1106 iſt falſch; Graf Adolf ward c. 1111 belehnt.

[2]) Wandalia III. 31.

[3]) Tratziger berechnet im Anſchluß an Korner das falſche Todesjahr, indem er Adolfs 17 Regierungsjahre (Saxonia V. 29) zu dem Jahre der Belehnung (1120) zulegt; Graf Adolf I. † 1131.

[4]) Wandalia III. 33.

[5]) Hartung † vor dem Vater 1126. Tratzigers Irrthum iſt durch Krantz veranlaßt.

1126 vatter mit dem lande Holstein erstmals verlehnet, in Bohmen zog, wurd er sampt vielen edlen daselbst erschlagen; und hat demnach sein bruder Adolf der Ander, die grafschaften Holstein, Wagern und Schowenburg alleine ererbet [1]).

Seine fraw mutter, graf Adolfen des Ersten nachgelaßene witfraw, hat widerumb aufgebawet und zierlich vernewet die veste, in Hamburg [2]) an der Elster belegen, welche bei der zeit herzog Ordolphs zu Sachsen, wie oben angezeiget, von den Wenden nidergerißen und zerschleifet war [3]). Und ist vermutlich, daß Hamburg der witwen leibgedinge gewesen und durch sie regieret worden sei.

Bei angeregtes Adolfi des Andern leben, ließ keiser Lotharius, aus angeben Sanct Vicelini bawen das schloß Segeberg wider die umbgelegenen Wenden und setzet darauf einen heuptman Herman genent [4]). Ihme, keiser Lothario, hat auch graf Adolf zu Holstein an Nicolao und Magno, kunigen zu Denemark, den unschuldigen todt konigs Kanuti rechen helfen [5]).

Als aber volgends keiser Lotharius in Italien starb, erhub sich zwischen herzog Heinrichen zu Beyern und marggraf Albrechten zu Brandenburg, ein heftiger zwispalt und widerwille [6]); den keiser Lotharius, als er keinen menlichen erben gezeuget, hette mit seiner tochter herzog Heinrichen zu Beyern zum brautschatz mitgeben das herzogtumb Sachsen, damit ihn nach todtlichem abgang herzog a) Magnussen zu Sachsen, keiser Heinrich der Funfte belehnet [7]).

Neben demselbigen hette herzog Heinrich auch diese gerechtigkeit am lande zu Sachsen, daß er war geborn von herzog Magnus tochter. Den herzog Magnus ließ nach sich zwo tochter, die eine gab er graf Otten von Soltwedel, darvon

---

a) hertzogk. L.

[1]) Saxonia V. 29. VI. 2 und 3.
[2]) Ebendaher VI. 9.
[3]) Siehe oben unter Erzbischof Liemar.
[4]) Saxonia VI. 4
[5]) Ebendaher VI. 3.
[6]) Ebendaher VI. 7.
[7]) Ebendaher VI 4 und V. 25.

ward geborn bemelter Albrecht, der Bere zugenennet; die ander 1139
bekam herzog Welp von Beyern, die hat geborn herzog Heinrichen, von dem itzund meldung geschicht. Dieweil den marggraf Albrecht, zu herzog Magnussen von Sachsen stammen eben so nahe, als herzog Heinrich sich kunte berechnen, wolt er an Sachsen nicht allein gleichen teil haben, sunder ließ sich auch bedunken, dieweil herzog Heinrich albereit das herzogtumb Beyern hette, es were unbillich, daß er Sachsen auch dazu haben und also zugleich zwei herzogtumb besitzen solte; indem er auch von keiser Conrado dem Dritten und sunst vielen des Reichs fursten beifal gehapt, wurd demnach mit dem herzogtumb Sachsen vom keiser belehnet und herzog Heinrich davon ausgeschloßen.

Als er nu die Sechsischen land eingenomen, mußte graf Adolf von Holstein, als herzog Heinrichs lehenman die lande Holstein und Stormarn sampt der stadt Hamburg reumen, welche marggraf Albrecht ubergeben grafen Heinrichen von Badewide [1]). Als nu dieser graf Heinrich vor der Wenden vielfeltigen einfal die lande nicht beschutzen mochte, hat er das schloß Segeberg nidergerißen, auch geschleifet die veste zu Hamburg an der Elster, welche, als obberuhrt, graf Adolfs I. nachgelaßene witfraw widerumb aufgericht und erbawet hette, und ist die veste zu Hamburg nach der zeit niemals widerumb worden aufgebawet [2]).

Do nu aber herzog Heinrich zu Beyern im jahre nach Christi geburt 1139 mit tod abging und seinen sohn Heinriche, der Lewe zugenennet, hinter ihm verließ, wurden von grafen Heinrichen auf unterhandelung herzog Heinrichs des Lewen mutter, fraw Gertruden, keiser Lotharii tochter, und etzlicher fursten graf Adolfen II. die lande Holstein und Stormarn, auch ein teil am lande Wagern, widerumb eingereumpt. Also bawet und bevestigte graf Adolf widerumb das haus Sege-

[1]) Saxonia V. 25 und VI. 8.
[2]) Ebendaher VI. 9.

1140 berg [1]), und fieng an zu bauwen Lubeck zwiſchen der Traue und Wakenitz, im jahre nach Chriſti geburt 1140 [2]).

Als auch die lande inſunderheit Wagern, durch die vielfeltigen kriege an volke und einwohnern entſetzt, forderte er eine merkliche anzahl Hollender, Fleminge, Brabender, Frieſen und Weſtfehlinge, welchen er die wuſten lande und orter zu bawen eingab [3]).

Er machet auch mit Nicloto, der Wenden furſten, eine bundnis und lebete mit ihme in guter friedlicher nachbaurſchaft [4])

Do aber Niclotus von den Sachſen erſchlagen wurd und ſeine beide ſohne Pribislaus und Werslaus mit ihrem anhang ein aufruhr wider die Sachſen aufs newe erwekten, wurden ſie von herzog Heinrich zu Beyern und Sachſen, ſampt vielen grafen und herren, mit heereskraft uberzogen, unter denen angeregter graf Adolf auch einer geweſen. Iſt damals in der belagerung Demin in einem ſcharmutzel von den Wenden erſchlagen worden [6]).

Das land Holſtein und Stormarn beherſchet nach ihme Mathildis, ſeine nachgelaßene witfraw, ſampt ihrem unmundigen ſohne Adolfo dem III. [7])

Dieſer Adolphus leiſtete viel getrewer dienſte herzog Heinrichen dem Lewen; ihm wurd aber ubel dafur gelohnet, den furs erſte zerſtoret herzog Heinrich die ſulze zu Oldeslo [8]). Darnach, als die ſtadt Lubeck, die graf Adolf der Ander von newem aufgebawet, verbrennet war, mußte ihme graf Adolf den wuſten raum der ſtadt abtreten und uberge-

---

[1]) Ebendaher VI. 10. Daß Graf Adolf nur ein teil v. lande Wagern erhalten, ſcheint auf unrichtiger Auffaſſung der Worte bei Krantz Wagria Holsatiae contermina zu beruhen.

[2]) Wandalia IV. 1. [3]) Saxonia VI. 19.

[4]) Ebendaher VI. 10. [5]) Ebendaher VI. 19.

[6]) Ebendaher VI. 21. vergl. Wandalia V. 5 und 6, worauf Krantz in der Saxonia ſelbſt verweiet.

[7]) Saxonia VI. 21.

[8]) Wandalia IV. 15.

ben, die er widerumb zierlich bebawet und mit vielen herlich- 1158
keiten begabet, im jahre nach Christi geburt 1158 [1]).

Folgends, als graf Adolf in Westphalen, von wegen herzog Heinrichs des Lewen, wider Philip den erzbischofen zu Collen krigete, die Westphelinge in einer feldschlacht bei Osenbrugk niderlegte und ein merklich anzahl guter leute ihnen abfieng, die er dem herzogen auf sein begehr nicht wolte zustellen, der ursach, daß er ihm auf sein eigene unkost gedient: faßete herzog Heinrich wider ihnen einen grollen und widerwillen, darzu ihn graf Gunzelin zu Schwerin weidlich anreizete [2]); und ist endlich sollicher widerwille so fern [3]) eingerißen, daß herzog Heinrich grafen Adolfen, aus Holstein, Stormarn und Wagern verjaget und die lande seinen amptleuten zu verwalten eingetan [4]).

Nachdem sich aber umb die zeit begab, daß Herzog Heinrich von keiser Friderichen dem Ersten in die acht erkleret wurd, darumb daß er ihnen fur Meyland im felde verlaßen und ubermutiglich mit den seinen abgezogen [5]), auch zu volnstreckung der acht keiser Friderich herzog Heinrichen verfolget [6]), die stadt Lubeck belagerte, die sich auch an ihn ergeben mußt und einer reichsstadt freiheit und privilegium dadurch erlanget [6*]), hat graf Adolf seine lande Holstein, Stormarn und Wagern auch widerumb uberkommen. Der keiser begabete ihn daruber noch mit dem halben teil der zollen und einkunften in Lubeck [7]). So tet er sich auch selbst umb; und dieweil herzog Heinrich in Engelland, dahin er aus dem reiche, zu konig Richart, seinem Schwager entweichen mußen, sich enthielte [8]), nahm er das land Ditmarschen, und die grafschaft Stade, darzu Ditmarschen gehorte [9]).

---

[1]) Saxonia VI. 26, doch fehlt hier das Jahr, welches Tratziger Korner verdankt.

[2]) Ebendaher VI. 39.

[3]) so verre mhd.

[4]) Ebendaher VI 41.

[5]) Ebendaher VI. 38 und 36.

[6]) Ebendaher VI. 42.

[6*]) 1188, Sept. 19. Urkundenbuch der Stadt Lübeck. Bd. I. No. 7.

[7]) Ebendaher VI. 43.

[8]) Ebendaher VI. 44.

[9]) Ebendaher VI. 45.

1189 Es erhub ſich auch ein widerwille zwiſchen ihme und der ſtadt Lubeck, den er bawet eine veſte an die Traue und wolte die kaufmansguter, ſo ab und zugefuhret wurden, mit newen zollen beſchweren. Als ſich nu die von Lubeck dawider legten, nahm er ihnen alle holzunge, weide und fiſchereien, die ſie hetten im land zu Holſtein, ließ etzliche burger fangen und gen Hamburg und Oldeslo fuhren. Endlich aber wurd die ſache vertragen, daß die von Lubeck geben, dem grafen 200 mark ſilbers, und blieben damit angeregter newerunge verſchonet [1]).

Im jahre nach Chriſti geburt 1189 zug keiſer Friderich zum andern male zum heiligen Lande und nahm mit ſich graf Adolfen zu Holſtein ꝛc. [2])

Zuvor aber und ehr ſich der keiſer auf den weg [a]) begab, erworben die von Hamburg auf furbit und befurderung graf Adolfs etzliche herliche privilegia: als, daß ſie aller ausruſtunge und kriegshulf, in beſchutzung der lande Holſtein, Stormarn ꝛc. ſolten frei ſein, daß niemand einig ſchloß oder veſten auf zwo meil nahe der ſtadt legen ſolte: daß ihre burger und einwohner auch in angeregten landen mit keinen zollen und ungelden ſolten werden beſchweret. Welche privilegia ſeind datirt zu Nuenburg uf der Tonaw im beruhrten jahre nach Chriſti geburt 1189 [3]).

Nachdem nu graf Adolf mit dem keiſer zu eroberung des heiligen Landes wider die ungleubigen zog, verließ er daheimen graf Adolfen von Dasle, ſeinen Schwager, ſampt ſeinem gemahel und kinderen, welche die lande ſeines abweſens verwalten ſolten. Aber herzog Heinrich der Lew, welcher aus Engelland war widerumb zu land gekommen, hube ein rumor an und erhielt bei dem erzbiſchof zu Bremen,

---

a) wegf. L.

[1]) Saxonia VI. 53, doch heißt es dort, daß 300 Mk. für den Zoll und 200 Mk. für die Gerechtigkeiten bezahlt wurden.

[2]) Ebendaher VII. 1 und 2.

[3]) 1189 Mai 7. Das Original iſt noch wohl erhalten; Hamburger Urkundenbuch No. 286. Tratziger verläßt hier A. Krantz's Erzählung, Saxonia VI. 43, um der authentiſchen Quelle zu folgen.

daß er ihm widergab die grafſchaft Stade. Darnach belagert 1189
er die ſtadt Bardewik, erobert ſie mit dem ſturm, erwurget alles, was darin war, und ließ die ſtadt ſchleifen angeregtes 89. jahres, am tage Simonis und Judae; — aus deren zerſtorung und untergange Luneburg und Hamburg nit wenig an gebewde und nahrunge gebeßert.

Darnach belagert er Lubeck, darin waren graf Adolf von Dasle, mit graf Adolf zu Holſtein mutter und gemahele. Und es ergab ſich die ſtadt an ihn mit dem gedinge, daß gemelter graf und grefinne ſicher mit leib und gut muchten abziehen, welchs er willigete a), und wurd alſo der ſtadt mechtig.

Er hat folgends auch eingenommen die ſtadt Hamburg ſampt andern veſtungen und flecken bis auf Segeberg, welches ſich alleine gehalten [1]).

Nachdeme graf Adolf zu Holſtein im Heiligenlande erfuhre, wie ſeines abweſens herzog Heinrich der Lewe ihm ſein land genomen, machet er ſich auf und zug eilig anheim, im jahre nach Chriſti geburt 1191 [2]). Die ſtadt Hamburg ergab ſich wider an ihnen, alda er ſich ſterkete und ſampt herzog Bernharten zu Sachſen Lubeck belegerte Er zog auch mit etzlichem kriegesvolke in Gorgeswerder, verrucket von dannen ins land zu Kedingen, tet alles mit dem fewr und ſchwert verwuſten, darob die burger zu Stade ein ſollichen ſchrecken entfiengen, daß ſie ſich gutwillig an ihnen, den grafen, ergaben [3]). Die von Lubeck wurden gleichergeſtalt ihre ſtadt aufzugeben genotiget; und es beſtetigte keiſer Heinrich der VI., Friderici des Erſten ſohn, graf Adolfen alle einkomen und gerechtigkeit an der ſtadt Lubeck [4]).

Folgends erhub ſich ein krieg zwiſchen graf Adolfen und herzog Woldemar zu Schleſewig; aber herzog Woldemar war Adolfo zu ſtark, tet mit ihme ein treffen, nicht

a) bewilligte F. C.

[1]) Saxonia VII. 2.

[2]) Ebendaher VII. 4. Das Jahr aus Korner: doch Graf Adolf war diesſeits der Elbe vor Weihnachten 1190. Vgl. No. 292.

[3]) Ebendaher VII. 4. [4]) Ebendaher VII. 5.

1201 weit von Itzehoge und bracht ihn auf die flucht, daß er ihme in Hamburg entweichen mußte. Darnach nahm er ein Itzehoge und Plone, belagert auch Segeberg. Und dieweil graf Adolf war gen Hamburg geflohen, rucket er mit seinem kriegsvolk fur Hamburg [1]); graf Adolf aber nahm die flucht, uber die Elb gen Stade. Da die burger zu Hamburg des herzogen macht sahen und, daß sie sich darfur nicht erwehren mochten, seind die geistlichen sampt der ganzen burgerschaft ihme aus der stadt entkegen gezogen, haben ihn herlich entpfangen und in die stadt gefuhret. Er verordnet alda zum stathalter einen Holsteinischen edelmann Rudolph genent, der die stadt beschutzen und verwahren solt [2]). Ditz ist geschehen anno 1201 und 1202 [3]).

Nach dem aber die von Hamburg graf Adolfen lieb hetten, haben sie, nach dem herzog Waldemar wider zuruk gezogen, seinen stathalter Rudolphen verjaget und sich widerumb an graf Adolf ergeben. In diesem krieg verlor graf Adolf auch die stadt Lubeck, die sich ergab an gemelten herzog Woldemar und Kanutum seinen brudern, kunig zu Dennemark [4])

Als nu graf Adolf widerumb Hamburg eingenommen, fieng er an, die stadt zu bevestigen; aber herzog Woldemar zog zum andernmale dafur im winter, als die Elbe vol eises gieng; und dieweil der graf uber die Elb nicht entkomen mochte, von wegen des eises, mußte er sich dem herzogen ergeben und wurd gefenglich in Dennemark gefuhret; doch ist er mit dem gedinge los geworden, daß er zwei seiner kinder und den etzliche seiner freunde, vom adel zu gislern gestellet, und das haus Lauwenburg, welchs die seinen noch hielten, ihme ubergeben und damit aller zuspruch und gerechtigkeit zu diesen landen sich vorziegen [5]). Er ist auch in die lande Holstein und

---

[1]) Dania VII. 9 und 10. [2]) Saxonia VII. 19.
[3]) Dania VII. 10 und 12. Saxonia VII. 18
[4]) Saxonia VII. 20 und 21.
[5]) Ebendaher VII. 19 und 21.

Stormarn niemals widerkommen, sunder hat in seiner her- 1204
schaft Schauwenburg sein leben geendiget [1]).

Unterdes starb konig Kanutus zu Dennemark, und nach ihm wurd gekronet obberuhrter [a]) herzog Woldemar zu Schleswigk, konig Kanutus bruder. Als nu die lande Holstein und Stormarn unter der Denen gewalt waren, setzet konig Woldemar ihnen zum hern grafen Albrechten von Orlemunde im jahre nach Christi geburt 1204 [2]).

Es erhub sich folgends ein zwispalt zwischen dem tumbcapittel zu Bremen und dem tumbcapittel zu Hamburg, den nach todtlichem abgang Hartuici des erzbischofs zu Bremen, erwehlet das capittel daselbst widerumb zum erzbischof Woldemarn, bischofen zu Schleswig, welcher mit konig Waldemar und seinem bruder in heftiger feindschaft gestanden. Daz capittel zu Hamburg verdroß ubel, daß sie furbeigangen und nach alter gewohnheit ihre stimme zu sollicher wahle nit gegeben. Darumb erwehlten sie Burcharten, den tumbprobst zu Bremen, welchen konig Woldemar in Hamburg bestettigte; und ist aus solcher uneinigkeit, krieg und vielfeltig unheil entstanden [3]).

Die Holstein und Wagern hetten einen großen verdrieß, ob der Denen, (welchen sie untertenig sein mußten), ubermutigkeit und tyrannei; derwegen der furnehmbste adel sich aus dem lande in die Wilstermarsche begab, aldo sie sich in geheim enthielten. Und wurden die sachen endlich dahin gerichtet, daß graf Adolf zu Holstein, der aus dem lande vertrieben und in der herschaft Schauwenburg sich aufenthielte, einen seiner kinder, Adolfen den Vierten, do er noch ein junger knabe war, heimlich in die Wilstermarsch schickete, aldo er von dem Holsteinischen adel erzogen wurd. Es wurden auch die Holstein dem kunig zu Dennemark wi-

---

a) offtberurter 2.

[1]) Dania VII. 13. und Saxonia VII, 21. [2]) Saxonia VII. 27, vergl. 22 Ende.

[3]) Ebendaher VII. 27, wo auf eine weitläuftigere Darstellung des Streites in der Metropolis verwiesen wird, welche aber dort nicht gegeben ist. Vergl. Dania VII. 14

1215 derſpenſtig, erſchlugen ihm ſeinen ſtathalter und beveſtigten Itzehoge. Die Denen ſambleten ein haufen kriegsvolk, und belagerten Itzehoge, aber die Store wuchs ſo hoch, daß ſie nichts kunten ſchaffen, mußten alſo wider abziehen [1]).

Anno 1215 belagert keiſer Otto IV. ſampt marggraf Otten zu Brandenburg und Woldemar, dem erzbiſchof zu Bremen, die ſtadt Hamburg. Dieweil dan die von Hamburg der Denen faſt muede waren, ergaben ſie ſich willig; aber folgendes jahres wurden ſie widerumb von konig Woldemarn belagert. Sie wolten ſich aber ſo leichtlich nicht ergeben, ſunder hetten die ſtadt beveſtiget und ſtelleten ſich zur kegenwehr. Als nu konig Woldemar ſahe, daß er ſie mit gewalt nicht mocht erobern, nahm er ihm fur, ihnen alle zufuhr abzuſtricken, daß ſie ſich hungersnot halber ergeben mußten [2]); leget ein haus an die Elbe bei dem Eichholze, aldo noch die graben augenſcheinlich zu ſehen; — wiewohl doctor Albertus Krantz [3]) es dafur helt, ſollich haus ſei auf der Newenborch gelegen, welcher ort noch außerhalb der ſtadt geweſen; ſo iſt doch obengehort [4]), als Albertus, erzbiſchof zu Hamburg, das haus Sulberg gebawet, daz herzog Bernhart zu Sachſen auch ein haus an der Elſter ſee geleget, alda er hernacher gewohnet, und daß bei ſollichem hauſe erſtmals die newſtadt Hamburg zu bawen angefangen ſei. Auf der andern ſeiten der ſtadt bawet graf Albrecht von Orlemunde eine veſte an die Bille, do itzo bei Schibbecke die welle und graben noch zu ſehen; und hinderten aus beiden veſtungen die zufuhr auf der Elbe und Billen. Alſo wurden die von Hamburg, als die ſich keiner Entſetzung zu getroſten, bezwungen, die ſtadt aufzugeben. Konig Woldemar ubergab die ſtadt Hamburg grafen Albrecht zu Orlemunde anno 1218; der begabet ſie mit vielen freiheiten, in-

[1]) Saxonia VII. 22. [2]) Ebendaher VII. 36

[3]) Ebendaher, womit die Schilderung einer niederſächſiſchen freilich modern gefärbten Reimchronik v. J. 1199—1231, deren vollſtändiger Abdruck nächſtens erfolgen wird, (v. 167 ff.) übereinſtimmt.

[4]) S. oben S. 28.

ſunderheit, daß ſie ſich mochten gebrauchen Sechſiſches und 1223
Lubekſchs rechtens [1]).

Darnach, alſe konig Woldemar im jahre 1223 von graf Heinrichen zu Schwerin durch liſte gefangen wurd, und graf Adolf der Vierte ſich unterſtund, die lande Holſtein und Stormarn ꝛc. wider einzunehmen [2]), bedachte graf Albrecht, weil er kein hulf und entſetzung vom konig zu Dennemark zu gewarten, daß er die ſtadt in die lenge vor graf Adolfen mit gewalt nicht wohl wurde halten konnen; darumb hielt er einen handel mit dem Rate und burgern zu Hamburg, daß ſie ihme ſolten geben ein benante ſumme geldes, darfur wolt er ſie aller ſeiner gerechtigkeit ledig und frei laßen. Solliches ließen ihnen die von Hamburg gefallen, geben ihm 1500 mark lotiges ſilbers, damit ſie ſich von ihme ganz und gar frei kaufeten [3]). Dies iſt die ankunft der ſtadt Hamburg hergebrachter freiheit. Den wiewohl ſie folgends, als graf Adolf IV. die lande wider eingenommen, ihne um ſchutzes willen fur ihren hern angenommen, geſchach doch ſollichs anders [a]) nicht, den auf die erworbene freiheit; darumb auch niergends zu befinden, daß ſie ihme oder ſeinen nachkommen biz auf konig Chriſtian zu Dennemark den Erſten imals [b]) gehuldiget [4]).

Graf Adolf beſtettigte auch denen von Hamburg ihre privilegia und freiheit im jahre 1225 [5]), welches jahres zu Hamburg im Rate geweſen: Bromoldus, Eſicus, Wirardus, Sandart, Sifridus, Herwerdus, Helebernus, Beyo, Rathmarus und Tiderus [6]).

a) anderſt L. b) jhmals L

[1]) Tratziger meint die undatirte Urkunde No. 401, welche jedoch nicht das ſächſiſche, ſondern das Soeſter und Lübiſche Recht den Hamburgern beſtätigte. Ein anderes Privilegium für ſein ganzes Gebiet ertheilte Graf Albrecht ihnen 1224 Dec 24 (ſ. No. 483)

[2]) Saxonia VII. 39.

[3]) Die Nachricht von dieſer Zahlung iſt einer öfter von Tratziger benutzten Zuſammenſtellung der von Hamburg für die holſteiniſchen Grafen getragenen Koſten entnommen; No. 818, S. 671.

[4]) S. darüber unter z. J. 1461 und 1482.

[5]) 1225, No. 486.

[6]) Die fünf erſten Rathsherren finden ſich als Zeugen in der Urkunde

1226 Anno ꝛc. 26 erlangten die von Lubeck, ſo noch unter dem zwange und gehorſam der Denen waren, bei keiſer Friderichen II. ihre alte freiheiten, die ihnen ſein großvater, keiſer Friderich der Erſte gegeben [1]), ſchlugen die Denen, welche die burg inne hetten, zu tod, und kemen alſo widerumb zum Reiche. Sollichs verdruß konig Woldemarn heftig, derwegen zog er mit heereskraft herauſſer, und hette auf ſeiner ſeiten herzog Otten zu Luneburg: die Ditmarſchen ſolten ihm auch beiſtand tun, aber ſie fielen zu den von Lubeck, die hetten zum oberſten und heerfuhrer graf Adolfen zu Holſtein, welchem die ſtadt Hamburg mehr dan auf 20,000 mark lubeckſch furſtreket, dafur ſie doch nichts wider bekomen [2]). Sie teten zuſammen ein feldſchlacht bei Bornhouede, im jahre 1227 am tage Mariae Magdalenae [3]); und Got gab graf Adolfen und ſeinem beiſtand den ſieg, daß ſie die Denen erlegten. Von der zeit an iſt Lubeck eine freie ſtadt des Reiches geblieben, in 328 Jahr [4]). Got verleihe ferner mit gnaden!

Hamburg war zu der zeit geringlichen begriffen. Den obwohl herzog Bernd zu Sachſen ein newes a) haus gebawet, des ortes, da nu die ſtraße, noch heutiges tages die Newe Borch genennet; darbei darnach andere mehr ihre wohnungen aufgericht, welchs vorlangſt ein anfang der newen ſtadt geweſen: iſt doch ſollicher ort mit der alten ſtadt, die allein Sanct Peters caspel begriffen, in einer ringmaur, graben oder wallen nicht verfaßet geweſen; — zudem, daß auch das haus

---

a) newe L.

v. J. 1190 Dec. 24 (No. 292), welche in die v. J. 1225 ganz aufgenommen iſt; die letzten fünf und Sigfrid finden ſich in der Urkunde v. J. 1225, ein Verhältniß, welches Tratziger nicht berückſichtigt hat. Statt Santvardus hat Tr. Standart, die übrigen Namen ſind abgeſehen von kleinen Abweichungen in der Orthographie richtig.

[1]) Im Urkundenbuch d. St. Lübeck I, No. 34 und 35. Vgl. oben S. 37.

[2]) No. 818, S. 671.

[3]) Donnerstag, den 22. Juli. Der Tag in den Annales Hamburgenses Pertz Monumenta SS. T. XVI. p. 383.

[4]) Hieraus iſt zu erſehen, daß Tratziger ſchon im Jahre 1555 an ſeiner Chronik ſchrieb.

unter vielfeltiger veranderunge der ſtadt Hamburg herſchaften, 1235
widerumb mag ſein worden eingerißen [5]). Damit nu ſollicher ort auch bewohnet und der ſtadt einverleibet wurde, hat graf Adolf nachgegeben und vergunnet einem, Wirad von Boyzenborg genant und ſeiner a) geſelſchaft, was von Sanct Marien Magdalenen kirchen, die Elſter langſt bis an daz Milrentor unbewohnet, zu bawen und zu bewohnen unter burgerlichem rechte, als ſich deſſelben die ſtadt Lubeck gebrauchen tete, daß ſie auch zwene jahrmarkte und ſunſt ihre wochenmerkte daſelbſt halten mochten. Durch dieſen Wiradum und ſeine geſelſchaft, iſt die Neweſtadt ordentlich worden aufgebawet, auch die caſpelkirche Sanct Niclai aufgericht [2]).

Anno 1235 kam ein predigermunich, Burchhart genennet, mit etzlichen ſeines ordens brudern gen Hamburg und fieng an, mit erlaubnis des Rates zu bawen Sanct Johans kloſter [3]).

Graf Adolf zu Holſtein machet friede mit dem konige zu Dennemark und gab ſeine tochter herzog Abeln zu Schleswig. Zu dieſer hochzeit wurd gefordert der Rat zu Hamburg, die ihre botſchaft dahin fertigten, verehreten eine ſtatliche ſumma geldes, darzu kauften ſie von hern Egbrechte von Wulfesbuttel, den zol zu Oldeslohe, fur 200 mark lotiges ſilbers, damit ſie den grafen begiftigten [4]).

Als nu graf Adolf dermaßen, wie beruhrt, friede erworben, zog er ſampt ſeinem gemahel walfahrt in Liefland und befahl b) ſeine junge herſchaft und die regierunge ſeiner lande ſeinem tochtermanne, herzog Abeln zu Schleswig anno 1238 [5]).

Deſſelben jahres macheten die von Hamburg eine bundnus mit den Wurſtfrieſen und Hadelern und vertrugen

a) Das er (ehr) vnd ſeine L. u. F. b) befahel L. F.

[1]) S. oben S. 26 und Saxonia V. 27, VIII. 15.

[2]) Tratziger hat hier die Kaiſer Friedrichs I. Freibriefe vorhergehende Urkunde No. 285 im Sinne und trägt in ſie einiges aus einer Urkunde v. J. 1246 (No. 535) hinein.

[3]) Dieſe Angabe beruht auf den Zeugenausſagen in der Streitſache des Domcapitels gegen die Dominikaner. No. 687.

[4]) Siehe den Bericht No. 818, S. 671 und 672. [5]) Saxonia VIII. 7.

1238 ſich mit einander, daß einer des andern gebiet ſicher und unbeſchwert beſuchen mochte mit kaufmanſchaft und andern gewerben; daß auch kein teil dem andern einige geſtrandete ſchif oder guter ſolte vorenthalten, noch ein teil wider den andern, außerhalb des fals verſagter gerechtigkeit, kummer und repreſſalien gunnen [1]).

Von der zeit an vermehret ſich Hamburg, teglich an gewerb, handel und kaufmanſchaft: inſunderheit mit ſchiffen und hantirunge zu waßer. Derhalben macheten die von Lubeck mit ihnen anno 1241 ein bundnuſſe, daß ſie die ſtraßen zwiſchen der Trauen und Hamburg und dan den Elbſtrom bis in die ſee ſicher hielten, wolten ſie den halben teil aller unkoſt, ſo darauf laufen wurde, neben ihnen ſtehen, verwilligten ſich auch, was in handhabunge beider ſtedte und derenſelben inwohner gerechtigkeit von noten ſein wurd, auf beider teile gleichmeßige darlage auszurichten [2]).

Diz iſt die erſte bundnus der von Hamburg mit der ſtadt Lubeck, davon glaubwirdige urkunde vorhanden ſein [3]); aus welcher, wie zu vermuten, hernacher andere mehr vereinigunge gefloßen. Wiewohl auch die herzogen von Braunſchweig eine lange zeit die ſtadt Hamburg angefeindet und zu Luneburg und Braunſchweig a) denjenigen, ſo aus Hamburg ihren handel und nahrunge dahin treiben, viel unbillige beſchwerunge aufgeleget hetten, den ſie vermeinten noch von wegen herzog Heinrichs des Lewen, der etwan die ſtadt hette inne gehapt, gerechtigkeit daranne zu haben: vertrug ſich doch genzlich mit ihnen herzog Otto zu Braunſchweig und Luneburg und ließ alle action und zuſpruche fallen. Dieſer vertrag ward aufgerichtet anno 1239 [4])

a) eine — Braunſchweig fehlt L.

[1]) 1238, No. 514. Mit den Hadelern beſtand ſchon ein Schutzvertrag, wie aus der Urkunde zu erſehen iſt.

[2]) 1241, No. 525.

[3]) Tratziger kannte die undatirte, jedenfalls nicht nach 1210 ausgeſtellte Urkunde (No. 381) nicht, welche gleiches Recht und Handelsfreiheit der Bürger beider Städte wechſelſeitig anerkannte.

[4]) 1239, Dec. 21. No. 517.

Als graf Adolf aus Liefland wider anheim kam, gieng 1240
er zu Hamburg in das barfußer kloſter und nahm an ihren
orden, am tage Sanct Hippoliti anno 1240, welchs er
Got gelobet hette zu Bornhouede, do er wider konig Wal-
demarum obſiegete. Er hette zwene ſohne, Johannem und
Gerardum, die ſtudirten zu Paris; der dritte, Luder ge-
nent, war noch ein kind; dieſe ſollen, als doctor Albertus
Krantz ſchreibet [1]), deſſelben jahres, oder, als andere ſchreiben,
anno 1246 widerumb ſein zu land gekomen und obangereg-
ter herzog Abel zu Schleswig, als ihr furmunder mitler
zeit die lande Holſtein, Wagern und Stormarn regirt
haben. Aber es befindet ſich weit anders [a]), dan graf Johan
hat anno 1239 der ſtadt Hamburg ihre privilegia und frei-
heiten, die ſie von keiſer Friderich dem Erſten und ſeinen vor-
eltern erworben, confirmirt und beſtettigt [2]). Ob und an ſol-
licher beſtettigung ſein als zeugen geweſen: Gerardus,
erzbiſchof zu Bremen, herzog Abel obgemelt, her Hein-
rich von Barmſtede, Gotſchalk vogt, Marquart,
Schmid genent, und Sirik von der Wiſch. Aus dem
Rat zu Hamburg werden fur zeugen benent: Helbernus,
Bredewart und Helperath [3]). Aus welchen klerlich erſchei-
net, daß umb die zeit graf Johan albereit daheime geweſen
und die lande ſelbſt regieret habe. Und iſt demnach glaublich,
daß graf Adolf anno 38, do er in Liſland ziehen wollen,
ſeine ſohne heimgefordert, wie man auch nachrichtunge hat, do
ſie zu Hamburg angelanget, daß die cleriſei, der Rat und
burger ſie ehrlich entpfangen und der Rat ſie nach gelegenheit derſel-
bigen zeit herlich verehren laßen [4]). Worauf, als zu ver-
muten, obangeregte confirmation erfolget. Jdoch iſt noch
vorhanden ein urkund, unter herzog Abels inſiegel anno 1240

---

a) anderſt L.

[1]) Saxonia VIII. 7 und 15.

[2]) 1239, Aug. 16. No. 516; vgl. oben S. 38.

[3]) Die Namen der Zeugen ſind richtig, doch iſt ein Rathmann Tyde-
rus ausgelaßen.

[4]) Aus dem Berichte No. 818, S. 673.

1240 datirt [1]), darin er der ſtadt Hamburg etzliche freiheiten beſtettiget; und iſt demnach wohl muglich, daß er neben graf Johan die lande Holſtein und Stormarn in befehl gehapt.

Als nu graf Adolf eine zeitlang im kloſter zu Hamburg geweſen war, zog er gen Rom und erlanget dispenſation vom bapſt Innocentio dem IV., daß er ſich mocht laßen prieſter weihen; kam damit wider gen Hamburg und wurd prieſter geweihet von biſchof Johan von Lubeck anno 1244, ſang auch ſein erſte offentliche meſſe, in der kirchen zu Sanct Marien Magdalenen deſſelben jahres am tage Gregorii [2]). Er bearbeitete ſich, aufzubawen das barfußer kloſter zum Kil, gieng ſelbſt herumb und bettelet die notturft darzu und fuhret ein demutig, gotfruchtig und geſtrenges leben [3]).

Anno 1242 erhub ſich eine feide zwiſchen konig Erich zu Dennemark und herzog Abeln ſeinem bruder, der jungen grafen zu Holſtein ſchwager. Die Holſtein leiſten dem herzogen beiſtand und beſuchten die von Hamburg umb hulfe. Als den die Hamburger ſelbſt der Denen dienſtbarkeit ſcheuweten und ſich noch wohl erinnern kunten, wie unleidlich mit ihnen umbgangen, do ſie konig Woldemar undertenig ſein mußten, ließen ſie ſich mit an den reyen bringen, entſetzten die grafen mit ſchiffen, leuten, proviant und gelde, welche unkoſt lief auf etzliche viel tauſend mark. Auch wurden ihnen abgefangen zwene ratshern, her Werner von Ertneborch und Friderich, hern Beyens ſohn, die mußten ſich mit ihrem eigenen gelde widerumb loſen [4]). Die grafen hatten auch auf ihrer ſeiten hern Gerharten, erzbiſchofen zu Bremen, und her Simon, biſchofen zu Osnabrug, und wurd endlich dieſe feide durch den tod konig Erichs geſtillet.

Die beiden bruder Johannes und Gerhard teileten die lande, Johan als der elter behielt Wagern, Holſtein

---

[1]) 1241, Nov. 10. No. 520. [2]) März 12. [3]) Saxonia VIII. 7.
[4]) S. den Bericht No. 818, S. 672 und Saxonia VIII. 15, Dania VII. 21.

und Stormarn fiel an graf Gerharten [1]). Graf Johan 1247
trawete herzog Albrechts zu Sachsen tochter, graf Gerhart nahm Johannis des Wendischen furſten tochter [2]), welcher von etlichen der Theologus genent wird.

Anno 1247 vereinigten ſich die ſtadt Braunſchweig mit den von Hamburg, daß, ob gleich die ſtadt Hamburg von den herzogen zu Braunſchweig kunftiglich wurd angefeidet und in offenem kriege verfolget, daß gleichwohl die burger und einwohner in Hamburg mit ihrem leib, hab und gutern uf beſtimpte genugſame verwahrunge geſichert ſein ſolten [3]).

Anno 1252 ſchicketen die von Hamburg ihre geſanten, als her Herman Hoyer und Jordan an fraw Margarethen, grefin zu Flandern und Hennegaw; die vertrugen ſich mit der grefin von wegen der ſtadt Hamburg und der andern gemeinen Anzeſtedte umb die zol, die ſie in ihren landen und gepieten von allerhand waren geben ſolten; woraus zu vernehmen, daß domals Hamburg unter den gemeinen teutſchen kaufſtedten, ſo hernacher Anſeſtedte genennet worden, eine von den furnehmbſten geweſen. Es wird aber des namens Anze in ſollichem briefe [4]) nicht gedacht, ſundern werden allein genent: mercatores Romani imperii et civitas Hamburgensis; darvon abzunehmen, daß ſollicher name nicht viel uber drei hundert jahr kan alt ſein.

Angeregtes 52. jahres wurden auch die von Hamburg vertragen mit herzog Albrechten zu Sachſen von wegen etzlicher beſchwerunge in dem zollen zu Hamburg und Eyslingen [5]).

Anno 1253 und 55 hetten graf Johan und graf Gerhart noch etzliche gerechtigkeit zu Hamburg, als den

---

[1]) Ungenaue Nachricht der Saxonia l. VIII. c. 15 und 26.
[2]) Ebendaher c. 23. [3]) 1247, No. 542.
[4]) S. Urkundl. Geſchichte des Urſprungs der deutſchen Hanſe II. No. 20; vielleicht kannte Tratziger die Urkunde No. 180 im Urkundenbuch der Stadt Lübeck, da ſie die Namen der Hamburgiſchen Abgeſandten nennt.
[5]) 1252, Juli 16. No. 569.

1255 konings zins [1]) und die munze [2]); die ubergaven und verließen sie erblich dem Rate und der gemeinde doselbst, verpflichten sich auch zu ewigen zeiten, nicht zu verstatten, daß an einigem andern orte im lande zu Wagern, Holstein und Stormarn einige newe munze geschlagen wurde.

Beruhrtes 55. jahres vereinigten sich auch alsofort die von Lubeck und Hamburg von wegen der munz, wie es zwischen ihnen darmit kunftiglich solte gehalten werden [3]).

In diesem jahre war ein großer zank zwischen dem tumbcapittel zu Hamburg und den prediger munchen in Sanct Johans kloster; den die tumbhern beklagten sich, daß ihrer kirchen viel almusen und milder giften durch sie entzogen wurden. In deme kam gen Hamburg der cardinal Guido, titels S. Laurentii in Lucina, und war ein legat bapst Clementis IV., der verhorete zeugen in der sachen, und entscheidet die parte anno 1265 den 23. December [4]).

Folgendes 56. jahres confirmiret gemelter cardinal der stadt Hamburg ihre privilegia, die sie hetten von keiser Friderich Barbaroſſen, und gab ihn noch ein besonder privilegium, daß ihre gestrandete schiffe und guter niemands solt aufhalten, noch etwo mit beschweren; zu sollichs privilegii ewigen conservatorn verordnet er die erzbischofe zu Magdeburg und Bremen [5]).

In demselbigen jahre ubergaben gedachte grafen Johan und Gerhart der stadt Hamburg den friedschilling, item etzliche angelegene lande [6]). Bei dieser conceſſion werden als

---

[1]) 1253, Jan. 25. No. 574. [2]) 1255, März 10. No. 590.

[3]) 1255. März 18. No. 591.

[4]) Den Anfang dieser Streitigkeiten, welche augenscheinlich nicht lange vor Cardinal Guidos Ankunft, dessen betreffende Urkunden (No. 685, 687, 709) 1265, December 19, 23, 26 datirt sind, begannen, verlegt Tratziger irrig ins Jahr 1255.

[5]) 1266, Januar 3. 4. No. 693. 694. Tratzigers Irrthum in der Jahresangabe ist durch Unkenntniß des ersten Regierungsjahres Pabst Clemens IV. entstanden.

[6]) 1256, August 10. No. 606.

zeugen genent, so domals im Rate waren: Bertram [1]) 1257
von Buxtehude, Willeken [2]), Herwerd, Tangmar, Tedo, Petrus, Radolf von Eilenstede, Johannes von Braunschweig, Volfcolf, Jacobs sohne, und Niclaus Fredeward.

In dem jahre wurd auch ein fried und vereinigung aufgerichtet zwischen Heinrichen, herzogen zu Brabant und Lothringen und der stadt Hamburg [3]), welches inhalt vermehret und bestetiget wurd anno 1257 negstfolgend. Den von Hamburg wurden besondere freiheiten gegeben [4]), den zollen zu Antorf [5]) und anders mehr belangend, auch daß sie sicher und unbefahret seine lande besuchen mochten, ob gleich zwischen den grafen zu Holstein und dem herzogen zu Lothringen und Brabant offenbare feide und orloge furfielen.

Anno 58 nahm graf Bernhart von Anhalt konig Abels zu Dennemark tochter, und wurd die hochzeit zu Hamburg gehalten [6]).

Desselben jahres vertrugen und vereinigten sich aufs newe, Albrecht und Johan, herzogen zu Braunschweig mit der stadt Hamburg, daß gemelte herzogen solten und wolten nicht allein die von Hamburg in ihrem lande, in ihr sicher und unbefahret geleit nehmen und sie schutzen und handhaben, sundern auch, wan die stadt Hamburg mit krieg angefochten und befeidet wurde, daß alsdan gemelte herzogen mit rat und tat ihnen beipflichten und hulfe leisten solten. Darkegen solten die von Hamburg verpflicht sein, wan sich zwischen den grafen zu Holstein und ihnen, den herzogen, widerwertigkeit wurde erheben, die sachen so viel muglich zu freundlicher vergleichung und einigkeit zu bearbeiten [7]).

---

[1]) Bernardus in der Urkunde.
[2]) Hier fehlt Wunerus.
[3]) 1256, März 14. No. 604.
[4]) 1257, Sept. 21. No. 618.
[5]) Antwerpen.
[6]) 1258, Febr. 3. S. Annales Hamburgenses a. a. O.
[7]) 1258, Aug. 13. No. 625.

1258 Angeregtes 58. jahres, verliehen und ubergaben oftgedachte graf Johan und graf Gert zu Holstein der stadt Hamburg fur ihr erb und eigen, das land, so der stadt am negsten angelegen, damit itzo die stadt mit der grafschaft Holstein grenzt [1]). Sollichs alles ward der stadt Hamburg ubergeben mit hochsten und niderſten gerichte und sonst aller und jederer seiner angehorigen gerechtigkeit. Bei sollicher ubergebunge werden als zeugen genent, die zu der zeit zu Hamburg im Rate gewesen sein: Bertram Esici, Leo, Wunerus [2]), Nicolaus von Parchem, Anno Miles und Friderich von Ertenebore.

In diesem jahre wolten auch die grafen widerumb aufbawen das schloß auf dem Sulberge [3]), welches erstlich Albertus, der erzbischof zu Hamburg, aufgerichtet, aber von wegen der plackerei, so daraus geschach, balde darnach von dem landvolke zerstoret und verwustet ward. Die von Hamburg legten sich darwider, wendeten fur ihr privilegium, das ihnen keiser Friderich der Erste gegeben, daß niemands auf zwo meilen nahe der stadt eine veste bawen solte [4]). Als underwand sich der bischof von Padelborn freundlicher handelunge und vertrug die sachen zu dem grunde [5]), daß die von Hamburg solten zufrieden sein mit der reparation angeregtes schloßes und, ob ihnen einig schade oder verdrieß daraus widerfuhre, solte ihnen desselbigen ker, wandel und abtrag in drei wochen den nechsten geschehn; wo das nit erfolgen wurde, solten und wolten die grafen oder ihre erben sollich schloß innerhalb den nechsten dreien wochen widerumb abbrechen und schleifen.

---

[1]) 1258, Oct. 10. No. 631.

[2]) Wimerus Wynerus Tr.; nach ihm wird in der Urkunde Thangmarus genannt.

[3]) 1258, Oct. 16. No. 632.

[4]) S. o. z. J. 1189.

[5]) Aus der angeführten Urkunde geht nur hervor, daß Bischof Simon von Paderborn, der Grafen Oheim, als Zeuge gegenwärtig war und sein Siegel mit anhängen ließ.

Umb dieſe zeit erhub ſich ein krieg zwiſchen graf Johan 1258
und graf Gerhart an einem und hern Otten von Barmſtede anderſeits von wegen der wahl Hildebaldi, des erzbiſchofs in Bremen. Her Otto von Barmſtede hette an ſeiner ſeiten gemelten erzbiſchof und ſunſt viele helfer, alſo daß den grafen die feide etwas beſchwerlich fiel. Sie klageten ihre gelegenheit dem Rate und gemeinde zu Hamburg, beten umb hulf und beiſtand. Die von Hamburg wolten ſie als die landshern nicht in der not ſtecken laßen, mengeten ſich mit in die feide, ſchikten zwo koggen wohl ausgeruſtet vor Haſelborp, legeten auch ſechs koggen vor die Schwinge, die weidlich mit den feinden ſcharmutzelten; und wurden viel an beiden ſeiten erſchlagen, gefangen und verwundet. Dieſe kriegsausruſtunge koſtet die ſtadt Hamburg 9800 lotige mark ſilbers [1]).

Anno 1259 wurd die ſache zwiſchen den grafen und gemeltem hern Otten vertragen, und wurden die von Hamburg in ſollichen vertrag mit eingezogen [2]).

Folgends vertrugen ſich die grafen auch mit dem erzbiſchof von Bremen, aber in ſollichem vertrage wurd der von Hamburg vergeßen; die mußten ſich inſonderheit mit dem erzbiſchof ausſohnen, gaben ihme noch uber alle getane unkoſt und zehrung 600 lotige mark ſilbers [3]).

Als ſich nu die von Hamburg mit dem erzbiſchof von Bremen vertragen hetten [4]), vereinigten [5]) ſie ſich auch mit der ſtadt Bremen alſo, daß ſie in kaufhendeln und ſunſt allen und jedern andern gewerben, gute nachbarſchaft und freundſchaft mit einander halten wolten. Es wurd auch behandelt, daß eine ſtadt der andern certification volkommen glauben

[1]) Aus dem Berichte S. 673. [2]) 1259, Dec. 21. No. 648.

[3]) Aus dem Berichte S 673. Aus den unten z. J. 1263 angeführten Urkunden erhellt, daß es ſich im Streite der Stadt mit dem Erzbiſchofe um das Setzen der Schiffe vor der Schwinge und den Zoll der Stadt Stade handelte.

[4]) Daß dies nicht ſchon 1259 geſchehen ſein kann, beweiſen die Urkunden, aus denen eine Fortdauer des Streites bis z. J. 1266 ſich ergiebt.

[5]) Bereits 1259, Februar 22. No. 635.

1261 ſtellen ſolte [1]); welchs auch zwiſchen den von Hamburg und Lubeck alſo bewilliget und angenommen ward anno 1261 [2]).

Zwiſchen den Frieſen und Hamburgern ward auch ein vertrag und bundnis gefaßet anno 60 [3]).

Anno 1261 ſtarb graf Adolf und ward begraben zu Hamburg in dem kloſter zu Sanct Mariae Magdalenae im chore [4]).

Deſſelben jahres war krieg zwiſchen dem konig zu Dennemark und herzog Erichen. Die grafen zu Holſtein Johan und Gerhart hulfen herzog Erichen, teten ein treffen mit ihm auf der Loheide und nehmen den konig ſampt ſeiner mutter Margareten gefenglich und ließen ſie gen Hamburg fuhren, alda ſie gefenglich enthalten wurden [5]).

In deme jahre ſchikten auch die von Hamburg einen von ihren burgern, Jordan genent, des hiebevorn gedacht, an Birgerum, herzogen und gubernatoren zu Schweden. Der erlanget bei ihme alle freiheit, ſo die von Lubeck zu der zeit in Schweden hetten und vereiniget ſich mit ihme auf etzliche furnehme artikel, dardurch zwiſchen den Schweden und der ſtadt Hamburg eintracht und freundſchaft geſtiftet wurd [6]).

Anno 63. waren die von Hamburg mit dem erzbiſchof von Bremen von wegen der feide, darin ſie graf Johan und graf Gerharten hilf geleiſtet, noch nicht ausgeſohnet; der-

---

[1]) 1259, Mai 13. No. 638, ein Vergleich, welcher zunächſt flüchtige Schuldener betrifft.

[2]) 1261, No. 660. Der damals durch Erneuerung eines ältern Vertrages v. J 1241, No. 514, beigelegte Streit betraf die Verwieſenen. Er ward 1260, Mai 20. vor die Biſchofe von Ratzeburg und Lübeck gebracht. (No. 652.) [3]) 1261, April. No 657.

[4]) Nach älteren Nachrichten iſt der Graf Adolf 1261 Juli 8. zu Kiel geſtorben und bei den dortigen Franciscanern begraben, wie ſogar die vermuthlich auf einer älteren beruhende Inſchrift im Marien-Magdalenen Kloſter (Anckelmann 180) angiebt, welche von Tratziger, wie ſchon Lambecius (Origines Hamburgenses z. d. J.) rügt, mißverſtanden iſt.

[5]) S. Annales Hamburgenses a. a. O. z. d. J. [6]) 1261. Juli 20. No. 658.

halben teten ſie heftige anregunge, nachdem ſich die grafen mit 1263
dem biſchof vertragen hetten, daß ſie ihnen auch einen frieden bei dem erzbiſchof behandlen ſolten und lehneten uber alle getane unkoſt graf Gerharten eine ſumma geldes, auf daß er ſolchen Friede ſolte befordern [1]). Darkegen verpflichtet ſich graf Gerhart mit einer ſtatlichen anzahl vom adel, — deren namen waren: [2]) Johan Breide, Borchart von Okſtehude [3]), Pape Wulff, Marquart von Rannow [4]), Schacke von Langwedel, Eggert [5]) von Schlamerſtorp, Niclaus Denen [6]), Reimer von Wedele, Georgen Vogt [7]), Niclaus Swauen, Varick von der Beke [8]), Emeke Sandkrup [9]), Johan Solder, Gebert von Boitzenborg, Hilrik Horne, Marquart Schacken und Vollerd von Husberg, — daß, wo gemelter graf bei dem erzbiſchof den vertrag nit beſchaffen wurde, daß er alsdan ſampt gemelten edelleuten, auf erforderunge des Rats zu Hamburg daſelbſt einhalten und aus dem inlager nicht eher verrucken wolten, es were dan a) die angeregte ſumme geldes ihnen zuvor volſtendig und zu gutem gnuge entrichtet [10]). Aber, wie oben vermeldet [11]), die von Hamburg mußten ſich ſelbſt mit dem erzbiſchof ausſohnen und bekamen ihr geld, das ſie graf Gerharten vorgeſtrecket, nit wider, ließen auch umb friede und gelimpfs willen den grafen ſampt obbemelten edelleuten ungemahnet [12]).

In dem jahre verglichen ſich die von Hamburg mit Wilhelmo, grafen zu Holland, erwehltem Romiſchen konige, daß ſie in ſeine land frei und ſicher handeln und wandeln

a) dan fehlt L. [1]) 1263, Jul. 5. No. 671 und Bericht S. 673.
[2]) fehlt Wende. [3]) Ottesthude (lies Otteshude) in der alten Abſchrift.
[4]) Renowe. [5]) Egge. [6]) Nicolaus Danus.
[7]) Georgius advocatus, hinter welchem d. Urk. Luderus Storm und Marquardus Bloc nennt. [8]) Hinricus de Torrenthe (vom Dorfe Trent Kſp. Preetz).
[9]) Emeke de Santscampe. Es folgen Johannes Solder, Borchardus, Dus, Marquardus de Helle. [10]) S. die angeführte Urkunde. [11]) Vgl. S. 53.
[12]) S. den Bericht S. 673 und die Urkunden Erzbiſchofs Hildebolds über Beilegung des Streites, 1266, Sept. 6. und 1267, Dec. 6. No. 704 und No. 723.

1263 mochten und ward aldo bestimmet, was sie fur allerhand war und guter zu zol geben solten. Dieser vertrag ward aufgerichtet zu Leiden dingstags nach Marien himmelfahrt [1]).

Anno 64. bestetigt graf Gerhart den von Hamburg ihre privilegia [2]) und gab ihnen, inmaßen von seinen vorfahren geschehen, daß sie sich mochten halten und richten nach Lubeckschem rechte. Er bestettigt auch das burgerrecht und, was sunst sein großvatter, graf Adolf zu Holstein, Wiraden von Boytzenborg und andern burgern und einwohnern in der newen stadt zu Hamburg gegeben hatte.

Umb diese zeit erhielt sich ein widerwil zwischen konig Magnussen zu Norwegen und der stadt Hamburg von wegen eines lermen und auflaufs, darin etliche Nordische entleibt. Diese zwietracht ward in diesem jahre auch gesohnet und vertragen zu Bergen den 28. Julii [3]).

Folgends 65. jahres nahm graf Johan zu Luneburg, graf Gert von Holstein tochter, und die hochzeit wurd gehalten zu Hamburg [4]).

In diesem jahre ward auch ein friede und vereinigunge geschloßen zwischen der stadt Hamburg und dem land zu Ditmarschen ob vielen irrungen, die sich zwischen ihnen vorher zugetragen hetten [5]).

Anno 66. am tage S. Victoris starb graf Johan zu Holstein, graf Gerdes bruder, und wurd begraben zum Reinefeld [6]). Er verließ drei sohne, Johan, Adolfen und Albertum.

In dem jahre starb auch der mechtige furst Birgerus,

---

[1]) 1243, Aug. 16. S. Urkundl. Gesch. d. Hanse. II. S. 47. Tratziger ist durch eine fehlerhafte Abschrift der Urkunde zu unrichtiger Datirung veranlaßt (MCCLXIII statt MCCXLIII), wie auch Andere nach ihm.

[2]) 1264, Dec. 13, No. 679 [3]) 1264, Jul. 29. a. a. O. No. 678.

[4]) S. d. Annales Hamburgenses a. a. O. und den öfter angeführten Bericht S. 672. [5]) 1265, Aug. 16, a. a. O. No. 683.

[6]) Ein Irrthum im Todesjahre, welcher durch die Grabtafel der Schaumburger im Dome (Anckelmann No. 3) veranlaßt zu sein scheint. Korner und Saxonia l. VIII. c. 25 haben 1264. Johonn starb den 20. April 1263; s. Ann. Hamburgenses a. a. O.

herzog zu Schweden. Er wolte bei seinem leben den kunig- 1266
lichen titel nicht fuhren; aber sein sohn Waldemar unter-
wand sich des reichs als ein konig und ward umb seiner bos-
heit willen vertrieben [1]).

Desselbigen jahres bestetigt fraw Alheit, nachgelaßene witfraw herzog Heinrichs zu Lothringen und Brabant, den vertrag und vereinigung, zwischen ihrem hern und der stadt Hamburg aufgerichtet [2]). Es vereinigeten sich auch in demselben jahre her Albrecht zu Vorn und Seeland und die von Hamburg von wegen der gewerb und kauf-handelungen in Seeland auch, daß die kaufleute von Hamburg unter sich in burgerlichen sachen alle irrungen, die sich mochten zutragen, zu richten und zu entscheiden macht haben solten [3]).

Diz jahres bestettiget auch Florentius, graf zu Holland, die vereinigung, anno 63 zwischen seinem vatter grafen Wilhelmen zu Holland, Romischen konige, und den von Hamburg aufgerichtet [4]).

Anno 1268 [5]) erlangt herzog Albrecht zu Braunschweig den von Hamburg bei konig Heinrichen zu Engeland ein statlich privilegium, nemblich: daß sie fur sich selbst ihre eigene hanse im konigreich Engeland zu ewigen zeiten haben und daselbst handlen und werben mochten. Woraus leichtlich zu vernehmen, daß domals albereit Hamburg in gutem vermuegen und ansehen vor andern stedten gewesen.

Die stadt Bremen hatte domals ihre furnehmbste nahrunge vom biere, welliches mit großem gewin nach westen, osten und norden gefuhret ward; solliche nahrunge hat nach folgender zeit, Got der Almechtige der stadt Hamburg verliehen [6]).

---

[1]) Aus Detmar z. J. 1266. Vgl. Korner z. J. 1268.

[2]) 1266, Febr. 15. a. a. O. No. 697.

[3]) 1266, Sept. 29. a. a. O. No. 705.

[4]) 1266, Aug. 20. a. a. O. No. 703. Ueber den auch hier wiederkehrenden Irrthum vgl. z. J. 1263.

[5]) 1266, Nov 8. a. a O. No. 706. Tratziger fehlte die zu richtiger Datirung der Urkunde nothwendige Kenntniß des ersten Regierungsjahres König Heinrichs III. [6]) Metropolis IX. 3 gegen Ende.

1268 In dieser zeit handelten die kaufleute aus Flandern mechtig auf Hamburg, trieben große kaufmanschaft mit gewand und weine, also, daß zu Hamburg in der zeit war die niderlage und stapel von den westwartischen waren und gutern. Als aber die Fleminge des handels sich zu ubermeßig gebrauchten und nicht allein uberheupt kaufmanschaft treiben, sunder auch ihre weine auszuzapfen und das gewand mit ellen auszuschneiden sich unterstunden, erhub sich dardurch ein widerwil zwischen den Flemingen und den kaufleuten von Hamburg. Die Fleminge wolten ihr leid rechen, hinderten widerumb die Hamburgischen kaufleute in Flandern, ihre gewerb und kaufhendel zu treiben. Endlich wurden angeregts 68. jahres solliche irrungen durch fraw Margarethen, grefin zu Flandern und Hennigaw, auf billige wege durch einen machtspruch hingelegt und beide teile mit einander versohnet zu Brugge, montags nach Mariae Magdalenae [1]).

Anno 1269 gerieten der Rat und gemeine zu Hamburg, in merklichen hader mit dem thumbcapitel von wegen ihrer höfe, gebewde, item gemeiner schatzunge und schulde, der sich die pfaffschaft weigerte, auch von wegen der jurisdiction des thumbcapitels in ihre pfaffen. Endlich wurd die sache der gebewde und höfe halber verrichtet und darneben beiderseit bewilliget und angenommen, daß die thumbhern, außerhalb ihrer thumbhofe, von allen ihren gutern schoß und schulde geben solten, item, daß bei der einnahme der almusen, so zu dem thumb gegeben wurden, einer aus dem Rate alwegen verordnet werden solt, mit des wißen sollich geld ohne schaden und nachteil der stadt verbawet wurde; daß auch das tumbcapittel die jurisdiction in ihre pfaffen behalten solt und, wan einer aus der pfaffischaft einen burger oder einwohner zu Hamburg beklagen wolte, solte er sollichs vor dem Rate, als seiner weltlichen obrigkeit furzunehmen und auszufuhren schuldig sein. Ditz ist gewesen der erste widerwil und darauf erfolgeter vertrag [2]) zwischen dem Rat zu Hamburg und dem thumbcapittel daselbst, des man sich aus alten urkunden hat zu berichten.

[1]) 1268, Juli 23. No. 727. [2]) 1269, Nov. 8. No. 740.

In demſelben jahre fand und erofnet herzog Johan 1269
von Braunſchweig und Luneburg, (welcher nechſtverſchienen anno ꝛc. 67 mit herzog Alberten, ſeinem bruder, geteilet, und in der teilunge das land Luneburg uberkomen hatte), eine weit reichlichere adern der Sultze zu Luneburg, den zuvor gefloßen; von welcher zeit an zu rechnen die ſtadt merklich an gebewde und nahrunge dadurch zugenomen [1]).

Umb dieſe zeit ſtarb herzog Erich zu Schleswig, und der kunig zu Dennemark Erich tet ſich der unmundigen herzogen vormundſchaft anmaßen, der meinung daß er das herzogtumb dardurch widerumb an die kron zu Dennemark bringen mochte. Demſelben widerſetzten ſich die grafen zu Holſtein, und erfolgeten daraus zwiſchen beiden teilen viel kriege und widerwertigkeit [2]), darzu die von Hamburg dem grafen mit gelde mugliche vorſtreckunge teten [3]).

Folgends 73. jahres ward zum Romiſchen konige erwehlet graf Rudolf von Habspurg, von deme der keiſerliche ſtamme itziger erzherzogen zu Oſterreich abkomet.

Umb dieſe zeit wurden zwiſchen Hamburg und Lubeck, auf den Wunnikenbroke [4]), die kaufleute durch graf Guntzeln zu Schwerin verhalten und beraubet; darumb nahm ihm herzog Albrecht zu Braunſchweig und Luneburg

---

[1]) Aus A. Krantz's Saxonia VIII. c. 27. [2]) Dania VII. 24.

[3]) Die Quelle dieſer zweifelhaften Nachricht iſt nicht nachzuweiſen.

[4]) Saxonia VIII. c. 31 Vgl. Detmar z. J. 1279. Die Angabe des Ortes Wunnikenbrooke iſt Tratziger eigenthümlich, doch wohl nicht zu bezweifeln, da hier, wie aus den Stadtrechnungen (ſchon z. J. 1372 ad diversa, von dort Gefangenen und Hingerichteten) und andern Quellen (ſ. z. meinen Hamb. Chron. S. 4 u. Detmar z. J. 1477, S. 397) hervorgeht, bis Anfang des 16. Jahrhunderts der Sitz gefährlicher Wegelagerer war, deren Bekämpfung Hamburg eifrig betrieb. In der Topographie von Holſtein Th. II. S. 478 ſuchen Schröder u. Biernatzki es im Kirchſpiel Gleſchendorf, weit ab von der Hamburg und Lübeck verbindenden Straße, nachzuweiſen, doch iſt es ohne Zweifel Winbrooke an der Beſte, ſüdlich von Oldesloe, ein für Wegelagerer beſonders günſtig gelegener Punkt, da bei Oldesloe das freie Geleit der Grafen aufhörte. S. a. a. O. II. 258.

1276 alle ſeine guter, die er hette jenſeit der Elbe [1]), welche bis auf dieſen tag bei dem herzogtumb Luneburg geblieben.

Es erhub ſich auch noch ein krieg von wegen des erzſtiftes Magdeburg, den ein teil der thumbhern hatten erwehlet marggraf Ernſten zu Brandenburg, marggraf Johanſen und marggraf Otten bruder; die andern aber wehleten graf Buſſen von Querfort. In dieſem kriege wurden gefangen marggraf Otto zu Brandenburg und graf Adolf zu Holſtein, und war ein langwirige feide; zuletzt nach vielem ſchaden, den ein teil dem andern zugefuget, ward die ſache verrichtet und marggraf Ernſt zum erzbiſchof [a]) angenommen [2]).

Es war auch in dieſer zeit zu Hamburg, Lubeck und in andern umbliegenden ſtedten eine große tewrung, daß viel volks hungers ſtarb; aber es folget widerumb ſo ein wohlfeile zeit, daß der ſcheffel roggen nicht mehr galt, den neun pfenning, und der ſcheffel gerſten galt zehen pfenning [b]) [3]).

Als man ſchrieb nach Chriſti geburt 1276 vereinigten ſich die burger und ratmanne zu Hamburg, daß hinfortan nicht mehr, dan ein rathaus und eine dingbank ſein ſolte [4]); den es waren vor der zeit zwei ratheuſer, das eine in der alten ſtadt, in Sanct Peters carſpel, das ander zur newen ſtadt gehorig, an dem ort, da itziger zeit das rathaus belegen; den es oben angezeigt [5]), wie herzog Bernhart zu Sachſen ein haus gebawet, welchs er zur unterſcheid des hauſes an der Elſter die newe borch genennet, davon die ſtraße noch in heutigen tag den namen behelt, und daß in folgender zeit durch die grafen von Holſtein der angelegene

a) zum erzbiſchof fehlt L. b) und — pfenning fehlt L.

[1]) Vgl. Detmar z. J. 1279 „ſuden der Elve".

[2]) Aus Krantz's Saxonia VIII. 32. Graf Adolf VI., 1279 Jan. 10 in der Schlacht bei Froſe gefangen, ward bei ſeiner Rückkehr aus der Gefangenſchaft mit einem Faße Wein bewillkommt. (S. Hamb. Urk. B. I. S. 674.)

[3]) Korner z. J. 1274; vgl. Detmar z. J. 1273 und beider Quelle, die Annales Lubicenses in Pertz Monumenta SS. T. XVI.

[4]) Die Handſchriften des Stadtrechtes v. J. 1276 enthalten dieſe Beſtimmung nicht, wohl aber dasjenige v. J. 1292, ſ. meine Hamb. Rechtsalterthümer Bd. I. S. 99 u. S. XCVII. [5]) S. z. J. 1043 u. S. 44. 45.

raum zu erbawunge der newen ſtadt Wiraden von Boitzen- 1279
borch und ſeinen mitburgern gegeben, zu burgerrecht zu beſitzen, daher ſich dan zugetragen, daß die newe ſtadt ihr beſonder rathaus gehabt. Dieweil es aber zur einigkeit, gedey und aufnehmen der ſtadt fur nutz angeſehen, daß beide ratheuſer in einander gezogen wurden, iſt ſollichs des a) 76. jahres geſchehn, und ſeind alſo beider ſtedte ratmanne in einen Rat zuſammen gekomen [1]).

Deſſelben jahres brennete Lubeck mehrerers teils abe an Sanct Veits tage und iſt von der zeit an von ſteinen wider aufgebawet worden [2]).

Als nu durch obangezogene vereinigunge das alte rathaus vertilget ward, bat her Arnold von Blumenthal die grafen zu Holſtein, daß ſie ihm daſſelbige widerumb verleihen wolten, damit er ein haus daraus bawen ließe. Die grafen ließen ſich bereden und ſagten es ihme zu; aber der Rat und die gemeinde zu Hamburg waren dem grafen keiner gerechtigkeit daran geſtendig, wolten demnach her Arnolden das rathaus nicht folgen laßen; daraus ſich viel widerwil erhub, dan her Arnold von Blumenthal hatte ſeinen anhang, ließ ſich an recht nicht gnugen, ſunder raubet auf die von Hamburg, fieng ihre burger und tet ihn viel ſchadens. Es wurden viel tageleiſtungen beſtimmet; aber der von Blumenthal und ſein anhang blieben gemeiniglichen außen, und es nahmen die von Hamburg auf etzliche tauſend mark ſchaden, ehe die ſache konte verrichtet und beigelegt werden [3]).

Anno 1279 ſtarb herzog Albrecht zu Braunſchweig, ein beruhmbter, loblicher furſt und liebhaber der gerechtigkeit. Er ließ hinter ihme drei ſohne, Heinrichen, Albrechten den Andern und Wilhelmen, welche die lande unter einander teileten [4]).

---

a) des fehlt L. [1]) S. oben z. J. 1227.

[2]) Juni 15. Aus Korner z. J. 1276.

[3]) Aus dem Berichte im Hamb. Urk. Bd. I. S. 674.

[4]) Saxonia l. VIII. c. 31 & 32. Eine ähnliche doch nicht übereinſtimmende Charakteriſtik haben die Annales Lubicenses a. a. O.

1280 Dieſer zeit war viel gewerbes und kaufmanshandel zu Herderwik, inſonderheit mit korn und a) getreide, das ſie bis ortes kauften und widerumb in die Burgundiſche Niderlande ſchiffeten. Als ſie nun großen gewin davon hatten und umb Hamburg allenthalben das korn aufzukaufen ſich unterſtunden, wurd ihnen daſſelbige, teurunge zu verhuten, vom Rate zu Hamburg gewehret. Daher entſtund großer unluſt und widerwil, alſo daß beide teile zu einer offentlichen feide griffen, nahmen, raubeten und ſchlugen einander, wo ein teil das ander mochte antreffen; dan die von Harderwik waren zu der zeit zur ſee vermuglich und ließen ſich bedunken, ſie wolten die von Hamburg mit gewalt darzu bringen, daß ſie ihnen die abfuhre des korns von der Elbe geſtatten mußten. Aber ſie wurden muede daruber, vertrugen ſich mit den von Hamburg, als daß ſie ſolten mechtig ſein, korn zu kaufen und von der Elbe zu fuhren, wan es die von Hamburg menniglich erleuben und freigeben wurden. Aber wan es wurde verboten ſein, ſolten ſie ſich gleich andern kaufleuten deſſelben enthalten. Solcher vertrag ward aufgericht zu Hamburg den 22. ſeptembris anno 1280 [1]).

Deſſelbigen jahres beſtettigten und confirmirten graf Adolf und graf Johan zu Holſtein, den von Hamburg ihre privilegia und freiheiten, die ſie von keiſer Friderich dem Erſten und ſunſt erlanget hatten [2]). Bei dieſer beſtettigung wurden als zeugen aus dem Rat zu Hamburg benennet: Otto von Twedorp [3]), Niclaus Nannen, Diterich Grove, Ludolf von Burtehude, Friderich Miles, Volcolf, Hellingbernus, Heinrich von Herslo und Johann Witte.

Anno 81. am tage Thomae Apoſtoli [4]), ſtarb graf Gerhart, graf Johanſen bruder. Dieſer graf hat geſtiftet ein be-

a) und fehlt L. F.

[1]) S. die Urkunden No. 785—790. Der Vertrag iſt 1280 Auguſt 23, nicht Sept. 22 abgeſchloſſen, wie Tr. irrig angiebt.

[2]) 1280 März 15. No. 784.

[3]) Die Urkunde nennt zuerſt Ulricus gener Leonis; die bei Tratziger (auch in der Lüneburger Handſchrift) fehlerhaften Namen ſind nach der Urkunde verbeßert.

[4]) Dec. 21.

under altar und pfrund zu Hamburg im thumb und lieget 1281
daſelbſt begraben [1]).

Deſſelben jahres verbrante die ſtadt Hamburg ganz abe, und geſchach merklicher ſchade an leuten und gutern, die ihnen in demſelbigen brande umbkomen. Etzliche wollen, daß dieſer brand erſt geſchehn ſei anno 84, welchs auch aus vielen urſachen glaublich; aber die Sechſiſche und Wendiſche chroniken ſetzen das 81. jahr [2]).

Als nu die von Hamburg widerumb wolten aufbawen, verboten die grafen zu Holſtein ihren vogten, daß ſie kein holz gen Hamburg zu fuhren geſtatten ſolten. Aber graf Helmold von Schwerin und andere angeſeßene herren ließen ihnen umb ihr geld ſo viel zugehen [3]), daß ſie in kurzer zeit die ſtadt widerumb viel zierlicher, dan ſie zuvorn geſtanden, aufbaweten.

---

[1]) Er ſtarb erſt 1290 Dec. 21. Tratzigers Nachricht beruht auf der falſchen Grabtafel bei Anckelmann a. a. Orte.

[2]) Dieſer Brand, welcher Hamburg beinahe ganz zerſtört zu haben ſcheint, war 1284, am Cyriakustage (Auguſt 8), wie eine hinter der Pergamenthandſchrift der Biblia S. Hieronymi einſt der Capitel-Bibliothek gehörig, eingeſchriebene Notiz (ſ. deren Verkaufs Catalog 1784 No. 18) und der Necrolog der Hamburger Minoriten angeben. Menco's, des Fortſetzers von Emos Chronik (A. Matthaei vet. aevi Anal. II. 194) Schilderung dieſes Brandes lautet in deutſcher Ueberſetzung: „Zu jener Zeit ward Hamburg von Feuer verzehrt, ſo daß die ſteinernen Häuſer, des Feuers Gluth nicht Stand haltend, zuſammenſtürzten. Es kamen damals auch auf dem Saale eines Hauſes 100 Perſonen beiderlei Geſchlechtes um. Schiffe brannten in den Fleeten und Brücken verbrannten, und Niemand war, der Hülfe ſchaffen konnte. Die Urſache des Brandes aber war der Brau eines Armen." Nach Tratzigers Angabe (z. J. 1314) ſind auch die Kloſtergebäude der Dominikaner durch dieſen Brand zerſtört oder ſtark beſchädigt, vielleicht auch die der Minoriten. Mit Neubauten waren beide 1314 beſchäftigt. Detmar und die Ann. Lubicenses haben den Brand z. J. 1284; z. J. 1281 Korner und die c. 1484 gedruckte Cronica slauica. (vgl. die Einleitung.)

[3]) S. den Bericht a. a. O. 675. Dies Verfahren findet wohl in dem vielleicht ſchon ſo früh erwachten Gedanken eines Altona ſeine Erklärung. S. meinen Aufſatz über Harveſtehude in der Zeitſchrift des Vereines für Hamb. Geſchichte, Bd. IV. S. 516.

1282 Anno 82. ward durch beforderunge Johan Luneborgs und etzlicher anderer furnehmen burger geſtiftet die ſchule S. Niclas in Hamburg, welche ſtiftunge bapſt Martinus der Vierte beſtettigt [1]).

Umb dieſe zeit befeideten die ſtadt Hamburg ein geſchlecht von adel, die von Heimichehude genent [2]), raubeten und plunderten, wo ſie etwas, den Hamburgern zuſtendig, ankemen [3]). Woher ſich aber ſolche feindſchaft verurſachet, und was geſtalt ſie widerumb geſtillet, findet man keine eigentliche nachrichtunge.

Folgends 83. [a]) jahres zogen Otto und Johannes, marggrafen zu Brandenburg, ſampt dem marggrafen zu Meiſſen [b]), herzogen zu Sachſen und Luneburg in das land Meklenburg, wider hern Heinrichs zu Meklenburg ſohne und wurden von denſelben, wiewohl ſie einen geringern zug hetten, geſchlagen und verjaget [4]).

Umb dieſelbe zeit kam einer gen Lubeck, der gab ſich aus fur keiſer Friderichen den Andern, ſaget, daß er ſo lange zeit als ein pilgerin herumb gewandert. Die von Lubeck glaubten ſollichs, ſetzten ihn auf ein pferd, fuhreten ihn in der ſtadt herumb, damit die burger ihren hern, der Lubeck zu einer reichſtadt gemachet, ſehen mochten; aber ſeine buberei ward durch einen burgermeiſter zu Lubeck vermerket, und der betrieger kam hinweg [c]), niemandts wußte wohin [5]).

---

a) 53. L. b) Meichſen L. c) hingweg L.

[1]) 1281, Juli 7. No. 794.

[2]) Siehe Zeitſchrift des Vereins für Hamburgiſche Geſchichte IV. S. 52[illegible]0. Anmerk. 3.

[3]) Aus dem Berichte a. a. Orte S. 675. Vermuthlich geſchah di[illegible]es nach dem Brande d. Jahrs 1284.

[4]) Wandalia VII. 39.

[5]) Wandalia VII. 39 z. J. 1283. Vergl. Korner z. J. 1274 Zum J. 1250 erzä[illegible]hlt Detmar die im deutſchen Volke lebende Sage, welche ſolchen Betrüge[illegible]rn ihr Spiel erleichterte: Kaiſer Friedrich II., den man in deutſchen La[illegible]n den ſo wenig ſah, ſei vertrieben; wo er nachdem geblieben, wiſſe m[illegible]n nicht. Die obige Nachricht hat Detmar z. J. 1287.

Gleichergestalt gab sich noch ein ander aus, auch fur 1284
keiser Friderichen, den bekam konig Rudolf und ließ ihnen, nach bekanter mishandelunge, verbrennen. [1])

Anno 84 a) verbunden sich Lubeck, Hamburg sampt den andern stedten an der Ost-See belegen wider den konig zu Norwegen, der ursachen, daß er die teutschen kaufleute, die ihren handel in Norwegen trieben, uber die billigkeit beschwerte; rusteten aus eine anzahl kriegsschiffe, und verhinderten den Nordischen alle zufuhr, dardurch sie endlich aus hungersnot gedrungen worden, sich auf billige mittel und wege mit den stedten zu vertragen. [2])

Zu der zeit wuchs teglich die rauberei zwischen Lubeck und Hamburg: den es waren in Nidersachsen viel vestungen, da die rauber ihren aufrit und enthalt hetten. Der herzog wiewohl es ihme geklaget ward, saß stil darzu, darumb teten zuletzt die von Lubeck und Hamburg zusammen, zugen zu sich die Wendischen fursten [3]) und uberzogen Ratzenborg, darnach verwusteten und schleifeten sie die vestungen Walraw, Klokstorp, Karlaw, Mostin, Düsaw, Schlawekestorp, Linaw und Nannendorp. Als nu solche raubneste b) zerstoret, blieb die vielfaltige plackerei unterwegen, bis daß etzliche vestungen wider aufgebawet wurden [4]), als hernacher zu seiner zeit wird werden angezeiget. [5])

---

a) vier vnd fünftzig L. b) raubveste L. Vergl. unten Anno 1326.

[1]) Vergl. Korner a. a. O.

[2]) A. Krantz Norvagia VI. c. 2.

[3]) 1291. Jan. 1. und die Beilegung der Fehde 1291 Janr. 19. im Lübecker Urkundenbuch I. No. 571. 572., wo als Anführer der sachsen-lauenburgischen Raubritter der angesehene Ritter Herman Nibe genannt wird, dessen gleichnamiger Sohn i. J. 1296 Land und Schloß Kirchwerder, die von dem Vater genannte Riepenborg und den Zoll zu Eislingen an Otto, Herzog von Braunschweig-Lüneburg vertauschte. S. die Anm. zu No. 845 und No. 889.

[4]) Vergl. Detmar z. J. 1291.

[5]) S. unten z. J. 1326. S. 71.

1285 Es teten auch die grafen zu Holstein einen zug wider die Ditmarschen, und wurd, ehe sie an den feind kamen, eine unversehentliche trennunge und flucht unter das volk gemachet, daß ein jeder wider zuruck kehrete und auf dasselbige mal nichts ward ausgerichtet. Der erzbischof zu Bremen, Gisebert, ein her von Brunkhorst, vertrug die sachen [1]) und vermehlete seines bruders tochter graf Heinrichen zu Holstein [2]).

Als man zehlet nach Christi geburt 1292, als die stadt Hamburg widerumb war aufgebawet und ihres schadens sich zum teil erholet hetten, gaben ihnen Adolf, Gerhard, Johan, Adolf und Heinrich diese gnade und freiheit, daß niemands von den urteln, die der rat zu Hamburg gesprochen, an sie, die grafen oder ihre nachkomelinge appelliren: sunder sie solten mechtig sein, dieselben nach ausweisunge ihres stadtbuches zu volziehen. Neben deme verliehen sie ihnen auch die kore [3]) und daß sie selbst ihr eigen recht und statuta mochten setzen [4]). Zu diesem privilegio werden als zeugen benennet so domals zu Hamburg im rate gewesen: Otto von Twedorp, Hellingbernus, Nicolaus von Roggesberge, Johan Ridder, Hinrik Lange, Eggo von Hadelen, Hartwich von Ertneborch.

Bis auf diese zeit hat die stadt Hamburg gebrauchet Lubeckisch recht als wie hiebevorn angezeiget [5]): aber nachdem sie angeregt privilegium erlanget, haben sie ihr eigen recht gesetzt, welchs mehrers teils aus den sechsischen und eins teils

---

[1]) S. Urkunde 1285 April 19. im Hamburgischen Urkundenbuche No. 856. Vergl. No. 822. S. auch dasjenige der Stadt Lübeck No. 474 und Detmar z. J. 1291.

[2]) A. Krantz Saxonia VIII. 33.

[3]) d. h. die Rathswahl.

[4]) 1292 März 20. No. 860.

[5]) S. oben S. 43 z. J. 1223.

aus gemeinen keiſerlichen rechten gezogen [1]) und in vol- 1299
gender zeit etliche mal vermehret und gebeſſert worden [2]).

Ungeferlichen umb dieſe zeit befeideten die grafen [3]) zu Holſtein hern Heinrichen zu Barmſtedt; die von Hamburg kemen ihnen auf ihr vleißigs bitten und begehrn zu hulf, ſchicketen etzliche ſchutzen vor Uterſen, auch ſchicketen ſie vier wolbemannete ſchiffe auf die Elbe aus, lehneten uber das noch den grafen etzlich geld, und nehmen ſunſt von hern Heinrichen und ſeinen helfern ſolches beiſtands halber, den ſie den grafen geleiſtet, nicht wenig ſchadens. Endlichen eroberten die grafen mit ihrer hilfe hern Heinrichs lande, und bekamen von ihme, daß ſie ihnen widerumb zu genaden aufnehmen, 5000 mark lötiges ſilbers. Die von Hamburg hatten bis in 6000 mark lötiges ſilbers dazu verunkoſtet und erlangeten dafur ganz und gar keine widerſtattunge [4]).

Anno 1299 erleubeten Johannes und Albertus, herzogen zu Sachſen, Engern und Weſtphalen, dem rate zu Hamburg, daß ſie mochten bawen ihres gefallens und beßer bequemigkeit den turn zum Newenwerke, darzu vergunſtigten ſie ihnen auch, zu behuf ſolches gebeudes die ſteine

---

[1]) Von dem eigenthümlichen Hamburger Rechte, ſo wie wir es in der Redaction v. J. 1270 kennen, deſſen enger Verwandtſchaft mit dem Soeſter und Lübecker Stadtrechte, ſo wie dem durch jene häufig nur theilweiſe modificirten Rechte des Sachſenſpiegels habe ich ausführlich in meiner Einleitung zu den Hamburgiſchen Rechtsalterthümern gehandelt.

[2]) Die unſerem Autor bekannten Erweiterungen der Statuten v. J. 1270 ſind die Statuten v. J. 1292 und die vermehrten v. J. 1497, deren Schiffsrecht auch römiſches Recht zur Anwendung gebracht hat.

[3]) Gerhard I. und ſeines Bruders Johann I. Kinder.

[4]) Nach dem Berichte im Hamb. Urkundenbuche S. 674, doch wird man, um Hamburgs Stellung zu den Grafen richtig zu beurtheilen, damit die Urk. von 1281 Febr. 5. No. 791 vergleichen müſſen. Der Streit fällt in d. J. 1282, wie aus der Urkunde über ſeine Beilegung hervorgeht. S. Michelſen Schleswig-Holſtein. Urkundenſammlung I. No. 107.

1299 zu holen, wo ſie die in ihrem gebiete am gelegenſten bekomen a) konten. Zu deme vereinigten ſie ſich mit ihnen von wegen der grundruhrungen und geſtrandeten ſchiff und güter [1]). Bei ſolcher verlehnunge und einigunge werden als zeugen aus dem rate zu Hamburg genennet: Hartwich zu Ertneborch, Johan von Bergen, Johan Oſers ſon [2]), Gerhart Lange, Heinrich Lange, Otto von Twedorp, Bernhart Steding, Conrad von Boizenborch, Ditrich Wrack, Reinart von Stur [3]), Bertram Schele, Gerhart von Cöllen, Tideman Butenſchone und Gotſchalk von der Billen. Dieſe verlehnunge und vertrag haben bewilliget die ſchulzen, ſchepfen, richtere und gemeinde des Landes zu Hadelen [4]).

Umb dieſe zeit regirten im land zu Holſtein und Stormarn Gerhart und Heinrich gebrudere: Johan mit ſeinem brudere hette Wagern innen, und erhub ſich viel unruhe; den als die grafen etzliche vom adel ihrer mishandlunge halben ſtrafeten, entwichen ſie ſampt ihren anhang aus dem lande und hingen ſich an herzog Albrechten zu Sachſen, fielen dem grafen ins land, raubeten und plunderten weidlich. Die von Lubeck kemen zuletzt auch mit an den reyen [5]); entlich ſchlug konig Erich ſich in den handel, und vertrug die zwieſpalt an allen ſeiten [6]). Aber der fried wehret nicht lange; den gemelte vom adel brachten an ihre ſeiten die Ditmarſchen,

---

[1]) 1299 Nov. 1. Hamburg. Urkundenbuch No. 917.

[2]) In der Urkunde Johannes, filius Oseri.

[3]) In der Urkunde Reinerus de Stouria.

[4]) 1300 Febr. 2. A. a. O. No. 918.

[5]) Aus A. Krantzs Saxonia VIII. c. 37.

[6]) Ebdſ. c. 38. — Die genauere Datirung ergiebt ſich aus Detmar und den Lübecker Annalen zu d. Jahren 1303, 1306 und 1307, in welches Jahr König Erichs von Tratziger zu früh geſetzte Vermittlung fällt.

die teten mit dem grafen ein treffen bei Uterſen [1]) und ward 1306
alda graf Waldemar, grafen Gerharten des andern ſon, erſchlagen; idoch behielten die grafen den ſieg. Solchs geſchah anno 1306 [2]).

Zu der zeit brachten die von Hamburg die Alſter an ſich, ſampt den reuirn Bernebek und Eylenbek von graf Adolfen und grafen Johan [3]).

Anno 1310 wurd erſtlich in Hamburg geleget der Schowenburgiſche zol, davon großer zank war zwiſchen den grafen und der ſtadt. Aber graf Heinrich, graf Gerharts vater, vertrug ſich gutlich darumb mit dem rate [4]).

Anno 11. negſtfolgende veſteten die grafen die Hattsborch. Die von Hamburg ſetzten ſich darwider, beſorgten es wurden die ihren davon uf der Elbe beſchediget werden, und wurd endlich auf genugſame caution und verwarnunge der grafen die ſache hingelegt [5])

Im jahr 1312 am tage St. Criſpini und Criſpiniani [6]) ſtarb graf Gert der ander, und ward begraben im thumb zu Hamburg [7]).

---

[1]) Ebendaher. Die Zeit dieſer Fehde, welche Detmar z. J. 1306 als „bi vnſer prowen daghe der lateren“ angiebt, ſcheint hier nicht, wie ſonſt häufig, Mariä Geburt, September 8, ſondern Mariae Praesentatio s. Oblatio, November 21. zu bezeichnen, da er bemerkt, daß um dieſelbe Zeit der bremiſche Erzbiſchof Giſelbrecht geſtorben ſey. Dieſer aber war am 17. dieſes Monates verſchieden.

[2]) Aus der auch hier in Angabe der Todesart und des Todesjahres fehlerhaften Grabtafel im Dom. Der Graf ſtarb 1308 Juni 29. S. Annal. Lubic., Detmar z. J. 1308 und den Nekrolog des Hamburgiſchen Domcapitels.

[3]) 1306 Janr. 11., 1309 und 1310. S. meinen Bericht über Hamburgs Rechte an der Alſter.

[4]) Größtentheils aus A. Krantzs Saxonia VIII. c. 41 zu Ende.

[5]) Die Hatesborch lag weſtlich von Wedel. S. meine Elbkarte des Melchior Lorichs. S. 102.

[6]) October 25.

[7]) Aus der eben gedachten Grabtafel.

1314 Anno 1314 ward St. Johans Cloſter zu Hamburg, welchs anno 81, oder als etzliche wollen 86 [1]), ſampt der ſtadt war abgebrant, von newen widerumb aufgebawet, darzu geben der rat zu Hamburg aus milder hand 400 mark [2]).

Deſſelben jares wurd erſtlich gebawet die Wedeme zu St. Peter [3]).

Anno 15 negſtfolgendt wurd graf Adolf, graf Johanſen zu Wagern ſohn, auf dem ſchloß Segeberg durch Hartwigen Reventlow umbgebracht [4]).

Und es war zu Lubeck, Hamburg und im ganzen land zu Holſtein ein große tewrunge, daß viel leute hungers ſturben [5]).

Im jare 1318 ward zwiſchen Haquino zu Norwegen und der ſtadt Hamburg ob vielen irrungen und tetlichen handlungen, die ſich zwiſchen beiden teil zugetragen, ein beſtendiger fried und vertrag aufgerichtet; ſolchs geſchah zu Tonsberch in Norwegen [6]).

Der zeit hetten die von Hamburg viel irrunge mit der von adel und landſaßen im lande zu Holſtein, daraus vie unrichtiger handel an beiden teilen entſtunden; die von Hamburg konten kein recht uber die Holſten erlangen: desgleichen beklageten ſich auch die Holſten uber die von Hamburg; zuletzt vereiniget ſich graf Gerhart, der große ge-

---

[1]) Tratziger meint 1284. ſ. oben.

[2]) Die Urkunde bei Staphorſt I. 672., doch enthält ſie nichts von einer derartigen Beihülfe. Tratzigers Nachricht wird demnach auf einer Verwechslung der Dominikaner und Minoriten beruhen, welchen der Rath zum Bau des Marien-Magdalenen-Kloſters 400 Mark gab. A. a. O. S. 686.

[3]) Der Rath erklärt nach einer vorhandenen Urkunde 1314 April 20., da das Capitel von Gerhard Seghewin's Sohn gekauft, und der Kirch St. Petri zur Wedeme (dos) gegeben habe.

[4]) Detmar z. J. 1315. Saxonia VIII. c. 39. fgd. IX. 12.

[5]) Korner z. J. 1316 berichtet die Theuerung v. J. 1315, doch nicht bezüglich der oben genannten Orte, eben ſo wenig wie die Annales Lubicenses und Detmar z. J. 1315.

[6]) 1318 Juli 31. S. Thorkelin Analecta hist. regn. Norw. 112.

nent, mit den von Hamburg, und verſchrieb ihnen, do ſie je- 1318
mands von ſeinen undertanen zu beklagen haben wurden, daß
er ihnen uber denſelben ungeſemmetes recht verhelfen wolte,
oder die ſache zu billigen vertrage behandlen; do auch jemands
von ſeinen undertanen die von Hamburg warumb zu beſpre-
chen, der ſolt ſich an der gute oder am rechten genugen laßen.
Wurde ſich aber jemands wider recht ſie zu beſchweren unter-
ſtehen, ſo wolte er ihnen alles ſeines vermugens hulflich
und beiſtendich ſein. Dieſer vertrag wurd gehandlet anno
1320 [1]).

Anno 23. war ſo ein große kelte umb St. Mathiastag,
daß man von der teutſchen ſeiten bis in Denemark uber das
eis gehen und reiten kunte [2]).

Folgendes 25ſten jares verkauften Gerardus, Johannes
und Adolf, grafen zu Holſtein und Stormarn, der ſtadt
Hamburg erblich die muntz und verſchrieben, daß zu ewigen
zeiten ſunſt an keinem orte im lande zu Holſtein ſolte ge-
muntzet werden. Zu der zeit galt die lotige mark ſilber ein
und viertzig ſchilling und ſechs pfennig [3]).

Anno 26. geſchach große rauberei zwiſchen Lubeck und
Hamburg, und die teter hatten ihren auftritt auf dem hauſe
Linow, und ſunſt anderen raubneſten, die im lande zu
Sachſen widerumb aufgebawet waren [4]). Sollicher plackerei
vorzukomen, bauwete graf Johan zu Holſtein das haus Trit-
taw. Dieweil aber die ſtette dem cloſter Reinfelde zuge-
horete, gabe er ihm darfur zwei dorfer, nemlich Arnsfeld
und Woldehorn, damit wurden ſie befriediget [5]).

Im Jahr 1330 uberzogen und belegerten die Denen das
ſchloß Gottorp, darumb, daß graf Gert und Johan

---

[1]) Dieſer Vertrag, welchen Tratziger erſichtlich kannte, iſt nicht mehr aufzufinden.

[2]) Aehnliches enthalten die niederſ. hamburg. Chroniken S. 235. 396.

[3]) 1325 Nov. 4. S. Klefeker XII. 247.

[4]) Vergl. oben S. 65.

[5]) Detmar z. J. 1326.

1330 von Holſtein konig Chriſtoffern wider ſie geholfen. Aber die grafen nehmen ſampt ihrem adel zu hilf die von Hamburg, zugen auf die Denen und teten mit einander ein treffen, und erſchlugen bei 900 man, 300 erſoffen in der Schlie, ohne die noch gefangen worden. Alſo wurd vor den Denen das haus Gottorp entſatzt und gerettet [1])

Obangeregte hulfe, ſo die grafen von Holſtein konig Chriſtoffern beweiſeten, ward den grafen ubel belohnet; den konig Chriſtoffer zog das negſtfolgende jahr mit hereskraft in das land zu Holſtein; dem begegnet graf Gerhart und tet mit ihm ein treffen, und ob wol der konig viel ſterker war, gab ihm doch Got den ſegen, daß er obſieget [2]).

Anno 32 wurden die grafen zu Holſtein mit den Denen vertragen: aber die Denen hielten nicht lange, ſunder, da ſie ihren vorteil erſahen, fielen ſie uber die Holſtein, die in Denemark weren, ſchlugen ſie alle zu tode und eroberten, was die Holſtein in Denemark inne hetten [3]).

Nachfolgendes jahres ſtarb konig Chriſtoffer [4]) zu Denemark, und verließ nach ihme zwene ſöne: Woldemarn und Otten; Woldemar als der eltiſte [5]) ward konig [6]).

Als man ſchriebe 1335 zug ermelter Otto, konig Woldemars bruder, vor Wiburg, wider Graf Gerharten von Holſtein, alda teten ſie eine ſchlacht mit einander, und es wurden der Denen ein merklich anzahl erſchlagen und des konigs bruder gefangen auf Segeberg gefuhret [7]).

Dieweil in der zeit die rauberei ditz ortes ſehr uberhand nam, und der kaufman ſicher nicht reiſen mochte, verſamleten

---

[1]) Vgl. Korner z. J. 1330. Detmar z. J. 1328, welche jedoch beide der Hamburgiſchen Hülfe nicht gedenken, ſo wie der 300 Erſäuften.

[2]) Vgl. ebendaſelbſt z. J. 1331.

[3]) Vgl. Korner z. d. J.

[4]) Er ſtarb 1332 Aug. 2.

[5]) Otto war der ältere, weshalb auch Detmar ihn irrig König nennt. Er war Herzog von Lolland und Eſthland.

[6]) Korner z. J. 1333.

[7]) Korner z. J. 1335. Detmar z. J. 1334.

sich zu Lubeck die herzogen von Sachsen, Braun- 1339
schweig, Stettin, Wolgast, Lauwenburg, der mar-
graf von Brandenburg, die grafen von Holstein, Rup-
pin, Schwerin, und Wittenborg, die heren von Meck-
lenburg und Wenden, die bischofe von Bremen, Bran-
denburg, Havelberg, Verden und Ratzenborg: diese
heren vereinigten sich mit beiden steten Lubeck und Ham-
burg eines landfriedens, dardurch sicherheit der straßen erhal-
ten wurde und wie man die friedbrecher strafen solte; sollichs
geschah anno 1339 [1]).

Folgendes jares wurd in seinem zelte verreterlich a) bei
nacht im schlaf ermordet der tewer und manhafte held, graf
Gerhart von Holstein, durch etzliche seiner diener, die mit
gelde von seinen widersachern darzu erkauft waren [2]).

Umb diese zeit erhub sich ein großer widerwille zwischen
dem capittel zu Hamburg und dem rate und gemeinde
daselbst; denn es teten sich die geistlichen burgerlicher freiheit
und gerechtigkeit anmaßen, welchs ihnen der rat und burgere
nicht wolten nachgeben; und geriet die sache dahin, daß die
burger an etzliche personen des capittels die hende legten, darumb
das capittel aus der stadt entweichen mußte. Darkegen gebrauchete
sich das capittel ihres geistlichen zwanges, teten den rat und ge-
meinde in den ban, verboten in der stadt keine messe zu lesen, noch
die sacramente zu reichen. Aber die Barfußer zu St. Marien
Magdalenen hielten es mit der stadt, ließen sich des ca-
pittels gebot wenig anfechten. Burchardus, erzbischof zu
Bremen, unternahm sich zwischen beiden teilen gutlicher
handlunge; aber die mittel des vertrags waren der gemeinde
und burgerschaft unleidlich. Das capittel erhub zu Rome
einen rechtlichen proceß wider den rat und gemeinde, und er-
hielt die urteil für sich; die von Hamburg aber wolten

a) vorretterlich L.

[1]) Nach Korner z. J. 1339. Diesem Landfrieden wird der ältere v. J. 1338 Jan. 11., an welchem noch nicht so viele geistliche und weltliche Fürsten theilnehmen, zu Grunde liegen. S. Lübeck. Urkundenbuch II. No. 667 und Detmar z. J. 1338.

[2]) Nach Korner z. J. 1340.

1340 der urteil nicht gehorſamen, ſunder nehmen die ernſtliche und geſchwinde mittel fur wider das capittel, daß ſie ſich in der gute nach guter gelegenheit der ſtadt mit ihnen vertragen mußten, wie hernacher ſol vermeldet werden [1]).

Die von Stade und Hamburg weren auch umb dieſe zeit der ſachen umeins von wegen des zollens zum Newenwerk, den man itzo den Werkzollen nennet, den ſie zu geben ſich beſchwerten, wolten auch die Strandfrieſen, die ihren markt a) beſucheten, davon ausziehen. Neben dem andere mehr beſchwerliche irrungen fürliefen, und wurd zuletzt die ſache auf obleute und ſchiedsrichter geſtellet, als her Herman von Wickeden zu Lubeck, her Godeken Nakeden und her Heinrich Donoldeie b) zu Bremen, hern Borchart von Lucowe c) und hern Heinrich von der Molen zu Luneburg, alle ratsverwandte, und wurd durch einen machtſpruch von denſelbigen billigermaße verrichtet, im 1340. jahre, freitags in der pfingſtwochen. Bei dieſem vertrage werden als vollmechtige der ſtadt Hamburg benennet, her Nicolaus Franzoiſer, her Johan Harborch, her Bertram Tolner und her Albrecht Luneborg, ratmanne zu Hamburg [2]).

Im jahre 1341 erhub ſich eine feide zwiſchen Clauſen und Heinrichen, grafen zu Holſtein und beiden ſtedten Lubeck und Hamburg, den der grafen undertanen raubeten und beſchedigten vielfeltig den wandernden kaufman zwiſchen Lubeck und Hamburg [3]). Damit ſehen die grafen durch

a) mark L. b) Donoldeie L. c) Lutowe L.

[1]) Nach A. Krantzs Wandalia VIII. 20. Doch entbrannte der Streit nach ſeiner Angabe ſchon 1337, als durch einen am 30. October abgeſchloſſenen Vergleich (S. Staphorſt I. 2 S. 597.) frühere Zwiſtigkeiten erledigt zu ſein ſchienen. S. unten z. J. 1355.

[2]) 1340 Juni 9. S. Lübecker Urkundenbuch II. No. 706.

[3]) Beſonders gefährlich für den Handels-Verkehr waren die im Herzen Holſteins, durch welches die Handelsſtraße zwiſchen beiden Städten ſich zog, angeſeſſenen, anderen räuberiſchen Geſchlechtern, namentlich den Krummendiek im Südweſten, verbundenen Herrn von Weſtenſee. Noch 1340 hatten auf Lübecks Begehren der verſtorbene Graf Gerhard III

die ſinger [1]) gedechten wenig an die vereinigung des gemeinen 1341
lantfriedens, der, wie obenberurt, des vorgehenden 39. jahres zu Lubeck aufgerichtet. Darumb mußten beide ſtedte zur gegenwehre greifen; aber graf Johan wolte ſich in die feide nicht mengen und liehe ermelten ſtedten auf ihre bittlich anſuchen das haus Segeberg [2]), welches ſie mit 200 reiſigen beſetzten. Zu ſollichem riet und half ganz vleißig der vogt zu Segeberg, umb ſeines eigenen vorteils und gelegenheit willen; den ihm gehöret zu das haus zum Stegen [3]), welchs doch gar nichts beueſtiget war. Damit er es aber beueſtigen möchte, hulf er beider ſtedte ſachen bei ſeinem herren förderen, gab fur, daß er gemeltes ſein haus den ſtedten zum beſten veſtigen wolte. Solches ließen die von Lubeck und Hamburg, die es ſunſt ohne zweifel wurden gehindert haben, geſchehen: aber der ausgang beweiſet, wie er ſollichen

---

und der hier genannte Johann III., die Brüder Markward und Albrecht von Weſtenſee friedlos erklärt. Gerhard's Söhne konnten ſich nicht darum bekümmern. S. Mantels Marquard von Weſtenſee, S. 22. 24. 40. Daher ſchloſſen die beiden Städte 1341 Nov. 22. ein Schutz- und Trutzbündniß gegen die von Krummendiek und ihre Helfer. Urk. Geſch. d. Urſpr. der deutſchen Hanſe. II. S. 368.

[1]) Schon 1340 Aug. 3. hatte Graf Johann III. ſechs wendiſchen und holländiſchen Städten ſicheres Geleit auf der bedrohten Straße zugeſichert. 1341 März 26. ſchloßen Johann III. und Heinrich II. von Holſtein mit Hamburg und Lübeck einen förmlichen Vertrag deswegen. S. Urkundenbuch der Stadt Lübeck I. No. 712 u. 721.

[2]) Tratziger hat vielleicht hier, wie auch bei andern Gelegenheiten, ſich verleiten laſſen, Hamburg einen Antheil von dem beizulegen, was Lübeck allein betrifft. Graf Johanns III. Vogt Lange Beienvlet, dem der Graf das Schloß übertragen hatte, vermittelte 1341 die Verpfändung an Lübeck, in deſſen Beſitz mit kurzer Unterbrechung i. J. 1352, es bis zur 1362 erfolgten Auslöſung blieb. S. Mantels a. a. Orte. S. 18.

[3]) Die Burg Stegen gehörte jedenfalls ſeit 1330 dem Ritter Johann Hummersbüttel, deſſen Vorfahren wir ſchon ein Jahrzehnt früher an der Alſter angeſeſſen finden. 1343 beſchwerte ſich das Hamburger Domcapitel, daß derſelbe ihm ſeit 13 Jahren die Zehnten vom Herrenhofe (de curia castri) zu Stegen und fünf zum Dorfe Stegen gehörigen Hufen nicht entrichtet habe. S. z. J. 1347.

1341 furſchlag meinete, als den hernacher ſoll werden angezeiget [1]). Der von Lubeck und Hamburg reuter, ſo auf Segeberg lagen, fielen oft heraus ins lant zu Holſtein, brenten und nehmen auf die edelleute, von denen der ſtedte kaufleute und burgere beſchediget waren [2]). Do ſie nun daſſelbe zu viel macheten, verdroß es die grafen, darumb handelet graf Heinrich mit ſeinen vettern grafen Johan ſoferne, daß er ſich der ſtedte nicht zu viel annehmen, ſunder etwas durch die finger ſehen ſolte. Und da er ihnen deſſelben vertroſtet, wurden bei nechtlicher zeit in Segeberg durch die burger doſelbſt graf Heinrich mit ſeinen reutern eingelaßen. Die uberfielen der von Lubeck und Hamburg houetleute a), die ſich ſollichs uberfals nicht beſorget, und zur kegenwehr ungeruſtet waren, erſchlugen eins teils, die andern nehmen ſie gefangen, und fureten ſie mit ihren pferden und ruſtunge daruon [3]).

Die von Lubeck und Hamburg klageten dieſe ſache keiſer Ludwigen und ſeinem ſohne marggrafen Ludwigen b) zu Brandenburg, baten um einſehen und hilfe; da ſchickete marggraf Ludwig ihnen zu hilf des reichs marſchalk [4]), hern Friderich von Locken, mit 200 pferden, mehrerteils Schwaben und Beiern. Die zugen ſampt beider ſtedte burgern durch das land zu Holſtein bis c) gen Itzehoge, und von dannen durch den denſchen wald, brenneten, raubeten und fiengen was ſie ankamen; ſolchs teten ſie, ein mal, vier oder funf [5]). Do bewog d) graf Heinrich konig Magnuſſen zu Schweden dahin, daß er alle kaufleute, die aus beiden ſtedten Lubeck und Hamburg zu der zeit in Schweden waren, ließ gefenglich einziehen und nahm ihnen alle ihre habe und guter. Darkegen

---

a) houeleuthe L. b) vnd — Ludwigen. Zuſatz von Tratzigers Hand.
c) bitz L. d) bewug L.

[1]) S. unten z. J. 1347.
[2]) Das Ganze nach A. Krantz Saxonia IX. c. 17.
[3]) A Krantz. J. 1342. Vgl. Detmar z. J. 1341.
[4]) Nämlich des Däniſchen Reiches. S. Saxonia IX. 18.
[5]) cum pluries haec et similia fecissent; Korner. Do ſe dat dicke hadden dan, Detmar.

fiengen hinwiderumb die von Lubeck und Hamburg alle Schwe- 1342
den, die in beiden ſtedten wurden angetroffen, ſetzten ſie in die turn und nehmen ihnen ihre guter [1]). Es war aber der ſtedte kaufleuten in Schweden wenig damit beholfen, ſunder wurden ſo viel deſto mehr von den Schweden gemartert und geplaget.

Nu bedacht gemelter des reichs marſchalck einen andern anſchlag, den es war eben verhanden die zeit des heringfanges auf Schone, daß die Schweden in großer anzal ihrer kaufmanſchaft und narunge nach darhin reiſeten; darumb ſegelte er mit ſeinen reutern und beider ſtedte burgern auf Schone, uberfiele alda unvorſehentlich die Schweden, Denen und Holſtein, ſchlug ſie und nam eine merkliche anzal gefangen, die er mit ſich gen Lubeck brachte: ſollicher manlichen taten und getrewen dienſte halben wurd er von beiden ſtetten herlich begabet, und nam damit von ihnen ſeinen abſchied. [2])

Dieweil aber der krieg noch nicht war geſtillet, ſchickten der keiſer graf Gunthern von Schwarzburch und der marggraf hern Hennig von Buch ritteren gen Lubeck, die ſich zwiſchen den grafen zu Holſtein und beiden ſtedten gutlicher handlung unternehmen ſolten. Es ließ ſich aber die handelunge volgends der maßen anſehen, daß die commiſſarien den grafen und holſteiniſchen adel geneigter als den ſtedten [3]). Doch wurd letztlich ein friede behandlet und die zugefugte ſcheden kegen einander vergleichet und aufgehaben, welchs geſchach zu Lubeck, im jahre 1342, des ſontags vor Galli [4]).

---

[1]) Nach Korner z. J. 1343; doch übt nach ſeiner Erzählung nur Lübeck an den Schweden Vergeltungsrecht; ähnlich Detmar z. J. 1342. Erſt die Verträge 1343 Juli 17. nnd Sept. 9. beendeten den Streit. S. Urk. Geſchichte der Hanſe Bd. II. und Urkundenbuch der Stadt Lübeck Bd. II.

[2]) Nach Korner z. J. 1343 und Detmars in vielen Stücken abweichendem Bericht z. J. 1342.

[3]) Die hierauf bezügliche Erklärung Hamburgs v. J. 1342. Schleswig Holſtein-Lauenburg. Urkunden-Sammlung II. No. 94.

[4]) 1342 Oct. 13. an a. O. II. No. 165, und Lüb. Urkundenbuch II. No. 750.

1342 Aber sollichs vertrages ungeachtet wurden die von Lubeck und Hamburg von etzlichen geschlechten des holsteinischen adels, die den vertrag nicht halten wolten, angefeidet und beschediget, unter denen die furnembsten geschlechte weren: die von Krummendik, die von Porsfelde, die von Blockesberch und die Mushardes; den sie waren von der stedten Lubeck und Hamburg kriegesvolk an ihren leuten und gutern hoch beschediget, und vermeinten sich ihres schadens an ihnen widerumb zu erholen. Und als sich den beide stedte bedunken ließen, daß die grafen sollichen mutwillen zusehen [1]), erhub sich ein newer lermen, daß ein teil dem andern schaden zufugte, wo er kunte, und gerieten also widerumb zu einer offentliche feide.

Es wehrete aber der krieg nicht lange, den die grafen vernahmen, daß sie des krieges wenigen vorteil hetten; darumb kemen abermals gen Lubeck Johan, Heinrich, Clawes und Gerhart, grafen zu Holstein und Stormarn, dahin aus Hamburg von des rates und gemeinde wegen abgefertiget waren Johan Miles und Hellembern Hetfeld, beide burgermeistere. Und ward daselbst ein bestendiger friede und vertrag beredet und aufgerichtet. Nemlich: daß die grafen beiden stedten wolten erlegen und vergenugen laßen allen schaden, der ihnen von der zeit des ersten vertrages, der wie obberurt, anno 42. zu Lubeck geschlossen war, von den grafen oder seinen edelleuten und undertanen zugefuget. Da auch obberurte geschlechte vom adel, oder imands anderst sollichen vertrag nicht annemen wolte, die solten die grafen feientlich verfolgen, ihre guter einziehen, und ihre heuser und vestungen niderbrechen, und ohne der beiden stedte willen und vulbort sie zu keinen zeiten zu gnaden aufnehmen. Und ob sunst imandts ihrer undertanen die stedte beschedigen würde, darob solten sie ihnen innerhalb sechs wochen rechtens verhelfen, oder aber, es solte den stedten erlaubt sein, die verfolgunge selbst tetlich furzunemen; fur diesen frieden und vertrag haben

[1]) S. die Beschwerde Lübecks 1342 Dec. 3. Lübecker Urkundenbuch II. No. 758.

von wegen der grafen ſich verpflichtet und gelobet: Johan 1343
von Godendorpe, Hennig von Siggen, Haſſe von Partzowe, Marquard vom Santberge Emeke Wotzeke, Heinrick Breide, Lange Pleſſe, Hinrick Split, Marquardt Rorlant van Wiſch, Albert van der Wiſch, und Hartwich Meetſeke, rittere, Vollert Solder, Hennike Breide, Siuert von Ployne, Marquard, Eggert und Albert von Weſtenſee, Detlef van der Wenſine, hern Bartoldes ſohn, Detlef van der Wenſine, hern Detleffs ſohn, und Clawes van der Wiſch. Der vertrag iſt aufgericht und volzogen zu Lubeck im jahre 1343 am tage Luciä [1]).

Aus dem lande zu Sachſen geſchah viel rauberei zwiſchen Lubeck, Hamburg und Luneburg, und das geruchte gieng, daß herzog Erich zu Sachſen ſollicher mit willen zuſehe, welchs herzog Albrechten zu Sachſen heftig verdroß. Als nu die von Lubeck und Hamburg uber dermaßen plackerei zu mehrer male hart klageten, verband er ſich mit ihnen, zog ſeinem vettern herzog Erich ins lant, gewunnen und zerbrachen die raubſchloßer, daraus der wandernde kaufman gemeiniglich war beſchediget, und alle die ſie darauf bekemen, die hiengen ſie an die beume [2]).

Deſſelben jares in der faſten ſtarb gemelter herzog Albrecht zu Sachſen [3]).

Anno 1345, des negſtfolgenden jares, kaufte herzog Erich zu Sachſen das Haus Linow von den Scharpenbergen, gab ihnen darfur eine a) ſummen geldes, fur welches gelt ſie widerumb den Darſing kaufeten. Aber gleich wie ſie zuvor aus Linow geraubet, ſo huben ſie es aldo auch an zu treiben; darumb zugen der her von Mecklenburg und herzog Otto zu Luneburg in den Darſing, zerſtoreten die veſten und vertrieben die Scharpenberge aus dem lande [4]).

---

a) einen L.

[1]) 1343 Dec. 13. S. Lüb Urkundenbuch II. No. 785; vgl. 784. und Kleſeker IX. S. 681.

[2]) Korner z. J. 1344. vgl. Detmar z. J. 1343. [3]) Ebend. z. J. 1344.

[4]) Vergl. A. Krantz Wandalia VIII. 24. und Detmar z. J. 1345.

1346 Anno 46 war im lande zu Holstein des raubens noch kein ende, den es schlugen sich zusammen: Johan Hummersbuttel und seine sone, die Strutzinge, Hertwich Zabel und seine brudere, Detlef von Zulen sampt seinen sonen, Herman von Tralow und seine brudere, und Marquart Westensehe, sampt mer andern, beschedigten nicht allein auf der straßen den wandernden kaufman aus den stedten, sunder verbunden sich auch wider die grafen zu Holstein, ihre naturliche erbherren, vermeinten, sie mit brand und raub zu beschedigen. Aber graf Heinrich versamlet in der eil eine anzahl kriegsvolk zu roß und fuß, zog darmit fur das haus Rendesborch, welches Marquart Westensehe fur einen pfandschilling inhette und gewan es. Ingleichem eroberte er das haus Kalenborch, welchs Marquart Westensehe erblich zugehoret [1]). Etliche schreiben, daß die grafen dieses jares das Haus Woltorp und zun Stegen auch haben eingenommen [2]); aber sollichs ist falsch, den man hat aus alten briefen und vertregen, zwischen den grafen und der stadt Hamburg aufgerichtet, die eigentliche nachrichtunge, daß anno 47 gemelte beide heuser noch nicht erobert gewesen, davon volgends weiterer bericht sol geschehen [3]).

Im lande zu Sachsen war angeregtes 46. jares nicht weniger unruhe, den es zogen die Brockdorpe und Scharpenberge fur das haus Linow, das ihnen herzog Erich

[1]) Der von Detmar I. S. 264 ebenfalls unrichtig angegebene, Korner bekannte Name ist Lakeborch, am westlichen Zipfel des Westensees, dem Gute Bossee (Kieler Güterdistrikt) gegenüber. S. Mantels a. a. O. S. 9. Krantz (Saxonia IX. 27.) hat den Namen Lakenzee.

[2]) Henneke Hummersbutle und seine Söhne verpflichten sich im J. 1346 gegen den Grafen Johann von Holstein, ihre innehabenden Pfandgüter abzutreten und ihr Haus zu den Stegen den Grafen in allen ihren Nöthen zu eröffnen. S. das Urkunden-Repertorium in Falcks Sammlungen Th. III. S. 285.

[3]) Vgl. Detmar z. J. 1346, und den z. J. 1347 angeführten Vertrag. Tratziger übersieht, daß der Vertrag und dessen Ausführung sehr wohl in dasselbe Jahr fallen konnten.

von Sachſen, als obberurt [1]), abgekaufet hatte, gewunnen 1346
es und teten daraus großen merklichen ſchaden. Die grafen zu Holſtein waren obgemelten geſchlechten vom adel, von denen ſie befeidet wurden, etwas zu ſchwach, den ſie hetten im lande zu Holſtein zwo ſtarker veſten, als: zun Stegen und Woltorp, da ſie auf und abe reiten mochten. Als den durch ſolliche plackerei die ſtraßen ganz unſicher wurden, und die von Hamburg an demſelbigen ihrer kaufmanſchaft halber ſo dardurch behindert wurden, nicht ein gering misgefallen trugen, wurden ſie entſchloßen, ſich mit den grafen zu verbinden und gemelte raubneſter zerſtoren zu helfen [2]).

Darumb kamen anno 47. in Hamburg Johan, Heinrich und Gerhart, grafen zu Holſtein und Stormarn, und vereinigten ſich mit dem rate und gemeinde doſelbſt nachfolgender geſtalt: daß ſie ſemptlich wolten ſein feinde, mit fewer und ſchwert verfolgen obangeregte der grafen und ſtedte widerwertige, alle ihre anhengige und diejenigen, die ſie hauſen, hegen, ſpeiſen, oder ſunſt in einigen weg furſchub getan oder noch kunftiglich tun wurden, vnd welchs haus es were, zun Stegen oder Woltorp, ſie belagern wurden, da ſolte kein teil abziehen, ſolch haus were den gewunnen und zerſtoret. Inſunderheit wurd beredet, daß der dam zu den Stegen ſolt genzlich zerbrochen werden und die Alſter ihren freien gang haben. Es ſolt auch hinfurter niemands vergunnet werden, die Alſter zu uberteichen, auch nicht einige veſte auf die Alſter zu bauwen, ſunder allein einen ſchlechten Berchfrede, ungeplankert und ohne vorborch; auch ſolten auf die ſtette, da die heuſer zu den Stegen oder Woltorp gelegen, zu ewigen zeiten, einige veſte nicht werden aufgebauwet; die grafen auch ohne willen und wiſſen der von Hamburg mit einem oder mehren obgemelter ihrer feinde ſich zu verſonen und zu vertragen nicht ſein mechtig. Daß dieſe ſtucke ſemptlich und ſunderlich ſtet veſt und unverbruchlich ſolten gehalten werden, haben ſich die grafen ſampt

[1]) S. oben S. 79 z. J. 1345.
[2]) S. Detmar z J. 1346.

1346 ihren burgen und mitlobern bei einem ritterlichen einlager verpflichtet; welche burgen und mitlober ſeind geweſen, als folget: Emeke von Wonsflete, Lange Pleſſe, Johan Meineſtorp, Ivan von Reventlow, Heinrich von Reventlow, rittere, Hinrik von Stoue, Hinrich Glüſing, Detlef von Wenſin, Sivert von Plone, Hennike Breide, Gotſchalk Porsfelt, Hennike Witkop vom Krummendike, Emeke Reventlow, Herman Slamersdorp, Hennike Wiltberch, Sivert und Wolder Schmalſtede, Timmeke Meinerſtorp und Clawes Kule, alle vom adel. Dieſer vertrag wurd beſchloßen, verbriefet und verſiegelt in Hamburg obberurtes 1347. jares, am tage Bartholomäi [1]).

Auf ſollichem vertrag wurd die veſte Woltorp belagert, gewunnen und in grund abgebrochen; das raubneſt Linow wurd gleichergeſtalt eingenommen und gebrochen [2]). Folgends belegerten die grafen und die von Hamburg die veſte zu den Stegen [3]), welche Johan Hummersbuttel innen het. Als ſich aber die belagerung verweilet, den die veſte war ſtark, daß man ſie ubel kunte beweltigen, unternam ſich könig Woldemar zu Denemark gutliches handels, zwiſchen den grafen, der ſtat und gemeltem Hummersbuttel und die ſache zuletzt dahin gerichtet, daß die grafen und die von Hamburg geben oft gedachtem Hummersbuttel 5000 mark lübeckſcher werunge, darfur ubergab er ihnen berurte veſte und mußte mit weib und kindern das lant reumen; die veſte aber wurd inhalts des aufgerichten vertrages, ab-

---

[1]) 1347 Aug. 24. S. Klefeker IX. 683. Schlesw. Holſt. Lauenburg. Urkunden-Samml. II. No. 170.

[2]) S. z. J. 1341.

[3]) Wohldorfs Zerſtörung beabſichtigte jener Vertrag, Linow (Kſp. Sandesneben) fiel nicht 1349 wie Detmar erzählt, ſondern erſt 1350 Sept. 29. Vgl. meinen Aufſatz von den Schlöſſern der S. Lauenburg. Raubritter im vaterl. Archiv für das Herzogthum Lauenburg. Bd. I. H. 2.

gebrochen und geschleifet, und seind solliche zwei raubheuser, 1347
daraus manchem frommen menschen an leib und gutern großer schade zugefuget war, nach der zeit nicht widerumb aufgebauwet worden [1]).

Anno 1348 starb keiser Ludewig und es wurden in zweiträchtiger wahle wiederumb gekoren: marggraf Wenzlaus von Mehren, könig Johan zu Boheim sohn, und graf Gunther, dem wurd vergeben, und marggraf Wenzlaus, der sich hernacher Carolum IV. nennet, behielt die kron [2]).

Nachdem obangeregte raubneste zerstöret, vermehrten sich die stette an narung und reichtumb merklicher. Aber die straßenrauber, die aus Holstein und Sachsen vertrieben waren, unter denen die Scharpenberge und Brokdorpe die furnembsten weren, enthielten sich im lande zu Mecklenburg und fingen an alda ihre vorige plackerei widerumb zu treiben. Do nu aber sollichs die kaufleute heftig klagten, betagten sich zusamen herzog Albrecht zu Meklenburg, der newlich aus einem heren von Carolo IV. zu einem herzogen und fursten des reichs gemachet [3]) und die stette Lubeck, Hamburg und Luneburg. Die stette beschwerten sich heftig, daß herzog Albrecht zuvor die straßenreuberei so ernstlich verfolget hette, und daß nu er zu furstlichem stande erhohet, dieselben vorhengete; herzog Albrecht antworte unbedechtig, er wurde von frevelern bedrenget und angefochten, wider dieselben mußte er solliche leute hinwiderumb gebrauchen und einen nagel mit dem andern ausschlagen [4]). Doher wurd

[1]) Nach Korner z. J. 1349, doch steht dahin, ob die Nachricht von einer Theilnahme Hamburgs an der Zahlung auf etwas anderem als dem Bestreben Tratzigers, Hamburg einzumischen, beruht; denn Stegen ist im Hamburgischen Besitz nicht übergegangen. Den Vertrag 1348, Juli 22. s. Schlesw. Holst. Lauenb. Urkundensamml. No. 171.

[2]) Ludwig der Baier war schon 1347 Oct. 11. gestorben, Günther † 1349 Juni 12., Karl war zu Rense 1346 Juli 11. gewählt, doch erst später erfolgte seine allseitige Anerkennung und Krönung zu Aachen.

[3]) 1348 Oct. 2.

[4]) Nach Korner z. J. 1350, die Wendung „clavum clavo retundens", ist gewiß Uebertragung einer deutschen.

1351 verurſachet, daß die ſtedte mit zuthun herzog Erichs zu Sachſen [1]) im jare 1351 in das lant zu Wittenborg fielen und namen ein und verbranten die veſte Niekerke [2]), denen von Zulen zuſtendig, darauf viel kaufleute gefangen ſaßen. Die ſtraßenreuber die ſie darauf funden, hengten ſie an die beume und legten noch ſunſt etzliche raubneſte zur erden. Kurtz darnach ſchicketen ihnen die von Hamburg ein anzal volkes zu hilf, damit zugen ſie abermals aus, zerſtoreten Niendorp [3]), Borgardeſtorp [4]), Lancken [5]), Nannendorp [6]), Steenhorſt [7]), Kulpin [8]), Gudow [9]), Reborſt [10]), Gallinen [11]). Alle die ſie darauf fiengen, wurden an die beume gehangen [12]).

---

[1]) Schon 1349 März 1. war zwiſchen dem Herzoge Erich, dem Grafen von Holſtein und Lübeck ein Landfriede auf 3 Jahre abgeſchloſſen, dem Hamburg und Graf Adolf von Holſtein Aug. 10. beigetreten waren.

[2]) Vermuthlich das mecklenburg. Neuenkirchen, öſtlich vom Schallſee an der lauenburgiſchen Gränze. — Nienkerken wurde nach Detmar 1349 Dec. 6., die folgenden Schlöſſer dagegen Juli 24. zerſtört.

[3]) Wenn Niendorp der richtige Name iſt, ſo dürfte es in dem adligen einſt den Scharpenbergen gehörigen Lehengute des Namens Kirchſpiel Niendorf, ſw. von Mölln an der Chauſſee zu ſuchen ſein. Doch nennt Detmar Meydorpe.

[4]) Borſtorf, A. Ratzeburg, Kſp. Breitenfelde

[5]) Kſp. Sahms, ſw. von Mölln.

[6]) Nannendorf, öſtlich von Spreng, Kſp. Eichede und nördlich von Grünwald, Kſp. Trittau, ſ. m. Schlöſſer der Lauenburgiſchen Raubritter, S. 12.

[7]) Steinhorſt, lauenburg. Amt Steinhorſt, Kſp. Sandesneben.

[8]) adl. Lehengut weſtlich von Ratzeburg, Kſp. St. Georgsberg.

[9]) adl. Lehengut am Gudowerſee ſ. von Mölln, Kſp. Gudow, der alte Burgplatz am See noch zu erkennen. S. Schröder und Biernatzki Topographie. I. S. 444.

[10]) Tratziger mit Korner irrt im Namen, gemeint iſt Reborch, unweit Gudow, der Burgplatz iſt noch kenntlich, a. a. O. II. S. 329.

[11]) Gallin (Kapelle) an der Boitze, unweit der lauenburg. Gränze, im Domanialamte Boitzenburg.

[12]) Nach Korner z. J. 1351 und dieſer nach Detmar z. J. 1349.

Nachfolgenden 52. jares, rucketen die von Lubeck und 1352
Hamburg vor Linow, welches widerumb in kurzer zeit war beveſtiget worden; die von Lubeck hatten 1500, die von Hamburg 1000 geruſter man, damit eroberten ſie das haus, rißen a) es nider, und ſchleifeten es, welches den Holſtein nicht ſer wol gefiel; doch war es dem aufgerichtem vertrag gemeß, darumb dorften ſie ſich nicht darwider ſetzen. Von der zeit an iſt ſollich haus niemals widerumb aufgebauwet. Solchs geſchah berurtes 52. jares, am abende St. Michaelis Archangeli [1]). Aber die rauberei wolte gleichwol darmit kein ende nemen, den die geſellen funden allewege andere orter, da ſie gehauſet und geherberget worden. Derwegen die notturft erforderte, daß die ſtette den angefangenen ernſt verfolgen mußten.

Alſo begab ſich's, daß ſie anno 54. abermals auszugen, verſtoreten Duſſow [2]), Laſſaan [3]), Redewin [4]), Domitz [5]), Meyenborch [6]) und Muggenborch [7]). Die darauf gefangen, wurden ihrem verdienſt nach gerichtet; zu dieſem heerzuge tat herzog Albrecht zu Mecklenburg den ſtetten hulf und beiſtand [8]).

Hiebevorn iſt angezeiget [9]), wie die von Hamburg in einen großen zank und widerwillen gerieten mit dem tumbcapittel doſelbſt. Solche ſache fordert das capittel zu Rome wider den rat und gemeinde zu Hamburg, den ſie vermein-

---

a) rieſſen. L.

[1]) Nach Korner z. J. 1352 Sept. 30. (Kratziger Sept. 29.) Detmar ſetzt Linows Fall 1349 Sept. 29.

[2]) Dützow an der Nordſpitze des Schallſees, ritterſch. Amt Gadebuſch, dem lauenburgiſchen Dorfe Muſtin eingepfarrt.

[3]) Kirchdorf am Schallſee.

[4]) in der Jabelhaide, Amt Grabow an der Grabow-boitzenburg. Chauſſee.

[5]) Domitz an der Elbe.

[6]) und [7]) zwei Bauerhöfe im ritterſch. Amte Crivitz unweit des Batnimer Sees.

[8]) Korner z. J. 1354. Vgl. Detmar 1353.

[9]) S. oben S. 73 z. J. 1339.

1354 ten mit rechte zu erhalten, daß ſie den burgern gleich, erb und eigen in der ſtadt beſitzen und burgerlicher freiheit gebrauchen muchten. Darwider legten ſich der rat und gemeinde, und macheten zu ihrem volmechtigen procuratorn und anwalden die ſachen zu Rom [1]) in recht auszufuhren, folgende perſonen: hern Johan Militis, burgermeiſtern, Albrecht Luneborch, Heinrich Witzekendorp, Curd von Holdenſtede, Heinen Hoep und Volmar Schilſteen, ratsverwandte [2]). Aber das capittel hette gunſtige richtere, die ſprechen die urteil wider den rat und gemeinde zu Hamburg. Als aber das capittel ſollicher langwirigen rechtfertigunge je mude worden und die von Hamburg der urteil ungeachtet auf ihrem vorhaben beharreten, zu deme auch den ban ſich wenig ließen anfechten, dan die barfußer munch hielten es mit ihnen, leſen meſſe, horeten beicht und reicheten die ſacramente, waren ſie zufrieden, daß ſich zwene mitler, als her Paulus Hacke zu Bremen, Lubeck und Schwerin tumbher, und her Nicolaus Voß, vicarius zu Hamburg, in die ſache ſchlugen; dieſe beide hendler vertrugen alle irrungen, zu der meinunge, das capittel ſolte bleiben bei ihrer vorigen gewon-

---

[1]) Die der Päbſte waren ſchon ſeit 1309 in Avignon.

[2]) Tratziger nennt hier irrthümlich als Mitglieder einer Commiſſion Rathmannen, welche nicht zu gleicher Zeit im Rathe geweſen ſind, doch zu verſchiedener Zeit Hamburgs ſtädtiſche Intereſſen gegen das Domcapittel zu Avignon vertreten haben. Volmar Schiltſteen, bisher nicht bekannt, war 1338 im Februar zum Rathsherrn erwählt, wird 1339 April 7., als Rathsherr in einer Urkunde genannt, doch noch in demſelben Jahre excommunicirt, weil er Beſtimmungen gegen das Domcapitel veröffentlicht und Geiſtliche gefangen geſetzt hatte. Vermuthlich trat er deshalb aus dem Rathe aus. Urkunden 1342 Janr. 30. und 1343 Nov. 23. bezeichnen ihn als ehemaligen Rathmann, nunmehrigen Lüneburger Bürger. (Vergl. Staphorſt a. a. O. I. 2. S. 621. 622.) Als ſeine Witwe erſcheinen in dem Jahre 1361 und 1367 (Lib. Petri redditnum f. 33b. und 59b.) Heſeke, Tochter des Hrn. Nicolaus Franzoiſer und Schweſter der an Hrn. Diedrich Wrack vermählte Frau Margaretha, ſo wie ſeine Töchter Ermengard und Heſeke, Nonnen zu Herwardeshude.

lichen freiheit, allermaßen wie solchs zuvorn anno 1269 be- 1355
teidinget; ingleichem solte der rat und gemeinde sich ihrer freiheit auch gebrauchen, die kirchenempter und schulen solten mit gotfruchtigen, frommen und gelerten leuten bestellet werden, die dem gemeinen volke mit guter lehr, leben und exempeln vorgingen: von denjenigen aber, das mit urteil und rat zu Rome erhalten, muste das capittel genzlich abstehen und demselbigen renunciirn; welcher vertrag volzogen worden anno 1355 den 5. Auguſt [1]).

Und sein in der zeit zu Hamburg burgermeistere gewesen folgende herren: Nicolaus Frantzoiser, Ditrich uf dem Pferde, Heinrich Hoep, Johan Militis und Heinrich Brizerdorp.

Anno 56. wichen die kaufleute von Lubeck, Hamburg und andern ansestedten aus Brugk und begeben sich gen Dortrecht, den die von Brugk teten ihnen merkliche hinderunge und eintrag an ihren privilegien und kaufgewerben. Die sache wurd aber unlengst darnach vertragen, und der handel widerumb gen Brugk geleget [2]).

In diesem jare bestetiget graf Adolf zu Holstein und Stormarn denen von Hamburg alle ihre privilegia, und werden aus dem rate zu Hamburg als zeugen drei von den vorgemelten burgermeistern und ein ratmann, Heinrich von Bergen benennet [3]).

---

[1]) Saxonia IX. 28. ist dieser Streit nur kurz erwähnt, vielleicht entlehnt Tr. das am Rande beigefügte J. 1354, doch wird er Akten über den Streit benutzt haben, wobei es denn freilich sehr auffallen muß, daß er den von Staphorst Bd. 2. S. 630. mitgetheilten Vertrag 1355 Aug. 5. nicht berücksichtigt.

[2]) Erzählt nach A. Krantzs Wandalia VIII. 36., deren ungenaue Jahresangabe den Fehler im Jahre bei Tratziger veranlaßt hat. Die deutschen Städte beschlossen 1358 Jan. 20. Flandern bis zum 1. Mai zu räumen, am 9. Mai d. J. ertheilt Albrecht, Pfalzgraf a. Rhein, ihnen ausgedehnte Freiheiten, besonders zu Dortrecht; beigelegt ward der Streit im J. 1360 durch Schadensersatz von Seiten der flandrischen Städte Brügge, Ypern, Gent. S. Urkundl. Geschichte d. Hanse II. S. 445, S. 446, S. 466—477. Vgl. auch Detmar und Korner z. J. 1358.

[3]) 1356 Juni 3. die Urkunde. S. Abdruck der Urkunden über Lübecks und Hamburgs freien Transitoverkehr No. 60.

1357 Im folgenden 57. jare, schicketen die von Hamburg ihre gesanten gen Lubeck, alda versamblet weren: herzog Wilhelm von Luneburg, der herzog von Sachsen, herzog Erich von Lowenburg, herzog Casimir von Stettin, herzog Warslaf von Wolgast, herzog Albrecht von Meklenburg, herzog Erich von Schleswig, herzog Canutus von Hallant, marggraf Romulus von Brandenburg, Heinrich und Clawes, grafen zu Holstein, graf Adolf von Schouwenburg, und vieler stedte legaten. Es wurd geschlossen und aufgericht ein gemeiner lantfriede, in aller angeregter fursten und hern landen zu haltende, bei verlust leibes und lebens, wo jemand darwider zu handeln sich unterstehen wurde [1]).

Desselbigen jares verglichen sich die herzogen zu Sachsen Erich und Albrecht mit der stadt Hamburg eines bestendigen friedens zu wasser und lande und wurden in sollicher vergleichunge alle andere irrungen und misverstand von wegen des torns zum Newenwerk, und sunst mit eingezogen und beigelegt, am tage Cosmä und Damiani [2]).

Anno 1359, am tage Cosmä und Damiani starb graf Johan von Holstein der ander, grafen Gerdes son. Er hat gestiftet eine vicarie im tumb zu Hamburg, und erwelte alda sein begrebnus, ist aber durch seumnus zu Reinefelt begraben worden [3]). Desselbigen jares schickete der rat von Hamburg gen Praga an keiser Carolum, den dechant der kirchen zu Hamburg, ließen dem keiser berichten, die vielfaltige rauberei, dardurch die ihren und der gemeine kaufman zu wasser und lande beschediget wurden. Darauf erklerete der keiser ehrlos alle diejenigen, so die ihren zu wasser

---

[1]) Nach Korner z. J. 1357, doch fehlt hier der Name Kanuts von Halland, so wie die Erwähnung der städtischen Gesandten und ist die Ordnung der anwesenden Fürsten eine andere, was die Benutzung des Landfriedens selbst durch den Chronisten wahrscheinlich macht.

[2]) 1357 Sept. 27. S. Klefeker X. 209.

[3]) Johann der Milde, † 1359 Sept. 27. Tratziger entlehnt wörtlich der Grabtafel im Dome. S. Ankelmann Inscriptiones hamburgenses.

oder zu lant kunftig beſchedigen wurden; gab ihnen auch 1361
macht, dieſelben zu verfolgen, gefenglich anzunehmen, und wie recht zu ſtrafen, und nam die von Hamburg ſampt allen ihren gutern, die ſie inne hetten, oder kunftig inhaben und beſitzen wurden, in des heiligen reichs ſchutz und ſchirm [1]).

Anno 61 zogen beide grafen zu Holſtein, Heinrich und Clawes, in Erichen zu Sachſen lant, vor Krumeſſe, welches domals beveſtiget war; ſie wurden aber von herzog Erichs volk, welchs ſich eilig zum widerſtant verſamblet hatte, geſchlagen [2]).

Deſſelben jares entſageten die von Lubeck, Hamburg und andere anſeſtette konig Woldemarn zu Denemark, machten zuſammen aus eine große flote; ihnen begegnete konig Woldemar, und teten mit einander ein treffen, aber das gluck war bei den ſtetten und die Denen wurden geſchlagen. Es blieb auch in dem ſtreit der junge konig Chriſtoffer, der wurd mit einer buchſen geſchoßen [3]). Als nu der ſtedte volk obgeſieget, ſegelten ſie ans lant, liefen aus den ſchiffen, raubeten und plunderten die dorfer. Da das konig Woldemar erfur, ſamlet er ilig volk, fiel die ſchiffe an und nam ſechs von den beſten koggen, und fur damit dauon. Solliher ſchade wurd des hauptmans unachtſamkeit zugemeſſen, der hieß her Johan Wittenborg und war burgermeiſter zu Lubeck: darumb ließ ihn der rat zu Lubeck gefenglich einziehen und entheupten [4]).

Folgends 62 jares zug herzog Wilhelm von Braunſchweig und Luneburg fur Ripenborch, welchs zu der zeit herzog Erich von Sachſen zugehorte, eroberte das haus mit dem ſturme, verbrende und verwuſte die Gamme und den Kerkwerder und leget eine veſte an den Gammerort.

---

[1]) 1359 Oct. 14. bei Klefeker VII. 632.

[2]) Nach Korner z. J. 1361.

[3]) lapide percussus Korner. Chriſtoffer † 1363 Juni 11.

[4]) Nach Korner z. J. 1361, Detmar z. J. 1363. Vgl. den hanſiſchen Receß in der urkundl. Geſchichte der Hanſe. II. S. 524.

1362 Darnach zog er fur Ertneborch, gewan das ſtettlein und beſetzte es.

Herzog Erichs vatter, ein alter verlebter man, ſturzte mit einem gaul und ſtarb, und die ſache wurd durch graf Johan von der Hoje vertragen [1]).

Dieſes jares verlobeten Heinrich und Clawes grafen zu Holſtein, ihre ſchweſter Eliſabeten könig Haken von Norwegen, könig Magnus zu Schweden ſone, und wurd der contract auf könig Magnus ſeiten bei verluſt ſeins reichs verpenet. Doher begab ſichs, als konig Magnus den contract nicht hielte, ſunder Margarethen, könig Woldemars zu Denemark tochter, ſeinem ſone zur ehe gab, daß des reichs zu Schweden rete, die ſich als burgen fur könig Magnuſſen verpflichtet, durch die grafen zu Holſtein gemanet wurden; ſie hielten als ehrliche leute, begeben ſich aus dem reiche Schweden, ſtelleten ſich den grafen zu Holſtein ein: die grafen ubergeben ihre gerechtigkeit ihrem ſchwager, herzog Albrechten zu Meklenburg, der hette drei ſone von ſeiner gemahel, könig Magnuſſen zu Schweden ehlicher ſchweſter geboren. Aus den dreien namen ſie den mittelſten, Albrecht genant, fuhreten ihn in das reich und nachdem ſie könig Magnus mit urtheil und recht des reichs entſetzet, erweleten ſie ihnen zu ihrem könige [2]).

Anno 1364 entſtund ein widerwille zwiſchen graf Adolfen zu Holſtein und der ſtadt Hamburg: den graf Adolf tete ſich etzlicher gerechtigkeit anmaßen, die ihme deren rat und gemeinde zu Hamburg nicht geſtendig. Graf Adolf verklaget die von Hamburg vor keiſer Carolo IV., der verordnete zum commiſſarien herzog Albrechten zu Meklenburg, vor

---

[1]) Korner z. J. 1362, Detmar 1361. Erichs Vater ſtarb zu Nyenburg bei ſeinem Schwiegerſohne Joh. v. Hoya. Daß dieſer den Streit vertragen, erzählt Korner z. J. 1365. Vgl. die Urkunde 1362 Sept. 1. in W. von Hodenbergs Hoyer Urkundenbuche No. 184.

[2]) Erzählt nach dem von Korner z. J. 1362 mitgetheilten anziehenden Berichte aus Eylard Schonevelts noch immer vermißter Chronik. — Detmar iſt kürzer z. J. 1362, Rufus z. J. 1363.

dem kam dieſe ſache zu verhör und wurd endlich durch einen 1365
machtſpruch aufgehaben und erortert. Darauf gelobet graf Adolf ſie zu ſchutzen und zu hanthaben, bei allen ihren privilegien und freiheiten; bei dieſem vertrage wurden als zeugen benennet: Heine Hoep, Ditrich uf dem Pferde, Heine von Bergen, und Heine Hoigers, der zeit burgermeiſtere zu Hamburg [1]).

Anno 65. ſtarb herzog Wilhelm von Luneburg ohne menliche erben. Das herzogtumb erlanget widerumb herzog Magnus zu Braunſchweig, von Sangerhauſen zugenent [2]).

Anno 66. zog könig Woldemar aus Denemark mit großem gute und begab ſich zum bapſt gen Avinion, den er ſach, daß ihne die ſtette nicht dulden mochten: ſo wurd er auch wenig beliebet von ſeinen undertanen [3]).

Dieſes jar eroberte erzbiſchof Albrecht von Bremen die ſtadt Bremen durch verreterei. Aber ſie wurd widerumb errettet durch Conraden und Otten, grafen zu Oldenburg und Delmenhorſt [4]).

---

[1]) S. die Acten über den Streit v. J. 1363 und den Vertrag 1364 März 18. in der Urkundenſammlung für Schleswig-Holſtein-Lauenburgiſche Geſchichte II. No. 205., letzterer aus dem mangelhaften Abdrucke in der gründtl. Remonſtration Kopenh. 1642. Aus der Stadtrechnung z. J. 1364 erſehen wir, daß Hamburgiſche Rathmannen Sonnabend vor Palmarum (März 16.) mit den Abgeſandten des Grafen Johann v. Zigghen und Key Rantzau verhandelten, daß der Graf 400 Pfund — ohne Zweifel für die Ertheilung des Privilegiums, welches Tratziger irrig auf einen kaiſerlichen Machtſpruch zurückführt, — erhielt und gaſtliche Aufnahme in Hamburg fand. Seine Begleitung ward vor den Thoren in den über den Bereich der Ringmauer ſich erſtreckenden Kirchſpielen Petri, Nicolai und Jacobi untergebracht. Für die Ausfertigung und Beſiegelung des Privilegiums zahlte man dem gräflichen Canzler Albert Landyſeren 12 Pfund.

[2]) Nach Korner z. J. 1365. Wilhelm † erſt 1369 Nov. 23.

[3]) Korner ausführlich z. J. 1366.

[4]) Kurz nach Korner z. J. 1366.

1368 Im jare 1368 war keiser Carolus zu Tangermunde an der Elb, den marggraf Otto hette ihme die mark zu Brandenburg verkaufet [1]). Dohin begeben sich Heinrich, Clawes, Adolf und Otto, grafen zu Holstein, und verklageten die von Hamburg, daß sie ihner nicht wolten huldigen, noch gehorsam leisten. Darauf schrieb der keiser an den rat zu Hamburg und befahl ihnen, daß sie den grafen tun solten, was sie ihnen von rechtswegen zu tun schuldig waren. Darnach bestettiget ihnen graf Otto alle ihre freiheit und gerechtigkeiten, und wurden in sollicher bestettigunge als zeugen benennet: Heinrich vom Berge, sunst Heine genennet, Bertram Harborch, und Heinrich Hoigers, sunst Heine geheißen, der zeit burgermeistere zu Hamburg [2]).

Anno 69. kriegeten Lubeck und Hamburg sampt den andern Wendischen stetten mit Denemark, und teten den Denen merklichen abbruch und schaden. Endlich gab der reichsrat den stetten ganz Schone 16 jar zu gebrauchen, darmit sie sich ihres gelittenen schadens daraus erholen mochten, der ihnen von könig Woldemar und den Denen war zugefuget worden; damit wurd der krieg gestillet [3]).

Anno 70. war ein großes sterben an der pestilenz in den

---

[1]) S. Korner z. J. 1368.

[2]) 1368 Febr. 1. S. Abdruck der Urk. über Lübecks und Hamburgs Transitverkehr. 1838. No. 61. Die Stadtrechnung führt außer 13 Pfund 6 Schilling als Kosten einer Reise an den kaiserlichen Hof, mehrere kleine Summen, für Verhandlungen Hamburgischer Rathmannen mit dem grafen Otto auf. Für Besiegelung des Privilegiums mit des Grafen größerem Siegel erhielt der gräfliche Schreiber 3 Mark.

[3]) Kurz nach Korner z. J. 1369. — Eine ganze Reihe von Dokumenten von 1370 Mai 25. über die Verpfändung von zwei Drittel der Einkünfte von Schonöre, Falsterbode, Elenboghen und Helzingborg auf 15 Jahre, s. in der Urkundl. Geschichte d. Urspr. der deutschen Hanse II. No. 247.; Dittmer Geschichte d. Krieges der See- oder Wendischen Städte mit Dänemark und Norwegen, Beil. 1 u. 2., theilt den bereits 1369 Nov. 30. abgeschloßenen, 1370 Mai 24. erweiterten Frieden mit. Die der Stadtrechnung z. J. 1368 zufolge von Seiten Hamburgs beigesteuerten 720 Pfund Pfenninge waren ohne Zweifel zum Kriege des Jahres 1369 bestimmt.

ſeeſtetten, die zu Lubeck und Hamburg etzliche 1000 men- 1371
ſchen hinweg nam [1]).

Anno 71. kam der Morwerder mit aller ſeiner zube-
horinge und gerechtigkeiten an die ſtatt Hamburg [2]).

In dieſem jare zerbrachen die burger zu Luneburg das ſchloß auf dem berge und namen fur ihren herren an, herzog Albrechten von Sachſen, herzog Rudolfs ſon [3]).

Folgends 1372. jares verkauften auf einen widerkauf, Wilken und Wolder, die Lappen auf Ritzebuttel geſeſſen, der ſtat Hamburg die carſpel Wolde und Grode im lande zu Hadeln belegen, und verſchrieben ſich kegen den von Hamburg, daß ihnen das haus Ritzebuttel iderzeit wan es notig, ſolt offen ſtehen [4]). Sie kemen aber ihrer zuſage und verpflichtunge nicht nach, dardurch ſie den des hauſes, als hernacher ſol werden angezeiget, verluſtig wurden.

Deſſelben jares wurd zu bauwen angefangen die kirche vor dem Scharedore [5]).

Umb dieſe zeit verbrant der torn zum Newenwerk, der mehresteils aus holzwerk erbauwet war [6]): es ließ ihn der rat zu Hamburg widerumb von ſteinen aufbauwen und ſtehet alſo noch bis auf heutigen tag.

---

[1]) Korner z. J. 1370 bis auf die Zahlenangabe.

[2]) Graf Otto von Holſtein verkaufte 1371 Sept. 11. 10 Mk. Rente aus dem Grevenſtat zu Mur- und Inwerder an Wilhelm Berchſtede hamb. Bürger. Die Urkunde auf hieſigem Archive. Vgl. meine Erläuterungen zu der Elbkarte des Melchior Lorichs S. 35.

[3]) Ausführlich bei Korner z. J. 1371.

[4]) 1372 Juni 24. Klefeker X. 203. In der Stadtr. z. J. 1372 finden wir eine Zahlung 160 Pfund an Willekin Lappen eingetragen. Der Urkunde zufolge ſtreckte der Rath gegen die Verpfändung von Groden und Altenwalde 240 Mk. hamb. Pfenninge vor.

[5]) 1372 Dec. 31. S. Staphorſt I. 1, p. 221, doch hat Tratziger aus einem Hauſe mit einem Marienbilde, wie ſie ſich noch in katholiſchen Gegenden vielfach finden, eine Capelle gemacht. Des Bildes der h. Maria neben dem Hauſe am Geſtade ward ſchon im Liber resignat. p. 44 z. J. 1260 gedacht. Sodann Stadtrechnung v J. 1367: Bertramo pictori 24 sol. pro ymagine S. Mariae virginis depicta ante Milderdor.

[6]) Die Quelle dieſer Nachricht, deren Glaubwürdigkeit keinem Zweifel unterliegt, iſt nicht nachzuweiſen. Korner erzählt Aehnliches z. J. 1388, Detmar z. J. 1379. Vielleicht haben alle drei daſſelbe im Auge und

1375 Anno 75. wurden die burger zu Braunſchweig aufruriſch wider den rat, eins teils ließen ſie kopfen, etzliche jageten ſie aus der ſtadt, und namen ihr alle ihre guter und verfolgeten alle ihre freunde und verwanten, die ſich ihrer annamen. Sie ſetzten aus der gemeinde einen neuen rat und ſchrieben an die gemeinden der andern ſtette, daß ſie durch unchriſtlichen bedruk und tirannei des alten rats zu ſollichem furnehmen weren gedrungen worden; vermeinten, die gemeinde in andern ſtetten wider ihre obrigkeit auch zu verhetzen. Die gemeinen Anſeſtette wurden durch ſolliche böſe tat bewogen, daß ſie die von Braunſchweig der Anſeprivilegien entſetzten, und aus allen Anſeſtetten verfeſteten [1]).

Aber der teufel bracht gleichwohl damit ſo viel zu wege, daß volgends 76. jares, ſich die gemeine ampte oder handwerksleute zu Hamburg wider den rat aufwarfen, auſſerhalb der kremer, boddiker, kerzengieſſer und heringwaſcher. Sie ſchwuren zuſammen, daß ſie wolten den rat zwingen, ihnen

---

weichen in der Zeitangabe ſo ſehr ab, da ſie das Ereigniß nur gelegentlich anführen. Aus der in der Stadtr. z. J. 1374 und 75 (S. v. 52 u. 53.) angeführten wenn gleich nicht bedeutenden Ausgaben, vor ambere (Eimer) to der Nyen Oo und für Quaderſteine, geht wenigſtens ſo viel hervor, daß damals auf Neuwerk gebaut ward. Regelmäßige Ausgaben für die Beſetzung des Thurmes finden ſich ſchon ſeit der Mitte des 14. Jahrhunderts. — Für die Beſatzung des Thurmes und Bewohner der Inſel erlangte man 1388 vom Bremer Erzbiſchofe gegen Zahlung von 2 Pfund 8 Schilling der Stadtr. zufolge, die Erlaubniß auf Neuwerk ſelbſt Meſſe leſen und die Sacramente reichen zu laſſen; 1390 und 1391 ſuchte und erhielt man durch Zahlung von 4 Pfund 6 Schilling und 15 Pfund 1½ Schilling, von Pabſt Bonifacius IX. die Beſtätigung dieſer Einrichtung. Sein 1391 Nov. 2. ertheiltes Privilegium erlaubt die Aufſtellung eines tragbaren Altars im Thurme, an welchem täglich eine, an Feſttagen mehrere Meſſen von einem dafür beſtimmten Prieſter geleſen und die Sacramente gereicht werden ſollen und nimmt die Inſel von einem Hamburg treffenden Interdikte aus. S. Kleſeker X. S. 199, wo die Urkunde irrig mit 1296 datirt iſt.

[1]) Nach Korner z. J. 1375. Die Acht ward 1375 Juni 24. zu Lübeck ausgeſprochen. S. Urkundl. Geſchichte der Hanſe II. S. 734. u. 167. Vgl. Rehtmeier Braunſchw. Chronik Th. I S. 526.

das halbe ſchoß zu erlaßen und ſunſt noch etzliche beſchwerun- 1375
gen, der ſie ſich beklageten, abzuſchaffen. Solliche ihre meinunge geben ſie etzlichen burgern [1]) zu erkennen, als Heinen Klingſporn [2]), Ludeken von der Heide [3]), Thideke Saſſen [4]) und einem boddiker Bremer genant [5]). Dieſe vier burger beſorgten, daß aus ſollichem furnemen viel arges erfolgen mochte und handelten ſo viel mit den ampten, daß ſie ſollichs mit ihrem willen einem ratmanne, hern Heinen Krewel, verſtendigen mochten. Sunnabends nach Eſtomihi [6]) zeigten vorgemelte burger hern Heinrichen Krewel an, was die ampte furhetten. Er vermeldet es alſo balde dem ganzen rate; der rat bewilliget, daß ſie den donnerſtag negſtfolgend etzliche aus ihrem mittel zu St. Marien Magdalenen uf dem reventer ſenden wolten, alda mochten die ampte erſcheinen und ihre meinunge denſelben entdecken; und der rat mußte her Heinen Krewel und her Vicken von Gelderſen angeloben, daß mitlerzeit die ampte ſich keines uberfalles ſolten befaren dorfen; welchs ſie, die beiden ratmanne, den vier obgeſchriebenen burgern, als zu der ampte hant widerumb angelobeten: und die vier burger lobeten den beiden ratmannen, als in des ganzen rats hant, daß ſich der rat mitlerweile nichts

---

[1]) Vermuthlich waren dieſe Juraten, jedenfalls wohlhabende Bürger.

[2]) Heyno Klingſporn 1375 u. 1378 als begüterter Bürger in Liber memorandorum f. 11. u. 15b genannt, war Vater des ebendaſelbſt f. 21a z. J 1386 genannten nachmaligen Rathsherrn Siegfried Klingſporn, deſſen Frau Gheſe, eine Tochter des Rathsherrn Albrecht Schreye und Kinder Hinrich und Gherbrecht wir aus dem Minoritennekrolog f. 24b kennen.

[3]) Lüdeke von der Heyde, vermuthlich Bruder des Rathmannes Meineke und Werner von der Heyde, finden wir im Liber memorandorum f. 8b a. 1374 als Schuldner.

[4]) Sein Teſtament v. J. 1379 iſt noch vorhanden,

[5]) Die Böttger, deren Gewerbe durch die bedeutende Bierausfuhr raſch emporkommen mußte, ſind in der Settinghe v J. 1376 (ſ. unten S. 218 No. 1.) am zahlreichſten mit 104 vertreten. Beim Aufſtande d. J. 1483 ſpielten ſie die entgegengeſetzte Rolle.

[6]) Marz 1.

1376 tetlichs von den ampten solte besorgen. Angeregtes Donnerstags nach Invocavit kamen die amte zusammen auf dem reventer im barfußer closter. Der rat schickete zu ihnen: hern Werner Wiggersen, desselben jares eltesten burgermeister, hern Hartwich von Hachede, hern Heine Krewel und hern Vicken von Gelderssen, ratmannen. Neben den schickete der gemeine kaufman bei 24 burgern. Die ampte begerten doselbst, daß der rat das halbe schoß ihnen erlassen solte und sunst etzliche mer artikel, die wider sie gesetzt weren, abzuschaffen und wolten solliche ihre beschwerunge schriftlich uber-geben. Die vier personen des rats nemen an, sollichs an den ganzen rat zu bringen. Aber die schrifte zu entpfangen weigerten sie sich, zeigten an, daß sie desselben keinen befehl muften es zuvor dem rate vermelden. Darnach brachten sie den ampten des rats antwort ein: Als daß ein rat der stadt notturft halben vor der hant des halben schoßes nicht konnte entraten; aber so bald der stadt notturft verrichtet, so wolte a sie der rat des halben schoßes erlassen: das solten sie ihren ehren und eiden heimstellen. Aber die ampte drungen ungestumiglich darauf, daß ohne alle widerrede das halbe schoß wurde abgestellet. Die vier ratspersonen schlugen fur, o die ampte ein misdunken hatten, daß das schoß nicht rech und trewlich wurde angewendet, so solten sie sechs oder ach personen darzu fugen, den wolte der rat rechenschaft thun von der zeit da die eltisten im rate gewesen weren, die zu de zeit lebeten, welche zeit sich in die 26 jar erstreckete [1]): s mochten sie den selber sehen und horen, daz man in kein wege des halben schoßes entbehren konte. Aber die ampt wolten nicht daran, die gesanten des rats beten zeit, sollich an dem rat zu bringen, die wolten ihnen die ampte auch nich gunnen; die burger, welche von des gemeinen kaufmans weger

a) wolde L.

*) Also bis zum Jahre 1350, in welchem die ältesten Mitglieder des Rathes Hinrich vom Berge (de monte) und Hermann Bischopinc in den Rath geforen waren, was mit der genauern Führung de Stadtrechnungen zusammenfällt.

tegenwertig, beipflichteten den gesanten; zeigeten an, es were 1376
erbar und billig, nachdem a) die vier allein, als boten vom
rate an sie geschicket, daz man ihnen nachgebe, an ihre ober-
und eltisten zu gelangen, was furfiele. Auch musten sie die
meinunge b) dem gemeinen kaufman, von dem sie zum handel
geschicket, einbringen. Aber die amptleute setzten sich heftig
darwider, und sagte unter den andern Titke Bickelstat,
ein werkmeister von den knochenhewern [1]): Er wolte haben,
daß das halbe schoß wurde abgetan, ehe er eße, oder er wolte
darumb auf dem rade sitzen [2]). Die kaufleute aber ließen

---

a) noch dem L. b) meinuge L.

[1]) Das Gewerbe, nächst den Böttchern das zahlreichste, hatte 1376 schon 57 Mitglieder (s. unten S. 100, Anm. 1) und konnte deshalb wohl dem Aufstande einen Wortführer geben. Auch in Lübeck ging der Aufstand im Anfang, wenn auch nicht 1376 doch 1380, von den Knochenhauern aus. Vgl. Detmar z. J. 1376 und 1380.

[2]) Ist die charakteristische Betheurung des Titke Bickelstat richtig überliefert, so wußte er nicht, daß das Stadtrecht vom J. 1270, dessen Bestimmungen auch 1497 nicht gemildert sind, dem Verräther die härtere Strafe des Verbrennens (bernen vpve der hort. Stadtrecht v. J. 1270 XII. 8. in meinen Hamb. Rechtsalterthümern Bd. I.) bestimmt war, während er nach dem Rechte des Sachsenspiegels allerdings die Strafe des Rades erduldet (a. a. O. Einleitung S. LXVI.). Uebrigens erinnern T. Bickelstats Worte unverkennbar an die Fassung der Mördern und Kirchenräubern bestimmten Strafe (im Stadtrecht von 1270 XII. 7. men schal syne lete tostoten mit eneme rade vnde dar up setten.) — Eine schwere Strafe hat der Rath über Titke Bickelstat nicht verhängt, da er (liber memorandorum f. 15b) noch 1378 als Besitzer zweier Häuser in der Gerber- und Schmiedestraße und von 5 Hufen in Neuland (bei Harburg) genannt wird. Doch scheint ihm eine zeitlang die Ausübung seines Gewerbes untersagt zu sein, vielleicht ist er verhaftet, oder wie 1483 mehrere Anstifter und Beförderer des Aufstandes „in der stadt hechte“ gesetzt, wenigstens würde es sich so leicht erklären, daß er allein eine Abgabe von zweimal 10 Schillingen, welche er 1375 gleichwie Nicl. und Conr. Bickelstede und anderen Knochenhauern von seinem Fleischerblock gezahlt hatte, (s. Stadtrechnung) seitdem nicht entrichtete.

1376 nicht abe von ihrer und der vier ratspersonen meinunge; da[illegible] also die ampte musten nachgeben, was vorgelaufen a) an den rat zu gelangen, und solten den nechstfolgenden sonnabent ihnen des rats meinung b) auf derselben stette widerumb einbringen, und es mußten die vier ratspersonen ihnen mittler zeit von wegen des rats sicherheit zusagen c); ingleichem gelobeten die ampte, daz sich der rat auch von ihnen nichts tetlichs solte besorgen.

Folgends freitags [1]) ließ der rat zusammen forderen alle kaufleute in Hamburg, die krämer, bodiker, kerzengießer und heringwascher in S. Katherinen kirchen, und schickete zu ihnen hern Werner Wiggersen, hern Hartwich von Hachede, hern Heinen Krowel und hern d) Vicken von Gelbersen, die sie berichteten, was die ampte voriges tages gefordert, und sunst sich hette zugetragen. Die ampte hetten sich zusammen bescheiden e) in Sanct Johans kirche [illegible] und schicketen etzliche werkmeister an die verordenten f) des ra[illegible]s und kaufleute in S. Katherinen kirchen, und begerten, d[illegible]ß sie etzliche aus ihrem mittel an sie schicken wolten, mit den[illegible]n wolten sie sich alsofort in gutliche handlunge einlaßen. D[illegible]er rat, als ihnen sollichs angezeiget, ließen ihnen die meinunge [illegible]) gefallen, schicketen an sie obberurte vier ratspersonen, den wu[illegible]r- den von den kaufleuten vier und zwanzig burger g) zugeordn[illegible]t. Endlich wurden sie der sachen einig dergestalt, daß die amp[illegible]te solten vor dem rate erscheinen, und solten bitten umb erlaßun[illegible]e des halben schoßes; darumb wolt der gemeine kaufmann neb[illegible]en ihnen auch bitt anlegen, und solte bei dem rate stehen, sie d[illegible]er bitt zu geweren oder nicht, und von wegen der andern b[illegible]e- schwerungen solte ein itzlich ampt innerhalb vierzehen tag[illegible]en

a) vorgeloffen. L. b) meinug. L. häufig.
c) zusogen. L. d) her L. e) böscheiden L.
f) vorordenlden L. g) borger. L.

[1]) Am 7. März.

morgenſprache halten, und den morgenſprachesa) herren, ſolliche 1376
ihre beſchwerunge ſchriftlich ubergeben, und ſolte gleichermaßen in des rats gefallen ſtehen, was ſie einreumen wolten oder nicht; damit ſolten alle eide und pflichte, ſo die ampte in dieſer entporung gegen ander getan, ſein aufgehaben, und ſolte kein teil kegen dem andern, was alſo geſchehen were, im argen gedenken. Damit gingen die ampte und kaufleute alſo furt fur den rat, und wurt die gemachete ſone von dem kaufmanne ausgeſprochen, und von dem rate und den ampten angenomen und bewilliget. Die ampte beten den rat umb erlaßunge des halben ſchoßes, aber der rat beharret auf der vorigen meinunge auch ward nichts geandert von den beſchwerungen, die ſie den morgenſprachesherren ſchriftlich ubergeben [1]).

Solchs verdroß die ampte heftig und ließen ſich etzliche horen, der kaufman were nicht alzeit daheim, wan ſie ihrer narunge nachſegeln und ausreiſen wurden, ſo wolten ſie noch einmal den handel verſuchen b). Als ſollichs der rat erfur, ließen ſie in die kirche zu S. Katherinen berufen den gemeinen kaufman, die kremer, die bodiker, kerzengießer und heringwaſcher, donnerſtags nach Judica (April 3.) und ſchicketen zu ihnen aus ihrem mittel die vier perſonen, die ſie zuvore zu dem handel verordnet, und ließen dem kaufman und den vier angeregten amptenc) berichten, was der gemeinen ampte vorhaben were. Die kaufleute berichten, daz ihnen albereit ſollichs furgekomen, und vereinigten ſich mit dem rate, daz ſie wolten helfen hanthaben die ſone zwiſchen dem rate und den gemeinen ampten beteidingen; worauf den ein itzlicher einen leiblichen eit ſchwur. Und wurden derſelbigen namen, die geſchworen hatten aufgezeichnet.

Folgends tages, welcher war der freitag nach Judica (April 4), verordnetendie kaufleute aus ihrem mittel 24 perſonen, die berufeten die werkmeiſter der gemeinen ampte und begerten, daß die

a) morgenſprechs L. b) vorſuchen L. c) die .. angeregte ampte L.

[1]) Von den Beſchwerden der Knochenhauer nebſt dem abſchlägigen Beſchluſſe des Rathes iſt uns eine erhalten bei Weſtphalen a. a. O. Th. I. S. 442.

1376 ampte sembtlich des nachfolgenden sunnabends (April 5.) in S. Marien Magdalenen kloster auf dem reventer zusammen kommen, und gleicher gestalt wie sie getan hetten, schweren wollen, die sone zu halten, die zwischen dem rate und den gemeinen ampten a) behandlet were. Des sonnabends kemen die kaufleute und ampte zusammen, der rat schickete zu ihnen die vier ratspersonen hiebevorn gemeldet. Die ampte weigerten sich anfenglich des eides, doch brachten die kaufleute die sachen so weit, daß die ampte alsofort fur den rat giengen und schwuren, auch ihre namen aufzeichen ließen [1]). Damit wurt diese aufrur genzlich gestillet.

Zu der zeit seint im rate zu Hamburg gewesen folgende herren: Werner Wiggersen, Ludolphus Holdenstede, Heinrich vom Berge, und Bertram Horborch, burgermeister, Herman Bischoping, Hartwich Hachede, Bernhart Lopow, Heinrich Krowel, Heinrich Vermerschen, Ludolph Beckendorp, Friderich von Gelderssen, Kersten Voß, Niclawes Rode, Hartwich Embeke, Marquart Woldemers, Heinrich Ibing, Richart Kiel, Ludolf Hanstede und Kersten Militis.

Dieses jares ist keiser Carolus der vierte gen Lubeck gekommen [2]).

Folgends 77. jares entporet sich die gemeinde zu Lubeck b) wider den rat, wendeten auch fur, daß sie ubermeßig geschatzet wurden. Sie wurden aber durch gutigen und vernunftigen bericht des rats balde gestillet [3]).

---

a) der gemeinen ampte L. b) die gemein L.

[1]) Der Eid lautete: „nummer meer willen wy upzet, eede unde loste meer doen edder maken gegen den raad." — Tratziger benutzte eine ausführliche Darstellung des Aufstandes in der im Obigen bisweilen durchschimmernden niedersächsischen Sprache, welche mit den alten Handwerkerrollen (settinge), denen sie beilag, 1842 durch den Brand zerstört ist. Westphalen Hamburg. Verfassung und Verwaltung Bd. I. S 420. 421. (2te Aufl.) entnahm ihr noch eine Uebersicht der damaligen Mitglieder des gemeinen Kaufmanns und. der Amtsmeister (1175 Namen).

[2]) Korner z J. 1376, Detmar 1375.

[3]) Nach Korner z. d. J., Detmar Ende 1376.

Anno 78. belagerte keiser Carolus IV. das schloß Dan- 1378
nenberg, daraus viel rauberei geschah. Ihm hulfen herzog Rudolf von Sachsen, herzog Albrecht von Luneburg und die von Lubeck und Hamburg. a) Das schloß wurd mit dem storm erobert und der keiser verlehnete damit herzog Albrechten von Luneburg [1]). Von welcher zeit an die grafschaft Dannenberg alweg dem herzogthumb Luneburg inverleibet geblieben.

Anno 1379 waren zu Lubeck verfamlet der gemeinen Anseestette gesanten; alda wurden verordnet vier legaten die nach Flandern verreisen, und die irrunge, zwischen dem Teutschen kaufman und dem von Brugk entstanden, verrichten solten. Diese geschickten waren, von Lubeck: her Jacob Pleskow. Von Hamburg: Ludolfus Holdenstede [2]). Von Thorn: Johan Cordelitz. Von Dortmunde: Evert Wistrate. Sie segelten von Hamburg abe angeregtes 79. jares am abende Bartholomaei, und kemen in Flandern uf Nativitatis Mariae, und wurd endlich die sache allerseits vertragen, des sich der kaufman auf seine vorige freiheit und residenz widerumb gen Brugk begab [3]).

Umb diese zeit waren die gemeine Anseestette ein zeitlang mit den Englischen in großer uneinigkeit gestanden; den es hetten die Englischen dem kaufman genomen die confirmation ihrer privilegien in Engelant, beschwereten sie mit newen castumen und zollen, uber das den kaufleuten an ihren gutern und personen allerhant gewaltsame uberfarung von den Englischen bejegnet war. Darumb schrieben die

---

a) Lübeck und Hamburg. m L. eingeschaltet von Tratziger. Fehlt nicht in G.

[1]) Korner z. J. 1378, Detmer und Rufus z. J. 1377. Der Anwesenheit des Kaisers in Lüneburg gedenkt auch die hamburger Stadtrechnung z. J. 1377.

[2]) Der Stadtrechnung z. J. 1379 zufolge war auch der Rathmann Chr. Ridder dort. Die Kosten dieser Sendung betrugen 6½ Pf. 2 Sch.

[3]) Korner z. J. 1379. Die genauen Zeitangaben — August 23. und September 8. — entnimmt Tratziger dem Berichte, welcher in dem Bande alter hansischer Recesse auf hiesigem Archive erhalten ist.

1379 gemeinen Anſeſtette an konig Richarden zu Engelant und befalen a) zweien von obangeregten legaten, daß ſie aus Flandern in Engelant ſich begeben und umb erſtattunge der confirmation, abſchaffunge der ungewonlichen caſtumen [1]) und zol, auch abtrag und wandel der zugefugten gewalt und ſcheden fordern ſolten [2]). Und wurt durch derſelbigen vleiß vermittelſt gottlicher genade, die ſache ſo ferne gebracht, daß die ſtete der privilegien confirmation widerumb erlangeten, die ungewohnlichen zol wurden abgeſchaffet und der konig verwilligte ſich, dem kaufman uber ſeine undertanen rechtens zu verhelfen umb gewalt und ſchaden, die einem itzlichen weren zugefuget [3]).

Anno 1380 wurd ein vertrag und ſone mit den von Braunſchweig vorgedachter aufrur halben, durch die ſtette Lubeck, Hamburg [4]) und Luneburg behandelt, dergeſtalt: erſtlich, daß der newe rat und gemeinde zu Braunſchweig ein newe capellen bauwen ſolten, und darin zwo ewige vicarien ſtiften, dieſelben auch mit zwolf mark lotiges ſilbers jerlicher einkunft begiftigen. Und die beſitzer ſollicher vicarien ſolten allezeit bitten, vor derjenigen ſele, die im aufrur entleibet worden; auch ſolten ſie ſo manchen man gen Rom ſenden, als viel perſonen im aufrur umbgekommen [5]). Und ſolten

a) beſhulen. L.

[1]) Tratziger ſcheint den lateiniſchen Ausdruck custuma (engl. custom Zoll) nicht verſtanden zu haben.

[2]) Nach dem ungemein intereſſanten, abſchriftlich in dem Bande hanſiſcher Receſſe auf dem hieſigen Archive erhaltenen Berichte der Geſandten Jacob Plescow und Johann Cordelitz, welche 1379 Nov. 11. von Brügge abreiſten und Nov. 21. in London anlangten.

[3]) Den Vertrag 1381 Febr. 4. führt Dreyer de jure naufragii p. 28 an; ſo wie die Beſtätigung früherer Verträge. 1381 Febr. 12. Häberlin Analecta med. aevi p. 53. Ein wichtiger, jedoch durch die hanſiſchen Geſandten beſeitigter Streitpunkt betraf den Handel der Engländer nach Schonen und Norwegen.

[4]) Die Hamburgiſchen Sendeboten waren der Stadtrechnung zufolge die Rathmannen Lud. Holdenſtede und Hinrich Vbing.

[5]) Aehnliche Beſtimmungen enthält ein Vertrag der Hanſe mit den Flemingen 1391.

volgends zwene burgermeiſtere ſampt acht ehrlicher leute aus 1380
Braunſchweig zu Lubeck von den gemeinen ſtetten erſcheinen
und in kegenwertigkeit deren, die ſie wie obberurt, aus Braun-
ſchweig vertrieben, oder ihrer volmechtigen, bekennen, das die
begangene taten aus unbedechtiger heftigkeit geſchehen, und daß
ihnen ſolliches leit were, und darauf umb Gotts willen bitten,
ſie und gemeine ſtat Braunſchweig widerumb in ihre ge-
meinſchaft, kaufmans gerechtigkeit und freiheit aufzunehmen.
Darkegen wolten ſie die vertriebenen widerumb ſicher und ohne
entgeltnuß laßen einkommen und die Ratſtuhle in den ſtetten
Braunſchweig mit rentenern und kaufleuten, ſo darzu tuchtig
ſein wurden, beſetzen [1]).

Anno 81 brennte Berlin, die ſtat in der Mark ganz
abe; das fewr hette ein boſer bube angeleget, Erich Walke
genennet [2]).

Anno 1384 wurd das kloſter Heiligenthal von ſeiner
alten ſtette in die ſtat Luneburg geleget [3]).

Und in dieſem jare erhub ſich die walfart zum heili-
gen Blute zu Wilsnack [4]).

Folgends 85. jares zu Lubeck ſchwuren und verbunden
ſich zuſammen vier hantwercker, ein paternoſtermacher, ein bunt-
macher und zwene becker, wider den rat und die furnehmbſte
burger zu Lubeck, brechten mit liſtigen anſchlegen eine groſſe
anzal anderer burger an ſich, die ſie alle mit harten eiden

[1]) Korner z. J. 1381 bemerkt, daß in dem ihm vorliegenden Exemplare des Vertrages die Bedingungen des Wiedereintritts in die Hanſe fehlten, auch Detmar z. J. 1380 weiß von ihnen nichts. Tratziger benutzte augenſcheinlich die in dem auf unſerem Archive noch jetzt erhaltenen Bande der älteſten hanſiſchen Receſſe erhaltene gleichzeitige Abſchrift der Erklärungen Braunſchweigs auf dem Tage zu Lübeck 1380 Auguſt 12.

[2]) Aus Korner z. J. 1381. Von dieſem Feinde Berlins ſ. Fidicis Beiträge, an verſchiedenen Orten v. J. 1356–86.

[3]) Korner z. d. J. Vergl. Volgers Lüneburger Pfingſtblatt 1858. Die Klöſter Lüneburgs. Die Publikation der Urkunden des Kloſters iſt ſeit längerer Zeit vorbereitet.

[4]) Korner z. J. 1384, Detmar z. J. 1383.

...verpflichten, niemandes die ſachen zu vermelden; und wolten alſo an S. Lamberts abent den rat und ihre feunde erwurgen und ſich in ihre ſtette widerumb geſetzt haben. Sie entdecketen auch ihre anſchleg etzlichen auslendiſchen hoveleuten: als Detlef Gedendorp und anderen, die des rats zu Lubeck abgunſtige und hetzigen feinde weren, welche unverſehentlich in die ſtat einfallen und die hant mit anlegen ſolten. Aber Got ſchickete es, daß ſollicher beshaftiger anſchlag durch einen aus den hoveleuten gemeldet und volgends dem rate wurt kunt getan. Und wurden alſo von gemelten vier heuptleuten und redleinfurern drei gefangen, welche noch andere mehr meldeten, die ließ der rat alle annemen und peinlich fragen, alſo bekennet immer einer auf den andern, und wurt einem itzlichen ſein verdienter lon [1]).

Folgends jares erregte der teufel den gemeiner pofel zu Anclam und zu ſolcher aufrur brauchte er gleichſam ein inſtrument und werkzeug, die becker und knochenhauwer. Die brachen wider den rat eine urſachen vom zaune, ſagten: der rat geſtattete frembden aus andern ſtetten und dorfern fleiſch und brot zu markte zu bringen, dardurch ihnen ihre narung entzogen wurde. Ob dieſem wurden die gemeine handwerke der ſachen mit ihnen eins, liefen heufig fur das rathaus, brechen die turen auf, ſchlugen tot und ermordeten den ganzen rat, plunderten ihre heuſer, und erweleten einen newen rat aus ihren ampten. Herzog Bugslof von Wolgaſt nam gelt darfur, beſtetigte den newen rat [2]); alſo blieb umb ſeines ſchendlichen geizes willen ſolliche grewliche und erſchreckliche tat ungeſtrafet.

In dieſem jare verlenete fraw Margaretha, konigin zu Dennemark, den grafen zu Holſtein das herzogtumb Schleswig, daß die grafen ſollich herzogtumb als ein lehen

---

[1]) Ausführlich bei Korner z. J. 1385, es geſchah wie Detmar ganz richtig angiebt, im Sommer 1384. Vergl. E. Deecke die Hochverräther zu Lübeck im J. 1384. Lübeck 1858.

[2]) Nach Korner z. J. 1386.

von der kron zu Dennemark in ewigen zeiten entpfangen 1386
ſolten.

Die Seeſtette uberantworten der konigin wider das lant Schone, welchs ſie zu erſetzunge ihres ſchadens, als vorberurt, ein zeitlang inne gehapt [1]).

Anno 1387 war ein große verſamlunge vieler herren und ſtette zu Lubeck, und wurd gehandlet zwiſchen den Anſeſtetten und Flemingen, auch wegen der ſtraßenrauber, daz dieſelben niemands forter hauſen noch hegen, ſunder ihnen ernſtlich nachtrachten und zu geburlicher ſtrafe verfolgen und anhalten ſolte [2]).

Anno 88 war zu Lubeck, Hamburg und in andern angelegenen ſeheſtetten eine große Peſtilenz. [3])

Und es wurt diz jares zwiſchen konigin Margarethen und den grafen von Holſtein genzlich geſchloßen und volzogen die verlehnunge des herzogtumbs Schleswig [4]).

Deſſelben jares waren zu Todeslo verſamblet herzog Gerhart von Schleswig, graf Clawes von Holſtein, graf Adolf von Schouwenburg, und der ſtette a) Lubeck und Hamburg geſanten. Sie ratſchlageten, was geſtalt wider die vielfaltige plackereien und zugrief, die in den landen ſich allenthalben zutrugen, ein beſtendiger fried und ſicherheit mochte geſtiftet werden [5]). Die hoveleute, den ſollicher handel

---

a) ſtatt L. ſtede G.

[1]) Nach Korner z J. 1386. Die Königin kam, der Stadtrechnung zufolge, in dieſem Jahre auch nach Hamburg und ward von den Rathmannen Albrecht und Johan Hoyers eingeholt. Bei ihrer Weiterreiſe über Stade gaben Stadtdiener ihr das Geleit.

[2]) Korner ausführlich z. J. 1387. Detmar z. J. 1388.

[3]) Korner z. J. 1388 von Lübeck, gleich Detmar, welcher aber Hamburgs z. J. 1387 gedenkt.

[4]) Korner z. J. 1388 anſtatt 1386.

[5]) Dieſer Landfriede, wie aus den Stadtrechnungen und der zu Lübeck 1389 Juni 13. ausgeſtellten Urkunde hervorgeht, ward erſt 1389 zu Oldeslo beſchworen, für Hamburg durch deſſen Sendboten, die Rathmannen Chriſt. Nidder, Joh. Hoyers und Marquard Schreye. Bemerkenswerth iſt die Bildung eines Landfriedens-Gerichtes aus eigens zu dieſem Zwecke von den Theilnehmern des Bundes eingeſetzten Land-

1388 und beratſchlagung nicht gefiel, rotteten ſich zuſammen, und zugen fur Todeslo, raubeten und brenneten wo ſie kunten. Aber die grafen zu Holſtein ſampt der ſtette geſandten waren eilig auf, jageten den friedbrechern nach, und nemen ihn den raub, und wurden faſt alle geſchlagen und gefangen [1]).

In dieſem jare wurt von konigin Margarethen zu Dennemark gefangen konig Albrecht zu Schweden, herzog zu Mecklenburg, und lag ſieben jar gefenglich [2]).

Im jare 1390 baweten die von Hamburg das haus Morborch auf das Glindesmor wider herzog Heinrich zu Braunſchweig und Luneburg willen und gefallen [3]).

Es begab ſich auch dieſes jares zu Hamburg ein ſeltzame geſchicht. Ein ſtatdiener hette ein weib, die der ehren nicht from war, ſunder mit vielen andern bulſchaft und unzucht treib. Nu waren einmal algemeine der ſtadt diener ſampt ihren frauwen und kinderen bei einander, trunken, tanzten und waren frolich. Und es trug ſich zu, daß einer ſaß bei gemeltes dieners weib, der ſie, wie zu erachten, wol kente, der ſcherzet mit ihr, und ſchlug ihr mit einem finger auf dem maule ein brumlein. Do ihr man ſach, daz ſie ſollichs vor gut annam, ward er zornig, gab ihr einen backenſtreich und ſtrafet ſie aldar vor jdermeniglich umb ihre leichtfertigkeit.

---

vögten, welches ſich viermal alljährlich zu Oldeslo verſammeln ſollte und ſich auch, wie aus in unſerer Stadtrechnung angemerkten Reiſen Hamburg. Rathmannen nach Oldeslo zu erſehen iſt, wirklich in den J. 1390. 1391. 1392 in welchen der Friede beſchworen war, verſammelte. S. Urkundenſammlung der Schleswig-Holſtein-Lauenburgiſchen Geſellſchaft für vaterländiſche Geſchichte. II. S. 354.

[1]) Ausführlich bei Korner z. J. 1388, kürzer bei Detmar z. J. 1389, welcher mit Korner übereinſtimmend Graf Adolf von Holſtein und Otto von Schauenburg nennt.

[2]) Kurz nach Korner's Erzählung z. J. 1388. Vergl. Detmar z. J. 1389 und 1395.

[3]) Korner z. J. 1390. Die Stadtrechnung zu dieſem Jahre hat eine Ausgabe von 13½ Pfund für eine Fahrt der Burgermeiſter und Camerarien nach Glindesmoor.

Das weib ſchwieg ſtill und gedacht, ſie wolt der gelegenheit 1388
warnemen, daz ſie ihr leit widerumb konte rechen. Do ſie nu auf den abent mit ihrem manne heim ging, ſetzt er ſich auf einen ſtuel und wurt entſchlafen, daz ihm der kopf auf eine ſeiten hing. Solchs erſache ſie, zug ihme ſein eigen ſchwert aus und hieb ihme den hals entzwei, daz er an der ſtette tot blieb. Da ſollichs geſchehen war, ging ſie zu dem kuſter zu Sanct Jacob, mit deme ſie auch bulete, erzehlete ihm den handel und bat, daß er ihr den toten leichnam ſolte helfen wegbringen, ſo konten ſie darnach ihren willen deſto freier mit einander brauchen. Der kuſter ließ ſich uberreden, trug den man aus dem hauſe auf S. Jacobs kirchhof, aldo machet er ihme eine kulen und vergrub ihn darein. Darnach gieng er mit dem weib wieder heim und trieb ſeine unzucht mit ihr. Do ſie alſo eine totſunde mit der andern a fgeheufet hetten, peiniget und erſchreckete ſie ihr gewißen und wurden erſt bedenken, daß, wan man die newe gruben auf dem kirchhofe ſehen wurd, und des dieners mißen, ſo wurde man ihn aufgraben und alſo den toten leichnam finden und erkennen. Darumb bat das weib den kuſter, daz er ſolt das grab widerumb offnen und den leichnam herausnemen. Des ließ ſich der tor auch bereden. Alſo brechten ſie den toten leib wider in das haus, macheten ein groß fewer und legten ihn darein, vermeinten ihn alſo zu verbrennen. Davon erhub ſich ſo ein grewlicher geſtank, daß die nachbaren herumb dauon aufwacheten, auch braßelte das fewer und gab ſo ein haufen flamen und funken von ſich. Die nachbaurn liefen fur die turen, klopfeten an und do ihnen niemands wolte aufmachen, brechen ſie mit gewalt die tur auf, kamen in das haus und funden den toten leichnam, ohngeferlich zum halben teil verbrennet im fewer liegen. Alſo wurden ſie angegriffen und umb die geſchicht gefraget. Sie bekenten die boſe morderiſche tat und das weib wurt lebendig verbrant, der kuſter aber wurt auf ein rat gelegt [1]).

[1]) Faſt wörtlich überſetzt nach Korner z. J. 1390, welcher ſich auf die chronica

1390 In dieſem jare gewan herzog Heinrich von Luneburg dem marggrafen abe die Schnakenborch und Gartowe [1]).

Es ſtarb auch in dieſem jare graf Adolf von Wagern am tage Policarpi und wurt begraben zu Hamburg im thumb. Dieſer Adolf war der letzt aus den ſtammen Adolfi, des barfußers ſon, welch mit ſeinen nachkomlingen Wagern beſeßen [2]). Dieweil den die grafen zu Schowenborch eben ſo nahe, oder als etzliche wollen, ein geliet neher weren, den graf Clawes von Holſtein, der dennoch ſich des landes Wagern anmaßete, wurt die ſache vertragen, daz die grafen zu Schowenborch ſolten haben und behalten, die drei heuſer Pinnenberg, Hattsburg und Barmſtette, und ſich des landes Wagern verzeihen. Alſo haben die grafen von Schowenborch gemelte drei heuſer von der zeit an, bis auf hentigen tag ingehabt [3]).

Anno 91 waren zu Hamburg verſamblet des herzogen von Burgundien und grafen zu Flandern, auch der drei

---

Saxonum bezieht. Tratziger hat den Kirchhof näher bezeichnet als St. Jacobi und aus dem campanarius clericus Korners ſeinen Küſter gemacht. Stelzner, welcher den Tratziger ausſchrieb, fügt hinzu, daß zum ewigen Andenken der That über des Küſters Hausthüre auf St. Jacobi Kirchhof ein in Stein gehauener Mannskopf und ein Weibskopf eingemauert ſeien, welche zu ſeiner Zeit noch zu ſehen waren. Ebenſo in dem Verzeichniſſe der zu Hamburg ſeit dem Jahre 1390 Hingerichteten. Kanz erwähnt in den Niederſächſiſchen Hamburg. Chroniken S. 239 und 401, wo indeſſen der obige Stadtdiener, Korners Stipendiarius, der Stadtvogt genannt wird.

[1]) Nach Korner z. J. 1390.

[2]) Nach der Grabtafel der Schauenburger im Dome a. a. O. — Die Leiche des Grafen zum Begräbniß im Dome einzuholen, wurden der Stadtrechnung zufolge die Rathmänner Marquard Schreye und Joh. Manne entſandt. Der Sterbetag war Januar 26.

[3]) Eine Reihe dieſe Erbſchafts- und Theilungsverhältniſſe betreffer der Urkunden ſind in der Urkunden-Sammlung der Schleswig-Holſtein-Lauenburg. Geſellſchaft für vaterländiſche Geſchichte Bd. II. No. 281 bis 288 mitgetheilt. Der 1390 April 17. zu Kiel abgeſchloſſene Vergleich iſt auch für Hamburgs Verhältniſſe wichtig, welches der Stadtrechnung zufolge der Herzog Gerhard von Schleswig und ſeine Braut durch ein Geſchenk von vier Goldbarren (frusta), Graf Claus von Holſtein nebſt ſeiner Tochter durch ein Geſchenk von zwei Silberbarren (zuſammen im Werthe von 114 Zahlpfunden) ehrte.

heuptſtette in Flandern, als: Gent, Brugk und Ypern 1390
geſante, ſampt den geſchickten der Anſeſtette. Solliche zuſammenkunft und handlunge wurt gehalten von wegen der irrungen zwiſchen den Anſeſtetten und Flemingen: den die Fleminge hatten die teutſchen kaufleute zu Brugk, zu Gent, zur Schluß und ſunſt allenthalben in ihrem lande gefangen und ihre guter ihnen eingezogen, auch ſonſt allerhant beſchwerunge zugefuget. Nu waren in etzlichen vorgehenden tagleiſtungen mittel furgeſchlagen und die ſache ſo weit gebracht worden, daz die Fleminge die tagleiſtunge zu Hamburg angeregtes 91. jares, umb St. Mertens tag [1]), bewilliget hatten. Und wurden alda volgender geſtalt alle irrunge und zweiſpalt aufgehoben und vertragen: daz die Fleminge den ſtetten fur ihren ſchaden gelten und bezalen ſolten 11,100 pfund grot [2]); auch ſolten den ſteten vernewet und zugeſtelt werden alle ihr vorige privilegia und freiheiten. Aber fur die gewalt und uberfarunge, daz ſie den kaufman gefangen gelegt, ſolten ſie, wen der kaufman zu Brugk widerum eingefuhret, vor ihnen im Carmeliten kloſter erſcheinen 100 perſonen, aus den furnembſten ſtetten in Flandern, und dem kaufman, was ſie an ihn verwirket, abbitten. Zu deme ſolten ſie 41 [3]) pilgrine erliche perſonen ſchicken gen Rom; 41 gen Compoſtel zu S. Jacob und vier zum heiligen grabe. Und wurden ſunſt viel andere mehr artikel in dieſem vertrage begriffen,

---

[1]) Dieſelbe Zeitangabe, ſo wie ein den Rathsſendeboten gemachtes Geſchenk findet ſich in der Stadtrechnung verzeichnet.

[2]) Die Quitungen des Hamburger Bürgermeiſters Johan Hoyers für dieſe zur Hälfte 1392 Oct 7., zur Hälfte 1393 März 9. gezahlten Summen befinden ſich, nebſt andern Quitungen über ähnliche Entſchädigungen, im Archive der Stadt Ypern. S. die Auszüge im Messager des sciences et des arts de la Belgique. Gand. 1833 T. I. p. 299. No. 12 u. 14 und p. 822. No. 13. 15. In der Stadtrechnung z. J. 1393 wird Marquard Schreye und Joh. Hoyers der Empfang bedeutender durch ſie eincaſſirter flämiſcher Entſchädigungsgelder quitirt; auch die z. J 1395 enthält einen kleineren Poſten.

[3]) Im Berichte 16 Pilger, XVI. anſtatt XLI.

1391 daz alſo die langwirige heftige zwitracht einmal durch Gottes genade geſonet und vertragen wurt. Bei dieſer handlung ſeint von wegen des rats zu Hamburg geweſen, volgende burgermeiſter und ratsherrn: Bertram Harborch, Marquart Schrete, Chriſtianus Miles, Johan Hoyers und Chriſtianus Voß [1]).

In dieſem jare wurt gemachet der graben zwiſchen der Elbe und Möllen in die Steckenitz [2]).

Und es war große rauberei in der ſehe. Da die von Roſtock und der Wismar erlaubeten menniglich aus ihrem hafen auf die Denen, Schweden und Nordiſchen zu nemen und zu rauben: Darumb, daz die konigin von Dennemark ihren hern konig Albrechten zu Schweden gefenglich hielt. Aber ſie grieffen etwas ferner, den ihn erlaubet war, nemen ſowohl der ſtette guter, als ihrer feinde, unter dem ſchein, als ob ſie nicht wußten, daß ſolliche guter den ſtetten zugehoret. Dieſe ſeherauber nenneten ſich Gleichbeuter [3]) und Vitalienbruder [4]), und machten hernachmals den von Hamburg viel muhe, ehe man ſie kunte ausrotten.

Anno 1392 wurt gebauwet S. Gertruden Kirche zu Hamburg, und der raum des kirchhofes zum begrebniſſe der toten darzu genommen und geweihet [5]).

---

[1]) Hier hat Tratziger den Nicolaus von Gheldersen ausgelaſſen. Seine Nachrichten beruhen auf dem im angeführten Bande hanſiſcher Receſſe noch erhaltenen Berichte über die Verhandlungen zu Hamburg 1391 Nov. 11. Der König von Frankreich Carl VI. beſtätigte 1392 Mai 5, Philipp II. Herzog von Burgund 1392 Mai 12. die Privilegien der hanſiſchen Kaufleute, q. a. O. No. 3. 4.

[2]) Korner ausführlich z. J. 1391.

[3]) So überſetzt Tratziger ihren bekannten Namen Like Deeler.

[4]) Nach Korner z. J. 1391. Vergl. Detmar z. J. 1392.

[5]) 1392 Nov. 1. S. Schütze Beweis- und Erläuterungs-Schriften S. 12., wo der noch im Originale vorhandene Vertrag des Rathes mit dem Domcapitel abgekürzt iſt.

Anno 93 verbunden sich die von Hamburg mit den 1393
Wurstfriesen wider die Lappen, welchen das schloß
Ritzebuttel zugehoret, davon den von Hamburg und an-
dern viel schaden wurt zugefuget [1]). Die Wurster schicke-
ten den von Hamburg zu hilf 800 werhaftiger man [2]).
Also entsagten sie den Lappen, zugen fur Ritzebuttel,
sturmeten und gewunnen das schloß mit gewalt [3]).

Anno 1394 vertrugen sich Wolder und Aluerdink
die Lappen, mit dem rate zu Hamburg von wegen des
hauses Ritzebuttel, nemen von dem rate eine benenten
summen geldes, und verließen darauf alle ansprach und gerech-
tigkeit zum ermelten hause und darzu belegenen gutern [4]).

Die Hamburger hetten auch viel zankes und wider-
willens mit den Ditmarschen, insonderheit den beiden car-
speln Brunsbuttel und Merne: fielen ihnen bisweilen
ins lant, brenneten und rauheten feintlich. Desgleichen, wo
die Ditmarschen der Hamburger widerum mechtig werden kun-
ten, handelten sie gleicher gestalt mit ihnen. Aller solcher
zwiespalt halben, wurden sie volgendes 1395 jares vertragen
und die Ditmarschen verwilligten sunderlich in diesem vertrage,
daß sie ihre feinde, zu keinen zeiten, auf den Elbstrom sol-
ten noch wolten suchen [5*]).

---

[1]) Aus den Stadtrechnungen z. J. 1393 ersehen wir, daß die Lappen auch den Thurm auf Neuwerk verbrannt hatten und Stadtdiener zum Schütze der Insel abgesandt werden mußten.

[2]) 1393 Mai 21. ward ein auf hiesigem Archive noch vorhandener Bund auf drei Jahre gegen alle Feinde Hamburgs geschlossen; der Lappen, sowie der von den Wurstfriesen geleisteten Hülfe gedenkt dieser Vertrag nicht besonders.

[3]) Vermuthlich erhielten auch die neun, deren Heilung durch den Meister Hans mit dem Barte der Stadtrechnung zufolge der Rath sich angelegen sein ließ, ebenso wie drei andere durch den Barbier Woldewin geheilten, wo dies ausdrücklich bemerkt ist, ihre Wunden vor Ritzebüttel. Auch zahlte der Rath in den folgenden Jahren noch einzelnen schwer Verwundeten Schmerzensgelder.

[4]) 1394 Juli 31. S. Klefeker a. a. O. X. 211.

[5*]) Wie energisch man in Hamburg zugriff, zeigt die Stadtrechnung z. J. 1394, welche eine dem Johan Ammentroste gezahlte Summe von

1395 In demſelbigen jare wurd der alte rat zum Sunde wider eingefuret, den die gemeine hette entſetzet und aus der ſtat gejaget [1]).

Auch wurt dieſes jares aus ſeiner gefengnus losgegeben und entfreiet konig Albrecht zu Schweden. Er mußte ſich loſen mit 60,000 mark lotiges ſilbers. Darfur nahm konigin Margaretha von Dennemark zu burgen an, die ſtette: Lubeck, Thorn, Stralſunt, Elbingen, Reuel, Danzig und Gripswalt. Den ward der Stockholm zur kegenverwarunge als ein pfand verſchrieben [2]).

In dieſem jare am tage Margarethae, zugen aus die von Roſtock und zerſtoreten das veſte ſchloß Arenshope, welchs herzog Bugslof von Wolgaſt uf das lant Wuſtro gelegt, eine newe hafe zu nachteil der von Roſtock aldo anzurichten [3]).

Anno 1396 nam ihme herzog Heinrich von Luneburg fur, daz er die ſtatt Luneburg wolte ihme zu gefelligen horſam zwingen, leget ſich gen Winſen an die Lu, und hielt alle ſchiffe an, die mit Luneburger ſalz geladen weren, und gen Lubeck und Hamburg faren wolten; darumb verbunden ſich die von Lubeck und Hamburg, mit den von Luneburg wider herzog Heinrichen [4]). Die Hamburger

---

11 Pfund für gerichtete und vorgeladene Ditmarſchen aufführt. Daß man indeß freundliche Vermittlung mit mehr Erfolg anwandte, ſcheint aus der Entſendung eines geheimen Boten mit einem Koſtenaufwande von 48 Pfund und aus dem Geſchenke einer Tonne Wismarſchen Bieres an Ditmarſchen zur Zeit der Indulgenz hervorzugehen.

[1]) Korner und Detmar z. J. 1395.

[2]) Ausführlich bei Korner und Detmar z. d. J.

[4]) Daraus, daß der Stadtrechnung zufolge hamburgiſche Bürger, ſtatt Schwergerüſtete und Bogenſchützen für die Zeit des Krieges zu unterhalten, 972 Pf. zahlten, dürfen wir wohl folgern, daß perſönliche Theilnahme der Bürger an Kriegszügen damals durchaus nicht mehr die Regel war. Umſonſt ſcheint Lüneburg Hamburgs Unterſtützung nicht erlangt zu haben, da noch 1401 nach der Stadtrechnung außer den in dieſem und den folgenden Jahren als Beiſteuer

belagerten das schloß Harburch, deren hauptman war her 1396
Johan Hoyers, burgermeister zu Hamburg. Sie sturmeten das schloß und engsteten die darauf waren. Aber sollichen ernst verfolgeten sie nicht, sundern zugen auf die Luneburger heide, brenten und plunderten die dorfer und sambleten einen großen raub [1]): ingleichen teten auch die von Luneburg. Unterdeß zog herzog Heinrich aus Winsen und senkete schiffe, mit großen steinen beladen, in die Elmenaw, vermeinet den von Luneburg die tiefe des wassers und zufure zu nemen. Aber die von Lubeck und Hamburg zugen mit hereskraft dahin, macheten weit eine bessere tiefe, dan zuvor gewesen war, und legten sich volgends fur Winsen, gewunnen das stetlin, hetten auch ohne zweifel in die lengst das schloß erobert, aber sollichs wurt durch gutliche handlunge eines stilstandes unternomen [2]).

Anno 97 wurt ein bestendiger vertrag und friede behandelt und aufgerichtet, zwischen herzog Heinrich von Luneburg, auch herzog Bernhart, der sich ihme anhengig gemacht hette, und ermelten stetten. Und es wurden den stetten in sollichem vertrage die schloßer und weichbilde, Harborg, Blekede und Ludershausen, fur einen pfantschilling ein-

---

zum Kriege (gegen die Vitalienbrüder) gezahlten Summen, der Rath von Lüneburg 800 Pf. für geleistete Hülfe abbezahlte. In der Folge scheint man in Lüneburg Schwierigkeiten gemacht und Gegenforderungen erhoben zu haben, bis 1419 Aug. 25 in einem Vergleiche vor dem Rathe zu Lübeck man gegenseitig seine Ansprüche fallen ließ. Der Rath von Hamburg sogar die von den Bürgern gemachten Auslagen und getragenen Schäden im Betrage von 16,000 Mk. vergütete, für das von den Lüneburgern gegebene Versprechen, in ähnlicher Noth gleiche Bereitwilligkeit im Helfen zu beweisen.

[1]) Unter den Einnahmen dieses Jahres hat die Stadtrechnung auch 168 Pfund von Gefangenen.

[2]) Von kleinen Abweichungen abgesehen nach Korner, welcher übereinstimmend mit Detmar Stadt und Schloß Winsen nicht scheidet, auch deren Einnahme nicht erwähnt.

1397 getan; auch wurt mit behandlet, daß herzog Heinrich solt niderreißen das schloß zu Ultzen, auch die veste, welche er wider die von Hannouer hatte aufgebauwet [1]).

In diesem jare starb graf Clawes von Holstein [2]).

Anno 1398 nechstfolgends wurt gebauwet, die Cartaus zur Arnsboke, darzu gaben die von Lubeck und Hamburg ein merklich gut. [3])

Es wurd auch diz jares gebauwet die Cartaus vor Rostock Marien Ehe genennet [4]).

Hiebevorn ist worden angezeiget, wie die von Rostock und Wismar idermenniglich erlaubeten, aus ihrem hafen die Denen, darumb, daß sie ihren heren, konig Albrecht, gefenglich hielten, zu berauben, und daß dadurch beide die Ost- und West-See voller seerauber wurde, die sich Gleichbeuter oder Vitalienbruder nenneten. Do aber anno 95 konig Albrecht aus seinem gefengnus wurt losgegeben und in seinem lande ankam, hett der Vitalienbrudere narunge auch ein ende. Darumb zugen sie erstlich in Norwegen, gewunnen und plunderten Bergen das stettlin, alda sie ein groß gut uberkemen, das fureten sie gen Rostock und der Wismar, da beuteten und teileten sie. Die burger kauften ihnen umb ein geringes das gut ab und bereicherten sich dadurch nicht wenig. Darnach teileten sie sich und begab sich ein große anzal in Frieslant [5]), aldo wurden sie gehauset

---

[1]) Korner und Rufus z. J. 1398, Detmar 1397. Die Entwürfe zu den Verpfändungsverträgen vom 21. October und a. sind in dem Bande alter hanſiſcher Receſſe auf hieſigem Archive noch vorhanden. Die Verſetzungsurkunde der Herzöge iſt gedruckt bei König Selecta juris publ. novi VI. 359 Unſere Stadtrechnung hat noch z. J. 1398 eine Ausgabe von 35 Pf. für Verhandlungen der Rathmannen Joh. Hoyers und Nic. von Gheldersen mit dem Grafen Otto zu Lüneburg.

[2]) Korner und Detmar 1397.

[3]) Nach Korner z. J. 1398, Detmar z. J. 1397. Doch iſt abgeſehen von einzelnen Ungenauigkeiten Tratzigern auch hier die Hervorhebung Hamburgs und Lübecks eigen.

[4]) Nach Korner z. J. 1398, Detmar z. J. 1397. Der Name iſt Mariae lex. Vergl. H. Alb. Schröter Beiträge zur Mecklenburgiſchen Geſchichte. S. IX.

[5]) 1394 April 23.

und geheget von etzlichen mechtigen Frieſen, als Eden 1398
Wimmeken a) uf Ruſtringen verndels, Kenno vom
Broke, Hiſſeke, proueſten zu Emeden, Ennen von
Norden, Hare von Valren, Enneheit von Harlete,
Wolkmar Allen. Dieſe und andere mer hanthabeten die
Vitalienbrudere teten ihnen furſchub mit ſchiffen und ande-
rer ausruſtunge, gunneten ihnen den auf- und abzug auf ihren
ſchloßern, dan ſie nemen mit von der ausbeute und wurden
ihres raubens, gleich wie beuorn die von Roſtock und der
Wismar, nicht wenig gebeßert [1]).

Die von Lubeck und Hamburg ſampt anderen ſtetten,
derer kaufleute merklich dardurch beſchediget wurden, gedechten
auf mittel und wege, wie ſie ſollichem unrate mochten weren
und furkommen, und vereinigten ſich angeregtes 98. jares mit
fraw Margarethen, konigin zu Dennemark, daß ſie bei-
derſeits zu waſſer und zu lande die Vitalienbrudere verfolgen
und ausrotten wolten, darzu ein teil dem andern iderzeit hulf-
lich ſein ſolte Und es ratſchlageten der ſtette geſanten zu
Lubeck [2]), was ein itzliche ſtadt an ſchiffen und leuten ſolte
ausruſten, die ſehe fur oftgedachten Vitalienbrudern zu befri-
digen. Aber es wurt darauf nichts eigentlichs geſchloßen, die
geſanten nemen alleine an, den furſchlag an ihre obern und
herſchaft zu bringen. Darumb beſchaffeten des jares die Vi-
talienbrudere ihren willen und gefallen [3]).

---

a) Wonnecken L. b) Vittalien-Brudere L.

1) Obſchon vieles in dieſem Berichte aus Korner (zu verſchiedenen Jahren 1392—1395) entlehnt iſt, deutet doch die genaue Angabe der den Vitalienbrüdern günſtigen Frieſenhäuptlinge auf eine eigenthümliche hamburgiſche Quelle.

2) Korner z. J. 1399.

3) Vermuthlich nach einem Hamb. Berichte. Vgl. Detmar z. J. 1398. Aus der Stadtrechnung iſt zu erſehen, daß Hamburg 1398 mit dem Koſtenaufwande von 1254 Pfund 3 Pf. einen Schnellſegler gegen die Seeräuber in der Oſtſee rüſtete und im Jahre darauf dort Kriegsvolk beſoldete Auch gegen die Vitalienbrüder in der Weſer machte man einen Zug, deſſen Koſten 769 Pfund 9 Schillinge 3 Pf. betrugen.

1399 Folgends 1399 jares beſchicketen die ſtette die konigin zu Dennemark zu Nicopen, und wurden von Hamburg abgeſant: her Chriſtian Miles und Johan Hoygers [1]).

Alda wurt vernewert obangeregte vereinigunge, zwiſchen der konigin und den ſtetten und wurden unter der konigin und der ſtette namen briefe geſchicket an graf Curt von Oldenborg und an Kennen, hern Ocken ſohne, an die von Groningen und an die von Docken, und wurt ernſtlich von ihnen begehrt, daß ſie die Vitalienbrudere nicht forter hauſen, hegen und aufhalten ſolten [2]).

Dieſes jares war eine große kelte, darvon die Oſtſee ſo hart gefror, daß man uber das Eis aus Teutſchlant in Dennemark wandlen mocht. Dieſe kelte ſtunt von St. Mertens tage bis in die letzte faſtwochen [3]).

In dieſem jare erhub ſich ein unwill und feide zwiſchen der ſtat Hamburg und graf Albrechten von Hollant und ſeinen hollandiſchen ſtetten. Ein teil beſchedigete das ander mit todſchlag, mit raub und brande: und ſollicher krieg weret in das vierte jar, do wurden beide teil durch einen machtſpruch widerumb verſonet, als hernacher unter dem 1403. jahre ſol werden angezeiget. Und ſolliche feide verurſachet ſich daher, daz die Hollander einen krieg fureten, mit den Frieſen, darumb warnet der graf von Hollant die Hamburger, daß ſie den Frieſen nichts ſolten zufuren. Do

---

Spuren der unheimlichen Nähe dieſer Seeräuber finden wir ſchon einige Jahre früher in der Stadtrechnung, welche 1394 eines zur Beobachtung der Vitalienbrüder auf Helgoland entſandten Kundſchafters Peter, 1396 einer nicht unbedeutenden, durch Verhandlungen mit ihnen veranlaßten Ausgabe gedenkt; 1397 freilich ſchon einer Zahlung an Ammentroſte für Execution zweier Vitalienbrüder.

[1]) Der Stadtrechnung zufolge mit einem Koſtenaufwande von 262½ Pfund 2 Schill. 3 Pf.

[2]) Aus dem Berichte der hamburgiſchen Abgeſandten a. a. O. (Receſſe.) Der Tag war 1399, Sept. 8.

[3]) Nach Korner z. J. 1399, wo jedoch wie bei Detmar die Angabe der Tage fehlt.

ſollichs die von Hamburg nit unterließen, wurden ſie gleich 1400
als feinde von den Hollandern beſchediget, welchs des krieges urſach und anfang war [1]).

Anno nach Chriſti geburt 1400 auf Purificationis Mariae [2]) waren zu Lubeck der Anſeſtette geſandten verſamblet; dahin wurden von Hamburg geſchicket: her Chriſtianus Miles und her Meinart Burtehude [3]). Es wurd furnemblich beratſchlaget, wie man ſchiffe und volk wolte ausruſten, die Vitalienbrudere in Frieslant und wo ſie ſunſt zu waſſer und lande mochten angetroffen werden, zu verfolgen und auszurotten [4]).

Kenno vom Broke, des hiebevor meldunge geſchehen, merkete der ſtette ernſt, und beſorgete ſich, ſie wurden ihren ſchaden widerumb bei ihme ſuchen. Darumb wolte er ſollichem furkommen und ſchicket ſeinen geſanten [5]) gen Lubeck, ließ ſich auf's hogeſte entſchuldigen, daß er die Vitalienbrudere wider ſeinen willen zu ſich genommen, den er hette ſich beſorget, daß ſie ihn ſunſt aus ſeinem lande vertreiben und ſeine heuſer wurden einnemen: er wolte aber alſo geſtracks ſollich volk von ſich thun, und ſie hinforter nicht in ſeinem gebiete gedulden: darauf ließ er ihnen ein ſtarke verſiegelte verſchreibunge zuſagen [6]).

Aber die ſtette merketen die hinderliſtigkeit und furen

---

[1]) Der Streit begann 1399, Nov. 25. S. Sartorius Geſchichte des hanſeatiſchen Bundes II. 2. p. 798; indeß war ſchon 1397 ein Hamburgiſcher Geſandter im Haag, um Streitigkeiten über von Hamburg den Frieſen gegen die Holländer geleiſtete Hülfe zu vertragen. S. von Schwartzenberg Groot Placaat Charterboek van Vriesland. I. 268.

[2]) Febr. 2.

[3]) Der Stadtrechnung zufolge waren es M. Schreye und Marquard (?) Burtehude geweſen.

[4]) Bericht a. a. O. p. 321.

[5]) Einen Geiſtlichen Herrn Almer.

[6]) Das Schreiben 1400, Febr 24. a. a. O. p. 322. Willebrandt Hanſeatiſche Chronik III. 37. theilt eine in den Bürgen abweichende Faſſung mit.

1400 gleichwol fort in ihrem furnemen [1]). Alſo wurden kegen den oſtern ausgeruſtet ein ſtatliche ſchiffsflote, darauf waren als oberſte hauptleute, von wegen der ſtat Lubeck: her Henning von Rirtelen und Johan Kriſpin; von Hamburg: her Albrecht Schreye und Johan Nanne. Sie ſiegelten von Hamburg abe, freitags nach den heiligen oſtern [2]) und es kemen darnach zu ihnen der von Bremen, Groningen, Campen, Elbotch und Deuenter hauptleute mit ihrem volke.

Als ſie nu in Frieslant ankamen [3]), gerieten ſie in der Oſter-Embſe an etzliche Vitalienbrudere, die uberwanneten ſie, daz ihrer bei 80 erſchlagen und uber bord geworfen wurden, die andern wurden gefangen und gerichtet, ungeferlich bei 36 [4]). Folgends wurden ihnen gutwillig aufgeben und uberantwortet: das ſchloß und ſtat Embden von Hiſſecken, probſten und heuptlinge zu Embden, welchs ſie ihme ließen, der urſachen, daß ſie ihnen in ſeinen worten und handelen aufrichtig funden. Gretenhuſen [5]) wurt aufgegeben von Volkmar Allen, das zu brechen und verbranten ſie, ſampt Wittmunt und Lackuorde; zwei ſchlößer als Valren [6]) und Herlete wurden Hiſſecke probſten auf ſchloßglauben zu trewer hand von der ſtat hauptleuten eingegeben. Kenno vom Broke kam auf geleit gen Embden, und wurt aldo gehandelt, daz er ſein ſchloß Aurickhofe den ſtetten mußte einantworten und ihnen darzu giſel ſtellen, die ſo lange, biz er aller zuſpruch und forderung halben mit den ſtetten entſcheiden were, zu Bremen ſolten einhalten [7]).

---

[1]) Nach dem Berichte a. a. O. p. 321 ff.
[2]) Nach dem Berichte: des Donredaghes na paſchen (April 22).
[3]) 1400 Mai 5.
[4]) Der Stadtrechnung zufolge wurden zu Hamburg 30 Vitalienbrüder gerichtet und von Knokere in einer Grube eingeſcharrt.
[5]) Im Berichte Grotenhuſen.
[6]) Nach dem Berichte wurden Grotenhuſen und Lokworde Juni 14, Valren am 8 Juni eingenommen
[7]) 1400 Mai 12. oder Mai 23. an den ebenfalls zu Emden zahlreich verſammelten hanſeatiſchen Abgeſandten über Vertreibung der Vitalienbrüder u. a. geſchloſſenen Vergleich ſ. b. Dreyer a. a. O. 229.

Die Weſt-Frieſen feideten zu der zeit mit den grafen 1400
von Holland, und hetten ein anzal Vitalienbrudere in ihrer beſtallunge, die ſie wider die Hollender gebrauchten; darumb mußten ſie angeregten der ſtedte hauptleuten verwarunge tun [1]), daß der gemeine kaufman von denſelben ſolte unbeſchediget bleiben, und daz ſie nach geendigter feide, dieſelben alle zu lant wolten von ſich ziehen laßen. Alſo wurden der zeit die Vitalien-Brudere endlich aus Friesland geſtobert [2]) und Kenno vom Broke ward letzlich durch beforderunge des herzogen zu Geldern mit den ſtetten vertragen [3]).

In dieſem jare wurt erwelet zum Romiſchen konig pfalzgraf Ruprecht bei Rhein, und konig Wenzlaus von wegen ſeines boſen lebendes und wandels abgeſetzet [4]).

Hiebeuorn iſt geſagt, welcher geſtalt vorgehendes 99. jares, die von Hamburg mit den Hollendern in eine feide gerieten. Nu wurd dieſes jares ein freundlicher anſtand bewilliget, alſo daß ein teil des andern lande und gebiete, unbefaren mochte beſuchen. Solliches wurd beſchloßen im Hagen, dahin als volmechtige des rats und gemeinde zu Hamburg geſchicket waren: her Johan Hoiers und her Meinart Buxtehude. Darauf kamen die Hollander in großer anzahl gen Hamburg, kaufeten eine merkliche anzal allerlei waren und beluden 52 ſchiffe. Da ſie nu von der Elbe laufen wolten, wurt ihnen der wind entkegen, daß ſie unter Stade mußten liegen bleiben. Mitler zeit kompt zeitunge gen Hamburg, wie die Hollender zuwider dem aufgerichten friedſtand etzliche hamburgiſche kaufleute auf der ſehe beſchediget hetten; als ſolliches die Hamburger vernahmen, ließen ſie

---

[1]) 1400 Mai 26. nach dem Berichte; eine von den weſtfrieſiſchen Äbten, Prälaten und Richtern ausgeſtellte Urkunde 1400 Juni 8. befindet ſich auf dem Archive.

[2]) Nach dem ausführlichen Berichte a. a. O. (Receſſe) p. 483--502.

[3]) Die Copie von Kenno's Schreiben (dat. 1400 Nov. 19.), in welchem er ſich des Herzogs Schiedsſpruch unterwarf u. a. O. p. 466.

[4]) Korner z. d. J.

1400 sich bedunken, sie weren auch nicht schuldig den Hollende[illegible]rn den friedstand zu halten, fielen bei der nacht aus Hambur[illegible]g, griffen die 52 hollendische schiffe an, darin sie etlich Hollend[illegible]er erschlugen, die andern fingen sie und wurfen sie zu Hambu[illegible]rg in die turne; schiffe und guter ließen sie auch einziehen [1]). Al[illegible]so blieb es krieg hernach wie zuvor.

Folgenden jares rukten herzog Bornim von Wolg[illegible]st und her Balthasar von Wenden mit 400 pferden f[illegible]ur Lubeck, huben alda an zu rauben und zu brennen. D[illegible]ie burger zu Lubeck wapneten sich in der anzal bei 4000 sta[illegible]rk, namen zum hauptman hern Jordan Pleskowen, burg[illegible]ermeistern zu Lubeck. Sie zogen aus der stat und wolten [illegible]die feinde haben niedergelegt Aber sie entkemen ihnen durch h[illegible]erzog Erichs zu Sachsen lant, alda ihnen der paß u[illegible]nd durchzug gestattet wurt, sunst were ihrer sehr ubel gepfle[illegible]get worden [2]).

Im nechsten jare, do man schrieb 1402, gerieten die G[illegible]ungelandsfahrer bei Heilgelant an etzliche Vitalienb[illegible]rudere, die in der Westsehe noch raubeten. Derselbigen hau[illegible]ptleute weren: Clawes Stortebecker und sunst einer Wi[illegible]chman genennet. Die Hamburger griffen die seeraubermerklich an und erschlugen ihr bei 40gen, in die 70 wurden [illegible]gefangen und gen Hamburg gefuret, aldo die gekopfet wurd[illegible]en, und nach ihrer arbeit und verdienen belonet wurden [3]). Ni[illegible]cht lang darnach in demselbigen jare fiengen die Hamburger n[illegible]ch bei 80 Vitalienbrudere mit ihren hauptleuten Godek[illegible]n Michael und Wigbolden, welcher war ein promovir[illegible]er magister in den freien kunsten. Sie wurden alle gen Ha[illegible]m-

---

[1]) Unter den Einnahmen des Jahres 1400 hat die Stadtrechnung v[illegible]n verkauften holländischen Schiffen 3048 Pfund 8 Schill., von verka[illegible]f tem holländischen Biere 1144 Pfund 2 Schill., von verkauften holla[illegible] dischen Heeringen 1039 Pfund. Dagegen sind 1399 als Kosten [illegible] Anhalten von Holländern 182½ Pfund 18 Pf. angegeben.

[2]) Nach Korner z. J. 1401.

[3]) Nach Korner z. J. 1402.

burg gefuret, daſelbſt entheuptet und ihre heupter uf das 1402
Brok zu den andern geſetzet [1]).

Umb dieſe zeit durchſtreifete Aſiam der großmechtige tiran Tamerlanus, von geburt ein Tartar, verheeret und verbrennet alle ſtette und veſten, nam den turkiſchen keiſer Baiaſeten gefangen, furet ihn in einen eiſern vogelpur herumb, und richtete ſunſt in kurzer zeit große ſachen aus, die von den geſchichtſchreibern erzelet werden [2]).

Anno 1403 wurt verrichtet der krieg zwiſchen grafen Albrechten zu Hollant und den von Hamburg, welcher anno 1399 ſich angefangen und ins vierte jar geweret. Beide teile hatten viel ſchadens einander zugefuget; zuletzt do ſie an beiden ſeiten mude wurden, ſchlug ſich darein der rat zu Gent in Flandern und teten auf der parteien ſeine ſtellunge einen machtſpruch, dardurch ſie dem grafen verteileten etzliche ſtatliche privilegien denen von Hamburg zu geben zu ergetzunge ihres ſchadens [3]). Aber den Hollandern mußten die von Hamburg ihren ſchaden mit etzlich 1000 nobeln verbußen [4]). Zu dieſer handlunge wurd von dem rate und gemeinde zu Hamburg volmechtig geſchicket her Meinhart von Buxte-

---

[1]) Nach Korner. Ueber die Kämpfe mit den Seeräubern im Jahre 1402 iſt die Zeitſchrift des Vereins für Hamburgiſche Geſchichte Bd. II. S. 43—100 zu vergleichen.

[2]) Vgl. Krantz Saxonia X. 20. Wandalia X. 5, doch iſt der Name Bajazets zugefügt.

[3]) 1403 Aug. 14. auf hieſigem Archive.

[4]) Im Jahre 1403 bezahlte man der Stadtrechnung zufolge dem Grafen von Holland 7066 Pfund 19 Schill. 5 Pf, im Jahre 1404 in zwei Terminen, den 1. Mai (Philippi und Jacobi) 7336⅔ Pfund 7⅔ Schill., den 1. December (Allerheiligen) 6412⅔ Pfund. So bedeutende Zahlungen zu machen bedurfte es eines Schoſſes; in St. Petri wurden 1730 Pfund 8 Schill. und 120 Pfund, in St. Nicolai 1723 Pfund, in St. Katharinen 1404 Pfund 16 Schill. und 55 Pfund 4 Schill., in St. Jacobi, dem ärmſten Kirchſpiel, 366 Pfund und 204 Pfund, an geiſtlichem Schoß 50 Pfund, zuſammen 5642 Pfund 8 Schill. im Jahre 1403 zuſammengebracht.

1403 hude burgermeister [1]) und geschah angeregter anspruch angeregten jares den 9. October.

Anno 404 versucheten sich herzog Gerhart von Schleswig und graf Albrecht zu Holstein an den Ditmarschen, aber der ausgang des kriegs war auf der Holsteinischen seiten unglüklich [2]). Den graf Albrecht fiel mit einem pferde so gefehrlich hart, daß er kurzlich darnach starb [3]). Und herzog Gerhart wurt mit seinem furnemsten adel umbgebracht. Graf Albrecht starb ohne erben, aber herzog Gerhart verließ drei sone: Heinrichen und Adolfen, mit dem dritten ging sein gemahel, der herzogen zu Braunschweig, Bernharts und Friderichen schwester, noch schwanger. Er wurd nach seinem vatter Gerhart genennet [4]). Diz ist der herzogen von Holstein andere unglukliche schlacht wider die Ditmarschen.

Die von Hamburg hiengen dem kriege mit an, und verboten, dem grafen zu gefallen, allen ihren burgern und einwohnern, daß keiner den Ditmarschen etwas solte zufuhren [5]). Darkegen bewilligten sie den burgern etzliche artikel, unter denen war einer: daß der rat keinen burger unerkantes ordentlichen rechtens solt gefenglich einziehen laßen [6]). Davon sich hernacher anno 10. die aufrur verursachet.

---

[1]) Der Stadtrechnung z. J. 1403 zufolge waren außer ihm auch Hilmar (Lopow) und Hermann (Lange) dort. Die Kosten ihrer Sendung betrugen 1717 Pfund 2 Schill. 10 Pf.

[2]) Nach Korner und A. Krantz Saxonia X. 21, welcher ebenfalls, was dem Presbyter Bremensis c. 29 z. J. 1403 entlehnt ist, z. J. 1404 stellt. Daß schon 1402 es zum Kriege gekommen war, beweist ein 1402 Sept. 5. zwischen Ditmarschen und den Grafen abgeschlossener, noch vorhandener Waffenstillstand von Sept. 5—21.

[3]) 1403 Sept. 28.

[4]) Saxonia X. 23.

[5]) Neokorus Ditmarsischer Chronik Th. I. S. 380 zufolge versuchte man Hamburgischer Seits zu vermitteln, worauf auch die in der Stadtrechnung mit 18 Pfund in Rechnung gebrachte Reise der Bürgermeister Meynard (Burtehude), Hilmar (Lopow) und des Rathmannen H(inrik) Bekendorp nach Ditmarschen deutet.

[6]) Worauf diese wenig wahrscheinliche Nachricht Tratzigers beruht, ist unbekannt.

In dieſem jare zugen die von Lubeck hern Balthaſar 1404
von Wenden in ſein lant vor Parchem; do nemen ſie die kuhe und trieben ſie mit ſich hinweg, plunderten und verbranten viel reicher dorfer, belagerten zuletzt das ſchloß Guſtrow und brungen hern Balthaſarn dahin, daß er ſich mit ihnen mußte vertragen [1]).

Anno 405 wurd die gemeinde zu Minden aufrurig, trieben etzliche von den furnembſten aus der ſtat, unter denen waren: Reimer a) von Bucken und Herman Swarte b). Ditz wurd geklaget dem Romiſchen konig Ruprechten, der let die von Minden in die acht: auf welche achterklerunge ſie von den ausgetriebenen heftig verfolget werden. Zuletzt ſtelleten ſie beiderſeits die ſache auf die drei ſtette Lubeck, Hamburg und Luneburg; und nach derſelbigen erlentnus, mußte der rat und die gemeinde die vertriebenen wieder einfuren, in ihren vorigen ſtant einſetzen und ihren gelittenen ſchaden widerlegen [2]).

Dieſes jares wurt handlunge auf Faſterbue auf Schonen gehalten, zwiſchen der konigin zu Dennemark und dem heermeiſter in Preußen. Zu dieſer handlunge wurd von Hamburg geſchicket: her Hilmer Lopow, ratman, und wurden daſelbſt die konigin und der heermeiſter c) aus Preußen mit einander nach billigkeit vereiniget [3]).

Anno 406, am tage Annunciationis Mariæ, des morgens umb 6 uhr, ward die ſonne ganz bedecket, und ſo eine große finſternus, daß die leute meineten, es ſolte die welt vergangen ſein [4]).

---

a) Rione L. b) Schreveto L. c) hoemeiſter L.

[1]) Nach Korners ausführlichem Berichte z. J. 1404.

[2]) Nach den noch vorhandenen Copien der Briefe und Verhöre v. J. 1405, 1406, 1407, a. a. O. vgl. Korner und Detmar.

[3]) 1405 Juni 24. Bericht a a. O.

[4]) Der Tag März 25. iſt von Trapiger unrichtig angegeben: Die totale, zu Hamburg ſichtbare Sonnenfinſterniß d. J. fiel Juni 16. Rufus und Korner (St. Viti, Juni 15.) kommen dem richtigen Tage ſehr nahe.

1406 Die Hollander und Friesen hetten etzliche jar mit einander gefeidet, und in dieser feide griffen die Vitalienbruder, welche in Frieslant noch gehauset worden, weidlich zu des gemeinen kaufmans gutern, und geschah also den Anseſtetten großer schaden. Darumb verordneten die Anseſtette ihre gesanten aus Lubeck und Hamburg gen Amsterdam, die behandelten zwischen den Hollandern und Friesen einen anstant [1]), und begerten darneben, daß die Friesen den Anseſtetten ihren erlittenen schaden, welchen die Vitalienbrudere unter der Friesen bestallunge ihnen zugefuget, erstatten solten. Darauf bewilligten die Friesen mit den stetten einen tag zu halten zu Hamburg auf pfingsten des 407. jares, und sich der erlittenen scheden, allerseits mit ihnen zu vergleichen. Aber sie setzten ihrer verwilligunge nicht nach, sunder ließen umb dilation ansuchen; also wurd die handlunge gen Amstelredam verlegt, und die tagzeit auf Johannis baptistæ verschoben [2]).

Kenno vom Broke, des hiebevorn gedacht, schrieb [3]) an die stette und erbot a) sich, ihnen zu helfen wider die Friesen, von denen die Vitalien-Brudere den stetten zu nachteil gehauset wurden. Sollichs nehmen die stette zu dank an: idoch, daß sie erst wolten des angesetzten handelstags zu Amstelredam erwarten und vernemen, wie sich die Friesen halten wurden.

Die Anseſtette wurden auch groblich beschweret und beschediget von den Englischen; und als der herzog zu Burgundien den Englischen auch nicht wohl gewogen, schicket er seine gesanten gen Lubeck, dahin aus Hamburg verordnet

---

a) erbuth L.

[1]) d. h. einen Waffenstillstand bis October 7. Hamburgs Gesandte waren der Bürger Meinard Burkehude und Secretair Diterich Cusveld.

[2]) Nach dem Schreiben der Städte an die Friesen, abschriftl. a. a. O. dat. 1407 Mai 31.

[3]) Das Schreiben, dat. 1407 Mai 29., abschriftl. a. a. O.

waren: her Marquart Schreye und Hilmar Lopow 1408
und ließ den ſtetten ſeine und der kron zu Frankreich hilf und beiſtand wider die Engliſchen anbieten. Aber die Engliſchen hatten ſich albereit mit den ſtetten eines tages verglichen, den ſie zum Hagen in Hollant halten wolten und ſich der erlittenen ſcheden halben mit ihnen vergleichen. Die von Hamburg ließen denſelben tag beſuchen und ſchicketen ihre volmechtige, hern Meinhart Buxtehuden, burgermeiſtern, und Ditrich Cusfelden, protonotarium. Die taxirten den ſchaden, ſo die von Hamburg entpfangen auf 2000 nobeln. Darauf verwilligten konig Heinrichs geſanten 1000 nobeln zu Lunden zu entrichten; 500 nobeln halben ſolten die Hamburger mehr ſchein und beweis bringen und, ob ſie von wegen der ubrigen 500 nobeln wider die perſonen, ſo die nam getan, klagen wolten, ſolte ihnen ſchleunigs rechtens verholfen werden [1]).

Doſelbſt wurd auch beſchloßen, daz die ſtette drei ſchiff beweren und bemannen wolten wider die Vitalienbrudere. Dieſe ſchiffe wurden alle zu Hamburg ausgeruſtet und liefen von der Elbe unter Frieslant. Auf dieſen ſchiffen waren 221 werhaftiger leute [2]).

---

[1]) In der Ratification des zwiſchen dem Hochmeiſter von Preußen und den engliſchen Kaufleuten geſchloſſenen Vergleiches, durch König Heinrich IV. von England von 1408 März 26. wird der Beginn der Verhandlungen im Haag auf 1407 Aug. 28. angegeben. S. Hakluyt the principal navigations, voyages. Tome I. p. 176. Ditr. Cusfeldt war ſchon 1405 December 15. in Dordrecht (ib. p. 164), Meinard Burtehude wird bei den Verhandlungen im Haag genannt (ib. p. 173.) Nach den hamburgiſchen Stadtrechnungen zu den Jahren 1406 und 1407 erhielten ſie außer kleinern die Summen von 581 Pfund 13 Schill. und 525 Pfund zu ihren Reiſen. Die Ratification von 1408 März 26. enthält über die Hamburger Forderungen nichts.

[2]) Ein genauer Bericht über die Vertheilung der Mannſchaft dieſer Schiffe unter die hanſeatiſchen Städte a. a. O. Die Stadtrechnung verzeichnet eine Totalſumme von 1709 Pfund 4 Schill. 5 Pf. als Koſten der Rüſtung. Dazu zahlte (fer. VI. post Viti Juni 17.) Wismar 100 Mk., Roſtock 136 Mk. 7 Schill. 2 Pf., Cöln 223 Mk. 3 Schill. Lübiſch,

1408 Als obberurter tag, der zu Amſtelredam zwiſchen den Hollandern und Weſtfrieſen angeſetzt, heran kam, wurden von wegen gemeiner Anſeſtette dahin verordnet folgende hern, von Lubeck: Heinrich Weſthoffe, von Coln: Johan von Bergk, von Hamburg: Meinart Buxtehude, ſampt noch etzlichen andern. Die unterſtunden ſich des handels zwiſchen graf Wilhelm von Hollant und den Weſtfrieſen, und vertrugen endlich die ſachen alſo: daß die Weſtfrieſen beide in Oſtergow und Weſtergow ſich an den grafen zu Hollant ergaben, und ihnen fur ihren hern annehmen.

Dieweil aber die Oſtfrieſen die Vitalienbrudere noch auf etzlichen veſten hauſeten und den dem vorigen abſcheide nach, den von Hamburg ihres erlittenen ſchadens geburliche widererſtattunge nicht teten, ſchicketen ſie etzliche kriegsſchif in Oſtfriesland, von den die widerſpenſtigen feindlich heimgeſuchet und etzliche mechtige Frieſen, ſo die Vitalienbrudere aufenthalte geniedriget, ihre ſchloßer einsteils eingenommen, eins teils verbrant und abgebrochen wurden. Unter denen weren die furnembſten: Enno von Norden, Hayke von Valren und Ayelt von Oſterhuſen. Sollichs alles geſchah mit hilf und zutun Kenno vom Broke, der ſich, wie oben berurt, gegen den ſtetten darzu erboten a). Dardurch erlanget er die ſchloßer Neſſe, den turn zu Ertle b), Berum, die Greete und Oſterhauſen. Darkegen er ſich den geſanten der ſtat Hamburg verpflichtet, keine Vitalienbrudere fortan zwiſchen der Embſe und Weſer zu gedulden, auch den von Hamburg und ihren verwanten ſteten angeregte heuſer in zeit der not zu eroffnen. Solliche einigunge wurd aufgerichtet Anno 408, am tage Bartholomäi. Und ſind als vollmechtige der ſtat Hamburg darob und

---

Lüneburg 200 Mk., Dortmund 75 Mk., Kiel 45 Mk. Indeß ſind auch in den folgenden Jahren noch bedeutende Summen zu dieſem Zweck ausgegeben und beſonders von den preußiſchen Städten eingegangen.

a) erbotten L. b) Erle L.

angewesen: Meinart Burtehude, burgermeister, Clawes 1408
Schocke, Marquart Henninge und Ditrich von dem Haghen, ratmanne [1]).

In demselbigen jare erhub sich die gemeinde zu Lubeck wider den rat, unter dem scheine, als ob sie durch ungewonliche schatzunge zu ubermeßig beschweret wurden; wolten haben, der rat solte rechenschaft tun ihrer einname und ausgabe. Als nu der rat des gemeinen volks unbescheidenheit vernahm, wichen die furnembsten des rats aus der stat. Diejenigen, welche in der stat blieben, nehmen sich des ratstuels nicht an, sunder blieben in ihren heusern. Also erwelete die gemeinde einen newen rat. Unter denen burgermeistere wurden diejenigen, welche das spiel erstlich angefangen. Als aber der alte rat sich sollicher gewaltsamen uberfarunge bei dem Romischen konige Ruperto beklageten, schrieb der konig an den rat zu Hamburg, daz sie sich zwischen dem alten und newen rate bearbeiten solten, damit die irrungen mochten beigelegt und ein teil mit dem andern versonet werden. Daher begab sich, daß anno 409 an aller billigen tage aus dem rat zu Hamburg: her Kersten Miles und Hilmer Lopow, burgermeistere, und Albert Schreye, ratman, gen Lubeck geschicket wurden, gutlicher handlunge zwischen dem alten und newen rate sich zu unternehmen [2]). Sie zugen zu sich die von Rostock, Wismar und Luneburg, und bescheideten etzliche des alten rats auf geleit und sicherheit gen Stenrade a), zugen von einem teil zu dem anderen und vermein-

a) Stenmode L. Die genaue Ortsangabe fehlt dem Berichte.

[1]) Tratziger erzählt nach dem mit Kenno 1408 Aug. 24. abgeschlossenen Vertrage.

[2]) Der Stadtrechnung z. J. 1409 zufolge mit neuem Kostenaufwande von 107 Pfund. Doch wird in demselben Jahre außer zwei anderen auch einer Reise der Bürgermeister Meinard Burtehude und Hilmar Lopow gemeinschaftlich mit den kaiserlichen Sendeboten erwähnt. Dieselben Bürgermeister reisten bereits 1408, vermuthlich bald nach Vertreibung des alten Rathes zu Lübeck, nach Mölln und Lübeck, um die Eintracht wieder herzustellen.

1409 ten, die sache zu vertragen: aber es war alle muhe vergebe[illegible]s; den der alte rat wolte sich des ratstuels nicht verzeihen, so wolte der newe rat dem alten rate nichts einreumen. D[illegible]ar- umb die unterhendler unentscheidener sachen widerumb dar[illegible]von zugen [1]).

Und kurz darnach folgeten die von Rostock und [illegible]der Wismar der Lubeck'schen exempel, erweleten 60 men[illegible]er, den sie alle gewalt und regimente befulen. Die setzten [illegible]en alten rat in beiden stetten abe und erweleten andere an i[illegible]hre stette. Die aus dem alten rate die zu Rostock blieben, w[illegible]ur- den gefangen gesetzt, denjenigen aber, die ausgezogen und e[illegible]nt- wichen waren, nemen sie ihre guter [2]).

Desselben jares erhub sich widerwill und entporung in Ostfrieslant durch uneinigkeit Kennen vom Broke u[illegible]nd Hiske, provosten zu Embden. Solliche irrunge zu v[illegible]er- tragen schicketen der rat von Hamburg, her Meinha[illegible]rt Buxtehuden [3]), und der rat zu Luneburg, her Hinr[illegible]ich Viskulen, beide burgermeistere, gen Meppen. Die wurd[illegible]den aldo fur schiedsrichtere von beiden teilen angenommen u[illegible]nd verrichteten durch einen machtspruch alles, darumb die pa[illegible]rtei zwispaltig gewesen [4]).

Anno 1410 sontags, als man in der kirchen sin[illegible]get Cantate [5]), waren zu Hamburg versamblet gemeiner An[illegible]e- stette geschickten. Alda wurd dem rate zu Hamburg ma[illegible]cht gegeben, die stette zu verschreiben und daz der gemeine kau[illegible]f- man alwegen seine gebrechen an sie gelangen laßen solte, alle[illegible]r- maßen es zuvor mit dem rate zu Lubeck gehalten. Es wu[illegible]rt auch gehandelt von der hilf wider die Vitalienbruder[illegible], ob sie ferner sich unterstehen wurden auf der sehe zu rauben [6]).

---

[1]) Nach dem vorhandenen Berichte der Hamburgischen Abgesandten.

[2]) Nach Korner z. J. 1409.

[3]) Seine Sendung bestätigt die Stadtrechnung.

[4]) Nach dem noch vorhandenen Berichte der beiden Bürgermeister v[illegible] 1409 Dec. 10.

[5]) April 20.

[6]) Diese Nachrichten beruhen auf dem noch vorhandenen Berichte über d[illegible] Versammlung zu Hamburg.

In demſelbigen jare begab ſichs, daz herzog Johan von 1410
Sachſen [1]) ſchrieb an den rat zu Hamburg und klagete heftig uber einen burger zu Hamburg, Heine Brant genennet, darumb, daz er inen, den herzogen, do er auf geleit zu Hamburg geweſen, groblich geſchmehet und verachtet. Der rat ließ Heine Brant fur ſich fordern und hielten ime ſolliche briefe fur und ließen in darnach in den Winſerturn furen, dahin inen acht [2]) ratsperſonen geleiteten.

Hierdurch erhub ſich ein großer widerwill zwiſchen dem rate und der gemeinen burgerſchaft, den als oben angezeigt, do anno 404 der rat iren burgern verbot, der Ditmarſchen mit zufur, handel und wandel ſich zu enthalten, willigte der rat widerumb darkegen, keinen burger, ohne ordentliche erkentnus des rechtens, mit gefengnus zu beſchweren [3]). Als ſie nu Heine Brandes in haftunge genommen und keiner burgſchaft wolten genießen laßen, ließen ſich die burger bedunken, daz der rat wider ſollichen artikel gehandelt hette [4]); derhalben ſie heufig gingen, erſtlich zu hern Kerſtian Miles, elteſten burgermeiſter, begerten, den gefangenen Heinen Brandes loszugeben. Er erhielt aber bei inen ſo viel, daz er den rat geſtrackes mocht laßen zuſammen beſcheiden [5]); welchs geſchach. Und die burger begerten, den gefangenen ledig zu laßen biz zu verhor der ſachen.

---

[1]) Johann III., Sohn des 1412 verſtorbenen Herzogs Erich I. von Sachſen-Lauenburg. Der Uebermuth des reichen Heine Brand gegen die ſtets verſchuldeten Herzoge von Lauenburg iſt erklärlich: hatte doch Herzog Erich der Jüngere ſeiner Gemahlin goldenen Hauptſchmuck einem andern Hamburger Kaufmanne verpfändet, welcher denſelben in der Treſekammer des Rathhauſes unter Schloß und Riegel hielt. S. Laurent: Das älteſte Hamburgiſche Handelsbuch S. 52.

[2]) In dem Receſſe wird er by etlif Perſonen in dem Rade abgeführet.

[3]) S. oben z. J. 1404. S. 122.

[4]) Ueber eine Berufung der Bürger auf ſolch ein Privilegium enthält der Receß nichts.

[5]) Nach Korner z. J. 1410, vgl. Rufus.

1410 Alſo mußten die acht perſonen des rats, die ime zur gefengnus beleitet, widerumb hingehen, ime aus dem turn auf's Schafferhaus holen und doſelbſt ledig und los fur den burgern und rate ſtellen. Und der rat bewilliget, daz er ſo lang frei und unbefaret ſein ſolte, biz die ſache verhoret wurde.

Folgends tages [1]) beſcheiden ſich die burger zuſammen auf das reuenter zu S. Marien Magdalenen, und erweleten aus den vier carſpeln ſechszig man [2]), aus iderm carſpel funfzehen; nemblich:

Aus S. Peters carſpel: Titke Luneborch [1]), Hilmer Woldehorn [2]), Heinrich Buxtehude [3]), Albert Boerſtede [4]), Kerſten Barskamp [5]), Siuert Goltbecke [6]), Marquart Hoierſtorp [7]), Bernt Knubben [8]), Ludeke von Eitzen [9]), Werner Ronnehagen [10]), Erik van Zeuen [11]), Otto Bremer [7]), Peter Scharpenberch [12]), Peter Mildehouet [13]), Bernt Vermerſchen [14]).

---

[1]) Mai 31.

[2]) Dem von Tratziger gegebenen Namensverzeichniſſe der Sechsziger fügen wir die abweichenden Namensformen des Receſſes d. J., wo auch die Reihenfolge der Namen mehrfach abweicht, ſo wie einige Nachweiſungen aus der Juratenliſte von St. Petri (bei Staphorſt a a. O. Th. 3. 129 ff. und häufig richtiger in J. Suhr Beſchreibung der St. Petri-Kirche. 1842. S. 182), aus zwei Urkunden v. J. 1412, (Zeitſchrift des Vereins für Hamb. Geſchichte Bd. 2. S. 85.) und v. J. 1429 (Archivalbericht über den Urſprung der Realgewerberechte. S. 35.), ſo wie der Liſte des Rathes bei, in welchen nicht weniger als neun früher oder ſpäter gekoren ſind. Auch die Sechsziger der Kirchſpiele St. Nicolai, St. Catharinen und St. Jacobi, werden zumeiſt Juraten geweſen ſein, doch fehlen uns, um dies nachweiſen zu können, ſo hoch hinaufgehende Verzeichniſſe.

[1]) Jurat 1405, 1412, 1429. R. 1431, Bürgermeiſter 1443 † 1458.

[2]) Jurat 1398.

[3]) Jurat 1393.

[4]) A. Barſtede Jurat 1388.

[5]) Jurat 1403.

[6]) Johan Goltbeke, Jurat 1382.

[7]) Bis jetzt nicht weiter nachzuweiſen.

[8]) B. Knobbe Sechsziger 1429.

[9]) Jurat 1407.

[10]) In den Abſchriften des Receſſes v. J. 1410: Römhagen; Rövehagen, Jurat 1409.

[11]) Jurat 1413, R. 1414, reſ. 1450

[12]) Jurat 1409.

[13]) Jurat 1402 und Urkunde v. J. 1412.

[14]) Jurat 1410, vermuthlich der Sohn des Rathsherrn gleichen Namens, welcher 1407 erwählt 1415 ſtarb.

Aus S. Nicolaus carſpel: Eylert Stapelvelt, 1410
Otto Bruchberch [1]), Johan Beckerholt [2]), Johan Nigerkerke [3]), Heine Backwinghagen [4]), Heine Stenbeke, Curt Lamſprink, Hinrick Bishorſt [5]), Simen Alverslo [6]), Johan Krune, Helmich Simenſen [7]), Johan Rentzel [8]), Ludeke Kleiſſe, Eberhart Beckerholt a), Hinrick Wulhaſe [9]).

Aus S. Catharinen carſpel: Hilmer Blomenbergk, Johan Wulf [10]), Heinrich Zegelke, Johan Hitfelt [11]), Bernt Hune, Titke Munſter [12]), Sander van der Fechte, Johan Berchſtede [13]), Johan van Minden, Vicke vam Houe [14]), Johan Tosſtade [15]), Johan Stroete [16]), Godeke van der Elver [17]), Johan Honſtede, Gert Hals [18]).

Von S. Jacobs carſpel: Albrecht Greuink [19]), Kerſten van der Heide [20]), Clawes Koting, Heine Kleitzen, Johan Gulzow [21]), Hans Cleitzen [22]), Henning Barskamp, Johan Wicharde [23]), Johan Widemule [24]), Enno Ordeland [25]), Johan Grant, Ludeke Alſtervoget, Hennicke Eltorp b) [26]), Johan van Aluerding [27]), und Kerſten Lachendorp.

---

a) Bockholt G. b) Elſtorp G.

[1]) In obigen Urkunden v. J. 1412 und 1429.
[2]) 1411 R., doch bald abgeſetzt, vgl. z. J. 1411.
[3]) Nigenkerken im Receſſe.
[4]) Heine von Hagen im Receſſe.
[5]) 1429 Sechsziger.
[6]) Tymme Alverſchlo im Receſſe.
[7]) Syinſon, Sympſon im Receß, vermuthlich Sittenſen.
[8]) 1429 Sechsziger in St. Petri, in Urkunden 1429 u. 1437.
[9]) 1412 R., † 1428.
[10]) In obiger Urkunde 1412.
[11]) Ebendaſelbſt.
[12]) vielleicht 1409 Leichnamsgeſchworener.
[13]) 1429 Sechsziger.
[14]) van der Haue im Receſſe, 1416 R., 1431 Bm., † 1442.
[15]) J. Toſtede im Receſſe.
[16]) Johan Strote, Jurat 1408.
[17]) G. van der Fluß im Receſſe, vermuthlich van der Sluis.
[18]) 1414 R., ertrank 1426.
[19]) Jurat 1388.
[20]) van der Hoye im Receſſe.
[21]) In obiger Urkunde v. J. 1412, 1413 R. † 1430.
[22]) 1411 R., enthauptet 1428.
[23]) Wichmann im Receſſe.
[24]) Jurat zu Jacobi 1413. 1429 Sechsziger.
[25]) Oldenlande im Receſſe.
[26]) Eckhop im Receſſe.
[27]) In gedachter Urkunde v. J. 1412, R. 1416, † 1443.

1410 Im rate aber weren burgermeiſter und ratmannen folgende herren: Kerſten Milesa), Marquart Schreye, Meinhart Buxtehude, Hilmer Lopow, alle burgermeiſtere, Albert Brietling, Albert Schreie, Johan Nanne, Herman Lange, Claws Schocke, Heinrich von Hachede, Clawes Biſping, Hinrich Bekendorp, Hinrich Inevelt, Hinrich von dem Berge, Marquart Henninges, Dirk vom Hagen, Johan Wige, Johan Hameken, Ludeke Lutow, Bernt Borſtel [1]).

Obengemelte ſechszig burger gingen deſſelben tages, als ſie erwelet, fur den rat, und ließen zu ſich fordern Heine Brandes. Der rat ließ inen furleſen herzog Johan zu Sachſen brieue, die er uber Heine Brandes an ſie geſchrieben [2]), auch benenten ſie noch etzliche zeugen, der begangenen tat inen zu uberweiſen. Aber die burger erkanten ſollichs alles fur unerheblich, darumb der rat unverhorter ſachen Heine Brandes mogen gefenglich ſetzen laſſen; demnach ſie die ſachen an beiden teilen aufhuben [3]).

---

a) Barskamp L. Barſchampe G. In dieſem Geſchlecht ſcheint allerdings ein Ritter geweſen zu ſein. S. Staphorſt a. a. O. S 130. Anm. Doch kennen unſere Rathslisten aus jener Zeit nur K. Nidder oder Miles.

[1]) Borſtelde im Receß.

[2]) Daß von Seiten des Rathes auch perſönlich mit dem Herzoge verhandelt ward, erſehen wir aus der Stadtrechnung, welche z. J. 1410 die Verwendung von 18 Schilling für eine Reiſe der beiden Bürgermeiſter Marquard (Schreye), Hilmar (Lopow) und des Rathmannen H(ermann) Langhe im Handel des Herzogs mit Heine Brand verzeichnet.

[3]) Heine Brand (Brandes) lebte ſpäter zu Hamburg als begüterter Bürger, wie uns manche erhaltene Documente aus den Jahren 1412 bis 1439 beweiſen. Er ſtand mit dem Herzoge von Schleswig in mancherlei Geſchäftsverbindung, auch 1426 mit dem Könige Heinrich VI. von England; 1429 war er Sechsziger für Nicolai-Kirchſpiel, wo, wie aus dem unten anzuführenden Teſtamente zu erſehen, ſein Sohn Kerſten Brandes auf der Neuenburg ein Erbe beſaß.

1412 vermittelte er mit anderen, meiſt den Sechszigern d. J. 1410 angehörenden Bürgern einen Streit Gerd Jacobſens mit dem Rathe über die von jenem verlangte Entſchädigung für bei Godeke Michelſones Gefangennahme im J. 1402 erbeuteten Güter (Sieh-

Ferner hielten ſie dem rat etzliche artikel fur, und beger- 1410
ten dieſelben vom rate zu bewilligen. Unter denen weren etzliche billig und nutzlich, einesteils aber beſchwerlich und nachteilig.

Inſunderheit, daz ſie den hern aus dem alten rat zu Lubeck, die ſich mit weib und kindern in Hamburg nidergeſchlagen, die ſtat und der ſtat land und gutere verbieten ſolten [1]).

Item, daz ſie ſich halten ſolten an den newen rat zu Lubeck und demſelben getrewlich beiſtehen [2]).

Wiewol ſollichs dem rate ganz ſchwer bedunkete, wie ſie den entlich in des Romiſchen konigs ungenade und acht derwegen erkleret wurden, mußten ſie doch umb forcht willen derzeit dienen, und ſolliche artikel willigen und volziehen [3]).

Es wurt auch folgends einem, welchen der rat zu ſich gekoren hatte, mit namen Gert Quickborn, von den 60

Zeitſchrift d. Vereins, II. S. 85.); erhielt der Stadtrechnung zufolge 1417 für den Herzog von Schleswig von den Kammereibürgern 1600 Thlr. als Entſchädigung für die Vogtei; bekam von Bere van Nerden 1422 ein vom Herzoge zu Schleswig dieſem zurückgegebenes Schiff mit Zubehör (Lib. memorand. f. 32b.); verbürgte ſich 1429 mit anderen, ebenfalls zum Theil zu den Sechszigern gehörigen Bürgern dem Rathe für eine Forderung von 300 Mark an die Bewohner des Marktes zu Weſterherde (in Nordfriesland). (a. a. O. 37a.) In demſelben Jahre war er mit Herzog Wilhelm von Braunſchweig auf dem Hanſetage zu Nyköping und erhielt Erſatz für deſſen Reiſekoſten; hatte 1437 mit den Hamburger Bürgern Johan von Rentſele und Arend Rike, Wohldorf für 25 Mk. Rente von Bruneke von Alverslo, genannt von Caden, in Pfand genommen; entließ 1439 den Herzog Adolf von Schleswig aller Schuld, mit Ausnahme der Rente aus den Dreilanden und Helgoland. (Falck's ſtaatsbürgerliches Magazin VIII. S. 665, Michelſen Nordfriesland im Mittelalter S. 213.) Vermuthlich iſt es derſelbe Hinrik Brandes, welcher 1440 Juni 24 20 Mk. Rente in dem Hauſe ſeines Sohnes, Kerſten Brandes, zu milden Zwecken verfügte; welche Stiftung ſchon früher mit der Albert Gosmanſchen, jetzt auch der Tyle Nigelſchen vereinigt iſt.

[1]) Der zweite Artikel des Receſſes.

[2]) Der dritte Artikel des Receſſes.

[3]) Im weſentlichen nach dem Receſſe d. J., abgeſehen von kleinen Abweichungen; doch verfiel nicht der Hamburger, ſondern der neue Lübecker Rath in die Acht.

1410 burgern, der ratstuel verboten [1]), darumb daz er inen an irem furnehmen etwas widerstrebet: wiewol man nachrichtunge hat, daz dieser Quickborn darnach widerumb zu rate gefordert [2]).

In diesem stande blieben die sachen zwischen dem rate und der burgerschaft auf dieselbige zeit beruhen.

In diesem jare kamen die stette zusammen zu der Wismar, und wurt beschlossen, daz sie sich gutlicher handlunge unternemen wolten zwischen konig Erichen zu Dennemark und den herzogen zu Schleswig und grafen zu Holstein, damit sie nicht in krieg und offenbare feindschaft gegen einander gerieten. Der widerwill aber hette diese ursach, daz sich konig Erich unterstunt, das herzogtumb Schleswig von dem hause zu Holstein, dahin es konigin Margaretha verliehen, widerumb an die kron zu Dennemark zu wenden; aber durch der stette unterhandlunge wurt nichts fruchtbarlichs ausgerichtet: und kamen beide teil, wie hernacher sol werden angezeiget, zu einer offenbaren feide. Zu angeregten handlungen waren vom rate zu Hamburg verordnet: her Meinhart Buxtehude und Hilmer Lopow, beide burgermeistere [3]).

Der newe rat zu Lubeck tet sich nicht allein der stat Lubeck, sunder auch gemeiner Anseestette sachen annehmen, gleichergestalt als ire vorfarn, der alte rat, getan hette. Darumb verschrieben sie berurtes jares auf Luciä die andern stette gen Lubeck, wiewol etzliche von denselben außen bleiben [4]), so mußte doch

---

[1]) Aus Korner z. d. J.

[2]) Tratzigers Nachrichten widerspricht der Liber Memorandorum nicht, wo G. Quickborn 1412 und 1414 als wohlhabender Bürger erscheint. Derselbe nennt ihn 1418, 1419 als Rathsherrn, ebenso die Stadtrechnung z. J. 1420. Nach den Rathslisten war er 1418—1421 Rathmann.

[3]) S. den Bericht der Hamburger Abgesandten über die Beschlüsse der Versammlung zu Wismar 1410 Mariae Magdalenentag; und Korner 1411. Der Stadtrechnung zufolge kostete die Reise 52½ Pf. 6 Sch.

[4]) Auf dieser Versammlung, auf welcher nur über das Münzwesen verhandelt zu sein scheint, nahmen Hamburg, Lübeck, Lüneburg, Wismar theil. Hamburg sandte die Bürgermeister Marquard Schreye und Meinard Buxtehude.

der rat zu Hamburg dahin ſchicken, dieweil ſie iren burgern 1410
verſchrieben, daz ſie ſich an den newen rat zu Lubeck halten wolten [1]).

Domals wurt von den geſanten zu Lubeck die munze geſetzet, daz ſie gelten ſolte, wie folget: die engliſchen nobeln 36 ſchill. lüb., die gentiſchen nobeln 34 ſchill., die franzöſiſchen kronen 17 ſchill. 3 pfen., der lubeckſche gulden 17 ſchill., der reiniſche gulden 13½ ſchill., die geldriſchen gulden 7½ ſchill. [2]).

Diz jares erhielt der alte rat von Lubeck die urtel an konig Ruprechts hofgericht, wider den newen rat und gemeinde zu Lubeck [3]), darumb durften die ſtette ire zuſammenkunft nicht mehr zu Lubeck halten, ſunder ernenten einen tag zur Wismar uf allerheiligen feſt, anno 1411. Dahin ſchickten der rat von Hamburg: her Meinhart Buxtehuden, und ließ fordern umb widererſtattunge der unkoſten, die ſie umb gemeiner ſtette beſtes willen kegen die ſeereuber aufgewendet. Dieweil aber wenig ſtette geſchicket hatten, wurt dieſe und andere ſachen auf eine andere tagfart, deren ſie nechſtfolgendes jares, ſuntags Quaſimodogeniti in Luneburg zu halten ſich vergleichen, ufgeſchoben [4]).

In dieſem jare hette der rat zu Hamburg einen aus den Soſtigen, Johan Beckerholt genennet, zu ſich in den rat gekoren. Der vergrif ſich groblich mit worten und werken an einen burger, Erick von Zeuen [5]); derhalben

---

[1]) Beſtimmung des Hamburgiſchen Receſſes zwiſchen Rath und Bürgern v. Jahr 1410.

[2]) Der Münzreceß, deſſen Beſtimmungen über die Geltung fremder Goldmünzen in Hamburg Tratziger hier nicht ganz genau wiedergiebt, (die engliſchen Nobeln ſollen 35, die gentiſchen 33 Schill. gelten), findet ſich im handſchriftlichen Bande der hanſ. Receſſe zu Hamburg, und iſt gedruckt bei Grautoff Hiſtoriſche Schriften Bd. III. S. 197 ff.

[3]) Korner ausführlicher z. J. 1411.

[4]) Dieſe Nachrichten ſind dem noch vorhandenen Berichte der Hamburgiſchen Sendeboten über die Verſammlung entlehnet.

[5]) Sechsziger für St. Petri-Kirchſpiel, ſpäter 1440—1450 Rathsherr.

1412 ward gemelter Beckerholt auf vorgehende verhor und rechtlichs erkentnus des ratſtuels entſetzet, auch folgends darumb, daz er den rat geſchmehet hatte, aus der ſtat verfeſtet [1]).

Dies jares ſtarb pfalzgraf Ruprecht, Romiſcher konig, und wurt widerumb erwelet Sigismundus, konig zu Hungern, keiſer Caroli IV. ſon.

Anno 1412 ſontags Quaſimodogeniti, verſambleten ſich algemeiner Anſeſtette geſanten zu Luneburg. Von Hamburg weren alda volgende heren: Chriſtianus Miles, Meinhart Buxtehude und Hinricus Inevelt [2]). Die geſanten entſchloſſen ſich den geſchickten des newen rats zu Lubeck, als hern Eiler Stangen und Tideman Steen, die gewohnliche ſeſſion im rate nicht zu verſtatten, dieweil der newe rat und gemeinde zu Lubeck mit urteil und recht in des heiligen reichs acht erkleret weren. Idoch ließen ſie bei inen den geſanten des newen rats verſuchen, ob einig gutliche mittel zu treffen weren, mit dem alten rat ſie zu verſonen.

---

[1]) Johan Bekerholt, 1410 Sechsziger für St. Nicolai, iſt wahrſcheinlich derſelbe, welcher als Lübecker Bürger bezeichnet, in einer zu Hamburg 1411 Dec. 17. ausgeſtellten Urkunde, mit dem Hamburger Bürger Gerbert Gültzow dem Rathe wegen einer Zahlung für Keno, Häuptling to dem Broke, quitirt. Auch die Stadtrechnung verzeichnet 35 Schill. für in Sachen Bekerholts nach Lübeck geſandte Copien und Briefe. Ohne Zweifel aber iſt es derſelbe, welcher einen langjährigen, erſt i. J. 1429 durch Vermittlung des Hamb. Domherrn Nicolaus Hamburg und des Lübeckſchen Domherrn Thomas Rode beendeten Proceß mit dem Hamburger Rathe, vor der päbſtlichen Curie zu Avignon führte. Der Gegenſtand des Streites iſt unbekannt, doch wurde dem J. Bekerholt freies Geleit in der Stadt Hamburg bewilligt, ſofern er außerhalb derſelben wohnte, die ſeinetwegen gefangenen oder entflohenen Perſonen wurden in Hamburg wieder gleich anderen Bürgern aufgenommen. In den Stadtrechnungen ſind ſchon z. J. 1412 Ausgaben für zwei wider Bekerholt an die päbſtliche Curie abgeſandte Procuratoren aufgeführt; ebenſo in den Jahren 1424—27; 1429 ſind 581 Thlr. 2 Schill. 2 Pf. als Koſten des gegen Herrn Werner von Hachede und Joh. Bekerholt bei der päbſtlichen Curie und daheim geführten Proceſſes verzeichnet.

[2]) Die Stadtrechnung führt die Koſten ihrer dreimaligen Reiſe auf.

Als ſie nu abſchlegliche antwort bekamen und angeregte Lu- 1412
beckſche geſanten hinweg ritten, ſchicketen ſie aus irem mittel etzliche hernach gen Lubeck, die bei dem newen rate und ganzer gemeinde des vertrages halben ſich bearbeiten ſolten. Es war aber alles vergebens; darumb vergleichen ſich algemeiner ſtette geſanten zu Luneburg: wo ſich der newe rat zu Lubeck zwiſchen der zeit und S. Jacobstag aus des heiligen reiches acht nicht wurde entwirken, daß ſie alsdan die von Lubeck, als echtere und gemeiner Anſefreiheiten unfehige leute, ſchewen und meiden wolten. Aber die geſanten von Hamburg wolten ſollichs nicht bewilligen, den es hette die gemeinde zu Hamburg dem rate eingebunden, daß ſie, wie obberurt, an den newen rat zu Lubeck ſich halten ſolten. Darneben zeigten ſie an, daz ſie in befel hetten, in keinem ratſchlage, ohne kegenwertigkeit der geſanten des newen rats zu Lubeck, zu ſitzen, vnd daruber wider anheim ritten. Uber das ſchickete der rat und gemeinde zu Hamburg einen brief an die gemeinde zu Luneburg [1]), darin ſie anzeigten, wie der gemeinen Anſeſtette furnemen were, die ſtat Lubeck zu verderben, ſampt andern mehr beſchwerlichen auflagen.

Die geſanten gemeiner ſtette ſchicketen gen Hamburg hern Albert Dodorp von Danzig und hern Clawes Vogen vom Stralſunde. Als die zu Hamburg ankamen, ließen ſie alda den rat und gemeinde auf das rathaus zuſammen berufen, und gaben inen zu erkennen, daz ſie von algemeiner Anſeſtette geſanten dahin abgefertiget worden, vier artikul halben bei inen ſich zu erkundigen:

Erſtlich: ob ſie gemeinet weren, bei ehre und recht zu bleiben?

Zum andern: ob ſie gedachten zu bleiben bei den gemeinen Anſeſtetten?

Zum dritten: ob ſie ire rats geſchickten mit vollkommenen befele gen Luneburg widerumb abſenden wolten?

---

[1]) Der Stadtrechnung zufolge wurden wieder dieſelben drei Rathmannen entſandt.

1412 Zum vierten: ob ſie in einiger verbundnus weren mit den ſtetten, daraus dozumal und kunftig der Anſe und gemeinen ſtetten ſchaden und nachteil entſtehen möchte?

Darauf gab der rat fur ſich und ire gemeinde die antwort:

1) Daß ſie allewege wolten darbei verharren, was ehrlich und das recht inen gebe oder neme.

2) Sie gedächten auch keinerlei weiſe von den gemeinen ſtetten zu treten.

3) Sie wolten ire rats geſanten volmechtig gen Luneburg ſchicken.

4) Zudem ſtunden ſie in keiner verbundnus mit einiger ſtat oder herſchaft, dodurch die gemeine Anſeſtette und ire kaufleute zu ſchaden kommen mochten.

Letzlich wurden ſie gefraget, ob ſie es auch dafur hielten, daß algemeiner Anſeſtette geſanten nach des kaufmans gedey und wolfart trachten oder nicht. Darauf wurt zur antwort geben, ſie erkenneten anders nicht, den daz die geſanten das gemeine beſte der kaufleute wolmeiniglich handelten.

Alſo zugen die geſanten widerumb gen Luneburg, und wurden vorige, der von Hamburg geſanten, mit volkommenen befel auch dahin verordnet, ohne her Meinhart Buxtehuden, in des ſtat wurt verordnet her Johan Luneburg. Von der zeit an teten ſich die von Hamburg des newen rats und der gemeinde zu Lubeck gemeinſchaft etwas meßigen [1]).

Umb dieſe zeit unterſtunden ſich etzliche durch die Suderelbe den zollen zu Hamburg umbzufaren, welches den von Hamburg nicht leidlich, darumb hinderten ſie daſſelbe namen zu hilf Heinrichen und Adolfen, grafen zu Holſtein, Stormarn und Schowenburg, die verbunden ſich mit inen auf allen fal, inen hilf und beiſtand zu leiſten [2]) — Dieſes geſchah anno 1413.

---

[1]) Vermuthlich nach einem Berichte der Hamburger Sendeboten.

[2]) Die Erklärungen Herzog Heinrichs von 1412 Febr. 28. und Graf Adolf 1413 Febr. 24., noch vorhanden, ſind von Tratziger benutzt. Herzog Heinrich erneuerte die ſeinige 1416 Febr. 2. Welchen Widerſtand der Zoll auch noch ſpäter bei hanſiſchen Schiffen fand, ergiebt ſich aus

Welches jares das jungfrouwencloſter vor Möllen, ſo 1413
darnach abgebrant und itzo wuſt lieget, in S. Brigitten
ere gebauwet wurt [1]).

Im jare 1414 verpfandeten die herzogen zu Sachſen: Erich, Albrecht, Magnus, Bernhart und Otto, der ſtat Hamburg das land zu Hadeln [2]), und die Hadeler geben brieue und ſiegel von ſich, daz ſie der ſtat Hamburg alles dazjenige tun und leiſten wolten, was ſie den her-

---

dem (von Sartorius, Geſchichte des hanſiſchen Bundes II. S. 676 angeführten) Receſſe v. J. 1422. Der Stadtrechnung z. J. 1413 zufolge erhielt der Schreiber des Grafen von Schauenburg für Beſiegelung einer Urkunde über den Zoll 2 Pfund 18 D. Beſchwerden der Städte über dieſen Zoll (wie der Lüneburger 1419 ſ. d. Schiedsſpruch Lübecks, welcher z. J. 1396 angeführt iſt), konnte man nun mit der Ausrede, es ſei ein herrſchaftlicher Zoll, zurückweiſen. Auf dieſe Streitigkeiten bezieht ſich auch das vielfach gemißdeutete Mandat des Kaiſers Sigismund, 1417 Juni 28. Vergl. M. Lorichs Elbkarte S. 50 und z. J. 1439.

[1]) Nach Korner z. J. 1413. Das Brigittenkloſter zu Marienwolde bei dem ſeit 1359 an Lübeck verpfändeten, erſt 1683 demſelben gewaltſam entriſſenen Mölln, ward 1534 von der Soldateska des Herzogs von Sachſen-Lauenburg zerſtört, und die Mönche und Nonnen wurden zu Lübeck im dortigen St. Brigittenhofe aufgenommen. Ein Jahr nachdem Tratziger ſeine Chronik vollendete, 1558 zog Herzog Franz I. das Kloſtergut ein, um einen fürſtlichen Hof in Marienwolde anzulegen. Als man 1847 für die Anlage eines neuen Pachthauſes einen Schutthügel am Landſee abtrug, fand man zwei Säulenreihen, oder die drei Schiffe der Kirche wieder, welche jedoch, bis auf einige Säulenſockel, gänzlich abgetragen werden mußten. Eine lehrreiche Abhandlung über die Verhältniſſe des Kloſters zu Lübeck beſitzen wir von Prof. E. Deecke. Lübeck 1847. 4to.

[2]) Damals ward die Verpfändung der „greveſchop“ und des Landes Hadeln auf 3 Jahre erneuert. Der Stadtrechnung zufolge erhielten die Herzoge für die Verpfändung von Otternborf 240 Pfund, Hinrich Kors für Beſiegelung der Urkunde 4 Pfund und außerdem ein Geſchenk von 2 Pfund 8 Schill. Seit 1414 finden ſich in der Stadtrechnung regelmäßige jährliche Einnahmen von ca. 80 Pfund. Vergl. meine Schrift über ältere Geſchichte und Rechte des Landes Hadeln, S. 36 und 40.

1414 zogen zu Sachſen biz auf dieſe zeit getan und von rechtsweger zu tun ſchuldig weren.

Der rat zu Hamburg verbunt ſich diz jares aufs newe mit dem newen rate zu Lubeck, auf etzliche jar lang; idoch wurt die ſache mit dem alten rate klerlich ausbeſcheiden [1]).

In dieſem jare wurden der newe rat und burgere zu Lubeck von konig Sigmunden in die aberacht getan, den in die acht waren ſie albereit erkleret bei konig Ruprechts regierunge [2]). Damit aber ſolliche aberacht durch das reich nicht verkundiget und wider ſie, den newen rat und gemeinde zu Lubeck, nicht exequiret wurde, verſprachen ſie dem Romiſchen konige etzliche tauſend gulden furzuſtrecken, und ſollich geld zu Paris oder Brugk zu erlegen a). Darauf hielt der konig ſtil mit verkundigung und publication der aberacht, ſchrieb auch an des reichs furſten, daz niemands ſich unterſtehen ſolt, die acht, biz die offenbar im reiche verkundiget wurde, zu exequiren.

Neben dieſem gab konig Sigmund den Lubeckſchen geſanten eine verſchreibung, und ſie mußten ſchweren, daz ſie dieſelbige vor nechſtfolgende S. Georgenstage niemands wolten offenbaren. Alſo mußte der alte rat zu Lubeck mit irem gewunnen rechte noch eine zeitlang gedult tragen [3]).

Anno 1415 fieng konig Erich zu Dennemark alle Lubiſche kaufleute vf Schonen und ließ alle ire gutere anhalten und inventiren. Er wolte ſie und ire gueter nicht losgeben, es hette dan zuvor die gemeine den alten rat widerumb eingenommen und in iren vorigen ſtand eingeſetzt;

---

a) zu erleggen. L.

[1]) Der 1414 April 15. auf 3 Jahre geſchloſſene Vertrag befindet ſich auf unſerem Archive.

[2]) Aus dem in den Bericht der Hamburger Sendeboten über die Verhandlungen aufgenommenen Bericht der hanſiſchen Sendeboten an die kaiſerlichen.

[3]) Ausführlich bei Korner z. J. 1414. Die Nachricht über den vom neuen Rathe zu Lübeck auf Paris oder Brügge ausgeſtellten Wechſel entnimmt Tratziger einem Briefe des Kaiſers; vergl. unten.

jdoch wurt soviel zuletzt behandelt, daz die von Hamburg, 1414
sammpt Rostock, Stralsunt, Luneburg, Wismar, Stripswalt a) und Stettin volgends 1416 jares den krieg vor die gefangen und ire guter lobten, also daz sich die gefangen uf Johannis baptiste nach dato des gelubdes widerumb zu Lunden in Schonen solten einstellen oder, dar solchs nicht geschege, solten die angeregten stette bezalen den summen gelds, dafur sie verburget. Der verburgten personen waren in zahl 38, die wurden verburget vor 89,250 ℔ lubisch, ire guter aber wurden verburget 1350 lotige mark silbers und 6696 ℔ lübisch. An den gelubdesbrief ließen die von Hamburg als principalen irer stat ingesiegel anhengen [1]).

Mitlerweil kamen gen Lubeck des Romischen konigs Sigismunt gesanten, als her Cappe von Tzeidtlitz ritter und Jost Rauch secretarius, auch schickten die von Hamburg ire gesanten dohin, hern Johan Luneburg und hern Heinrich von dem Berge, die neben a) des Romischen koniges und der andern stette gesanten die sachen solten verrichten helfen.

Den newen rat engstigte domals die konigliche aberacht, auch daz sich die stette ir entschlugen. Furnemblich aber wurden sie gedrenget von denjenigen, die konig Erich zu Dennemark gefangen und auf obberurte, der von Hamburg und mitbenenten stetten burgschaft betaget het; den der konig wolte sie keinesweges frei geben, noch inen ire guter folgen lassen, es were den der alte rat zuvor widerumb eingesetzt. Sollichs trieb einem itzlichen, daz er nicht gern wolt widerumb inhalten oder trewlos werden; und darumb drungen diese sampt irer freundschaft, daz der newe rat bewilligen muste, den alten rat widerumb einzunehmen, und alle irrunge zwischen inen und demselben, auf der von Hamburg und der andern stette geschickten zustellen; darob sie den gesanten ire siegel und brieue von sich geben, auch iderman, mit der

---

a) Die Worte: „und Stettin" bis „die neben" fehlen nur in L.

[1]) Nach Korner z. J. 1415.

1415 tat an niemand ſich zu vergreifen, friede geboten. Es wurſen aber etzliche aus der gemeinde ſich auf und hetten gerne etwas newes erreget: von dieſen wurden 17 perſonen gefangen und aus befelich des Romiſchen konigs geſanten in die torne geſetzt.

Der ſtette geſchickten beſchieden den alten rat gen Ratzenborch und beſchaffeten, daß ſie gleichergeſtalt, als vom newen rate geſchehen war, alle ſachen inen heimſtelleten; darauf ſie inen ſiegel und brieue geben. Die perſonen des alten rats, ſo dazumal außerhalb Lubeck waren: her Jordan Pleskow, Marquart von Damen, beide burgermeiſtere, Heinrich Meteler, Tideman Junge, Reimer von Calven, Johan Criſpin, Clawes von Stiten, Hinrich Rapſuluer, Jacop Holke und Herman Weſtfal, ratmanne [1]). Die geſchickten zugen wider in Lubeck, und der alte rat blieb zu Krumeſſe, welche ſtat inen gelegener war, den Ratzenborch.

Folgends dingſtages nach Trinitatis [2]), wurt der alte rat mit großer herligkeit widerumb in die ſtat Lubeck eingeholet, und nach gehaltener meſſe auf das rathaus durch des Romiſchen konigs geſanten in den ratſtul gefuret, und wart der ausſpruch zwiſchen inen, dem newen rate und der gemeinde durch hern Johan Luneborg, burgermeiſtere von Hamburg, abgeleſen, und der newe rat mußte ſich des ratſtuls verzeihen [3]). Der alte rat kor deſſelben tages iren rat vol und volgends freitags, ſunnabends und montags [4]) mußten alle burgere inſunderheit dem alten rate aufs newe ſchwe-

[1]) Nach dem Berichte der Hamburgiſchen Sendeboten über die Verhandlungen.

[2]) Juni 16.

[3]) Für den Einzug folgt Tratziger dem Korner; daß der „Ausſpruch" verleſen wird, erzählt der Bericht der Hamburger Abgeordneten, doch nicht daß der Hamburger Bürgermeiſter ihn verlas. Das wird Tratziger einem beſonderen Bericht hierüber entnommen haben, auf welchen dort verwieſen wird.

[4]) Juni 19. 20. 22.

ren, und des Romiſchen konigs geſanten befulen inen bei 1415
ernſtlicher ſtrafe, dem alten rate zu gehorſamen. Angeregtes ſunnabends wurden der alten ratsherren frauen mit großem gepreng eingefuret; inen zugen entgegen des Romiſchen konigs geſchickten und der rat zu Lubeck ſampt dem mehrem teile der burgerſchaft [1]). Und alſo kam Lubeck widerumb zu vorigem ſtande und weſen.

Damit nu die burger zu Lubeck, die konig Erich gefangen, und, ſofern der alte rat nicht wider eingeſetzt, einzuhalten betaget hette, irer gefengnus und gelubde erlediget wurden, ſegelten die geſanten der ſtette montags vor S. Marien Magdalenen [2]) nach Femern, vermeinten den konig alda zu finden und mit ime von erledigung der gefangenen zu handlen: aber ſie mußten ime etzliche tage folgen, ehe ſie inen finden kunten. Und nach viel gepflogener handlunge wurden des montags nach Jacobi [3]) die gefangenen losgegeben: aber des ſchadens halben, den die von Lubeck an iren gutern gelitten, welche der konig inen nemen laßen, kunten ſie ſich lang nicht vergleichen, und die von Lubeck mußten zuletzt nemen, was inen der konig anbot. Dieweil auch der konig heftig klagete uber vier perſonen des newen rates, nomlich: Heinrich Schowenborch, Eler Stangen, Marquart Schutten und Johan a) Grouen, daz ſie inen zu Coſtnitz verunreet [4]), als ſolt vorhabens geweſen ſein, die ſtat Lubeck dem Romiſchen reich zu entziehen, doher der konig furnemblich urſach genommen hette, die burger von Lubeck zu fangen und ire guter einzuziehen, wurt aldo bewilligt, daz die vier perſonen fur ſollich mißhandlunge walfart gehen ſolten gen unſer lieben frawen zu den Einſiedelen, und ſolten in ihrer widerreiſe ſich begeben an den Romiſchen konig und alda dasjenige, damit ſie den konig zu Dennemark

---

a) und N. in allen Handſchriften Tratzigers.
[1]) Nach dem Berichte der Hamburgiſchen Sendeboten.
[2]) Juli 20. [3]) Juli 27.
[4]) Sie hatten geklagt, König Erich wolle Lübeck dem Reiche abwenden und unter ſeine Herrſchaft bringen.

1415 beſchuldigt, widerrufen. Hiemit ſchieden die geſanten der ſtette von dem konige und kemen wider gen Lubeck [1]).

Der Romiſche konig ſchrieb an den rat und ließ durch ſeine geſanten beſchuldigen die vier vorgemelte perſonen, die zu Coſtnitz geweſen waren, daz ſie ime zugeſagt, 16000 goltgulden zu Paris oder zu Brugk in Flandern entrichten zu laßen, welchs nicht geſchehen und ime, dem konige, merklicher ſchade und ſchimpf daraus erfolget [2]). Die gemeinde war nicht geſtendig, daz ſie den vieren ſollichs befolen, und darumb wurden ſie durch den rat, dieweil ſie auf ſolliche zuſpruch im rechten keinen vorſtant tun kunten, in turne geſetzet [3]), und ſeßen gefenglich biz auf S. Michaelistag. Entlich wurden ſie mit bewilligung des Romiſchen konigs geſanten losgegeben unter dem geding, daz ſie ſich mit ihrem eide verpflichten mußten, daz ſie wolten ziehen an den Romiſchen konig und der zuſpruch halben, die er zu inen hette, ſich mit im vertragen und ausſonen: welchem ſie auch alſo nachſetzten und kamen widerumb gen Lubeck [4]).

Die von Roſtock und von der Wismar volgeten der von Lubeck exempel, nemen ihren alten rat auch wider zu ſich, und geben irem landesfurſten, dem herzogen zu Meklenburg, eine ſtattliche ſumma geldes [5]). Idoch wurt zu Roſtock der newe rat, inmaßen zu Lubeck auch geſchehen, nicht abgeſetzt, ſunder blieben zugleich mit dem alten rat im regiment ſitzen, ſo lang biz die ratsperſonen, auf die gewonliche zal abſturben

Anno 1417 vereinigten ſich graf Heinrich von Holſtein, der herzogen von Schleswig vetter, und Heinrich

---

[1]) Nach dem Berichte der Hamburgiſchen Sendeboten.

[2]) Nach dem in den Bericht der Hamburgiſchen Sendeboten aufgenommenen Schreiben des Königs aus England, 1416 Juni 30. Vergl. oben.

[3]) Bis hieher nach dem Berichte der Hamburger Sendeboten, welche nach den Verhandlungen über die Forderungen des Römiſchen Königs Aug. 3., Lübeck verließen.

[4]) Nach Korner z. J. 1416.

[5]) Nach Korner 1416. Das Folgende iſt Zuſatz Tratzigers.

Adolf und Gerhart, herzogen zu Schleswig, grafen zu Holstein, mit dem rate zu Hamburg also, daz inen die von Hamburg zusagten, hulfe und beistant zu leisten [1]) wider konig Erichen zu Dennemarke. Darkegen gaben sie inen brief und siegel, nachdem sie durch keiserliche privilegia aller manhulf entfreiet weren, daz sollicher zusatz und furschub inen an irer freiheit kunftig unschedlich sein solte [2]). Also rusten sich der graf und die herzogen, und zugen mit hulf hern Balthasar von Wenden in Jutlant, verbranten und plunderten stette und dorfer, und belagerten das schloß Tundern, welchs sie mit dem sturm eroberten, auch darnach benestigen und besetzen ließen. Darnach zugen sie in Eider-Frieslant, erbrantschatzten bei 20,000 marken [3]). Die Denen kamen auf die bein, zogen heraus und vermeinten ihr leit zu rechen; aber sie wurden darob geschlagen und gefangen. 1417

Konig Erich versamblet umb der heiligen dreifaltigkeit tage [4]) ein große schiffsflate, legerte sich damit in die sehe, grief aber nichts an, darob sich menniglich verwundert, und niemants wissen konte, was er im sinne hette. Die Holstein geben ime einen ockelnamen und hießen ihn den biber, den wie man saget, hat der biber alzeit den zagel im wasser. Aber sollichs tet der konig mit list und fursatz, den er machete die rechnunge, daz die Holstein arm waren und in die lenge den krieg nicht wurden konnen ausharren. Den Holstein weren

---

[1]) Hamburg unterstützte die Gegner des Königs mit 688 Pfund 3 Pf.; die Witwen und Waisen mußten beisteuern, aus St. Petri 52 Pfund, aus St. Nicolai 100 Pfund, aus St. Katharinen 270 Pfund, aus St. Jacobi 48 Pfund.

[2]) Den Vertrag von 1417 Juli 20. s. vollständig im Abdruck der Urkunden über Transitofreiheit Lübecks und Hamburgs No. 62.

[3]) Diese Summe hat Korner nicht. Tratziger konnte sie aus der später sich wiederholenden Schatzung der Friesen durch die Ditmarschen hieher übertragen haben.

[4]) Juni 6.

1417 domals zu hilf gekomen herzog Albrecht von Meklenburg mit 200 pferden und 50 schutzen [1]). Auch war ein stattliche anzal guter leute aus der grafschaft Schowenburg angekomen. Mit diesem volke plunderten und brenneten die Holstein umb Flensborch und fureten den raub gen Schleswig und Gottorp [2]). Als es nu war ongeferlich umb der apostel teilunge, legete konig Erich mit seiner schiffsflate an lant, belegerte, sturmete und gewan Schleswig; darin war herzog Albrecht zu Meklenburg, der muste verschweren, des reichs zu Schweden sich nimmermer anzumaßen, damit ließ inen der konig ledig. Als die von Hamburg sollichs vernamen, rusteten sie sich stark zu lant und wasser, in meinuge, iren herren zu helfen, schicketen erstlich 600 schutzen [3]) auf Gottorp, und folgeten darnach mit aller macht, und teten dem konige in Jutlant großen schaden.

Umb Purificationis Mariä [4]) zug konig Erich mit heereskraft in Eider-Frieslant, bezwang sie, daz sie ime aufs newe huldigen, und 30 personen, die furnembsten und reichsten des landes zu giseln musten einstellen. Als nu der konig wider hinweg zug, wurden sie von den Ditmerschen uberzogen, und umb 24,000 mark gebrantschatzet, dafur sie auch 30 gisel musten einstellen.

Endlich wurt durch die von Lubeck und andere sehestette ein friedstant zwischen dem konige und den Holstein

---

[1]) Der 50 Schützen unter den meklenburgischen Hülfstruppen gedenkt allein Tratziger.

[2]) Die beiden Schlösser setzt Tratziger zu.

[3]) Die auffallende große Zahl der Hamburgischen Hülfsmannschaft in dem in den Hamburg Chroniken S. 34. mitgetheilten Auszuge ist wohl nur durch ein Versehen vjm (6000) statt vjc (600) entstanden.

[4]) Es war Vigilia assumptionis Mariae Aug 14. Tratziger verwechselt zwei Marientage.

behandelt biz auf Johannis Baptiſtä des negſtfolgenden jares, 1417
und daz mitler zeit ſolten ſchiedsrichtere erwelet werden, die durch einen machtſpruch beide teile entſcheiden mochten. Do auch einig teil an ſollicher erkentnus und machtſpruch begnugig ſein, und das andere denſelben ſich wurde widerſetzen, ſo ſolten und wolten die ſtette demjenigen hulf und beiſtant tun, der ſich am rechten genugen ließe, wider denjenigen, der ſich des rechtens weigerte [1]).

Anno 1418 kamen die ſtette umb Joannis Baptiſtä ſampt den herzogen zu Schleswig und grafen zu Holſtein zuſamen, des vorhabens, daz in kraft geſchehener bewilligunge von beiden teilen ſolt ſein compromittirt worden. Aber der konig blieb außen, und ließ ſich durch ſeinen rat, her Erich Krummendik, entſchuldigen, daz er winds und wetters halben nicht het konnen vberkommen [2]).

Dieſes jares war ein ſtatliche zuſammenkunft aller Anſeſtette zu Lubeck [3]).

Anno 1420 brachten beide ſtette Lubeck und Hamburg zuſammen 800 zu roß und 3000 zu fuße, deren oberſte haubtleute weren, von Lubeck: her Jordan Pleskow, und von Hamburg: her Heinrich Hoiger [4]). Dieſe haubtleute rucketen mit irem volke fur Bergerdorf, ero-

---

[1]) Erzählt nach Korner z. J. 1417.

[2]) Erzählt nach Korner z. J. 1418.

[3]) Ein ausführlicher Bericht darüber bei Korner z. J. 1418. Die Hamburgiſchen Abgeſandten waren H. vom Berge, Johan Wige, Erich von Zeven und Magiſter Dieterich von Gheynſen.

[4]) Das zwiſchen Hamburg und Lübeck auf 10 Jahre zu Lübeck Febr. 2. abgeſchloßene Schutz- und Trutzbündniß beſtimmt, daß vorerſt jede Stadt 200 Reiſige und 100 Schützen, ſämmtlich berittene, ſtellen ſoll. Dieſem Bunde ſchloß ſich 1420 Mai 2. Markgraf Friedrich von Brandenburg an. S. Riedel cod. dipl. Brandenburg II. 3, p. 361.

Die Stadtrechnung führt 5540 Pfund 8 Schill. 7 Pf. als Kriegskoſten auf: der Schoß der Bürger betrug 1032 Pfund, 11 Sch. 4 Pf., die Beiſteuer der Wittwen und Unmündigen 966 Pfund 3 Schilling. Aus dem Verkaufe der Beute nahm man 562 Pfund 15 Sch. 6 Pf. ein.

1420 berten erſtlich das ſteklein und plunderten es, darnach beſchoſſen ſie das haus vier tage an einander, und ließen denen die darauf waren keine ruhe. Des funften tages in der morgenfruhe brachten ſie viel ſtros und tertunnen an das blogwerk, ſtreweten buchſenpulver darunter, und ſtecketen es an; davon erhub ſich ſo ein groß fewer, daz des herzogen volk aus dem bolwerk auf das ſchloß entwichen. Do lief der ſtette volk in dem rauche das bolwerk an und gewunnens. Davon ſetzten ſie dem ſchloß ſo ernſtlich zu a), daz ſich des herzogen volk auf genade ergab und abzug. Alſo namen her Jordan Pleskow und her Heinrich Hoigerb) das haus ein, beſetzten es mit volke, und ſtecketen beider ſtette fenlein daraus [1]). Von dannen rucketen ſie fur das haus Ripenborch, das ergab ſich ohne einige kegenwere [2]). Darnach zugen ſie fur Cuddenorde, zerbrachen und ſchlieften die veſte daſelbſt.

Mitlerweil ſchlugen ſich etzliche in die ſachen, und behandelten an beiden teilen einen ſtillſtant. Alſo zugen der ſtette haubtleute mit irem volke zurucke; ſolchs geſchach umb Margarethae.

Auf Bartholomei [3]) negſtfolgends kamen gen Parleberg etzlich furſten: als marggraf Friderich von Brandenburg [4]), herzog Wilhelm von Luneburg, herzog Caſimir von Stettin, herzog Johan von Meklenburg, her Balthaſar von Wenden. Auch erſchienen alda herzog Erich zu Sachſen ſampt ſeinen brudern: Albrecht, Magnuſſen, Bernt und Otten, und der ſtette Lubeck und Hamburg geſchickten. Aldo wurden durch angeregte furſten

---

a) zu. L. b) Hoier. L.

[1]) Vermuthlich Juli 19. Erzählt nach Korner z. d. J.

[2]) Nach der Stadtrechnung wurden ſchon in dieſem Jahre für das Schloß Rivenborgh 375 Pfund 14 Schill. 11 Pf., vermuthlich zu Befeſtigungen verausgabt.

[3]) Auguſt 24., der Tag fehlt bei Korner.

[4]) Die Stadtrechnung erwähnt auch einer Reiſe des Bürgermeiſters Heinrich Hoyer zum Markgrafen.

die herzogen von Sachſen mit beiden ſtetten dergeſtalt ver- 1420
tragen, daz die ſtette beide heuſer Bergerdorf und Ri-
penborch, die ſie inen in offenbarer feide redlich ab-
gewunnen, mit aller irer zubehorunge zu ewigen zeiten be-
halten, und die herzogen zu Sachſen, noch ire erben ſich
keiner zuſpruch darzu hinfort anmaßen ſolten. Auch hette der
newe rat zu Lubeck herzog Erich einen brief zugeſtellt auf
jarliche 300 mark, den muſte er widerumb von ſich geben.
Damit wurden gemelte furſten mit beiden ſtetten verſonet [1]).

In dieſer zeit feidete konig Erich zu Dennemark noch
heftig mit den herzogen zu Schleswig und grafen zu Hol-
ſtein. Die Hamburger hetten, als obberurt, den herzo-
gen und grafen hulfe zugeſaget, auch waren ſie mit irem
gewinſt und nutze kriegsleute worden. Darumb wolten ſie
das gluck ferner verſuchen, ruſteten auf ir eigen unkoſt
und abenteur 12 große ſchiffe [2]), die bemanneten ſie ſtark
und liefen mit zur ſehe. Inen begegneten die Denen mit
einer großen flate. Die Hamburger, ob ſie wol nicht
gleich ſtark waren, griffen ſie doch die Denen mit freiem a)
mute an, und ſegelten inen erſtlich drei ſchiffe in die grunt
mit allem was darinnen war. Mit den andern teten ſie ein
treffen und uberwunden ſie. Der merer teil von den Denen
wurt erſchlagen, die andern alle gefangen; viel loſeten ſich
unterwegen, die wurden an die olande auffetzt; 120 brachten
ſie mit ſich gen Hamburg, den ſchatzeten ſie ein groß gelt
abe [3]). Mitler zeit feumeten ſich die Holſtein auch nicht,

---

a) frien. L.

[1]) Nach Korner z. J. 1420 und dem Perleberger Vergleiche 1420 Auguſt 24. bei Klefeker X. 334.

[2]) Die Stadtrechnung hat für Ausrüſtung von Kriegsſchiffen (ad bardzas) 265 Pfund 18 Schill. 4 Pf., für Reiſegeld 999 Pfund 3 Sch. 2 Pf. in Rechnung gebracht.

[3]) Unter den Einnahmen v. J. 1422 ſind auch 158 Pfund 8 Sch. von den Soldaten, welche Ripen plünderten, eingegangen.

1420 brantschatzten Hadersleben und plunderten die umbgelegene dorfer [1]).

In diesem jare wurden a) die von Stade vom romischen konig in die acht getan und von den stetten der Anse entsetzet, darumb sie wor handlen, noch wandlen mochten oder dorften [2]).

Anno 1421 starb graf Heinrich zu Holstein, der jungern herzogen zu Schleswig vetter, des hiebevorn gedacht. Er setzte zu seinem erben herzog Adolf zu Schleswig [3]).

Die gesanten der Anse- und quartierstette kamen dieses jares zusammen und wurt under anderem geschloßen, daz die stette zwischen dem konig zu Dennemarken und den Holstein um einen friedstant wolten handlen und daz darneben die sache uf scheidesrichtere und einen obman gestellet wurde. Uf dieser tagefart waren von Hamburg her Heinrich von dem Berge und her Erich von Zeven [4]).

Auf den herbst erhub sich ein große pestilenz zu Lubeck und Hamburg, daran viel tausent menschen hinsturben [5]).

Anno 1422 wurfen sich zusammen etzliche reuter aus der Prignitz und dem lande zu Meklenburg,

---

a) wurden — auf den herbst ist in L. ausgelassen.

[1]) S. Korner v. J. 1420, dessen Bericht Tratziger durch die vorausgeschickte Einleitung etwas abrundet und ausschmückt. Was er über Auslösung dänischer Gefangener und das Landen derselben erzählt, ist durch flüchtiges Zusammenziehen von Korners Bericht entstanden.

[2]) Aus Korner z. J. 1420. Hamburg erhielt von Stade nach der Stadtrechnung von 1821, 375 Thaler zur Sühne für Uebertretung der hansischen Ordnungen.

[3]) Korner z. J. 1421.

[4]) Vermuthlich aus einem durch den Brand v. J. 1842 zerstörten hamburgischen Berichte über diesen Hansetag. Der Stadtrechnung zufolge waren diese beiden Gesandten in diesem Jahre in Lübeck, und Bürgermeister Bernhard Borsteld mit dem Rathmanne R. Erich von Tzeven beim Könige von Dänemark.

[5]) Korner z. J. 1421.

in zal bei 180. Dieſer haubtleute weren: Boldewin von dem Kruge, Johan Quitzoue, Reimer von Pleſſe und Clawes Roer. Sie begaben ſich auf die Lubeckſche ſtraße, und wolten von etzlichen wagen, die mit großem gute beladen waren, eine beute geholet haben. Den von Lubeck wurt ſolchs verkuntſchaftet, die teten es eilig den Hamburgern zu wiſſen. Alſo kamen ſie beiderſeits auf die beine, ſchicketen ire diener mit etzlichen ſchutzen vor die orter, dodurch die reuter muſten abziehen, und zugen mit 200 zu roß und 1000 mannen zu fuße inen unter augen. Die Hamburger kamen mit 100 geruſter pferde und 200 ſchutzen den feinden auf die ſeite [1]). Als ſolchs die houetleute vernemen, zugen ſie eilig zuruck. Do ſie aber gewar wurden, daz die locher, do ſie hinaus wolten, berant waren, eileten ſie geſtracks nach der Louenburg, und ergaben ſich herzog Erichen. Der herzog ſaget inen uf ihr bitt gleit und ſicherheit zu. Die Lubeckſchen und Hamburger rucketen fur die Louenburg a), begerten daz inen der herzog die fluchtigen houeleute wolte zuſtellen: des tet ſich der herzog weigern. Die ſtette ließen ime anſagen, weil er inen ire offenbare feinde vorenthielte, ſo muſten ſie inen auch fur iren offenbaren feint halten. Darob entſetzt ſich der herzog, den er war albereit gewar worden, mit was vorteil er mit den ſtetten kriegete. Darumb ſtellete er die reuter inen zu handen, mit bitt, daz ſie ires lebendes geſichert ſein mochten, damit er an inen nicht glaublos wurde. Idoch entliefen ir 20 davon, die andern teileten die von Lubeck und Hamburg nach anzal der perſonen, fureten ſie in die ſtette. Aldo wurden ſie gefenglich geſetzt, und auf einen leidlichen ranzun wider losgegeben [2]). Ire pferde und harniſch teileten unter ſich der ſtette diener [3]). 1422

a) Lawenburg. L.

[1]) Die genauern Zahlenangaben ſind Tratziger, Korner gegenüber, eigenthümlich.

[2]) Nach den Stadtrechnungen z. J. 1421, 545 Pfund 12½ Sch. an baar Geld, Zardoken und Stiefeln.

[3]) Im Ganzen nach Korner erzählt z. J. 1422.

1422 Deſſelben jares rusteten die Lubeckſchen und Hamburger eine große ſchiffsflate, und zugen mit hereskraft in Friesland vor Dockem. Alda hatten die ſeherauber ein ſtark blockhaus geſchlagen und als ein ſchloß mit wellen und graben beueſtiget. Darauf waren 160 man und in dem ſtetlein legen noch bei 400 man, die raubeten auf der ſehe, wor ſie was konten uberkommen. Als nu die ſtette ankemen, ſamleten die von Groningen und der Frieſen haubtleute eine große anzal volkes und ſchicketen ſie beider ſtette volk zu hilfe. Das blockhaus fielen ſie mit gewalt an, und gewunnen es mit ſtorm, fingen daraus 44 perſonen, die andern wurden alle erſchlagen; den 44gen a) ließen ſie b) die kopfe abſchlagen und ſetzten ſie an den ſtrant. Ire geſellen, die in dem ſtetlin legen, do ſie ſolchs vernamen, fielen ſie in die bote und kleine ſchiffelein und flohen darvon. Als nu der ſtette volk hinein kam, funden ſie darinne ein groß gut, welchs ſie wegnemen und der Frieſen heuſer, darin ſie das gut funden, rieſſen ſie nieder [1]).

Umb dieſe zeit nemen c) der herzogen zu Schleswig volk in der ſehe konig Erichen bei 16 ſchiffe mit vitalien beladen, damit er Flensborg wolte geſpeiſet haben. Die Denen wurfen ſie uber bort, und brachten die ſchiffe zum Kiel [2]).

In dieſem jare wurt der rat und gemeinde zu Hamburg auf die vorige geſprochene urteil von dem Romiſchen konige Sigismundo zu Nurnberg offentlich in die acht erkleret und durch das reich denuncirt.

---

a) vier und vierzigſten. L. b) die. L. c) die. L.

[1]) Nach Korner z. J. 1422. Nach der Stadtrechnung z. J. 1422 waren die Koſten der unter des R. Hinr. Papendorp und des Marten Swartekops Befehl ſtehenden Expedition, 2758 Pfund 6 Schill. 11 Pf., doch war der Erlös der Beute 1098 Pf. 6 Sch.

[2]) Nach Korner z. J. 1422.

Donnerstags nach Nativitatis Mariä [1]) folgendes 1423. 1423
jares, am tage Mathei [2]) zugen die von Lubeck auf die
sehe mit 1000 mannen und aller notturftigen kriegsrustunge.
Zu denen kamen die von der Wismar mit 800, die von
Rostock mit 600 mannen. Die von Hamburg liefen von
der Elbe mit 900 gewapenten und 400 schutzen [3]), und
kamen bei Ripen zusammen, plunderten und beraubeten des
konigs velender und teten merklichen schaden. Konig Erich
meinte, er wolt sie ein kampfstuck sehen lassen, versamblet sein
volk und wolte etzliche groβe hollendische schiffe damit beman-
net haben. Aber die stette wurden gewarnet, furen zu den
schiffen, nemen in ire ankere, segel, raa und sture, und hie-
ben in einen itzlichen schiffe den stech entzwei. Do der konig
sollichs erfur, vergleichet er sich mit inen einer freuntlichen
handlunge, zu Nicopen zu halten. Aber der handel ging
nicht fur sich [4]). Die Denen unterstunden sich umb diese
zeit das schloβ Tundern zu stormen; aber sie musten mit gro-
βem spot und schaden abziehen, verloren bei 346 man, die im
sturm umbkemen und auf der stette liegen blieben [5]).

---

[1]) Die Urkunde von 1422 Sept. 9. auf hiesigem Archive. Schon 1423 Mai 5. ward Niklas von Reibnitz vom Kaiser abgesandt, um zu unterhandeln. Die Aufhebung der Acht (datirt 1423 Mai 6.) händigte er dem Hamburg. Rathe 1424 Januar 6. für 3500 ungar. Gulden und „ein blau brüßlisch tuch" ein. Schon 1431 Juni 14. hebt der Kaiser die von neuem einer Rechtsverweigerung wegen verhängte Acht auf. Die Stadtrechnung z. J. 1423 führt 3800 Pfund 8 Schill. auf, wovon das kaiserliche Privilegium den größten Theil in Anspruch genommen haben wird.

[2]) September 20. nach Korner vigilia beati Matthaei ap.

[3]) Die Zahlenangaben weichen ab von Korner.

[4]) Nach Korner z. J. 1423. Die Kosten des von den Rathmannen Vicco vom Hove und Nic. Meyger gemachten Zuges waren, der Stadtrechnung z. J. 1422 und 1423 zufolge 1165 Pfund 13 Schill. 5 Pf. und 75 Pfund 6 Schill., womit die von in Ripen Gefangenen gezahlten Lösegelder: 1422 158 Pfund 8 Schill.; 1423 197 Pfund. 1424 von vor Silt Gefangenen 188 Pfund, durchaus in keinem Verhältnisse stehen.

[5]) Nach Korner 1423.

1423 Der Romische konig schickete herzog Rumpolden aus Schlesien an den konig zu Dennemark, daz er zwischen ime deme konige und den herzogen zu Holstein, auch den stetten einen frieden und vertrag solte behandlen. Sollichen befel richtet er mit vleiß aus und vermocht den konig dahin, daz er die herzogen zu genaden aufzunemen, auch mit den stetten friede und einigkeit zu halten willigte. Aber als herzog Rumpolt wider aus Dennemark ziehen wolte, befiel er mit der pestilenz und starb. Konig Erich, der ime in seinem letzten zugesagt, den behandelten friede stet und vest zu halten, ließ inen zu Haderslenen furstlich zur erden bestatten [1]).

Anno 1424 zug konig Erich aus Dennemark an des Romischen konigs hof gen Ofen, und ließ herzog Heinrichen von Schleswig zu recht fur den Romischen konig laden. Aldo wurt die sach verhoret, und das herzogtumb Schleswig der kron zu Dennemark zuerkant. Bischof Johan von Lubeck, herzog Heinrichs anwalt, appelliret von sollicher urteil an den bapst gen Rom, zug dahin und tet seine appellation prosequirn.

Mitlerweile reisete konig Erich uber mer zum heiligen grabe [2]).

Anno 1425 nichtiget und cassiret der bapst die urteil, die an des Romischen konigs hofgerichte fur konig Erichen wider die herzogen zu Schleswig war ausgesprochen [3]). Idoch gab er dem erzbischof zu Coln Theodorico befel, die sachen nochmals zu verhoren, und in der gute zwischen den parten zu handlen; darob blieb alle ding unverrichtet hengen [4]).

In demselben jare war ein schuler zu Hamburg, dem hetten die schweine in seinen kindlichen jaren beide hende

---

[1]) Nach Korners ausführlichem Berichte z. J. 1423.
[2]) Korner z. J. 1424.
[3]) Korner z. J. 1425.
[4]) Die Nachricht von der Vermittlung des Cölner Erzbischofs ist dem Tratziger eigenthümlich.

abgebiſſen, daz er allein die ſtumpfe a) hette. Noch war er 1425
ſo fertig damit, daz er gute leſerliche ſchrift ſchrieb, bucher einbant, flickete ſeine ſchue, nehete b) kleidere und tete ſunſt viel ſelzamer arbeit [1]).

Anno 1426 als konig Erich von dem heiligen grabe widerumb zu lande kam, und numer den behelf fur ſich het, daz er die urteil in des Romiſchen konigs hofe, wie obberurt, wider die herzogen zu Schleswig erhalten, nam er ihm fur, alle ſeine macht wider die herzogen zu verſuchen, zog mit hereskraft fur Gottorp und Schleswig, welchs die herzogen beneſtet und wol beſetzt hetten; den herzogen kamen zu hilf die Hamburger mit 600 ſchutzen und einer anſehentlichen anzal kriegesvolkes [2]). Sie verſtopfeten die hauen Schliesmunde, welche die Denen mit gewalt widerumb offneten, und geſchehen zwiſchen den Denen und Holſtein viel gute ſcharmutzel. Herzog Heinrich befant, daz er den Denen zu ſchwach war, und nicht vermocht vor des konigs macht ſich und ſeine brudere zu entſetzen. Darumb handelt er mit den ſechs Wendiſchen ſtetten, und vermocht ſie dahin, daz ſie ſich mit ime wider den konig verbunden [3]).

---

a) ſtrumpffe. L. b) negete. L.

[1]) Korner z. J. 1425.

[2]) Schon 1425 kaufte der Stadtrechnung zufolge der Rathman Erich von Tzeven 417 Pfund Salpeter für 38 Pfund 11 Schill. (à Pfund ungefähr 1 Schill. $10\frac{1}{6}$ Pf.) und 1512 Pfund für 138 Pfund 12 Schill. (à Pfund ca. 1 Schill. $1\frac{3}{10}$ Pf.) ein; die Kriegskoſten d. J. 1426, zu denen Wittwen und Waiſen, aus St. Petri 150 Pfund, aus St. Nicolai 100 Pfund, aus St. Katharinen 101 Pfund, aus St. Jacobi 36 Pfund beitrugen, waren zu Lande (versus Godtorpe et Sleswic) 1490 Pfund 18 Schill. 4 Pf. (außer 69 Pfund 9 Schill. für die Söldner); zu Waſſer (versus Lubeke et Wismariam) 2181 Pfd. 18 Sch. 3 Pf., (außer 73 Pf. 16 Schill. für die Söldner).

[3]) Korner z. J. 1426 an verſchiedenen Stellen. Eine Einleitung hat Tratziger zugefügt. Für Hamburg wurden der Stadtrechnung zufolge Heinr. v. Berge und Heinr. Hoyer entſandt.

1426 Folgends im herbſte kamen die ſechs ſtette in Roſtock [1]) zu einander, vergleichen ſich, was ein ider ſtat wider den konig fur hilf tun ſolte. Idoch beſchicketen ſie erſtlich den konig, und ließen einen frieden von ime begern [2]). Dieweil aber dazumal der friede nicht konte erlanget werden, entſagten die ſtette dem konige umb Michaelis nechſtfolgende [3]).

Unter dieſen geſchichten fielen etzliche hundert freibeuter oder Vitalienbrudere, die der konig bei ſich hatte, umb der Denen ubermutes willen, von dem konige zu den Hamburgern [4]). Als nu der konig der ſtette feidebrieve bekam, ließ er dieſelben allenthalben in ſeinem reiche a) auskundigen. Er fordert auch abe das volk, damit er Schleswig und Gottorp belagert hatte.

Umb allerheiligentage ſchicketen die ſtette ein ſtatliche anzal kriegsſchife in die ſehe. Bei den Denen war graf Gerhart mit den Holſtein. Aber als es ſpat im jare war, und wetter und wind inen nicht fugen wolte, ſegelten ſie widerumb zuruck in ire hauen [5]).

Anno 1427 auf der heiligen drei konigtage verſambleten ſich abermals zu Roſtock die Wendiſchen ſtette. Dahin wurden von Hamburg geſchicket her Heinrich Hoiger, burgermeiſter und Bernt Borſtell. Sie vergleichen ſich, daz ſie widerumb ſchiff ausruſten und in die Oſtſehe wider die Denen ſchicken wolten, und wurt die ausruſtunge folgender geſtalt geteilet, daz die von Lubeck und Hamburg ein itzliche ſtat ſolte ausruſten vier großer ſchiffe mit vorcaſtelen; die von Roſtock, Wismar eine itzliche ſtat zwei großer ſchiff mit vorcaſtelen, und die vom Stralſunde drei großer ſchiffe mit vorcaſtelen. Darzu ſolt eine idere ſtat haben krieger und andere kleine ſchiffe, ſo viel deren nutz und notig, dieſelben bemannen und mit geſchutz und anderer notturft beweren und

---

a) reichen. L.

[1]) Sept. 14. [2]) Korner z. d. J.

[3]) Dieſe Aufkündigung dieſes Friedens iſt nicht bei Korner erwähnt.

[4]) Nach Korner z. d. Jahre. [5]) Nach Korner z. J. 1426.

verſorgen, und ſolliche ſchiffe ſolten alle fertig ſein auf mitfaſten 1427
nechſtfolgents. Zudeme bewilligten die von Lubeck, Hamburg und Luneburg, daz ſie einen reiſigen zeug zu lande den herzogen zu hilf ſchicken wolten [1]).

Als nu mitfaſten heran kam, brachten die ſtette ire ſchiffe in die ſehe, wie ſich deſſelben zu Roſtock vereiniget hetten [2]). Ingleichem teten auch die Holſtein, deren oberſter und ameral war graf Gerhart. Sie zugen an des konigs inſeln Lalant, Bornholm und Geſor, plunderten und bekamen einen großen raub. Darnach zugen ſie mit der ganzen flate fur Flensburg und belagerten die ſtat und ſchloß zu waſſer und lande. Die Hamburger ſchicketen eine große anzal kriegesvolk zu roß und fuß uber lant dahin, deren haubtman war Johan Kleitze [3]), einer von den ſoſtigen, den ſie hernacher zu ſich in den rat erwelet hetten. Die ſchlugen ir beſunder lager, und ſollichs geſchah in der creuzwochen. Nu hetten ſich aber die grafen mit der von Hamburg haubtman verglichen, dieweil ſie noch geſchutz und ſunſt etzlicher inſtrument erwarteten, die inen zum ſturm notig, daz ſie nicht ehr, den freitags nach Chriſti himmelfart ſturmen wolten. Der Hamburger haubtman Hans Kleitze gab etzlichen von ſeinen geſinde am himmelfartsabent eine tunne Hamburger biers zuvorn, daher ſich verurſachet, daz etzliche von inen, die etwas beſchenket waren, fewerpfeile zu den feinden in die ſtat ſchuſſen, und iſt ein lermen in dem leger worden, alſo daz etzliche gemeint, wie der Hamborger kriegsvolk die ſtat zu ſtormen angefangen. Als ſollichs graf Heinrich vernommen, wolte

---

[1]) Vermuthlich mit Benutzung eines durch den Brand von 1842 zerſtörten Berichtes der Hamburgiſchen Abgeſandten über die Verſammlungen.

[2]) Vom Tage zu Roſtock und den oben erwähnten Beſchlüßen nach Korner z. J. 1426.

[3]) Die Stadtrechnung z. J. 1427 giebt als Koſten dieſes erſten Zuges 4125 Pfund 15 Schill. 3 Pf., als Führer die Rathmannen Johan Kletzen, Heinr. Papendorp und Symon von Utrecht an.

1427 er der a) letzte nicht sein, ergrief eine sturmleiter, und lief an den zaun, den die feint auf die graben umb den berg gemachet hetten. Do er aber alda niemants vor sich fant, und die feinde zumal stille weren, verwunderte er sich, woher der rumor sich erhaben, leinet die leiter an den zaun, stig darauf und wolte sehen, was die feinde fur hetten. Her Heinrich von Alefelt kam darzu, sah den fursten auf der leiter und bat in, daz er sich dermaßen nicht wolte unnotig in gefar begeben. Solchs horet ein Dene, und stach mit seinem spieße durch den zaun, verwundet den herzogen, daz man inen von der leiter nemen und in sein gezelt tragen muste. Unterwegen ließen inen seine diener aus unfursichtigkeit hart fallen. Also schlug eines zum andern, daz er ganz balt darnach im gezelte seinen geist aufgegeben, seines alters noch nicht 30 jar, und ward zu Itzehoge in seines vaters grab bestetigt. Er ist gewesen ein furst mit trefentlichen gaben und tugenten gezieret, den seine undertanen und kriegsvolk ganz wemutiglich beklaget. Sein bruder, herzog Adolf trostet die haubtleute und trat in seines verstorbenen bruders stette. Aber die von Lubeck wolten nicht lenger alda verharren, sunder zugen ir segel auf und furen davon; ingleichem teten auch die anderen stette. Also nam die belagerung ein ganz traurig und unfruchtbar ende [1]).

Als nu Johan Kleitze, der Hamburger haubtman, widerumb anheim kam, wurt ime zugemessen, daz er zu des herzogen tote fursetzlich ursachen gegeben. Etzliche bezuchtigten inen, daz er mit des herzogen feinden ein heimliche verstentnus gehabt. Darumb ließ in der rat in des bodels haus gefenglich setzen und mit peinlicher frage scharpf verhoren, meineten, er solte etwan verreterei bekant haben; man konte aber nichts von ime erfragen [2]).

Desselben jares umb Mariä Magdalenä legten die von Lubeck und Hamburg abermals etzliche haubtschiffe, schnig-

---

a) die. L.

[1]) Nach Korner z. J. 1427. [2]) Nach Korner z. J. 1427.

gen und andere kleine ſchiffe in die Oſtſehe, die bemanneten ſie 1427
wol mit 8000 werhaftiger leute; uber dieſe ſchiffe wurden zwene a) haubtleute verordnet, aus Lubeck: her Tideman Steen, und von Hamburg: her Heinrich Hoyer [1]), beide burgermeiſtere. Inen wurt befoln, daz ſie ſolten ſegeln in den Sunt, und ſich von dannen nicht hinweg begeben, ehr den die Bayſche flate were angekommen.

Do ſie nu zuſammen mit gutem wetter und wind in den Sunt kamen, wurden die Denen ir gewar, und liefen mit iren kriegsſchiffen aus der hafe zu Coppenhagen geſtraks auf ſie. Als her Heinrich Hoyer, burgermeiſter zu Hamburg, ſollichs erſah, eilete er zu her Tideman Steen, ſprach: „Die feinde kummen uns unter augen; was ratet ir, daz wir anfangen?“ Her Tideman ſprach: „Wir wollen es im namen Gottes mit inen wagen.“ Des wurt her Heinrich erfreuwet, ſchicket ſich zu der were und vermanet die ſeinen, daz ſie ein herz faſſen und ſich redlich erzeigen ſolten.

Den Hamburgern viel der erſte angrif, die ſetzten kecklich zu den feinden herein und teten inen einen merklichen ſchaden. Aber letzlich wurden ſie von den feinden umbgeben, und die bei leben bleiben, wurden alle gefangen. Her Tideman Steen ſegelte an eine großen barſen, darin viel großer herren waren, aber er wolte ſie nicht angreifen, und ließ die barſe fur ime uberſchießen b). Die andern teten, was ſie von dem Lubeckſchen haubtman ſehen und wolten den fuchſen nicht beißen; wiewol von etzlichen zur entſchuldigung furgewendet worden, daz ſie mit den großen ſchiffen nicht haben mogen fortkomen.

---

a) ſchwene. L. b) vberſcheiſſen.

[1]) Außer ihm nennt die Stadtrechnung den Rathmann Heinrich Papendorp und Johan Vos. Die Koſten waren 4092 Pfund 4 Sch. 8 Pf. Dazu kamen 170 Pfund 15 Schill. 10 Pf. an Conrad v. Mandeslo und ſeine Genoſſen, welche wohl in Hamburgs Sold ſtanden, und 215 Pfund 17 Schill. für ein Geſchenk an die Schleswigſchen Herzoge, in Butter und Bier beſtehend.

1427 Als nu dieſe niderlag geſchehen war, reumete der Lubeckſchen haubtman den Sunt, ehr die Bayſche flate ankam wider das gebot und befel der ſtette und ſegelte nach der deutſchen ſeiten. Deſſelben tages kam die Bayſche flate an, und meinete in der ſtette geleite durch den Sunt und die Oſtſehe zu ſegeln; aber der konig ſchickete inen die ſeinen ſtark unter augen, von den wurden ſie angefallen, geſchlagen und gefangen bei 46 großer ſchiffe mit einem treffentlichem gute beladen.

Folgends umb Purificationis Mariä kemen der ſtette geſanten gen Lubeck [1]). Die herzogen zu Holſtein ſchicketen die iren zu inen, und ließen begern, daz ſie inhalts irer aufgerichten einigung forter wider den konig hilfe leiſten wolten; darauf begegnet den grafen ein gefellige antwort.

Darnach verklageten die Hamburgiſchen geſanten her Tideman Steen, daz er die iren verlaſſen und inen keine hulfe getan, dardurch ſie geſchlagen und gefangen worden. Die Lubeckſchen kaufleute, welche in der Bayſchen flate das tre verloren hatten, hulfen inen, zugen an, daz er ſeinen befel uberſchritten und, ehe ſie in den Sunt gekomen, widerumb davon gefaren were. Umb ſollicher klage und beſchuldigung willen ließ der rat her Tideman Steen in den torn furen, darin ſaß er uber drei jar gefangen [2]), und wurt darnach durch bitt des biſchofs zu Lubeck aus der gefengnus gelaſſen, und in ſein haus eingelegt, ſo lang biz daz er ſtarb [3]).

---

[1]) 1428 Febr. 2. Tratziger ſeiner Quelle folgend beginnt hier das Jahr erſt mit dem 25. März, und berichtet alſo z. J. 1427, was wir z. J. 1428 ſtellen würden.

[2]) Nach einem gleichfalls durch den Brand d. J. 1842 zerſtörten hamburgiſchen Berichte, aus welchem der übereinſtimmende Lübeckiſche, von Rufus (Grautoff, die Lübeck. Chroniken in niederdeutſcher Sprache II. p. 553—557.) aufgenommene, wie mir eine früher gemachte Vergleichung gezeigt hat, in Einzelheiten ſich berichtigen läßt.

[3]) Korner z. J. 1429.

Konig Erich trachtete mit vleiß darnach, daz er in den 1427
Wendiſchen ſtetten zwiſchen der obrigkeit und gemeinde widerwillen ſtiften mochte, ließ briefe an die gemeinden der ſtette ſchreiben, darin er uber ire räte heftig klaget, wie ſich ire räte mit ime in buntnus eingelaſſen, darauf ſiegel und briefe ausgegeben und denſelben zuentkegen ſich kegen ihn und das reich Dennemark in offenbare feide eingelaſſen [1]). Die gemeinde zu Hamburg wurden ungedultig auf den rat [2]), erwelten abermals 60 burger, die das gemeine beſte in acht nemen ſolten; durch derſelben rat und meinunge wurt Johan Kleitzen, der, wie obberurt, ein zeitlang gefangen geſeſſen, der kopf abgeſchlagen. Solchs geſchach auf dem berge bei S. Peter amb abende Antonii [3]).

Die gemeinde zu Lubeck hielt ſich kegen iren rat beſcheidentlich und wolten ſich durch des koniges ſchreiben nicht verhetzen laſſen.

Aber zur Wismar erhub ſich ein ſchrecklich aufrur, in welcher der gemeine pofel zwene redlicher menner: hern Johan Bantzkowen, burgermeiſtern, und hern Heinrich von Haren, ratsverwanten, fangen und auf dem markte enthaupten ließen [4])

Ingleichem regete ſich auch das ungluck in Roſtock, derwegen die vier burgermeiſter, nemblich: Heinrich Kazow, Heinrich Buck, Frederich von Tzeine und Johan Ottberg heimlich aus der ſtat entwichen. Die burger ließen ſie dreimal nach ordnung ires ſtatgerichts fur gericht laden, und, als ſie nicht erſcheinen, wurden ſie friedlos gelegt und aus der ſtat verfeſtet [5]).

---

[1]) Korner oder Detmar z. J. 1427.
[2]) Der Stadtrechnung z. J. 1427 zufolge nahm auch Hamburg an einem Zuge gegen Dänemark Theil.
[3]) 1428 Jan. 16. Korner, Detmar und Rufus z. J. 1427, mit deren Erzählung Tratziger ſonſt übereinſtimmt, geben als Tag der Hinrichtung St. Pauls Bekehrung (1428 Jan. 24.) und als Ort den Marktplatz an. St. Antonii (Jan. 17.) und den Berg ſ. in Niederſächſiſchen Hamburg. Chroniken, S. 12, vgl. S. 37. 252. 407.
[4]) Korner z. J. 1427. S. unten z. J. 1430.
[5]) Ausführlich bei Detmar z. J. 1427, wo für Ottberg: Otbrecht.

1427 Umb dieſe zeit war zwiſchen den Ditmarſchen in [illegible]
irem lande große uneinigkeit, den es waren zwene hauptſacher, [illegible],
der eine Radelef Maß [1]), der ander Kruſe Johan ge[illegible]
nennet. Deren ider hette einen großen anhang, teten mit [illegible]t
raub, brant und mort einander großen ſchaden. Zuletzt be[illegible]
willigten beide teil in ſchiedsrichtere, als von Lubeck: he[illegible]r
Heinrich Rapeſuluer, burgermeiſtern, und Timme[illegible]n
Harderwergk, ratman; von Hamburg: her Erich vo[illegible]n
Zeuen und Clawes Meiern; von Luneburg: her Al[illegible]-
brecht Semmelbecker und Hartwich Schumachern[illegible],
alle ratsverwante; durch dieſelben wurden alle irrungen un[illegible]d
widerwille durch einen machtſpruch erortert, und das lan[illegible]t
Ditmarſchen widerumb in friede a) geſetzt, angeregtes 2[illegible].
jare ſontags vor Jacobi [2]).

Anno 28. im frulinge ließen die ſtette abermals ei[illegible]n
merkliche anzal ſchiffe ausruſten, deren oberſter hauptman wa[illegible]r
herzog Gerhart von Schleswig. Auf den ſchiffen hette [illegible]n
die ſtette bei 8000 [3]) mannen, ohne die freibeuter, die herzo[illegible]g
Gerhart volgeten. Sie vermeinten das konigliche ſchlo[illegible]ß
Coppenhagen mit ſturm zu erobern, aber der kon[illegible]g
war dermaßen zur kegenwer gefaſſet, daz ihr furnemen verge[illegible]b-
lich. Darumb ſie mit kleinem rume und vorteile widerun[illegible]b
muſten heimziehen. Herzog Adolf aber zug mit herz[illegible]g
Wilhelm von Braunſchweig b) und Luneburg, ſam[illegible]pt

---

a) fryde L. b) Braunſchwig L.

[1]) S. unten z. J. 1434.

[2]) 1427 Juli 20. Das Document iſt nicht mehr nachzuweiſen, doch wi[illegible]d in den weiter unten anzuführenden Urkunden mehrfach Bezug dara[illegible]f genommen.

[3]) Korner 12,000, Tratziger ſcheint IIX. und XII. zu verwechſeln. D[illegible]ß die unter dem Befehl der Rathmannen Hove, Nicol. Meyg[illegible]r und Albert Wydinghuſen entſandte Macht ſehr viel großartig[illegible]er war als frühere Rüſtungen, beweiſt die der Stadtrechnung zufol[illegible]ge verausgabte Summe von 16,192 Pfund 13 Schill. Ein ordentlich[illegible]er Schoß — den geiſtlichen einbegriffen — von 6128 Pfund 7 Schill[illegible], ein außerordentlicher (specialis collecta a quibusdam civibus) von 31[illegible]5 Pfund 15 Schill. 6 Pf. deckte nur einen Theil.

den Lubeckſchen und Hamburgeren in Jutlant, alda 1428
erwurben ſie an ſilber und golde eine ſtatliche beute, darzu uber 3000 [1]) haupt viehes, welchs ſie darnach zu Gottorp teileten [2]).

Anno 29. wurfen ſich zuſammen etzliche von den Denen und bemanneten 76 ſchiffe und liefen damit fur den Stralſunt. Die burger dorften ſich erſtlich nicht aus der ſtat begeben, derwegen die Denen viel ſpotlichs ubermuts treiben. Zuletzt treib ſie der wint nach Wolgaſt und es kamen etzliche ſchiffe, mit korn und andern kaufmanswaren beladen, fur den Sunt, die loſſeden die burger, bewerten und bemanten die geloſſeden ſchiffe, als viel in der eil geſchehen mochte. Do nu a) die Denen widerumb vor dem Sunde furuber zu ſegeln vermeinten, wurden ſie von den Sundiſchen menlich angegriffen und die 76 ſchiffe von 7 kleinen ſchiffen erleget und uberwunden, mit einer großen beute [3]).

Die freibeuter plunderten und verbranten dieſes jares Bergen in Norwegen [4]). Die von Roſtock und der Wismar nemen zur ſehe dem konig ſeinen ſchatz, der ime aus dem konigreiche Schweden wurt zugefuret [5]). Die Holſtein gewunnen mit hilf uud zutun herzog Wilhelmes von Braunſchweig das ſtetlein und ſchloß Appenrade in Jutlant, und es gaben die ſtette herzog Wilhelmen 20,000 mark, daz er mit 400 pferden inen wider den konig zu Dennemark dienete [6]).

---

a) du L.

[1]) Korner 30,000.

[2]) Bis auf die Abweichung in den Zahlen nach Korner's ausführlichem Berichte zum Jahre 1428; vermuthlich ſind die in der Einnahme d. J. (de reisa ad mare orientale) in Rechnung gebrachten 1728 Pf. 12 Sch. 8 Pfen. Beutegelder.

[3]) Korner z. J. 1429, doch haben hier die Dänen 75 Schiffe.

[4]) Korner z. J. 1429.

[5]) Rufus z. J. 1429. Der Stadtrechnung z. J. 1429 zufolge erhielt, dem Uebereinkommen gemäß, der Herzog zum Zuge gegen Brunlunte in drei Raten 4267 Pfund 6 Schill. 4 Pf.

[6]) Korner z. J. 1429, welcher jedoch ſo wenig als Detmar und Rufus die dem Herzoge gezahlte Summe angiebt.

1429 Dieſes jares forderten die burger zu Stettin von irem rate rechenſchaft und beſcheit ires einkommens. Solchs teten ſich zwene burgermeiſter, als Johan Grabow und Gert Rode, beſchweren, begaben ſich aus der ſtat an den herzogen. Der herzog furet die beiden burgermeiſter widerumb gen Stettin, ſetzte ſie in den ratsſtul und ließ fahen die anſtifter der aufruer und mit dem rade ſtrafen [1]).

Die gemeinde zu Bremen wurt gleichergeſtalt aufruriſch wider iren rat, den ſie entlich entſetzten und aus der ſtat verjagten und erwelten an ire ſtat einen newen rat [2]).

Anno 1430, do der Hamburger kriegesvolk, welchs ſie iren lantsfurſten den herzogen zu Schleswig wider den konig zu Dennemark fur Appenrade oder Brunlunte [3]) zu waſſer zugeſchicket [4]), wider anheim keret und auf die Elbe kemen, wurden ſie durch ſtorm und ungewitter an das lant zu Ditmarſchen getrieben, alda ſie zu lande gingen und von den Ditmarſchen ſich nichts boſes verſahen. Aber Radelef Kerſtens, vogt in Ditmarſchen, ſampt ſeinen mithelfern, uberfielen ſie unverwarneter ſache, ſchlugen etzliche zu tote, die andern wurden auch totlich verwundet, gefangen und ire ſchiff, harniſch und proviant genommen. Dieſe ſache unterſtunden ſich der erzbiſchof zu Bremen, die von Lubeck und Luneburg in der gute zu vergleichen oder mit recht zu entſcheiden, derwegen ein tag zu Stade gehalten wurt, alda von wegen des rates zu Hamburg erſchienen folgende herren des rates: Johan Wige, burgermeiſter, Erich von Zeuen und Vicke vom Hofe, ratsverwanten, und Er Herman Creigenberg, ſecretarius [5]). Aber es ſtellet ſich Radelef Kerſtens un-

---

[1]) Korner z. J. 1429. [2]) Ausführlich bei Korner z. J. 1429.

[3]) 1411 hatte Königin Margaretha die alte Burg Rabenraahuus mitten in der Stadt abbrechen und ſtatt deſſen vor der Stadt ein neues Schloß Brundlund (Brönlund) erbauen laſſen, welches im 16ten Jahrhundert Wohnung des Amtmanns wurde, und daher den Namen Amthaus erhielt.

[4]) Die Stadtrechnung z. J. 1429 erwähnt dieſen Zug, welchen der Rathmann Albrecht Wydinghuſen befehligte.

[5]) Der Verhandlungen der Abgeſandten gedenkt die Stadtrechnung.

die andern geſanten der Ditmarſchen ſo freuentlich, daz 1430
weder a) in der gute noch zu rechte etwas verrichtet wart.

Hiebeuorn iſt angezeigt, wie die Wismariſchen irer burgermeiſter Johan Banzkowen b) und Heinrich von Haren, ratsverwanten, in der aufrur ließen die kopfe abſchlagen und den rat ganz veranderten [1]). Es ließ aber gemelter Banzkow zwene ſone nach ime, als Lutke und Johan Banzkowen; dieſe ſampt Heinrich von Haren freuntſchaft verklageten die Wismariſchen vor dem Romiſchen konige Sigismundo und erlangeten heftige ponnalmandat wider den newen rat und gemeinde zur Wismar, und es wurden die von Lubeck geordenet zu executorn und verfolgern ſollicher mandaten. Dadurch wurden die Wismariſchen dahin gedrenget, daz ſie neben irem kegenteil, Banzkowens ſonen und Heinrichs von Haren freuntſchaft, bewilligten und als ſchiedsrichtere erweleten fraw Catharinen, herzogin zu Mecklenburg, witwen, die von Lubeck, Hamburg, Stralſunt und Luneburg.

Dieſe ſchiedsrichter erkenneten durch einen machtſpruch [2]) wie folget:

Erſtlich, daz der newe rat zur Wismar fur ſich und ire gemeinde auf dem markte zur Wismar vor der louingen hern Johan Banzkowens ſone und Heinrichs von Haren freuntſchaft umb verzicht und vergebnus bitten ſolten. Von dannen ſolten ſie in die kirche gehen und fur die entleibten ſelemeſſe leſen laſſen und darzu opfern mit 200 ehrlichen

a) wider L. b) Banzowen L.

[1]) S. oben z. J. 1427. Eine in der Stadtrechnung erwähnte Reiſe der Hamburgiſchen Rathmannen Hinrich vom Berge und Erich von Tzeven nach Lübeck und Wismar, wird wohl als ein Verſuch, die Stadt zu beruhigen, anzuſehen ſein.

[2]) Der zu Wismar 1430 (Dienſtag vor Mitfaſten) von der Herzogin verkündete Schiedsſpruch, deſſen weſentlichſte Beſtimmungen hier Tratziger ins Hochdeutſche umſchreibt, nachdem er deſſen Eingang für die Erzählung des Aufſtandes benutzte, iſt aus dem Zeugebuche Wismars gedruckt in Burmeiſters Bürgerſprachen und Bürgerverträge der Stadt Wismar p. 72—80. Benutzt iſt er auch von Reimar Kock.

1430 frawen und jungfrawen und dieweil geopfert wurt, ſolten in die kirche zwene ſerche geſetzet werden, bedecket und mit brinnenden kerzen umbſetzet [1]).

Folgents ſolten ſie ausſchicken auf des gemeinen gutes unkoſtigunge drei pilgrim, einen gen St. Jacob, den andern gen Rom, den dritten zu St. Ewalt *), die got fur der entleibten ſelen beten [2]).

Sie ſolten furter auf Unſer lieben frauwen kirchhof zur Wismar zur gedechtnus von dem gemeinen gute bauwen eine capellen, darzu zwo vicarien ſtiften, und idere mit 20 marken ewiger hebunge begiftigen, darzu ornat, kelche, bucher ꝛc. verſchaffen [3]).

Sie ſolten auch auf dem markte an dem orte, da ſie hern Johan Banzkowen und Heinrich von Haren entleibet, einen ſtein zu ewiger gedechtniſſe der geſchicht ſetzen laßen [4]);

Und ſolten Lutken und Johan Banzkowen fur ire koſt und zerunge, die ſie dieſer ſachen halber aufgewendet, von dem gemeinen gute entrichten und bezalen 600 reiniſche gulden [5]).

Folgents ſol ſich der newe rat des ratſtuls verzeihen und der alte rat widerumb in ire ſtette geſetzt werden, die der newe rat offentlich umb vergebnus bitten ſolt [6]);

Auch alle priuilegia, ſiegel, gelt, ſchluſſel, bucher, guter ꝛc. einantworten [7]);

Item inen eine verzeichnuſſe der ſtatſchulden zuſtellen [8]);

Sich genzlich hinfortan der regirunge enthalten [9]);

---

*) Ein Kloſter der beiden St. Ewald iſt mir nicht bekannt. — Ihre Schädel waren im Dom zu Münſter, die Körper zu St. Cunibert in Cöln am Rhein. Auch zu Apelerbek bei Dortmund, wo ſie getödtet wurden, ward ihr Gedächtniß gefeiert und geſchahen durch ſie Wunder. S. Werner Rolefink de antiqua Saxonia L. II. c. I. bei Leibnit. SS. rer. Brunswic. T. III.

[1]) Art. 1. [2]) Art. 2. [3]) Art 3. [4]) Art. 4.
[5]) Art. 5. [6]) Art. 6. [7]) Art. 7. [8]) Art. 8.
[9]) Art. 9. enthält hiervon nichts, ſondern ordnet eine allgemeine Sühne der beiden Parteien an.

Und zu keinen zeiten sechszig uber den rat erwelen [1]). 1430

Darkegen solte bei wirden bleiben, was bei irer des newen rats regirunge in die statbucher geschrieben; item confirmirte testament und contract ire wirklichkeit behalten [2]).

Die macht, ratspersonen zu erwelen, solte dem alten rate hinfortan freistehen [3]).

Die gemeinheit und rat solte dem lantsfursten, wie recht und gebreuchlich, huldigen [4]);

Desgleichen iren burgerlichen eit leisten [5]).

Die alterleute und werkmeister der ampten solten vom rate hinfortan bestellet werden [6]).

Alle buntnuße und conspiration, dieser sachen halber aufgericht, solt tot und abe sein [7]);

Und niemants aus der burgerschaft sich unternemen, einige conspiration oder aufwiglunge wider den rat zu erregen, bei verlust leibes und gutes [8]).

Damit solten alle sachen genzlich sein aufgehaben. Dieser machtspruch ist von allen teilen angenomen und erfolget worden und ist geschehen zur Wismar am tage Benedicti [9]) angeregtes 30. jares. Und seint von wegen der stat Hamburg darbei gewesen: her Heinrich vom Berge und her Erich von Zeuen, ratsverwante [10]).

In diesem jare wurt ein handelstag gehalten zu Nie-

---

[1]) Art. 10 Natürlich wird diese Vorschrift den Bürgern gemacht, nicht dem Rathe, wie aus Tratzigers ungenauem Auszuge hervorgehen würde.

[2]) Art. 11. [3]) Art. 12.

[4]) Art. 13, welchem im Schiedsspruch die für Wismars Stellung als Landstadt bezeichnende Huldigungsformel beigefügt ist.

[5]) nämlich dem Rathe, wie aus Art. 14 zu ersehen ist.

[7]) Art. 15. [8]) Art. 16.

[9]) Art. 17 und 21. Art. 18. Bestätigung der städtischen Privilegien, Art. 19. Abhülfe der Wismar drückenden Schuldenlast, Art. 20. Amnestieversprechen seitens des wieder eingesetzten alten Rathes, hat Tratziger übergangen.

[10]) Die städtischen Rathssendeboten nennt der Schiedsspruch alle, die Hamburgischen auch die Hamburgische Stadtrechnung.

1430 copen, zwiſchen dem konige zu Dennemark und den ſtetten. In dieſer handlung ſunderten ſich die Roſtocker von den andern ſtetten und vertrugen ſich mit dem konige; demſelbigen exempel volgeten auch die von Stralſunt. Aber Lubeck, Hamburg ſampt den andern ſtetten blieben mit dem konig unvertragen [1]).

Die von Bremen fingen iren burgermeiſter, Johan Vasmern und ließen ime das haupt abſchlagen. Sein ſon verklaget ſie vor dem Romiſchen konige und bracht ſie in die acht, fieng ire burgere, und kamen durch ſolliche verhandlunge in merkliche beſchwerunge [2]).

Dieſes jares umb Mathei hielten die ſtette mit dem konige zu Dennemark abermals eine tagleiſtunge.

Unterdes unternamen ſich die Denen in Alſen zu fallen, aber die von Lubeck und Hamburg ſchicketen volk dahin, die hielten die Denen zurucke. Zu deme kam ein ſtorm und ungewitter in die ſehe, daz der Denſchen ſchiffe bei zehen amb ſtrande blieben, die andern wurden in der ſehe verſchlagen [3]).

Zu Roſtock regiret der newe rat. Der alte rat bearbeitet ſoviel bei der herzogin zu Mecklenburg, daz ſie mit hilf etzlicher anderer herren furnam, die ſtat mit gewalt einzunemen, verſamblet biz zu 1800 man guter leute. Aber die

---

[1]) Nach Korner z. J. 1430. Die Stadtrechnung erwähnt eine Reiſe der Rathmannen Hinrich vom Berge und Erich von Tzeven, zum Hanſetag nach Lübeck und Roſtock. Dieſelben Rathmannen mit dem Secretarius Herm. Kreygenberge und den übrigen ſtädtiſchen Geſandten ſind der Stadtrechnung zufolge zu Verhandlungen mit dem däniſchen Könige nach Nicopinge gereiſt; Koſten: 220 Pfund 3 Schill.

[2]) Die Hinrichtung Joh. Vasmers bei Korner z. J. 1430. Intereſſante Nachrichten über Vasmers Proceß finden ſich in meinen Bremiſchen Geſchichtsquellen. S 159—168.

[3]) Korner z. J. 1430 vergl. Detmar. Der Stadtrechnung des Jahres zufolge übernahm, der Abrede mit den Städten gemäß, Hamburg allein die Zahlung an Herzog Wilhelm von Braunſchweig für den Zug vor Brunlunte mit 1066 Pfund 13 Schill. 4 Pf., außerdem 75 Pf. 2 Schill. 6 Pf. Ein kleines Rechnungsbuch war dafür angelegt.

von Roſtock wurden der ſachen verwarnet a), ſtelten ſich zur 1430
kegenwer. Demnach wart durch ſolliche kriegsruſtunge nichtes ausgerichtet [1]).

Anno 31. ruſteten die Ditmarſchen, ſo mit den von Hamburg noch unvertragen waren, etzliche kleine ſchiffe, furen fur den torn zum Newenwerke, und brenten die vorborg abe, nemen das vieh, auch etzliche ſchiffe und andere habe und furen damit zu lande. Nu ware es eben zeit, daz die ſchiffe mit Hamburger bier von der Elbe wolten abſiegeln, und beſorgten ſich die Hamburger, daz die Ditmarſchen dieſelbigen nemen wurden. Demnach ruſteten ſie aus 600 man, welche die ſchiffe mit dem biere beleiten ſolten, und geben inen zum hauptman Marten Schwartekop, iren ratsverwanten. Do ſie an Ditmarſchen kamen, teten ſie einen lantgang, idoch wider ires hauptmans willen; die Ditmarſchen griffen zur were, trieben ſie zuruck, und wurden merenteils erſchlagen. Es blieb auch alda Marten Schwartekop, der haubtmann. Etzliche wollen, daz dieſe geſchicht ſich begeben anno 30, am abende Peters ſtulfeier [2]).

Angeregtes 31. jares gewunnen die herzogen zu Schleswig und Holſtein mit hulf der von Lubeck, Hamburg und anderer ſtette Flensborch das ſtetlein; aber die auf dem ſchloſſe auf dem berge wolten ſich nicht ergeben, derwegen ſie ein zeitlang zu waſſer und zu lande belagert und zuletzt durch mangel aufzugeben genotiget wurden [3]).

---

a) verwarnet, corrigirt in verwarſchowet.

[1]) Rufus z. J. 1430.

[2]) Ausführlich bei Korner z. J. 1431, doch werden dort zurückkehrende Flanderfahrer erwartet, und fehlt der Tag (Februar 21.) welcher auch in den Hamburg. niederſächſiſchen Chroniken erwähnt wird. Vergl. die ſehr ähnliche, lebendige und dramatiſch gehaltene Erzählung bei Reimar Kock z. J. und Krantz Saxonia IX. 17. Der der Stadtrechnung zufolge unter dem Befehl von Marten Swartekop, Nycolas Langhen und Nicolas Meyer ausgerüſtete Zug koſtete 1918 Pfund 19 Schill. 10 Pf., zu dieſem Zweck kamen 222 Pfund 11 Sch. ein.

[3]) Korner und Detmar ausführlich z. J. 1431. Der Stadtrechnung zufolge betrugen die Koſten der unter dem Befehl von Albert Wy-

1432 Anno 32. wart zu Coppenhauen in Dennemark losgegeben her Heinrich Hoyer, burgermeister zu Hamburg, der etzliche jar sieder der niderlage, die her Tideman Steen, burgermeister zu Lubeck, verursachet, gefenglich alda gelegen. Fur seine und der andern Hamburger leute, so mit ime waren gefangen worden, erledigung bekam der konig 10,000 mark lubsch [1]).

Anno 33. geschach viel sehrauberei aus Friesland, insonderheit weren zwene furneme Friesen, Sibolt und Emelo, die hetten zwo starke vestungen an der Emse [2]), darauf sie die sehrauber erhielten. Diz war den Hamburgischen und Bremischen kaufleuten ser ungelegen, darumb rusteten sie schiffe aus [3]), und gerieten auf der sehe an etzliche sehrauber,

---

dinghusen, Vicko Wygershop und Conrad Moller zu Land und Wasser ausgesandten Kriegsmacht 6488 Pfund 3 Schill. 3 Pfen., außerdem für Schwergerüstete unter dem Befehl von Ertmann Schulte, 958 Pfund 8 Pfen. Als entsprechende Einnahme für ersten Posten sind 101 Pfund 18 Sch., für den zweiten 685 Pf. 7 Schill, außerdem als Schoß der Bürger 2438 Pfund 6 Sch. 4 Pf. in Rechnung gebracht.

[1]) Korner z. J. 1432.

[2]) Siboldsburg und Emden. Der Stadtrechnung zufolge wurden 1432 für von Copenhagen verlorene Schiffe (über eine Entschädigung an Lübeckſche Bürger für ihr dort verlorenes Schiff von 510 Mk., eine Urkunde 1432 März 10.) und die dort Gefangenen 600 Pfd., für Unterhalt und als Lösegeld dort gefangener Bürger 7954 Pfund 17 Schill. 4 Pf.; im Jahr 1433: 2328 Pfund und 1866 Pfund 13 Sch. 4 Pf., außerdem für Unterhalt gefangener Söldner 113 Pfund 12 Schill.; im Jahr 1435 für die Gefangenen 268 Pfund und durch drei Rathmannen (de achisa) 981 Pfund 8 Schill.; 1436 als letzte Terminzahlung des Lösegeldes (1666 Pfund 17 Schill. 6 Pf. in 2667 Arnold. (?) Gulden, welche zu 12 Schill. von Seiten Dännemarks angenommen, doch für 12½ Schilling eingekauft werden mußten, eingerechnet) 2666 Pfund 13 Schill.; endlich 1437 als letzte Zahlung 119 Pf. Für die sicher nicht einfache Rechnung darüber war ein besonderes Buch (liber papiraceus) bestimmt, dessen die Stadtrechnung gedenkt.

[3]) Die Rathmannen Hinr. Koting und Bernh. Gronewold führten die mit einem Zuschuß von 786 Pfund 3 Schill. 9 Pf. aus der Lade der Bürger gerüstete Kriegsmacht gegen die Friesen.

die wurden von inen erſchlagen und vierzig davon gefangen 1433
gen Hamburg gefuret, alda ſie gerichtet und ſehrauberlon entpfingen [1]). Die heuptlinge in Frieslant, ſo ſtarke veſtungen hetten, als Sibolt, Emilo probſt und Udo, feindet der gemeine man an, erboten ſich kegen die Hamburger und Bremer inen zu helfen, daz die raubſchloſſer durch ganz Frieslant gebrochen wurden. Solchs namen die ſtette fur gut an, ſchicketen kriegsvolk in Frieslant und ließen Siboldes borg erſtlich belagern. Sibolt und Udo wolten das ſchloß entſetzen, brachten ein große anzal volkes zuſammen. Den bejegnete bei Norden der ſtette kriegsvolk ſampt den Frieſen, die ſich zu inen geſchlagen hetten, teten alda ein treffen, erlegeten und ſchlugen Sibolt und Uden mit irena) helfern [2]). Folgents verſucheten ſie ire macht an Sieboldes burg, die ſie entlich eroberten und in grunt niderbrechen [3]). Von dannen zugen ſie vor Embden, welchs Emilen zugehoret. Do er aber vernam, daz Sibolt und Udo erſchlagen und Siboldes burg gewunnen und erbrochen war, ergab er ſich an die Hamburger und uberantwortet denſelbigen ſein ſchloß und ſtat Embden. Die Hamburger beſetzten das ſchloß und fureten Emeln gefangen mit ſich gen Hamburg; dieſes gefiel den Frieſen nicht, den ſie hetten gehoffet, das ſchloß ſolte ſein gebrochen worden, ingleichem hetten es die Bremer auch wol anderſt geſehen [4]). Daher verurſachet ſich, daz die Frieſen ein auflauf macheten und vermeinten, diejenigen, mit denen das ſchloß beſetzt, zu erſchlagen. Aber ſie wurden gewarnet von den Deutſchen, die zu Embden woneten [5]), ſtelleten ſich zur kegenwer, und wurden der Frieſen bei 100 erſchlagen [6]).

---

a) irem L.

[1]) Korner ſpricht von 240 Gefangenen und Hingerichteten.

[2]) Die Stadtrechnung z. J. 1433 erwähnt eine kirchliche Dankfeier für Sieg (Meſſe mit Weihrauch) und Todtenfeier für die Gefallenen.

[3]) Der Stadtrechnung zufolge übernahmen die Bremer die Zerſtörung der Siboldsburg von Grund aus, und erhielten von Hamburg i. J. 1435 228 Pf.

[4]) Die Wünſche der Bremer erwähnt nur Tratziger.

[5]) Daß zu Emden Deutſche wohnten, erzählt nur Tratziger.

[6]) Nach Korner z. J 1432, doch nicht ohne kleine Abweichungen.

1433 In dieſem jare nam herzog Gerhart von Schleswig zur ehe fraw Annen, marggraf Wilhelm von Baden ſchweſter; die gebar ime zwene zwilling, ein frewlin und ein herlein. Die geburt kam aber zu frue, welchs ſich durch einen fall, den die herzogin getan, verurſachet. Aber es kamen bos zungen darzwiſchen, die herzog Gerharten einbildeten und in den argwan fureten, daz ſie zuvor, ehe er ſie genomen, were geſchwengert geweſen. Daraus die uneinigkeit zwiſchen inen erfolget, daz ſich die herzogin aus dem lande zu iren brudern begab. Herzog Gerhart aber zug walfaren und ſtarb durch ſorg und leit zu Emerich am Reine. Die kinder blieben im lande, das frewlin wurt in ein kloſter beſtettiget und das herlein ſturb. Alſo fiel die regirunge der lande Schleswig, Holſtein und Stormarn allein an herzog Adolfen. Der vermelet ime des grafen von Mansfelt ſchweſter, zeugte aber keine erben mit ihr, welchs, als etzliche wollen, villeicht der almechtige zur ſtrafe uber ihm verhenget, dieweil er der uneinigkeit zwiſchen herzog Gerharten und ſeinem gemahel ein anſtifter mit geweſen [1]).

In dieſem jare handelten die von Lubeck, Hamburg und Luneburg mit dem newen rate zu Bremen, daz ſie den alten rat widerumb in ire ſtette ſetzen muſten, und dahin wurden ſie furnemblich durch ire kaufleute genotiget, den ſie ohne das in den anſeſtetten zu handlen und kaufmanſchaft zu treiben nicht verſtattet wurden [2]).

Anno 34. [3]) kamen zuſammen allgemeiner anſeſtette geſchickten zu Lubeck und beratſchlageten ſich mit einander, nachdem den ſtetten an iren priuilegien und freiheiten in den reichen Dennemark, Schweden, Norwegen, Engelant und

---

[1]) Saxonia XI. S. 21. [2]) Korner z. J. 1433.

[3]) 1434 Juni 5., nach Köhler bei Willebrandt Hanſ. Chronik p. 221 ff. wo aus dem Berichte über die Verhandlungen Weiteres mitgetheilt iſt. — Der Stadtrechnung zufolge wurden die Rathmannen Johann Wigen und Simon von Utrecht mit dem Secretarius Johann Wadenkathe entſandt.

in Burgundiſchen Niderlanden abbruch und verkur- 1434
zunge widerfure, durch was mittel daſſelbige furgekommen und abgeſchaffet werden mochte, und entſchloſſen, ire anſehentliche botſchaft zu ſchicken an den hohmeiſter des teutſchen ordens in Preußen [1]), und denſelbigen anzulangen, daz er ſich mit den ſtetten vereinigen und ſie legen diejenige, von denen ſie an iren priuilegien wider recht beſchwert wurden, ſchutzen und hanthaben wolte. Sollichs erhielten die geſanten und der hohmeiſter ſchrieb geſtracks an konig Erichen zu Dennemark, Schweden und Norwegen, auch an den konig von Engelant nnd den herzogen von Burgundien, daz ſie die furgenommene beſchwerunge abſtelleten. Er ließ auch allen engliſchen kaufleuten ankundigen, daz ſie innerhalb ſechs monat ſein lant reumen ſolten. Die geſanten, ſo dieſe werbunge ausgericht, ſeint geweſen, von Lubeck: her Johan Gerwen ratman, von Coln: her Euert Hardefauſt burgermeiſter, von Hamburg: her Erich von Zeuen ratman, ſampt den geſanten des a) lants zu Preußen und vom Gripswolde. Dieſe kamen von irer reiſe widerumb gen Lubeck angeregtes 34. jares am abende vincula Petri [2]).

Hierauf wurt verordnet die beſchickunge in die Burgundiſche Niderlande und an den konig zu Engelant; von Lubeck: her Johan Klingenberg, von Collen: her Eberhart Hartefauſt, von Hamburg: her Heinrich Hoyer und von Danzig: her Heinrich Vorrat, alle burgermeiſtere.

Es wurden auch etzlicher ſtette geſanten abgefertiget gen Werdingborch [3]) an den konig zu Dennemark, den es war ein receß zwiſchen dem konige und den ſtetten zu Hor-

---

a) des fehlt L.

[1]) Für Hamburg der Stadtrechnung zufolge der Rathmann Erich v. Tzeven.

[2]) Juli 31.

[3]) Für Hamburg der Stadtrechnung zufolge Herr Herman Lange, Rector der heil. Geiſtcapelle zu Hamburg, und, wie auch Tratziger bemerkt, Johan von Affel, Biſchof von Verden; die Koſten ihrer Sendung waren 572 Pfund 6 Schill. 3 Pf.

1434 nisse aufgerichtet, darin beide teile ire sachen auf schieds-
richtere gestellet. Nu hatte der konig zu schiedsrichtern genom-
men: hern Magnussen, bischofen zu Hildensheim, Bugs-
loff a) und Barnim b) zu Stettin und Pommern,
und hern Heinrichen zu Mecklenburg ꝛc. herzogen. Der
stette gesanten brachten mit sich hern Johan zu Verden,
und Paridum zu Ratzenburg, bischofe. Als man nu zur
sachen greifen solte, wolten die gesanten der stette, daz die
sachen des friedbruchs, so den stetten uber den receß zu Hor-
nitz aufgerichtet widerfarn, erstlich furgenomen und ent-
schieden wurden. Der konig drang darauf, daz alle klagen
zugleich ubergeben und durch die schiedsherren zu recht er-
ortert werden solten. Damit brechten sie viel tage zu. Und
als sich auch die schiedsrichter beschwerten, in so einer wichtigen
sachen zu erkennen, wurt die sache zuletzte dahin verabscheidet,
daz beide teil einen friedstant annemen zu halten biz auf
Petri und Pauli [1]) nechstuolgent, und daz auf Philippi und
Jacobi [2]) die stette widerumb an den konig schicken und gut-
liche handlunge versuchen solten; do aber die gute nicht wolte
zulangen, solten die ermelte schiedsrichtere sich widerumb alda
zur stette verfugen und beider teile klage, antwort und beweis,
damit auch ein ider teil mitler weile sich gefasset machen solte, an-
nemen und mit recht entscheiden. Solcher abschiet wurt von beiden
teilen angenommen und bewilliget, angeregtes 34. jares am
abende Mariae Magdalenae [3]).

Hiebeuorn ist angezeigt, wie die Ditmarschen mit der
stat Hamburg in feide und widerwillen geraten, welcher un-
einigkeit ein anstifter und redleinfurer war Radelef Ker-

---

a) Brugsloff. L. b) Barrim. L.

[1]) Juni 29. [2]) 1435 Mai 1.

[3]) Juli 21 Sartorius a. a. O. II. 2. S. 809. führt einen schiedsrich-
terlichen Spruch zwischen dem Könige und den vier Städten von 1434
Juli 1. an. Tratziger wird einem Hamburger Berichte folgen. Die
Stadtrechnung gedenkt noch einer Tagfahrt des Burgermeisters Hinrich
vom Berge und Rathmann Albert Widinghusen nach Apenrade.

ſten [1]), voget in Ditmarſchen, ein boſer tyranniſcher menſch, 1434
Do nu den Ditmarſchen viel ſchadens von den Hamburgern wurt zugefuget, des ſie wenig ergetzung darkegen haben mochten, wurden ſie mit gemelten Radelef Kerſtens und ſeinem anhang auch uneins, fingen an, einander zu verfolgen und zu beſchedigen, und damit ſie Radelef Kerſtens mechtig wurden, verſonten und verbunden ſie ſich mit der ſtat Hamburg, die inen 800 ſchutzen ſampt anderer kriegsnotdurft a) zuſchicketen [2]), uberzogen alſo Radelef Kerſten und ſeinen anhang, brenneten, plunderten und vertrieben zuletzt inen und ſeinen anhang aus dem lande [3]).

---

a) notturfft L.

[1]) Radelef Kerſten gehörte, wie aus der unten angeführten Urkunde v. J. 1435 Juni 4. hervorgeht, dem Kirchſpiel Weſſelingburen im nordweſtlichen Ditmarſchen an, auf welches ſich die im folgenden erwähnten Streitigkeiten und Kämpfe beſchränkt zu haben ſcheinen.

[2]) Der Stadtrechnung zufolge rüſtete man mit einem Aufwande von 1326 Pfund 13 Schill., eine Kriegsmacht, mit welcher die Rathmannen Nicol. Meyger, Alb. Widinghuſen, Johan Saſſe und Cord Moller entſandt wurden.

[3]) Im weſentlichen nach Korner z. J. 1434 erzöhlt. Indeß giebt er die Stärke der Hamburgiſchen Mannſchaft auf 600 (Detmar u. Neokorus 500) Mann an. Führer von Radelef Kerſtens Gegnern in Ditmarſchen, welche Hamburg unterſtützte, war Borkholtes Kruſe Johan; Führer der Hamburger war (nach Neokorus S. 404., vergl. S. 216.) der Rathmann Cord Moller. In Folge der Ankunft der Hamburgiſchen Hülfe im Juni und um Michaelis 1434, ſchloß man, wie wir aus den Urkunden unſeres Archives erſehen, Bündniſſe mit den einzelnen Kirchſpielen, 1434 Juni 27. mit Büſum, wodurch Ralph Kerſtens mit ſeinem Anhang geächtet, den Hamburgiſchen Kaufleuten Sicherheit verſprochen ward; Juli 25. mit den Kirchſpielen Oldenworden, Weddingſtede, Hemmingſtede, Nygenkerken Lunden, Tellingſtede, Alverſtorpe, Nordherſtede, über Sicherheit des Kaufmannes; Sept. 28. mit denſelben zu Ralph Kerſtens Bezwingung, mit dem Verſprechen, Hamburg ſchadlos zu halten; 1438 Februar 6. auch mit dem Kirchſpiel Meldorp, über Sicherheit des Elbſtromes. 1435 Juni 4. kam es zwiſchen den ſtreitenden Parteien zu einem Vertrage und allgemeiner Sühne, bei welcher Lübecker und Lüneburger Rathmannen Schiedsrichter waren. Der Hamburgiſche Probſt Johan Middelman nahm von den Dithmarſiſchen Geiſeln

1430 copen, zwischen dem konige zu Dennemark und den stetten. In dieser handlung sunderten sich die Rostocker von den andern stetten und vertrugen sich mit dem konige; demselbigen exempel volgeten auch die von Stralsunt. Aber Lubeck, Hamburg sampt den andern stetten blieben mit dem konig unvertragen [1]).

Die von Bremen fingen iren burgermeister, Johan Vasmern und ließen ime das haupt abschlagen. Sein son verklaget sie vor dem Romischen konige und bracht sie in die acht, fieng ire burgere, und kamen durch solliche verhandlunge in merkliche beschwerunge [2]).

Dieses jares umb Mathei hielten die stette mit dem konige zu Dennemark abermals eine tagleistunge.

Unterdes unternamen sich die Denen in Alsen zu fallen, aber die von Lubeck und Hamburg schicketen volk dahin, die hielten die Denen zurucke. Zu deme kam ein storm und ungewitter in die sehe, daz der Denschen schiffe bei zehen amb strande blieben, die andern wurden in der sehe verschlagen [3]).

Zu Rostock regiret der newe rat. Der alte rat bearbeitet soviel bei der herzogin zu Mecklenburg, daz sie mit hilf etzlicher anderer herren furnam, die stat mit gewalt einzunemen, versamblet biz zu 1800 man guter leute. Aber die

---

[1]) Nach Korner z. J. 1430. Die Stadtrechnung erwähnt eine Reise der Rathmannen Hinrich vom Berge und Erich von Tzeven, zum Hansetag nach Lübeck und Rostock. Dieselben Rathmannen mit dem Secretarius Herm. Kreygenberge und den übrigen städtischen Gesandten sind der Stadtrechnung zufolge zu Verhandlungen mit dem dänischen Könige nach Nicopinge gereist; Kosten: 220 Pfund 3 Schill.

[2]) Die Hinrichtung Joh. Vasmers bei Korner z. J. 1430. Interessante Nachrichten über Vasmers Proceß finden sich in meinen Bremischen Geschichtsquellen. S 159—168.

[3]) Korner z. J. 1430 vergl. Detmar. Der Stadtrechnung des Jahres zufolge übernahm, der Abrede mit den Städten gemäß, Hamburg allein die Zahlung an Herzog Wilhelm von Braunschweig für den Zug vor Brunlunte mit 1066 Pfund 13 Schill. 4 Pf., außerdem 75 Pf. 2 Schill. 6 Pf. Ein kleines Rechnungsbuch war dafür angelegt.

von Roſtock wurden der ſachen verwarnet a), ſtelten ſich zur 1430
kegenwer. Demnach wart durch ſolliche kriegsruſtunge nichtes ausgerichtet [1]).

Anno 31. ruſteten die Ditmarſchen, ſo mit den von Hamburg noch unvertragen waren, etzliche kleine ſchiffe, furen fur den torn zum Newenwerke, und brenten die vorborg abe, nemen das vieh, auch etzliche ſchiffe und andere habe und furen damit zu lande. Nu ware es eben zeit, daz die ſchiffe mit Hamburger bier von der Elbe wolten abſiegeln, und beſorgten ſich die Hamburger, daz die Ditmarſchen dieſelbigen nemen wurden. Demnach ruſteten ſie aus 600 man, welche die ſchiffe mit dem biere beleiten ſolten, und geben inen zum hauptman Marten Schwartekop, iren ratsverwanten. Do ſie an Ditmarſchen kamen, teten ſie einen lantgang, idoch wider ires hauptmans willen; die Ditmarſchen griffen zur were, trieben ſie zuruck, und wurden merenteils erſchlagen. Es blieb auch alda Marten Schwartekop, der haubtmann. Etzliche wollen, daz dieſe geſchicht ſich begeben anno 30, am abende Peters ſtulfeier [2]).

Angeregtes 31. jares gewunnen die herzogen zu Schleswig und Holſtein mit hulf der von Lubeck, Hamburg und anderer ſtette Flensborch das ſtetlein; aber die auf dem ſchloſſe auf dem berge wolten ſich nicht ergeben, derwegen ſie ein zeitlang zu waſſer und zu lande belagert und zuletzt durch mangel aufzugeben genotiget wurden [3]).

---

a) verwarnet, corrigirt in verwarſchowet.

[1]) Rufus z. J. 1430.

[2]) Ausführlich bei Korner z. J. 1431, doch werden dort zurückkehrende Flanderfahrer erwartet, und fehlt der Tag (Februar 21.) welcher auch in den Hamburg. niederſächſiſchen Chroniken erwähnt wird. Vergl. die ſehr ähnliche, lebendige und dramatiſch gehaltene Erzählung bei Reimar Kock z. J. und Krantz Saxonia IX. 17. Der der Stadtrechnung zufolge unter dem Befehl von Marten Swartekop, Nycolas Langhen und Nicolas Meyer ausgerüſtete Zug koſtete 1918 Pfund 19 Schill. 10 Pf., zu dieſem Zweck kamen 222 Pfund 11 Sch. ein.

[3]) Korner und Detmar ausführlich z. J. 1431. Der Stadtrechnung zufolge betrugen die Koſten der unter dem Befehl von Albert Wy-

1436 des konigs Denſche vogte, und beuelichsleute in Schweden ubeten. Nach langer handlunge wurden von beiden teilen angeregte der ſtette geſanten zu ſchiedsrichtern angenommen, die teten zu Calmar einen machtſpruch, damit ſie auf billige wege alle widerwertigkeit zwiſchen dem konige und den Schweden aufhuben: alſo daz der konig widerumb zu volkomener regirunge des konigreichs Schweden geſtattet wart, und die Schweden ihrer furgewendeten beſchwerunge halber klaglos geſtellet wurden [1]).

In dieſem jare geſchach merklicher ſchaden umb Hamburg und ſunſt in Marſchlanden durch das große waſſer: ingleichem der wint und ſturm an gebeuten auf dem lande und in der ſehe an ſchiffen, leuten und gutern unzelichen ſchaden teten, dergleichen bei menſchen gedenken nie erhöret war [2]). Do auch konig Erich nach aufgerichtem vertrage mit den Schweden von Calmar noch Gotlant ſegelte, befiel inen ſo ein grauſamer ſtorm, daz er bei 500 man verlor und mit großer not in einem bote zu lande kam.

Anno 37. erlangeten des hohmeiſters und der anſeſtette botſchaft in Engelant irer ſachen ein gut ende, als daz die beſchwerungen, ſo die Engliſchen an caſtunen und andern dem Teutſchen kaufman aufgelegt hetten, abgeſtellet, und der anſeſtette priuilegia und freiheiten im reiche Engelant widerumb ernewert und beſtettiget wurden [3]).

In demſelben jare erwecket Radelef Kerſten mit ſeinem anhang abermals ein unruhe in Ditmerſchen und wurt zuletzt erſchlagen. Sein ſon vermeinete ſeins vaters

---

[1]) Vermuthlich nach Hamburger Berichten. Hamburg war der Stadtrechnung zufolge wieder durch Herm. Lange und den Rathmann Nic. Meyger vertreten. Die Koſten betrugen 95 Pfund 18 Schill. 1 pfen.

[2]) Von dieſem an den nördlichen Küſten weitverbreiteten verderblichen Sturme ſpricht auch Krantz, Wandalia XI. 39.

[3]) 1437 März 22. zu London ſ. Rymer Foedera Tom. V. 1. p. 39. Für Hamburg ward Bürgermeiſter Vicco von dem Hove entſandt; Koſten: 1407 Pfund 4 Schill. Vergl. auch meine Geſchichte des Stahlhofes S. 47. Beil. S. 103. Hirſch Danziger Handelsgeſchichte S. 110.

tot zu rechen a), aber die von Lubeck und Hamburg ſchlu- 1437
gen ſich in die ſache und handelten ſo viel, daz die ſache aller-
ſeits hingelegt und gutlich vertragen wurt. b) [1]).

Dieweil ſich auch in dieſer zeit die von Hamburg uberfals beſorgen muſten an deme hauſe Ritzebuttel und den beiden carſpeln Groden und Oldewolde, macheten ſie eine buntmuſſe mit den Wurſtfrieſen, die gelobeten, inen auf ſollichen zuſtant mit aller irer macht zu helfen und das haus Ritzebuttel ſampt beiden carſpeln zu entſetzen [2]).

Es ſtarb auch in dieſem jare [3]) der löbliche furſt, keiſer Sigmunt, und wurt von des reichs churfurſten zu Frankfort am Mein zum romiſchen konige widerumb erwelet: herzog Albrecht von Oſterreich, keiſer Sigmunts tochterman, welchs geſchach volgents 38. jares, dingſtags am tage Gertrudis [4]).

Anno 39. verklageten die herzogen zu Luneburg den rat zu Hamburg vor dem romiſchen konige Alberto, der urſachen, daz der rat iren undertanen die furbeifure durch die Suder-Elbe nicht geſtatten wolte, erlangeten darauf eine ladunge und mandat wider den rat und gemeinde zu Hamburg. Sie verfolgeten aber ire ſachen nicht, und die von Hamburg blieben bei irer gerechtigkeit, daz, weil ein zol zu Hamburg lag, daz alle, die den Elbſtrom auf oder ab-

---

a) rechnen. L. b) w. fehlt L.

[1]) Vergl. Saxonia XI. 26., wo jedoch der Name von Radelef Kerſtens und das über die Thätigkeit des Sohnes Geſagte fehlt. Eine Urfehde von 1438 Nov. 16. von Clawes Kerſten, ſeinen Brüdern und allen Angehörigen der Rolemans Slachte dem Rath zu Hamburg geſchworen, befindet ſich auf unſerm Archive.

[2]) Eine Urkunde über ein im J. 1437 abgeſchloſſenes Bündniß iſt nicht vorhanden, wohl aber über ein 1440 Juni 12. unter denſelben Bedingungen eingegangenes.

[3]) 1437 Dec. 9

[4]) Die Beſtätigung der ſtädtiſchen Privilegien zu Nürnberg 1438 Mittwochen vor St. Gallen (October 15.), erhielt der Stadtrechnung zufolge der Secretarius Magiſter Joh. Quentin.

1439 furen, iren weg auf Hamburg zu nemen und den zol beſuchen muſten [1]).

Dieſes jares erhub ſich ein krieg zwiſchen den Hollendern und den ſtetten an der Oſtſehe [2]).

Es ſtarb auch Albertus, der Romiſche konig, zu Presburg am abende Simonis und Judä; und wurt volgendes 40. jares, am tage Purificationis Mariä widerumb zum Romiſchen konig erwelet herzog Friderich zu Oſterreich, konigs Albrechts vetter [3]).

Anno 41. wurt ein gemeiner henſetag gehalten zu Lubeck [4]), dahin vom rate zu Hamburg geſchicket wurden her Heinrich Hoier und Heinrich Koting, beide burgermeiſtere [5]). Alda wurden verhandlet allerhant ſachen, die zu gemeiner anſe kaufmanſchaft a), nutz und vorteil gereichen mochten. Die von Hamburg wurden verklaget durch den kaufman zu Brugge, daz ſie zu Ritzebuttel den dritten teil der geſtrandeten guter nemen. Darauf den geſanten von alge-

---

a) kaufmanſchatz L.

[1]) Vermuthlich mit Benutzung der Akten des Proceſſes. Der Stadtrechnung zufolge zahlte der wieder an den kaiſerlichen Hof entſandte Secretarius Quentin ſdem Procurator Magiſter G. Hotel 20 rhein. Gulden als Honorar für einjährige Führung der Hamburger Sache.

Aehnliche Beſchwerden brachten die Lüneburger ſchon 1419 vor dem Lübeckſchen Schiedsgerichte vor, doch wurden dieſelben als unbegründet zurückgewieſen; denn es ſei ein gräflicher Zoll. Vergl. z. J. 1394 und 1412.

[2]) Saxonia XI. 29. ohne Jahr, Deimar zum Jahr 1437. Der auch z. J. 1441 wiederkehrende Ausdruck „ſtette an der Oſtſehe", könnte aus der Bezeichnung der wendiſchen Städte „oſterſche, oſterlinger" entſtanden ſein. Die Stadtrechnung hat eine Ausgabe von 3909 Pfund 14 Schill. 7 Pf. als Kriegskoſten (versus Albiam).

[3]) Die Beſtätigung der ſtädtiſchen Privilegien, zu Baſel Nov. 11. ausgeſtellt, nachzuſuchen, ward der Secretarius Mag. Quentin entſandt; Koſten der Stadtrechnung zufolge: 109 Pfund 8 Schill.

[4]) März 12. nach Köhler bei Willebrandt. S. 215.

[5]) Der Stadtrechnung zufolge mit dem Protonotar Johann Rotgers; Koſten: 129 Pfund.

meinen ſtetten befolen wart, an iren rat zu bringen, daz ſie hinfortan uber ein billig berggelt niemants beſchweren ſolten. 1441

In dieſem jare wurt auch durch konig Chriſtoffern zu Dennemark behandlet ein zwolffariger ſtillſtant zwiſchen den ſtetten an der Oſtſehe und den Hollendern [1]).

Anno 42. wurt ein anſetag gehalten zum Stralſunt [2]), darzu von Hamburg verordnet wurden: her Heinrich Koting, burgermeiſter, und M. Johan Pren, ſecretarius; die wurden alda abermals angeſprochen von wegen des dritten pfennigs, den die von Hamburg zu Ritzebuttel von den geſtrandeten gutern nemen, und wurt den geſanten von den ſtetten auferleget, bei irem rate zu verſuchen, daz ſollichs wurde abgeſchaffet.

Anno 43. wurt vertragen die ſtat Luneburg mit irem furſten von wegen des zollens und anderer gerechtigkeit, darumb ſie ein zeitlang mit einander in irrunge geſtanden waren [3]).

Anno 44. vermelete ihm konig Chriſtoffer zu Dennemark frewlein Dorotheam, marggraf Johanſen zu Brandenburg tochter, und hielt ſein beilager zu Coppenhauen, ſontags nach Crucis [4]). In demſelben jare wurt er konig zu Schweden gekronet [5])

Nachdem herzog Adolf zu Schleswig um des herzog-

---

[1]) Vergl. Detmar z. J. 1441. Doch ward nach ihm der Stillſtand auf 10 Jahre abgeſchloſſen, was der Vertrag von 1441 Auguſt 23., bei Sartorius a. a. O. II. 2. p. 812. nachgewieſen, beſtätigt. Der Stadtrechnung zufolge wurden Burgermeiſter Hinrich Kotingh und Rathmann Erich van Tzeven nach Dänemark entſandt, dort mit den Holländern zu verhandeln; Koſten: 480 Pfund 2 Schill.

[2]) Auf Pfingſten Mai 20. nach Köhler bei Willebrandt u. a. O. 216. Die Koſten betrugen der Stadtrechnung zufolge 93 Pfund.

[3]) Näheres ſ. bei Detmar z. J. 1442.

[4]) Sept. 20. Königsfeldt genealogiſſe hiſtoriſke Tabellen ſetzt die Vermählung 1445 Sept. 26. Unter den von ihm angeführten abweichenden Angaben, entſpricht keine der Tratzigers.

[5]) 1441 Sept. 14. in Upſala, zu Ripen erſt 1443 Jan. 1.

1444 tumbs Schleswig mit konig Erichen vertragen war, entpfing er daſſelbige von konig Criſtoffern zu lehen und wurt mit ime gutlich vergleichet, alſo daz herzog Adolfs gebiete ſich biz an die brucken zu Coldingen erſtrecken ſolte [1]).

Im jar 45. verpfendet abermals herzog Bernhart zu Sachſen ꝛc. den von Hamburg die grafſchaft Atterndorp ſampt dem hauſe Bederkeſa und aller zugehorunge und verſchrieb inen ſolliche heuſer und guter innerhalb dreißig jaren nicht abzuloſen [2]).

Anno 47. war zu Lubeck eine trefliche verſamblunge aller anſeſtette. Von Hamburg weren dahin geſchicket: her Heinrich Koting und her Detlef Bremer, beide burgermeiſtere, ſampt dem ſecretario ern Johan Rotgero [3]), alda wurt eine newe buntnus und confederation der ſtette aufgerichtet und die anſeſtette in vier vierteile geteilet. Des erſten vierteils heupt ſolten ſein: die ſtat Lubeck; des andern: die ſtat Hamburg; des dritten: die ſtette Magdeburg und Braunſchweig; des vierten: Munſter, Neumegen, Deuenter, Weſel und Palborn. Und es wurden domals alle receß zuſammen gezogen und auf eine eintrechtige meinunge in einem receß verfaſſet.

Man verordnete auch botſchaft an den herzogen zu Burgundien, den konig zu Frankreich und zu Engellant, allerlei newerunge, ſo dem Teutſchen kaufman zur beſchwerunge waren furgenomen wurden, abzuhandlen. Die geſanten waren von Lubeck: her Arnolt Weſtfal, der geiſtlichen

---

[1]) Dania VIII. 22., das Jahr Saxonia XI. 31.

[2]) S. meine Schrift über Hadeln S. 30. Aus der Stadtrechnung z. J. 1444 u. 1445 erſehen wir, daß die Pfandſumme 1000 rhein. Gulden betrug, daß der bereits im J. 1444 vom Kanzler des Herzogs Arnold Blatze für 10 Pfund und 11 Schill. ausgeſtellte und beſiegelte Pfandbrief ins Waſſer gefallen war und deswegen (für 5 rh. Gulden) vom Kanzler erneuert werden mußte. Offenbar hatte dieſen Exatziger vor ſich.

[3]) So auch die Stadtrechnung.

rechten doctor, dechant zu Lubeck, und her Wilhelm von 1447
Kaluen, burgermeiſter doſelbſt; von Collen: her Godert von Waßeruas, burgermeiſter; von Hamburg: her Heinrich Koting, burgermeiſter, und her Johan Rotger, ſecretarius; von Danzig: her Arnold von Telchten, ratman.

Die Ditmerſchen und Frieſen [1]) hetten umb dieſe zeit viel widerwillens unter inen, verfolgeten einander mit brennen, rauben und morden. Zuletzt wurden ob ſollichen irrungen zu ſchiedsrichtern erwelet der tumbproſt zu Hamburg und die räte beider ſtette Lubeck und Hamburg [2]). Aber die ſachen verzugen ſich biz in das 56. jar, ehr ſie ire entſchaft erreicheten [3]).

Anno 49 auf Jacobi [4]), do die geſanten der ſtette widerumb aus Burgundien anheim kemen, wurt eine tagfart gelegt gen Bremen [5]); und als die vorige botſchaft wenig fruchtbarlichs bei den herzogen von Burgundien ausgerichtet, wurden anderweit etzliche abgefertiget, die ſachen zu volziehen [6]).

Folgents 1450. jares regete ſich widerumb die ſehrauberei aus Oſtfrieslant [7]), und es underſtunden ſich etzliche, die Siboldesborch, die vorlangſt geſchleifet war, widerumb anfzubauwen. Darumb, als die ſtette deſſelben jares auf Johannis Baptiſtä zu Bremen bei einander waren, wurt

---

[1]) Der Stadtrechnung z. J. 1447 zufolge ward ein Feldzug gegen Emdengemacht; Koſten laut einem beſondern Buche (liber longus): 163Pf.

[2]) Aus Saxonia XI. 37. Der Schiedsſpruch von 1447 Mai 4. und Proceßakten bei Michelſen, Urkundenbuch zur Geſchichte des Landes Ditmarſchen No. 28 und 29.

[3]) Vergl. unten z. J. 1456.

[4]) Juli 25.

[5]) Die Stadtrechnung nennt als Abgeſandte die Bürgermeiſter Hinrich Kotingh, Hilm. Lopow und den Secretarius Joh. Rotgers. Koſten: 75 Pfund.

[6]) Vergl. Köhler bei Willebrandt S. 220. Der Stadtrechnung zufolge wurden mit einem Aufwande von 182 Pfund Bürgermeiſter Detlef Bremer, Rathmann Joh. Gherwer und Secretarius Joh. Nigendorp nach Bremen und weiter nach der Jade entſandt.

[7]) Vergl. oben z. J 1433.

1449 den von Bremen und Hamburg befoln, zu verhindern, daz das angeregte haus nicht widerumb erbauwet wurde. Als sie aber begerten zu erleichterunge der unkost, die sie derwegen tun musten, einen zollen aufzusetzen, wurt dasselbige sampt aller anderer sachen beratschlagung biz auf die nechste zusammenkunft algemeiner ansestette verschoben [1]).

Anno 1450 wurden gen Lubeck algemeine ansestette verschrieben [2]), und eintrechtiglich beschlossen, dieweil die gesanten an den herzogen zu Burgundien die newerungen, damit der kaufman zur unbilligkeit beschwert wurde, abzuschaffen nicht erhalten mogen, daz man alle hansische kaufleute von Brugge aus Flandern solte abfordern, und die residenz des kaufmans solte biz auf weitern bescheit gen Deuenter gelegt werden. Es wurden auch darbei etzlich mittel und wege bedacht, dadurch man die Burgundischen dahin bringen und vermogen konte, daz sie sich der billigkeit erzeigten. Bei dieser versamblunge weren von Hamburg: her Detlef Bremer, burgermeister, Lutke Struve, ratman, und er Johan Rigendorp, secretarius [2]).

Anno 51. wurt durch die ansestette gehalten eine gemeine tagleistunge [3]) mit den gesanten des koniges zu Engelant, aber nichts eigentlichs abgehandlet, den allein, daz sich beider teile gesanten auf bewilligung irer principaln eines andern handelstages und eines friedstandes mitlerweile zu halten vereinigten. Der stelle halben konten sie sich nicht vergleichen, den die Englischen wolten, daz die handlunge im reiche Engelant solte werden gehalten, aber die gesanten der stette schlugen fur fünf

---

[1]) Sept. 21. nach Köhler bei Willebrandt S. 220.

[2]) Dieser Versammlung in Lübeck und der Hamburger Abgesandten gedenkt die Stadtrechnung.

[3]) Juni 13. zu Utrecht nach Willebrandt S. 221. Vergl. Detmar z J. Eine Reise des Bürgermeisters Hilmer Lopow, des Rathmannes Lütke Struve und des Secretarius Joh. Rigendorp nach Utrecht zur Verhandlung mit den Engländern (Kosten: 195 Pfund 2 Schill.) erwähnt auch die Stadtrechnung. Ob das die hier erwähnte oder die zweite Versammlung war, für welche man Utrecht bestimmte, ist nicht klar.

orter, nemblich: Lubeck, Bremen, Hamburg, Collen 1451
und Utrecht, daraus der konig eine zu erwelen macht haben
ſolte.

Des 52. jares umb Inuocauit kamen der anſeſtette geſanten widerumb zuſammen in Lubeck. Aldo wurt beſchloſſen, daz des kaufmans reſidenz umb allerlei ungelegenheit willen gen Antorf [1]) und Middelborch ſolte verleget werden, alſo daz mit tewerbaren waren der ſtapel zu Antorf, mit aſchen, pik, ter, holz und fentewar zu Middelborch wurde gehalten. Die Flemінge ließen domals bei den ſtetten anregunge tun umb gutliche handlunge, damit die gebrechen zwiſchen inen und dem kaufman verrichtet und der ſtapel widerumb gen Brugk gelegt wurde. Auf dieſer tagfart waren von Hamburg: her Ditrich Luneborch, burgermeiſter, Johan Gerwer, ratman, und er Johan Nigendorf, ſecretarius [2]).

Hiebeuorn [3]) iſt worden angezeiget, wie die von Hamburg die ſchloſſer Embden und Lerorde in Oſtfrieslande erobert und beſtellet, darauf inen den jarlich ein merklich unkoſt ging, alſo daz ſie ſich etzlich mal deſſelben kegen den andern anſeſtetten beklagten mit bitte, weil ſie zu befriedigung der ſehe und dem gemeinen kaufman zum beſten ſolliche heuſer mit ſchwerer unkoſt beſtellen und halten muſten, daz inen die ſtette durch eine zulage des kaufmans oder einen zollen darzu hilf tun wolten; aber die ſtette verſchuben es alwege auf andere tagfarten, daz alſo der rat zu Hamburg gedrenget wurt, auf andere mittel zu trachten. Darumb wur-

---

[1]) Schon 1437 hatte Herzog Philipp von Burgund einen ernſtlichern Verſuch gemacht, die hanſiſchen Kaufleute nach Antwerpen zu ziehen; 1440 hatten ſie einen Vertrag mit Antwerpen auf 12 Jahre geſchloſſen, deſſen Ablaufe im J. 1452 alſo die von Tratziger erwähnten Verhandlungen gefolgt ſein werden. Vergl. Sartorius Geſchichte des Hanſeatiſchen Bundes II. S. 557. 558 und 810. 811. Ein Haus zu Antwerpen erhielten ſie erſt 1468.

[2]) Geſandte und Tagfahrt erwähnt die Stadtrechnung.

[3]) S. z. J. 1433. S. 170.

1453 den ſie des zu rat und nemen von junker Ulrichen, zu Norden, Berun, Aurik und Ezenze heuptlinge, einen ſummen geldes auf beide heuſer Embden, Lerorden, ſamp der ſtat Embden und geben ime auf ſchloßglauben a) di heuſer ein, idoch neben einer eidlichen verpflichtigunge, daz e den kaufman beſchirmen, beſchutzen und bei ſeiner alten frei heit laſſen wolte. Sollichs geſchach anno 1453, dingſtags na Quaſimodogeniti [1]).

Dieſer zeit undernam ſich graf Gerhart von Olden borg vieler unrichtigkeit kegen den gemeinen kaufman, ſa nicht allein durch die finger, und verhanget, daz den wanderer den kaufleuten das ire genommen wurt, ſondern ließ ſie au mit irem gelt und gute, wenn ſie zu Delmenhorſt durc reiſeten, anhalten und gefenglich einziehen b); darumb wu den von Hamburg und Bremen von den ſtetten auferlege derwegen einſehen zu tunde, auch vorzukommen, daz er ni volk in die ſehe brechte und alſo ferner den kaufman betr bete [2]).

Es wurt auch in dieſem jare eine tagleiſtunge m den Burgundiſchen zu Lubeck gehalten [3]), aber nich eigentlichs abgehandlet. Die geſanten nemen an ſich der ſte beſchwerungen, die ſie ſchriftlich ubergeben, an den herzoge von Burgundien, und die 4 gelider des landes Flander

---

a) ſcholßglauben. L. b) einzehen. L.

[1]) 1453 April 10 gedruckt in (Brenneiſen) Oſtfrieſiſche Hiſtorie u Landesverfaſſung T. I. Documente No. 26. S. dieſelben. Vergl. D mar z. d. J. Die Stadtrechnung hat unter den Einnahmen d. 1453 als Abſchlagszahlung von der Pfandſumme (10,000 Mk. Lü 4800 Mark (in 6000 rhein. Goldgulden), unter denen d. J. 14 3000 Pfund (in 4000 Gulden).

[2]) Reiſen des Bürgermeiſters Detlef Bremer nach Haſeldorf zum Gr fen Moritz von Oldenburg, der Bürgermeiſter Detlef Br mer und Hilmer Lopow gemeinſchaftlich mit dem Herzog von Schle wig nach Hetlingen zur Verhandlung mit dem Grafen Gerha von Oldenburg erwähnt die Stadtrechnung.

[3]) Mai 31. nach Köhler bei Willebrandt S. 222, wo Weiteres mit theilt iſt.

zu bringen, darauf man ſich den einer andern tagleiſtunge und 1453
ferner handlunge hette zu vergleichen. Bei dieſer handlunge war: her Detlef Bremer, Heinrich Lopow, burgermeiſtere, und Johan Nigendorp, ſecretarius [1]).

Anno 1454 [2]) kamen des herzogen von Burgundien und der vier glieder des landes Flandern geſchickten zuſammen zu Lubeck, dahin auch algemeiner anſeſtette geſanten beſchrieben [3]). Die Burgundiſchen ubergaben eine notel, welcher geſtalt der herzog zu Burgundien die kaufleute verſichern wolte, daz ſie a) ſich wider gen Brugk begeben [4]), welche notel der ſtette beger und meinung, die ſie in voriger tagleiſtunge ubergeben, merers teils gemeß war. Sie erregten aber viel andere beſchwerunge, deren zuuor nicht gedacht, und dauon die Burgundiſchen keinen befelich hetten. Derwegen die ſachen auch domals unabgehandlet blieben.

Dieweil auch, als vorberurt, graf Gerhart zu Oldenburg den gemeinen frieden in viel wege betrubet, verbunden ſich die ſtette wider ihn, und ſchrieben konig Chriſtian von Dennemark, ſeinem brudere, daz er graf Gerharten von ſollichem ſtraflichem furnemen wolte abweiſen [5]).

Dieweil auch zwiſchen den geſanten des koniges zu Engelant und der ſtette geſchickten zu Utrecht verabſcheidet, daz man einen andern handelstag ernennen ſolte, ſchrieben die ſtette

---

a) ſie fehlt L.

[1]) Die Stadtrechnung gedenkt der Reiſe dieſer Abgeſandten nach Lübeck zu Verſammlungen mit dem Geſandten des Herzogs von Burgund, Grafen von Roſtock und der Glieder des Landes Flandern.

[2]) Juni 20. nach Köhler bei Willebrandt S. 222. uppe pinxten (Juni 9.) bei Detmar z. J.

[3]) Von Seiten Hamburgs wurden mit einem Aufwande von 98 Pfund 18 Schill. die Rathmannen Detlef Bremer und Hinrich Lopow, mit dem Secretarius Joh. Nigendorpe entſandt.

[4]) S. oben z. J. 1450.

[5]) Als Zeichen ſpätern guten Einvernehmens dürfen wir die in der Stadtrechnung v. J. 1455 erwähnte Bewirthung des Grafen in Hamburg anſehen.

1454 an den konig zu Engelant, bittende, daz er zu sollicher tagleistunge seine gesanten gen Hamburg oder Lubeck wolte abfertigen. Und es wurt den von Hamburg befoln, die antwort zu erbrechen und an die andern stette zu gelangen.

Anno 55. war ein heftiger krieg zwischen dem orden in Preußen, den stetten und der ritterschaft des landes. Die stette und der adel beklageten sich, daz sie mit ubermeßiger tirannei durch den orden bedrucket wurden, forderten auf ire seiten den konig zu Polen. Der orden versuchet seine äußerste macht, und weret sollicher krieg etzliche jar mit merklichem blutvergießen und verwustung des landes.

Die von Luneburg undernamen sich umb diese zeit einer schatzunge von sulzgutern, die den geistlichen auf der sulz zugehorten; darob kamen sie in den ban und acht und seßen in trefflicher beschwerunge, daz entlich durch unterhandlunge etzlicher benachbarten die sache gutlich vertragen wurt [1]). Zu sollichem furnemen wurden sie gedrungen durch die treffliche schulde, darein die stat geraten war [2]).

Im 56. jare wurt durch die von Lubeck und Hamburg hingelegt die zwiespaltigkeit, die sich etzliche jar zwischen herzog Adolfen zu Schleswig und den Ditmerschen erhalten hette [3]).

---

[1]) Schon 1454 ist in der Stadtrechnung eine Reise der Rathmannen Detlef Bremer und Hinrich Lopow (Kosten: 53 Pfund 8 Sch. 4 pfen.) zur Vermittlung der Lüneburger Prälatenfehde, ebenso 1456 (Kosten: 84 Pfund 5 Schill.), und eine zweite Sendung des Syndicus Joh. Maler im J. 1454 erwähnt. Die Stadtrechnung d. J. 1458 führt die Summe von 155 Pfund, verausgabt für Bewirthung des Herzogs von Schleswig und seiner Begleitung auf der Durchreise nach Lüneburg zu demselben Zwecke an.

[2]) Saxonia II. 37. Detmar z. J. 1454.

[3]) Sühne und Vergleich bei Michelsen a. a. O. No. 30. vergl. z. J. 1447.

Die geſchickten des herzogen von Burgundien [1]) tagten 1456
abermals mit den ſtetten [2]), aber die ſachen blieben nochmals unabgerichtet, und der Teutſche kaufman hielt domals ſeine reſidenz zu Utrecht [3]).

Des 57. jares kamen die Burgundiſchen abermals gen Lubeck [4]), und alda wurt biz auf wenig artikel alle ding abgehandlet.

Der orden aus Preußen ſchrieb ganz kleglichen an die ſtette, wie jamerlich das lant durch den langwirigen krieg verwuſtet wurde, und begerten, daz ſich die anſeſtette darein ſchlagen und gutlichs handels undernemen wolten, wie den auch nach der zeit geſchach, aber mit des ordens merklichem und unwiderbringlichem ſchaden.

Folgendes 58. jares geriet die ſtat Hamburg zu einem widerwillen mit den einwonern des landes zu Hadeln: den, wie hiebeuor angezeigt, war das lant zu Hadelen der ſtat Hamburg verſetzt von den herzogen zu Sachſen. Die

---

[1]) Die Inſtruction für die flandriſchen Geſandten, welche den Herzog von Burgund um ſeine Vermittlung erſuchen ſollten, dat. 1455 Oct. 7. iſt im Archive zu Ypern, ein Brief des Bürgermeiſters und Schöffen und des Rathes von Brügge an die Genter, mit der Bitte, ſie in der von Flandern abgehenden Geſandtſchaft zu vertreten, dat. 1456 Juni 14., ſo wie dem Erbieten eine bedeutende Summe zur Schadloshaltung der Hanſe zu zahlen, dat. 1456 Oct. 13—16. im Genter Archiv noch vorhanden. (S. die Auszüge im Messager des sciences et arts T. I. p. 198 sq. No. 19. S. 466. No. 2 und 3.

[2]) Juni 24. zu Lübeck nach Köhler bei Willebrandt S. 224. Der Stadtrechnung zufolge reiſten Rathmann Hinrich Lopow und Rathmann Albert Schilling dorthin; Koſten: 77 Pfund 4 Pfen.

[3]) Für Hamburg hatte der Verkehr mit Utrecht ſchon früh eine ganz beſondere Bedeutung, welche uns ſchon die häufige Erwähnung der Beziehungen zu Utrecht im älteren Schiffrechte, Art. 1. 2. 17. 18. 19. beweiſt. S. meine Hamburg. Rechtsalterthümer, Bd. 1. p 75 u. 81.

[4]) Von Seiten Hamburgs wurden die Rathmannen Detlef Bremer und Albert Schilling, der Stadtrechnung zufolge, entſandt; Koſten: 62 Pfund 8 Schill.

1459 Hadeler ließen ſich bedunken, der ſtat Hamburg ſolte nicht mehr den allein die ordentliche jarliche nutzunge und hebung des landes geburen, wolten inen derhalben nicht ſchweren, noch fur ire richter nnd oberherren ſie erkennen, woraus beſchwerliche weiterunge erfolgen mogen. Aber herzog Adolf zu Schleswig und graf zu Holſtein undernam ſich der ſachen und richte ſie auf billige und leidliche wege [1]).

Darnach, als man ſchrieb 59. am tage Barbarä, der ja war der 4. Decembris, ſtarb der lobliche furſt ohne menliche erben, und war der letzte von dem Schouwenburgiſchen ſtammen, der die Holſteiniſchen lande beherſchet [2]).

---

[1]) 1458 Auguſt 31. S. meine Schrift über Hadeln, bericht. Abdr. 1839. S. 55. ff. Im J. 1456. 11. Aug. muß es zu hartnäckigem Kampfe gekommen ſein, da die Stadtrechnung die bedeutende Summe von 9586 Pfund 13 Schill. für den Krieg in Rechnung bringt; 1457 reiſten der Stadtrechnung zufolge die Bürgermeiſter Th. Lüneborg Albert Schilling und Syndicus Joh. Maler zu Verhandlungen mit den Wurſtfrieſen nach Hadeln; 1459 war letzterer gewiſſer Benefizien wegen in Groden.

[2]) Wandalia XII. Nach der Stadtrechnung gingen Bürgermeiſter Hinrich Lopow und Rathmann Joh. Oherwer nach Itzehoe, um dem Leichenbegängniſſe des Herzogs Adolf beizuwohnen.

Ueber die hier folgenden Namentafeln des Schaumburgiſchen und Oldenburgiſchen Hauſes iſt das Nöthige in der Einleitung bemerkt.

Der Hamburgiſchen chroniken

vierte und letzte teil,

von der zeit keiſer Friderichs des dritten biz auf keiſer Carolum den funften.

Nach totlichem abgang herzogen Adolfs zu Schleswig 1459
erhub ſich ein zank und widerwillen zwiſchen konig Chriſtian zu Dennemark dem erſten und grafen Otten zu Schowenburg und ſeinen kindern von wegen der grafſchaft Holſtein und Stormarn; den graf Otto tet ſich derſelbigen als der nechſte vetter und lehensfolger anmaßen. Dar entkegen konig Chriſtian mit ſeinen brudern, Gerhart und Moritzen, grafen zu Oldenburg, ſich vor nechſte blutsverwante und erben zu ermelten landen angaben, dieweil ſie von herzog Adolfs ſchweſter geboren waren. Demnach kamen zuſammen die ritterſchaft beider lande Holſtein und Stormarn, beratſchlageten ſich ob den ſachen, und ſchicketen an den rat zu Hamburg hern Otten Seſteden, rittern, Hanſen Pogwiſch und Gorieſen von Qualen, ließen inen den tot herzogen Adolfs ankundigen und darneben vermelden, daz ſie ires rates darzu brauchen wolten, wen ſie widerumb fur einen herren der lande annemen, ſintemal Hamburg were ein furnemblich g'lit des landes Stormarn. Darnach wurden etzliche tagleiſtunge gehalten mit graf Otten zu Schouwenburg, welcher von der lantſchaft die ſtette und heuſer aufforderte, aber er wurt mit der antwort abgeweiſet, daz noch andere mer herren vorhanden weren, die ſich

1459 zu den landen berechtiget zu sein vermeinten. Nicht lang darnach wurt durch die lantschaft ein tag zu Rendesburg [1]) angesetzet, darzu die von Lubeck und Hamburg auch gefordert wurden. Zu demselbigen tage schickte konig Christian seinen brudern, grafen Gerharten von Oldenborg, und hern Clawes Ronnowen, des reichs Dennemark marschalken, und ließ begeren, daz die lantschaft ine als dem nechsten von dem geblute herzogen Adolfs zu irem herren wolten erwelen und annemen. So wolte er sich mit seinen bruderen freuntlich vertragen, daz sie mit ime in guten friedlich sein solten; auch wolte er sich gutlich vereinigen und vergleichen mit grafen Otten zu Schouwenburg, und, ob die gute nicht wurde statt haben, wolte er inen von den prelaten und manschaft der lande rechtens pflegen. Was aber fur antwort darauf gefiel, blieb den von Lubeck und Hamburg verborgen.

Folgents verschrieb der konig prelaten und manschaft der lande Holstein und Stormarn gen Ripen, handelte alda etzliche tage mit inen. Zuletzt wurt der handel dahin geschlossen, daz sie den konig fur einen herzogen zu Schleswig und grafen zu Holstein und Stormarn annemen, ließen inen durch bischof Niclassen zu Schleswig offentlich vom rathause abkundigen. Mit was bescheit aber sollichs geschen sei, tut volgender inhalt der verschreibunge, die inen der konig darauf gab, mitbringen.

Sollichs geschach im jare 1460 mitwochens nach Inuocauit. Aber zu diesem allem wurden die von Hamburg nicht gefordert.

Wir Christian [2]), von gottes gnaden zu Dennemarken, Schweden, Norwegen, der Wenden und

[1]) Der Rathmann Ludolf Voß ward der Stadtrechnung zufolge entsandt. Im Jahre 1460 sind Gesandte an den König nach Segeberg geschickt.

[2]) Das Original der hier von Tratziger ins Hochdeutsche übertragenen Urkunde König Christians vom J. 1460 März 5. in niedersächsischer ausdrucksvoller Sprache, früher auch auf unserm Archive aufbewahrt, ist gedruckt in Jensen und Hegewisch, Privilegien der Schleswig-

Goten kuning, graf zu Oldenburg und Delmenhorſt, 1460
bekennen und bezeugen offenbar mit dieſem jegenwardigen unſerm briefe vor allen denjenigen, die inen ſehen, horen oder leſen, daz die erwirdigen prelaten, ſtrengen ritterſchaft, erſamen ſtette und inwoner des herzogtumbs zu Schleswig, der lande und grafſchaft Holſtein und Stormarn uns haben gekoren zu einem herzogen zu Schleswig, grafen zu Holſtein und zu Stormarn vorbenant, haben uns auch angenommen und gehuldiget fur iren hern, nicht als einem kunig zu Dennemark, beſonder als irem hern dieſer vorgeſchrieben lande, mit underſcheide aller artikel und ſtucke hirnach ausgedruckt.

Zum erſten, umb beſtendigkeit derſelben lande in friede zu haltende, wollen wir und ſollen den chriſtlichen glauben, gottesdienſt und die rechtfertigkeit halten, halten laſſen, beſchermen und nicht krenken, beſonder meren nach unſerm vermugen. Einen itzlichen einwoner der erbenenten lande geiſtlich und werltlich a), ritterſchaft, ſtette, als Schleswig, Flensburg, Hadersleve, Hamburg, Kiel, Itzeho, Rendesburg und alle ander ſtette klein und groß der vorgenanten lande, ire inwoner, kaufman und wanderenden menſchen bei irem rechte und vreiheide zu laſſende und ſie daranne beſchirmen, und alle ire priuilegia, freiheiten, recht und alle erliche ſitten und gewonheiten uber alle dieſe vorgeſchrieben lande wollen und ſollen wir beſiegeln, verbriefen und beſtetigen ſemptlichen und einen itzlichen inſonderheit, der das fordert. Die wir auch in kraft ſdieſes brieues itzt vulborden, zulaſſen und beſtetigen ewich zu bleibende. Auch arge ſetten b), die jegen got und recht

---

Holſteiniſchen Ritterſchaft No. 9. S. 42—58. Tratziger's Ueberſetzung giebt mehrfach nur die Worte, nicht den Sinn wieder, behält niederſächſiſche Formen und Wendungen unübertragen bei, oder entſtellt aus Unkunde der niederſächſiſchen Sprache den Sinn der Urkunde. Es ſchien daher nothwendig, an einigen Stellen die Worte der Originalurkunde (O.) anzuführen.

a) wertlich, werlik O. b) arge ſede O. d. h. arge, böſe Sitten.

1460 ſeint, abzukerende. Die Lubeckſchen ſollen brauchen aller vreiheite, die ſie und ire kaufmanne mit rechte an dieſen landen gehabt haben bei zeiten unſers ſeligen ohmes, herzogen Adolfs. Haben ſie auch priuilegia, die inen unſer ohm pflichtig was a) zu haltende, die geloben wir inen auch zu haltende.

Ferner bekennen wir und ſtehen zu, nachdeme daz wir mit ſampt unſern lieben brudern hern Mauriciuſſen b) und Gerharten, grafen zu Oldenburg und Delmenhorſt, von geburt wegen die neheſten erben nach abſterben unſers ſaligen ohms, herren Adolfen vorgenent, zu demſelben lande ſein, daz wir zu demſelben lande gekoren ſeint zu einem herren, als geſchrieben iſt, nicht als ein kunig zu Dennemark, beſonder umb gunſt, die die inwoner dieſer lande zu unſer perſonen haben, nicht zu erbende dieſe lande c) jemandes von unſern kindern oder freunden. Beſonder nach unſerm lebende, als wir nu von frien willen gekoren ſint zu dieſen landen von den inwonern erbenent, ſo mugen ſie und ire nakomlinge alſe dick, als dieſe lande los werden, behalten ire chur zu kieſende zu einem herren einen von unſern kindern; ob gar keines were, das got abkere, zu kieſende einen von unſern rechten erben. Der denne d) gekoren wirt als furgeſchrieben ſtet, der ſoll ſeine lehne eſchen und entpfahen von ſeinem lehenherren, dar ſie abe zu lehen gehen, und tuen als es ſich von rechts wegen geburet.

Uf daz ſodan woltat und gunſt der inwoner dieſer furgeſchreiben lande inen und iren nakomelingen ſei unſchetlich, beſonder zu ewigen zeiten fromblich und nutze, ſollen ſie oder niemants von iuen, er ſei geiſtlich oder weltlich, pflichtig ſein uns zu folgende, dienen oder hilfe tun auswendig dieſen landen.

Auch ſollen wir niemants aus dieſen landen vorbenent in ſachen, die leib e) oder gut antreffen, fur uns laden zu rechte, beſonder ein itzlicher in ſolchen ſachen ſein recht ſuchen innerhalb landes, als ſich geburt.

Ob wir krieg anfingen umb friede und nutz dieſer lande,

---

a) ſo L. für war. b) Mannuſſen L.
c) nicht to eruende deſſe land, mit Dativ O. d. h. zu vererben.
d) denen L. denne O. e) lieb L.

nach rate und vulborde und willen der gemeinen rete dieſer 1460
lande, oder wolte jemant außerhalb oder innerhalb landes dieſe furgeſchrieben oder nachgeſchrieben articule krenken, ſo ſollen und wollen wir darkegen ſein, und ein itzlicher ſoll pflichtig ſein trewlichen darzu zu helfende dieſen brief und eintracht an allen iren ſtucken zu beſchirmende.

Wir und unſe erben und nachkomelinge ſollen und wollen auch keine ſchatzunge oder bede tun uber die inwoner dieſer lant, ſemptlichen oder beſunderen, ausgeſcheiden unſe eigene bunde und lanſten [1]), die unverſetzet und unverpfendet ſein, ſonder freuntlichen willen und zulaſſent, eindrechtlichen vulbort aller rete und manſchaft dieſer lande, geiſtlich oder weltlich.

Wollen auch und ſollen bezalen alle ſchulde und pflichte unſers ſaligen ohms Adolfs, weilant herzogen zu Schleswig ergenent. Und wanner wir wollen inloſen verkaufte und uf widerkauf verſetzede oder verpfendede guter dieſer lande, das wollen wir und ſollen tuen mit unſerm eigenen gelte. Geloben auch, wollen und ſollen alle briefe unſers vorfarn ſaligen ohms halten, die ſich geburen zu haltende mit rechte.

Wir und unſe nakomelinge ſollen unſen gemalen keine guter geben oder verpflichten an dieſen landen, es ſei den nach rate und vulborde aller unſer rete a) der lant.

Wir ſollen nach rate und willen und vulbort unſer rete an dem herzogtumb Schleswig ſtets haben einen lantgebornen man aus dieſen landen zu einem droſten uber das herzogtumb, der alle ſache ſoll entſcheiden, die ime nach ausweiſunge des rechtens gehorn zu entſcheidende; desgleichen zu habende uber das lant zu Holſtein und Stormarn einen marſchalk, der auch ſein ampt tue, als ſichs geburet. Denſelben droſten und marſchalk ſollen wir damit verſehen, davon ſie iren ſtant [2]) abhalten und deren, die ſie zu ſich ziehen an den rat, nachdem wir des mit inen ubereinkommen. Unſer droſte und marſchalk

a) reter L.

[1]) bonden, dienſtpflichtige Bauern mit freiem Eigengute; lanſten dienſtpflichtige Bauern, deren Beſitz zur Hälfte dem Herrn gehört. A. a. O. S. 47. Anm. 5.

[2]) So hat auch der Text von Jargow; das Original: ſtaet = Hofſtaat.

1460 ſollen auch des jares ofte ding und recht halten an den orten des lants, do es am meiſten von noten iſt. Wir wollen und ſollen auch all jar einmal ſelbſt lantrecht halten in itzlichen lande, wen wir ſonder hinder a) ſein, und horen den alle merkliche klage und die entſcheiden nach rate unſer rete.

Unſer droſt und marſchalk ſollen fur allen dingen got vor augen haben und huten ſich, ſo ferne ſie ire er und gut lieb haben, daz ſie keine gunſt oder gabe nemen fur recht; were es, daz ſie des befunden wurden, wir wollen das richten ufs hogſte. Darumb ſollen alle droſten und marſchalke uns ſchweren zu den heiligen, daz ſie wollen richten, als ſie rechts wiſſen und erfragen konnen, keine gunſt oder gabe dafur zu nemende. Hirumb beuelen wir allen unſern reten, vogten und undertanen nu und in zukunftigen zeiten, ob imandes wolte vergewaltigen unſern droſten und marſchalk, daz ſie inen beiſtendich ſein und helfen ir recht beſchirmen, wo und wan ſie das fordern werden.

Dieſe vorbenompten lant geloben wir nach allem unſerm vermugen halten an gutem friede, und daz ſie bleiben ewig zuſamende ungeteilet; darumb ſoll niemants veiden den andern, beſonder ein itzlicher ſoll ſich genugen laſſen an rechte.

Uf daz ſolcher friede deſto beſſer gehalten werde, ſollen und wollen wir unſer amptmanne b), als droſte, marſchalk, ſchenken, kuchemeiſtere, vogte und dergleichen haben in dieſen landen inwonere dieſer lande und ine unſere ſchloſſer und burge und lehne darſelbſt tun und ſonſt niemants. Wan wir wollen an dieſe lant verreiſen, ſo ſollen unſer droſte, marſchalk und amptman und vogte dieſer lant uns beſtellen genughaftige c) diener, die uns annemen und bei uns bleiben, dieweile wir in dieſen landen reiſen willen d); wollen auch mit vielheit volkes, geſterei unſer, unſer gemale oder unſer kinder die lande keinerlei weis beſchweren, beſonder ſollen alle unſe zerunge und ſtant e) halten von unſern renten.

Den plugman oder hausman ſoll niemants berauben oder bernen.

a) ſo L. mit O. = unbehindert. b) ſo mit O. = Beamte.
c) nogaftige O. = die nöthigen.
d) nſ. Form mit O. für wollen. e) ſtad O., d. h. Hofſtaat.

Nachdem die inwoner dieſer obgeſchrieben landen uns ſo- 1460
tane freuntſchaft und gunſt beweiſet haben, ſo geloben wir
inen und iren nachkomlingen, ſie alle ſchadlos zu-haltende vor
idermeniglichs zuſpruche, feide und anfechtung, die geſchen
mochten, ob etzliche ſagen wolten, ſich recht zu habende zu
dieſen obgeſchrieben landen, ſemptlich oder beſondern, von zu-
ſpruche wegen unſer lieben brodere und der heren von Schou-
wenburg; auch ob ſich imant vermeinte zu ſein ein lehenher
der lande Holſtein und Stormarn ſemptlichen oder be-
ſondern; ob auch nun imants ſich achtede verlehunge zu ha-
bende uf etzliche dieſer lant von macht wegen des keiſers oder
wovon es wer, geiſtlich oder werltlich a).

Ob die rete dieſer lande mit dem droſten und marſchalk
nutz der lande b) etwas gebuten, ſetzeden, ſchickeden, oder friet
macheten mit den nachbarn dieſer lande, ſollen wir und wollen
alles ſtete veſt halten biz zu unſer zukunft und darnach uns
halten in den ſachen nach rate unſer rete daſelbſt nach gelegen-
heit der ſachen. Wir laſſen auch das nun zu und vulborten
in kraft dieſes briefs, als daz der droſte und marſchalk oder
unſe rete mugen verfolgen und richten dieſennen, die darke-
gen tun.

Auch wollen wir und ſollen nach unſerm vermugen ſchicken,
daz man halte in dem herzogtumb das lobuch, ſo es nicht iſt
kegen articul dieſes brieues.

Die ſchloſſe der lande ſoll men halten von den renten;
und ob dar redeliche [1]) broke fallen, die ſollen unſe vogte ge-
winnen nach lantrechte oder mit freuntſchaft und nicht mit
gewalt.

Hat imants in den landen Holſtein und Stormarn
Holleſch oder ander recht, der das will abſetzen, ſo wir darzu
gefordert werden, wollen wir ſolchs ablegen und gonnen inen
Holſteiniſch recht.

Was ein inwoner dieſer lant, geiſtlich oder ritterſchaft,

---

a) wertlich L. werlik O. b) to nuttichcit der lant O.
[1]) redlich O., d. h. gering.

1460 haben will zu ſeiner eigen behuf und nicht zur kaufmanſchaft, das darf er nirgents verzollen in dieſen landen.

Unſe vogte in dieſen landen ſollen die ſchloſſe und ſtette halten zu unſer trewen hant [1]) unſer erbenompten rete, die ſie alsbald ſollen halten zu trewer hant des, der denne a) herre wirt zu dieſen landen nach vorgeſchriebener weiſe.

Ob etzliche innerhalb oder außen mit gewalt dieſe lande obgeſchrieben beſchedigen wolte oder kegen lantrecht tete, ſo mugen unſer droſte, marſchalk und rete unſe undertanen verſamblen in unſem abweſende und keren ſolche gewalt und arg abe; da ſoll ein itzlicher zu helfen.

In unſem abweſende mugen unſe droſten und marſchalk gebieten, was inen dunket nutze ſein vor die lant, biz zu unſer zukunft.

Alle die obgeſchrieben articule ſchweren wir zu den hilligen in gutem truwen nach unſerm beſten vermugen ſtete und veſt zu haltende, und geloben fur uns, unſe erben und nachkomelinge, alle dieſe ſelben articule und ſtucke obgeſchrieben und einen itzlich bei ſich, den erwirdigen und wirdigen herren prelaten, ritterſchaft, manſchaft und gemeinen inwonern des herzogtumbs zu Schleswig und der lande Holſtein und Stormarn, und zu trewer hant den reten derſelben lande vorbenompt, ſtete und vaſt zu haltende unverbrochen, ſunder arg, und haben des unſer koniglich ſecret hir unten an dieſen brief heißen hengen. Und zu merer wiſſenſchaft haben wir, Johannes zu Arhuſen, Kanutus zu Wiborch, Jacobus zu Borlen, Hinricus zu Ripen, von deſſelben gnaden biſchofe; Otto Nielſſen, Erik Ottons, hofmeiſter, Clawes Ronnouw, marſchalk, Eggert Frille, Niels Erikſen b), Peter Howenſchilt, Knut c)

---

a) Denen L. b) Erickſſe L. Eriche G. c) Kundt L.

[1]) Tratziger hat aus Flüchtigkeit einige Worte weggelaſſen und iſt daher unverſtändlich: Unſe vogede in deſſen landen ſcholen de ſlote unde ſtede holden to unſer truwen hand, na unſerm afgande to truwer hand unſer erben. rede, de ſe vord ſcholen holen to truwer hand des u. ſ. w. O.

Hinriks, Johan Biorns, Strange Niels, Johan 1460
Oxe, Lodwich Niels, Johan Rantzow und Johan Frille, ritter, rete unsers allergnedigsten herren obgeschrieben, unse ingesegel hengen lassen zu ende an diesen brief, der gegeben ist zu Ripen des nehesten mitwochens nach dem sontage, als man singet in der hilligen kirchen Invocauit, nach unsers hern geburt 1400 in dem 60sten jare [1]).

Anno 1461, in den octauen der heiligen drei a) konige, kam konig Christian gen Hamburg, die huldigung alda zu entpfahen [2]), den der rat doselbst mit einer statlichen anzal irer burger entkegen zugen, ihn herlich entpfiengen und in die stat fureten; dem rate ordenten die burgerschaft zu 40 man, den sie volkomene macht geben in der handlunge mit dem konige zu tun und zu lassen. Folgents mitwochens rit der konig auf das rathaus und hette von reten bei sich: Arnolden, bischofen zu Lubeck, hern Johan von Aleuelt, rittern, Benedictus von Aleuelt, Wolfen von der Wisch, Clawes Ranzowen, Volraten von Bockwolden, Otten Spliten, Hennig Pogwischen, ern Conradum Conradi, archidiacon zu Schleswig, und magister Danieln, seinen canzlern. Der bischof von Lubeck zeigete an des konigs beger, nemblich dieweil er zum herren beider lande Schleswig und Holstein aufgenomen, und ime algemeine prelaten, ritterschaft und stette gehuldiget, begerte er, daz ime der rat und gemeine der stat Hamburg, die ein gliet obberurter furstentumb were, auch die huldigung leisten wolten; erbot sich darkegen, ire priuilegia zu confirmirn. Hirauf erbot sich der rat, inen fur iren hern anzunemen und sich zu

a) drier L.

[1]) März 5.

[2]) In der Stadtrechnung z. J. 1460 werden als Kosten des Aufenthalts König Christians in Hamburg an Getränke, Speisen, Heu, Hafer u. s. w. 898 Pfund 9 Pf. aufgeführt. Die Abweichung von Tratziger in der Jahreszahl ist für uns ein interessanter Beweis, daß damals in Hamburg das Jahr, mindestens das Rechnungsjahr, wie in Frankreich, Holland, Flandern, und in England und Schottland bis zum Jahre 1753 mit Mariä Verkündigung (März 25.) begann.

1461 ime zu halten, wie ſie ſich zu herzog Adolfen, ſeinem ohmen, gehalten hetten, beten, daz inen darkegen ire priuilegia beſtetiget, und im reiche Dennemark und dem herzogtumb Schleswig korn, vieh und andere waren zu kaufen und ohne verhinderunge gen Hamburg zu furen vergunſtiget wurde. Aber der konig war an ſollicher antwort nit geſettiget, ſunder drang furnemblich darauf, daz ſie ime eine huldigunge ſchweren ſolten, inmaßen ſollichs von algemeinen ſtenden der lande geſchehen. Des tat ſich der rat aus dieſer urſach weigern, daz ſie weder herzog Adolfen noch einigem des konigs vorfarn an ermelten landen imals vermittelſt eides gehuldigt. Daher erwuchs eine langwirige disputation, damit derſelbige tag wurt zugebracht. Als aber der rat und vierzig burger auf irer meinunge entlich beharreten, war der konig damit zufrieden und kam des andern tags widerumb aufs rathaus, dahin auch der rat ſampt den vierzig burgern beſcheiden waren.

Alda wurde von wegen des rats und der burger durch den burgermeiſtern hern Detlef Bremern angezeigt [1]), daz ſie inen den konig annemen fur iren herren, gleichwie er von prelaten, manſchaft und einwonern der lande Schleswig, Holſtein und Stormarn bevorn erwelet, wolten ſich auch zu ime halten, wie ſie ſich zu ſeinen vorfarn herzog Adolfen gehalten, und nemen nach ſeinem, des konigs tode denjenigen fur iren herren an, den die prelaten, manne und einwoner gemelter lande mit wiſſen und willen des rats zu Hamburg darzu erwelen wurden, und beten, er wolte ſie annemen und der ſtat freiheit, priuilegia, redliche gewonheiten und hantfeſten beſtetigen, ſie mit freiheiten im herzogtumb Schleswig beſorgen, und ſie und ire burgere bei gleich und recht ſchutzen und hanthaben [2]).

Darauf antwortet der konig: „Ich neme euch und ewere burgere an fur meine undertanen, will euch alle ewere priuilegia

[1]) Die niederſächſiſche Huldigungsformel, welche Tratziger hier überſetzt, ſ. in der Apologia Hamburgensis 1641. Beilage 2.

[2]) Die betreffenden Worte lauten: annemen enen van Juwen Erven, de van den Prälaten . . . . . mit Vulbort unde Willen des Rades tho Hamberch . . . .

beſtetigen, verbitten und vertedigen, als ein fromer furſt ſeinen 1461
undertanen von rechtswegen tun ſoll“ [1]).

Darauf gab der konig dem rate und den vierzig burgern die hant, und ſchieden alſo von einander. Und der rat vereret dem konig mit wein, bier, fleiſch, fiſch, auch etzliche herlichen ſilbergeſchirn. Alſo wurt dieſelbige handlunge in genaden und gutem geendiget.

Deſſelbigen jares, montags nach Viti, wurt ein anſetag gehalten zu Lubeck, dahin von Hamburg verordnet wurden hern Detlef Bremer, burgermeiſter, Albert Schilling, ratsverwanter, und magiſter Johan Niendorp, ſecretarius [2]). Es wurt alda anderſt nichts gehandlet, den wie etzliche beſchwerunge, die dem teutſchen kaufman zu Brug begegnet, geandert und abgeſchaffet, auch was ſunſt zu gemeinen kaufmanſchaft der anſeſtette dienlich, befurdert wurden.

Deſſelbigen jares in der faſten kam der biſchof zu Verden vom Reinefelde, alda er bei dem konige zu Dennemark geweſen war, und fur durch Hamburg. Nu war er eben auf die zeit im banne, den er hing dem rate zu Luneburg an, die umb des zankes willen, den ſie von wegen der ſulzen mit den geiſtlichen hetten, mit allen iren anhengern in ban getan waren. Als ſollichs etzliche leichtfertige leute und junge buben gewar worden, liefen ſie dem wagen heufig nach und wurfen mit drecke und ſteinen zu ime, unangeſehen, daz er vom rate durchzuziehen geleit hatte. Solche ſchmach wolte der biſchof nicht ungerochen laſſen und ließ kurzlich darnach den von Hamburg im gebiete Morborch einen ein-

---

[1]) Die Beſtätigung der Privilegien von 1461 Jan. 15. ebendaſ. No. 3., auch in den Urkunden über Lübecks und Hamburgs freien Tranſitoverkehr S. 54, wo auch ein Freibrief des Königs v. J. 1462, April 8. über den Verkehr der Hamburger mit Korn, Vieh u. a. nach ſeinen drei Reichen. Eine Reiſe der Bürgermeiſter Detl. Bremer, Hinr. Lopouw, des Syndikus Magiſter Arnold Sommervaet, des Secretarius Hinr. van der Lue in Sachen der ſtädtiſchen Privilegien zum Könige nach Itzehoe erwähnt die Stadtrechnung z. J. 1462.

[2]) Dieſelben Geſandten und dieſelbe Verſammlungszeit erwähnt die Stadtrechnung z. J. 1463.

1462 fal tuen und die leute darunter geſeſſen plundern. Solcher widerwil iſt folgents 62. jares hingelegt, als die langwirige ſtreitige ſache zwiſchen dem rate zu Luneburg und den geiſtlichen der ſulze halben durch einen machtſpruch des koniges zu Dennemark und der biſchofe zu Lubeck und Schwerin entlichen verrichtet wurt [1]).

Es waren beide gebrudere Gerhart und Mauritz, grafen zu Oldenburg, ein zeitlang uneins von wegen der grafſchaft Delmenhorſt, deren ſich ein ider anmaßet. Graf Mauritzen hulfen die grafen zur Hoya und ſtat Bremen: herzog Wilhelm [2]) hing ſich an graf Gerharten. Sie teten mit einander ein treffen [3]), und wurden auf beiden teilen viel erſchlagen und gefangen.

Anno 63. nechſtfolgent wurden die beiden brudere zu Verden vertragen. Graf Gerhart behielt Oldenburg, graf Mauritzen wurt Delmenhorſt zu teile [4]).

Umb dieſe zeit weren zu Hamburg im rate folgende herren: Clawes Remſtede, Jurgen vom Holte, Ja-

---

[1]) Wandalia XII. 26 und 27, vergl. Detmar z. J. 1461, wo über die Veranlaſſung genauer berichtet iſt. Der Machtſpruch König Chriſtians, dat. 1462, Sonnabend nach Lucia (Dec. 18.), iſt aus Hammenſtede's Lüneburgiſcher Chronik mitgetheilt von Staphorſt, Hamburg. Kirchengeſchichte I. 4, p. 902 ff.

[2]) von Braunſchweig-Lüneburg.

[3]) auf der Vorſteler Haide unweit Siberg.

[4]) Der Delmenhorſter Streit aus Saxonia XII. 2. Unſerer Stadtrechnung zufolge war König Chriſtian bereits 1462 Cantate (Mai 16.) in Hamburg, um den Streit zu vertragen. Die Koſten ſeiner Bewirthung, Geſchenke an ſeine Köche, Trabanten (clavigeri) und Schauſpieler (mimi) inbegriffen, waren 95 Pfund 14 Schill. In demſelben Jahre reiſten in dieſer Angelegenheit der Stadtrechnung zufolge Bürgermeiſter Hinr. Lopouw, Rathmann Pardam (Paridom) Lütken mit dem Biſchof von Lübeck und Benedict von Aneveld nach Bremen, vermuthlich um zu vermitteln. Der zu Hamburg 1463, Janr. 12. (O. A.) getroffenen Vereinbarung über demnächſtige Verhandlungen folgte der Friedensvertrag von 1463, Febr. 15. S. Halem Geſchichte des Herzogthums Oldenburg I. S. 341 ff.

cop Struve, welche alle drei einer nach dem andern amptsverweſere zu Bergerdorf geweſen, Herman Beckendorp, Heinrich Murmeiſter, der keiſerlichen rechten doctor, hernacher burgermeiſter, Meine von Eitzen, Johan Huge, iſt geweſen ein zeitlang amptman zur Steinburg, die der rat domals in pfandsgeweten hette [1]), Clawes de Schwa- 1463

[1]) Der bisher ungedruckte, nur gelegentlich (bei Michelſen Nordfriesland im Mittelalter S. 176) angeführte, über Verpfändung des oſtwärts von Krempe gelegenen, vor 1320 erbauten (S. meine Erläuterung zur Elbkarte des Melch. Lorichs S. 104) Schloſſes und Amtes Steinburg im Jahre 1465 ausgeſtellte Pfandbrief ſcheint auch für den Hamburgiſchen Handel beſonders günſtige Beſtimmungen enthalten zu haben. Die Pfandſumme, 8000 Pfund (10,000 Mk.), wurde in demſelben Jahre durch die Kämmereiherren den drei Bevollmächtigten des Königs von Dänemark ausgezahlt (Stadtrechnung.). Zu dieſer Summe wurden i. J. 1478 (Stadtrechnung.) die Koſten der 1472 von Hamburg gegen Grafen Gerhard von Oldenburg geleiſteten Hülfe, 538 Pfd. 16 Schill. (673 Mk. 8 Schill.), und eine Schuld von 1200 Pfd. (1500 Mk.) (Stadtrechnung) geſchlagen. Außerdem verpflichtete ſich der König, die von Hamburg bis z. J. 1478 (Stadtrechnung 1479.) getragenen Koſten für Bauten, Ausrüſtung und Unterhalt von Mannſchaft ꝛc. (Stadtrechnung 1465, 1466, 1479.), im Betrag von 3137 Mk 8 Schill. 6 Pf. zugleich mit der Hauptſumme zurückzuerſtatten. Die Auszahlung von 574 Pfd. jährlicher Rente von Schloß und Amt übernahm Hamburg, doch löſte es 1470 die bedeutendſte, dem Knapen Luder Rumor zu zahlende und 1466 Dec. 13. (laut Quitung, O. A.) gezahlte 10 % Rente von 240 Pfund mit 2400 Pfund (3000 Mk.), welche auf älteren Darlehen Rumor's an den König beruhte, ab. (Stadtrechnung.) Doch 1480 betrugen die Renten wieder 442 Pfd. 16 Schill., 1470 wurden der Aebtiſſin von Itzehoe 743 Pfd. 12 Schill. gezahlt. Das Schloß ward von der Königin Dorothea 1484 Janr. 24. (1485 Janr. 22., wenn das Rechnungsjahr mit dem 25. März beginnt) wieder eingelöſt für die Hamburg geſchuldete Summe von 14648 Pfd. 16 Schill. (18311 Mk.; die Summe der angeführten Ausgaben beträgt 6 Pf. mehr) und durch die Rathmannen Hinr. Salsborgh und Erich von Tzeven übergeben.

Die Einkünfte für Hamburg betrugen im erſten Jahre 1467 im Ganzen 1139 Pfd. 13 Schill. 6 Pf., dazu 100 Pfd. 19 Schill. Brüche, 1470 1207 Pfd. 7 Schill., 1480 1393 Pfd. 8 Schill, 1485 im letzten

1463 ren, ſeint beide zu burgermeiſtern gekoren, Otto vom Mere, kemerer, Hennig Buring, burgermeiſter, Eberhart vom Kruge, kemerer.

Anno 64. kam des bapſts botſchaft ein biſchof gen Hamburg und in die andere Wendiſche ſtette und gab das creuze und ablaß denen, die wolten ſtreiten wider die Turken. Es lief viel volkes zuſamen, aber unwerhaftig, nakent und bloß; und weil der bapſt zu Ancona am fieber ſtarb, ging der ganze zug und kriegsruſtunge zurucke [1]).

In dieſem jare war ein groß ſterben an der peſtilenz zu Hamburg, welchs ſer viel leute, beide jung und alt, hinweg nam [2]).

Umb dieſe zeit a) war abermals feide und unwillen zwiſchen der kron zu Engelant, den von Lubeck und andern anſeſtetten. Die Engliſchen hetten dem teutſchen kaufman zur ſehe viel guter genommen; ſo wurt inen auch die confirmation irer priuilegien geweigert. Entlich wurt ein handelstag zu

---

a) zeit fehlt L.

Jahre 1125 Pfd. 10 Schill.; auch eine Mühle war dort, wie der Müllerlohn, 1470: 24 Pfd. 12 Schill., 1480: 35 Pfd. 12 Schill., beweiſt. Verwaltet wurde Amt und Schloß, wie Bergedorf, die Riepenburg in früherer Zeit und noch jetzt Ritzebüttel, anfänglich durch einen vom Rathe ernannten Amtmann Johann Huge, hernach durch beſtallte holſteiniſche Adlige, Jürgen Krummendyk, deſſen bei der Anſtellung zunächſt auf ein Jahr gegebener Revers noch vorhanden iſt (1468 Nov. 11. O. A.) und Hinr. Rantzow (Stadtrechnung 1481, 1484, Tratziger 1482).

[1]) Zuſammengezogen aus Wandalia XII. 30. Papſt Pius II. ſandte den Biſchof von Creta. Daß der Kampf gegen den Erbfeind der Chriſtenheit damals auch in Hamburg Theilnahme fand, beweiſen uns die in der Stadtrechnung z. J. 1459 und ſeitdem häufiger aufgeführten Geſchenke an verſchiedene Soldaten, welche gegen die Türken gekämpft.

[2]) Vgl. Detmar und die Korte Chronik der wendiſchen Städte z. J. 1464. S. 257. Nach H. Ranzow Cimbr. Chersonesi descriptio bei Weſtphalen Mon. inedita I. 8. ſtarben an dieſer Peſt von Pfingſten (Mai 20.) bis Bartholomäi (Aug. 24.) 20,000 Menſchen zu Hamburg, womit die Hamburgiſchen Chroniken S. 40. 257. HS. 3. übereinſtimmen.

Hamburg gehalten, anno 65. um Natiuitatis Mariä [1]), da- 1465
hin kamen die gesanten des konigs zu Engelant, item des konigs zu Polen zum beistande der Preußischen stette, die von Lubeck Coln, Danzig und der andern ansestette botschaften. Die von Coln, Hamburg und Danzig weren mitteler und hendler zwischen beiden teilen; wiewol sie die sache mit anging, wurt inen doch als wolmeinigen von den Englischen das vertrauwen gestellet. Aber die handlunge ging unfruchtbar abe, dan die von Lubeck, Bremen, Rostock und Wismar wolten sich in keinen handel einlassen, es wurde ihn den vor allen dingen der geraubten guter und zugefugten schadens erstattunge zugesagt. Als aber die Englische geschickten des keinen befel hetten, wurt der handel auf eine andere zusammenkunft, die nach gelegenheit beider teil- solt angesetzt werden, verschoben [2]).

Anno 66. auf mitwochen nach Mariä Magdalenä kamen die Wendischen stette zu Lubeck zusammen, und waren alda von Hamburg: her Heinrich Lopow und Albert Schilling, beide burgermeistere, und Paridum Lutke, ratman. Es wurt aber anderst nicht domals verhandlet, den wie etzliche gebrechen, die in gemeiner kaufmanschaft und hantirunge eingerissen, abzustellen und zu verandern weren [3]).

Anno 67. kam graf Gerhart von Oldenborch, konig Christiani broder, ins lant zu Holstein. Den machet konig Christian zu seinem stathalter. Unter dem scheine nam graf Gerhart die furnembsten heuser ein, Gottorp, Rendesborg, Segeberge, Hanrow, und hielt sich kegen den

---

[1]) Die Stadtrechnung z. J. 1465 erwähnt Eilboten, welche die Ladung auf Jacobi nach Göln überbrachten.

[2]) Vgl. Detmar z. J. 1465 und im Allgemeinen meine Urkundl. Geschichte des hansischen Stahlhofes zu London S. 50 ff.

[3]) Vgl. Köhler bei Willebrandt S. 226, wo mehr über den Hansetag mitgetheilt ist. Schon zu Anfang des Jahres, Januar 13, hatten die Städte Hamburg und Lübeck einen Bund geschlossen. S. im Hamburger Archive.

1467 gemeinen man ganz freuntlich. Aber dem adel war er ser gestrenge; darumb fordert der adel den konig in das lant zu kommen, damit sie wissen mochten, wer ihr herre wer. Also kam der konig und ließ graf Gerharten gen Segeberge zu sich furdern, alda er inen in guter aufsicht und erlicher verwarung enthielt, biz ime das gelt entrichtet war, welchs er vermog eins aufgerichten vertrages fur die verzicht des landes Holstein haben solte; damit zog er uber die Elbe in die grafschaft Oldenborch [1]).

In diesem jare befestigten die von Lubeck und Hamburg Bergerdorp, den es ließ sich ansehen, daz der herzog zu Sachsen darnach trachtet, wie er es widerumb mochte erobern [2]).

Anno 68. ließ konig Christian etzliche Englische anhalten, fangen und inen schiff und guter nemen, der ursachen, daz die Englischen ime des verschienen jares seinen vogt in Islant erwurget und iren mutwillen im lande getrieben [3]). Die Englischen bezichtigten die ansestette, daz sie darzu geholfen hetten; darumb wurden die teutschen kaufleute zu Lunden gefangen in die turne gelegt [4]), alle ihr priuilegia, brief, siegel und barschaft genommen; daraus den volgents merklich viel widerwilliens, krieg und unrue zwischen den stetten

---

[1]) Saxonia XII. 7 und 6.

[2]) Wandalia XII. 37.

[3]) Vermvthlich hatte König Christiern die Verletzung eines 1465 Oct. 3. (Dumont corps diplom. III., p. 584 ff., Rymer foedera et acta V. 2, 134 ff.) mit König Eduard IV. abgeschlossenen Vertrages zu beklagen, welcher diesem die Verpflichtung auferlegte, zu hindern, daß ohne des Königs von Norwegen Erlaubniß seine Unterthanen die Insel Island beträten. Ueber Handel und Schiffahrt englischer Kaufleute nach Island im 15. Jahrhundert findet sich ein lehrreicher Aufsatz von Finn Magnusen in Nordisk Tidsskrift for Oldkyndighed. Kjöbenhavn 1833. Bd. II. H. 1. S. 112—169, womit die Gött. Gel. Anzeigen 1835 S. 1686. zu vergleichen sind.

[4]) Die Stadtrechnung erwähnt einer Ausgabe von 4 Pfd. 12 Schill. an die Schreiber des dänischen Königs für einen Brief (litera certificationis seu excusationis) des in England gefangenen Kaufmanns.

und dem reiche Engelant erfolget. Die Colniſchen kaufleute 1468
hielten es domals mit den Engliſchen, verließen die Teutſchen und erwurben fur ſich ſunderliche priuilegia der kaufmanſchaft im reiche Engelant [1]). Aber es bekam ihn ubel, wie hernacher zu vernemen, wan wir von dem vertrag der teutſchen ſtette und der Engliſchen ſchreiben werden.

In dieſem jare haben die von Lubeck, Hamburg, Luneburg und Wismar erſtlich angefangen, ganze ſchillinge zu munzen [2]).

Es haben auch die Ditmarſchen uf zehen jar lang ſich in eine verbuntnus mit der ſtat Lubeck eingelaſſen, den ſie hetten es an der Holſteiniſchen grenze durch etzliche mutwillige handlunge alſo ausgerichtet, daz ſie ſich vor konig Chriſtian und den Holſtein furchten muſten; derhalben ſucheten ſie troſt und hilf bei der ſtat Lubeck [3]).

Anno 69. underſtunden ſich etzliche barfußermunche nicht weit von Hamburg ein kloſter zu bawen, aber die munche zu St. Marien Magdalenen in Hamburg, welche desſelben ordens waren, beſorgten ſich, es wurde irer bettlei dadurch etwas abgehen. Derhalben brachten ſie bei den burgern zu Hamburg ſoviel zu wegen, daz der angefangene baw genzlich muſte nachbleiben [4]).

---

[1]) Erzählt nach Wandalia XII. 38. Vergl. Dania VIII. 34.

[2]) Wandalia XII. 38. Der Münzreceß von 1468 Febr. 22. iſt übertragen ins Hochdeutſche bei Langermann Hamb. Münz- und Medaillenwerk, S. 300. Doch kommen ſchon im Münzreceß von 1432 Sept. 18. Schillinge vor. S. Grautoff verm. hiſtoriſche Schriften III. 318. — Die Stadtrechnung d. J. hat eine Summe von 234 Pfd. 13 Schill. für den Schlagſchatz und als Ausgleichungsſumme der verſchlechterten Münze wegen.

[3]) Wandalia XII. 40.

[4]) Wandalia XIII. 3. Die Brüder von der Obſervanz aus dem Orden S. Franciſci aus dem Kloſter zu Zelle beabſichtigten zuerſt ein Kloſter vor, ſodann in Oldesloe zu bauen. Die Domcapitel zu Lübeck und Hamburg vereinigten ſich mit den Räthen beider Städte, um dieſen Plan beim Könige von Dänemark, dem Biſchofe von Lübeck und zuletzt beim Papſte zu hintertreiben. S. Detmar z. J. 1469.

1470 Anno 70. kam graf Gerhart widerumb ins lant zu Holstein und brachte an sich die Cremper-Marscher, Wilster-Marscher und Eidersteder, die weren ime alle anhengig, teten sich auch an des koniges schreiben und befelich wenig keren; dadurch wurt der konig gedrungen zur wer zu greifen. Item teten die von Hamburg stattliche hilfe [1]) und brungen endlich graf Gerharten dahin, daz er aus dem lande entweichen muste. Also bracht der konige die aufrurische marschleute widerumb zu seinem gehorsam [2]). Nach dieser zeit hat graf Gerhart die von Lubeck und Hamburg alweg verhasset, mit furwendunge, daz sie inen von seinen landen und leuten vertreiben helfen; und sollichs hat mancher kaufman hernacher entgelten mussen, dem das seine genommen worden.

In diesem jare uf Ascensionis Domini war zu Lubeck eine versamblunge gemeiner ansestette, darzu von Hamburg geschickt waren: hern Albert Schilling, burgermeister, und Heinrich Murmeister, der rechten doctor, ratsverwanter [3]). Es wurt auf diesem tage nichts beschlossen, sunder allein die articul beratschlaget, darauf man die kunftige tagfart solte ausschreiben. Die von Coln blieben außen und teten furwenden, es hetten die von Lubeck nicht macht sie zur tagleistunge zu fordern; sie wurden aber darauf, wie geburlich, beantwortet.

---

[1]) Das Bündniß mit ihnen wurde 1470 Oct. 9. vom Könige Christian, als Herzog zu Schleswig, Graf zu Holstein und Stormarn abgeschlossen. Auch in dem bedeutend erweiterten Bündnisse vom Oct. 11. sind die Städte mit eingeschlossen. S. Michelsen Nordfriesland in Falck's Staatsb. Mag. VIII. 689 und Klefeker a. a. O. IX. S. 701. Hamburgische Chroniken S. 40. 258. 410. Die Kosten dieses Zuges gegen die rebellischen Bauern in der Wilstermarsch und Krempermarsch betrugen nach der Stadtrechnung 445 Pfd. 16 Schill. 9 Pf.; die Einnahme von Bürgern, welche keine Söldner stellten, betrug 26 Pfd. 10 Schill.

[2]) Wohl nach Saxonia XII. 9. und Wandalia XIII. 4.

[3]) Die Stadtrechnung nennt zu demselben Tage außer den Gesandten noch den Secretarius Laurentius Rodtideken; Kosten: 80 Pfund 11 Schill. 8 Pf

Der konig zu Frankreich begert auch frieden und buntnuß mit den stetten zu machen [1]); ingleichem begeret die vertriebene konigin zu Engelant Margaretha sampt irem son Eduardo hilf wider den eingedrungenen konig [2]). Der herzog von Burgundien, des konigs zu Engelant schwager, erbot sich zwischen den Englischen und den stetten zu handelen und die sachen zu vertragen. Es wurt aber alles biz zu der nechstfolgenden zusamenkunft in bedenken genommen. 1470

Desselben jares auf Bartholomei kamen der stette gesanten dem abschiet zuvolge in Lubeck widerumb zusammen, bei denen aus Hamburg erschienen: hern Albert Schilling, burgermeister, Heinrich Murmeister, der rechten doctor, ratman, und er Laurenz Rottidike, secretarius [3]). Es wurden anfenglich die notwendigsten gesetze zur erhaltunge der kaufmanschaft aus allen vorigen recessen zusammengezogen und vereiniget. Darnach wurt beschlossen, daz man der Englischen laken und andere habe und guter in keinen ansetzen leiden solte, inen auch niemants etwas zufuren, noch in andere wege mit inen handel und gemeinschaft halten. Es wurt auch beschlossen, daz eine itzliche stat ire herschaft und obrigkeit in allen iren gebieten solchs also zu verordnen und zu bestellen vermugen solte.

Die von Collen wurden heftig von dem teutschen kaufman, daz sie in zeit der not so gar untrewlich bei inen gehandlet hetten, beklaget, und derwegen auch ires ungehorsames

---

[1]) Der auf 10 Jahre, 1473 Aug. 25. bis 1483 Aug. 25, mit dem Könige Ludwig XI. durch die hansischen Abgesandten Jacob Bos und Nicolaus Veddric abgeschlossene Waffenstillstand befindet sich in einem Transsumpte des Lübischen Rathes von 1473 Dec. 1. auf hiesigem Archive. Auffallend ist, daß erst 1475 der Stadtrechnung zufolge Jacob Bos die von Lübeck Namens der Hanse besiegelte Urkunde dem Könige überbrachte.

[2]) Ihr Schreiben, 1470 Mai 1. aus St. Michel an der Maas datirt, bei Willebrandt Hansische Chronik S. 105 ff. Vgl. Stahlhof S. 52.

[3]) Kosten, zufolge der Stadtrechnung, welche Tag (August 24) und Namen der Gesandten bestätigt: 121 Pfd. 8 Schill.

1470 halben aller freiheit und gerechtigkeit der Anſe entſetzet, alſo daz ire guter und waren in den vier cuntorn, noch in einiger anſeſtette nicht ſolten gelitten werden [1]).

Dieweil auch in der zeit die Frieſen auf der ſehe und Elbe wider umb ſich griffen, verordenten die von Hamburg zehen wolbemante ſchiff, die ſeherauberei damit zu verhindern und abzuwenden, und ſollichs wurt hernacher auf einer andern tagfart ins werk gerichtet, welche gehalten wurt zu Hamburg anno 71, montags nach Reminiscere [2]).

Deſſelben jares auf Michaelis kamen die Wendiſchen ſtette zu Lubeck zuſammen, alda waren aus Hamburg: hern Heinrich Murmeiſter, doctor und burgermeiſter, und Paridum Lutke, ratman, er Johan Meſtweter, ſecretarius. Dieſelbige tagleiſtunge wurt furnemblich etzlicher beſchwerunge halben, die dem kaufman zu Brugk in Flandern begegnet, angeſetzet.

Anno 72. forderten die marſchleute graf Gerharten von Oldenborch abermals in das lant zu Holſtein. Er kam mit ſchiffen zu Huſem an und brachte mit ime viel balken und beume, damit er blockheuſer und anders mer zur were notig gedacht aufzubauwen.

Der konig ſaumet ſich nicht lang, ruſtet ſich zur kegenwer. Die von Hamburg ſchickten ime zu hilf ein ſtatliche anzal volkes zu roß und fuß, deren hauptman war Heinrich

---

[1]) Fernere Mittheilungen hat Köhler bei Willebrandt a. a. O. S. 229.

[2]) Hamburg hatte ſeit 1468. Aug. 23 vom Kaiſer Friedrich III. das wichtige Privilegium über die Beſchützung des Elbſtroms und Verfolgung von Uebelthätern (bei Klefeker a. a. O. VII. S. 633 ff.), für deſſen Ausfertigung (oder Erweiterung) der Stadtrechnung z. J. 1470 zufolge 342 Pfd. gezahlt wurden. Die Koſten der gegen Gerhard von Oldenburg und ſeinen Anhang, die Frieſen, Holländer und übrigen Seeräuber gerüſteten Macht betrugen laut derſelben z. J. 1471 im Ganzen 4657 Pfund 5 Schill. 1 Pf., wozu von Kaufmannsgütern 1424 Pfd. 8 Schill, von Seiten Lübecks 1616 Pfd. 8 Schill. beigeſteuert wurden.

Murmeiſter, doctor und burgermeiſter [1]). Der marſchleute 1472
hauptman und furer war Hennike Wulf. Aber der konig trennet die aufrurliſche pawern und trieb ſeinen bruder, graf Gerharten, widerumb aus dem lande. Hennike Wulf entwich in Ditmarſchen und wurt doſelbſt kurz hernacher erſtochen. Nach der zeit iſt graf Gerhart nicht wieder ins lant zu Holſtein kommen [2]).

Hiebeuorn iſt worden angezeigt, wie die anſeſtette mit der kron zu Engelant in eine offenbare feide geraten. Dieweil nu ein teil dem andern nicht allein merklichen großen ſchaden zufugte, ſunder auch des kaufmans narunge liegen blieb [3]), begab ſich, daz etzliche kaufleute und auch darnach des konigs zu Engelant botſchaft an den herzogen von Burgundien mit den alterleuten des cuntors zu Brugk ſich in rede und geſprech einließen, wie und was geſtalt ſolliche entſtandene feide zu verrichten und zwiſchen der kron in Engelant und den anſeſtetten fried und einigkeit mochte geſtiftet werden. Und wurt die ſache durch den teutſchen kaufman zu Brugk ſo weit befordert, daz angeregtes 72. jares auf Viſitationis Mariä die Wendiſchen ſtette in Lubeck zuſammen

---

[1]) Der Stadtrechnung zufolge betrugen die Koſten der wider Huſum, Tondern, Bredſted, Stapelholm, Eyderſted u. a. geleiſteten Hülfe, den von Bürgern privatim den Söldnern gezahlten Sold nicht eingerechnet, 396 Pfd. 17 Schill. 3 Pf. Auch im Jahre 1473 wurden zu dieſem Zwecke 115 Pfd. 8 Schill. verausgabt.

[2]) Saxonia XII. 9. mit Ausnahme der Nachrichten von der Hamburgiſchen Hülfe. Vgl. Detmar. Hamburg ſandte dem Könige 600 Mann zu Hülfe, wogegen es die Zerſtörung Huſum's verlangte, welches ſeinem Handel eine bedenkliche Concurrenz drohte, ſ. Waitz in den Nordalbingiſchen Studien, Bd. V. S. 96 ff.

[3]) Der Stadtrechnung zufolge ſteuerten die Camerarien 1693 Pfund 13 Schill. 10 Pf. für den Zug bei. Die Hauptſumme fehlt; doch ſind 1473 von verſchiedenen Ausgaben 3596 Pfund 1 Schill. 11 Pf. in Rechnung geſtellt. Die von den Hamburgiſchen Schiffen aufgebrachte Beute wurde der Mannſchaft ganz oder theilweiſe abgekauft. Ein ſpaniſches Schiff mit einigen engliſchen Gütern ward ebenfalls genommen; alſo deckte neutrale Flagge feindliches Eigenthum nicht.

1472 kamen [1]), und auf gehorten bericht des kaufmans zu Brugk secretarien ſich entſchluſſen, einen freuntlichen handelstag mit den Engliſchen zu halten, und zu des behuf die gemeine anſeſtette zu beſchrieben. Solche handlunge iſt beſtimmet worden zu Utrecht den erſten tag Julii anno 73, und ſeint darzu verordnet worden mit aller andern volmacht zehen ſtetter geſanten, auß Lubeck: hern Heinrich Caſtorp, burgermeiſter, Johan Oſthauſen, der rechten doctor, ſindicus, Johan Luneborch, ratman, Johannes Berſenbrugge, ſecretarius; von Hamburg: her Heinrich Murmeiſter, der rechten doctor, burgermeiſter, Hennig Buring, ratman, und Laurentius Rodtydeke a), ſecretarius; neben den verordenten der von Bremen, Dortmunde b), Munſter, Braunſchweig, Magdeburg, Danzig, Deuenter und Nimwegen. Dieſe handlunge erſtrecket ſich biz in das jar 74; da wurt ein entlicher und eigentlicher vertrag und vereinigunge aufgericht und vollenzogen den letzten tag Februarii [2]). Die anſeſtette erlangeten wider alle ire priuilegia und freiheiten im reiche Engelant [3]); was in den priuilegiis mißverſtendlich war, wurt nach billigkeit erkleret, und der konig verwilli-

---

a) Roddeke L. b) Drottmunde L.

[1]) Juli 2. Hamburgs Beſchwerden betrafen beſonders die hohe Bieraciſe zu Gent und wurden, da die Genter Abgeſandten von dem Hanſetage zu Lübeck ausgeſchloſſen wurden, durch die Aldermänner der Hanſe zu Brügge ausgeglichen. S. die Auszüge aus Schreiben von 1472 Juni 25 Juli 1. 7. 8. Aug. 7. im Messager de Gand T. I. p. 466 sq. No. 4—8.

[2]) 1474 Febr. 28. bei Rymer Foedera et acta, alte Ausgabe T. XI. p. 793. Die Koſten dieſer offenbar mit großem Glanze auftretenden hanſiſchen Geſandtſchaft betrugen der Stadtrechnung zufolge für Hamburg 1883 Pfd. 18 Schill. 4 Pf.; außerdem erhielt der Secretair 77 Pfd. 14 Schill. Doch wurden 1482 von Seiten der Hanſe in London dem Hamburgiſchen Rathe 2723 Pfd. 16 Schill. zurückgezahlt für bei den utrechter Verhandlungen der Jahre 1473 und 1474 gehabte Koſten. (Stadtrechnung.)

[3]) S. die Urkunde 1474 Juli 28. Stahlhof No. 122.

gel eitten ſtatlichen ſummen geldes den ſtetten zu widerſtattunge 1474
ires ſchadens zu erlegen [1]).

Angezogenes 74. jares zog konig Chriſtian walfart gen Rom [2]), und bracht underwegen am hinzuge bei keiſer Friderichen zuwegen, daz ime Ditmarſchen zu einem herzogtumbe verlehnet wurt. Der keiſer machet ihn auch zu dem erſten herzogen zu Holſtein und Stormarn [3]), den zuvor waren ſie alleine grafen des reichs; ſider der zeit aber haben er und ſeine nachkomlinge ſich herzogen zu Holſtein, Stormarn und der Ditmarſchen geſchrieben.

Anno 75. wurden zu Hamburg zwo newe ratsperſonen erwelet, nemblich her Heinrich Salsburg, welcher hernacher kemerer geweſen, und iſt geſtorben anno 1503 dingstags nach Magni [4]), und her Kerſten Barſchamp, der nachmals amptman zu Bergerdorf geweſen und folgents zum burgermeiſter erwelet anno 1493 am abende Peter ſtulfeier [5]). Er ſtarb des nechſten tages nach Eliſabet [6]) anno 1511.

Dieſes jares freitags nach Margarete [7]) hielten die Wendiſchen ſtette eine tagfart zu Lubeck etzlicher ſachen halben die Schonreiſe betreffende und von wegen des ſtifts Dorpt, welchs der meiſter zu Liflant tetlich ſich underſtunt zu beſchweren, auch etzlicher irrunge halben zwiſchen den Hollendern, Selandern und Frieſen und den ſechs Wendiſchen ſtetten; des rats zu Hamburg geſchickten waren hern

---

[1]) A. a. O. No. 126. Der König leiſtete die Zahlung durch Erlaß von Zöllen bis zum Betrage von 10,000 Lſt.

[2]) Der König kehrte über Hamburg zurück (Stadtrechnung) und ward dort bewirthet. 1475 erhielt er 1000 rhein. Gulden, 1480 448 Pfd. für Verwendungen am kaiſerlichen Hofe, namentlich ſeine erfolgreichen Bemühungen, Hamburg von einer Hülfsleiſtung zum Kriege gegen Karl den Kühnen zu befreien.

[3]) Saxonia XII. 12. Die kaiſerliche Urkunde 1474 Febr. 14. bei Michelſen Urkundenbuch zur Geſchichte des Landes Dithmarſchen No. 36.

[4]) Aug. 22. [5]) Febr. 22. [6]) Nov. 20. [7]) Juli 15.

1475 Heinrich Murmeiſter, der rechten doctor, burgermeiſter, Paridum Lutke, ratman, und Johannes Meſtweter, ſecretarius.

Anno 76. uf Purificationis Mariä [1]) wurt zwiſchen den gemeinen anſeſtetten und den geſanten der ſtat Lubeck gehandlet, auf was mittel die ſache vertragen und die von Coln widerumb zu gemeiner anſeſtette priuilegia und freiheiten zu verſtatten; idoch wurt domals nichts ſchließlich verhandlet, ſunder eine andere tagfart uf Bartholomei deſſelben jares zu Bremen angeſetzt. Aldo gewan die ſache iren entlichen beſchiet, und wurden die Colniſchen widerumb als glitmaßen der anſeſtette aufgenommen [2]).

Anno 77. wurt zu Lubeck volzogen der frietſtant, ſo zwiſchen den Selandern, Hollandern und Frieſen an einem und den ſechs Wendiſchen ſtetten andernteils war behandlet: darbei waren von Hamburg hern Erich von Tzeuen, burgermeiſter, und Paridum Lutke, ratman [3]).

Anno 78. uf Natiuitatis Mariä [4]) handelten die ſtette geſanten zu Coppenhauen mit konig Chriſtian von wegen etzlicher irrunge, die ſich zwiſchen dem nordiſchen und teutſchen kaufman zu Bergen zugetragen [5]).

In dieſem jare wurt konig Chriſtians ſone Johanſen, erweltem konige zu Dennemark ꝛc., herzog Ernſten zu Sachſen und churfurſten eltiſte tochter vereliget und die hochzeit mit großer pracht zu Coppenhauen uf Bartholomei gehalten [6]).

---

[1]) Febr. 2.

[2]) Der Stadtrechnung zufolge waren Bürgermeiſter Erich von Tzeven, Hinr. Murmeiſter und Secretarius Laur. Rodtitken Hamburgs Abgeſandte; Koſten: 284 Pfd. 16 Schill. 4 Pf. Die Wiederaufnahme Cölns erfolgte 1476 Septbr. 11. S. Stahlhof Urkunde No. 136. Ein Schutzbündniß vieler wendiſchen und ſächſiſchen Städte, dat. 1476 Oct. 31, befindet ſich auf unſerm Archive.

[3]) Dieſelben Geſandten und als Verſammlungstag Frohnleichnamstag (Juni 5.) nennt die Stadtrechnung.

[4]) Sept. 8.

[5]) Die Hamburgiſchen Geſandten waren Rathmann Paridom Lütke und Secretarius Joh. Meſtwerte; Koſten: 257 Pfd.

[6]) Auguſt 24. Wohl ein Irrthum. Nach andern Quellen fand die Ver-

Anno 79. beſchedigte graf Gerhart von Altenburg 1479
den wandernden kaufman vielfaltiglich, ſahe auch mit andern durch die finger, dadurch die ſtraße uf Delmenhorſt ganz unſicher wurt [1]). Solchs abzuwenden verbunden ſich die ſtette Lubeck, Hamburg, Bremen, Stade und Burtehude mit biſchof Heinrichen zu Munſter [2]), der auch des erzſtifts Bremen adminiſtrator war, kegen obgemeltem graf Gerharten von Oldenburg, und wurt alſo der graf von dem biſchofe und den ſtetten uberzogen, das haus Delmenhorſt belagert und zuletzt erobert, welchs die biſchofe zu Munſter etzliche viel jar hernacher ingehabt [3]).

Deſſelben jares, montags nach Oculi [4]) wurden vom rate zu Hamburg doctor Heinrich Murmeiſter und Johan Huge, beide burgermeiſtere, ſampt ern Ludolf von Hadelen gen Lubeck abgeſant [5]), etzliche ſache, die gemeine kaufmanſchaft und hantirunge in Dennemark und Norwegen betreffende, zu verhandlen.

In dieſem jare wurden zu Hamburg in den rat gekoren her Herman Langenbeke, beider rechten doctor, welcher

---

mählung am 6. September ſtatt. Es verehrte der Rath dem Fürſten zwei ſilberne Krüge im Gewichte von 16 Mk. weniger 4 Fardinge, im Werthe von 192 Pfd. 10 Schill. S. die Stadtrechnung.

[1]) Der Stadtrechnung zufolge ſind 1480 einige Seeräuber geköpft, Knechte des Grafen von Oldenburg, deſſen Namen Tratziger verhochdeutſcht.

[2]) zu Quakenbrück. Halem a. a. O. I. 376.

[3]) Die ausführliche Erzählung der Metropolis XII. 5. 6. 11. 12. erwähnt das Jahr und den Abſchluß eines förmlichen Bündniſſes der Städte und des Adminiſtrators nicht. Der Stadtrechnung z. J. 1481 zufolge erhielt der Bote, welcher den Fall des Schloſſes Delmenhorſt meldete, 2 Pfd. 8 Schill., der Biſchof von Münſter ein Geſchenk von 600 Pfd. in 500 rhein. Gulden. Die Hamb. Chroniken S. 260. 44. geben an Jan. 20. 1481, oder nach neuerer Rechnung 1482. Dieſes Jahr hat auch die Fortſetzung der Rynesbergiſchen Chronik (S. 174) Halem a. a. O. S. 378 gar 1483. In demſelben Jahre reiſten Bürgermeiſter Joh. Huge, Rathmann Paridom Lütken und Secretarius Laurentius Rodtitken nach Burtehude zu Verhandlungen.

[4]) März 5.

[5]) Dieſelben Geſandten nennt die Stadtrechnung; Koſten: 43 Pfd. Vgl. unten z. J. 1484.

1479 anno 82. nechſtfolgende burgermeiſter wurt und ſtarb anno 1517, am abende Philippi und Jacobi [1]). Item her Euert Bockholt, hern Heinrich Buckholtes, biſchofs zu Lubeck vater, ſtarb anno 1488. Item her Clawes Tode, welcher ſechs jar amptman zu Ritzebuttel geweſen und burgermeiſter worden anno 1517, den nechſten tag nach Aſcenſionis domini [2]), ſtarb anno 1524, donnerſtags nach den heiligen oſtern [3]); und her Erich von Zeuen, des alten hern Erichs burgermeiſters bruder ſon, war etzliche jar amptman zu Ripenborch, wurt neben hern Detlef Bremern burgermeiſter gekoren anno 99, dingſtags nach Jubilate [4]), iſt geſtorben anno 1504, am abende Luciae [5]) und in ſeiner voreltern erbbegrebnus zu St. Peter beſtetigt.

Anno 80. uf Margarethae ſchrieb konig Chriſtian zu Dennemark aus einen gemeinen lanttag zu Rendesburg, darzu befordert er auch die von Lubeck und Hamburg [6]). Er ließ doſelbſt den Ditmarſchen die keiſerlichen lehenbriefe furhalten, inhalts welcher er mit dem lande Ditmarſchen belehnet, und begeret, daz ſie ime darauf huldigen, auch inen und ſeinen nachkommen fur ire obrigkeit und lantsfurſten erkennen und halten wolten. Die Ditmarſchen gaben zur antwort, der keiſer wer nicht recht berichtet, ſie gehorten unter den erzbiſchof zu a) Bremen, hetten von zeit grafen Hartuici, der mit der grafſchaft Stade das lant Ditmarſchen an die kirche zu Bremen verwendet, alwegen die erzbiſchofe fur ire ordentliche obrigkeit erkennet. Wiewol nun ſollichs dergeſtalt widerlegt wurt, daz ſie ſider der zeit, daz die grafſchaft Stade dem erzſtift inverleibet, andere herren gehabt als nemblichen konig Woldemarn zu Dennemark, item ein zeitlang die grafen zu Holſtein, blieben ſie doch auf

---

a) zu fehlt L.

[1]) Mai 1. [2]) Juni 22. [3]) März 31. [4]) April 23. [5]) Dec. 12.

[6]) Von Hamburg wurden der Stadtrechnung zufolge die Bürgermeiſter Hinr. Murmeſter und Joh. Huge, der Rathmann Paritom Lütken und Secretarius Joh. Meſtwerte entſandt; Koſten: 109 Pfd. 9 Schill.

irer meinunge, und wurt entlich der handel auf einen jarigen 1480
anstant verabschiedet [1]).

Anno 1481 uberfielen die Moscouiter die Littawer und Liflander, mordeten, branten und gebraucheten unmenschliche tirannei. Die Liflander begerten hilf von den sechs Wendischen stetten; die schicketen ire ratsgesanten gen Lubeck zusamen, sontags vor Lamberti; und waren alda von wegen des rats zu Hamburg her Clawes de Schwarn, burgermeister, Otto vom Mere und Hennig Buring, ratmanne, und wurt zu behuf des krieges wider die Moscouiter gewilliget der hundertste pfennig von allen gutern und waren, die in Liflant verhandlet wurden [2]).

In diesem jare begab sichs, daz der dechant zu Hamburg [3]), als bapstlicher commissarius, einen Meklenburgischen edelman in ban tete, welchs herzog Albrechten zu Meklenburg ser ubel verdroß, schrieb derwegen zum

---

[1]) Dania VIII. 38. Der Vergleich von 1480 Montag nach Oculi bei Michelsen a. a. O. No. 46. Vgl. ebds. No. 45 und 47.

[2]) September 16. Tratziger's Worte sind alles, was über diesen zur Unterstützung ihrer Vertheidigung gegen die Russen bewilligten Pfundzoll bei Willebrandt hans. Chronik zu dem Jahre aus ihm dem Sartorius Geschichte des hansischen Bundes II. S. 455 bekannt ist. Schon 1480 Oct. 10. beabsichtigte der livländische Ordensmeister Bernhard von der Borch Abgeordnete an die Hansestädte zu schicken, an welche zu demselben Zwecke bereits Gesandte von Dorpat, Memel, Riga abgegangen waren, um sie zur Hülfe gegen die von Pleskow und unter dem Zaren Iwan III. (Wassiljewitsch) in ihr Land eingefallenen Russen zu bewegen. S. Napiersky Corp. historiae Livoniae p. 2128, 2141 u. a. Die Mitwirkung der Hanse galt zunächst der Erhaltung ihrer Privilegien zu Nowgorod. 1482 wurde mit den Deutschen ein Friede auf 10 Jahre, im folgenden Jahre auf 20 Jahre vereinbart. Der 1483 zu Narva geschlossene Waffenstillstand führte zur Beendigung des Krieges, worauf erst 1487 die Erneuerung der Privilegien folgte. Vgl. Riesenkampf der deutsche Hof zu Nowgorod S. 92. Karamsin Russische Geschichte Bd. VI. S. 130 ff. Strahl Geschichte Rußlands Th. 2. S. 394.

[3]) Der Domdechant Albrecht Geverdes.

1481 oftermale an das capitel zu Hamburg. Als aber der dechant den edelman nicht abſolviren wolte, ſamblet herzog Albrecht ein ſtatliche anzal hofleute aus dem lant zu Meklenburg und der Prignitz, fiel damit dem capitel in ire dorfer und lantguter, plundert und nam alles, was er uberkomen kunte und zog damit davon. Der amptman zu Trittaw ſahe durch die finger, den er war dem capitel nicht wol gewogen, auch umb der urſach willen, daz ſie ine in den ban getan hetten [1]).

Dieſer zeit erhub ſich zu Hamburg und in andern wendiſchen ſtetten eine große tewrunge des getreides a), die ſich inſonderheit daher verurſachet, daz den Riderlandern von wegen des krieges zwiſchen dem b) konige zu Frankreich und Maximilano, herzogen zu Burgundien, alle zufur aus Frankreich verſperret, und demnach alles getreide aus den oſtwartiſchen ſtetten haben muſten. Sollicher mangel und tewerunge, die durch die vielfaltigen ausfur verurſachet wurt, hat folgents große entporungen und aufrur zu Hamburg erwecket [2]).

In dieſem 81. jare, den 22. Mai [3]), ſtarb der fromme und lobliche furſt, konig Chriſtian zu Dennemark. Er verließ zwene ſone, Johanſen, konigen zu Dennemark, und Friderichen, zu Schleswig, Holſtein ꝛc. herzogen.

---

a) getriedes L. b) dem fehlt L.

[1]) Wandalia XIII. 28. Wie wir aus dem Concepte eines Schreibens des Capitels an den zum Richter beſtimmten Abt des Stader St. Georgsklofters erſehen, welches mit andern den Streit betreffenden Papieren und Documenten das Archiv bewahrt, verlangte das Capitel für den vom Trittauer Vogte Benedikt von Alevelde in den Jahren 1480 bis 1484 beſonders an den Capiteldörfern Poppenbüttel, Wulfesfelde und Rodenbeke ihm zugefügten Schaden 4000 Goldgulden Entſchädigung. Eine vorläufige Vereinbarung zu Oldesloe Febr. 24. vor Schiedsrichtern ſtellte einen Austrag des Streites April 24. zu Oldesloe in Ausſicht und hob den Bann auf. Der 14. Artikel des Receſſes v. J. 1483 machte es dem Rathe zur Pflicht, bei Kriegen des Capitels mit Fürſten, Prälaten, geiſtlichen oder weltlichen Leuten neutral zu bleiben.

[2]) Wandalia XIII. 25. [3]) Vielmehr Mai 21.

Anno 82. in der faſten kam konig Johans mit ſeinem 1482
bruder herzog Friderichen ins lant zu Holſtein; alda wurt mit den Holſtein gehandlet, daz ſie inen ſolten huldigen, welchs ſich die Holſtein beſchwerten, mit furwendung, daz ſie durch konig Chriſtian, iren vater, inſonderheit befreiet weren, aus ſeinen kindern fur iren herren anzunemen, wen ſie wolten und erwelen wurden. Es handelten zwiſchen beiden teilen die Deniſchen rete, die von Lubeck und des rats zu Hamburg geſanten: her Herman Langenbeke, der rechten doctor, burgermeiſter, Paridum Lutken, ratman, und Johan Meſtweter, ſecretarius [1]). Es wurt aber die handlunge aufgeſchoben und widerumb zum Kile angeſetzet, alda ſich die Holſtein, ohne der von Lubeck und Hamburg mitwiſſen und zutun, mit den herren verglichen und beiden, dem konige und herzog Friderichen, als iren erbherren huldigeten [2]).

Deſſelbigen jares, montags den 5. Nouember, kamen konig Johans und herzog Friderich in Hamburg mit 600 pferden und hetten von iren reten mit ſich: hern Albertum Krummendick zu Lubeck, hern Helrich von der Wiſch zu Schleswig, hern Carel Nonnovum zu Odenſehe und hern Nicolaus Glob zu Wiborg biſchofe, graf Adolfen zu Oldenborch und Delmenhorſt, Johan Jebſen canzlern, hern Erich Ottenſen hofmeiſtern, hern Hanſen von Aleuelt rittern, und Heinrich Rantzowen Breidenſon, amptman zur Steinborg.

Der konig und herzog Friderich forderten eine gewonliche erbhuldigunge, welcher ſich der rat und gemeinde weigerten, wendeten fur, daz ſie keinen grafen oder furſten von

---

[1]) Der Stadtrechnung zufolge reiſten dieſe Geſandten zuerſt nach Schleswig, dann nach Kiel, wohin ſpäter auch Bürgermeiſter Herman Langebeke und Rathmann Henning Buring geſandt wurden.

[2]) 1482 Dec. 12. auf der Levensau bei Kiel. Privilegien der ſchleswig-holſteiniſchen Ritterſchaft No. 14. Vergl. Detmar, welcher auch drei Lübecker Rathsherren als Anweſende nennt.

1482 Holſtein jemals gehuldiget; die handlung erſtreckt ſich biz auf den tag Martini. Entlich namen ſie beide herren an fur ire lantsfurſten, in der geſtalt wie ſie konig Chriſtian, iren vater, angenomen [1]). Damit weren die hern friedlich und confirmirten inen ire priuilegia und freiheit. Der rat vereret die herren mit etzlichen klenodien, auch ſunſt mit wein, bier, fleiſch und fiſch, und quitirten ſie alle aus den herberg.

Deſſelben jares, montags nach Oculi [2]), wurden die von Hamburg von dem teutſchen kaufmanne zu Bergen uf der tagfart zu Lubeck [3]) heftig beklaget und angefochten, daz ſie dem Bergiſchen cuntor und gemeiner kaufhandlunge zu großen verfang und nachteil in Islant ſegelten, und wurt inen von den geſanten allgemeiner ſtette auferleget, ſolliche fart genzlich abzuſtellen. Aber ſollichs iſt im werke nicht erfolget.

Anno 83. wurden zu Hamburg in rat gekoren her Kerſten von der Hoya, Detlef Bremer, der hernacher burgermeiſter worden, und Jurgen Lamb.

In dieſem jare erhub ſich eine gefehrliche entporung zu Hamburg: erſtlich von wegen der fart in Islant, den der gemeine man klagete, es wurde das getreid a) umb etzlicher eigennutz willen heufig dahin gefuret und die armut muſte hunger und not leiden [4]).

---

a) getriebt L.

[1]) S. die Formel in der Apologia Hamburgensis Beilage No. 4. Weſtphalen, Monumenta inedita IV. praef. 30 hat eine darauf bezügliche Erklärung der Ritterſchaft, welche, zwar 1487 Nov. 11. datirt, vermuthlich in's Jahr 1482 gehört.

[2]) März 4.

[3]) Die Bürgermeiſter Nicolaus de Swaren und Heinrich Salsdorch waren dort anweſend. S. Stadtrechnung z. d. J.

[4]) Aus der Stadtrechnung des Jahres 1476 erſehen wir, daß der Rath ſelbſt zum Vortheil der Stadtkaſſe nach Island Handel trieb mit eignen Schiffen oder als Partner bei andern Schiffen betheiligt, in dieſem Jahre freilich ohne bedeutenden Vortheil. Daß dies bei größerer Ausdehnung dem bürgerlichen Geſchäft Abbruch thun konnte, iſt nicht zu leugnen. Art. 21 des Receſſes vom J. 1483 unterſagt die Fahrt nach Island gänzlich.

In der „Chronica der vornemlikeſten Geſchichte vnd Handel der

Neben deme begab ſichs, daz der adminiſtrator des erzſtifts 1483
Bremen etzliche abte und prelaten gen Hamburg ſchickete, die ſolten reformiren den conuent des jungfrauwenkloſters zu Herueſtehude, ſchrieb auch bei denſelben an den rat zu Hamburg, daz ſie etzliche aus irem mittel verordnen wolten der viſitation und reformation beizuwonen, darauf auch zwo ratsperſonen zu ſollichem werk verordnet wurden. Do ſie nu mit einander hinaus zugen, lief das volk, man, weiber und kindere hewfig aus der ſtat, ſchulten und flucheten des biſchofs geſanten; da ſie nu ſollüche ungeſteumigkeit ſahen, gingen ſie inen aus dem wege; die beide ratsperſonen zugen wider in die ſtat, ſtilleten das volk mit anzeigunge, ſie weren alleine darzu verordnet zu horen und zu ſehen was ſich wurde zutragen, und es wurde ohne iren willen nichts furgenommen und geſchaffet werden. Den andern tag liefen die burgere heufig uf das rathaus, begerten, es mochte die viſitation nachbleiben, den ſolchs geburte nicht dem erzbiſchofe von Bremen, ſunder dem abte zum Reinefelde, dreweten darneben, es were ſo gar feltzam nicht, ob man gleich etzlichen pfaffen den hals entzwei ſchluge. Der rat entſchuldigte ſich zum fuglichſten, als daz ſie auf des adminiſtratorn zu Bremen ſchriftlich begeren etzliche aus irem mittel deſſelben geſchickten zugeordnet; es

---

keyſerlichen Stadt Lübeck, vp dat förteſte vervatet vnd mit vlite vortekent dorch Mag. Herman Bonnum, Superintendent", S. 89, findet ſich die folgende eigenthümliche Erörterung über die Veranlaſſung dieſes Aufſtandes: „Anno 1482 was grote düre tydt van korn in den ſeeſteden, ſönderliken tho Lübeck vnd Hamborch, Wente de rikeſten Koeplüde hebben alle Korne by ſik gekoft, und hebbent in Hollandt geſchepet. Daruth ſick grote Vneinigkeit in den Steden vorſaket, vnd is tho Hamborch derwegen ein groth Vploy geweſen. Vnd is dith Exempel wol tho mercken, dat men in Koephandelinge alſo ſyn egen vordeel vnd gewinſt nicht ſöke, dat idt der gantzen gemene, vnd ſünderliken der Armot, nadeel vnd ſchaden bringe, wente ſolken gewinſt let Got nicht gedyen, vnd plecht ock vneinicheit vnd vpror darut entſtan, alsdenn hyruth entſtan is in diſſen Steden, dat etlike von den rikeſten hebben alle Korne by ſick gekoft, der gemene tho nadele, dat dor ock ein grote düre tydt vthgekamen is."

1483 jolte aber ohne ire und der klosterjungfrawen freuntschaft bewilligunge nichts ins werk gerichtet werden, baten darauf, daz sie den gesanten zeit hinwegzuziehen gunnen wolten, wie den auch geschach. Die jungfrawen forderten den abt zum Reinefelde; als er nu kam und der sachen gelegenheit befant, wolte er sich damit nicht einlassen; darumb ließen sie inen ohne danksagunge hinwegziehen, und er muste die unkost derselbigen reise aus seinem beutel entrichten [1]).

Dieses verdruß dem gemeinen man. Die stecketen die kopfe zusammen und wurden von tage zu tagen auf den rat ungedultiger. Entlich trat ein boddiker herfur, Heinrich vom Lo genennet [2]), sprach uberlaut, do ein große anzal burger bei einander weren: „Ach! lieben burger, horet doch, wie wir armen leute geplaget und undergedrukt werden, wir verschmachten schir fur hunger; aber gestern ist ein große anzal ochsen und schweine uber die Elbe gefuret worden. Do wir nicht bei zeit darzu tun werden, seint wir alle verdorben." Solchs redet er darumb, daz er den rat wolte bei den burgern in den argwan bringen, als nemen sie geschenke und gaben und verursacheten tewre zeit. Er klagete auch, daz der rat ganz und gar keine auffsicht hette auf das gemeine beste, trachteten auf keinen vorrat, sunder teten sich alleine mit irer eigennutzigkeit bekummern. Er sprach auch einen andern burgern offentlich an

---

[1]) Aus der Wandalia XIII. 29. Vergl. über den Versuch, in Harvestehude zu reformiren, meinen Aufsatz über das Kloster in der Zeitschrift des Vereins für Hamburgische Geschichte Bd. IV. S. 535 ff., wo auch der Brief Bischof Heinrichs von Schwarzburg an den Rath zu Hamburg, dat. 1482 Dec. 9., mitgetheilt ist. Ueberall ist der in den Hamburgischen Chroniken S. 340—75 mit Erläuterungen abgedruckte sehr lehrreiche Bericht des Bürgermeisters Herman Langebeke über den Aufstand im Jahre 1483 zu vergleichen, welchen freilich Crantz, doch Tratziger nicht unmittelbar kannte.

[2]) Die bis zum Jahre 1390 zurückgehende auf unserm Archive aufbewahrte Liste der zu Hamburg Hingerichteten nennt ihn einen Bötgeralten, während er bei Langebeke a. a. O. S. 350 als ein Brauer bezeichnet wird.

auf dem fiſchmarkte, wie er korn ausſchiffte [1]) und der rat 1483
ſehe mit ime durch die finger, ließ ſich auch horen, er wuſte wol, wie entlich alle dinge wurden iren ausgang haben; und viel mer andere aufrurſche reden wurden von ime geſprenget. Darumb ließ inen der rat am abende himmelfart Chriſti gefenglich annemen [2]) und in turn ſetzen.

Damit ſie den ferner den ſachen mit der ausfure des korns nicht zu viel teten, ließ der rat die burger aufs rathaus forderen und begerten ire meinunge zu horen, wie man es hinfortan mit der ausſchiffunge des getreides halten ſolte. Die burger unterredeten ſich darauf und gaben wider die antwort: ſie ſehen fur gut an, daz man ſich in werender tewerunge mit der ausſchiffunge meßigte; wan aber widerumb gute wolfeile zeite wurden, were es nit ratſam, die ſchiffart und kaufmanſchaft genzlich liegen zu laſſen. Darauf wurt zu der zeit die ausſchiffunge genzlich bei hoher und ſchwerer ſtrafe verboten [3]). Aber der gemeine man was damit nicht friedlich, ließen ſich bedunken, daz viel dinges unter dem hutlein geſpielet wurde. Alſo tet der verdacht und widerwille kegen den rat bei der gemeinde teglich wachſen und zunemen [4]).

Als nu Heinrich vom Lo, obangeregter aufwiglunge

---

[1]) Dieſe Notiz über den Streit Heinrichs mit Herman Meier fehlt bei Langebeke a. a. O. S. 350. vgl. S. 363 No. 9. wie überhaupt die Angelegenheit der Kornausfuhr von Tratziger, welcher auch hier dem Crantz a. a. O. Cap. 30. im Allgemeinen eng ſich anſchließt, mehr als von Langebeke hervorgehoben wird.

[2]) Mai 7.

[3]) Durch Art. 32 und 33 des Receſſes v. J. 1483. Ein der Stadtrechnung z. J. 1482 zufolge erworbenes kaiſerliches Privilegium verbot die Ausfuhr von Getreide aller Art, von Wein und Bier mit Umgehung von Hamburg, wo dieſe Artikel gelandet und verkauft werden mußten. Eine Vereinbarung der Städte Bremen, Hamburg, Stade, Buxtehude von 1487 April 25. über wechſelſeitigen Kornhandel mit Ausſchluß der Verſchiffung ſeewärts wird als Erneuerung eines von Hamburg ausgegangenen Verbotes bezeichnet. S. Pratje Sammlung von Bremiſchen Sachen VI. S. 175, No. 54.

[4]) Wandalia XIII. 30.

1483 anſtifter und redleinfurer, gefenglich enthalten wurt, verſambleten ſich ſeine geſellen und buntsgenoſſen und entſchluſſen ſich, den gefangenen des tages aus ſeiner gefengnus mit gewalt zu erledigen. Dieweil ſie auch wuſten, daz einer von den vier burgermeiſtern mit einer ratsperſonen verreiſen und die reitende diener mit ſich nemen wurde, ließen ſie ihr vorhaben ſo lang beruhen, daz der burgermeiſter mit den dienern hinweg zog. Als ſollichs des morgendes geſchach, kamen ſie auf den nachmittag zuſammen, gingen hin und ſucheten den elteſten burgermeiſter in ſeinem hauſe; als ſie inen aber im hauſe nicht funden, liefen ſie nach der andern burgermeiſtere behauſungen. Auf dem wege bei St. Peters kirchhof begegnet inen einer von den dreien burgermeiſtern, die daheim gepleiben waren; den umbringeten ſie und begerten mit großer ungeſtumigkeit, daz er den gefangenen Heinrich vom Lo aus der gefengnus ſolte, losgeben. Indeme trafen ſie den eltiſten burgermeiſter an; den namen ſie mit und drungen beide, mit inen fur das gefengnus zu gehen. Der probſt und tumbdechant, als ſie vernommen, was den beiden burgermeiſtern widerfaren, vermeinten ſie, die burger zu ſtillen, kamen herzu und ſprachen ſie mit guten worten an. Aber da war kein gehor, ſunder eitel ſchelten, fluchen und drauwen, daz ſie entlich mit genawer not in die nechſten heuſer entkemen. Alſo muſten die beiden burgermeiſter mit inen nach der gefengnus gehen; der jungſte [1]) bekam ein orſchlag, daz ime das blut uber das angeſicht herab ran. Es wurt ihm auch ſo viel nicht gegunnet, daz er mochte das blut vom angeſichte abwiſchen. Do ſie fur die gefengnus

---

[1]) Nikolaus de Swaren, wie außer Langebek a. a. O. S. 351, die Chronik der wendiſchen Städte (S. 260) angiebt. Im Jahre 1483 war Joh. Meiger älteſter, Joh. Huge zweiter Bürgermeiſter, alſo muß Herman Langebeke die Stadt verlaſſen haben. Dies beſtätigt die Stadtrechnung, welcher zufolge er mit dem Rathmann Henning Buring und dem Secretarius Laur. Rodtitke zur Verſammlung der wendiſchen Städte nach Lübeck, dann mit andern Begleitern nach Burtehude, nach Wismar und nochmals nach Lübeck reiſte.

kamen, wurden die ſchloſſer mit gewalt eroffnet und der gefangene 1483
Heinrich vom Lo herausgenommen. Den eltiſten burgermeiſter ließen ſie ſeiner wege gehen, der jungſte aber muſte mit dem blutigen kopfe zur a) rechten hant neben Heinrichen vom Lo gehen und inen biz in ſein haus beleiten. Er muſte ime auch zum oftermal die hant geben und damit offentliche ehrerbietunge tun. Als ſie fur das haus kemen, kert ſich Heinrich vom Lo umme und dankete den burgern, daz ſie ſich ſeiner hetten angenommen; der burgermeiſter ging betrubt daruon und begab ſich aus der ſtat [1]).

Die burger verſambleten ſich volgends in großer anzal auf dem Hopfenmarkte und in der brawer geſelſchaft [2]), ließen die ſtormglocke ſchlagen [3]), welchs manchen einen großen ſchrecken gab. Der eltiſte burgermeiſter verhoffte etwas gehor bei inen zu haben, ſchickete zu inen und ließ bitten, ſie ſolten ſich zufrieden geben, es wurde den nechſten freitag der rat zuſammen kommen und mit irem rate und gutbedunken dasjenige verordnen, was nutz und billig were. Aber der bote wurt nicht gehoret, bekam zur antwort: ob der burgermeiſter den burgern etwas wolte, were es nicht unzimlich, daz er zu inen keme. Alſo begab ſich der alte betagte man auf ſeine fuße, vermante die burger beſtes vleißes und erhielt entlichen ſo viel, daz ſie von einander gingen und alle ding in ruhe ſtelleten [4])

Des nechſtfolgenden freitags [5]) kam der rat im chore zu St. Niclas zuſammen, die burger verſambleten ſich in der kirchen, alda oftgedachter Heinrich vom Lo etzliche articul dem rate als aus befelich der burger furſtellet, und fragete

---

a) zu L.

[1]) Nach Langebek a. a. O. verſteckte Herr Johann Huge ſich in der Domkirche.

[2]) Der Brauer-Geſellſchaft gedenkt Langebek a. a. O. S. 353 nicht.

[3]) Auf dem Nicolaithurme. Vergl. a. a. O. S. 352. Note 1.

[4]) Ebendaher c. 31. [5]) Mai 9.

1483 darnach die burger, ob ſie ime ſollichs befolen hetten. Die nechſt ſtunden rufeten: „Ja!“, die hinderſten, wiewol ſie nicht gehoret, was dem rate furgetragen, gleichwol ſagten ſie auch ja darzu. Der rat ließ darauf anzeigen, daz ein burgermeiſter und ratsperſon nicht anheimiſch [1]), derwegen notig were, dieſelben anheim zu befordern, baten derhalben, weil der articul viele, daz ſie inen ſchriftlich mochten zugeſtellet und biz auf widerkunft der geſanten bedenkfriſt gegeben werden. Sollichs ließen die burger zu. Do nu die abgeſanten wider von Lubeck angelangt, beratſchlaget ſich der rat auf die ubergebene articul, bewilligten den merenteil und ließen ſie am pfingſtabende offentlich abkundigen [2]). Mitlerzeit aber und weil die aufruer geweret, hetten die burger die ſchluſſel zu der ſtat toren in irer verwarunge, beſtelleten alle nacht die wacht, den ſie vertrawten dem rate nicht, beſorgten, es mochten andere in die ſtat gefordert werden, die ſie an irem furnemen behinderten [3]).

---

[1]) S. oben S. 224. Anm. 1.

[2]) Mai 17. Was Tratziger über die auf Uebergabe der Artikel folgenden Erwiderungen des Rathes und Annahme einiger Artikel auf Pfingſten erzählt, weicht trotz allgemeiner Uebereinſtimmung doch im Einzelnen von Krantz (c. 32.) ab, und iſt wohl als freie Umſchreibung ſeines nicht ganz klaren, gedrängten Berichts anzuſehen. Den Widerſpruch, welcher darin zu liegen ſcheint, daß in dem Eingange des Receſſes vom J. 1483 der Tag der Abkündigung, wie hier, als Pfingſtabend angegeben wird, während der Abſchluß des Receſſes erſt Juli 19., wie am Ende behauptet wird, erfolgte, dürfen wir uns wohl ſo erklären, daß den 17. Mai die neu vereinbarten Artikel veröffentlicht wurden, am 19. Juli dagegen die durch ſie veranlaßte, uns vorliegende Umarbeitung des Receſſes von 1458, auf deren Abfaſſung vermuthlich die unten S. 230 ff. erwähnte Verſammlung am 18. Juli nicht ohne Einfluß blieb. Bemerkenswerth iſt es gewiß, daß die Stadtrechnung doppelte Abſchriften des neuen Volksbeſchluſſes (novi plebisciti, vermuthlich der von Hinrich von Lo übergebenen Artikel) zur Vertheilung in die Kirchſpiele und die durch Rath und Bürger vereinbarten Artikel, welche im Rathhauſe angeſchlagen wurden, unterſcheidet.

[3]) Ebendaher c. 32.

Es weren aber die aufruriſchen damit noch nicht friedlich, ſunder ſucheten urſachen, mittel und wege, dadurch ſie der ſtat regirunge und anderer leute guter an ſich bringen mochten, wurden der ſachen mit einander eins, daz ſie an St. Johans abent, uf welche zeit domals nach alter gewonheit der rat und die furnembſten burger zuſamenkemen [1]), den meren teil des rates und der furnemen burger wolten a) vom leben zum tote bringen. Damit aber ſollichs aus irer ruſtunge nicht vermerkt wurde, ſtaffirten ſie nachfolgende lugen: einer aus der gemeinde [2]) hette briefe bekommen aus Lubeck von ſeinem bruder, welcher daſelbſt ein reitender diener were, wie der burgermeiſter, der, als obberurt, in den kopf war gewundet, ſich mit dem burgermeiſter zu Lubeck unterredet hette [3]), und wurden S. Johans feſt mit einander zu Hamburg halten. Aus dieſer lugen ſchluſſen ſie, wie ſie vorhabens weren, ſo ſtark in die ſtat zu kommen, daz man ſich irer nicht unbillich zu beſorgen, und were derhalben notig, daz ſie ſich kegen und wider vermutlichen uberfal mit iren weren gefaſſet macheten. Solche rede wurden unter die burger geſprenget. Viel redlicher leute ſagten ime [4]), er ſolte ſolchs nicht verſchweigen, ſunder den burgermeiſtern b) anzeigen. Darauf wurt geantwortet: es were einem von den burgermeiſtern berichtet, der hette ſich vernemen laſſen, wie der rat ſolchs albereit wol wuſte, hette auch derwegen an den rat zu Lubeck geſchrieben. Als aber daſſelbige etzliche burger dem burgermeiſter ſelbſt anzeigten, befunden ſie, daz ime kein wort dauon vermeldet worden. 1483

a) zuſamen — wolten fehlt L. b) burgermeiſter L.

[1]) Dieſe Feſte am St. Johannis-Abend ſind noch lange erhalten und pflegten auf einer der Alſtermühlen zu Fuhlsbüttel begangen zu werden. Vielleicht beziehen ſich auf dieſes Feſt, wenn nicht etwa auf das Petrimahl die zum Convivium Dominorum von den Mühlenherren berechneten Gelder.

[2]) Es war ein Brauer, Cort Riquerdes. S. Langebek a. a. O. S. 360.

[3]) interloquutum cum Lubicensibus et caeteris. Krantz a. a. O. c. 33.

[4]) Dem angeblichen Empfänger des beunruhigenden Briefes.

1483 Der rat ließ denjenigen, der ſolche rede ausgebreitet, fur ſich fordern; wurt erſtlich vom burgermeiſter gefraget, ob er ime einig wort von obgedachtem handel angezeigt, darauf bekent er alſofort, daz er ime nichts vermeldet. Man fraget ihm forder, wo der brief were, den er von Lubeck bekommen; darauf antwortet a) er: er hette inen zerriſſen. Weiter wurt er gefraget, ob er leſen kunte; er ſaget: „nein!“, aber ſein ſon hette ihm den brief geleſen. Do er nu auf ſo offenbaren lugen begriffen wart, wurt er aus befel des rats und der burger gefenglich eingezogen, und obwol ſollichs ſeine aufruriſche mitgenoſſen heimlich ſer ubel verdroß, dorften ſie ſich doch umb der andern burger willen, die ſolchs falles der ſachen mit dem rate eins waren, nichts merken laſſen [1]).

Aber nicht lange darnach ergriffen ſie eine andere urſachen, brachten dem rate fur, wie vier großer ſchiffe mit korne in der Stor geladen wurden [2]), die nach weſten von der Elbe ſegeln wolten, begerten, daz etzliche ſchiffe bemannet und beweret wurden, die ſollichs verhinderten. Der rat willigte darein, und wurden alſofort etzliche ſchiffe ausgeruſtet und abgefertiget. Aber ſie funden nicht mer den ein ſchif, welchs auf der Weſer korn hette eingeladen und vom ſtorm und ungewitter uf die Elbe war verſchlagen. Der ſchipper war ein burger zu Hamburg und hette ein gemein pasbort vom rate; das namen ime die burger, legten es zu Hamburg den gemeinen burgern fur, mit anzeigunge, daz der rat zu nachteil des kornkaufes und gemeinen nutzes ſollich pasbort ausgegeben. Als aber die burger ſahen, daz es nichts anderſt war den allein ein gemein und gewonlich pasbort, wurt entlich die ſache dermaßen verrichtet, daz der ſchipper muſte ein eit tun, daz

---

a) antwort L.

[1]) Ebendaher c. 33.

[2]) In der 1465 über Verpfändung der Burg und des Amtes Steinburg ausgeſtellten Urkunde (S. oben S. 203 ff) war beſtimmt, daß nur mit Erlaubniß des Hamburgiſchen Amtmannes Korn von der Störe verſchifft werden dürfe, mit Ausnahme des von rittermäßigen (riddermateſch) Holſten ſelbſt gebauten und verladenen.

er das korn an der Elbe nicht eingeſchiffet; damit mochte er 1483
hinſegeln, wo er wolte, und wurden ime ſeine briefe widerumb zugeſtellet [1]).

Mit dieſen geſchichten nahet ſich der tag, daz ſich die aufruriſchen zu obgedachter irer grauſame handlunge mit einander verglichen. Aber der rat und die furnembſten burger hetten ire ſachen in guter aufachtunge; derwegen dorfte ſich niemandes regen. Folgendes tages ging ein fewer auf uf dem Broke [2]) durch unfurſichtigkeit der herslinge. Solchs deutete der aufrurer anhang dahin, als ſolte es vorſetzlich von dem rate und vermuglichen burgern anzulegen beſtellet ſein; ſammeleten ſich abermals den eilften Julii und liefen heufig mit obgedachtem irem anfurer vor den rat, begerten, der rat ſolte etzliche articul willigen, die ſie geſtellet, die waren Flandern, Hollant und Frieslant betreffent, dauon doch etwas zu ordnen in des rats macht und gewalt nicht ſtunde. Derhalben wurden ſie mit glimpflichſter antwort abgeweiſet. Uber das begerten ſie, der rat ſolte inen einen erlichen furnemen burger, welcher, irer anzeigung nach, die gemeinde mit erenrurigen worten ſolte haben angegriffen, zu rechte ſtellen, welchs geſchach. Als er aber auf vorgehent geleit fur den rat kam, war niemants, der in anklagete. Folgends mitwochens [3]), als zwene burgermeiſtere vom rathauſe anheim gehen wolten, umbringete ſie die aufruriſche rott und begerten, den gefangenen, dauon hiebeuorn meldunge geſchen, aus der gefengnus loszulaſſen; als ſich aber die burgermeiſtere entſchuldigten, daz ſolchs in irer macht alleine nicht were, gerieten ſie an denjenigen, dem die ſchluſſel zur gefengnus befolen, und notigten ihn, daz er aufſchließen und den gefangenen aus der gefengnus in ein gemach fur den ſchorſtein bringen muſte, liefen darnach zu den gerichtsherren, begerten ine genzlich los zu geben, aber die gerichtsherren gaben inen einen freuntlichen beſcheit und erhielten bei inen, daz der gefangene in obberurtem gemache

---

[1]) Ebendaher c. 34.
[2]) Langebek a. a. O. S. 360. [3]) Juli 16.

1483 ruiglich gelaſſen wurde biz auf die nechſte zuſammenkunft des ganzen rats [1]).

Folgends tages [2]) befal der rat den morgenſprachsherren, daz ſie mit den werkmeiſtern der ampte reden ſolten, wie der rat geneigt, etzlicher ſachen halber mit den burgern zu handlen, daran der ſtat wolfart merklich gelegen, und daz ſie demnach auch unbeſchweret ſein wolten zu erſcheinen, daz ſie auch ihr geſinde wolten daheim laſſen, damit der meinunge halben nicht unordnung zu beſorgen. Solchs willigten die ampte. Der rat beſtellet des tages, als ſie ſich zuſammen beſcheiden, an allen orten kuntſchaft, ob die aufruriſche etwas furhetten. Als ſie aber vernamen, daz alle ding ſtille waren, verſamleten ſie ſich mit den burgern, unter denen der entporunge hauptman und redleinfurer mit war, auf dem rathauſe und ließen die tur, wie gebreuchlich, zuſchließen. Indem wurt ein getummel vor dem rathauſe, den es kam ein ſchifszimmerman mit ſeiner rott, den ſich der gemeine pofel anhieng, liefen die tur amb rathaus auf, in meinunge a), mit gewalt hineinzudringen. Die burger, ſo darin verſamblet, traten zuſammen und drungen ſie widerumb zuruck heraus. Als ſie nu die gewalt zum andern mal verſuchet und anderweit hinausgeſtoßen wurden, als muſten ſie vergeblich abziehen. Gemelter ſchifszimmerman lief nach dem b) kirchtorn und wolte die ſturmglocken geſchlagen haben; aber der turn war zugeſchloſſen, daz ime alſo der anſchlag auch feilet [3]). Die burger ſahen fur gut an, der rat ſolte mitten zwiſchen inen auf den Hoppenmarkt gehen, auf daz man ſehe, wo die ſachen hinaus wolten,

---

a) meinuge L. b) den L.

[1]) Ebendaher c. 35. [2]) Juli 18.

[3]) Aus der unten erwähnten Urfehde (Hamb. Chron. S. 372. No. 2) des Bürgers Clawes van Kymmen erſehen wir, daß der Schiffszimmermann (laber nauticus nach Krantz) ſein gewiß ſehr hochbetagter gleichnamiger Vater war, daß der Sohn den Verſuch machte, die Sturmglocke (auf St. Nicolai) zu läuten und deswegen, bis er Urfehde ſchwur, in der Stadt „hechte und vorwaringe" geſetzt ward. In den Receß ward ein beſonderes Verbot, die Sturmglocke zu läuten, ausgenommen bei Feuersgefahr, aufgenommen.

ſie wolten ihr leib und leben bei dem rate laſſen. Es wurden 1483
auch zwo ratsperſonen mit etzlichen dienern geſchicket, die den ſchifbauwer gefenglich annamen und in S. Niclas kirchen in der ſacriſtei verwarten. Do ſollichs geſchach, lief einer [1]) von ſeinem anhang nach S. Peter, die ſturmglocken zu leuten, aber ſein eilen und zitterent geberde verrieten inen, wurt alſo von etzlichen fromen burgern unterwegen aufgehalten und in S. Niclas kirchen zu dem ſchifbawer in verwarunge gefuret [2]).

Der rat und burger gingen vom rathauſe in großer anzal auf den Hoppenmarkt. Etzliche des ſchifbawers geſellen entwichen aus der ſtat, etzliche aber hingen ſich an a) die andern ſchifszimmerleute und ſchmide, kamen mit exen, beilen und hemmern, ire gefangens geſellen zu entledigen. Do ſie aber ſahen, daz die burger ſo ſtark beiſammen waren, dorften ſie nichts anfahen. Der rat fragete die burger, wie ſie ſich kegen den gefangenen aufruriſchen halten ſolten; alſo wurt beſchloſſen, daz man inen ihr recht tun ſolte; aber iren anfurer [3]), weil der mit auf dem rathauſe geweſen were, der ſolte aufs newe ſeinen burgerlichen eit leiſten und damit zu genaden werden aufgenommen. Alſo wurden die zwene gefangenen fur gericht gebracht und volgends, als ſie gebeichtet und ihr kirchenrecht entpfangen, auf dem berge bei S. Peter mit dem ſchwert gerichtet [4]), und die ausgewieſenen wurden verfeſtiget. Damit wurt dieſer aufrur entlichen geſtillet [5]).

Etzlichen von den verfeſteten, die in andern ſtetten ſich

---

a) an fehlt L.

[1]) Rype Kenkel. Langebek a. a. O. S. 367. 369.

[2]) Krantz a. a. O. c. 36.

[3]) Heinrich van Lo.

[4]) Der Tag der Hinrichtung war der Stadtrechnung zufolge der 18. Juli, alſo ſchon der Tag des Hochverraths. Mit dieſen Hinrichtungen war der Aufruhr unterdrückt, wie auch in ſeiner Urfehde Kopeke Lulfens 1484 ihn als im vergangenen Sommer geſchehen bezeichnet.

[5]) Wandalia XIII. 37.

1483 enthielten, begegnet nachmals a) ire geburliche ſtrafe [1]), und der dem burgermeiſter, wie hiebeuor angezeigt, in den kopf gewundet b), wurt diebſtals halben eingezogen und zum galgen uber alle diebe zu henken verurteilet. Aber die boddiker, deren amptsbruder er war, erbaten ime das ſchwert [2]).

Mit Heinrichen vom Lo, der aller aufrur meuterei ein urſprung und anſtifter geweſen war, begab ſich dieſe geſchicht. In werender aufrur, als gemelter vom Lo aller regirunge in Hamburg unterſtunt, kam einer vom adel, Heinrich Freitag genent, mit ſeiner hausfrawen in S. Veits market [3]) gen Hamburg. Nu war derſelbige Heinrich vom Lo unter ime geboren, daz er ihn fur ſeinen eigen man hielt, ließ in demnach zu ſich fordern und ermanete ime ingeheim, daz er ſich mit ime wolte vertragen und ſich loskaufen, damit ſolliche ſeine gelegenheit nicht andern kunt getan und weitleuftig geſprenget wurde. Solchs verdroß ihn ſer ubel, und ſetzt ime halt fur ſein leit zu rechen; er nam zu ſich etzliche ſeiner geſellen und einen pfaffen, den er fur einen ſchreiber brauchete, wen er gemeiner ſtat geſchefte verhandlete, ging mit denſelben zu gemeltem Freitag in ſeine herberg und ſprach ihn an mit vielen ſchimpflichen und verdrießlichen worten. Aber Heinrich Freitag ſahe, wie die ſachen gelegen waren, wolte ſich derhalben mit ime weiter nicht einlaſſen, ſunder ging zu ſchif und fur nach der Harburg, befal ſeiner hausfrawen, daz ſie etzliche geſchefte ausrichten und ime alsden folgen ſolte. Do ſie nu zwene tage alda verharret und ſich auf den wegk anheim begeben wolte, begegnet ihr oftgemelter Heinrich vom Lo, grif ſie an mit ganz

---

a) nochmals L.

b) in — gewundet fehlt L., doch ſtehen von neuerer Hand am Rande die Worte: ſo ganz vbel beſchadiget.

[1]) Krantz Wandalia XIV. c. 2. Diderik Vaged, ein Mitanſtifter des Aufruhrs, war nach Hannover entflohen, ward indeß dort belangt und geköpft. Langebek a. a. O. S. 372 ff. und Anmerkungen.

[2]) Von dieſem Böttger Hans Meier ſpricht auch Langebek a. a. O. S. 374. z. J. 1489. Krantz a. a. O.

[3]) Juni 15.

unhoflichen worten. Sie antwortet inne kecklich und sprach: Fur- 1483
war, ich sehe hir einen tewern man, der den rat und gantze stat will regiren, und hat vergessen daz er ein leibeigner kerl und darzu nicht ehlich geboren ist. Ob sollichen worten wurt er hestig erzurnet, umgab sie mit etzlichen seines anhanges, verhonet sie nicht allein mit schmelichen worten, sunder hub ir die kleider auf und tet sie einer ackermeren vergleichen [1]; die erlich frauwe muste solchs gedulden a). Also wurt sie gedrungen mit großer ungestumigkeit, mit inen nach des eltisten burgermeisters hause zu gehen. Als sie den nicht funden, gingen sie zu dem jungern burgermeister, begerten, daz die frau in der stat schloß und helden gefenglich gesetzt wurde. Der burgermeister handlet so viel, daz die fraw in des baumeisters haus wurt eingelegt und der burgermeister wurt burge fur sie, daz sie nechstfolgendes tages zu recht stehen solte. Der burgermeister tete die versehunge, daz etzliche erbare frawen ihr gesellschaft leisteten, und wurt inen wein und confect dahin beschaffet. Folgendes tages verordnet der rat zwene ires mittels; die handelten zwischen beiden teilen und vertrugen sie dergestalt, daz einer dem andern verzeihen solte und darauf einander die hende geben; damit zug die fraw dauon. Als nun, wie obberurt, die aufrur gestillet war, kamen brief uber brief von irem manne Heinrich Freitage und andern mer vom adel, darin begert wurt, Heinrichen vom Lo sollicher schmelichen tat halber ernstlich zu strafen; darumb ließ ihn der rat gefenglich einziehen und fur gericht stellen, und wurt derwegen, daz er die freiheit und sicherheit des jarmarkts gebrochen, zum tode verurteilet und zwischen beiden toren enthauptet [2].

Nicht lang darnach wurt einem alten man, dem man schult gab, daz er die aufrur widerumb zu erwecken vorhabens, auch der kopf abgehauwen, daz also die aufruriſche redleinfurer und aufwigler allenthalben iren verdienten lon entpfiengen [3].

---

a) die — gedulden fehlt L.
[1]) Wandalia XIV. 2. Vergl. Langebek a. a. O. S. 355 ff.
[2]) Wandalia XIV. 3. Die Hinrichtung geschah am 10. October. S. meine Hamburg. Chroniken. S. 372. Not.
[3]) Wandalia XIV. 3.

1484 Anno 1484 hielten die ſechs wendiſchen ſtette einen dag zu Lubeck [1]), donnerſtags nach Invocavit; des rates zu Hamburg geſante waren: Herman Langenbecke, burgermeiſter, und Hennig Buring, ratman. Es wurt beſchloſſen, daz man den ewigen frieden mit der kron zu Frankreich durch alle anſeſtette verkundigen ſolte [2]), auch von wegen des erſchlagenen biſchofs zu Bergen und hern Olaf a) Nigelſen, ritters, konig Hanſen zu Dennemark beſchicken, mit bitte, daz die ſache mit der entleibten freuntſchaft zu gutlicher handlunge durch den konig gerichtet wurde [3]).

In dieſem jare raubete und nam zur ſehe graf Jacob von Oldenborg, graf Mauritzen ſon, uf die ſtette und kaufman, unter deme ſcheine, daz ime die ſtette Delmenhorſt, ſein vaterlich erb, welchs domals der biſchof zu Munſter inhette, abdringen helfen [4]).

Anno 85. des andern tages nach Andreä wurden zu Hamburg in den rat gekoren hern Clawes Michelſen, welcher

---

a) Oloff L.

[1]) Die Reiſe zu dieſem 1484 März 11. gehaltenen Hanſetage erwähnt die Stadtrechnung.

[2]) 1483 im September beſtätigte Karl VIII. die von ſeinem Vater Ludwig XI. im Auguſt gegebenen Privilegien, doch ward die Urkunde erſt 1484 einregiſtrirt und publicirt. Gedruckt in Série de traités et d'actes, contenant les stipulations faites en faveur du commerce et de la navigation entre la France et la ville libre et hanséatique de Lubec depuis 1293 p. 32 ff. Die Urkunde über einen bereits 1473 Aug. 25. auf 10 Jahre abgeſchloſſenen Waffenſtillſtand Ludwig XI. mit der deutſchen Hanſe in einem Vidimus des Lübecker Rathes von 1473 Dec. 1. bewahrt das hieſige Archiv.

[3]) S. meinen Aufſatz über Harveſtehude a. a. O. S. 541.

[4]) Wandalia XIV. c 4. Im Jahre 1482 wurden der Stadtrechnung zufolge 6778 Pfd. 16 Schill. 5 Pf. für Feldzüge gegen den Grafen verausgabt, 1483—1485 ſteuerten die Kaufleute bedeutende Summen bei. — Delmenhorſt (S. z. J. 1479) war bis 1497 in Münſterſchem und Bremiſchem Beſitz, bis 1547 in Münſterſchem, nachdem man den Bremiſchen Droſten aus der Stadt hinausgelockt hatte. Vgl. Halem a. a. O. I. 384. und II. 64—69.

darnach ſtarb anno 1508, am tage Lamberti; Marquart 1485
vom Lo, der war amptman zu Ritzebuttel eilf jar lang und wurt darnach burgermeiſter erwelet anno 1507 auf Petri, ſtarb anno 1519; Johan Barſchamp, der wurt amptman zu Bergerdorf, ſtarb anno 1496, dingſtags nach Corporis Chriſti.

In dieſem jare, dingſtags nach der heiligen drei konige, waren zu Lubeck verſamblet der wendiſchen ſtette geſchickten, und kamen dahin herzog Magnuſſen und herzog Balthaſar zu Meklenburg geſante; die klageten uber die von Roſtock. Die urſache ſolcher klage war dieſe, daz die herzogen S. Jacobs kirchen zu Roſtock zu einer tumkirchen machen wolten, welchem ſich der rat und gemeinde doſelbſt heftig widerſetzten. Der abſchiet zwiſchen den furſtlichen geſanten und den ſtetten war ditz, daz die ſtette die herzogen beſchicken und ſich gutlicher unterhandlunge unternemen wolten [1]).

In dieſem jare rufteten die ſtette eine ſtarke ſchiffsflate aus, damit der kaufman den markt zu Bergen in Norwegen ſicher beſuchen mochte.

Es war auch ſunſt feide und krieg in Flandern zwiſchen herzog Maximilian und den lantſtenden; in Sachſen zwiſchen dem biſchofe und der ſtat Hildensheim [2]); in Lieflant zwiſchen dem erzbiſchof zu Riga und der ſtat eins- und dem orden andersteils [3]). So nemen die Denen und Holſtein in der ſehe allenthalben auf die Engliſchen; daz alſo an allen orten wenig friedens war.

Anno 86. handelten die wendiſchen ſtette zu Lubeck von der erſtreckunge irer buntnus, es wurt aber domals nichts vollenzogen. Des gubernators aus Schweden, hern Stein Steuer [4]), und der prelaten und ritterſchaft geſanten kamen

---

[1]) Wandalia l. l. c. 6—11.

[2]) Der Stadtrechnung zufolge zahlte man den Lüneburgern, welche es übernommen hatten, Hildesheim zu unterſtützen, als Beihülfe 480 Pfund in 400 Gulden und unterhielt außerdem eine kleine Schaar zur Hülfe der den Hildesheimern geſandten Reiſigen. Vgl. Werdenhagen de rebus publ. hanseat. IV. 20.

[3]) Wandalia l. l. c. 15.

[4]) So für Sten Sture; die HS. hat ſogar Stein Stauen.

1486 alda auch an, begerten eine conföderation und verſtentnus mit den ſtetten aufzurichten, welchs der ſtette geſchickten willigten. Als wurt inen ein begrif zugeſtellet, welchen ſie an den gubernatorn und des reichs rete zu bringen annamen. Der hochmeiſter aus Preußen ſchrieb an die ſtette und uberſchicket inen darneben eine keiſerlich mandat, daz ſie der ſtat Riga und dem capitel wider den orden keine hilf tun ſolten. Zu dieſer tagleiſtunge waren von Hamburg geſchicket her Herman Langenbecke doctor, burgermeiſter, und Erich von Zeuen, ratsverwanter [1]).

Im jare 1487 in den acht tagen nach der heiligen drei konige feſt kamen gen Roſtock Magnus und Balthaſar, beide herzogen zu Meklenburg, ſampt iren gemalen und beiden biſchofen zu Schwerin und Ratzenburg, die ſtiftkirchen, derwegen ſie etzliche jar beuor mit dem rate und burgern zu Roſtock in irrung und widerwertigkeit geſtanden, aufzurichten und weihen zu laſſen; welchs den den nechſtfolgenden freitag nach einer herlichen proceſſion ins werk gebracht wurt, aber zu einer unglücklichen zeit. Den als die furſten vermeinten, daz alle ding numer zu rue und friedſamkeit gebracht, und des nechſten ſontags, als ſie die fruhmiſſe gehoret, wolten dauon ziehen, liefen etzliche gemeine burger in S. Jacobs kirchen, wurfen die bucher von den pulpeten, kereten die ſtul umb und hießen die tumbherren in des teufels namen ſtilſchweigen. Darnach liefen ſie nach des probſten, hern Thomas Roden, hauſe, welcher der herzogen canzler war, ſchleppeten ihn bei den haren heraus und wolten ine furen in den turn, der an der Warnaw liget. Do ſie biz zu der regentien, der halbe man genennet, kamen, ſtunt er ſtil und wolte nicht forder; alſo ſchlug ihn einer fur den kopf, daz er umbſturzet. Die andern alle volgeten demſelbigen und ſchlugen in inen gleich als einen wullenſack; die nicht ſchlagen konten, wurfen mit ſteinen zu ime, treten ihn mit fußen und ſpieten ihn

[1]) Wohl nach Hamburgiſchen Protocollen; die Stadtrechnung nennt dieſelben Hamburgiſchen Geſandten; Koſten: 52 Pfund.

an. Die weiber kunten auch ihr mutlein an ime nicht unge- 1487
kulet laſſen, do er albereit tot war, ließen ihn alſo wie einen hunt liegen. Etzliche von den burgern ſucheten den archidiacon, hern Heinrich Ponſien; den funden ſie im ſpital zum heiligen geiſte unter den alten weibern, dahin er ſich verſtecket; den brachten ſie in den turn auf dem Rainsberge. Do ſollichen lermen die herzogen vernamen, eileten ſie aus der ſtat, herzog Magnus gemal volgete nach; der wolten etzliche den wagen haben umbgekeret, riefen, ſie hette einen pfaffen darein verborgen. Darnach bezichtigten ſie zwene burgermeiſter, nemblich hern Bartolt Kirkhof und Arnolt Häſſelbecken, als ſolten ſie mit irem rate und zutun der furſten furnemen befordert und fortgeſetzt haben, maleten inen galgen und reder fur die turen und macheten es entlich ſo grob, daz gemelte burgermeiſter ires leibes und lebendes nicht ſicher waren, ſunder aus der ſtat entweichen muſten [1]).

Nach ſollichen geſchichten deſſelben 87. jares auf Aſcenſionis Domini [2]) kamen zuſammen zu Lubeck gemeiner anſeſtette geſchickten. Von Hamburg waren her Herman Langenbeck, doctor, Henning Buring, beide burgermeiſtere, und Laurentz Rottidke, ſecretarius [3]). Die herzogen zu Meklenburg ſchicketen dahin ire rete und botſchaft, hern Gerhart von Tzerſen, der rechte licentiaten, hern Johan Tun und hern Johan Berner und Wiparten Pleſſen, ließen der ſtette geſanten die grawliche unmenſchliche tat der von Roſtock berichten und darneben anzeigen und warnen, daz ſie die ſtraßen auf Roſtock meiden ſolten und von der Wismar auf Butzow und Schwan zu ziehen, alda ein itzlicher ſicher vergleitet und mit notdurft an herberg, ſpeis und getrenke a) verſorget werden ſolte, wurde aber

a) gedrencke L.

[1]) Wandalia XIV. 7—10, bis auf die genauere Angabe der Orte und Namen, welche dem Tratziger durch ſeinen Aufenthalt in Roſtock bekannt ſein mußten.

[2]) Mai 24.

[3]) So auch die Stadtrechnung; Koſten: 239 Pfd. 16 Schill. 7 Pf.

1487 imants a) die ſtraßen auf Roſtock ziehen und demſelbigen etwas darob bejegnen, des wolten die furſten ſich damit entſchuldigt haben. Zu der zeit waren der von Roſtock geſanten, nemblich: Vicke von Herueden, burgermeiſter, Radolef Buſing, Johan Wilken, ratmanne, und M. Johan Nieman, ſecretarius, kegenwertig, erboten ſich, dem rat und gemeinde zu Roſtock zu entſchuldigen; aber die furſtlichen geſanten wolten ſich mit inen nicht einlaſſen. Die andern der ſtette geſchickten baten darumb, daz die furſten die ſache zu verhor und handlung wolten kommen laſſen, erboten ſich die von Roſtock zur billigkeit zu weiſen. Sollichs namen die furſtlichen rete an, iren genedigen herren mit vleiß zu vermelden, begerten aber, die ſtette irer warnunge eindenkig ſein wolten, und ſchieden damit von Lubeck. Den Roſtockſchen geſchickten wurt furgehalten der gemeinen geſanten bedenken, nemblich, weil die tat an hern Thomas Groten begangen offenbar, ſo muſte der rat zu Roſtock aus zweien eins tun, als daz ſie die teter ſtrafeten oder fur die tat kor, wandel und abtrag teten. Do nu ſie, die geſchickten, befelich und volmacht hetten, wolten ſie ſich gerne mit dem handel bemuen; wo nicht, ſo muſten ſie ſich anheim begeben und ſich befelichs erholen. Alſo zugen die geſanten widerumb nach Roſtock. Herzog Magnus aber ſchrieb an die gemeine geſanten und ernennet inen einen tag zum Schoneberge, den ſonnabent nach pfingſten [1]); darzu wurden verordnet von Collen, von Danzik und der wendiſchen ſtetten geſchickten iderem teile eine perſon, die erhielten mit embſiger bit ſo viel, daz der herzog benennet den dingſtag in der octauen Corporis Chriſti [2]), zu Greuesmolen der von Roſtock entſchuldigung zu horen. Sollicher beſcheit wurt der von Roſtock geſchickten, die widerumb gen Lubeck gekomen waren, furgehalten. Aber ſie hatten nochmals keinen befel, teten ſich entſchuldigen, daz der rat were durch den jarmarkt daran verhindert worden. Darumb wurt ſollicher be-

a) ihmandts L.

[1]) Juni 9. [2]) 1488 Jan. 2.

ſcheit an den rat zu Roſtock ſchriftlich gelanget; der gab dar- 1487
auf zur antwort, daz ſie ſollichen verhorstag beſuchen wolten, aber es erfolgete nichts [1]).

Darumb rufteten ſich die herzogen zu Meklenburg und belagerten mit hulf ires ſchwagers, herzog Bugslafs von Pommern, die ſtat Roſtock angeregtes 87. jares umb die zeit, als das korn im felde reif war, und ob ſie wol kurz darnach widerumb abzogen, weret doch die feide etzliche jar aneinander, und wolte kein handel zwiſchen beiden teilen zureichen [2]).

Anno 88. geſchahen in der ſehe viel zugriffe von den Frieſen, unter dem ſcheine, als gulte es wider die Hollender, die ire feinde waren. Als ſich aber in der tat befant, daz ſie nicht alleine die Hollender, ſunder auch die kaufleute und den ſehfarenden man aus den ſtetten beſchedigten und beraubeten, bemanten die von Hamburg etzliche ſchiffe, die kamen an der Frieſen ſoldener, ſo einsteils an lant geſetzt hatten, ſpacirn gingen und ſich keins uberfals vermuteten: do ſie aber ſahen, daz man inen mit ernſt zuſetzte, ſtelleten ſie ſich zur kegenwer, aber ſie wurden ubermannet, gefangen und gefenglich gen Hamburg gefuret a), in der zal 74 man. Sie entſchuldigten ſich vor gerichte, daz ſie herren beſtellunge hetten und weren keine ſehrauber. Do man lang nicht wuſte, durch was fug man inen das leben nemen mochte, wurt zuletzt ein frembder ſchiffer furgebracht, dem hatten ſie ein faß vol eiserner negel genommen, darauf ſie zum tote verurteilet und inen die heupter auf dem Broke abgeſchlagen wurden. Solchs mochte wol ein ſcharpf recht heißen [3]).

---

a) gefuret fehlt L.

[1]) Die Verhandlungen vermuthlich aus Hamburgiſchen Berichten.

[2]) Wandalia XIV. 11.

[3]) Saxonia XIII. 14. Ihr Hauptmann war Hinrik Stumer. (S. meine Hamburg. Chroniken S. 258. 409, Zeitſchrift des Vereins für Hamburgiſche Geſchichte. IV. 214 ff.) Den aus verſchiedenen Chroniken zuſammengetragenen holſteiniſchen Nachrichten (Manuſcript der Stadtbibliothek) zufolge waren es dreißig Weſtfrieſen, gerüſtet von Junker Omeken, vielleicht dem Lubbe Omeken, welcher 1474 im Septbr.

1488 In demſelbigen jare auf Gregorii [1]) wurden zu Hamburg in den rat erwelet her Heinrich Vaget, welcher ſtarb anno 1501, und Heinrich Muller, welcher mit tode abging anno 1512, am abende purificationis Mariae [2]).

Anno 89. wurden etzliche hendel und tagleiſtunge gehalten zwiſchen den herzogen zu Meklenburg und der ſtat Roſtock, darin ſich der churfurſt zu Brandenburg und die von Lubeck, Hamburg und Luneburg alles ernſtes und vleißes bearbeiteten; es war aber als vergeblich [3]).

Anno 1490 erwelet der rat zu Hamburg zu ſich hern Ditrich Bremern, welcher geſtorben volgendes 92. jares, freitags nach Vincula Petri [4]); und Curt Mollern, der wart amptman zu Bergerdorf, ſtarb anno 1527, des andern tages nach Calixti [5]).

Nachfolgendes 91. jares hielten die von Lubeck, Cöln, Hamburg und Danzig anſtatt und von wegen gemeiner anſeſtette einen handelstag mit den geſchickten des konigs von Engelant zu Antorf. Die urſach dieſer tagleiſtunge war dieſe, daz ſich der teutſche kaufman vielfeltiger beſchedigunge, die inen auf der ſehe von den Engliſchen zugefuget, item, daz inen ire priuilegia und freiheit im reiche Engelant entzogen wurden, beklagten; darkegen wendeten die Engliſchen fur, daz ſie merklichen von den Denen beraubt und beſchediget, mit welchen die ſtette eine heimliche verſtentnus hatten. Solliche irrunge hinzulegen, wurt von beiden teilen obberurte handlunge gewilligt, darzu aus Hamburg verordnet wurden hern Her-

(O. A.) mit andern oſtfrieſiſchen Häuptlingen einen Sühnbrief ausſtellte. Der Stadtrechnung zufolge wurden dem Büttel Nicolaus Fluggen 22 Pfd. 14 Schill. 8 Pf. und 17 Pfd. 10 Schill. für Hinrichtung von Friedbrechern gezahlt. 1489 ſind ähnliche Ausgaben und für Vertheidigung von Seeräubern durch den Vorſpraken (proloeutor) Hans Schroder angemerkt.

[1]) März 12. [2]) Febr. 2.

[3]) Wandalia XIV. 14. Die Tagleiſtung zu Wismar 1489 Aug. 29., der Spruch der Städte bei Krabbe, die Univerſität Roſtock im 15. und 16. Jahrhundert. I. S. 209. 213.

[4]) Aug. 6. [5]) Oct. 16.

man Langhek, doctor, und Detlef Bremer. Sie 1491
und die Lubeckschen gesandten zugen nach Antorf mit einem großen pracht, hatten zusammen in die funfzig reisige pferde. Do sie nu vast ein monat zu Antorf biz zu der Englischen ankunft gelegen, weret der handel noch ein monat darzu, und wurt nichts fruchtbarlichs ausgerichtet und beschlossen [1]).

Die von Brugk in Flandern schickten auch gen Antorf und lieszen mit den gesanten der stette handlen von reparation des cuntors zu Brugk. Dieweil aber Flandern noch mit krieg behaftet war, erlangeten sie keinen eigentlichen bescheit [2]).

Gleichergestalt als die Hamburgische geschickten mit den Hollendern handlung pflegten, dez einen irs war ins leidt zu bringen und zu verhantiren, wie von alters gewonlich gewesen, mochte fursichen, erlangten sie nichts mer den schöne wort, darauf nichts wirklich erfolgete. Und wurt die groſze unkost, so auf dieselbige prechtige beschickunge ging, ganz vergeblich angewendet [3]).

In diesem jare wurt vertragen der krieg zwischen den herzogen zu Meklenburg und der stat Rostock, welcher nunmer in das funfte jar gewert, und es muſten die von Rostock den herzogen etzliche tausent gulden zum abtrag ge-

[1]) Wandalia XIV. 16. Der Vollmacht der englischen Gesandten nach, bei Rymer foedera XII. S. 441, 1491, 20. April, sollte der Tag Anfang Mai beginnen. Die Vergleichsbedingungen theilt Köhler bei Willebrandt II. 238 mit. Vergl. Urkundl. Geschichte des Stahlhofs S. 92. Krantz hat seinen Namen verschwiegen, doch zeigt sein Bericht, wie genau er unterrichtet war. Die Stadtrechnung nennt ihn nicht, da er von Seiten der Hanse deputirt war. S. sein Leben S. 10.

[2]) A. a. O., doch muß auch ein Hamburgischer Bericht benutzt sein. Die Stadtrechnung z. J. 1491 bestätigt die von Tratziger genannten Namen und giebt die Kosten auf 2058 Pf. 18 Schill. 6 Pf. an. Die hansischen Städte beschwerten sich besonders über die hohe Reeise (Wern drückte das Hamburger Bier, ebenso Gent, wo im Jahre 1506 statt 6 Groschen 24 und mehr zu zahlen war). S. Messager I. S. 202. No. 20 bis 22. S. 467. No. 9.

[3]) Wandalia XIV. 16.

1491 ben und ſich daruber bei ſtraf etzlicher tauſent gulden verpflichten, die tumbheren tetlich nicht zu beleidigen noch anzufechten [1]).

Anno 92 war ein ganz harter winter und ſo eine große teweringe, daz viel leute hungers ſturben. Der ſcheffel roggen galt 2 mark lub. 4 ßl., die tunne bier $2^1/_2$ mark bis 14 ßl. a) [2]). Sollichs iſt dazumal tewre zeit geweſen; itzt gilt korn und bier iner, wen es gute zeit und wolfail iſt.

In dieſem jare wurt der newe teich gemacht auf der Bilken mit der ſchleuſen [3]).

Hiebeuorn iſt worden angezeichet, wie die von Hamburg das haus und ſchloß Embden einem reichen Friesen, Ulrich von Norden genent, fur einen pfantſchilling eingetan. Do er nu ſollichs ein zeitlang ingehabt und ſich merklich an gelt und gute bereichet, wurt er auf ſein anregen von kaiſer Friderich gegrafet [4]), alſo daz er hinfortan der graf von Oſtfrieslant ſolte genennet werden und ſolliche ſeine grafſchaft vom reiche zu lehen entpfangen. Die von Hamburg vermeinten ihr pfantgut wider abzuloſen, welchs ſich graf Ulrich und nach ime ſeine nachgelaſſene witfraw Theda weigerte, wendete fur, daz in erhaltunge des hauſes irem herren ſeligen merkliche unkoſten aufgelaufen, deren widerſtatunge ſie haben wolte, ehr ſie ermelt haus und ſtat reumete. Zuletzt als die von Hamburg ſahen, daz ſie ohne merkliche mue und dar-

---

a) $2^1/_2$ Mk 14 Schill. L.

[1]) Wandalia XIV. 17. Der Vertrag von 1491 Mai 20. verpflichtete den Rath zur Zahlung von 21,000 rhein. Gulden, Abtretung zweier Dörfer an die Landesherren und knieender Abbitte. Die für Beleidigung der Domherren beſtimmte Strafe wird in einer bisholdern dem Kapitel ausgeſtellten Urkunde enthalten geweſen ſein. S. Schröder Papiſt. Mecklenburg S. 2451. Der Stadtrechnung zufolge wurden damals Herm. Büring und Hinr. Galsdorch entſandt. Koſten: 131 Pfd. 5 Schill.

[2]) Nach der Chronik der wendiſchen Städte vom Jahre 1534 (Hamburg. Chroniken S. 262) 2 Pfd. 4—6 Schill. (2 Mk. 12 — 2 Mk. 14 Schill.), was mit Tratziger's Angabe faſt übereinſtimmt.

[3]) S. die angeführte Chronik und meine Anmerkungen a. a. O.

[4]) S. die Urkunde von 1454 Septbr. 30. in Oſtfrieſiſcher Hiſtorie und Landesverf. T. I. Lib. III. No. 29.

lage ihr sollich haus und stat nicht wurden konnen abdringen, 1493
vertrugen sie a) sich mit ihr und beiden iren sonen, grafen Etshart und Uken, also daz die grafen dem rate zu Hamburg geben und bezalen solten 10,000 mark lubisch: dafur solten sie angeregte haus und stat erblich und unablosslich behalten; sollichs geschach anno 1493 [1]). Sider der zeit haben die grafen von Ostfrieslant ermelte stat und schloß als ihr erb und eigen geruiglich besessen.

Anno 94 wurden zu Hamburg newe ratsheren erwelet, als nemblich Albert Westede, kemerer, der starb anno 1517 am tage Exaltationis crucis [2]); Arnolt Grimholt, hern Johan Grimholts b), bischofs zu Lubeck, vaters bruder, starb 1510 umb Catharinä [3]); Herman Rodenborch, starb 1511 am tage Valentini [4]); und Mathias Schiphower, der letzte amptman zu Ripenborch. Den nachdem die zeit seins ampts c) geendiget, ließen die von Lubeck und Hamburg das haus abbrechen, und wurden die zubehorige lant und leute zum hause Bergerdorf gelegt [5]). Dieser Mathias Schiphower starb anno 1505 donnerstags nach Trium regum [6]).

In diesem jare waren zu Lubeck versamblet die gemeine ansestette, darzu von Hamburg geschicket war her Herman Langebeck, doctor und burgermeister, Kersten Bar-

---

a) sie fehlt L. b) Grimholtz L. c) ampt L.

[1]) Der Vertrag, 1493 in der Pfingstwoche (Mai 26. bis Juni 1.) abgeschlossen, ebendaselbst XI. Lib. IV. No. 20. Noch im J. 1541 mußten, wie aus den Stadtrechnungen zu ersehen ist, die Rathsherren Dithmar Koel und Joachim Sommerfelt, um den Rest der ausbedungenen Summe mit 1550 Pfd. (= 1000 Joachimsthaler) beizutreiben, eine Reise nach Ostfriesland machen.

[2]) Sept. 14 Die Bezeichnung Kämmerer ist unpassend, da Westede gleich seinen Collegen dieses Amt in turno bekleidete.

[3]) Nov. 25. [4]) Febr. 14.

[5]) Daß der Hamburger Rath von 1430 bis 1505 einen eignen Amtmann auf der Ripenburg hielt, beweist, wie hohen Werth man der Sicherheit der Oberelbe wegen auf ihren Besitz legte. Vergl. Hamburger Urkundenbuch Th. 1, No. 845, Note 1. Der erste, bei (Kleseker) Hamburg. Gesetze und Verf. X 337. fehlende Amtmann war der 1431 verstorbene Martin Swartekop.

[6]) Jan. 10.

1496 schamp, ratsverwanter, und M. Johan Reinicke, secretarius. Es wurt mit allem vleiße gehandlet von vergleichunge der munze, aber doch wenig fruchtbars damit beschaffet.

Nachdem, als obberurt, der krieg und widerwil zwischen dem herzogen zu Mecklenburg und der stat Rostock vertragen worden, erhub sich ein newer zwispalt. Den als die herzogen mit a) irem hofgesinde in Rostock ziehen wolten, wurden vor inen die tore zugeschloffen. So hetten auch etzliche des rates kegen der gemeine sich horen lassen, daz inen von den herzogen weder briefe noch siegel gehalten wurden, welche tat und reden die fursten fur eine hoge schmach und injurien anzugen. Die Rostocker waren des krieges mude worden, begaben sich mit den fursten in eine gutliche handlunge, deren sich die gesante der Wendischen stette zur Wismar des 95. jares unternamen [1]), und bewilligten noch uber den vorigen vertrag etzlich tausent mark den fursten zu geben und, wan sie, die fursten, zu Rostock wurden einziehen, daz der ganze rat und furnembste burger inen aus der stat entkegen ziehen und umb verzeihunge vermittelst eines fußfalles demutiglich bitten solten [2]).

Anno 97. wurt von den gemeinen ansestetten abgefertiget doctor Albertus Crantz, die handlunge mit den gesanten des koniges zu Engelant neben der von Cotten geschickten zu versuchen. Es wurt aber nichts mer schließlich behandlet, den daz zwischen beiden teilen, der kron zu Engelant und den ansestetten, ein friet und stilstant zwei jar lang die nechsten solte gehalten werden.

Folgents verrucket gemelter doctor Albertus Crantz aus befelich der stette in Frankreich, behandelte und erhielt bei

---

a) mit fehlt L.

[1]) Der Reisen Hamburgischer Abgesandten gedenkt die Stadtrechnung.

[2]) Wandalia XIV. 19. Vergl. Willebrandt S. 112. Da in Wismar eine Vereinbarung nicht erreichbar gewesen, gelangte man endlich 1495 Nov. 29. zu einer Aussöhnung, welche auch die oben angegebenen Bedingungen enthält. Vollständig ward der Streit erst 1498 geschlichtet.

dem admiroldo, daz keinem schiffe von orloge aus eniger ha- 1497
fen im Frankreich zu segeln solte verstattet werden, es were
den zuvorn der verstant und versicherunge geschehen, daz nie-
mants, so der kron zu Frankreich mit buntnus verwant, da-
von solte beschediget werden. Also geschahen etzliche fur her-
nacher, zugleich weniger zugriffe und namen auf der sehe den
zuvorn geschehen [1]).

Es wurden auch dieses jares die teutschen kaufleute zu Neugar-
den aus befelich des großfursten in der Muschkow
gefenglich eingezogen und enthalten, darumb daz die von
Reuel einen Reußen seiner viehischen unzucht halber ver-
brennen lassen; zu deren entledigunge wurden in namen der
Munze etzliche abgefertiget, welche doch nit weiter als zu Lif-
land kamen, den sie musten sich besorgen, daz man eben sogleich
wie mit den teutschen kaufleuten zu Neugarden mit inen
wurde umbgehen [2]).

Anno 98 Ascensionis domini [3]) war zu Lübeck eine große
versamblunge der gemeinen anstette, alda von wegen der stat
Hamburg erschienen: her Herman Langenbeck, doctor und
burgermeister, und Kersten von der Hoya, ratsverwanter [4]).
Unter vielen andern sachen, denen domals die gesanten rat-
schlageten, wurt beschlossen, dem meister zu Lifland hulf und
beistant zu leisten wider die Reußen, darumb er den durch
seine ansehentliche botschaft bitten und ansuchen liess [5]). Zudeme,
daz von wegen der urteil [6]), durch des herzogen zu Burgun-
dien parlament wider den teutschen kaufman ausgesprochen,

[1]) Wandalia l. 11. c. 21, doch verschweigt auch hier Krantz seinen Namen.
[2]) Waldalla l. 11. c. 22. [3]) Mai 24.
[4]) Die Kosten betrugen nach der Stadtrechnung, welche die Namen der Gesandten bestätigt, 165 Pfd. 8 Schill. 2 Pf.
[5]) Vergl. m. Hamb. Chroniken S. 263. 445.
[6]) Ein solches in dem Processe Jorris Edwardsens und schottischer Kaufleute wider Jan van Stralen und deutsche hansische Kaufleute, welcher ein Schiff mit Tuch, Pelzwerk und andern Gütern im Werthe von 23,000 rhein. Gulden betraf, abgegebenes Urtheil, datirt Brüssel 1497 Oct. 13., in einem Transsumpte, von 1498 Mai 12., ist auf unserem Stadtarchive noch vorhanden.

1498 und ſunſt anderer mer inen zugefugter beſchwerung die teutſchen kaufleute ſemptlich ſich von Brugk hinweg begeben ſolten, ſo lange die ſache in andere wege gerichtet und vergleichet wurde.

Es wurt auch bewilligt eine tagleiſtunge mit den Engliſchen zu halten auf Exaltationis crucis [1]), darzu die ſtette Lubeck, Coln, Hamburg und Danzig benent, und wurt derwegen an doctor Albertum Krantz gen Hamburg geſchrieben mit bitt, daz er ſich zu ſollicher beſchickung und handlunge wolte gebrauchen laſſen. Es ging aber die handlung auf ermelte zeit nicht fur ſich, ſunder wurt allererſt des folgenden 99. jares gehalten [2]).

Es wurden dieſes jares zu Hamburg in den rat erwelet folgende herren: Niclaus Luneburg, der ſtarb anno 1506 am tage Petri und Pauli [3]) und war der letzte von mansperſonen des namens und geſchlechtes der Luneborge zu Hamburg; Bartolt vom Rein, der wurt burgermeiſter anno 1505, mitwochens nach Valentini [4]); er danket abe alters halben und ſtarb anno 26. am abende Nativitatis Chriſti; Johan von Sprekelſen wurt zum burgermeiſter erwelet anno 1512 ſonnabendes nach Cathedra Petri [5]); er ſtarb volgendes 1517. jares mitwochens nach Cathedra Petri [6]); Johan Holthuſen, war acht jar amptman zu Ritzebuttel, ſtarb anno 1513 den 15. tag ſeptembris.

Anno 1499 den 1. Junii zugen von Hamburg nach Brugk Albertus Krantz und Matheus Packebuſch, ſyndicus zu Lubeck, beide der rechten doctores, auf daz ſie alda von wegen gemeiner anſeſtette handelten mit den geſanten des konigs zu Engelant. Die handlunge erſtrecket ſich eben lange zeit mit vieler vergeblicher disputation. Zuletzt zugen die geſanten unbeſchafter ding von einander [7]).

In dieſem jare erhub ſich abermals ein widerwil zwiſchen

---

[1]) Sept. 14. [2]) Vergl. Wandalia l. l. c. 24.
[3]) Juni 29. [4]) Febr. 20. [5]) Febr. 27. [6]) Febr. 26.
[7]) Vgl. Wandalia l. l. c. 24, doch verſchweigt auch hier Krantz ſeinen Antheil.

dem tumbcapitel und dem rate und burgern zu Hamburg 1499
Der rat und gemeinde begerten, daz die tumbherren ihre brawheuſer, deren ſie achte hetten, den burgern verkaufen ſolten, damit der vorteil des brawwerkes bei der burgerſchaft bliebe, daz ſie auch zu graben und wellen mitſtewern und zutogen ſolten; und noch mer articul wurden dem capitel vom rate und der gemeinde furgehalten, welchs ſie mererteils, weil es nicht anderſt ſein wolte, bewilligen und einreumen muſten. Idoch wurt inen nachgegeben, daz ſie von den acht brawheuſen vier behalten mochten [1]).

Umb dieſe zeit unterſtunt ſich herzog Magnus zu Sachſen, welcher bei leben ſeines vaters das lant Hadeln inne hette, Wurſtfrieslant dem ſtift Bremen zu entziehen. Solchs zu verhindern verbunden ſich die von Bremen und Hamburg mit dem erzbiſchofe zu Bremen, brachten ein haufen kriegsvolk ins felt und namen das lant zu Hadeln mit gewalt ein. Herzog Magnus beklaget ſich bei den benachbaurten furſten, daz ime ſein vaterlich erb, wie obberurt, mit gewalt were abgedrungen. Alſo wurt eine verſtentnus zwiſchen den furſten aufgerichtet und die grohe garde, welch kriegsvolk zu der zeit iderman ſcheuwete, beſtellet und angenommen, durch welcher hilf herzog Magnus das lant zu Hadeln widerumb erobert [2]). Es wurt in dieſem zuge Stade und Burtehude auch verſuchet, aber die Hamburger hetten ſo viel volkes zur beſatzunge inen zugeſchicket, daz ſie damit vor den feinde genugſam geſichert waren. [3])

Do die garde das lant zu Hadeln widerumb eingenom-

---

[1]) Wandalia XIV. 23. Die Beſchwerden der Bürger ſ. bei Staphorſt I. 4. S. 113 ff. 162 ff.

[2]) Den Friedensvergleich zwiſchen dem Erzbiſchofe Johan und dem Herzoge ſ. daſelbſt S. 165.

[3]) Vergl. auch meine Geſchichtsquellen der Stadt und des Erzſtifts Bremen S. 175 und über von den Hamburgern dem Erzbiſchofe geliehenes grobes Geſchütz S. 225. Die Stadtrechnung von 1499 gedenkt mehrfacher Reiſen von Rathmannen deswegen, auch einer dem Biſchof von Hildesheim gegen die Garde gegebenen Hülfsſchaar von 52 Söldnern, ſowie der in Hamburg gefangen gehaltener Soldaten von der Garde.

1499 men, wie obberurt, wurden ſie durch konig Hanſen zu Dennemark ꝛc. und herzog Friderichen zu Holſtekn ꝛc. gebrudere, gefordert und uber die Elbe ins lant zu Holſtein gefuret [1]). Beide gebrudere zugen mit einwiker gardent, die in 6000 ſtark war, und einen ſtatlichen anzal ires eigenen und auch auslendiſchen adels, reuter und lantvolkes, in Ditmerſchen den 13. februarii.

Anno 1500 wurden ſie durch einen gnadweg von eim Ditmerſchen ohne verhinderung ins lant gefuret. Sie gewannen in der eil das ſtetlein Meldorp und erſchlugen alles, was darin befunden wart, alt und jung [2]). Den 17. februarii, der da war der montag nach Valentini, zugen ſie von der geſt in die marſch. Die Ditmarſchen hetten alle ſachen von einem kuntſchafter, welchen ſie gefangen hetten, erfaren, ſtelleten ſich zur kegenwer, und als durch rat der heuptleute von der gaſten der konig in ungelegenem wetter die Ditmarſchen in iren großen vorteil angrif, wurt ſein kriegesvolk zu roß und fuß nidergelegt und jamerlich erſchlagen [3]). Der konig ſampt den herzogen kamen mit genawer not dauon, wie ſollichs ferner in der holſteiniſchen chroniken [4]) mit allen umbſtenden angezeigt und ausgefuret wirt.

Ehr die ſchlacht verlorn wart, beſorgten ſich die von Hamburg, daz inen auch zuletzt der tanz fur die tur gebracht werden mochte; darumb befeſtigten ſie die ſtat im harten winter mit treflicher großer unkoſt [5]), den ſie ſtunden in ungnaden

---

[1]) Die Erzählung nach Wandalia XIV. 27. und Saxonia XIII. 23.

[2]) Saxonia XIII. 24.

[3]) Ebendaher XIII. 25. 26.

[4]) Joh. Peterſen Chronica der Landt zu Holſtein ꝛc. z. d. J.; doch giebt auch er nur eine etwas gedehnte Ueberſetzung von Krantz's Bericht. Ausführlicheres hat Neocorus Chronik von Ditmarſchen Bd. I.

[5]) Die Stadtrechnung des Jahres 1499 hat eine Ausgabe von 2640 Pfd. an den Magiſter Johann Hermens, Wallmeiſter von Hannover, für den Graben zwiſchen Schaarthor und Millernthor (den Herrengraben), außerdem ein Geſchenk von engliſchem Tuch, 30 Pfd. werth. Auch detaillirte Nachweiſungen über die Summe von 557 Pfd. 10 Schill.

bei Herzog Friderichen zu Holstein eins auflaufs halben, 1500
den ire burgere und kaufleute in dem heringfang uf Heiligelande angerichtet. Sie schicketen auch, ehr der zug in Ditmarschen geschach, an den herzogen und teten sich bei ime aussonen [1]).

Anno 1501 erhub sich eine feide zwischen konig Hansen zu Dennemark und der stat Lubeck, der ursachen, daz sich die von Lubeck des reichs Schweden, welchs von konig Hansen widerumb war abgefallen, nit enthalten wolten. Der frome furst herzog Friedrich zu Holstein schlug sich in die sachen, hette gerne zwischen beiden teilen frieden behandlet; es war aber vergeblich [2]).

Anno 1502 eroberten die Schweden etzliche heuser in Norwegen und stifteten eine aufrur unter den Nordischen wider konig Hansen. Herzog Friderich erbot sich, konig Hansen auf sein ansuchen zu helfen, daz die Nordischen zum gehorsam gebracht wurden, sofern ime der konig seinen halben

---

4 Pf., welche für Geschütz und Arbeiten an den Blockhäusern vor dem Steinthor, Spitalerthor, Milrenthor, Schaarthor ꝛc. verausgabt ward, finden sich dort. Vergl. m. Hamb. Chroniken S. 15. 264. 415.

[1]) Wandalia XIV. 28. Der von Tratziger berührte Streit war schon im Jahre 1497. In den Stadtrechnungen z. J. 1497 war bemerkt, daß mit einem Kostenaufwande von 184 Pfd. 2 Schill. ein Tonnenschiff nach Helgoland zum Schutze der dort sich aufhaltenden Hamburgischen Bürger abgesandt ward; z. J. 1498, daß die Rathmänner Herman Langenbeke, Erich von Zeven und Joh. Reyneken, um den Herzog zu versöhnen, nach Kiel gesandt wurden. In Folge ihrer Bemühungen ward 1499 Febr. 9. ein Stillstand bis zum Mai abgeschlossen; vertragen ward jedoch der Streit erst 1500 Mai 7. durch den Schiedsspruch Albert Krantz's. S. Michelsen Urkundenbuch zur Geschichte des Landes Dithmarschen No. 65. und die Urkunde bei Neocorus Chronik des Landes Dithmarschen I. S. 528. Nach den Stadtrechnungen z. J. 1500 befriedigte Hamburg den Herzog Friedrich durch Zahlung von 4800 Pfd. in 4000 rhein. Gulden; dazu gaben sie die gemachten Gefangenen frei 1500 August 28. Michelsen Nordfriesland in Falck's Staatsbürgerl. Magazin Bd. VIII. S. 725, Separatabdruck S. 273.

[2]) Wandalia XIV. 20. 30.

1502 teil an Norwegen sampt den halben teil der aufgehabenen nutzungen von zehen jaren, welche er, der konig, Norwegen ingehabt, wolte folgen lassen. Aber solchs weigert sich der konig und schicket seinen son Christiern in Norwegen; der vertrieb die Schweden daraus und bracht die Nordischen widerumb zum gehorsam [1]).

Anno 1503 kam der cardinal Raimundus, des bapsts gesanter, von Lubeck gen Hamburg. Die ganze clerisei gingen ime entkegen in iren weißen korrocklein; der rat und burger stunden vor dem tore in irer ordnunge, entpfiengen ihn erbarlich und begleiteten ihn durch die stat in den tumb, alda er nieder kniet und sein gebet tete, wurt darnach in des cantors hof auf dem berge, alda ime die herberge bestellet war, gefuret. Den nechstfolgenden sontag hielt er eine herliche procession; und nach der missen war auf des tumbs kirchhof vor des primarii lectoris hofe ein hoher stul aufgerichtet, darauf stieg der cardinal, gab dem volke den segen. Ihm dienete fur einen subdiacon herzog Christoffer zu Braunschweig, postulirter des erzstifts Bremen und administrator zu Verden. Der graf zu Kirchperg diente ime anstatt eins diacons und vordolmetschte a) seine reden dem volke, den er redete in lateinischer sprache.

Volgender tage hat er sich bearbeitet, die zwispalt zwischen dem herzogen zu Luneburg und den stetten Lubeck und Hamburg von wegen des teiches in der Gamme zu vertragen. Aber es war alle arbeit vergeblich [2]).

Er beschaffete, daz die irrungen zwischen der geistligkeit und dem rate und den burgern zu Hamburg in ein compromiß verfasset wurden [3]): gebot bei dem banne den pfaffen,

a) vordelmetschte L.

[1]) Aus Petersen's Chronica der Lande zu Holsten ꝛc. z. J. 1502, doch hat Tratziger die dort gegebene Darlegung der Forderungen des Herzogs und Anerbietungen des Königs durch flüchtiges Kürzen entstellt.

[2]) Ein vor dem Legaten zu Hamburg 1503 Mai 20. von Seiten des Herzogs erhobener Protest, so wie ein Auszug aus dem Protokoll ist in Schütze's Geschichte von Hamburg S. 388 angeführt.

[3]) Nach Krantz vertrugen zwei Lüneburger Bürgermeister den Streit.

daz sie ire beischleferinnen innerhalb einer monatsfrist von sich 1503
tun solten [1]), besuchete die munche in den clostern, vermanet sie, daz sie in stetem gehorsamb und willigkeit die regeln ires ordens halten und ihr leben darnach richten solten.

Darnach zug er von Hamburg nach Stade [2]). Er hette zuuor neben herzog Magnussen zu Mecklenburg und herzog Friderichen zu Holstein zu Lubeck auf gewisse maß und bescheide vertragen die widerwertigkeit und feide zwischen konig Hansen zu Dennemark und der stat Lubeck [3]) und unterwant sich auch gutlicher handlunge zu Stade zwischen dem erzbischof zu Bremen und dem bischofe zu Lubeck, die von wegen des zollens in irrunge stunden. Zu sollichem handel befordert er der stette Lubeck und Hamburg gesanten. Aber es wurt nichts fruchtbarlichs beschaffet [4]).

In deme jare starb der lobliche furst herzog Magnus zu Mecklenburg und wurt in dem closter Dobberan neben seinen voreltern begraben [5]). Nicht lange darnach starb auch sein gemahel fraw Sophia, eine fromme tugentreiche furstin; die wurt irem beger nach zur Wismar im predigercloster zur erden bestettiget [6]).

Anno 1505 wurden zu Hamburg in den rat erwelet volgende hern: Gerhart vom Holte, der rechten licentiat, obgemelten hern Georgen vom Holte son. Er war sechs jar lang amptman zu Ritzebuttel, und wurt burger-

[1]) Die Stadtrechnung z. J. 1503 hat Kosten für die Ausfertigung einer Bulle des Kardinals; einer Bulle desselben, Bestätigung eines alten Statutes der Hamburger Kirche, erwähnt das in Staphorst a. a. O. l. 1. S. 510 abgedruckte Urkundenverzeichniß No. 711.

[2]) Wandalia XIV. 30. 31.

[3]) Ein Schreiben des Pabstes Julius II. aus Rom, dat. 1505 Juni 15., dankt dem Könige Hans für den durch Vermittlung des Kardinals Raymund mit Lübeck geschlossenen Frieden, welcher der Stadt Türkenhülfe zu leisten gestatte; ein anderes, undatirt, bittet den Herzog von Holstein, für die Beständigkeit des Friedens Sorge tragen zu wollen. S. Baronius ad a. 1505.

[4]) Wandalia l. l. c. 31. [5]) Ebendaher c. 32. [6]) Ebendaher c. 35.

1505 meister geboren anno 1521 auf Petri [1]); er daukede abe auf anno 29 und starb im jare 1537 am tage Purificationis Mariä [2]); Michael Meder, wurt amptman zu Bergerdorf und starb daselbst, wurt gen Hamburg gefüret und begraben anno 1522; Jochim Riegel, kemerer, starb anno 1528 den negsten tag nach Dorotheä [3]); Diterich Hohusen, wurt sampt hern Clawes Toden zum burgermeister erweleet anno 1517 nechstfolgendes tages nach Ascensionis domini [4]). Er starb im jare 1546, sonnabendes nach Oculi [5]).

Anno 1506 kam ein Hamburger schiffer, Pawel vam Borstel genennet, von S. Jacob auf die Elb, hette in seinem schiffe von pilgrimen und botsleuten a) bei hundert man und bleb mit schiff und man bis auf sechzehn personen, die wurden gerettet [6]).

Anno 1507 auf Gregorii [7]) wurden nachfolgende ratsherren erweleet: Cler von Stendelen b), starb anno 1520, am tage Dorotheä [8]); Pawel Peck, war amptman zu Ritzebuttel sechs jar lang, starb anno 1537 den 22. septembris; Curt Korthumb, starb in dem jare als er war zu rate gekoren, freitags nach Cantate [9]); Jacob von Winthen starb anno 1514 am abende Ceciliä [10]).

Anno 1508 und 1509 war noch krieg zwischen dem reiche Dennemark und der stat Lubeck, den sie weren nach oberurtem vertrage [11]), den der cardinal Raimundus behandlet, widerumb zur feide geraten. Her Herman Langenbecke, der rechten doctor und burgermeister zu Hamburg, ein weiser, verstendiger man, verhindert alles vleißes, daz sich die von Hamburg neben den Lubeckschen der feide nicht mit an-

---

a) botsleuthen L. b) Stendelm L.

[1]) Febr. 22. [2]) Febr. 2. [3]) Febr. 7.
[4]) Mai 26. [5]) April 3.
[6]) Vergl. die fast wörtlich übereinstimmende Chronik der wendischen Städte 1684. Hamburg. Chroniken S. 284.
[7]) März 12. [8]) Febr. 6. [9]) Mai 7.
[10]) Nov. 22. [11]) S. z. B. 1503.

hengig macheten [1]), wiewol der gemeine man darzu groſſen 1509
luſt hette; damit ſchaffet er der ſtat ſo ein treffentlichen vorteil, daz weil der Sunt geſchloſſen und die Oſtſehe ganz unſicher war, die Hollender, Brabanter und andere nationes mit iren gutern gen Hamburg kamen; und hat auf das mal die ſtat an kaufmanſchaft ſich merklich gebeſſert und vermeret.

Anno 1510 in den heiligen oſterfeiertagen [2]) ſegelte von Hamburg Hans Hoge mit einer groſſen anzal pilgrimen und melte nach S. Jacob; auf der hinreiſe unter der Schellingen ſegelte er das ſchif umb, welchs war ein traſſel von ſechzig laſten, und wurt niemandes dauon geborgen [3]).

Anno 1511 kor der rat zu ſich volgende herren: Johan Hulp, der wurt burgermeiſter anno 25 auf Cathedra Petri [4]) und ſtarb anno 1546 auf Dorotheä [5]); Albrecht Hackemann ſtarb anno 34 pingſtags in den heiligen oſtern [6]); Mathias von Emerſen, kemerer, ſtarb anno 1522; Dirich Lange, kemerer, wurt amptman zu Ritzebuttel und ſtarb daſelbſt.

Anno 1512 wurt genzlich aufgehaben und vertragen die

---

[1]) Die Kriegserklärung Lübecks datirt erſt von 1510 April 21. Hvitfeldt Danm. Riges Krön. S. 1076. Die Hamb. Chroniken S. 86 z. J. 1511 enthalten unter andern die Nachricht, daß in Folge der Neutralität (welche indeß nicht hinderte, daß Lübeck im J. 1510 als Unterſtützung 3019 Pf. 8 Schill. gezahlt wurden, Stadtrechnung) auch die Hanſe Bergenreiſe mit Ausfuhr und Einfuhr nach Hamburg verlegt wurde. Die unter den Einnahmen der Stadtrechnung z. J. 1491 aufgeführte, von den verſchiedenen Kirchſpielen eingegangene, bedeutende Summe von 1261 Mk. 10 Schill. zum Solde der Bergenfahrer in Lübeck führt uns auf die Vermuthung, daß die Lübſchen Bergenfahrer, deren norwegiſcher Handel älter, feſter begründet war, den Transport der Hamburgiſchen Waaren übernahmen, welche zu Lande oder mit Benutzung des Stecknitzcanals nach Lübeck geſchafft werden konnten.

[2]) März 31.

[3]) Vergl. die minder genaue Nachricht in der Chronik der wendiſchen Städte S. 265.

[4]) Febr. 22. [5]) Febr. 6. [6]) Apr. 2.

1513 feide zwiſchen konig Hanſen zu Dennemark und der ſtat Lubeck [1]).

Und es ſtarb konig Hans nachfolgendes 1513. jares zu Alborch in Jutlant. Nach ime wurt zum konige erwelet ſein ſon Chriſtiern der andere [2]).

Anno 1514 wurden zu Hamburg in rat gekorn nachbeſchriebene herren: Gerhart von Hutlem, wurt amptman zu Bergerdorf; Peter Barchman, ſtarb anno 23 den 16. nouembris; Pawel Grote, wurt burgermeiſter anno 32, ſtarb im jare 1537, donnerſtags nach Trium regum [3]); Wilhad Wiſe, dem wurt das newe werk [4]) verlenet anno 36; doſelbſt ſtarb er anno 39 montags in der ſtillen wochen [5]).

In dieſem jare wurt großer krieg in Frieslant durch die herzogen in Oberſachſen und zu Braunſchweig erwecket, und geſchahe viel mordes und raubes [6]).

Anno 1515 vermelet ihm a) konig Chriſtiern zu Dennemark frewlein Iſabellam, herzog Philips von Burgundien tochter. Sie wurt ime zu ſchiffe aus Sehlant gen Coppenhafen gefuret, alda das beilager gehalten wurt.

Anno 16 wurt zu Hamburg das oberſte maurwerk auf

---

a) ihm fehlt L.

[1]) Die Verhandlungen mit Lübeck über Beſchickung des Friedenstages in Malmö und freies Geleit ihrer Geſandten dorthin begannen 1512 Februar 29. S. Regesta diplom. historiae Daniae I. S. 613. Die Zahlung von 30,000 rhein. Gulden von Seiten Lübecks an König Hans innerhalb 12 Jahren, wozu Lübeck 1512 Apr. 23. ſich verpflichtete (a. a. O. S. 614.), war eine weſentliche Bedingung des an demſelben Tage abgeſchloſſenen Friedens von Malmö. Becker Geſchichte der Stadt Lübeck I. S. 497.

[2]) Wohl aus Peterſen Chronika der Lande Holſten ꝛc. z. d. J.

[3]) Jan. 6.

[4]) Er ward 1535 noch im Auguſt Nachfolger des am 19. d. M. hingerichteten Bernd Beſeke. Hamb. Chroniken S. 126.

[5]) März 31.

[6]) Die Stadt rüſtete dazu zwei ſogenannte Kravelen mit einem Koſtenaufwand von 2570 Pfd. 1 Schill. 6 Pf. aus. S. Stadtrechnung.

S. Nicolawes torn gesetzet und anno 17 negstfolgendes so 1516
hoch volfurt, als man itzo die spitzen darauf stehen siehet [1]).
Desselben jares nam der erzbischof zu Bremen Wurst-
frieslant ein und brachte die mutwilligen Friesen zu ge-
burlichem gehorsam.

Anno 18 zug konig Christiern mit großer macht in Schweden, aber der zug war ungluecklich, und muste nach vielem mangel an speise und trank unbeschafter ding wider-umb dauon ziehen.

Zu Hamburg wurden in diesem jare newe ratsheren erwelet: Curt Westenborstel, der starb anno 30 sontags vor Purificationis Mariä [2]); Jurgen Plate, wurt erstlich kemerer, darnach amptman zu Ritzebuttel und wurt entlich burgermeister anno 46 montags nach Quasimodogeniti [3]), starb anno 1556; Albert Westede, obgemeltes hern Alberts son, wurt burgermeister gekoren anno 1533, starb anno 38 den 5. Julii; Vincent Möller, wurt nach hern Georgen Platen amptman zu Ritzebuttel, war darnach etzliche jare kemerer und starb anno 1554.

Anno 1519 starb Maximilianus romischer konig, und die churfursten erweleten widerumb Carolum den V., konigen zu Hispanien ꝛc, itzigen [4]) Romischen keiser.

In diesem jare geschach die schlacht zwischen den herzogen zu Braunschweig und Lüneburg im stift Verden bei einem dorfe, heißet Sprengel, ungeferlich ein mell weges von Soltow [5]).

---

[1]) Vergl. über den Thurmbau die Chronik der wendischen Städte in den Hamb. Chroniken S. 44 und den Bau-Contrakt S. 13 und 267.

[2]) Jan. 30. [3]) Mai 3.

[4]) Dies scheint vor dem J. 1556 September geschrieben zu sein, bevor Karl V. die kaiserliche Würde seinem Bruder, dem römischen Könige Ferdinand I. übertragen hatte, ein Act, welcher freilich erst 1558 Febr. 24. von den Kurfürsten auf dem Reichstage zu Augsburg anerkannt wurde.

[5]) Diese Schlacht entschied den unter dem Namen der Hildesheimischen Stiftsfehde bekannten Streit der braunschweigischen Herzöge mit dem

1520 Anno 1520 hielten die anfestatte eine tagleistunge mit den gesanten des koniges zu Engelant in Flandern zu Brugk; dahin waren verordnet von wegen der stat Hamburg: herr Gert vom Holte, der rechten licentiat, und Johan Hulp, beide ratmanne, und M. Johan Reineke, protenotarius; sie handelten daselbst [1]) neben den gesanten von Lubeck eine geraume zeit und richteden gleichwol nicht mer aus, den daz sie sich einer andern tagleistungen des folgenden 21. jares mit einander verglichen und an beiden teilen einen sicheren friedstant bewilligten.

In diesem jare gewan konig Christiern mit gewalt das konigreich Schweden und übet darin unmenschliche und unerhorte tirannei.

Es war dieses jares so ein weicher winter, daz es niemals so dick eis fror, daz eine krehe darauf hette gehen können; der wint wehete den ganzen winter durch aus dem westen, also daz kein bier von der Elbe kommen mochte, wurt alles wider aufgeschiffet, und ein merklich gelt daran verloren.

Anno 1521 im septemben wurt zu Brugk in Flandern gehalten die bewilligte tagleistunge zwischen den geschickten des koniges zu Engelant und den stetten. Auch wart gehandlet etzlicher irrunge halben zwischen den wendischen stetten und den von Antorf sich haltende, und von verlegunge des cuntors zu Brugk gen Antorf [2]). Aus Hamburg seint zu sollichen hendlen verordnet gewesen: her Gerhart vom Holte, der rechten licentiat, burgermeister; Johan Hulp, ratsverwanter, und M. Johan Reinike, protonotarius; die zugen von Hamburg angeregtes 21. jares den 20. tag augusti.

In diesem jare war eine große pestilenz zu Hamburg, die fieng an umb Jacobi und weret biz auf Nicolai [3]).

Bischof von Hildesheim. Sprengel wird in den bekannten Quellen nicht erwähnt; es gehört zur Pfarre Schneverdingen, Amt Rotenburg.

[1]) 1520 Aug. 12. wurde die Entscheidung auf 1521 Mai 1. vertagt. S. meine urkundliche Geschichte des hanfischen Stahlhofes S. 94.

[2]) Vergl. Sartorius Geschichte des hanseatischen Bundes III. S. 208 ff.

[3]) Juli 25. bis Dec. 6.

Solliche peſtilenz volgete auf den vorgehenden welchen 1521
winter.

Es wat auch den 26. februatii ein grauſam hoch waſſer zu Hamburg, welchs an vielen dingen trefflichen großen ſchaden tete.

Es wurt auch einer diz jares zu Hamburg verbrennet, der nennet ſich doctor Vert, hette hin und wider ſeltzame abentewer ausgerichtet und ſich ein zeitlang fur eine badenunne ausgegeben und bei den frawen in kindesnoten gebrauchen laſſen [1]).

Anno 1522 verbunden ſich die Juten mit herzog Friderichen zu Holſtein wider konig Chriſtian zu Dennemark von wegen ſeiner vielfaltigen tirannei und trewloſigkeit, und herzog Friderich ſchicket ſeinen ſon herzog Kerſten in Hamburg und ließ umb hulf und beiſtant fordern, dergeſtalt daz ime die ſtat zu gut wolte halten 400 man zu reß und 4000 zu fuße [2]).

Anno 23 entſagete herzog Friderich konig Chriſtiern [3]) und zug mit ſeinem kriegesvolk in Dennemark, und konig Chriſtiern kam in die zagheit, daz er ſich zu keiner kegenwer ſtellet, ſunder ging mit ſeiner gemahl und kindern zu

[1]) Vergl. Hamb. Chroniken z. J. 1521, S. 46 ff., welche beinahe wörtlich übereinſtimmen, und daſelbſt die Anmerkung.

[2]) Der Stadtrechnungen z. J. 1523 zufolge ſah die Stadt ſich genöthigt, der drohenden Kriegsgefahr wegen drei Hauptleute mit Fußvolk auf neun Monate in Sold zu nehmen. Der Rath zahlte im Einverſtändniß mit den deputirten Bürgern 10,432 Pfd. 4 Schill. als ihren Sold und Koſten für zu Friedrich geführte 300 Mann. Vermuthlich ſind die dort genannten Gert van Alten, Johan Monnychuſen und Albert Stapfhorſt, welche noch außerdem 700 Pfd. an Sold u. a. erhielten, die drei Hauptleute. Dem neugewählten Könige Friedrich zahlte der Rath 7200 Pfd. (= 9000 Mk.) Lübeck erhielt von Hamburg 4800 Pfd. (= 6000 Mk.) zur Beihülfe im Kriege gegen König Chriſtiern. Um die Mittel zu ſo bedeutenden Ausgaben zu beſchaffen, bewilligten die Bürger eine Contribution (Schoß) von den Kirchen, Brüderſchaften, Erben, geiſtlichen und weltlichen Renten, welche 11,506 Pfd. 10 Schill. einbrachte. Auch für das Jahr 1524 willigten die Bürger in eine Contribution, welche gegen 7300 Pfd. brachte.

[3]) Das Manifeſt des erwählten Königs Friedrich iſt gegeben im Lager zu Kopenhagen am 6. Juli.

1523 schiff, nam alle kleinoter und barschaft mit sich und segelte damit daruon ins Niderlant.

Es verbrenten diz jares in der Rodingsmarke a) vier brawheuser [1]). Der rat zu Hamburg erwelete zu sich newe ratsherren: Heinrich Salsburgen, der rechten doctor, welcher negstfolgendes 24. jares uf Petri [2]) wurt burgermeister geboren, ist gestorben anno 1534; Otto Bremern, hern Detlef Bremers, weilant burgermeisters, son, starb anno 29, am abende Jacobi apostoli [3]); Johan Huge, hern Johan Hugen, des burgermeisters, son; Peter von Spreckelsen son, obgemelten hern Johan von Spreckelsen son, wurt burgermeister im jare 1539 am tage conuersionis Pauli [4]); er starb anno 53 sonnabendes nach Viti [5]).

Anno 1524 war herzog Friderich des reichs Dennemark allenthalben mechtig und wurt zum konige gekronet zu Coppenhafen acht tage nach Johannis Baptistae [6]). Zu solicher kroninge schickete der rat zu Hamburg: hern Heinrich Salsburgen, doctorn und burgermeistern, Gerhart von Hutlem, ratsverwanten, und M. Jochim Sommerfelt, secretarien [7]). Der burgermeister her Heinrich Salsburg wurt domals von konig Friderichen ritter geschlagen [8]).

In demselbigen jare versamblet konig Christiern mit hilf des churfursten zu Brandenburg, seines schwagers,

a) Rodingsmarkt 2.

[1]) Pfingstmontag Abends (Mai 25.) Hamb. Chroniken S. 47.

[2]) Febr. 22. [3]) Juli 25. [4]) Jan. 25. [5]) Juni 17.

[6]) Die Krönung, welche in den Hamb. niedersächs. Chroniken sogar auf acht Tage vor Johannis gesetzt wird (S. 22. 272. 419.), erfolgte erst am 7. August. S. Königsfeldt Tabeller.

[7]) Nach den Stadtrechnungen z. J. 1524 betrugen die Reisekosten 837 Pfd. 10 Schill. 4 Pf.

[8]) Den beinahe gleichzeitigen Nachrichten des Geschlechtsbuches der verwandten Familien Tile Nigel und Bockholt, in der Lade der noch vorhandenen Stiftungen, zufolge war des Ratsherrn Hinrich Salsborch ältester Sohn, bevor er in den Rath gewählt wurde, Rath des Herzogs von Geldern, in dessen Lande er von seinen drei Frauen die erste nahm, und in dessen Diensten er durch den König von Frankreich zum Ritter geschlagen ward. Der jüngste Sohn aus jener Ehe so wie dessen Sohn lebten zu Cöln.

und anderer furſten ein ſtatliche anzal kriegsvolk, in meinunge 1524
damit ſeine verlaſſene reiche und lande widerumb zu erobern. Es fiel auch ein haufen knechte ins lant zu Hadlen, deren man ſich beſorgen muſte, daz ſie uber die Elbe ins lant zu Holſtein zu ſetzen vorhabens weren. Darumb ruſtet ſich konig Friderich zur jegenwer und bracht zuſammen von kriegsvolk und lantvolke zu roß und fuß bei 80,000 man; damit wartet er der feinde ankunft. Die von Hamburg ruſteten auch ſchiffe aus, die ſie legten auf den Elbſtrom, zu verhinderen, daz die knechte aus dem lant zu Hadlen nicht uber die Elbe zugen [1]), und obwol konig Chriſtiern mit ſeinem volke biz gen Perleberg kam, ſchicket es doch der almechtige got wunderbarlich, daz ſein volk nit wetter wolte fortziehen. Alſo kam eine trennunge zwiſchen ſie, daz ſie von einander ritten und verliefen, und alſo mit der großen ruſtunge nichts wurt ausgericht noch beſchaffet.

In dieſem jare war abermals ein ſer groß geweſſer zu Hamburg, daz die teiche vor den marſchlanden allenthalben einbrachen und das waſſer uber die lander herlif und großen ſchaden tete [2]).

Es wurt diz jares ein ſtatliche tagleiſtunge zu Hamburg gehalten, konig Chriſtiern widerumb einzuſetzen; darzu erſchienen die geſchickten des babſts, des keiſers, des koniges zu Engelant und der ſtette geſanten [3]); aber es wurt nichts beſchloſſen.

---

[1]) Der Stadtrechnung zufolge 16 Schiffe mit einem Koſtenaufwande von 2912 Pfd. 18 Schill. 2 Pf., worin jedoch die durch Maaßregeln zur Sicherung von Ritzebüttel und Neuwerk veranlaßten Ausgaben einbegriffen waren. Vgl. Hamb. Chroniken S. 48.

[2]) Genauer in der Chronik der wendiſchen Städte S. 273, und Hamb. Chronik von 1559, S. 420.

[3]) Die Beſtallung des Biſchofs Heinrich zu St. Aſaph und des Ritters John Baker als Geſandten des Königs Heinrich VIII. für die Hamburger Verſammlung, dat. 1523 Febr. 27., ſ. bei Rymer VI. Pars 2. p. 7.; das Verſprechen Herzog Albrechts von Meklenburg, ſich einzuſtellen, 1524 März 14., bei Eckhahl Chriſtiern II. Archiv S. 696–98.

1525 Anno 1525 amb tage corporis Christi [1]) wurt magister Steffan Kemp, ein barfußermunch, der newlich von Rostock gen Hamburg gekommen war [2]) und sich im closter zu S. Marien Magdalenen enthielte, von den vorstendern des closters berufen und gefordert, zu Hamburg zu bleiben und zu predigen; welchs den geschach. Er war nach magister Orden Stiuln [3]), pastorn zu St. Catharinen, der erste, der wider des babsttumb seine leren und ceremonien predigt und derwegen viel widerstandes und anfechtunge von den tumbherren und der clerisei zu Hamburg ein zeitlang leiden muste; den er strafete der pfaffen ergerlich leben und bekam in kurzer zeit von der gemeinde einen groſsen anhang, also daz sie die anderen predigen nachlieſsen und zu St. Marien Magdalenen allein predigen horeten [4]).

In diesem jare nam herzog Kerstan zu Holstein, konig Friderichs son, frewlein Dorotheam, herzog Magnussen zu Sachsen tochter. Die hochzeit war zur Lawenburg. Darnach zug er auf Hamburg, alda inen der rat nach gebur entpfahen und gute ausrichtunge tun lieſs. Er verharrete alda etzliche tage, rennete mit zweien vom adel auf dem alten hopfenmarkte, denen er den sattel lerete [5]).

In diesem jare war in der sehe Claves Kniphof, den die Burgundischen mit vier schiffen konig Christiern zum besten bestelt, [a]) Er tete dem kaufman aus den anseſstetten treffentlichen schaden. Derwegen rusteten die Hamburger umb pfingsten vier schiffe, die liefen von der Elbe und sucheten Kniphofen, aber sie funden ine nit und kamen also widerumb auf die Elbe. Der rat fertigte sie anderweit abe den 3. octobris und gab inen zu noch zwene boherte; damit kamen

a) den L.

[1]) Jan. 1.

[2]) 1523 um Ostern. Vgl. Hamburger Chroniken S. 52.

[3]) Ueber die Entstellung des urkundlich beglaubigten Namens Ordo Stenmel s. die Anmerkung in Hamburg. Chroniken S. 572.

[4]) Vgl. die Hamburger Chroniken S. 50.

[5]) Vgl. ebendas. S. 49 und die in der Anm. 2 aus der Stadtrechnung mitgetheilten Nachweise über die Kosten des Aufenthaltes. S. auch S. 276. 422.

sie an Kniphofen in der Oster-Embse, setzten ihm mit 1525
ernste zu und namen ine selb 162 gefangen, die sie alle gen Hamburg brechten [1]; daruon wurt Kniphof und noch 73 als sehrauber mit dem schwerte gerichtet, ire kopfe auf dem brocke uf den stacken gesetzt und ihr hauptfenlin im tumb uber den predigstul aufgehengt [2].

Anno 26 wurden gen Hamburg gefordert er Johan Zegenhagen und M. Johan Fritze. Der wurt erwelet zum pastorn zu S. Jacobi; Zegenhagen aber war erstlich capellan zu S. Catherinen, darnach wurt er gesetzt zum pastorn zu S. Niclas [3]. Er bestellet den chor gleichwol mit seinen capellanen, kustern, schulmeistern und schulern. Als die burger sahen, daz mit denen der chor bestellet werden kunte, wollen sie die pfaffen nit wider darein gestatten. Also wurden alle bäpstliche ceremonien erstlich in der kirchen zu S. Niclas abgetan [4]. Er Nicolaus Bustorp, ein tumbher, predigte, daz man das sacrament in beiderlei gestalt nicht solte reichen, auch hette Christus nicht gelitten fur die, so nach seinem leiden in offenbare sunde fielen, sunder es musten dieselbigen fur ire sunde selbst genug tun, und sunst noch etzliche mer articul. Darwider gemelter her Steffan Kemp und die pastorn zu S. Catharinen und S. Niclaus predigten. Als nu die zwispalt einrieß, wurden alle theologen und etzliche rechtsgelerte fur den rat bescheiden; alda disputirten er Steffan

---

[1]) Oct. 22., wie die Chronik der wendischen Städte von 1532 angiebt.

[2]) Sie wurden hingerichtet Oct. 30. S. die Lieder Stephan Kempes und Hans van Göttingen mit meinen Erläuterungen, in der Zeitschrift des Vereins für Hamb. Geschichte Bd. II. S. 118 ff. und 141 ff. und den ausführlichen Bericht in der Niedersf. Hamb. Chronik S. 22 ff. und Zeitschrift IV. S. 212—235 mit den Documenten.

[3]) Die Hamburgische Chronik S. 50 berichtet: Zegenhagen sei bereits 1525 gekommen, die offenbar aus besserer Quelle fließende Nachricht S. 54: er sei 1526 in den Fasten gekommen. Vergl. meine Anmerkungen zu den Hamburgischen Chroniken S. 579.

[4]) Das über Zegenhagen's reformatorische Thätigkeit Berichtete schließt in Wort und Wendung sich ziemlich enge den Hamburg. Chroniken S. 54. 55 an. Vgl. Kempe a. a. O. S. 484 u. a.

1526 Kemp und beide obgemelte paſtorn mit ern Nicolaus Buſtorp und brachten ihn ſo weit, daz er auf erkentnus des rats bewilliget angeregte articul zu widerrufen; welchs doch allererſt nach etzlichen jaren geſchach [1]).

Im ermeltem 26. jare war den ſommer uber ein große peſtilenz zu Hamburg, daran viel menſchen ſturben [2]).

Anno 27 wurt er Steffan Kemp erwelet zum paſtorn zu S. Catherinen; do verließ er das cloſter und die cappen [3]).

Anno 1528 donnerſtags nach dem ſontage Quaſimodogeniti [4]) verſambleten ſich zu S. Johan achtundvierzig burgere und entſchloſſen ſich, an den rat zu ſchreiben und zu begeren, daz die widerwertige predigen zwiſchen den paſtorn der caſpelkirchen und den andern theologen, ſo der bepſtlichen religion verwant, mochten abgeſtellet und die lere des euangelii eintrechtiglich geprediget werden. Nachfolgende tage kamen ſie aber zuſamen. Montags nach dem ſontage Miſericordias Domini [5]) verſambleten ſich die burger in großer anzal; da lief zu alt und jung; kamen alſo fur den rat und teten ire begern, des ſie ſich wie obgemelt entſchloſſen, dem rate furtragen. Darauf vereiniget ſich der rat mit den burgern, daz ſie volgendes tages [6]) widerumb ſolten zuſammen kommen, ſo wolte der rat alle prediger beſcheiden und einen iden ſeine predigten und

---

[1]) Aus Kempe a. a. O. S. 487 ff., doch nicht ohne willkürliche Kürzungen. Wir weiſen hier auf die als Beitrag zur Geſchichte der Ausbreitung der neuen Lehre in unſern Gegenden intereſſante Nachricht hin, daß die Bürgermeiſter Gerhard vom Holte und Hinr. Salsborch mit zwei Secretarien nach Bergedorf entſandt wurden, „in causa seu secta ut nonnulli eam vocant lutherana“ (Stadtrechnung.), doch waren wohl Zwiſtigkeiten der wendiſchen Städte mit Antwerpen Hauptanlaß. Vgl. meine Hamburg. Chroniken S. 92.

[2]) Dieſe Peſt ſetzte den papiſtiſchen Prediger zu St. Nicolai, Zegenhagen's Vorgänger, in ſolche Angſt, daß er bei nachtſchlafender Zeit die Wedeme und ſeine Kranken verließ. Hamburg. Chroniken S. 54.

[3]) Erwählt 1527 gegen Michaelis. A. a. O. S. 56.

[4]) April 23. [5]) April 27. [6]) April 28.

lere aus der schrift beweren hoten. Als nu in jegenwardigkeit 1527
des rates die akten prediger und die pastorn der caspelkirchen
zusamen kamen, wurt ob etzlichen artikeln disputirt. Dar-
nach verglich sich der rat mit den burgern, daz funf pfaffen,
nemblich ern Nicolaus Bustorp [1]), Vathower, Ren-
desborch und Matthias under der gruft, der stat
solten verweiset werden, den sie hetten ire predigen und
leren mit der heiligen schrift nicht beweren konnen; doctor Bar-
toldus Moller, magister Friderich, er Heinricus
Schroder und er Fabianus zugen ungenotigt aus der stat [2]).
Desselbigen jares wurt auf Jacobi [3]) doctor Johan
Bugenhagen von Wittenberg gen Hamburg gefordert,
die kirchen zu reformiren, welches geschehen; und seint also die
alten ceremonien worden abgetan, und es hat doctor Bugen-
hagen eine kirchenordnunge a) gestellet, darnach man sich
hinforten richten und halten solte.

Es wurt auch den knochenhawern nachgegeben, daz sie
alle tage fleisch verkaufen mochten [4]).

Und es wurt der begrif des langen recesses zwischen dem
rate und burgern angefangen.

Der tumbprobst und dechant wichen aus der stat und be-

---

a) kirche ordnuge L.

[1]) S. über ihn das Lexikon der Hamburg. Schriftsteller I, S. 486, sowie unten z. J. 1534 und oben z. J. 1526.

[2]) Vgl. über die Vorgänge des Jahres 1528 den Bericht der Hamburgischen Chronik S. 57—59, sowie der Wendischen Chronik von 1534 z. J. 1528; indeß scheint Tratziger Kempe's Bericht benutzt zu haben. Der fünfte der vertriebenen Papisten war Bißhefe.

[3]) Juli 25. Vgl. Hamb. Chroniken S. 52. 283. 426. 558. Neu gedruckt mit Erläuterungen in meiner Sammlung niedersächs. Chroniken.

[4]) Diese Bestimmung ist gegen das katholische Fastenwesen gerichtet und am besten zu erläutern aus der Chronik der wend. Städte von 1534 z. J. 1528 S. 282. Vgl. daselbst S. 425.

1528 klagten von wegen obangeregter veranderunge den rat und gemeinde am cammergericht, erhielten auch wider sie ein mandat und bedinge, welche ausgegangen ermelts 28. jares den 10. tag decembris [1]).

Es wurden auch in diesem jare auf Gregorii [2]) in den rat gekoren folgende herren: Johan Wetke, secretarius; er wurt burgermeister anno 29 auf Cathedra Petri [3]), fiel darnach anno 33 in schwacheit und wurt an seinem verstande gekrenket, daz er sich hinfortan des ratstuls entschlug, und starb anno 38 den 26. februarii; Johan Rodenborch, obgemeltes hern Hermans son; wurt burgermeister erwelet anno 36 den 29. decembris, er starb 1547 des andern tages nach Antonii [4]); Heinrich Hesterbarch; starb anno 1500; Ditmar Koel; wurt burgermeister anno 48 und ist noch bei leben und neben hern Matthias Redern worthabender burgermeister gewesen anno 1557, als diese chronika durch gots verleihunge geendiget wurt.

Anno 1529 wurt aus befelich des rats der tumb zu Hamburg geschlossen; den, als man noch darin lateinisch sang und etzliche alte leute hineingingen und beteten, wurden sie bisweilen von dem losen gesinde uberfaren. Darumb tet der rat die versehunge, daz die kirche genzlich versperret wurt [5]).

Die munche zu S. Marien Magdalenen ließen sich auch dahin berichten und bewegen, daz sie die kappen auszugen und weltliche kleider anlegten [6]).

So musten auch die munche zu S. Johans das closter reumen; wer bleiben wolt, dem wurt sein unterhalt zu S. Marien Magdalenen gegeben; wer nicht wolte bleiben,

---

[1]) Das Mandat, jedoch irrig datirt von 1529 Dec. 10, bei Staphorst II. 1. S. 88: einen Schutzbrief des Kaisers datirt 1529 Nov. 13. giebt Staphorst I. 3. S. 846.: Nachrichten über die Thätigkeit verschiedener Abgesandten enthält die Stadtrechnung.

[2]) März 12. [3]) Febr. 22. [4]) Jan. 18.

[5]) Vgl. Hamb. Chroniken S. 60. doch ward der Dom nur vorläufig 1529 Aug. 15. bis Dec. 8 geschlossen. S. unten z. J. 1531.

[6]) S. ebendas. S. 60 in wörtlicher Uebereinstimmung.

dem gab man zehen gulden zur abfertigung. Also blieben 1529
funfe, einsteils namen das gelt, etzliche gingen davon und nemen gar nichts. Und der rat und die burgere nemen beide clostere in ire verwaltunge, und es wurt die schule in S. Johans closter erstlich durch doctor Bugenhagen im reventer gelegt, darnach in das beichthaus verandert [1]). Domals wurden publicirt doctoris Bugenhagens kirchenordnunge und der lange receß, der, wie angezeigt, des nechstverschienen jares war angefangen. Es wurt auch die gotteskasten [2]) fur die armen zu S. Marien Magdalenen verordnet und er Johannes Aepinus [a]) zum pastorn zu S. Peter berufen.

In demselben jare war zu Hamburg ein groß sterben an der schweißsucht [3]).

Und es wurden uf Gregorii [4]) in den rat erwelet nachbeschriebene herren: Gotke Moller, der starb anno 33 freitags nach dem sontage Judica; Heinrich Ritzert, der starb anno 40 den 8. junii; Meine von Eitzen, welcher itzunt noch lebet und kemerer ist; Johan Schroder, starb anno 40 am tage Laurentii [5]); Jochim Moller, itziger zeit hauptman zu Ritzebuttel; Matthias Reder, der wurt burgermeister gekorn anno 47 montags nach Esto mihi [6]), lebet und war noch im worte anno 57.

Anno 1530 waren etzliche, die beredeten die nunnen zum Reinebecke, daz sie konig Friderich das closter mit allen

---

a) Hippinus L.

1) Hierfür ist Kempe a. a. O. S. 540 ff. Quelle.

2) Der Haupt- und Principalkasten, auf dessen Verwaltung durch die Oberalten um so mehr Gewicht zu legen ist, als hieran ihre politischen Rechte und Befugnisse sich knüpften. S. mein Programm für die Verfassungsfeier 1828 S. 35 und daselbst die Urkunde C.

3) An dieser gefährlichen Krankheit, welche in dem papistischen Berichte in Hamb. Chroniken S. 569 ff. und Hamb. Chroniken S. 60. 426. ausführlich beschrieben, in der Chronik der wend. Städte von 1534 erwähnt wird, sollen in den vier Wochen nach Jacobi 1000, von Jacobi bis Weihnachten 1100, seit Johannis 2000 Menschen gestorben sein.

4) März 12. 5) Aug. 10. 6) Febr. 21.

1530 gutern verkaufen, abwesendes und ohne wissen ires probstes, doctor Detlef Reuentlowen. Sie schlugen turen, fenster, tisch und benke entzwei und furen damit dauon. Der probst, als er anheim kam, fant er das ledige closter und sagte: obgleich die nunnen das closter verloffen hetten, so hette er doch seine probstei nicht verloffen. Also behielt er alles einkommen des closters, so lange er lebete [1]).

In demselben jare den 10. tag februarii wurt das closter zu Hernestehude nidergerissen [2]). Darzu waren vom rate verordnet, die es regiren solten: Heinrich Rademaker, Hans Rentzel, Hans van Bergen, Michel Panninkl Warneke Warnekens, Matthias Mors, Asmus von Minden, Hans Drewes. Und solchs geschach darumb, daz die jungfrawen die alten ceremonien nicht abstellen und die prediger, die der rat dahin verordnet, horen wolten.

In diesem jare in der fasten wurt gemachet die schleuse vor dem Millerentore, daz man mit pramen mochte dardurch faren [3]).

Diz jares wurden zu Lubeck die alten gesenge und ceremonien abgetan und die kirchen durch doctor Johan Bugenhagen reformiret.

Anno 1531 ließen der rat und burger zu Hamburg den pfaffen das singen im tumb genzlich verbieten [4]).

---

[1]) Vgl. Hamb. Chroniken S. 287. 427. — Die Nachricht, daß der Kauf „mit volbort E. E. Rades to Hamborg" geschah, erklärt sich, wenn man bedenkt, daß die Nonnen aus Hamburg so viel Renten bezogen, daß ihnen 1465 der Rath ein eignes Rentebuch gestattete, sowie daß sie zum städtischen Schoß beitragen mußten. Stavhorst Bd. I. S. 235.

[2]) S. darüber meinen Aufsatz in der Zeitschrift des Vereins für Hamb. Geschichte Bd. IV. S. 549.

[3]) S. Hamb. Chroniken S. 60. Die Kosten betrugen der Stadtrechnung zufolge 1342 Pfd. 13 Schill. 1 Pf. Artikel 9 des Recesses vom J. 1531 bestimmt die Abgabe von jedem mit nicht für den Handel bestimmten Gegenständen durchzuschleusenden Pramen auf 4 Pf. außer dem 1 Pf. für den Schleusenwärter.

[4]) S. Hamburg. Chroniken S. 62 und oben z. J. 1529.

Es war zu Hamburg eine groſze tewerunge [1]), 1531
und es fiel des dingſtages im pfingſten legen abent ein groſzer hagel, der viel fenſter ausſchlug [2]).

In dieſem jare wurt angefangen der graben und wall zwiſchen dem ſchardore und dem neddern baume [3]).

Diz jares am abende Bartholomei [4]) kamen gen Hamburg des keiſers orator, konig Friderichs zu Dennemark und herzog Kerſten zu Holſtein und des rats zu Luneburg geſchickten. Es wurt abermals gehandlet, auf was mittel und beſchelt konig Chriſtiern zu ſeinen landen widerumb mochte verſtattet werden, aber nichts beſchloſſen [5]).

Diz jar wurt bewilligt vom rate und burgern eine gemeine ſchatzunge zu behuf der graben und welle von zehen gulden ſechs pfenninge [6]).

Den 20. nouembris war ein grauſamer ſturm; darauf erfolget ein ſer hoch waſſer, welchs ſer viel ſchadens tet [7]).

In dieſem jare kam konig Chriſtiern aus Hollant mit 24 ſchiffen, alle wol bemannet und beweret, in Norwegen und wurt alda gefangen und in Dennemark gefuret [8]).

---

[1]) Genauere Nachrichten über den Preis des Kornes und Bieres ſ. Hamburg. Chroniken S. 82. 291.

[2]) Mai 30. A. a. O. S. 60. 428.

[3]) A. a. O. S. 61. [4]) Aug. 24.

[5]) Ueber dieſe Verhandlungen vom 25. bis 31. Aug. ſ. die Auszüge bei Waitz Lübeck unter Jürgen Wullenwever Th. I. S. 398 ff.

[6]) Hamb. Chroniken S. 61. Der Rath war zu einer ſolchen Auflage um ſo mehr berechtigt, als im Receſſe d. J. 1531 die Bürger die Hoffnung ausgeſprochen, der Rath werde für die Befeſtigung der Stadt ſorgen und zur Hülfe ſich erboten halten.

[7]) Hamburg. Chroniken S. 303.

[8]) König Chriſtiern II. verließ Medemblick 1531 Oct. 24.; Nov. 22. war er an den nordiſchen Küſten angekommen. Der Vertrag von 1531 Juli 1. gewährte Chriſtiern freies Geleit, welches man bei ſeiner Ankunft in Kopenhagen Juli 25. nicht hielt. S. Waitz a. a. O. I. S. 121. 126. 173. 176. Der Stadtrechnung z. J. 1531 entnehmen wir die Nachricht, daß der Rath mit Zuſtimmung der deputirten Bürger

1532 Anno 1532 ſchickete der rat zu Hamburg gen Copenhafen ire geſanten, nemblich: herrn Pawel Groten, burgermeiſtern, Albert Weſtede, ratman, und magiſter Herman Rouern, protonotarium; die handleten zwiſchen konig Friderichen und den Hollendern und brachten die ſache zu einem vertrage und guter entſchaft [1]).

In dieſem jare war ein engliſcher kaufman in Island Johan Breida genent, der leinete ſich auf kegen des konigs vaget, weigerte ihm den zollen; er furenthielt auch den kaufleuten aus Hamburg iren fiſch, beſchanzte und begrub ſich mit ſeinem geſinde und entbot den Hamburgern ſpottiſch zu ſie ſolten kommen und den fiſch holen [2]). Der voget und die Hamburger fielen bei nachtzeit zu ime in die ſchanz und erſchlugen ihn mit allem ſeinem volke [3]).

---

mit einem Koſtenaufwande von 2962 Pfd. 4 Schill. 5 Pf. ſieben Kriegsſchiffe (naves expeditas, vredeschepe) auf die Elbe legte. Die deputirten Bürger bewilligten zu dem Zwecke einen Schoß von 3600 Pfd. aus dem Vermögen der geiſtlichen (bereits ſäculariſirten) Brüderſchaften.

[1]) Die Stadtrechnung berichtet von dieſer mit einem Koſtenaufwand von 482 Pfd. 14 Schill. gemachten Reiſe. Der Friedensvertrag, dat. 1532 Juli 9., bei Waitz a. a. O. l. S. 340 ff. Vgl. S. 332.

[2]) Den Nachrichten der Stadtrechnung z. J. 1476 zufolge führten die Hamburgiſchen Schiffe beſonders den Island-vorſch (strumilus) aus.

[3]) Vgl. die im Weſentlichen übereinſtimmende Erzählung der niederſächſiſchen Chronik S. 303. König Heinrich VIII. verlangte, wie aus drei Schreiben 1532 Sept. 1., Oct. 10., 1533 April 3., welche ich aus unſerm Archive der Record-Commission für ihren Report Appendix C S. 34—36 mitgetheilt habe und bei einer anderen Gelegenheit zu veröffentlichen hoffe, hervorgeht, für den Kaufmann Nicolaus Gybſon, deſſen von Joh. Breida, wie es ſcheint, geführtes Schiff Hamburger Kaufleute mit Bremiſcher Hülfe genommen und dem Vogte im Namen des Königs von Dänemark überantwortet hatten, vom Hamburger Rathe Schadenerſatz und gerichtliches Einſchreiten gegen die Mörder ſeiner Unterthanen. Der Rath rief die Vermittelung des Königs von Dänemark an, mußte jedoch, als Heinrich VIII. mit Repreſſalien drohte, nachgeben. Aus der Stadtrechnung z. J. 1533 erſehen wir, daß eine Geſandtſchaft aus den Bürgermeiſtern Johann Hulpe und Paul Groſe, dem Secretarius Magiſter Herman Rover und dem bekannten, auch ſpäter noch in dieſer Angelegenheit thätigen und

Dieses jares am pfingstabende [1]) wurt doctor Johannes Aepinus a) zum superintendenten zu Hamburg erwelet [2]). 1532

Es wurden auch auf Gregorii [3]) in den rat gekoren: Hern Jochim Wullenweber [4]), der darnach des ratstuls entsetzt wurt; Clawes Hertiges, so noch bei leben; Heinrich Rademacher, starb anno 45 den andern tag septembris; Albrecht Oldehorst, starb anno 45 am abende Bartholomei.

Anno 1533 ist am cammergerichte ergangen die urteil in sachen zwischen dem tumbcapitel an einem und dem rate, kirchengeschwornen und gemeinde zu Hamburg andersteils, darin der rat sampt den kirchengeschwornen und gemeinde zu der restitution verurteilet b) wurt. Es seint auch executoriales, eine peen 500 mark lotiges goldes inhaltende, darauf ausgegangen und dem rate den 12. septembris verkundiget worden [5]).

In diesem jare wurt furgenommen, daz, wan brenholz

---

a) Hippinus wie oben S. 263 L. b) vorteilet L.

für seine Mühe mit 120 Pfd. bezahlten Dr. Joh. Oldendorp bestehend nach Segeberg ging, daß Martin Gobel zwei Mal deswegen zum englischen König reiste. Der englische Gesandte Dr. Thomas Lee wohnte mit seiner Dienerschaft beim Rathmanne Hinr. Rademaker. Vielleicht war die undatirte Urkunde des Königs Friedrich von Dänemark (in den Regesta diplomat. hist. Daniae I. 2. S. 791 in's J. 1524 gesetzt), welche die Verhältnisse zwischen den englischen und hansischen, namentlich den Hamburger und Bremischen Kaufleuten regelte, durch ähnliche Streitigkeiten veranlaßt.

1) Mai 18.

2) Er ward zum Superintendenten und Pastor am Dom ernannt. Aus den Stadtrechnungen ersehen wir, daß man in demselben Jahre um Weihnachten Seitens des Rathes mit dem bekannten Lübischen Chronisten Magister Hermann Bonnus, welcher 1543 in Delmenhorst reformirte, über die Annahme des erledigten Pastorats an der St. Petrikirche verhandelte.

3) März 12.

4) Vgl. über ihn Zeitschrift des Vereins für Hamb. Geschichte III. S. 109 ff.

5) Ein Erkenntniß des Inhaltes, dat. Juli 7. bei Staphorst, Bd. 3. S. 847.

1533 aus dem lande zu Mecklenburg die Elbe herab keme, solten zwene burger daſſelbige beſichtigen und daruber den kauf ſetzen [1]). Darumb verbot der herzog zu Mecklenburg, daz man aus ſeinem lande kein brenholz gen Hamburg furen muſte. Daraus verurſacht ſich großer mangel an holze zu Hamburg. Wolte nu der rat widerumb aus dem lande zu Mecklenburg holz haben, muſten ſie zuuor den herzogen mit einer vereruugen befriedigen. Und es hettens die burger etzliche 1000 gulden ſchaden [2]).

Dieſes jares rüſteten die von Lubeck 24 ſchiff aus wider die Hollender, darumb daz ſie konig Chriſtiern in Norwegen gefuret; irer aller hauptman war Marx Meier; kam dadurch in Engelant, wurt erſtlich gefangen, darnach vom konige losgegeben, zu ritter geſchlagen und herlich begabet [3]). Im herbſte kamen von angeregter flate 8 ſchiff auf die Elbe, die legen den winter aldo; das geſchutz von den ſchiffen wurt zu lande nach Lubeck gefuret.

In dieſem jare ſtarb der fromme, gutige und friedfertige furſt, konig Friderich zu Dennemark: ſeinen namen hat er mit der tat beweiſet [4]). Er verließ vier ſone, herzogen Kerſten, Johanſen, Adolphen und Friderichen, und zwei frewlein, Eliſabeth und Dorotheam.

Anno 1534 in der erſten faſtwochen kamen gen Hamburg der biſchof von Brixen [5]) und Maximilian Tranſilvanus, des hofes zu Burgundien geſchickten [6]),

---

[1]) Dies ſetzte ſchon der Artikel 24 des Receſſes von 1531 feſt.

[2]) Die der Herzogin, nicht dem Herzoge gethane Verehrung beſtand der Stadtrechnung zufolge in einem vergoldeten Becher (Werth 115 Pfd. 17 Schill. 6 Pf.), zu welchem der Goldſchmied Dirck Oſtorp ein an demſelben angebrachtes Stadtwappen lieferte.

[3]) S. Chronik der wend. Städte von 1534 und Hamb. Chronik S. 65.

[4]) Tratziger ſpielt mit dem Namen Friedrich = der Friedreiche.

[5]) Georg V. von Oeſtreich. Er wohnte nach der Stadtrechnung mit andern Geſandten im Hauſe Georgs von Zeven. Er war ein Baſtard, 1525—39 Biſchof von Brixen, zuletzt 1544—57 von Lüttich.

[6]) Die burgundiſchen Geſandten wurden vom Schiffer Dirck Uthman nach und von der Stadt geführt (Koſten 5 Pfd. 8 Schill.); ihnen zu

ihnen der von Lubeck gesanten: Georg Wullenweber und 1534
Marcus Meier. Sie kamen in vollem kurtzen geritten und ließen einen trumeter vor inen her blasen [1]). Es kamen auch an die geschickten der von Danzig, Rostock, Stralsund, Wismar und Luneburg [2]). Man handelte umb einen frieden zwischen den Hollendern und den von Lubeck. Es wurt aber nur ein stilstant auf vier jar lang, die nechsten, bewilliget [3]).

In demselbigen jare schickete der konig zu Engelant seinen orator [4]) an den rat zu Hamburg, und begerte, etzliche personen aus irem mittel neben einem gelerten theologo zu inen in Engelant abzufertigen. Also hat der rat darzu verordnet: hern Albrecht Wrieden, burgermeistern, und Heinrich Hasterbergen, ratsverwanten, sampt doctore Aepino [5]), superintendenten. Sie seint zu segel gegangen den 12. tag junii. Die ursach solicher beforderunge war die veranderunge der religion, so durch den konig wurt furgenommen [6]).

Diz jares, als der rat und gemeinde zu Hamburg mit

---

a) Hyphno L.

[1]) Ihnen ließ man von den Thürmern (musici in turribus) blasen, die Kosten 3 Bd. 12 Schill. Stadtrechnung.

[2]) Der Einzug der Lübschen Gesandten wörtlich aus den Hamburg. Chroniken S. 62. 63.

[3]) Den Gesandten von Danzig und andern wurden der Stadtrechnung zufolge 21 Tonnen Bier geschenkt; auch für Gewürz und Confekt finden sich Ausgaben.

[4]) 1534 März 26. Die wesentlichen Bestimmungen nach einem aus einer alten Abschrift durch Professor Wurm gemachten Auszuge s. bei Waitz a. a. O. 1. S. 400. 401. Vgl. auch Hamburg. Chroniken S. 65.

[5]) Dr. Lee oder Leigh (Legius), welcher bereits wegen der isländischen Händel in Hamburg thätig gewesen war. S. z. J. 1532. S. 269 Anm.

[6]) S. die Zeitschrift des Vereins für Hamb. Geschichte III. S. 179 ff. und 188 ff. Die dort gegebenen Auszüge aus den Stadtrechnungen kann ich noch durch eine Angabe über Dr. Lee's Aufenthalt in Hamburg vervollständigen: 1534 pro div. notab. Item 57 t. ad quitandum ex hospitio legatorum (?) regis Anglie doctorem Lee, soluta duo Hinrico Rademaker.

1534 den executorialn vom tumbcapitel gedrenget wurden und keinen entlichen handel und vertrag mit inen treffen kouten, schrieben sie an den churfursten zu Sachsen und lantgrafen zu Hessen und beten, sie in die Schmalkaldische verstentnus mit einzunemen und legen den zwang des cammergerichts zu beschutzen. Und erfolgete darauf, daz der rat hern Jochim Mollern, ratverwanten, und magister Jochim Sommerfelt an den churfursten zu Sachsen abfertigte, die sich aller gelegenheit, auf was bescheit sie des bundes teilhaftig werden mochten, erkundigen solten. Darauf wurden von allen stenden des bundes verordnet der churfurst zu Sachsen, herzog Ernst zu Lunеburg, und die von Bremen, und wurt der tag auf Petri und Pauli [1]) berurts 34. jares bestimmet. Aber der handel ging domals nicht fur sich, den der churfurst koute anderer verhinderung halben darzu nicht schicken.

In diesem jare am tage ascensionis Domini [2]) uberfiel Marcus Meier ohne alle verwarunge mit etzlichem kriegsvolke das haus Trittaw in namen der von Lubeck [3]). Dardurch wurt herzog Kersten zu Holstein zur jegenwehr gedrungen, und erfolgete daraus die belagerung der stat Lubeck. Entlich, do die Lubeckschen wenig glucks und vorteils entpfunden, und dem herzogen merklich daran gelegen war, daz er mit seinem kriegsvolke in Dennemark ziehen muste, wurt durch herzog Heinrichen zu Mecklenburg und der Wendischen stette geschickten sollicher krieg und widerwil vertragen; doch ausgenommen das reich Dennemark, daran ein ider sein bestes tun mochte [4]).

Diz jares kor der rat zu Hamburg zu sich: herren Detlef Schuldorp, der starb anno 40 den 15. augusti; Johan Rentzel, starb anno 44 des 4. tages nach Simonis und Judae [5]).

---

[1]) Juni 29. [2]) Mai 14.

[3]) S. hierüber Paludan Müller Aktstykker til Nordens Historie i Grevefeidens Tid. I. No. 301 und 302.

[4]) Der Vertrag, datirt 1534 Nov. 18., s. daselbst No. 134 und Hamburg. Chroniken S. 63. 64.

[5]) Nov. 1., doch muß die Tagesbezeichnung Tratziger's auffallen, wo er

Umb die zeit wurt M. Johan Garz zu einem paſtorn 1534
zu S. Peter verordnet, und Nicolaus Buſtorp iſt wider in die ſtat gekommen [1]) und hat ſeine vorige lere offentlich im tumb vom predigſtule widerrufen a) [2]).

Anno 1535, als die von Hamburg in ſachen mit dem tumbcapittel auf anhalten des tumbdechants durch des cammergerichts proceß heftig gedrenget und geenſtiget wurden, verſucheten ſie b) zu vielen unterſchiedlichen malen gutliche handlunge mit dem capittel; aber ſie kunten zu keinem entlichen vertrage kommen, den das capittel begert nit allein die guter und hebungen zu reſtituirn, ſunder auch die alten kirchengebreuch und ceremonien. Als ſie nu ſahen, daz kein handel wolte zulangen, und das cammergericht mitlerweil immer fortfure, haben ſie die eußerſte zuflucht geſuchet und ſich mit einander einhelliglich entſchloſſen, daz ſie ſich wolten in den Schmalkaldiſchen bunt begeben, und ſich alſo durch eine offentliche proteſtation den proteſtirenden ſtenden anhengig gemachet, den 16. tag novembris [3]).

Darauf wurt auch M. Herman Rover, protonotarius, gen Schmalkalden, alda die proteſtirenden ſtende verſamblet waren, geſchicket, mit denſelben alle ding genzlich zu polziehen, welchs er doch nicht ohne vernunftiges bedenken angeſtellet und gleichwol, ſo viel obgemelten proceß betreffen mugen, des rates und gemeiner ſtat notturft ausgerichtet [4]).

---

a) widderruffen L. b) ſie fehlt L.

1) Allerheiligen Tag nennen konnte. Vermuthlich überſetzt er feria quarta, d. h. Mittwoch nach Simonis und Judä, Oct. 29.

2) S. oben z. J. 1528. S. 243.

3) Genaueres in Kempes Bericht in den Hamburg. niederſächſ. Chroniken S. 542.

3) Die Hamburgiſche Erklärung über dieſen Beitritt, in einem Manuſcripte der Stadtbibliothek erhalten, ſ. bei Krabbe Eccl. Hamburg. historia p. 105.

4) Es ſcheint, als wolle Tratziger hier dem Rover ſeiner Thätigkeit wegen gemachte Vorwürfe zurückweiſen. Der Rath war mehr noch als die Bürger zum Anſchluſſe geneigt.

1535. Diz jares brente zu Hamburg die obermule abe am tage Corporis Christi, und geschach merklicher schaden an korn, das mit verbrante. [1]). Es wurt ein gemein mandat kegen die widertaufer zu Hamburg angeschlagen und zwo ratspersonen verordnet, die derwegen aufficht tun solten [2]).

In diesem jare gewan herzog Kersten die schlacht in Fune [3]), siegete auch zur sehe wider die Lubeckschen [4]).

Es wurden etzliche sehrauber auf der Elb gefangen, nach Hamburg gefuret [5]).

Im ende nouembris wurt die obermule vor dem alstertore widerumb gerichtet und aufgebauwet [6]).

Es wurt auch im sommer die newe kunst vor dem milrentore gelegt [7]).

Vor dem steintore umb Bartholomei wurt die newe streichwer gemachet in den graben nach der Elbe [8]).

Anno 1536 kamen gen Hamburg herzog Ernst zu Luneburg und die gesanten der stette Bremen und Braunschweig; mit den vertrug sich der rat mit bewilligung irer gemeinde und ließen sich gentzlich in den bunt sonnabendes nach Conuersionis Pauli [9]).

---

[1]) Mai 27. Vgl. über den Neubau z. J. 1535. Hamburg. Chroniken S. 430, wo Mai 26. der Tag des Brandes.

[2]) „Der Erbarn Frye, Rykes- vnde Seestede Lübeck, Bremen, Hamburg, Rostock, Stralsund vnde Lüneborch Christlick vnde Ernstlick Mandat wedder de Sacramentschender, Wedderdöpers und Godeslesterer", 1535 vermuthlich zu Lübeck gedruckt, 1603 mit Erläuterungen durch Magister Bernh. Vagetius, Pastor zu St. Nicolai, neu herausgegeben.

[3]) Am Ochsenberge vor Affens Juni 11. S. Waitz a. a. O. II. S. 236.

[4]) S. Waitz a. a. O. II. 238.

[5]) Gerichtet am 13. August. Gyseke in den Hamburg. Chroniken S. 84.

[6]) A. a. O. S. 88.

[7]) Ebendaselbst.

[8]) Ebendaselbst.

[9]) Jan. 29. Den Tag der Aufnahme finde ich nur hier. Am 10. Januar

In dieſem jare umb Purificationis Mariae [1]) wurt der krieg und unfriede zwiſchen Chriſtiano, erweltem konige zu Dennemark, und der ſtat Lubeck genzlich vertragen. Die von Roſtock, Wismar und Stralſunt willigten allein auf ratihibition irer elteſten und obern. Dieſes vertrages unterhendlere waren des churfurſten zu Sachſen und lantgrafen von Heſſen rete und die verordenten der ſtette Bremen, Hamburg, Magdeburg, Braunſchweig, Luneburg und Hildensheim. 1536

Anno 1537 auf Johannis Baptiſtae erhub ſich zu Hamburg ein großer ſterben an der peſtilenz, welcher zwiſchen Johannis und Weihnachten uber 3000 menſchen hinwegnam [2]).

Diz jares wurden von dem rate zu Hamburg nach Bruſſel abgefertigt her Johan Rodenburg, burgermeiſter, und M. Herman Rouer; die handelten zwiſchen dem konige zu Dennemark und den Hollendern und wirkten einen ſtilſtant auf drei jar lang [3]).

---

ward zwiſchen Rath und Bürgerſchaft über den Beitritt verhandelt. Schon in dieſem Jahre beſchickte der Rath die im Februar zu Schmalkalden gehaltene Bundesverſammlung durch Dr. Aepin und die Secretarien Magiſter Hinrick von dem Broke und Herman Rouer. S. Hamburg. Chronik S. 91, 102 und 138. Hamburg übernahm einen Bundesbeitrag von 12000 Mk. Lübſch, zu deſſen Aufbringung die Bürger einen Schoß von 1 Schill. von jeder Mark Rente bewilligten. Die der Kammer überwieſene Einnahme von den 4 Kirchſpielen betrug 11607 Pfd. 10 Schill. 5 Pf. Auch zu den Jahren 1537, 1538—1540 führt die Stadtrechnung zu Bundeszwecken verausgabte Summen von 737 Pfd 1 Schill., 3952 Pfd. 4 Schill. 2 Pf., 5197 Pfd. 14 Schill., 4136 Pfd. 6 Schill. 10 Pf. an.

[1]) 1536 Febr. 2., bei Paludan Müller a. a. O. I. S. 515.

[2]) Hamburg. Chroniken S. 133.

[3]) 1537 Mai 3. bei Altmeyer histoire des relations commerciales des Pays-Bas avec le nord de l'Europe p. 537—545. Die Koſten dieſer Geſandtſchaft betrugen nach der Stadtrechnung 1156 Pfd. 17 Schill. 9 Pf., außerdem 142 Pfd. 18 Schill. an Kleidung für die Geſandten und ihr Gefolge. Bemerkenswerth iſt, daß hier ſchon die Bezeichnung Niederlande (diciones cesaree maiestatis sub regimine domine Marie, regine Ungarie etc., dicte Nedderlande) vorkommt.

1537 In dieſem jare wurt konig Chriſtian zu Dennemark durch doctor Johan Bugenhagen gekronet zu Coppenhauen, ſontags nach Laurentii [1]). Zu ſollicher kronunge wurden aus Hamburg geſchicket her Johan Rodenburg, burgermeiſter, und Vincent Moller, ratman [2]).

Anno 1538 im martio war zu Braunſchweig eine große verſamblunge der proteſtirenden ſtende, dahin ſich auch der konig zu Dennemark in eigener perſon verfugte. Von Hamburg zugen dahin hern Johan Rodenburg, burgermeiſter, Vincent Moller, ratsverwanter, und M. Hermen Rover, ſecretarius, in die 28 pferde ſtark [3]).

In demſelben jare mitwochens nach Quaſimodogeniti [4]) kam konig Chriſtian in ſeiner heimreiſe von Braunſchweig in Hamburg, hette mit ſich frawen Dorotheam, ſein gemahl, und ſeine ſchweſter frewlein Eliſabeth, mit 500 pferden. Es kamen auch dahin, dem konige geſelſchaft zu leiſten, herzog Franz Otto zu Luneburg und herzog Franz zu Sachſen. Der rat zu Hamburg ſchickten dem konige zwene burgermeiſtere, hern Albert Weſteden und Johan Rodenborch, entkegen mit 66 pferden.

Den nachfolgenden freitag [5]) kam der konig auf das rat-

---

[1]) Auguſt 12.

[2]) Hamburg. Chroniken S. 127. Die Koſten der Reiſe der Hamburgiſchen Abgeſandten betrugen 1183 Pfd. 8 Schill. 2 Pf. und für Kleidung 241 Pfd. 18 Schill. 4 Pf. Bugenhagen erhielt zu ſeiner Reiſe nach Dänemark 19 Pfd. 4 Schill. (Stadtrechnung.)

[3]) Hamburg. Chroniken S. 149. Die Koſten der Beſchickung des Tages zu Braunſchweig am Sonntag Reminiscere (März 17.) betrugen 794 Pfd. 16 Schill. (Stadtrechnung.)

[4]) Mai 1. Auch in dem folgenden Berichte Tratzigers finden wir unverkennbare Anklänge an die ausführliche Erzählung Gyſeke's in den Hamburgiſchen Chroniken S. 151—156.

[5]) Mai 3. Nach der Erzählung der Hamburg. Chroniken S. 152 Sonnabend, den 4. Mai; am 3. Mai handelte der König ebenfalls auf dem Rathhauſe, doch wegen des Domcapitels. Der Rathſtuhl (sedes consularis) war, wo der König ſaß, mit rothem Tuch ausgeſchlagen. (Stadtrechnung.)

haus, alda der rat und die furnembſten burger verſamblet, und 1538.
wurt ime und ſeinen brudern gehuldiget in der form und geſtalt wie ſeinen vorfarn, konig Chriſtian dem erſten, konig Johanſen und konig Friderichen, die huldigung war geleiſtet worden [1]).

Der konig hette bei ſich ohne die denſchen folgende rete: herr Johan Ranzowen, rittern, hofmeiſtern, Melchior Ranzowen, marſchalk, Gotzick von Alefelt, Heinrich Ranzowen, her Wolfen Pogwiſch, rittern, Hennicke Seſteden, rittern, Gotzick Ranzowen, Clawesen von der Wiſch, Benedictum Pogwiſchen, Friderichen von Alefelt zu Haſeldorp, Jasper Ranzowen und Clement von der Wiſch. Es wurt gerennet, geſtochen und turnirt auf dem hopfenmarkte; auch hette der rat den konig zu gaſte auf dem embeckſchen hauſe [2]).

Der konig underwant ſich auch gutlicher handlunge zwiſchen dem tumbcapitel und der ſtat Hamburg [3]), aber er konte nichts fruchtbarlichs beſchaffen und zug widerumb hinweg, donnerſtags nach Miſericordias Domini [4]).

---

[1]) Die Annehmungsformel des Hamburg. Rathes ſiehe Apologia Hamburgensis No. 5; die jenſeitige Erklärung 1538 Mai 4. in der Remonstratio Danica Lit. R. Auffallend iſt es, daß in der, freilich der Oeffentlichkeit nicht beſtimmten Stadtrechnung mehrfach der Ausdruck subiectio, wenn gleich mit dem Zuſatz „precedentibus tractatibus conveniens" für die Huldigung gebraucht wird.

[2]) Sonntag den 5. Mai. Hamburg. Chroniken S. 153—158.

[3]) Montag den 6. Mai. A. a. O. S. 155.

[4]) Mai 9. A. a. O. S. 156. Die Bewirthung des Königs und ſeiner Begleitung, Quartier, Speiſe und Getränk (Rheinwein, Hamburger und Eimbecker Bier, auch 7 Faß Mumme) betrugen der Stadtrechnung zufolge 5639 Pfd. 9 Schill. 5 Pf., doch wurden außerdem noch bedeutende Geſchenke gemacht: dem Könige bei der Huldigung ein ſchönes Pferd, 100 Pfd. werth, der Königin zwei ſilberne „Schouwere mit Schalen", 288 Pfd. 10 Schill. 6 Pf. werth, der Prinzeß Eliſabeth ein „vergulded kop", 90 Pfd. 12 Schill., und eine goldene Kette, 64 Pfd. 13 Schill. 3 Pf. werth, den Hoffräulein und der Oberhofmeiſterin (matrona dicta. alt frouwe) Ringe und andere goldene Kleinodien

1538 Im maio nechſtfolgende [1]), ließ der rat zu Hamburg eine ſtatliche anzal boßleute annemen; damit bemannecten ſie etzliche ſchiffe und legten ſie auf den Elbſtrom, den es lagen im ſtifte Bremen die knechte, die der graf von Oldenburg wider den biſchof von Munſter gebrauchet, und der rat beſorgte ſich, daz ſie ſich unterſtehen mochten, uber die Elbe zu ziehen; darumb wurden die ſchiffe ausgeruſtet, inen den paß zu verhindern [2]).

Anno 1539 fiel ein haufen kriegsvolk ins lant zu Hadeln und teten dem rate in irem gebiete merklichen ſchaden. Darnach vermeinten ſie, durch das lant zu Luneburg uber die Elbe zu ziehen. Darkegen ließ der rat etzliche ſchiffe und euer mit guten boßleuten bemannen, auch mit geſchutz und aller notturft verſorgen; die legten abe von Hamburg montags nach Quaſimodogeniti [3]); ir hauptman war her Ditmar Kol, burgermeiſter. Indeme kam auch ein groß aufwaſſer, daz den knechten nicht muglich war, uber die Elbe zu kommen; demnach zugen ſie wider zurukk ins lant zu Hadeln. Do ſie ſich aber teglich mereten und in 36 fenlein ſtark wurden, und der rat vermerkt, daz ir entliche meinunge war, uber die Elbe zu ziehen: derhalben namen ſie etzlich kriegsvolk an und hielten es ein zeitlang in irer beſoldunge. Angeregte verſamblunge war angeſtiftet durch pfalzgraf Friderichen. Und es wurden in Hollant viel ſchiffe ausgeruſtet, mit denen er neben zutun berurtes kriegsvolks im willen hat Denmärk anzugreffen; aber er konte ſo viel volkes, als er bedurfte a) die ſchiffe zu bemannen, in der eil nicht zuſammen bringen. Darumb wurden die ſchiffe widerumb

---

a) bedorffte L.

im Werthe von 102 Pfd. 4 Schill. 6 Pf., dem königlichen Marſchall Melchior von Rantzow (ut eo magis civitati et negotiis ejusdem faveret) ein vergoldeter Becher für 134 Pfd. 8 Schill., dem erſten Secretair des Königs Caspar Fuchs 30 Pfd. u. ſ. f.

[1]) Mai 17.

[2]) Hamburg. Chroniken S. 156.

[3]) April 14.

geloſſet und das volk darauf enturlaubt. Balt darnach verlief 1539
der hauf im lant zu Hadlen; alſo machte got der almechtige denſelbigen anſchlag auch zu nichten [1]).

Anno 1540 dingſtags nach Exaudi [2]) wurden zu Hamburg in den rat gekoren volgende herren: Jochim Sommerfelt, etwan protonotarius, ſtarb volgendes 47. jares ſunabendes nach Aſſumptionis Mariae [3]); Herman Rouer, protonotarius, ein geſchickter und kluger man, der der ſtat viel getrewer dienſte geleiſtet, ſtarb anno 43 den 9. auguſti; Georg vom Holte, obgemeltes hern Gert vom Holte ſon, itzo amptman zu Bergerdorf; Laurenz Riebur, itziger zeit burgermeiſter.

Es wurden diz jares etzliche verſamblunge und tagleiſtunge der proteſtirenden ſtende gehalten [4]), darzu der rat a) von Hamburg die iren alzeit mit verordnet.

Diz jares den 3. januarii des abends wurt a) zu Hamburg ein wunderzeichen am himmel geſehen, und es erfolgete eine newe krankheit, daran viel volkes lag, auch viele dahin ſturben [5]).

Diz jares erhub ſich der widerwil zwiſchen der ſtat Ham-

---

a) von Hamburg — wurd fehlt L.

[1]) Trotz mehrfach wörtlicher Uebereinſtimmung mit dem Berichte der Hamburg. Chroniken S. 162—165 finden ſich bei Tratziger Verſchiedenheiten, welche auf eine von ihm benutzte abweichende Erzählung deuten. — Die Stadtrechnung z. J. 1539 ſchätzt die Zahl der Landsknechte im Stifte Bremen und Münſter auf 8000 und mehr, die Zahl der in Holland verſammelten Schiffe auf 100. Der Rath nahm „ein fenlin knechte“ an unter dem Befehl von Valentin von Halle, hielt die Kauffahrer der Bürger zu Hamburgs Schutz zurück und legte bemannte Schiffe auf die Elbe bis nach Zollenſpieker und Lauenburg hin, um den Uebergang zu hindern. Die Koſten dieſer umfaſſenden Vertheidigungsmaaßregeln betrugen im Ganzen 5448 Pfund 17 Schill. 3 Pf.

[2]) Juni 22. [3]) Auguſt 20.

[4]) Zu Schmalkalden und Speier ſ. Hamburg. Chroniken S. 174 u. 178. Die Stadtrechnung erwähnt außerdem noch andere Sendungen.

[5]) A. a. O. S. 173 und 179.

1540 burg und den von Bremen von wegen kornfart, und henget noch heutiges tages die ſache unentſchieden am keiſerlichen cammergerichte [1]).

In dieſem jare donnerſtags in der martetwochen ſtunt ſo ein grauſamer ſturm und wint auf, daz in dem Sunde in die 182 ſchif blieben [2]).

Den 28. aprilis wurt gehenkt die große ſtundeglocke zu S. Peter in Hamburg, die zu Flensburg gegoſſen war [3]).

Es wurt auch gefertiget die ſtreichwer vor dem ſteintore nach dem ſpitalertore und die mauer vor dem walle an der Elbe aufgezogen [4]).

Den 23. octobris ſtarb er Steffan Kemp, paſtor zu S. Catherinen [5]).

Die keiſerliche maieſtet ließ etzliche edicta ausgehen, die religion und lutheriſche bucher belangent.

In dieſer zeit huben an der churfurſt zu Sachſen, lantgraf zu Heſſen an einem, und herzog Heinrich zu Braunſchweig anders teils mit ſchmachſchriften und buchern einander anzugreifen, welche ſchriften in druck ausgingen und eine ſolliche bittrigkeit zwiſchen den furſten erweckten, daraus hernacher viel beſchwerlicher unrichtigkeit erfolgeten [6]).

Anno 1541 zug abermals eine garde ins lant zu Hadeln und begerten von her Jurgen Platen, domals ampt-

---

[1]) A. a. O. S. 173, doch kommt es nach dieſem Berichte zu einem vorläufigen Abkommen.

[2]) April 18. A. a. O. S. 174.

[3]) A. a. O. S. 177 und 178, nebſt Anmerkung 4. Auch S. 433.

[4]) A. a. O. S. 179. Die Stadtrechnungen haben eine Ausgabe von 119 Pfd. 12 Schill. für 83000 Steine zu dieſem Bau (ad usum der nigen strickwer ante portam lapideam).

[5]) A. a. O. S. 180. Als Kempe 1538 ſchwer erkrankt war, hatte der Rath den Doctor Johan Wolmer, Bremiſchen Phyſikus, kommen laſſen.

[6]) Hamburg. Chroniken S. 181. Der Stadtrechnung zufolge ließ der Rath ſich Luthers Schrift wider den Herzog von Braunſchweig ſenden.

manne zu Ritzebuttel, daz er sie wolte vor dem hause lassen 1541
furuber passirn. Solchs wolte er inen nicht gestatten. Die hauptleute unter den knechten ließen sich horen: ob er es inen mit mit willen zu gestatten gedechte, wolten sie gleichwol iren zug furuber nemen. Am heiligen ostertage kamen sie gezogen mit zehen fliegenden fenlein. Her Jurgen Plate schoß vom hause unter sie so heftig, daz sie begunden zu weichen; do solchs die Hadler ersahen, die hinter dem teiche sich gelegert hetten, liefen sie mit iren weren an die knechte und erschlugen bei 800; die andern retteten durch die flucht ihr leben [1]).

Anno 1542 uberzugen die protestirenden stende, darunter die von Hamburg auch waren [2]), herzog Heinrichen zu Braunschweig, vertrieben inen aus dem lande und namen das lant ein [3]).

In diesem jare wurt zu Hamburg angelegt ein turkensteuer, von iderm hundert gulden einer [4]).

Es wurt auch diz jares gehandlet zwischen dem konige zu Denemark und den Hollendern zu Bremen: es

---

[1]) Die Hamburg. Chroniken S. 182 und 183 enthalten eine abweichende lebendige Erzählung.

[2]) A. a. O. S. 180. Nach der Stadtrechnung (Rec.) wollten die Bürger die Zahlung einer „zweiten doppelten Anlage" (secundi duplicis mensis) nicht bewilligen, so daß der Rath beim Ritter Johan Rantzow Geld aufnehmen mußte, um seinen Bundespflichten zu genügen.

[3]) Welchen Antheil daran man auch in Hamburg nahm, sieht man daraus, daß der Rath von dem Wittenbergischen Künstler Lucas Cranach ein Bild, die Belagerung von Wolfenbüttel darstellend, anfertigen und nach Hamburg bringen ließ. Kosten: 24 Pfd. 5 Schill. (Stadtrechnung.) Vgl. Zeitschrift für Hamburgische Geschichte. Th. 3. S. 587.

[4]) Von den Verhandlungen darüber zu Nürnberg und mit dem Churfürsten von Sachsen giebt die Stadtrechnung z. J. 1542 Zeugniß. Zum J. 1544 (Rec.) ist bemerkt, daß man in Hamburg statt des bewilligten ½ pCt. nur ¼ pCt. (von je 100 Gulden ¼ Gulden) aufbringen konnte: dennoch betrug die gezahlte Türkensteuer, zu der auch das Landgebiet mit Ausnahme des Amtes Ritzebüttel herangezogen wurde, 11,177½ Pfd. 16 Schill. 10 Pf. Vgl. auch Hamburg. Chroniken S. 187 ff.

1542 wolte aber der vertrag nicht volgen, daraus den ferner kriegrüſtunge und handlunge zwiſchen beiden teilen erwuchs [1]).

Marten von Roſſen überzug diz jares die Brabender, und do er allenthalben geplundert und gebrantſchatzt, ruckte er mit ſeinem haufen in Frankreich [2]).

Zu Hamburg wurden in rat gekoren: heim Clawes von der Hoya, Godert Schröder, Jochim Holthuſen, Jurgen Filter, die ohne her Clawſen von der Hoya noch alle bei leben.

Anno 1543 wurt zu Hamburg angefangen das rondel vor dem milrentore [3]), item der wall von dem rundel in die wiſche [4]), auch wurt verweitet der grabe von dem ſpitalertore biz in die Eiſter [5]).

Diz jares wurt fertig das große orgelwerk zu S. Catherinen.

Anno 44 lagen viel knecht im lande zu Holſtein; darzu kamen die knechte, die in Dennemark gelegen und von dem konige waren enturlaubt worden; die ſagen war, es gulte den Ditmarſchen [6]), aber der ausgang beweiſete,

---

[1]) Vgl. Hamburg. Chroniken S. 191.

[2]) Vgl. Altmeyer histoire des relations commerciales p. 418.

[3]) Hamburg. Chroniken z. J. 1544 S. 433 und Note 2. Der Stadtrechnung z. J. 1544 zufolge wurden zum Bau des Rondels mit dem Flügel nach der Alſter hin 1350 Pfd. 4 Schill. 2 Pf. verausgabt. Schon 1542 hatte man mit 47 Pfd. 14 Schill. Reiſekoſten zwei Sachverſtändige nach Geldern geſchickt, um die dortigen Befeſtigungen (die rundele und walle) in Augenſchein zu nehmen.

[4]) Vermuthlich iſt dies dieſelbe Befeſtigung, welche in der Stadtrechnung z. J. 1547 als „vallum a Resendamme per pratum usque ad vallum rotundum prope Milrendor" bezeichnet wird. Sie iſt in den Hamburg. Chroniken S. 439 genauer zu dieſem Jahre aufgeführt. Vgl. S. 433.

[5]) Hamburg. Chronik z. J. 1544 S. 433 bemerkt, daß der Graben 1553 noch nicht vollendet ſei.

[6]) Dieſelben Befürchtungen ſpricht ein Schreiben der 48ger an das Bremiſche Capitel, dat. 1544 Donnerſtag nach Maria Magdalena (Juli 24.), aus. S. Michelſen Urkundenbuch zur Geſchichte des Landes Dithmarſchen No. 72.

daz die Ditmerſchen mit ernſt nit gemeinet, den die 1544
knechte bekamen iren beſcheit und verlieſen ohne einiges ſtandes beſchwerunge.

In dieſem jare war ein groſſer widerwil zwiſchen den predigern zu Hamburg, den der rat ſtillete und gutlich beilegte [1]).

Anno 1545 lieſen etzliche knechte im lande zu Mecklenburg zuſammen, bei denen etzliche heuptleute weren, herzog Heinrichen zu Braunſchweig verwant. Dieweil man nu ihr furhaben nicht eigentlich wiſſen mochte, bracht herzog Adolf zu Holſtein in der eil ein anzal reuter und fußvolk zuſamen, zog damit nach dem lant zu Mecklenburg, in meinunge den haufen zu trennen. Als die knechte ſollichs vernamen, wolten ſie uber die Elbe entweichen. Sollichs zu verhindern, wurden zu Hamburg drei euer mit gutem geſchutze und noch zwei Luneburger bote, alle wol bemannet, ausgefertiget; dieſe furen von Hamburg abe mitwochens nach Trinitatis [2]) und legten die Elbe hinauf bei der erteneborger fere. Als der hauf gewar wurt, daz inen der paß uber die Elbe geſperret, handelten ſie mit herzog Adolfen, daz er ihn den paß nachgab, und verwilligten ſich niemandes zu beſchedigen. Alſo furen die euer widerumb nach Hamburg.

Berurter hauſe ſchweifete lang herumb, zugen durch das lant zu Luneburg und das ſtift Bremen [3]) in die grafſchaft Hoya, darnach im ſtift Verden, alda ſie die ſtat einnamen. Sie ſterketen ſich taglich und hatten zum oberſten Chriſtoffel von Witzberg. Entlich zugen ſie ins lant zu Wurſten. Die Wurſter ließen inen prouiant und was ſie bedorften volgen, damit ſie mochten ferner unbedrengt und

---

[1]) Der Streit betraf die Auslegung des 16. Pfalms: durch einen Spruch des Rathes, 1548 im September, ward er vorläufig beigelegt. S. Klefeker Hamburg. Verfaſſungen und Geſetze VIII. S. 40 und 43.

[2]) Mai 31.

[3]) Das Vorſtehende z. J. 1545 ſtimmt ſehr mit der Einſchaltung in der Hamburg. Chronik S. 131 ff., doch iſt Tratziger ausführlicher.

1545 unbeschediget bleiben. Zuletzt zugen sie ins lant zu Hadlen; die Hadler wurden von inen geschlagen, verjaget und das ire ingenommen; einsteils wichen in Stade, etliche kamen gen Hamburg. Zuletzt nuften sie einen brantschatz bewilligen, der wurt im monate septomber ausgegeben [1]; das gelt haben die Wurster merersteils zu Hamburg aufgenommen.

Als sollichs geschehen, kam herzog Heinrich von Braunschweig zu dem haufen, dem schwuren beide reuter und knechte; zugen darnach den 20. tag septembris aus dem lande zu Hadlen nach Verden. Nu kunte niemandes wissen, wo sie letzt den a) kopf wolten hinbieten. Einsteils meineten, es gulte wider die protestirenden stende; etzliche sagten, sie wurden nach dem lande zu Braunschweig ziehen und dasselbe wider einnemen. Der konig zu Dennemark und die Holstein besorgten sich, daz es pfalzgraf Friderichs practiken weren und daz sie inen mochten auf die kuchen kommen. Derhalben brachten sie in der eil volk zusamen, welchs sich bei Bramstete legerte; auch ließ der rat zu Hamburg etzliche euer und bote mit geschutz ausrusten, ob der hauf uber die Elbe hette ziehen wollen, daz sie inen dasselbe mochten weren. Aber herzog Heinrich furet den haufen durch das lant zu Luneburg nach dem lande zu Braunschweig und nam die Steinburg [2] ein; darnach ruckete er fur Wolfenbuttel, darauf war her Bernhart von Mielen, ritter. Er war aber an volk und geschutz zu schwach, daz er an dem hause nichts beschaffen konte. Der lantgraf sampt seinen buntsverwanten machet sich balt zur jegenwer gefasset, darzu die von Hamburg das ire auch teten [3]. Also kamen beide

a) der L.

[1]) Die Nachricht vom Zuge nach Hadeln und das Weitere stimmt fast wörtlich mit der Hamburg. Chronik S. 433 ff.

[2]) Schloß Steinbrück an der Fuse gelegen. Vgl. Hamburg. Chroniken S. 318. Anm. 6.

[3]) Hamburg zahlte als Beitrag zu den Kosten des Krieges an Johann Friedrich von Sachsen und Philipp von Hessen als Kriegsobersten 9157 Pfd. 12 Schill. in 6098 Thlrn. (à 30 Schill.), außerdem schickte man 102 Söldner. Das Geld mußte von einem holsteinischen Adligen Dethlev vam Damme aufgeliehen werden. Die Stadtrechnung hat außer der detaillirten Abrechnung einen interessanten Bericht über den Krieg.

teile an einander den 20. octobris, und herzog Heinrich er- 1545
gab sich dem lantgrafen sampt seinem sone Carolo Victore. Herzog Heinrich wurt gefuret auf Ziegenhein und Carolus Victor nach Cassel. Das kriegesvolk muste schweren, in einer benanten zeit wider die protestirende stende nicht zu dienen. Und der lantgraf gab seinem kriegsvolk urlaub.

In deme jare wurt gefertigt die newe brucke vor dem milrentore zu Hamburg [1]), und das grabengelt, von iderem brauhause acht ßl. und von iderem wonhause vier ßl., bewilliget.

Anno 1546 war eine große tewerunge zu Hamburg und an andern orten.

Diz jares zug keiser Carolus der funfte und die protestirenden stende gegen einander zu felde. Die von Hamburg schickten die iren auch zum haufen, und wurt zweimal eine schatzunge bewilliget, iderzeit von einem gulden ein halben [2]).

---

[1]) Nach der Stadtrechnung sind 495 Pfd. 18 Schill. verausgabt für „551 sten tho 18 Schill. secti lapides, welliche gehowen syn im felde und gekamen tho der brugen und strickwere vor deme Milrendore" und 436 Pfd. 19 Schill. für 485½ Ellen gehauene Steine zum Streichwehre (ad munitionem transversalem) und der Brücke vor dem Milrenthore. Auch im J. 1546 wurde noch fortgebauet: unter andern erhielt das Milrenthor ein vergoldetes Stadtwappen.

[2]) Nach der Stadtrechnung betrug der von den Bürgern einstimmig (unanimi consensu) bewilligte Schoß von ½ pCt. 16,189 Pfd. 18 Schill. und 15,599 Pfd. 18 Schill., zusammen 31,789 Pfd. 16 Schill. — Gezahlt wurden 56,269 Pfd. 15 Schill. 3 Pf. als sechsfache doppelte größere Anlage (6 duplicium mensium maiores contributiones) zum Bundeskriege und 24,000 Pfd. an den Churfürsten zur Wiedereroberung seiner von Herzog Moritz eingenommenen Lande. Außerdem sandte man durch Barthold von Heymbroke und in Holstein durch Sweder Melstede, Hamburg. Bürger, geworbene Reiter, sowie nach Magdeburg zur Hülfe gegen Moritz durch Herrn Cord Penninck, eques auratus und Einwohner von Hamburg, geworbenes Fußvolk. Als Kriegscommissaire wurden Rathmann M. Reders und Mag. Alexander Spies abgeordnet, deren Unterhalt 21 Wochen lang 1689 Pfd. erforderte. Im Ganzen verausgabte Hamburg zu Bundeszwecken laut des detaillirten Nachweises der Stadtrechnung, welchem ein interessanter Bericht über den Krieg beigefügt ist, 88,966 Pfd. 6 Schill. 7 Pf.

1546 In dieſem jare den 18. februarii ſtarb doctor Martinus Lutherus zu Eisleben und wurt von dannen nach Wittenberg gefuret und erlich zur begrebnus beſtattet.

Diz jares am tage Michaelis [1]) wurden zu Hamburg in den rat erwelet: her Heinrich vom Broke, der rechten licentiat; er wurt burgermeiſter gekorn deſſelben jares am tage Clementis [2]) und ſtarb anno 48 des funften tages nach Feliciani [3]); Garlof Langenbecke; Gerhard Niebur, ſtarb anno 57; Hieronimus Biſſenbecke.

Anno 1547 weret noch der krieg zwiſchen dem keiſer und den proteſtirenden ſtenden. Aber die proteſtirenden wurden in die lenge ſere krank im beutel, den auf ſo ein treffentliche rustunge monatlich ein merkliche unkoſt auflief. Do im kein gelt vorhanden [4]), wurden der oberlendiſchen ſtette knechte mit parchem bezalet. Entlich als ſie befunden, daz in irem vermugen nicht war, einen beharlichen krieg wider den keiſer zu furen, ergaben ſie ſich an den keiſer und erlangten genade. Ingleichem tet pfalzgraf Friderich bei Rein, der herzog von Wirtenberg und andere mer; lantgraf Philip a) von Heſſen zug auch von dem haufen abe in ſein lant.

Umb dieſe zeit verſamblete ſich ein große anzal reutet und knechte im ſtifte Munſter. Dieweil man den kuntſchaft bekam, daz ſolliche verſamblunge wider die von Bremen und Hamburg gerichtet, wurt der graben zu Hamburg zwiſchen dem ſteintore und ſpitalertore ſechzig fuß in die breite erweitert. Ingleichem wurt wetter gemachet der graben zwiſchen dem ſchartore und dem milrentore. Es wurt auch gefertiget der graben und wal ſampt den rundelen auf

---

a) Phillips L.

[1]) Sept. 29. [2]) Nov. 23. [3]) Oct. 25.

[4]) Daß es an Gelde fehlte, geſteht die Stadtrechnung (Rec.) offen ein. An Schoß konnte nur 17,218 Pfd. 11 Schill. 4 Pf. aufgebracht werden, doch lieh der Rath mit Wiſſen und Willen der Bürger beſonders bei begüterten holſteiniſchen Adligen 52,960 Pfd. und 87,714 Pfd. 8 Schill. auf, wofür ihnen verkäufliche Kammerbriefe ertheilt wurden.

dem brooke von dem winserbaume biz zu dem nidern a) 1547
baume [1]).

Uber das volk, welchs sich, als obberurt, im stift Munster versamblet, war oberster Christoffer von Writzberg b). Der zug damit durch Minden und ruckete von dannen und belagerte Bremen im fastelabende; zu deme kam auch herzog Erich zu Braunschweig mit seinem kriegsvolke.

Den 12. martii zugen von Hamburg zwene burgermeister gen Lubeck; doselbst wurt beschlossen, den Bremern hulf zu tuende [2]) und sie zu entsetzen, und wurden volgents sechs boierte c) mit geschutz und volke zu Hamburg ausgerustet, die liefen von der Elbe nach der Weser [3]).

Den 14. aprilis wurden zu den dreien knechtischen fenlein, die zu Hamburg lagen, noch zwei zugerichtet, die andern

---

a) Niddern L. b) Fritzberg L. c) boirtte L.

[1]) Vgl. die im Ganzen übereinstimmenden Nachrichten in der niedersächsischen Chronik S. 438. In den genauen Angaben der Stadtrechnung über Ausgaben für den Bau eines hölzernen Befestigungswerkes (Staket) vom Steinthor bis zum Rondel in der Richtung nach dem Hammerbroke, für den Wall vom Steinthor zum runden Thurme und von da bis zur Alster, für das Rondel an der Alster, für eine Ziegelmauer auf dem Resendamme, für den Wall vom Resendamme zum Rondel beim Milrenthor durch die Wien, für ein Blockhaus auf dem Scharthorwalle, für den Bau steinerner Vorsetzen und des Walles im Brooke beim Garten Paul Barens, für das Rondel am Banthore, für Graben und Wall beim Wandrahm (iuxta ramenhave) — können wir die ganze damalige Befestigungslinie der Stadt verfolgen, welche auch auf der meinem Programme zur dritten Säcularfeier der bürgerschaftlichen Verfassung Hamburgs im Steindruck beigegebenen holländischen Ansicht aus der Vogelperspective deutlich zu erkennen und von mir a. a. O. S. 61 ff. erläutert ist. Vgl. ferner die angeführten Chroniken S. 335.

[2]) Schon 1545 mußte man auf Maaßregeln zum Schutze Ritzebüttels gegen diesen Söldnerführer bedacht sein. (Stadtrechnung.)

[3]) Nach der Stadtrechnung wurde auf Bremens inständiges Bitten zum Schutze der Stadt und um deren Feinden die Zufuhr abzuschneiden, 7 Boyerde auf die Weser gelegt (Kosten: 8471 Pfd. 2 Schill. 6 Pf.), auch zum Schutze der Elbe und der Hamburgischen Unterthanen (Elbinseln und Vierlande) wurden Schiffe ausgerüstet.

1547 sechsischen stette ließen zu Braunschweig volk zusammen laufen, auch wurden reuter in einer statlichen anzal bestellet, deren selther war graf Albrecht zu Mansfelt. Die von Hamburg bestelten zu iren knechten eine fane reuter, deren ritmeister war Caspar a) Tobing von Luneburg [1]).

Am sontage Misericordias Domini, war der 24. aprilis, wurt der churfurst zu Sachsen bei Mulberg durch keiserliche majestet nidergelecht und gefangen.

Den 29. aprilis zugen [2]) von Hamburg obberurte funf fenlein, darunter waren drei fenlein boßleute [3]). Den volgeten die reuter und zugen zu Eislingen uber die Elbe ins lant zu Luneborg; darnach zugen sie fort nach dem lande zu Braunschweig und kamen bei der andern stette haufen zu Lafferde. Christoffer von Writzberg bekam die kuntschaft, wie der Hamburger kriegsvolk were aufgezogen. Derhalben zog er aus dem lager vor Bremen mit 600

a) Georg B.

[1]) Der Stadtrechnung z. J. 1547 entnehmen wir die genauern Angaben über die Rüstungen des Jahres. Die Fahne Reuter 217 Mann stark, unter Caspar Tobing 3½ Monate lang unterhalten, kostete 21,995 Pfd. 6 Schill., drei Fähnlein Bootsleute, vom Schiffshauptmanne und Bürger Nicolaus Bange befehligt, und zwei Fähnlein Fußvolk unter Jacob Hintschen, 4 Monate und 2 Wochen, endlich ein viertes Fähnlein Fußvolk unter Jacob von Nürnberg, 1½ Monate lang gehalten, kosteten im Ganzen 49,180 Pfd. 15 Schill. 3 Pf.; außerdem an verschiedenen Ausgaben für das angenommene Fußvolk 1479 Pfd. 14 Schill. 6 Pf. Jener Hauptleute wird auch gedacht in den Hamburg. Chroniken S. 335 und 441.

[2]) Der Ausmarsch der Truppen und der Transport der 6 großen Geschütze verursachte von Neuem eine Ausgabe von 2216 Pfd. 6 Schill. 6 Pf. Die zu ihrer Bedienung erforderlichen 12 Geschützmeister, 2 Zimmerleute und 7 Erdarbeiter erhielten 378 Pfd. 18 Schill.

[3]) Jacob von Nürnberg war mit Martin von Sommern und Peter Kamken unter dem Hamburger Obristen Cordt Pennink (s. unten z. J. 1549) auf der Versammlung der Städte zu Braunschweig am 29. März d. J. Siehe den Bericht der Braunschweigischen Abgeordneten bei J. M. Kohlmann Kriegesmuth und Siegesfreude der Stadt Bremen im J. 1547 (1847) S. 43

pferden und etzlichen hakenschutzen des vorhabens sie niderzu- 1547
legen; aber er kam nicht an sie [1]).

Sonnabends nach dem sontage Vocem jucunditatis [2]) brachen auf beide leger vor Bremen und zugen der stette kriegsvolk entjegen. Den montag nechstfolgent [3]) kam der stette volk an reutern und knechten sampt dem Tomeshern [4]), der von des churfursten zu Sachsen haufen den stetten zu hilf gekommen, bei der Drakenborch an herzog Erichen zu Braunschweig und seinen haufen, teten mit inen ein ernstlich treffen, schlugen sie und behielten das felt. Herzog Erich kam mit genawer not daruon. Also wurt Bremen angeregter belagerunge entsetzt; und es haben die von Hamburg ire boyrte von Bremen anheimbgefordert, auch reuter und knechte enturlaubet.

Den 1. junii tet lantgraf Philip zu Hessen vor keiserlicher majestet den fußfal; aber er wurt ohne genade in gefengnus und verwarunge der Hispanier genomen und muste herzog Heinrichen zu Braunschweig aus seiner gefengnus wider losgeben. Als nu die von Hamburg des keisers sieg und gluck sahen und daz ir widerstant vergeblich, haben sie durch furbit des konigs zu Dennemark bei dem keiser erhalten, daz er sie auf vorgehenden fußfal und aussonunge zu genaden wolte aufnemen. Demnach hat der rat an ire keiserliche majestet den 29. junii abgefertiget doctor Franz Pfeilen, sindikum, und hern Gert Nieburn, ratsverwanten, sampt M. Martino

---

[1]) An der Schlacht bei Drackenborg nahm Christopher von Wrisberg keinen thätigen Antheil. Er kam zu spät und plünderte den Troß, wobei er nach der Stadtrechnung den Wagen mit der Hamburgischen Kriegskasse, 14,556 Pfd. 19 Schill., für die Hamburgischen Soldtruppen bestimmt, erbeutete. Die siegesfrohen Evangelischen spotteten:

Wir han das Feld, Wir han das Land,
Wrisberg das Geld! Er hat die Schand!

S. J. M. Kohlmann Belagerung Bremens und Schlacht bei Drackenburg (1847). Havemann Geschichte der Lande Braunschweig-Lüneburg II. S. 318, und die ansprechende Erzählung über die Schlacht in Benekes Hamburg. Geschichten und Sagen No. 78.

[2]) Mai 21. [3]) Mai 23.

[4]) Thumshirn, Befehlshaber Churfürst Johann Friedrichs.

1547 Gabelin, secretario. Dieſe haben ire keiſerliche majeſtet den fuſſfal und abbittunge getan zu Nurmberg. Es iſt auch fur die ausſonunge eine groſſe ſumma geldes ausgegeben [1]) worden. Alſo wurt der Schmalkaldiſche bunt zertrennet, und es lies got die leute ſehen, daz er, gleich wie der Gideon, die feinde nicht mit menſchlicher macht, ſunder durch ſeine wunderwerk ſchlagen muſte, auch den rum inen nit verhengen wolte, als ſolten ſie durch ire menſchliche macht und gewalt ſein wirt beſchutzt und erhalten haben. Es mag ſich auch ein ider daran ſpiegeln, was es ſei, wider die obrigkeit ſtreben.

In dieſem jare verhengete got uber die ſtat Hamburg eine groſſe peſtilenz, daran viel menſchen jung und alt hinwegſturben.

Es wurden in den rat erwelet: herren Herman Schele, Johan Wetken, Luder Schulte und Albert Hackeman; der wurt burgermeiſter anno 53 dingſtags nach Miſericordias domini [2]).

Anno 1548 wurt das interim an die von Hamburg geſchicket; und weil daſſelbige auch den andern benachbarten ſtetten war zugefertigt, haben die ſechs wendiſche ſtette zu Mollen einen tag gehalten und ſich entſchloſſen, wie ſie ſich derwegen verhalten wolten [3]).

Es wurt auch zu Hamburg die hierzieſe, von ider

---

[1]) Der Sühnbrief von 1547 Juli 15. iſt mit andern intereſſanten Aktenſtücken in Krabbes Aufſatz über Hamburgs Theilnahme an den Handlungen der ſchmalkaldiſchen Bundesverwandten und Ausſöhnung mit Kaiſer Karl V., in der Zeitſchrift des Vereins für Hamburgiſche Geſchichte Bd. I. S. 196, mitgetheilt. Die von Hamburg zu zahlende Summe betrug, wie auch die Stadtrechnung beſtätigt, 60,000 Guld. rheiniſch (= 80,590 Pfd. 14 Schill.). Von Seiten des Königs von Dänemark wurden Petrus Suaven und Andreas von Barby mit der Vermittlung betraut; außerdem war am kaiſerlichen Hofe der Biſchof von Arras als Fürſprecher thätig, deren erfolgreiche Bemühungen man durch Ehrengeſchenke (vergoldete Becher) belohnte.

[2]) April 26.

[3]) In Folge davon erſchien in niederſächſiſcher und hochdeutſcher Sprache die Schrift: „Bekenntniſſe vnd Erkleringe vp dat Interim, dorch der Erbarn Stede Lübeck, Hamborch, Lüneborch ꝛc. Superintendenten, Paſtorn vnd Predigern", von Aepin verfaßt. S. meine Schrift zur Geſchichte der Buchdruckerkunſt in Hamburg S. 30.

tunnen acht ßl., und den der hundertste pfennig von allen 1548
gutern angelegt und bewilligt [1]).

Auch wurden abermals vierzig burger erwelet, mit denen der rat sich ider zeit der stat anliggenden sachen halber zu beratfragen [2]).

Anno 1549, als die von Bremen und a) Magdeburg in des keisers hochster ungnade waren, schicketen die drei stette Lubeck, Hamburg und Luneburg an ire keiserliche majestet dahin zu vermugen, daz sie die Bremer und Magdeburger zu genaden nemen; es war aber umbsonst und vergeblich [3]).

In diesem jare ist zu Hamburg die holzbrugge amb die eußerste bruck vor dem schartore new gebauwet, der wal in der wische verhohet und das newe tor auf dem tamme sampt den andern mauerwerke gefertiget [4]).

Dieses jares den 13. maii wurden im chore zu S. Marien Magdalenen ordinirt M. Paulus von Eitzen, secundarius, lector der theologie [5]), und M. Joachim Degener, prediger zu S. Marien Magdalenen [6]).

Curt Pfennig, oberster, zu Hamburg wonhaftig,

---

a) und fehlt L.

[1]) Seit 1549 findet sich unter den Einnahmen der Stadtrechnung ein besonderer Posten „de acciza civium", in diesem Jahre 8386 Pfund 12 Schill. 6 Pf. Vgl. Hamburg. Chroniken S. 442.

[2]) Die Folge war der bekannte Receß vom Jahre 1548.

[3]) Die Kosten dieser vergeblichen zum Kaiser nach Brüssel von den drei Städten Namens der ganzen deutschen Hanse geschickten Gesandtschaft betrugen für Hamburg, dessen Gesandte Rathmann Hieron. Bissenbeken und Syndikus Dr. Joh. Struben waren, 1112 Pfund 5 Schill. 4 Pf. (Stadtrechnung 1550.)

[4]) Die Stadtrechnung erwähnt Bauten zu den Befestigungen am Schaarthore, doch nicht die Brücke, auch nicht die Holzbrücke. Vgl. Hamburg. Chroniken S. 444. Für den Wall in der Wisch, zwischen Reisendamm und Millernthor (vgl. oben z. J. 1543.) wurden 327 Pfd. 7 Schill. 6 Pf., für Mauer und Thor auf dem Reisendamme 528 Pfd. 19 Schill. 3 Pf. verausgabt, doch muß eine Veränderung des Walles selbst nöthig gewesen sein, da sich für einen Wall vor dem Reisendamm die bedeutende Ausgabe von 3015 Pfd. 8 Pf. findet.

[5]) Vgl. über ihn Ed. Meyer Geschichte des Hamburg. Schul- und Unterrichtswesens im Mittelalter S. 109 und Schröder Lexikon der Hamburg. Schriftsteller Bd. 2. S. 161 ff.

[6]) A. a. O. S. 23.

1549 verſamblet ein haufen kriegsvolk zur Harburg; die furete er dem konige von Engelant zu [1]).

Anno 1550 belagerte herzog Heinrich zu Braunſchweig die ſtat Braunſchweig. Als er nun abzug, nam herzog Georg zu Mecklenburg das kriegsvolk widerumb an und furet ſie in das ſtift Magdeburg [2]). Die von Magdeburg zugen heraus mit irer wagenburg, wolten herzog Georgen mit ſeinem haufen niderlegen. Aber got ſchicket es anderſt: den die Magdeburgiſchen, die doch ungleich ſterker waren als herzog Georg, wurden geſchlagen und gefangen [3]), und herzog Georg lagerte ſich fur Magdeburg [4]); darzu kam herzog Moritz churfurſt zu Sachſen, des churfurſten zu Brandenburg volk, marggraf Albrecht zu Brandenburg [5]) und der keiſerlichen majeſtet commiſſarius Lazarus von Schwendi [6])'; und die belagerunge weret eine geraume zeit.

Der keiſer mandiret den von Hamburg, daz ſie die acht wider die Magdeburgiſchen ſolten exequiren helfen [7]).

Graf Volrat zu Mansfelt und der herzogen zu Mecklenburg kriegsvolk, welchs ſie im lande zu Mecklenburg verſamblet, zugen in die ſtifte Bremen und Verden. Aber herzog Moritz, churfurſt, und herzog Heinrich zu Braun-

---

[1]) Ueber dieſen thatenreichen Mann vgl. meinen Aufſatz in der Zeitſchrift des Vereins für Hamburg. Geſchichte Bd. V. S. 32—45.

[2]) 1550 Sept. 16. Ich entnehme die genauern Angaben über den Verlauf der Belagerung Sebaſtians Beſſelmeyer, eines Augenzeugen bei Hyldesleben, gründlichen Bericht des Magdeburgiſchen Kriegs o. O. u. J. 4., welchen Tratziger gekannt zu haben ſcheint.

[3]) Sept. 22. [4]) Sept 26.

[5]) October 2. [6]) Anfang December.

[7]) Aus der Stadtrechnung erſehen wir, daß nach Jüterbock, wo über die von den Ständen des niederſächſiſchen Kreiſes zu zahlende Kriegshülfe gegen Magdeburg verhandelt ward, der Secretarius Magiſter Alexander Spies geſandt ward, die Stadt zu entſchuldigen. (Koſten: 97 Pfd. 11 Schill.), ja man berieth ſogar in Lübeck über Magdeburgs Befreiung und verpflichtete ſich, Magdeburg mit 5000 Thlrn. zu unterſtützen und zahlte im J. 1550 1375 Pfd., im J. 1551 2096 Pfd., im J. 1552 4279 Pfd.; außerdem brachten die Bürger durch einen Schoß von ½ pCt. 15,454 Pfd. 1 Schill. 2 Pf. auf, ſo daß der Stadt noch 10,000 Mk. Lübſch gezahlt werden konnten, mit der Bedingung, die Hälfte (5000 Mk.) in beſtimmter Zeit zurückzuzahlen.

ſchweig zugen an ſie mit einem ungleich großern haufen, 1550
und wurt das kriegsvolk ohne blutvergießen getrennet [1]).

In obberunter belagerunge wurt herzog Georg zu Mecklenburg gefangen, und blieben viele furnemer vom adel und anderer redlicher leute [2]).

Anno 1551 vertrug ſich herzog Moritz mit der ſtat Magdeburg und zug abe mit allem kriegsvolke. Er beſetzte aber die ſtat mit etzlichem kriegsvolk, damit er, wan es die notturft erforderte, ihr mechtig ſein konte [3]).

Nach dem abzuge vor Magdeburg gingen große beſtallunge aus von herzog Moritzen, churfurſten, und des gefangenen lantgrauen junger herſchaft und marggraf Albrechten zu Brandenburg. Sie verbunden ſich mit dem konige zu Frankreich wider den keiſer. Als dem keiſer ſollicher bewerbunge halber allerlei kuntſchaft furkam, ſchicket er hern Wilhelm Bocklein, rittern, irer majeſtet rat, an alle ſtende des reichs, ſich der ſachen zu erkundigen und die ſtende zum gehorſam zu vermanen. Diſſer Bocklein kam gen Hamburg in den heiligen weihnachten [4]).

Anno 1552 zug der konig zu Frankreich ſampt ſeinen buntsverwanten wider den keiſer zu felde, und hetten gluck und ſieg.

Graf Volrat zu Mansfelt verſamblet aus befel herzog Moritzen, churfurſtens, bei Hamburg ein haufen kriegsvolks; er beſuchte die ſtifte Bremen, Verden, Ratzenburg und bewug die von Lubeck, Hamburg und Lune-

---

[1]) Mitte December. — In Hamburg ließ man durch Sveder Melſinck 200 Mann Fußvolk annehmen, als die Grafen von Mansfeld ihr Heer entließen.

[2]) December 20.

[3]) 1551 Nov. 8 und 9. Vgl. Hamburg. Chronik S. 317.

[4]) Er ward in Catharina Rovers Herberge untergebracht; Koſten: 59 Pfd. 8 Schill.; doch waren ſchon Bürgermeiſter Peter von Spreckelſen, Rathmann Laurentius Nygebur und Secretarius Mag. Nicolaus Boegelers zu Verhandlungen mit den wendiſchen Städten über die dem Kaiſer wegen des Interims und die Herzog Moritz zu gebende Antwort nach Lübeck geſandt; Koſten: 238 Pfd. 10 Schill. (Stadtrechnung.), doch ſcheint man ſich über Neutralität geeint zu haben. S. unten.

1552 burg dahin, daz ſie einen anſehentlichen ſummen geldes zu ſollichem zug legen und damit ire lande und guter entfreien muſten [1]). Seine werbunge tet er zu Hamburg in beiſein des rats und erbgeſeſſener burger den 22. aprilis.

Auf dieſem zug und kriegsruſtunge erfolgete der Paſſowiſche vertrag: und es wurden der alte churfurſt zu Sachſen und der lantgraf zu Heſſen ohne entgeltnus irer gefengnus erledigt.

Der junge, tewere und kune held, herzog Georg zu Mecklenburg wurt in obberurten kriegshandlungen in der belagerunge vor Frankfurt am Meine in den ſchenkel geſchoſſen, daruan er bald hernacher ſeinen geiſt aufgab [2]); des tot billig ein ider beklagen ſollen, den er war der manligkeit und gemutes, daz man inen den alten treffentlichſten kriegsfurſten zu vergleichen.

In dieſem jare war groſſer mangel an getreide, auch viel storms und ungewitters. a)

Anno 1553 zugen wider einander zu felde herzog Moritz, churfurſt, herzog Heinrich von Braunſchweig, die biſchofe von b) Bamberg und Wirzburg [3]) und die ſtat Nurnberg an einer, und marggraf Albrecht anderteils. Beide hauſen gerieten an einander bei Siuershauſen, teten eine feltſchlacht, darin herzog Moritz mit ſeinem anhang obſiegete und das felt behielt, aber er wurt geſchoſſen, daz er daruon ſtarb. In gleichem ſtarb von einem ſchuſſe herzog Friderich

---

a) In — ungewitters fehlt L. b) von fehlt L.

[1]) Dem Berichte der Stadtrechnungen z. J. 1552 zufolge ward von Moritz von Sachſen zugleich mit Volrath der kurz zuvor aus Hamburg. Dienſten entlaſſene Secretarius Mag. Alexander Spies abgeſandt. Ihm wird durch „verſchmitzte Unterhandlungen“ es gelungen ſein, Lübeck und Lüneburg wider zu Lübeck getroffene Abrede zu gewinnen; worauf der Rath zu Hamburg dem Drängen der Bürger nachgebend ſich dazu verſtehen mußte, einen Tag zu Lübeck zu beſchicken, wo 50,000 Gulden durch einen Schatt von ½ pCt. aufzubringen als Unterſtützung für die verbündeten Fürſten und 100 angeletti (Engelotten) für Volrath bewilligt wurden.

[2]) Mitte Juli.

[3]) Wigand von Bamberg und Melchior von Würzburg.

von Luneburg; herzog Heinrichs zu Braunſchweig zwene ſone, Carolus Victor und Philip blieben ſampt vielen herren, edlen und andern redlichen leuten auf der walſtat; ſollichs geſchach den 9. julii [1]). 1553

In dieſem jare ſchickten die anſeſtette ire herliche botſchaften in Engelant und erlangeten von der konigin widerſtattunge irer privilegien, deren ſie bei der zeit konigs Edwardi entſetzt waren. Dazu waren aus Hamburg verordnet: herr Albert Hackeman, burgermeiſter, doctor Johan Struhbe [2]) und Gert Nieburg, ratsverwanter [3]).

Es ſturben in dieſem jare zu Hamburg doctor Johannes Epinus, ſuperintendens, und her Peter van Spyrckeſſen, burgermeiſter.

Herzog Heinrich zu Braunſchweig gewan nochmals marggraf Albrechten [4]) eine ſchlacht abe vor Braunſchweig [5]), und Erasmus Ebner, der von Nurmberg kriegscommiſſarius, vertrug die ſtat Braunſchweig mit dem herzogen [6]).

Anno 1554 wurt auf anhalten der biſchofe in Franken und der von Nurmberg marggraf Albrecht am keiſerlichen kammergericht in die acht erkleret.

---

[1]) „Ock Jacob van Nurnberch leth ſin leuent", ſagt ein geſchichtliches Lied von jener Schlacht, gedruckt durch K. Gödeke in der Zeitſchrift des hiſtor. Vereins für Niederſachſen 1853. S. 381. Unter jenem dürfen wir doch nur unſern z. J. 1547 genannten Hauptmann ſuchen.

[2]) Er war damals Syndicus und noch eine kurze Zeit lang College unſers Chroniſten.

[3]) Die Stadtrechnung giebt die Koſten dieſer Sendung auf 5861 Pfd. 11 Schill. 10 Pf. an; außerdem erwähnt ſie eine Sendung des Secretairs Joh. Nitzenberg nach Lübeck der engliſchen Privilegien halber und einen Hanſetag zu Lübeck, auf dem über die vier hanſiſchen Comtoire (quatuor emporia) verhandelt ward. Die Aufhebung der hanſiſchen Privilegien, durch die nach Selbſtſtändigkeit des eignen Handels ſtrebende engliſche Kaufmannſchaft veranlaßt, ward 1552 Febr. 24. im Geheimrathe Edwards VI. ausgefertigt; indeß erlangte man noch bei ſeinen Lebzeiten Milderungen und 1553 Octbr. 24. von der Königin Maria die Wiederherſtellung der alten Freiheiten. S. meine urkundliche Geſchichte des hanſiſchen Stahlhofes zu London S. 98 ff. und Urk. No. 155. 156.

[4]) von Culmbach. [5]) Sept. 12. [6]) Freitag nach Gallus.

1554 Herzog Heinrich von Braunſchweig uberzug die von Hamburg, nam Bergerdorp, das haus und ſtetlein, ein ſampt den angelegenen marſchlanden, und ſollichs der urſachen, daz die von Hamburg inen, den herzogen ſampt andern iren Schmalkaldiſchen buntsverwanten von landen und leuten vertrieben, auch den grafen von Mansfelt als er ihm ins lant gezogen, mit gelde geſterket. Es wurden viel handlungen derwegen zu Bergerdorp gehalten, aber zuletzt konte die ſache auf keinen andern weg vertragen werden, ſunder es muſten die von Hamburg herzog Heinrichen 12,000 taler zur ausſonunge geben [1]). Die von Lubeck und Luneburg wurden auch angeſprochen, daz ſie graf Volraten von Mansfelde mit gelde hilflich geweſen, und muſten zuſammen geben 14,000 taler. Alſo beſuchete herzog Heinrich alle diejenigen, die ime entkegen geweſen und drang ſie dahin, daz ſie ſich mit ime muſten ausſonen.

Anno 1555 erregte das tumbcapittel widerumb den proceß am keiſerlichen cammergerichte wider den rat, ließen die actiores executoriales dem rate verkundigen und procedirten auf erklerunge der acht. Aber der rat brachte bei der keiſerlichen majeſtet zuwegen eine commiſſion an den biſchofen zu Osnabruck, der zeit keiſerlichen cammerrichtern, und herzog Franz Otten zu Luneburg und ſuspendirte den proceß am cammergerichte [2]). Darauf wurt gehandlet zu Verden zwiſchen

---

[1]) Dies beſtätigt der beinahe wörtlich übereinſtimmende (lateiniſche) Bericht der Stadtrechnung; wir erſehen jedoch aus ihm, daß Hamburg, um für alle Fälle gerüſtet zu ſein, Fußvolk, dem ein Sold von 5281 Pfd. 4 Schill., und Schiffsvolk, dem ein Sold von 1229 Pfd. 9 Schill. 9 Pf. gezahlt ward, angenommen hatte. Als Unterhändler zwiſchen der Stadt und dem Herzoge war Franz Bulouw thätig; er erhielt ein Geſchenk von 232 Pfd. 10 Schill. Zu ſo bedeutenden Ausgaben des Jahres bewilligten die Bürger einen Schoß von 19,133 Pfund 16 Schill. 6 Pf. Die Eingeſeſſenen von Billwerder zahlten 1312 Pfd. 19 Schill. 9 Pf.

[2]) Tratziger ſelbſt ward, wie wir aus der Stadtrechnung des Jahres 1555 erſehen, nach Brüſſel an den kaiſerlichen Hof geſandt, um die commiſſariſche Behandlung des Streites zu erlangen (Koſten: 1056 Pfd 5 Schill. und 587 Pfd. 9 Schill. zu Geſchenken an kaiſerliche Räthe.). Außerdem war Dr. Johan Bowke beim Kammergerichte für

beiden teilen mit großem vleiß, aber der handel war vergeb- 1555
lich. Damit den das capitel den rat und gemeinde der ſtat mit den proceſſen des cammergerichts nicht ubereileten, ſchicketen ſie an den Romiſchen konig und erlangeten ſo viel, daz die commiſſion erneuwert wart [1]). Alſo blieb die ſache in rue beſtehen biz auf diz geendigte 57. jar, in welchem ich dieſe jarbucher durch genedige verleihunge des ewigen almechtigen gottes beſchloſſen.

Der verleihe uns hinfortan zeitlich und ewig ſeine genade und ſegen. Amen.

Absolutum est hoc opus Hamburgi Anno MDLVII. die XXIX. Decembris.

Hamburg thätig (Koſten: 523 Pfd. 18 Schill.); auch ward zu Itzehoe durch Bürgermeiſter D. Koel, Rathmann L. Niebur und Tratziger direct mit den Geſandten des Königs von Dänemark und den Capitularen verhandelt. Dem Herzog von Lüneburg ſchenkte man ein Pferd, 75 Pfd. 8 Schill. werth, dem Biſchof von Osnabrück, Mag. Joh. Schroder, einen vergoldeten Becher, 403 Pfd. 4 Schill. werth, 224 Loth ſchwer.

[1]) Auch bei den Verhandlungen dieſes Jahres war Tratziger thätig: er hatte mit Hermann Wetken dem Biſchofe von Osnabrück über den Streit zu referiren, und wurde mit dem Bürgermeiſter Dithm. Koel, dem Rathmanne Laurentius Niebur und dem Secretarius Mag. Nicolaus Voegler zu den Verhandlungen in Verden deputirt. Hamburg trug auch die Koſten des Aufenthalts der von den beiden Commiſſarien geſandten Vertreter. Im Ganzen wurden 1886 Pfd. 10 Schill. 8 Pf. verausgabt. S. die Stadtrechnung.

Inhaltsübersicht von Kranziger's Chronik.

Einleitung.

Von der Lage Hamburgs nach sächsischen Sagen und den Thaten der Sachsen bis auf Karl den Großen. S. 3—11. — Vom Namen der Stadt Hamburg. S. 11. — Von der angeblichen Stadt Treua. S. 13.

Erster Theil: Von Karl dem Großen bis Heinrich I.

S. 15—20.

Die Beherrscher Hamburgs vor Karl dem Großen sind unbekannt; erst seitdem Annalen. Karl fand Hamburg vor; ältester Umfang der Stadt. Hamburg unter der Herrschaft Albions. Er und Wittikind empfangen die Taufe. Karl setzt Otto (Utho) als Hauptmann in Hamburg ein. Ein-
804. setzung Heridags. — 804. Aufstand der Norderelber. —
810. Hamburg von den Wenden zerstört. Wiederaufbau durch Karl. — Einsetzung Anschars. Zerstörung Hamburgs durch die Normannen. Vereinigung der Bisthümer von Hamburg und Bremen. Kirchen zu Schleswig und Ripen. Anschar
871. † 871. — Rembert. Neue Verwüstung Hamburgs durch
881. die Normannen, nach 876. R. † 881. — Adalgar. Streit
908. mit Köln. † 908. — Hoger. Hamburg durch die Wenden
915. und Dänen zerstört 915. — Reginward. — Unni. — Hamburg somit von Karl dem Großen bis Heinrich I. unter den römischen Kaisern.

Zweiter Theil: Von Heinrich I. bis Lothar.

S. 21—32.

Heinrichs I. Herrschaft. Markgraf zu Schleswig gesetzt. Unnis Bekehrungsreise nach Dänemark und Schweden. † zu
934. Birca 934. — Adaldag. Otto I. erlegt die Dänen bei Schleswig. Bisthümer in Jütland. Adaldags Amtsgebiet. Herman Billing wird Herzog in Niedersachsen. Adaldag reist mit Otto nach Italien. Aufstand der Römer. Papst

956. Benedict mit nach Hamburg geführt, ſtirbt daſelbſt 956. —
984. Tod Hermann Bilings 984. — Hermanns Sohn Benno
989. ſchützt Hamburg vor Dänen und Wenden. — Adaldag †989.
994. — Libentius † 994. — Unwan befeſtigt Bremen, bauet
die Kirche und Stadt von Hamburg wieder auf aus Holz-
1010. werk. Einſetzung des Domcapitels. † 1010. — Libentius II.
1033. ſchmückt die Kirchen u. ſ. w. zu Hamburg. † 1033. —
1036. Hermann. Ummauert Bremen. † 1036. — Bezelin Ale-
brand. Sorge für das Domcapitel. Hamburg mit Mauer,
3 Thoren und 12 Thürmen verſehen. Bisthümer in Dä-
1043. nemark und den Wendiſchen Landen. † 1043. — Albert.
Läßt die Stadtmauer niederreißen, die Kirche bauen. Das
Werk wird unterbrochen. Folgt dem kaiſerlichen Hofe. Legt
eine Propſtei und Feſtung auf den Sullenberg. Sein Anſehen
1072. im Reich. † 1072. — Herzog Bernhart bauet die Neue Burg.
Stirbt; ſein Sohn Ordulphus folgt. — Liemar. Hamburg
1073. 1073 zweimal von den Wenden zerſtört. Die Hamburger
1102. Erzbiſchöfe werden nach Bremen benannt. Liemar † 1102. —
Ordulf †. Magnus folgt. Stormarn und Holſtein zuſampt
1106. Hamburg erhält Gotfried. Magnus † 1106. Gotfried von
den Wenden erſchlagen. Seine Herrſchaft kommt an Herzog Lu-
der von Querfurt. — Stammtafeln der Ottonen und Bilinge.

Dritter Theil: Von Lothar bis Friedrich III.

S. 33—190.

1120. Lothar belehnt Adolf von Schauenburg mit Holſtein, Stor-
marn ſampt Hamburg. Bündniß mit Swenteplog. Adolf
1137. † 1137. — Nach Hartungs Tod wird Adolf II. alleiniger
Erbe. Seine Mutter regiert Hamburg. — Bau von Sege-
berg. Adolf mit Lothar gegen die däniſchen Könige. Hein-
rich von Baiern und Albrecht von Brandenburg im Kampf.
Heinrich von Badewide von Albrecht eingeſetzt. Segeberg
und die Veſte zu Hamburg werden niedergeriſſen. Adolf II.
erhält Holſtein, Stormarn und einen Theil von Wagern
1140. zurück. Er bauet Segeberg wieder und beginnt den Bau
von Lübeck. In Wagern werden Anſiedler aufgenommen.
Bündniß mit Nielot. Niclots Söhne Pribislaus und Wers-
laus von den Sachſen bekriegt. Adolf II. † vor Demin.
Seine Witwe Mathilde für den unmündigen Adolf III.
Verhältniß zu Heinrich dem Löwen. Adolf III. verjagt.
Wiedereinſetzung durch Kaiſer Friedrich; er nimmt Dithmar-
ſchen. Streit mit den Lübeckern. Kreuzzug. Privilegien der
1189. Hamburger, datirt zu Nuenburg 1189. Heinrichs des Lö-
wen Rückkunft. Einnahme von Lübeck, Hamburg u. a. bis
1191. auf Segeberg. Adolf kehrt zurück. Hamburg ergibt ſich
ihm. Lübeck kommt in ſeine Gewalt. Herzog Woldemar von

Schleswig zieht gegen Adolf, siegt bei Itzehoe, rückt bis vor
1201 Hamburg. Die Stadt ergibt sich ihm; Adolf flieht weiter.
—02. Hamburg nimmt Adolf wieder auf. Auch Lübeck an Wol-
demar. Woldemar wieder vor Hamburg. Adolf gefangen
nach Dänemark geführt. Er stirbt in seiner Grafschaft
Schauenburg. — Herzog Woldemar wird König. Albrecht
1204. von Orlamunde erhält Holstein und Stormarn. Streit zwi-
schen den Domcapiteln von Bremen und Hamburg. Wahl
B. Woldemars von Schleswig. Erhebung der Holsteiner
gegen die Dänen; Adolf IV. — Hamburg ergibt sich Kei-
1215. ser Otto IV. und den deutschen Fürsten. König Woldemar
nimmt die Stadt wieder, setzt Graf Albrecht zu Orlamunde
1218. da ein. Hamburg erhält durch ihn Privilegien. Nach W.
Gefangennahme erkaufen sich die Bürger von Albert die
1225. volle Freiheit. Adolf bestätigt die Privilegien der Hambur-
1227. ger, Friedrich II. die der Lübecker. Schlacht bei Bornhövde.
— Begründung der Hamburger Neustadt durch Wirad von
1235. Boizenburg. — Stiftung des St. Johannis-Klosters. —
1238. Verbindung Adolfs mit den Dänen; Hochzeitsgeschenk der
Hamburger. Wallfahrt des Grafen nach Liefland. — Bünd-
niß der Hamburger mit den Wurstfriesen und Hadelern. —
1241. Bündniß zwischen Hamburg und Lübeck „die erste, davon
glaubwirdige Urkunde vorhanden sein". — Vertrag der
1239. Hamburger mit Herzog Otto zu Braunschweig und Lüne-
1240. burg. — Graf Adolf geht in's Barfüßerkloster zu Ham-
burg. Bestätigung der Hamburger Privilegien durch Graf
Johan, durch Herzog Abel, 1239 und 1240 (1241). Adolf
reist nach Rom, wird Priester. — Fehde zwischen den Dä-
1242. nen und Holsteinern, diesen leistet Hamburg Hülfe. —
Theilung zwischen Adolfs Söhnen, Johan und Gerhart.—
1247. Bündniß zwischen den Städten Hamburg und Braunschweig.
1252. — Gesandtschaft der Hamburger an Margaretha, Gräfin
von Flandern; die Anze. — Vertrag der Hamburger mit
1253. Herzog Albrecht von Sachsen. — Johan und Gerhart
1255. überlassen Hamburg den Königszins und die Münze. —
Münzvertrag zwischen Hamburg und Lübeck. — Ausbruch
der Streitigkeiten zwischen dem Domcapitel und den Mön-
chen des S. Johanniskloſters; geschlichtet 1265. — Car-
dinal Guido verleiht den Hamburgern Privilegien (1266). —
Johann und Gerhart übergeben Hamburg den Friedschil-
ling. — Vertrag der Hamburger mit Heinrich, Herzog zu
1257. Brabant und Lothringen. — Bernhart von Anhalt feiert
1258. zu Hamburg Hochzeit. — Neuer Vertrag der Hamburger
mit den Herzogen zu Braunschweig. — Johan und Ger-
hart übergeben den Hamburgern das der Stadt angrenzende
Gebiet. — Wiederherstellung des Schlosses auf dem Sülberg

durch die Grafen. — Hamburg unterſtützt die Grafen gezen
1259. Otto von Barmſtede und den Erzbiſchof. Friedlicher Aus-
1261. trag. Verträge der Hamburger mit dem Erzbiſchofe, mit Bre-
men, Lübeck, den Frieſen. — Graf Adolf †. — Treffen
auf der Loheide. Königin Margaretha wird in Hamburg
gefangen gehalten. — Vertrag der Hamburger mit Schwe-
1263. den. — Verhandlungen über den Frieden mit dem Erzbi-
ſchof. — Vertrag zu Leiden mit Graf Wilhelm von Hol-
land. — Graf Gerhart beſtätigt die Hamburgiſchen Privi-
1264. legien. — Zwiſt und Vergleich mit Magnus von Norwe-
1265. gen. — Johan von Lüneburg feiert Hochzeit zu Hamburg. —
1266. Vergleich mit den Dithmarſchen. — Graf Johan † (1263).
— Herzog Birger zu Schweden ſtirbt; ſein Sohn Walde-
mar. — Der Vertrag mit Lothringen und Brabant erneu-
ert. — Vertrag mit Albrecht, Herrn zu Vorn und See-
land. — Der Vertrag mit Holland erneuert. — Hamburg
wird privilegirt durch Heinrich von England. — Bier-
production in Bremen und Hamburg. — Streitigkeiten der
1268. Hamburger und Fleminger; Ausſöhnung zu Brügge. —
1269. Erſter Widerwille und darauf erfolgter Vertrag zwiſchen dem
Rath und Domcapitel zu Hamburg. — Die Sulze zu Lüne-
burg wird ergiebiger; Aufſchwung der Stadt. — Däniſch-
holſteiniſche Fehden; Hamburg ſteht den Grafen bei. —
Wahl Rudolfs von Habsburg. — Räubereien auf dem
Wunnikenbrooke; Schwerin-Lüneburger Fehde. — Streitige
Wahl in Magdeburg. — Theurung und wohlfeile Zeit in
1276 Hamburg, Lübeck und der Gegend. — Die beiden Rath-
häuſer in Hamburg werden zuſammengelegt. — Brand von
Lübeck. — Fehde der Hamburger mit Arnold von Blumen-
1279. thal. — Albrecht zu Braunſchweig †; Erbtheilung. —
1280. Fehde und Vergleich zwiſchen Hamburg und Herderwik über
Kornhandel. — Beſtätigung der Hamburgiſchen Privilegien
1281. durch Adolf und Johan. — Graf Gerhard † (1290). —
1282. Brand von Hamburg (1284). Neubau mit Hülfe Hel-
molds von Schwerin. — Stiftung der Schule S. Nicolas. —
1283. Fehde mit dem Geſchlechte von Heimichehude. — Branden-
burg-Meklenburgiſche Fehde. — Erſcheinen zweier falſchen
1284. Friedriche (II.) — Lübeck, Hamburg und die Städte der
Oſtſee in Fehde mit Norwegen. — Zug und Sieg der Lü-
becker und Hamburger gegen die Raubritter. — Zug der
1292. Holſteiniſchen Grafen gegen die Ditmarſchen. — Privilegi-
rung Hamburgs durch die Holſteiniſchen Grafen. Vertau-
ſchung des Lübiſchen Rechts mit ſächſiſchem und keiſerlichem.
— Die Hamburger unterſtützen die Grafen gegen Heinrich
1299. von Barmſtede. — Vertrag der Hamburger mit den Her-
zögen Johan und Albert zu Sachſen; Bau des Thurmes

zum Neuenwerk. — Fehden der Holsteinischen Grafen mit
1306. ihrem Adel, dem Herzog von Sachsen und den Ditmarschen.
Treffen bei Uetersen. — Die Hamburger bringen die Alster
1310. an sich. — Vergleich über den Schauenburgischen Zoll. —
1311. Streit und Vergleich mit den Grafen über die Hattsborch.
1312. — Graf Gerhart II. †. — Neubau des S. Johannis-
1315. Klosters 1314. — Bau der Wedeme zu S. Peter. —
1318. Ermordung des Grafen Adolf. — Theurung zu Hamburg,
Lübeck und in Holstein. — Vertrag der Hamburger mit
1320. Haquin von Norwegen zu Tonsberch. — Vertrag mit Ger-
hart dem Großen gegenüber dem Holsteinischen Adel. —
1323. Starker Frost. — Verkauf der Münze durch die Grafen an
1326. Hamburg 1325. — Räubereien zwischen Lübeck und Hamburg.
1330. — Belagerung von Gottorp durch die Dänen; die Holsteiner
1331. mit den Hamburgern entsetzen es. — Sieg des Grafen Ger-
hart über König Christoffer. Ermordung der Holsten in
1335. Dänemark. König Christoffer †; Woldemar König. —
1339. Sein Bruder Otto von Gerhart besiegt und nach Segeberg
1340. geführt. — Festsetzung eines Landfriedens zwischen den um-
wohnenden Fürsten, Lübeck und Hamburg. — Gerhart der
Große ermordet. — Streit zwischen dem Capitel und Rath
und Gemeinde zu Hamburg; Berufung nach Rom. — Streit
1341. und Vergleich zwischen Stade und Hamburg über den Werk-
zollen. — Fehde der Holsteinischen Grafen mit Hamburg
und Lübeck. Einmischung des Markgrafen Ludwig von Bran-
denburg und der Schweden. Der Reichsmarschall Friedrich
1342. von Locken. Endlicher Friedensschluß zu Lübeck. — Neue
1343. Zwistigkeiten mit dem Adel; neuer Friedensschluß. — Kriegs-
zug der Städte mit Herzog Albrecht von Sachsen gegen
1345. Erich von Sachsen. — Herzog Albrecht †. — Vertreibung
1346. der Scharpenberge aus dem Darsing. — Neue Räubereien
in Holstein; mehrere Vesten gebrochen. — Raubwesen in
1347. Sachsen. — Die Grafen verbinden sich mit den Hambur-
gern wider die Raubnester; Vertrag zu Hamburg. Die Ve-
1348. sten Woltorp, Linow, zum Stegen gebrochen. — Wahl Kö-
1352. nigs Karl IV. — Neue Kämpfe mit den Straßenräubern,
mit Hülfe Albrechts von Meklenburg. Einnahme verschie-
1354. dener Vesten. — Austrag der Streitigkeiten zwischen Ca-
1355. pitel, Rath und Gemeinde zu Hamburg; Cassirung des rö-
mischen Urtheilsspruches. — Angabe der Bürgermeister zu
1356. Hamburg. — Streitigkeiten zwischen den Hansestädten und
1357. Brügge. — Bestätigung der Hamburgischen Privilegien
durch Graf Adolf. — Aufrichtung eines Landfriedens durch
Fürsten und Städte zu Lübeck. — Vergleich mit den Her-
zogen von Sachsen über den Thurm zum Neuenwerk. —
1359. Graf Johan II. †. — Gesandtschaft nach Prag an Keiser

1361. Karl; Privilegium. — Die Holſteiniſchen Grafen vor Krum-
1362. eſſe geſchlagen. — Kampf der Städte, voran Lübeck und
Hamburg, mit den Dänen. — Herzog Wilhelm von Braun-
ſchweig im Kampf mit Erich von Sachſen. Erichs Vater †.
Vergleich. — Erhebung Albrechts von Meklenburg auf den
1364. ſchwediſchen Thron. — Hamburg im Streit mit Graf Adolf;
1365. neuer Vertrag. — Wilhelm von Lüneburg †; Magnus
folgt. — König Waldemar geht nach Avignon. — Bremi-
1366. ſche Fehden. — Die Holſteiniſchen Grafen und die Ham-
1368. burger vor Karl IV. zu Tangermünde; Privilegium. —
1369. Krieg der Städte, voran Lübeck und Hamburg, mit den
1370. Dänen; Frieden: die Städte erhalten Schonen. — Peſti-
lenz in den Seeſtädten. — Der Mordmord an Hamburg. —
1371. Unruhen zu Lüneburg. — Verkauf der Kirchſpiele Wolde
1372. und Grode durch die Lappen an Hamburg. — Bau der
Kirche vor dem Schaarthor. — Brand und Neubau des
1375. Thurms zum Neuenwerke. — Aufruhr in Braunſchweig;
1376. Entziehung der Hanſeprivilegien. — Aufſtand der Aemter
oder Handwerksleute gegen den Rath zu Hamburg. Endli-
cher Frieden. (Ausführlich: S. 94—100.) — Mitglieder
1377. des Hamburger Raths. — Carl IV. in Lübeck. — Auf-
1378. ſtand der Gemeinde in Lübeck. — Carl IV. erobert Dan-
nenberg; Hülfe von Lübeck und Hamburg. — Hanſetag zu
1379. Lübeck; Geſandtſchaft nach Flandern. — Verhandlungen der
1380. Hanſeſtädte mit England. — Lübeck, Hamburg und Lüne-
1381. burg entſühnen Braunſchweig. — Brand von Berlin. —
1384. Kloſterſtiftung in Lüneburg. — Wallfahrten nach Wilsnack. —
1385. Aufruhr zu Lübeck. — Siegreicher Aufruhr zu Anclam. —
1386. Die Grafen von Holſtein erhalten Schleswig zu Lehen. —
1387. Die Städte geben Schonen an Dänemark zurück. — Große
Verſammlung zu Lübeck; Verhandlungen mit den Flemin-
1388. gen. — Peſtilenz in den Seeſtädten. — Die Belehnung
mit Schleswig ausgeführt. — Verhandlungen der Grafen,
der Lübecker und Hamburger zu Oldeslo; Sieg über die
1390. Großen. — Gefangennahme Albrechts von Schweden. —
Bau des Hauſes Morborch auf Glindesmor. — Unzucht
und Mord zu Hamburg. — Lüneburg-Brandenburgiſche
Fehde. — Adolf von Wagern †; Erbvertrag. Hanſetag zu
1391. Hamburg gegenüber den Flemingen; Frieden. — Graben-
anlage zwiſchen Elbe und Möllen. — Anfänge der Vitalien-
1392. brüder. — Bau der Gertrudenkirche. — Zug der Hambur-
1393. ger und Wurſtfrieſen gegen die Lappen. Vergleich. — Hän-
1394. del zwiſchen Hamburg und den Ditmarſchen beigelegt. —
1395. Sieg der Reaction in Stralſund. — Befreiung Königs
Albrecht von Schweden. — Zug der Roſtocker gegen Arens-
1396. hope. — Fehde von Lüneburg, Lübeck und Hamburg mit

1397. Herzog Heinrich. Friedliche Beilegung. — Graf Claus †. —
1398. Bau der Carthauſen zu Ahrensbock und vor Roſtock. — Raubfahrten der Vitalienbrüder gegen Bergen; Unterſtützung der Frieſen. Verhandlungen der Städte, voran Lübeck und Hamburg, gegen ſie. Geſandtſchaft an Königin Margaretha.
1399. Gemeinſame Geſandtſchaft an die Frieſen in der Sache. — Starker Froſt. — Fehde zwiſchen den Hamburgern und
1400. Holländern. — Hanſetag zu Lübeck: gemeinſamer ſiegreicher Zug gegen die Vitalienbrüder. Die Frieſen müſſen ſie aufgeben. — Wahl Königs Ruprecht. — Fortſetzung der ham-
1401. burgiſch-holländiſchen Fehde. — Barnim von Wolgaſt und
1402. Balthaſar von den Lübeckern beſiegt. — Sieg der Hamburger über die Vitalienbrüder in der Nordſee. — Tamerlans
1403. Kriegszüge. — Beilegung des hamburgiſch-holländiſchen
1404. Krieges. — Niederlage der Holſteiner in Ditmarſchen. — Theilnahme der Hamburger am Krieg. — Sieg der Lübecker
1405. über Balthaſar von Wenden. — Wirren in Minden, beigelegt durch Lübeck, Hamburg und Lüneburg. — Verhandlungen zwiſchen Dänemark und Preußen; Theilnahme der
1406. Hamburger. — Sonnenfinſterniß. — Verabredung eines Tages zu Amſterdam, in Sachen der Holländer, Frieſen und der Vitalienbrüder. Kenno vom Broke erbietet ſich zur Hülfe. — Vergleich der Hanſeſtädte und Engländer. — Ausrüſtung
1408. von 3 Schiffen gegen die Vitalienbrüder. — Tag zu Amſterdam: Vergleich zwiſchen Holländern und Frieſen; Maaßregeln gegen die Vitalienbrüder. — Verfaſſungskampf in
1409. Lübeck. Hamburg, Roſtock, Wismar, Lüneburg verſuchen vergeblich Vermittlung — Gleiche Kämpfe in Roſtock und Wismar. — Wirren in Oſtfriesland; Hamburg und Lüne-
1410. burg vermitteln. — Hanſetag zu Hamburg; Hamburg als Vorort; Beſchluß gegen die Vitalienbrüder. — Gefangennehmung des Bürgers Heine Brant durch den Rath zu Hamburg. Erhebung der Bürger dagegen. Wahl von 60 Bürgern aus den vier Kirchſpielen. (Namentliche Aufzählung.) Sieg der Bürger. — Die Städte beſchließen zu Wismar Vermittlung zwiſchen Erich von Dänemark und den Grafen betreffs Schleswig. — Tag zu Lübeck, vom neuen Rath berufen. Feſtſetzung des Münzfußes. — Der alte Rath er-
1411. hält Recht am Hofgericht. Tag zu Wismar. — Abſetzung
1412. des Rathmannes Beckerholt in Hamburg. — Wahl Königs Sigismund. — Tag zu Lüneburg für die Lübeck'ſche Sache; Hamburg für den neuen Rath, mäßigt ſich auf Geheiß der
1413. Städte. — Bündniß der Hamburger mit den Holſteiniſchen
1414. Grafen, den Elbzoll betreffend. — Bau des Brigitten-Kloſters vor Möllen. — Die Herzöge von Sachſen verpfänden den Hamburgern das Land Hadeln. — Hamburg verbindet ſich mit

dem neuen Rath zu Lübeck. — Sigismund erklärt den neuen Rath in die Aberacht; der Vollzug wird durch Bestechung
1415. verhindert. — König Erich nimmt die Lübischen Kaufleute
1416. auf Schonen gefangen; Hamburg und andere Städte leisten Bürgschaft. — Wiedereinsetzung des alten Rathes zu Lübeck; Theilnahme der Hamburger. — Abfindung mit König Erich und dem römischen König. — Einsetzung des alten
1417. Rathes in Rostock und Wismar. — Krieg zwischen Erich und den Grafen von Holstein; Theilnahme der Hamburger. Vermittlung durch die Städte. König Erich erscheint nicht
1418 zur verabredeten Zusammenkunft. — Hansetag zu Lübeck. —
1420. Einnahme von Bergedorf, Ripenborch und Cuddevorde durch Lübeck und Hamburg. Waffenstillstand. Herstellung des Frie-
1421. dens durch die in Perleberg versammelten Fürsten. — Seesieg der Hamburger über die Dänen; die Holsteiner verheeren Hadersleben. — Achterklärung gegen Stade. — Graf Heinrich zu Holstein †. — Hansetag: die Vermittlung zwischen Holstein und Dänemark wird beschlossen. — Pestilenz zu Lübeck und Hamburg. — Sieg der Lübecker und Ham-
1422. burger. — Sieg der Lübecker und Hamburger über Raubritter aus der Priegnitz und aus Meklenburg. — Sieg derselben über die Friesen. — 16 dänische Schiffe werden von den Schleswigern genommen. — Achtserklärung der Ham-
1423. burger. — Sieg der Städte über König Erich. Angriff der Dänen auf Tondern. — Herzog Rumpold von Schlesien wird von Sigismund zur Vermittlung des Friedens ge-
1424. sandt; er stirbt. — König Erich setzt zu Ofen vor dem König seine Sache durch; Berufung nach Rom. — Erich
1425. reist in's heilige Land. — Der Papst cassirt Sigismunds Urtheil. — Ein Schüler ohne Hände zu Hamburg. —
1426. Neue Angriffe Königs Erich auf Schleswig; Graf Heinrich verbindet sich mit den 6 wendischen Städten. Deren Kriegserklärung. — Vitalienbrüder fallen von Erich an die Ham-
1427. burger ab. — Das Jahr geht ohne Kampf zu Ende. — Neue Versammlung der Städte zu Rostock; Feldzugsplan. Gemeinsame Belagerung von Flensburg; Untergang des Grafen Heinrich; Aufgabe der Belagerung. Gefangennahme des Johan Kleitzen. — Niederlage der städtischen Flotte unter Tideman Steen und Heinrich Hoyer durch die Dänen. Untergang der Bayschen Flotte. Neue Rüstung. Tideman wird gefangen gesetzt. Erichs Wühlereien in den Städten. Hinrichtung Kleitzens. Aufruhr zu Wismar, zu Rostock. — Innere Kämpfe bei den Ditmarschen; Schlichtung durch Ham-
1428. burg, Lübeck und Lüneburg. — Neuer vergeblicher Seezug. Glücklicher Zug Adolfs und Bundesgenossen (dabei Hamburg)
1429. nach Jütland. — Niederlage der Dänen vor Stralsund. —

Einzelne Kriegsthaten. Einnahme von Apenrade. — Unruhen in Stettin, in Bremen. — Die Ditmarschen plündern
1430. Hamburgische Schiffe; Radelef Kersten weist die Vermittelung Lübecks u. a. ab. — Schiedsspruch in Sachen Wismars; Theilnahme Hamburgs. — Tag der Städte mit Erich
zu Niecopen. — Unruhen in Bremen. — Ein zweiter Tag. —
Unglücklicher Versuch der Dänen auf Alsen. — Kampf in
1431. Rostock. — Die Hamburger unter Martin Schwartecop erleiden eine Niederlage durch die Ditmarschen. — Einnahme
1432. von Flensburg durch die Grafen, Lübeck und Hamburg. —
— Heinrich Hojer wird in Coppenhagen freigelassen. — Zug
1433. der Hamburger und Bremer gegen Räuber in Friesland; Einnahme von Siboldesburg und Embden. — Tod Herzogs Gerhart; Adolf alleiniger Herr. — Einsetzung des
alten Rathes zu Bremen durch Lübeck, Hamburg und Lü-
1434. neburg. — Hansetag zu Lübeck; der Hochmeister in Preußen zum Schutz des Handels aufgerufen; Botschaften nach
Burgund und England. — Vergebliche Verhandlungen mit
König Erich zu Werdingborch. — Radelef Kerstens wird
1435. von seinen Landsleuten vertrieben. — Herstellung des Friedens zwischen Erich, Adolf und den Städten zu Werding-
borch; Stimmung der Schweden gegen Erich. — Sigis-
mund gibt den Hamburgern ein Privileg, die Münze be-
1436. treffend. — Lübeck, Hamburg, Wismar, Lüneburg vermitteln den Frieden zwischen Erich und den Schweden zu Calmar. —
Großes Wasser, Stürme; König Erich leidet Schiffbruch. —
1437. Vergleich der Hansestädte mit den Engländern. — Unruhen in Ditmarschen; Lübeck und Hamburg vermitteln. — Bünd-
1438. niß der Hamburger mit den Wurstfriesen. — Wahl Königs
Albrecht von Oesterreich. — Streit Hamburgs mit Lüne-
1439. burg über den Elbzoll. — Krieg zwischen den Holländern
und Städten an der Ostsee. — Wahl Friedrichs III. —
1440. Hansetag zu Lübeck; Klage gegen Hamburg. — Stillstand
1441. zwischen den Holländern und Städten. — Tag zu Stral-
1442. sund; Klage gegen Hamburg. — Vergleich der Stadt Lüne-
1443. burg mit ihrem Fürsten. — Vermählung Königs Chri-
stoph; Krönung in Schweden. — Adolf wird von Chri-
1444. stoph mit Schleswig belehnt. — Herzog Bernhart von
1445. Sachsen verpfändet Otterndorp an Hamburg. — Hansetag
1447. zu Lübeck; Theilung in vier Viertheile. Botschaften nach
Burgund, Frankreich und England. — Händel der Ditmar-
1449. schen und Friesen. — Tag zu Bremen; neue Botschaft
nach Burgund. — Bremen und Hamburg gegen die Räu-
1450. ber aus Ostfriesland. — Tag zu Lübeck; Maaßregeln ge-
1451. gen die Burgunder. — Verhandlungen der Städte mit
1452. England. — Hansetag zu Lübeck, über Verlegung des Sta-

1453. pels nach Antwerpen. — Abkommen der Hamburger mit Junker Ulrich in Ostfriesland. — Hamburg und Bremen erhalten Auftrag gegen Graf Gerhart von Oldenburg. — Tagleistung zu Lübeck mit den Burgundern. — Nochmalige
1454. Verhandlungen zu Lübeck, ohne Endresultat. — Maaßregeln der Städte gegen Gerhard von Oldenburg. — Ver-
1455. handlungen mit England. — Krieg zwischen dem Orden, der Ritterschaft und den Städten in Preußen. — Geldnoth
1456. der Lüneburger. — Lübeck und Hamburg vermitteln zwischen Graf Adolf und den Ditmarschen. — Verhandlungen mit
1457. den Burgundern. Endlicher Abschluß zu Lübeck. — Der Preußische Orden ruft die Städte an. — Streit Hamburgs
1458. mit den Hadelern, durch Herzog Adolf beigelegt. — Her-
1459. zog Adolf †. — Stammtafel der Schauenburger.

Vierter Theil: Von Friedrich III. bis Karl V.

S. 191— 297.

1460. Streit über die Erbfolge; Wahl Christians durch die Ritterschaft. — Mittheilung der von ihm ausgestellten Ver-
Mär; 5. schreibung (S. 193—199). — Christian in Hamburg;
1461. beschränkte Huldigung, Privilegirung. —Hansetag zu Lübeck. — Zwist der Hamburger mit dem Bischof von Verden;
1462. friedliche Beilegung. — Fehde der Brüder Gerhart und
1463. Moritz von Oldenburg. Vertrag zu Verden. — Mitglieder des Hamburger Rathes. — Der Pabst fordert auf zum
1464. Türkenzug. — Pestilenz zu Hamburg. — Fruchtlose Ver-
1465. handlungen zu Hamburg zwischen den Städten und den
1466. Engländern. — Versammlung der wendischen Städte zu
1467. Lübeck. — Graf Gerhart als Statthalter in Holstein; seine Verjagung durch Christian. — Lübeck und Hamburg
1468. befestigen Bergedorf. — Beginn der Feindschaft zwischen den Städten und Engländern; Cöln nimmt für diese Partei. — Lübeck, Hamburg u. s. w. münzen Schillinge. —
1469. Bündniß der Ditmarschen mit Lübeck. — Mönchszänke in Hamburg. — Zweite Verjagung Grafs Gerhart aus Hol-
1470. stein; Theilnahme von Lübeck und Hamburg. — Hansetag zu Lübeck. — Botschaften aus Frankreich, England und Burgund an die Städte. — Neuer Tag zu Lübeck; Maß-
1471 regeln gegen Cöln. — Rüstungen Hamburgs gegen die Friesen; Tag zu Hamburg. — Tag zu Lübeck. — Dritte
1472. Vertreibung Gerharts aus Holstein; Theilnahme der Ham-
1473 burger. — Verhandlungen mit den Engländern zu Brügge
1474 und Lübeck; endlicher Abschluß zu Utrecht; Theilnahme der
1475. Hamburger. — Wallfahrt Königs Christian; Belehnung

mit Ditmarſchen. — Wahl zweier Rathmannen zu Ham-
burg. — Berathungen der wendiſchen Städte zu Lübeck;
1476. Theilnahme der Hamburger. — Wiederaufnahme der Söl-
1477. ner zu Bremen. — Vollzug des Friedens zwiſchen See-
ländern, Holländern, Frieſen und den wendiſchen Städten
1478. zu Lübeck. — Verhandlungen mit K. Chriſtian zu Coppen-
hagen. — Vermählung Johanns von Dänemark. — Er-
1479. oberung von Delmenhorſt durch die Städte. — Geſandt-
ſchaft der Hamburger nach Lübeck. — Hamburger Raths-
1480. wahlen. — Landtag zu Rendsburg (unter Theilnahme von
Hamburg und Lübeck) in Sachen der Ditmarſchen. —
1481. Beſchlüſſe der wendiſchen Städte zu Lübeck gegen die Mos-
cowiter. — Fehde Albrechts von Mecklenburg mit dem
Capitel zu Hamburg. — Getreidenoth in Hamburg und
den wendiſchen Städten. — König Chriſtian †. — König
1482. Johann und Herzog Friedrich empfangen die Huldigung in
Holſtein; Vermittlung von Hamburg und Lübeck; Verhandlun-
gen und Abkunft derſelben mit den Hamburgern. — Tagfahrt zu
Lübeck. — Klagen gegen Hamburg. — Rathswahlen zu Ham-
1483. burg — „Gefährliche entporung" zu Hambung, unter Heinrich
1484. vom Lo. Beſtrafung der Urheber. (S. 220—233). — Tag der 6
1485. wendiſchen Städte zu Lübeck: — Graf Jacob von Olden-
burg beſchädigt die Städte. — Rathswahlen zu Hamburg.
— Tag der wendiſchen Städte zu Lübeck, in Sachen Ro-
ſtocks. — Rüſtung einer Flotte zum Schutz des Handels
in Bergen. — Unfriede allerorts: in Flandern, Sachſen,
1486. Liefland, zur See. — Tag der wendiſchen Städte zu Lü-
1487. beck: Geſandte aus Schweden, von Preußen. — Aufruhr und
Exceſſe zu Roſtock in Folge der Einweihung der Stifts-
kirche. — Tag gemeiner Hanſeſtädte zu Lübeck: vergebliche
Verhandlungen in Sachen Roſtocks; die Herzöge von Meck-
1488. lenburg beginnen den Krieg. — Zug der Hamburger gegen
Frieſiſche Seeräuber; Hinrichtung von 74. — Rathswah-
1489. len zu Hamburg. — Verhandlungen in Sachen Roſtocks.
1490 — Rathswahlen. v. 1490. — Verhandlungen der Hanſe-
1491 ſtädte mit den Engländern zu Antwerpen; fruchtlos. Ge-
ſandtſchaft aus Brügge. Verhandlungen der Hamburger
1492. mit den Holländern. — Vergleich zwiſchen Roſtock und
den Herzögen. — Harter Winter und Theurung. — Teich
1493. auf der Bille. — Erhebung Ulrichs von Norden zum
Grafen von Oſtfriesland; Vergleich der Hamburger mit
1494. ſeinen Söhnen. — Rathswahlen zu Hamburg. (Abbrechen
der Ripenburg). — Tag der Hanſeſtädte zu Lübeck. —
1495 Neuer Zwiſt der Roſtocker mit den Herzögen; Vergleich
1497 zu Wismar. — 1496? — Verhandlungen der Hanſe-
ſtädte mit England, durch Albert Kranz. — Derſelbe ver-

handelt mit Frankreich. — Gefangennahme der deutſchen
1498 Kaufleute zu Neugarden. — Verſammlung der Hanſeſtädte
zu Lübeck und Beſchlüſſe. — Rathswahlen zu Hamburg. —
1499. Verhandlungen mit den Engländern zu Brügge; fruchtlos.
— Streit zwiſchen dem Domcapitel und Gemeinde zu Ham-
burg. — Streit zwiſchen Bremen und Hamburg und Her-
zog Magnus von Sachſen; die große Garde nimmt Ha-
deln. — König Hans von Dänemark und Herzog Friedrich
von Holſtein mit der großen Garde von den Ditmarſchen
1500. geſchlagen. Vergleich der Hamburger mit Herzog Friedrich.
1501. — Fehde zwiſchen König Hans und Lübeck. — Aufſtand
1502 } der Norweger gegen König Hans. — Anweſenheit des
1503 } Cardinals Raimundus in Hamburg und Stade. Friedens-
ſtiftungen. — Herzog Magnus von Mecklenburg und ſeine
1505 } Gemahlin Sophia †. — (1504?) — Rathswahlen zu
1506 } Hamburg. — Schiffbruch eines Hamburger Schiffers —
1507. Rathswahlen zu Hamburg. — Krieg der Lübecker mit den
1508.9. Dänen; Neutralität Hamburgs. — Schiffbruch eines
1510.11. Hamburgers. — Rathswahlen zu Hamburg. — Ver-
1512.13. gleich der Lübecker mit König Hans. — Hans † —
1514. Chriſtiern folgt. — Rathswahlen zu Hamburg. — Krieg
1515. in Friesland. — König Chriſtiern vermählt ſich mit Iſa-
1516.17. belle von Burgund. — S. Niklasthurm in Hamburg
1518. vollendet. -- Unglücklicher Zug Chriſtierns nach Schweden.
1519. — Rathswahlen zu Hamburg (1518). — Wahl Kaiſer Karl V.
— Schlacht der Herzöge von Braunſchweig und Lüneburg
1520. bei Sprengel. — Verhandlungen der Hanſeſtädte mit den
Engländern zu Brügge. — König Criſtiern gewinnt Schwe-
den. — Weicher Winter; Weſtwind. — Verhandlungen
1521. mit den Engländern und Antwerpen zu Brügge. — Pe-
ſtilenz zu Hamburg. — Hochwaſſer. — Dr. Veit zu Ham-
1522. burg verbrannt. — Bündniß Herzog Friedrichs mit Ham-
1523. burg. — Flucht K. Chriſtierns. — Brand an der Rödings-
1524. marke. — Rathswahlen. — Krönung Friedrichs zu Koppen-
hagen; Hamburg, Geſandte. — Chriſtiern rüſtet, desgleichen
Friedrich und Hamburg; es kommt zu nichts. — Hochwaſſer zu
Hamburg. — Tagleiſtung zu Hamburg, für K. Chriſtiern. —
1525. Stephan Kempe predigt zu Hamburg. — Herzog Kerſten
von Holſtein vermählt ſich; kommt nach Hamburg. —
Hinrichtung des Seeräubers Claus Kniphof mit 73 zu
1526. Hamburg. — Zegenhagen und Fritze nach Hamburg be-
rufen; Nicolaus Buſtorp wider ſie. — Peſtilenz zu Ham-
1527. burg. — Stephan Kempe zum Paſtor an S. Katharinen
1528. gewählt. — Ausweiſung der Prediger der alten Lehre. —
Bugenhagen in Hamburg. — Täglicher Fleiſchverkauf. —
Der lange Receß. — Domprobſt und Dechant klagen am

1529. Kammergericht. — Rathswahlen in Hamburg. — Der Dom wird geschlossen. — Die Klöster in Hamburg eingezogen und andere kirchliche Maaßregeln. — Sterben an der Schweißsucht. — Rathswahlen zu Hamburg. — Die
1530. Nonnen von Reinbeck ziehen aus. — Das Kloster zu Herwestehude niedergerissen. — Schleuse vor dem Milrenthore. — Reformation zu Lübeck — Singen im Dom zu
1531. Hamburg verboten. — Theuerung; Hagel. — Graben und Wall zwischen Schaarthor und Niederen Baum. — Verhandlungen zu Hamburg für K. Christiern. — Sturm; Hochwasser. — K. Christiern wird in Norwegen gefan-
1532. gen. — Hamburgische Gesandtschaft nach Koppenhagen. — Johan Breida auf Island erschlagen. — Aepinus Super-
1533. intendent. — Rathswahlen zu Hamburg. — Urtheil im Streit zwischen Domcapitel und Gemeinde. — Brennholzmangel. — Lübeckische Flotte unter Marcus Meier gegen die
1534. Holländer. — K. Friedrich †. — Verhandlungen zu Hamburg zwischen Lübeckern und Holländern. — Sendung von Hamburgern nach England zum Zweck der Reformation. — Verhandlungen über Aufnahme Hamburgs in den Schmalkaldischen Bund. — Marcus Meier überfällt Trittau; Herzog Kersten belagert Lübeck; Frieden. — Rathswahl zu Hamburg — Johan Garz; Nicol. Bustorp. — Zutritt
1535 Hamburgs zum Schmalkaldischen Bund; H. Rover geht als Gesandter nach Schmalkalden — Die obere Mühle brennt ab. — Mandat gegen die Wiedertäufer. — Siege Herzogs Kersten; auch über die Lübecker. — Seeräuber gefangen. — Neubau der oberen Mühle. — Anlage der neuen Kunst. — Streichwehr vor dem Steinthor. —
1536. Vollständige Aufnahme in den Bund. — Frieden zwischen
1537. König Christian und der Stadt Lübeck. — Pestilenz zu Hamburg. — Hamburg. Gesandte vermitteln Waffenstillstand zwischen König Christian und den Holländern. — Krönung K. Christians durch Bugenhagen; Gesandte Ham-
1538. burgs. — Versammlung der protestirenden Stände zu Braunschweig; Gesandte Hamburgs. — Anwesenheit Kö-
1539. nigs Christian mit Gefolge zu Hamburg. — Bewaffnete
1540. Schiffe auf die Elbe gelegt. — Gefährdung Hamburgs durch feindliche Söldner im Lande Hadeln. — Rathswahlen zu Hamburg. — Verhandlungen der protestirenden Stände. — Wunderzeichen am Himmel. — Streit zwischen Hamburg und Bremen. — Heftige Stürme. — Glocke zu S. Peter. — Streichwehr vor dem Steinthor. — Stephan Kempe †. — Kaiserliche Edicta. — Streitigkeiten der Fürsten
1541 von Sachsen, Hessen und Braunschweig. — Kämpfe in
1542 Hadeln. — Vertreibung H. Heinrichs von Braunschweig.

— Türkensteuer zu Hamburg. — Fruchtlose Verhandlungen zwischen K. Christian und den Holländern. — Raubzüge Martens von Roßen. — Rathswahlen zu Hamburg. —
1543. Neubauten zu Hamburg. — Orgel zu S. Catherinen. —
1544. Angebliche Gefährdung der Ditmarschen. — Streit der
1545. Prediger zu Hamburg. — Räubereien von Söldnern unter Christ. von Witzleben; Erich von Braunschweig nimmt sie in Dienst; der Landgraf nimmt ihn gefangen. — Brücke vor dem Millernthore. — Theuerung zu Hamburg. —
1546. Karl V. gegen die protestirenden Stände. Theilnahme Hamburgs. —
1547. Martin Luther †. — Rathswahlen zu Hamburg. — Das Heer der Protestirenden löst sich auf. — Die Schaaren unter Christ. v. Witzleben und Erich v. Braunschweig belagern Bremen. — Befestigung Hamburgs. — Die Städte beschließen zu Lübeck den Krieg. — Rüstung von 6 Fähnlein zu Hamburg. — Schlacht bei Mühlberg. — Das städtische Heer schlägt den Herzog Erich von Braunschweig bei Drakenborch, entsetzt Bremen. — Hamburg unterwirft sich dem Kaiser; Auflösung des Schmalkaldischen Bundes. — Pestilenz in Hamburg. — Rathswahlen. —
1548. Tag der 6 wendischen Städte zu Mölln des Interims wegen. — „Bierzese“ in Hamburg. Bürgerausschuß. —
1549. Gesandtschaft von Hamburg, Lübeck, Lüneburg an den Kaiser. — Neubauten zu Hamburg. Ordinationen. —
1550. C. Pfenning, Söldnerführer. — Belagerung von Magdeburg im Namen des Kaisers. — Graf Volrat zu Mansfeld rüstet. — Herzog Moritz und Markgraf Albrecht verbinden sich mit dem König von Frankreich. — Der Kaiser
1552. wird geschlagen. — Graf Volrat rüstet, von Lübeck, Hamburg und Lüneburg unterstützt. — Passauischer Vertrag. — Herzog Georg von Meklenburg †. — Getreidemangel;
1553. Stürme. — Schlacht bei Sieversbausen. — Herstellung der Hansischen Privilegien in England; Gesandte Hamburgs. — Aepinus †. — Sieg Herzogs Heinrich von Braun-
1554. schweig. — Achtserklärung gegen Markgraf Albrecht. — Herzog Heinrich nimmt Bergedorf; Hamburg, Lübeck und
1555. Lüneburg vergleichen sich mit ihm. — Fortgang des Prozesses zwischen Domcapitel und Rath zu Hamburg. —
Schluß, geschrieben 1557.

Geographisches Verzeichniß.

Aabenraahuus 164 [3]).
Ach 17. 26.
Alborch 254.
Alsen 168.
Alster 69. 81.
Altenburg = Oldenburg.
Alten Stade 18.
Altona 63 [3]).
Amſteiredam, Amſterdam 124. 126
Anclam 104.
Ancona 204.
Angeln, Ort und Volk 7.
Anſe, anze 49. 210. 245.
Anſe-, anzeſtedte, gemeine anſeſtedte, ſtedte 49. 87. 89. 94. 101f. 105. 109. 117. 124. 126. 128. 134. 136f. 147. 150. 160ff. 168. 172ff. 178. 182ff. 185. 189. 205f. 209. 211. 214. 237. 240. 243f. 246. 256. 259f. 295.
Anſeprivilegien 94. 101f. 137. 210. 214. 240. 295.
Antorf 51. 185. 240f. 256. 261 [1]). — zol zu Antorf 51.
Appenrade 163f. 174 [3]).
Arenshope 112f.
Arhuſen 22. 198.
Armorica 5.
Arnsboke 114.
Arnsfeld 71.
Aſia 121.
Aſſens 274 [3]).
Atterndorp 182.
Aurik 186.
Aurikhofe 118.
Avinion 91.
Bardewik 16. 39.
Barmſtette 108.
Bay 159 f.
Bederkeſa 182.
Bergen 56. 114. 163. 214. 220. 235.
Bergerdorp 147. 149. 203. 206. 212. 235. 240. 243. 252. 262 [1]). 279. 296.
Berlin 103.
Bernebek 69.
Berum 126. — Berun 186.
Beyerlant 4. 10.
die Beyern 4.
Bille 11. 16. 242.
Birca 22.
Bikede 113.
Bohmen 34.
Borgardesdorp (Borſtorf) 84.
Borken 198.
Bornholm 157.
Bornhouede 44. 47.
Brabant 17.
Brabander, die 17. 36. 253. 282.
Bramſtede 284.
Brandenburg, mark zu 92.
Braunſchweig 7. 10. 46. 49. 94. 102 f. — 182. 212. 274 ff. 284. 288. 292. 295.
Bremen 18. 24 f. 27. 37. 74. 86. 91. 118. 164. 168. 170 ff. 183 ff. 186. 202. 205. 212. 214 f. 216. 221. 223 [3]). 247. 250. 272. 274 f. 278. 280 f. 283. 286 ff. 289. 292 ff.
tumbcapitel zu Bremen 41.

Britannien 5. 7.
die Britannier 7.
Bructeri 4. 6. (Broker.)
Brugge, Brugk 58. 87. 101. 109. 140. 144. 180. 184 ff. 201. 210 ff. 241. 246. 256.
Brunlunte 164.
Brunsbuttel 111.
Bruſſel 275.
Burgundien 183. 186 f. 270.
die Burgundiſchen 186 f. 189. 260.
Burgundiſche Niderlande 62. 173.
Butzow 237.
Buxtehude 215. 223 [3]). 224 [1]). 247.

C ſ. K.

Dannenberg, ſchloß, grafſchaft 101.
Danzig 112. 137. 173. 183. 205. 212. 238.
Darſing 79.
Dellenbrugk 6.
Delmenhorſt 186. 202. 215. 234.
Demin 36.
Dennemark; die Denen: ſ. die Inhaltsüberſicht und: deniſche kunige.
Denſche Wald 76.
Deuenter 118. 182. 184. 212.
Ditmarſchen, Land und Volk 3. 11 f. 37. 44. 56. 66. 68. 111. 122. 129. 146. 162. 164 f. 169. 174 f. 183. 207. 211. 213. 216. 248 f. 282 f.
Dobberan 251.
Dockem 116. 152.
Domitz 85.
Dorpt 213.
Dorſtade 18.
Dortmunde 101. 212.
Dortrecht 87.
Drakenborch, die 289.
Düſaw 65. Düſſow 85.

Eichholz 42.
Eidersteder, die 208.
Einſiedelen 143.
Eisleben 286.
Eislingen 65 [3]). 288.
die Elbe, Elbſtrom 4. 9. 13. 15 f. 40. 42. 46. 60. 62. 69. 92. 110 f. 119. 125. 153. 164. 169. 179. 206. 210 228 f. 248. 256. 259 f. 270. 274. 278. 280. 283 f. 287.
Suder-Elbe 138. 179.
Elbingen 112.
Elborch 118.
Elenboghen 92 [3]).
die Elmenaw 113.
die Elſter 11. 16. 26. 28. 34 f. 42. 45. 60. 282.
Embden, Emeden 115. 171. 185 f. 242.
die Embſe 126. 170 f.
Emerich 172.
Engelland 8. 38. 57. 101 f. 172. 178. 184. 204. 207. 211 f. 270 f. 295.
die Engliſchen Kaufleute 101. 124 f. 173. 178. 184. 206 f. 209. 211 f. 235. 240.
Engern 67.
Ertneborch 90. erteneborger fere 283.
St. Ewalt 166.
Eylenbek 69.
Eyslingen 49.
Ezenze 186.

F ſ. V.

Gallia 3. 8. Gallien 5. 7. 18.
Gallinen 84.
Gamme 89. 250.
Gammerort 89.
Gartowe 108.
Gent 109. 121. 212 [1]). 241 [2]).
Geſor 157.
Glindesmor 106.
Gorgeswerder 39.
Gotland 178.
die Goten 8.
Gottorp 71 f. 146. 155 f. 163. 205.

Grannona 5.
Grete 126.
Gretenhuſen 118.
Greuesmolen 238.
Gripswalt, Gripswolde 112. 141. 173.
Groden 93. 179.
Groningen 116. 118. 152.
Gudow 84.

Hadelen, lant zu; die Hadeler, 45. 68. 93. 139. 189 f. 247. 259. 278 ff. 284.
Hadersleben 150. 154. 193.
Hagen 119. 125.
Halberſtadt 25.
Ham, Hamme 11.
Hamburg.
S. im Allgem. die Inhaltsüberſicht.
Lage 3 ff. 11. 16.
Namen 11 ff.
Aelteſter Umfang 15 f. 44.
Gebietserwerbungen 50. 52. 69. 93. (139) 149. (242 f.)
Zerſtörung der Stadt durch Feinde, Feuer 17. 18. 19. 28. 63.
Befeſtigung der Stadt 24. 26. Widenborg 34 f. 67. 274. 280. 282. 286. 291.
Zur Verfaſſung der Stadt 60 f. 66 f. 94—100. 129—134. (220—233). der lange Receß 263. 291.
Privilegien 38. 42 f. 47 f. 50. 56 f. 62. 66 f. 87. 92. (177.) 199 ff. 220. (277.) 295.
Münzweſen 50. 71. (135.) 177. 207.
Zollweſen 49. 69. 74. 138. 179. 285. 290 f. zol zum Newenwerk, werkzol 74. Strandgeld 180 f.
Hamburg.
Theile der Stadt:
Aſtertor 274.
alte ſtat, newe ſtat 28. 42. 44 f. 56. 60.
beichthaus 265.
berg bei S. Peter 16. 161. 231.
des bodelshaus 158.
brawer geſelſchaft 225.
brok 229. 261. 287.
S. Catharinen karſpel, kerke 16. 98 f. 131. 260 f. 280. 282. (orgelwerk.)
dingbank 60.
S. Gertruden kirche 110.
heideniſche wal 16.
hopfenmarkt 225. 230 f. 260.
S. Jacobs carſpel 16. 107. 131. 261.
S. Johans kloſter 45. 50. 70. 98. 262. 264 f.
kirche vor dem Scharedore 93.
S. Marien Magdalenen kloſter, kirche 44. 47. 48. 54. 73. 95. 100. 130. 207. 260. 264 f. 291.
Milrentor 45. 266. 274. (newe kunſt vor dem M.) 282. 285 f. (rondel.)
neddere baum 267. 287.
newe werk 254.
S. Niclas carſpel, kerke, 16. 45. 130. 225. 231. 261. — S. Niclawes torn 255. — Schule St. Niclas 64.
obermule 274.
S. Peters carſpel, kerke, 16. 27. 44. 60. 130. 224. 231. 273. 280. wedeme zu S. Peter 70.
rathaus 60. 221 ff. 276 f.
reſendam 282 *). 287 *).
reventer 265.
rodingsmarke 258.

Hamburg.
schafferhaus 130.
Scharedor 93. 267. 286. 291.
Spitalertor 280. 282. 286.
Steintor 274. 280. 286.
tumb 24. 26. 63. 69. 88. 261. 264. 266.
tumcapittel 25 f. 41. 50. 58. 73 f. 85 f. 218. 247. 269. 272 f. 277. 296 f.
turn zum newenwerke 67. 88. 93.
fischmarkt 223.
winserbaum 287.
winserturn 129.
wische 282. 291.
Hannover 114.
Hanrow 205.
Harburg, die 232. 292.
Haseldorp 53. 186, 2). 277.
Hattsborch 69. 108.
heilige grab 109.
Heilgelant, Heiligelant 4. 115 3). 249.
Heiligenthal 103.
Helzingborg 92 3).
Hennegaw, Hennigaw 49. 58.
Herderwik 62.
Herlete 118.
Heruestehude, 221. 266.
Hetlingen 186 2).
Hildensheim 235. 275.
Hispanier, die 289.
Hollant 11. 125. 219. 267. 278.
Hollender, die 36. 116. 119 f. 124. 126. 239. 241. 253. 268. 270 f. 275. 281.
Holleſch recht 197.
Holstein, lant, grafschaft; — die Holstein, Holsten ſ. d. Inhaltsübersicht.
Holsteinisch recht 197.
die holsteinische chronike 248.
Horniſſe 173 f.
Hoya, grafschaft 283.
Hungern 177.
Husem 210. 211 2).

Jade, die 183 6).
Jvern 109. 241 2).
Islant 206. 220. 268.
Italien 5. 9. 23. 27.
Itzehoge 40. 76. 158. 190 2). 193.
Jüterbock 292 7).
Jutlant 7. 22. 145 f. 163. 254.
Juten, die 257.

Kalenborch, das haus Kalenborch 80.
Calmar 178.
Chalußum ſ. Klus.
Chamavi 4.
Campen 118.
Karlaw, veſtung 65.
Caſſel 285.
Chauci 4.
Kedingen 39.
Kenkwerder 65 3). 89.
Keſſin 33.
Kil 48. 152. 193. 219. — barfuſſenkloſter zum K. 48.
Cimbrica Cherſoneſus 4.
Cimbri 4.
Klokſtorp, veſtung 65.
Klus, Kluſerort, zur Klus 14.
Coldingen 182.
Collen 19. 25. 27. 126. 173. 183. 185. 205. 207 ff. 214. 238. 244.
Compoſtel 109. S. Jacob 166. 252 f.
Conſtantinopel 10.
Coppenhagen 159. 162. 170. 176 f. 181. 214. 254. 258. 268. 274. 276.
Corbey 19.
Coſtnitz 143 f.
Crempermarsch 3.
die Crempermarſcher 208.

Krumeſſe 88. 142.
Cuddeuorde 148.
Kulpin 84.

Lackuorde 118.
Lafferde 288.
Lalant 157.
Lancken 84.
Lant, das heilige 38.
Laſſaan 85.
Lauwenburg, das haus 40. — die Louenburg 151. 260. 279 [1]).
Leiden 56.
Lerorde 185.
Libier, die 11.
Lieflant 45. 47. 213. 235. 245.
Lieflander 217.
Linaw, Linow, das Haus 65. 71. 79.
Littawer, die 217.
Loheide 54.
Longobarder, die 9.
Lu, die 112.
Lübeck 36 ꝛc. ſ. d. Inhaltsüberſicht lubeckſches recht 43. 56. 66.
Lucowe 74.
Ludershauſen 113.
Lunden 125. 141. 206.
Lune 12.
Luneburg, lant 10. 29. 59. — lant zu L. 278. 283f. 288. — herzogtumb 60. 101. — ſtat 12. 24. 39. 46. 74. 79. 83. 93. 102f. 123. 127f. 135ff. 141. 157. 162. 164f. 172. 176f. 181. 188. 201. 207. 240. 275. 288. 291. 293. — ſchloß auf dem berge 93. — kloſter S. Michael 24. — die Sulze zu Luneburg 59. — Luneburger heide 113. — Luneburger bote 283.

Magdeburg 182. 212. 275. 291ff.
Mark, die 103.
Marſchlande, die 4. 178.
Marſchleute 4. 6.
Mein 179.
Meintz 17.
Meklenburg 150. 218. 270. 283.
Meldorp 248.
Meppen 128.
Merne 111.
Metz 17.
Meyenborch 85.
Meyland 37.
Middelborch 185.
Minden 123. 287.
Möllen 110. 139. 290.
Morborch 106. 201.
Morwerder 93.
Moscouiter, die 217.
Moſtin 65.
Muggenborch 85.
Mulberg 288.
Munſter 182. 212. 286f.
Muſchkow 245.

Nannendorp 65. 84.
Neſſe 126.
Neugarden 245.
Neumegen 182.
Niderlander, die 218.
Niderlant, das 258.
Nedderlande 275 [3]).
Niderſachſen 23. 29. 65.
Niderſechſiſche lant 23.
Nieborch 28.
Niekerke 84.
Niecopen 132 [3]). 153. 167.
Niendorp 84.
Nimwegen 212.
Nordalbingia 15.
Norderelber, die 16f.
Norden 171. 186.
Norderham 11f.
Nordiſchen, die 110. 249f.
Nordiſche kaufman 214.
Normandien, herzogtumb 18.
Normandier, die 8. 18.

Norwegen 28. 65. 70. 114. 168. 172. 215. 235. 249 f. 267. 270.
Nuenburg uf der Tonaw 38.
Nurnberg 152. 290. 294 f.

Oberlendiſche ſtette 286.
Obotriter, die 33.
Ochſenberg 274 [3]).
Odenſehe 219.
Ofen 154.
Oldenborch, Oldenburg 202. 206.
Oldesla 38. 45. 207 [4]).
Oldewolde 179.
Orliens 8.
Oſſenbrugk 6.
Oſter-Embſe 118. 261.
Oſtergow 126.
Oſterhauſen 126.
Oſterreich, erzherzoge zu 59. 179.
Oſtfahlen 7.
Oſtſee 13. 65. 114. 116. 156. 159 f. 180. 253.
ſtette an der Oſtſehe 180 f. 180 [2]).
oſtwartiſche ſtedte 218.
Otterndorf 139 [2]).

Palborn 24. 182.
Pannonia 8 f.
Parchem 123.
Paris 47. 140. 144.
Parleberg 148. 259.
Paſſow 294.
Picten, die 7.
Pinnenberg 108.
Plone 40.
Poppenbüttel 218 [1]).
Praga 88.
Presburg 177. 180.
Preußen 173.
Preußiſche ſtette 205.
Prignitz 150. 218.

Quakenbrugk 6. 215 [1]).
Quartierſtedte 150.
Querfurt 29.

Ramſol 18.
Ratzenborch 142 293.
Reborſt 84.
Redewin 86.
Reinebecke 265.
Reinefeld 56. 71. 88. 201. 221 f.
Rendesborch, das haus 80. — 192 f. 205. 216.
Reuel 112. 245.
Reußen, die 245.
Rhein 3. 6. 172.
Riga 235 f.
Rintelen 118.
Ripen 18. 22. 153. 192. 198 f.
Ripenborch 65 [3]). 89. 148. 203 [1]). 216 243.
Ritzebuttel 93. 111. 179 f. 203 [1]) 216. 235. 246. 251 f. 255. 265. 281.
Rodenbeke 218 [1]).
Rom 23. 48. 73. 85 f. 102. 109. 213.
Romer, Romani 3. 5 f. 7 f. 13. 23.
Roſtock 114 f. 127. 141. 144. 153. 156 f. 161. 168. 205. 235. 271. 275.
Cartaus Marien ehe 114. — S. Jacobs kirche 235 f. — regentie, der halbe man genennet 236. — turn 236. turn auf dem Rainsberge 237.
Ruſtringen 115.

Sachſen, Sachſenlant 4. 83. 235.
(Saxen) das Volk, 4 f. 6 f. 15. 21 f.
Oberſachſen 254.
ſechſiſches recht 43. 67.
ſechſiſche Chroniken 63.
Sachſen Inſeln 4.
Sangerhauſen 91.
Schauwenburg, herſchaft 41.
Schowenburg, graſſchaft 34. 146.
Schowenburgiſche zol 69.

Schelde 11.
Schellinge 253.
Schibbecke 42.
Schlawekestorp 65.
Schleſien 154.
Schleswigk, ſtat 18. 21 f. 146. 155 f. 193. 199. 219.
herzogtumb 104 f. ſ. die Inhaltsüberſicht.
Schlie 72.
Schliesmunde 155.
Schluß 109.
Schmalkalden 273. 279 [4]).
Schnakenborch 108.
Schoneberge 238.
Schonen 22. 77. 92. 105. 123. 140 f. (heringsfang auf Schone 77.)
Schonreiſe 176. 213.
Schonöre 92 [3]).
Schwabenlant 4.
Schwaben, die 4. 9.
Schwan 237.
Schweden 18. 21 f. 28. 54. 76 f. 146. 163. 172. 177 f. 181. 249. 255 f.
Schweden, die 54. 110. 177. 249 f.
Schwerin, ſtat 86.
Schwinge 53.
Seelant 22. 57. 254.
Selander, die 213 f.
Seeſtedte, die 105.
Segeberch 34 f. 39. 72. 75 f. 205.
Siboldesborch 183.
Siuershauſen 294.
Soltaw 23. — Soltow 255.
Soltwedel 34.
Spolet 23.
Sprengel 255.
Stade, grafſchaft 37. 39. 216. — ſtat 39 f. 74. 119. 150. 164. 215. 223 [3]). 247. 251. 284.
Steckenitz, die 110.
Steenhorſt 84.
Stegen, haus zum 75. 80 ff.
Steinburg 203. 219. 284.
Stenrade 127.
Stettin 141. 164.
Stockholm, der 112.
Stora 3. 42. 228.
(Stormarſch) Stormarn 3. 15. 20 f. 22. 29. 33. 35 ff. 41. 43. 47 ff. 50. 68. 78. 81. 87. 138. 172. 191 ff. 195. 197. 200.
Stralſunde, Sund 112. 137. 141. 156. 163. 165. 168. 271. 275.
Stubbekeshorn 23.
Suderham 11 f.
Sullenberg, Sulberg 27 f. 52.
Sunt 159 f. 163. 253. 280.

Tangermunde 92.
Teutones 5.
Teutſchlant 8. 116.
teutſche kaufleute 65. 101. 109. 178. 182. 189. 201. 204 f. 206 f. 209. 211. 214. 220. 240. 245.
teutſcher Orden 173.
Thorn 101. 112.
Todeslo 105 f.
Tonsberch 70.
Traue 13 f. 36. 38. 46.
Treua, ſtat 13 f.
Trittaw, das haus 71. 218. 272.
Tundern 145. 153.
Turken, die 204.

Ulzen 114.
Ungern 8. 27.
Ungern, die 19.
Uterſen 67. 69.
Utrecht 185. 187. 189. 212.

Valren 118.
Faſterbue (Schonen) 92 [3]). 123.
Femern 143.
Verden 202. 250. 255.
— ſtift 283 f. 292 f. 296.

Flandern 11. 17. 27. 58. 101 f. 109. 121. 144. 184. 186 f. 210. 229. 235. 241. 256.
Fleminge, die 17. 36. 58. 105. 109. 185.
Flensborch 146. 152. 157. 169. 193. 280.
Frankenlant 4. — Franken 295.
Franken, die 4. 6 f. 8 f.
Frankfort a. M. 179. 294.
Frankreich 5. 8. 125. 218. 234. 244 f. 282.
Frieslant 11. 114. 117. 124 f. 152. 170 f. 229. 254.
Eiderfrieslant 145 f.
Ostfrieslant 128. 183. 185. 242 f.
Wurstfrieslant 247. 255. — lant zu Wursten 283.
die Friesen 54. 115 f. 124. 126. 152. 170 f. 183. 210. 239.
Ostfriesen 126.
Strantfriesen 74.
Westfriesen 119. 126.
Wurstfriesen, Wurster 45. 111. 179. 283 f.
Frose 60 [2]).
Funen 22. — Fune 274.

Wagern, das lant 4. 33 ff. 37. 47 f. 50. 68. 108.
— das Volk 4. 41.
Wakenitz 36.
Walraw 65.
Warnaw, die 236.
wendischen stedte, die 92. 155 f. 161. 204 f. 210 f. 213 f. 217 f. 234 f. 238. 244. 256. 261 [1]). 272. 290.
wendische chroniken 63.
Werdingborch 173. 177.
Werle 33.
Wesel 182.
die Weser 7. 15. 126. 228. 287.
Wesselingburen 175 [1]).
Westerherde 132 [3]).
Westphalen 4. 6. 11. 37.
das volk 15. 36 f.
Westsehe 114. 120.
westwartische waren 58.
Wiburg 72. 198. 219.
Widenbrugk 6.
Wilsen 17.
Wilsnak 17. 103.
Wilstermarsch, 3. 41. 208.
Winsen 112 f.
Wismar, die 110. 114. 127 f. 134 f. 141. 144. 153. 156. 161. 163. 165 ff. 176 f. 205. 207. 224 [1]). 237. 244. 251. 271. 275.
Unser lieben frauen kirchhof 166.
Wittenberg 263. 286.
Wittenborg, das lant zu 84.
Wittmunt 118.
Wolde 93.
Woldehorn 71.
Wolgast 163.
Wolkorp 80 ff. 132 [3]).
Wulfesbuttel 45. — Wolfenbuttel 284.
Wulfesfelde 218 [1]).
Wunnikenbrok 59. (Winbrooke.)
Wurmbs 17.
Wustro 112.

Zelle 207 [4]).
Ziegenhein 285.
Zollenspieker 279 [1]).

Personen-Verzeichniß.

Aepinus (Hippinus): Johannes 265. 269. 271. 274 [8]). 295.
Albion (Abbio) 16.
Albrecht, her zu Born und Seeland 57.
Alefelt, Aleuelt (Anefelt): Heinrich von 158.
Johan von 199. 219.
Benedictus von 199. 202 [4]). 218 [1]).
Gotzick von 277.
Friderich von 277.
Allen: Volkmar 115. 118.
Alstervoget: Ludeke 131.
Alten: Cort van 257 [2]).
Aluerding: Johan van 131.
Aluerdink (Lappe) 111.
Aluerslo: Simen 131.
Bruneke von 132 [3]).
Ammentroste: Johan 111 [3]).
Anhalt: graf Bernhart von 51.
Anno miles (Ridder) 52.
Anscharius 17 ff.
Arhusen: Johannes bischof zu 198.
St. Asaph, bischof Heinrich zu 259 [3]).
Attila 8.
Augustus, keiser 3 ff.

Backwinghagen: Heine 131.
Baden: marggraf Wilhelm von 172. Anna 172.
Badewide: Heinrich von 35.
Bajaset 121.
Bamberg, bischof von 294.
Baker: John 259 [3]).
Bantzkow: Johan 161. 165 f.
Lutke, Johan, söhne 165 f.
Bäbste: Nicolaus 16. 18. — Leo VIII. 23. — Benedict 23. — Martinus IV. 64. 154. 204. 250 f. 259.
Barchman: Peter 254.
Barby: Andreas von 290 [1]).
Barmstede: Heinrich von 47. 67. Otto von 53.
Barskamp: Kersten 130. — Henning 131. Kersten 213. 243. Johan 235.
Beienvlet: Lange 75 [2]).
Beke: Barick von der 55.
Bekendorp, Beckendorp: Ludolph 100. — Hinrich 122 [4]). 132. — Herman 203.
Beckerholt: Johan 131. 135. Eberhart 131.
Berchstede: Wilhelm 93 [2]). Johan 131.
Berge: Heinrich Heine vom 92. 96 [1]). 100. 132. 141. 147 [3]). 150. 155 [3]). 165 [1]). 167. 168 [1]). 174 [3]). 177 [1]).
Bergen: Johan von 68. — Hans von 266. — Heinrich (Heine) von 87. 91.
Bergen, Bischof zu 234.
Bergk: Johan von 126.

Bemer: Johan 237.
Berſenbrugge: Johannes 212.
Bertram Eſici 52.
Beſeke: Berend 254 [4]).
Beſſelmeyer: Sebaſtian 292 [2]).
Beſtenborſtel: Curt 255.
Beyo 43.
Beyens ſohn Friderich 48.
Bickelſtat: Titke 97.
Biling: Herman 22 ff. 29. — Benno 24. — Ludinger 24. — Bernhart 24. 27 f. 44. 60. — Ordulphus 27 f. 34. — Magnus 28.
Billen: Gotſchalk von der 68.
Biorns: Johan 199.
Biſchoping: Herman 96 [1]) 100.
Bishorſt: Hinrik 131.
Biſping: Clawes 132.
Biſſenbecke: Hieronymus 286. 291 [3]).
Blatze; Arnold 182 [2]).
Bloc: Marquardus 55 [7]).
Blockesberch: die von 78.
Blomenbergk: Hilmer 131
Blumenthal: Arnold von 61.
Bockholt (Buckholt): Heinrich 216. — Euert 216.
Bocklein: Wilhelm 293.
Bockwolde: Volrat von 199.
Boerſtede: Albert 138.
Boheim: konig Johan zu 83.
Borle (Alborg), biſchof zu: Jacob 198.
Borſtel: Bernt 132. 150 [4]). 156.
Borſtel, Pawel vam 252.
Bowken: Johan 296 [2]).
von Boytzenburg: Gerbert 55. — Conrad 68 Wirad 45. 56. 61.
Brabant, herzog zu Br. und Lothringen: Heinrich 51.
Brandenburg: biſchof von 73. —: markgrafen von: Albrecht 34 f. Otto 42. Johan, Otto (Ernſt) 60. 64. — Ludewig 76. — Romulus 88. — Otto 92. — Friderich 148. — Johan 181. —
Albrecht, markgraf zu 292 ff. —: churfurſten zu: 240. 258. 292
Brant (Brandes): Heine 129. 132. — Kerſten 132 [3]).
Braunſchweig: Johannes von 51.
Braunſchweig, herzoge zu Br. und Lüneburg: 7. 46. 49. — Otto 44. 46. — Albrecht (Albert) 51. 57. 59. 61. — Johan 51. 56. 59. — Heinrich, Albrecht II., Wilhelm 61. 64. 73. — Otto 79. — Wilhelm 88 f. 91. — Magnus 91. — Albrecht 101. — Heinrich 106. 108. 112 f. — Bernhart, Friderich 122. — Wilhelm 148. 162 f. 202. — Chriſtoffer 250. 254 f. — Ernſt 272. 274. — Franz Otto 276. 296. — Heinrich 280 f. 283 f. 289. 292. 294 f. Carolus Victor 285. 295. — Erich 287. 289. — Philip 295. — Friderich (von Lüneburg) 294.
Breida: Johan 268.
Breide: Johan 55. — Hennike 79.
Breidenſon: Heinrich Rantzow 219.
Bremen, erzbiſchöfe zu: ſ. Hamburg.
Bremer, boddiker 95.
Bremer: Otto 130. — Detlef 182 f. 184. 186 [2]). 187. 189 [4]). 200 f. 216. 220. 258. — Ditrich 240.
Brietling: Albert 132.
Brixen, biſchof v. (Georg V.) 270.
Brizerdorp: Heinrich 87.
Brokdorpe, die, 80. 83.

Broke: Kenno vom 115 ff. 118 f. 124. 126. 136 [1]). — Heinrich vom 274 [2]). 286.
Bruchberg: Otto 131.
Buch: Hennig von 77.
Buck: Heinrich 161.
Bucken, Reimer von 123.
Bugenhagen: Johan, Doctor, 263 ff. 276.
Bulouw: Franz 296 [1]).
Burchart, predigermunich 45.
Burgundien, herzog von: 108. 124. 173. 182 ff. 186 f. 189. 209. 211. — Maximilian 218. 235. 245. — Isabella 254. — Philipp 254.
Buring: Hennig 204. 212. 217. 219 [1]). 224 [1]). 234. 242 [1])
Busing: Radolef 238.
Bustorp: Nicolaus 261 ff. 273.
Butenschone: Tideman 68.
Buxtehude: Bertram von 51. — Ludolf von 62.
Burtehude, — huden: Heinrich 130. — Meinhart 117. 119. 121. 122 [4]) 124 [1]). 125 ff. 127 f. 132. 134 f. 136 138.

C f. K.

Dagobert 10.
Damen: Marquart von 142.
Damme: Detlef vom 284 [3]).
Daniel, magister 199.
Dosle, Adolf von 38 f.
Degener: Joachim 291.
Denische kuninge; Ericus 18. — Gormo 21. — Haraldus 21 f. — Kanutus 25. 34. — Nicolaus 34. — Magnus 34. — Kanutus 25. 40 f. — Woldemar (II) 41 f. 44. 47 f. — Erich 48. — Margaretha 54. — Erich (Glipping) 54. 59. — Erich (Menved) 68. — Christoffer (II) 72. — Woldemar (Atterdag) 72. 82. 89. 91 f. — Otto 72. — Cristoffer 89. — Margarethe 90. 104 f. 110 f. 112. 115. — Erich (von Pommern) 134. 140 f. 143. 145 f. 149. 152 ff. 161. 168. 173. 176 f. 182. — Christoffer (III.) 181 f. (Dorothea.) — Christian I. 43. 187. 191 ff. 206 f. 213 f. 216. 218 ff. 277. — Johan, Friderich 218 ff. — Hans 234. 248 ff. 254. 277. — Christian II. 250. 254 ff. 267. 270. — gemahlin Isabella 254. — Friderich, herzog zu Holstein, konig (I.) 248 ff. 257 ff. 265. 267. 270. 277. — 6 Kinder: Kersten, Johan, Adolf, Friderich; Elisabeth, Dorothea 270. — Elisabeth 276. — Adolf, herzog zu Holstein. 283. — Kersten, herzog zu Holstein 260. 267. 270. 272 274. 275 ff. — (Christian III.) 281 f. — Dorothea, sein gemahl 260. 276. 284. 289.
Diocletian 5.
Ditrich 8.
Doborp: Albert 137.
Donoldeie: Heinrich 74.
Drewes: Hans 266.

Ebner: Erasmus 295.
Edwardsen: Jorris 245 [6]).
Egbrecht von Wulfesbuttel 45.
Eilenstede: Radolf von 51.
von Eitzen: Ludecke 130. — Meine 203. 265. — Paulus 291.
Eltorp: Hennike 131.
Elner: Godeke van der 131.
Embeke: Hartwich 100.
Emels 170 f.
Emetsen: Mathias von 253.

Engelant, konige zu: Richart 37. — Heinrich III. 57. — Richart II. 102. Heinrich IV. 125. VI. 173. 182. 184 f. 187 f — Margaretha; Eduard IV. 209. Heinrich VII. 240. 244. 246. Heinrich VIII. 256. 259. 268 [3]). 270 f. Eduard VI. 292. Maria 295.
Engelantsfarer 120.
Erikſen: Niels 198.
Ertneborch: Werner von 48. — Friderich von 52. — Hartwich von 66. 68.
Eſicus 43. 52.
Etius 8.

Gabel: Martin 290.
Garz: Johan 273.
von Gelderſen: Vicke 95 ff. — Friderich 100. — Nicolaus 114 [1]).
Gertrud, Lotharii tochter 35.
Gerwen: Johan 173.
Geverdes: Albrecht 217 [3]).
Gherwer: Johan 183 [6]). 185. 190 [2]).
Gheynſen: Dieterich von 147 [3]).
Gleichbeuter ſ. Vitalienbrüder.
Glob: ſ. Wiborch.
Glüſing: Hinrich 82.
Gobel: Martin 268 [3]).
Godendorpe: Johan von 79. — Detlef Godendorp 104.
Goltbeke: Siuert 130.
Gotfried 29.
Gotſchalk, vogt 47.
Grabow: Johan 164.
Grant: Johan 131.
Greuink: Albrecht 131.
Grimholt: Arnolt 243.
Gripho 10.
Gronewold: Bernhart 170 [3])
Grote: Thomas 238. — Pawel 254. 268.
Grove: Diterich 62. Johan 143.
Guido: cardinal 50.
Gulzow: Johan 131. — Gerbert 136 [1]).
Gybſon: Nicolaus 268 [3]).

Hachede: Hartwich von 96 f. 100. Werner v. 136 [1]).
Hacke: Paulus 86.
Hackeman: Albrecht 253. 290. 295.
Hadeleſ: Eggo von 66. Ludolf von 215.
Haghen: Dikrich von dem 127. (Dirk vom Hagen) 132.
Hallant, herzog von: Canutus 88.
Halle: Valentin von 279 [1]).
Hals: Gert 131.
Hama: fechter 11.
Hamburg: Nicolaus 136 [1]).
Hamburg, erzbiſchöfe zu: Anſchar 17 ff. 22. — Rembert 18 f. 22. — Adalgar 19. — Hoger 19. — Reginward 19. — Unni 20 f. — Adaldag 22 f. 24. — Libentius 24. — Unwan 24 f. — Libentius II. 25. — Herman 25. — Bezelinus Alebrand 25. — Albertus 26. 42. — Liemar 28. — Hartuicus 41. — Burchart 41 Woldemar 41 f. — Gerardus 47 ff. 54. — Giſebert von Brunkhorſt 66. — Burchardus 73. — Albrecht 91. 255
Hameken: Johan 132.
Hamme: Adam von 12.
Hammo 11.
Hans mit dem Barte 111 [3]).
Hanſtede: Ludolf 100.
Harborch, Harborg: Johan 74. — Bertram 92. (Horborch) 100. 110.
Hardefauſt: Euert 173.
Harderwergk: Timmo 162.
Haren: Heinrich von 161. 165 f.

Harlete: Enneheit von 115.
Hartefauſt: Eberhart ſ. Hard.
Hartuicus, graf von Stade 216.
Haſſelbecke: Arnolt 237.
Havelberg, biſchof von 73.
Heide: Ludeke von der 95. — Kerſten van der 131.
Heimichehude, geſchlecht von 64.
Helebernus 43. 47. — Hellinghernus 62. 66.
Helle: Marquardus de 55 [9]).
Helperath 47.
Henninge: Marquart 127. 132.
Heraclius 10.
Heridag, prieſter 16.
Herman, heuptman 34.
Hermens: Johan 248 [5]).
Herslo: Heinrich von 62.
Hertiges: Clawes 269.
Herwerdus 43. 51.
Heſſen, lantgraf zu 272. 275. 280. 284 f. Philipp 286. 289. 294.
Heſterbarch: Heinrich 264. 271.
Hetfeld: Hellembern 78.
Heymbroke: Barthold von 285 [2])
Hilderich 8.
Hildesheim, biſchof zu: Magnus 174. 235.
Hinriks: Knut 199.
Hintſchen: Jacob 288 [1]).
Hiſſeke, proueſt zu Emeden 115. 118. — Hiske 128.
Hitfeld: Johan 131.
Hiſpanien, konig zu 255.
Hoep, Heine 86 f. 91.
Hoge: Hans 253.
Hohuſen: Ditrich 252.
Hoje, graf von der: Johan 90.
Hoiger, Hoyer: Herman 49. — Heinrich 147 f. 155 [3]). 156. 159. 170. 173. 180.
Hoigers, Hoyers, Hoyzers: Heine 91 f. — Johan 110. 113. 114 [1]). 116 119.
Hoierstorp: Marquart 130.
Holdenſtede: Curd von 86. — Ludolfus 100 f. 102 [4]).
Holke: Jacop 142.
Holland, grafen zu: Wilhelm 55. — Florentius 57. — Albrecht 116. 121. — Wilhelm 126.
Holſtein, grafen, herzoge zu: ſ. Schauenburg, deniſche kuninge.
Holte: Jurgen vom 202. 251. — Gerhart vom 251. 256. 262 [1]). 279. — Georg vom 279.
Holthuſen: Johan 246. — Jochim 282.
Honſtede: Johan 131.
Horne (Corneus): Hilrik 55.
Hotel: G., magiſter 180 [1]).
vam Houe, vom Hofe: Vicke 131. 153 [4]). 162 [3]). 164. 178 [3]).
Howenſchilt: Peter 198.
Hoya: Kerſten von der 220 245. — Clawes von der 282.
Huge: Johan 203. 215 f. 224 [1]). 258. — Johan, ſon 258.
Hulp: Johan 253 256. 268 [3]).
Hummersbuttel: Johan 75 [3]). 80. 82.
Hune: Bernt 131.
Husberch: Vollert von 55.
Hutlem: Gerhart von 254. 258.

Jacobs: Gert 132 [3]).
...bing: Heinrich 100. 102 [4]).
Jebs: Johan 219.
Jnevelt: Hinrich 132. 136. (Hinricus.)
Johan: Kruſe 162. 175 [3]).
Jordan 49. 54.
Junge, Tideman 142.
Juſtinian 9.

Calven: Reimer von 142. — Wilhelm von 183.
Carolomannus 10.

Carolus martellus 10.
Caruſius 5.
Caſtorp: Heinrich 212.
Catulus 5.
Katzow: Heinrich 161.
Kemp: Steffan 260 ff. 280.
Kenkel: Rype 231 [1]).
Kenne 116. ſ. Broke.
Kerſtens: Radelef 164. 175. 178.
Kiel: Richart 100.
Kirchperg, graf zu 250.
Kirkhof: Bartolt 237.
Kleiſſe: Ludeke 131.
Kleitzen: Heine 131. — Hans 131. 157 f. 161.
Klingenberg: Johan 173.
Klingſporn: Heine 95.
Chlotarius 9.
Kniphof: Clawes 260 f.
Knubben: Bernt 130.
Koel: Ditmar 243 [1]). 264. 278. 296 [2]).
Cöllen: Gerhart von 68.
Köln, erzbiſchofe von: Philipp 37. — Theodoricus 154.
Conradus, konig 20.
Conradus Conradi 199.
Cordelitz: Johan 101.
Kors: Hinrich 139 [2]).
Korthumb: Curt 252.
Koting: Clawes 131. — Heinrich 170 [3]). 180 f. 182 f.
Cranach: Lucas 281 [3]).
Krantz: Albertus 11. 42. 47. 244. 246.
Creigenberg: Herman 164. 168 [1]).
Krewel, Krowel: Heinrich 95 ff. 100.
Kriſpin: Johan 118. 142.
Kruge: Boldewin von dem 151. Eberhart vom 204.
Krummendik, die von 74 [3]). 78. — Hennike Witkop vom 82. — Erich von 147. — Jürgen 203 [1]). Albertus 219.
Krune: Johan 131.
Kule: Clawes 82.
Cusfelde: Ditrich 124 [1]). 125.
Kymmen: Clawes van 230 [3]).

Lachendorp: Kerſten 131.
Lamb: Jurgen 220.
Lamſprink: Curt 131.
Lange: Hinrik 66. 68. — Gerhart 68. — Herman 122 [1]). 132. 173 [3]). 177 [1]). — Ditrich 253. — Nicolaus 288 [1]).
Langenbeke: Herman 215. 219. 234. 237. 241. 243. 245. 249 [1]). 252. — Garlof 286.
Langhe: Nicolas 169 [2]).
Langwedel: Schack von 55.
Lappen, die 93. 111.
Lauwenburg, herzog von 73. ſ. Sachſen.
Lee: Thomas, Dr. 269. 271.
Leo 52.
Lieflant, der meiſter zu 213. 245.
Lo: Heinrich vom 222 ff. 233. — Marquart vom 235.
Locken: Friderich von 76.
Lopow: Bernhart 100. — Hilmer 122 [1]). 123. 125. 127. 134. — Heinrich 183 [5]) f. 186 [2]). 187. 188 [1]). 189 [2]) 201 [1]). 205.
Lubeck, biſchofe zu: Johan 48. 54 [2]). — Johan 154. — Arnold 199. 202
Lucowe: Borchart von 74.
Lue: Hinrich van der 201 [1]).
Luneborg: Johan 64. — Albrecht 74. 86. — Titke (Luneborch) 130. — Johan (Luneburg) 138. 141 f. — Ditrich 185 190 [1]). — Johan 212. — Niclaus 246.
Lutherus: Martinus 286.
Lutke: Paridum 202 [4]). 205. 210. 214. 215 [3]). 219.

Lutkens: Kopeke 231 [4]).
Lutow: Ludeke 132.

Magdeburg, erzbiſchofe zu: 50. — Ernſt 60.
Maler, Johan 188 [1]). 190 [1])
Mandeslo, Conrad von 159 [1]).
Mansfelt, graf Albrecht zu 288. — Volrath 292f. 296.
Marius 5.
Marquart, Schmid genent 47.
Marſus 4. — Marſi 3f.
Maſs: Radelef 162. 175 [3]).
Matthias under der gruft 263.
Mauritius, keiſer 10.
Meetſeke: Hartwich 79.
Mehren, markgraf von: Wenzlaus 83.
Meier: Clawes 153 [4]). 162. 169 [2]). 175 [2]). 178 [1]). — Hans 232 [2]). — Marx, Marcus 270ff.
Meiger: Johan 224 [1]).
Meinerſtorp: Timmeke 82.
Meineſtorp: Johan 82.
Meintz, erzbiſchof zu 17.
Meiſen, markgraf zu 64.
Meklenburg, hern, herzoge zu: Heinrich 64. 73. 79. — Albrecht 83. 85. 88. 90. — Albrecht, ſohn 90. 107. (ſ. Schweden). 144. — Albrecht 146. — Johan 148. — Catharine 165 168. — Heinrich 174. — Albrecht 217f. — Magnus, Balthaſar 235ff. 238ff. 244. — Magnus 251. (Sophia 251.) — Heinrich 270. 272. — Georg 292ff.
Melſtede: Smeder 285 [2]).
Mere: Otto vom 204. 217.
Meſtwerte: Johan 210. 214. 216 [6]). 219.
Meteler: Heinrich 142.
Metz, biſchof zu 17.
Michael: Godeke 120.
Michelſen: Clawes 234.
Michelſon: Godeke 132 [3]).
Middelman; Johan 175 [3]).
Mielen: Bernhart von 284.
Mildehouet: Peter 130.
Miles: Friderich 62. Johan. — Johan Militis 86f. Kerſten Militis 100. 101 [2]). — Chriſtianus Miles 110. 116f. — Kerſten Miles 127. — Kerſtian 129. 132. 136.
Minden, van Johan 131. — Asmus 266.
Molen, Heinrich von der 74.
Moller: Conrad 169 [3]). 175 [3]). — Curt 240. — Vincent 255. 276. — Bartoldus 263. Jochim 265. — Götke 265.
Monnychuſen: Johan 257 [2]).
Mors: Matthias 266.
Muller: Heinrich 240.
Munſter: Titke 131.
Munſter, biſchof zu: Heinrich 215. 234. 278.
Murmeiſter: Heinrich 203. 208ff. 212. 214f. 216 [6]).
Muſchkow, großfurſt in der 245.
Mushardes, die 78.

Makede, Godeken 74.
Nanne: Niclaus 62 — Nanne Johan 118. 132.
Narſes 9.
Nerden: Bere van 132 [3]).
Niclaus Denen (Danus) 55.
Niebur: Laurenz 279. 293 [4]). 297 [1]). — Gerhard 286. 289. 295. 296 [3]).
Niegel: Jochim 252.
Niels: Strange 199. — Lodwich 199.
Nielsſen: Otto 198.
Niemqn: Johan 238.
Nigelſen: Olaf 234.
Nigendorp (Niendarp): Johan 183 [6]). 184f. 187. 201.

Norden: Enno von 115. 126. Ulrich von 242 (graf von Oſtfriesland.)
Norwegen, konige zu: Magnus 56. 65. — Haquin 70. — Hakon 90.
Nürnberg: Jacob von 288 [1]). 295 [1]).

Ocke 116.
Odaker 8.
Oldehude (Ottesbude) Borchart von 55.
Oldehorſt: Albrecht 269.
Oldenburg (Altenburg), grafen zu: Conrad, Otto 91. — Gert 116. — Gerhart 186f. 192. 194. 202. 203 [1]). 205f. 208. 210f 215. — Moritz 186 [2]). 191. 194. 202. 234. — Chriſtian ſ. deniſche konige. — Adolf 219. — Jacob 234. 278.
Oldendorp: Johan 268 [3]).
Omeken, junker 239 [3]).
Ordesland: Enno 131.
Orlamunde: Albrecht von 41 ff.
Oroſius 4.
Oſer: Johan Oſers ſon 68.
Osnabruck, biſchof von: Simon 48. 296.
Oſterhuſen: Ayelt von 126.
Oſthauſen: Johan 212.
Oſtfriesland, grafen von: Ulrich, Ubeda 242. — Edehart, Uko 243.
Oſtorp: Dirck 270 [2]).
Ottberg: Johan 161.
Otto, heuptman 16.
Ottens: Erik 198. 219.
Oxe: Johan 199.

Packebuſch, Matheus 246.
Padelborn, biſchof von (Simon) 52.
Panninkl: Michel 266.
Papendorp: Hinrich 152 [1]). 157 [3]). 159 [1]).
Parchem: Nicolaus von 52.
Partzowe: Haſſe von 79.
Peck: Pawel 252.
Penninkl: Gert 285 [2]). 291.
Petrus 51.
Pfeil: Franz 289.
Pferde, Ditrich uf dem 87. 91.
Pitzin 10f.
Platz: Jurgen 255. 280.
Pleskow: Jacob 101. — Jordan 120. 142. 147f.
Pleſſe: Lange 79. 82. — Reimer von Pleſſe 151.
Pleſſe: Wipart 237.
Plone, Ployne: Sinert von 79. 82.
Pogwiſch: Hans 191. — Hennig 199. — Benedictus 277. — Wolf 277.
Polen, konig zu 188. 205.
Pommern, herzog zu: vgl. Stettin. — Barnim 174. — Bugslaf 239.
Ponſen: Heinrich 237.
Porsfelde, die von 78. — Gotſchalk 82.
Prem: Johan 181.
Preußen, heermeiſter in; hochmeiſter 123. 125 [1]). 178. 236.
Pribislaus 36.
proteſtirende ſtende 273. 276. 279. 284 ff.
Ptolemeus 4. 13.

Qualen: Gories von 191.
Quentin: Johan 179 [4]) f. [1]).
Querfurt: Luder von (Lotharius) 29. — Buſſo, graf von 60.
Quickborn: Gert 133.
Quitzowe: Johan 151.

Rademaker: Heinrich 266. 269.
Raimundus, cardinal 250.
Raunow (Renowe): Marquart von 55.

Rantzow: Johan 199. — Clawes 199. — Heinrich R. Breidenſon 203 [1]). 219. — Heinrich 277. — Johan 277. 281 [2]). — Melchior 277. — Gotzick 277. — Jasper 277.
Rapſuluer: Hinrich 142. 162.
Rathmarus 43.
Ratzeborg, biſchof von 54 [2]). 73. 236. — Paridum 174. — Mathias 264 f. 285 [2]).
Rauch: Joſt 141.
Reder: Michael 252.
Reibnitz: Nicolas von 153 [1]).
Rein: Bartolt vom 246.
Rein, pfalzgraf Friderich bei 284. 286.
Reinicke: Johan 244. 249 [1]). 256.
Remſtede: Clawes 202.
Rendesborch, pfaffe 263.
Rentzel: Johan 131. 132 [3]). — Hans 266. 272.
Reventlow: Hartwig 70. — Emeke 82. — Ivan von 82. — Heinrich von 82. —
—: Detlef, doctor 266.
Ridder: Johan 66. (ſ. Miles.)
Riebe: Herman 65 [3]).
Riga, erzbiſchof zu 235.
Rike: Arend 132 [3]).
Rintelen: Henning von 118.
Ripen, biſchof zu: Himricus 198.
Riquerdes: Cort 227 [2]).
Ritzenberg: Johan 295 [3]).
Ritzert: Heinrich 265.
Rode: Nielawes 100. — Thomas 136 [1]). 236.
Rodenborch: Herman 243. 264. — Johan 264. 275 f.
Roer: Clawes 151. — Gert 164.
Roggesberge: Nicolaus von 66.
Rolemans ſlachte 179 [1]).
Romiſche keiſere und konige in Germanien: Carolus magnus 6 ff. 10. 12. 15 ff. — Ludewig 9. 17. II 16. 18. — Arnulf 19. — Ludewig, Arnulphi ſohn 19. — Heinricus I 15. 20 f. 29. — Otto I. 9. 22. 29. — Otto III. 24. — Heinrich 24 f. — Heinrich III. 26. — Heinrich IV. 27. — Heinrich V. 29. — Lotharius 33 f. — Konrad III. Friderich I. 37 f. 44. 47. — Heinrich VI 39. — Otto IV. 42. Friderich II. 44. 64. — Wilhelmus 55. — Rudolf von Habesburg 59. 65. — Ludewig 76. 83. — Carolus IV. (Wenzlaus) 83. 88. 90. 92. 100 f. 136. — Wenzlaus 119. — Ruprecht 119. 123. 127. 135 f. 140. — Sigismundus 136. 140 f. 144. 150. 152. 154. 165. 168. 177. 179. — Albertus 179 f. — Friderich 180. 213. 242. — Maximilianus (ſ. Burgundien) 255. — Carolus V. 255. 259. 267. 285 f. 289 ff.
Romiſche konig (Ferdinand) 297. keiſerliche rechte 67.
Ronnehagen: Werner 130.
Ronnow: Clawes 192. 198.
Roſſen: Marten von 282.
Rotger: Johan 182 f.
Rottidike: Laurenz 208 [3]). 209. 212. 214 [2]). 215 [3]). 224 [1]). 237.
Rouer: Herman 268. 273. 275 f. 279. — Catharina 293 [4]).
Rudolph, ſtatthalter 40.
Rumor: Luder 203 [1]).
Rumpold, herzog (von Schleſien) 154.
Ruppin, grafen von 73.

Sachſen, herzog der: Berthold 10. — Witikindus 16. 29. —, herzoge zu: ſ. Biling. —

Lothar. — Heinrich der Löwe 35 ff. — Albrecht 49. 64. — Johannes, Albertus (Albrecht) 67. 68. — Erich 79. 80. 84. 88. — Albrecht 79. 88. — Rudolf 93. 101. — Albrecht 93. — Erich 120. — Johan 129. 132. — Erich, Albrecht, Magnus, Bernhart, Otto 139. — Erich 151. — Otto 148 — Bernhart 182 — Magnus 247. (254). 260. —. (Dorothea 260) — Franz 276. — churfürst zu 272. 275. 280. 288 f. — Moritz 292 ff.
Salsburg: Heinrich 213 220 [3]). 242 [1]). 258. 262 [1]).
Sandart 43.
Sandkrup: Emeke 55.
Santberge: Marquart vom 79.
Sasse: Johan 175 [2]).
Sassen: Thideke 95.
Saxo Grammaticus 11.
Schack: Marquart 55.
Scharpenberch: Peter 130. — die Scharpenberge 79 f. 83.
Schauenburg, Schowenburg, — grafen von (herzoge zu Schleswig): Adolf I. 33. — seine witfraw 33 f. Hartungus 33. — Adolphus II. 33 f. 36. — witfraw Mathildis 36. — Adolfus III. 36 ff. 41. — Adolphus IV 41 ff. 44. 47 f. — Johannes I. 47 ff. 56. — Gerardus I. 47 ff. 66. — Luder 47. — Johans söne: Johan (II), Adolf, Albert 56. — Adolf 60. — Johan, Adolf 62. 66. 68 f. — Johan 70. — Adolf, Johan's (II.) son (66) 70. — Gerhard (Gert) II. 69. — Heinrich 66 f. 69. — Gerhart und Heinrich gebrudere 68 — Waldemar, Gerharten II. son 69. — Gerhart der große 69 ff. 73. — Claus, Heinrich 74. 78. 88. 90. 92. — Heinrich 76. 81. — Clawes 105. 108. 114. — Elisabeth 90. — Johan 75 f. 78. 81. 88. — Gerhart 81. — Adolf 87 f. 90 f. Adolf, Otto 92. 104 f. — Adolf 105. 108. — Gerhart 105. 122. — Albrecht 122. — Heinrich 144 f. 150. — Heinrich, Adolf, Gerhart 122. 134. 144 f. 154 ff. — Heinrich 138. 154 f. 157 f. — Adolf, Gerhart 164. 169. — Gerhart 156. 162. 172. (Anna) — Adolf 138. 150. 158. 162 f. 172. 176 f. 181 f. 188. 190 f. — Otto 191. — (s. Stammtafel zu S. 190.)
Schele: Bertram 68. — Herman 290.
Schilling: Albert 189 [2]). 190 [1]). 201. 205. 208 f.
Schiltsteen: Volmar 86.
Schiphower: Mathias 243.
Schlamerstorp: Eggert von 55.
Schleswig, herzoge zu: Woldemar 39. — Abel 45. 47 f. — Erich 54. 59. — Erich (?) 88. 104 f. — (s. Schauenburg und deniſche kuninge.)
—, biſchof zu: Woldemar 41.
Schmalstede: Siuert 82. — Wolder 82.
Schocke: Clawes 127. 132.
Schowenborg: Heinrich 143.
Schreis (Schreye): Marquart 110. 125. 132. 134 [4]). — Albrecht (Albert) 95 [2]). 118.
Schröder: Hans 127. 132. 239 [3]). — Heinricus 263. — Johan 265. — Godert 282.
Schumacher: Hartwich 162.

Schuldorp: Detlef 272.
Schulte: Ertman 169 [3]). — Luder 290.
Schutten: Marquart 143.
Schwaren: Clawes de 203. 217. 220 [3]). 224 [1]).
Schwartekop: Marten 169. — 243 [5]).
Schwarzburg: Gunther von 77. 83.
Schweden, konige zu: Birger 54. 56. — Waldemar 57. — Magnus 76. 90. — Albrecht 107. 110. 112. 114.
Schwendi: Lazarus von 292.
Schwerin, grafen zu: Guncelin 37. — Heinrich 43. — Gunzel 59. — Helmold 63. 73.
Schwerin, bischof zu 202. 236.
Seghewin: Gerhard 70 [3]).
Semmelbecker: Albrecht 162.
Sestede: Otto 191. — Hennicke 277.
Sibolt: Friese 170.
Sidonius Apollinaris 5.
Sifridus, ratman 43.
Sigbertus, Frankenkoning 9.
Siggen: Hennig von 79.
Simensen: Helmich 131.
Slamerstorp: Herman 82. (s. Schl.)
Solder: Johan 55. Vollert 79.
Soltwedel, graf zu, Otto 34.
Sommerfelt: Jochim 243 [1]). 258. 279.
Sommervaet: Arnold 201 [1]).
Spies: Alexander 285 [2]). — 292 [7]). 294 [1]).
Split: Hinrik 79. — Otto 199.
Spreckelsen: Johan von 246. 258. — Peter von 258. 293 [4]). 295.
Stangen: Eiler (Eler) 136. 143.
Stapelvelt: Eylert 131.
Stapfhorst: Albert 257 [2]).
Steding: Bernhart 68.
Steen: Tideman 136. 159 f. 170.
Stenbeke: Heine 131.
Stendelen: Eler von 252.
Stercater 11.
Stettin, herzoge von 73. — Casimir 88. 148. — Bugsloff 174. vgl. Pommern.
Steuer Stein, Steen Sture 235.
Stiten: Clawes von 142.
Stipel: Ordo 260.
Storm: Luderus 55 [7]).
Stortebeker: Clawes 120.
Stoue: Hinrik von 82.
Strabo 3 ff. 13.
Stralen: Jan van 245 [6]).
Stroete: Johan 131.
Strubbe: Johan 291 [3]). 295.
Strutzinge, die 80.
Struve: Lutke 184. — Jakop 203.
Stumer: Hinrik 239 [3]).
Stur: Reinart von 68.
Swarte: Herman 123.
Swartekop: Marten 152 [1]).
Swauen: Niclaus 55. — Petrus 290 [1]).
Tacitus 4.
Tamerlanus, Tartar 121.
Tangmar 51. 52 [2]).
Tedo 51.
Telchten: Arnold von 183.
Tiderus 43. s. Tyderus.
Tobing: Caspar 288.
Tode: Clawes 216. 252.
Tolner: Bertram 74.
Torrenthe: Hinricus de 55 [8]).
Tosstade: Johan 131.
Trajan 13.
Tralow: Herman von 80.
Transilvanus: Maximilian 270.
Tratziger 296 [2]) f.
Trier, erzbischof zu 17.
Tuisko 4.
Tun: Johan 237.
Twedorp: Otto von 62. 66. 68.

Tyderus, rathman 43. 47 [3]).
Tzeidlitz: Cappe von 141.
Tzeine: Frederich von 161.
Tzerſen: Gerhart von 237.
Tzeuen: Erich von 214. ſ. 8.

Udo, heuptling 171.
Ulrich, junker 186.
Uthman: Dirck 270 [6]).
Utho, heuptman 16 f.
Utrecht: Simon von 157 [5]). 172 [2]). — Fabianus 263.

Vaged: Diderik 232 [1]).
Vaget: Heinrich 240.
Valentinian, keiſer 5 f. 7.
Valke: Erich 103.
Valren: Hare von 115. — Hayke von 126.
Vasmer: Johan 168.
Vathower, pfaffe 263.
Fechte, Sanden van der 131.
Veddrit: Nicolaus 209 [1]).
Veit, doctor 257.
Verden, biſchof zu 73. — Johan 174.
Vermerſchen: Heinrich 100. — Bernt 130.
St. Vicelinus 34.
Filter, Jurgen 282.
Vißbeke, pfaffe 263 [2]).
Viskul: Hinrich 128.
Vitalienbrüder 110 114. 117. 119 f. 124 f. 128. 156.
Flandern, greſin zu — und Hennigau: Margaretha 49. 58. — graf zu 108.
Flugge: Nicolaus 239 [3]).
Voge: Clawes 137.
Voegeler: Nicolaus 293 [4]). 297 [1]).
Vogt: Georgen 55.
Volcolf 51. 62.
Vorrat: Heinrich 173.
Voß: Nicolaus 86. — Kerſten (Chriſtianus) 100. 110. — Johan 159 [1]). — Ludolf 192 [1]). — Jacob 209 [1]).
Frankreich, koning zu: Ludwig XI. 209. 218 Karl VIII. 234. Heinrich II. 293. — admiral des von Frankr. 245.
Franzeiſer: Nicolaus 74. 86 [2]). 87.
Vredewart 47. — NicolausFr. 51.
Freitag: Heinrich 232.
Frille: Eggert 198. — Johan 199.
Fritze: Johan 261.
Vromoldus 43.
Fuchs: Caspar 277 [4]).

Wadenkathe: Johan 172 [3]).
Wagern, graf von: Adolf 168.
Warnekens: Warneke 266.
Waſſerus: Gobert von 183.
Wedele: Reimer von 55.
Wenden, furſten, hern der: Wiclot 36. — Johannes 49. — Balthaſar 120. 123. 145. 148.
Wenſine: Detlef van der (Bertoldes ſon und Detlefs ſen) 79. — Detlef van Wenſin 82.
Werslaus 36.
Weſtede: Albert 243. 255. — (Vater und Sohn) 268. 276.
Weſtenſee: Marquart, Eggert, Albert von 74 [3]). 75. 79. — Marquart Weſtenſehe 80.
Weſtfal: Herman 142. — Arnold 182.
Weſthof: Heinrich 126.
Wetken: Johan 264. 290.
Wiborch, biſchof zu: Kanutus 198. — Nicolaus Glob 219.
Wicharde: Johan 131.
Wichman 120.
Wickede: Herman von 74.
Widemule: Johan 131.
Wigbold 120.

Wige: Johan 132. 147 [3]) 164. 172 [3]).
Wiggerſen: Werner 96 f. 100.
Wilken 93 — W. Johan 238.
Willeken: 51.
Wiltberch: Hennike 82.
Wimmeken: Ede 115.
Winthen: Jacob von 252.
Wiradus 43.
Wirtenberg, herzog von 286.
Wirzburg, biſchof von 295.
Wiſch: Marquart Rorlant von 79. — Albert van der 79. — Clawes van der 79. — Helrich von der 219. — Sirik von der 47. — Wolf von der 199. — Clawes von der 277. — Clement von der 277.
Wiſe: Wilhart 254.
Wiſtrade: Euert 101.
Wittekindus, hiſtoricus 9.
Witte: Johan 62.
Wittenborg: Johan 89.
Wittenborg, grafen von 73.
Witzekendorp: Heinrich 86.
Woldehorn: Hilmer 130.
Woldemers: Marquart 100.
Wolder 93. 111.
Woldewin, barbier 111 [3]).
Wolgaſt, herzoge von 73. — Warslaf 88. — Bugslof 104. 112. — Bornim 120. (vergl. Pommern.)
Wolmer: Johan 280 [5]).
Wonsſtede: Emeke von 82.
Wotzeke: Emeke 79.
Wrack: Ditrich 68. 86 [2]).
Writzberg: Chriſtoffel von 283. 287 f. 289 [1]).
Wulf: Pape 55. — Johan 131. — Hennike 211.
Wulhaſe: Hinrick 131.
Wullenweber: Jochim 269.
Wunerus 51 [2]). 52.
Wydinghuſen: Albert 162 [3]). 164 [4]). 169 [3]). 174 [3]). 175 [2]).
Wygershop: Vicko 169 [3]).

Zabel: Hertwich 80.
Zalsborch: Hinrich 203 [1]).
Zegelke: Heinrich 131.
Zegenhagen: Johan 261.
Zeulen: Grit van (von) 130. 135. 147 [1]). 150. 155 [2]). 162. 164. 165 [1]). 167. 168 [1]). 173. 181 [1]). 203 [3]). 214. (Tz.) — Erich von (Bruder ſon) 216. 236. 249 [1]).
Zulen: Detlef von 80. — die von 84.

Wort-Register.

Tratziger's Jahrbücher dürften schon als Sprachdenkmal einige Berücksichtigung und Erläuterung verdienen, da sie als das älteste, zu Hamburg in hochdeutscher Sprache geschriebene Buch anzusehen sind. Sogar hochdeutsche Drucke sind vor dem Jahre 1557 zu Hamburg nicht nachzuweisen, mit Ausnahme zweier kleinen Schriften des zu Zelle verweilenden Urban Rhegius durch einen Fremden Franz Rhode 1536 und seit 1553 kleine Schriften des Predigers Magdeburg und anderer Hochdeutschen.

Die Sprache Tratziger's ist eine von der heutigen so verschiedene, daß sie manche Erläuterung ungewöhnlicher Ausdrücke verlangt, und dürfte die Nachweisung über mannigfache, in der späteren Schriftsprache ungebräuchliche Wortformen willkommen sein. Es schien zweckmäßiger, beide hier zu einem kurzen, alphabetisch geordneten Register zusammenzufassen, als solche Bemerkungen einzeln in den Noten zu geben. Es wird darin zugleich der übersichtlichste Beweis für die fränkische Herkunft unseres Chronisten gefunden werden und folgerecht für die Behauptung, daß Tratziger's Original nicht niedersächsisch geschrieben sei. Auch rechtfertigt sich dadurch die Bestimmung der für diese Ausgabe ausgewählten Handschrift.

Allerdings finden sich gelegentlich Spuren niedersächsischen Dialectes in unserm hochdeutschen Texte. Als solche habe ich bemerkt: caspelkirche, de söstiger, de Hoppenmarkt (S. 230, aber Hopfenmarkt S. 260), Niclaskirche (S. 231), verndel, hollesch recht, schardor, neddernbaum. Diese sind jedoch nur Bezeichnungen, welche dem Verfasser im täglichen Verkehr so geläufig geworden waren, daß er nicht immer darauf dachte, dieselben in seine eigene Sprache zu übertragen.

Auch bei Eigennamen ist zuweilen eine niedersächsische Form beibehalten, wenn nicht eine lateinische, sondern althamburgische Quelle dem Tratziger vorlag. So „Matthias under der gruft" und die Namen im Recesse vom Jahre 1410,

wo bei den, dem Chroniſten weniger bekannten das „van“ nicht überſetzt iſt. In gleicher Weiſe hat er die Namen in lateiniſcher Form und Flexion aufgenommen, wo ihm Quellen in dieſer Sprache vorlagen.

In Tratziger's Sprache finden wir allerdings das Meiſte, wie Luther und ſeine Freunde ſchrieben. Doch iſt ihm vieles aus ſeiner ſüddeutſchen Heimat verblieben und finden wir noch mehr Mittelhochdeutſches bei ihm, als es dieſſeit der Elbe und ſelbſt des Maines in der Mitte des ſechszehnten Jahrhunderts vereinigt erſcheint.

Zuweilen überträgt er dagegen Namen in das Hochdeutſche, wo es ſeinen damaligen Leſern ſehr fremdartig erſchienen ſein mag. So z. B. Heiligland (S. 120, vgl. geographiſches Verzeichniß) für das gewöhnliche Helgoland oder Hilligeland. Er kann ſich ſogar in ſolchen Verdolmetſchungen in einen höchſt wunderlichen Purismus verlieren, wie in der vermeinten, ſilbenſtecheriſchen Ueberſetzung der Holſten (aus Holtſaten) in Holſtein (S. 41 l. Z., 70, 19 und 20 [1]), 219, 3 und 13.)

Eine weitere Ausführung über die Grammatik unſerer Chronik, die zu einer Zeit geſchrieben wurde, aus welcher es an werthvolleren Schriften nicht fehlt, erſcheint durch ſeine geringen Eigenthümlichkeiten nicht geboten. Doch habe ich in dem Wortregiſter die grammatiſchen Rückſichten im Auge behalten.

Es ſei in der Kürze nur noch Folgendes bemerkt: Die Diphtongen ae und ue fehlen ihm. Für Erſteres iſt ſtets e, wie mechtig, lender, heuptmann. Für Letzteres finden wir i in unwirdig, glaubwirdig, doch meiſtens u, wie in fur, uber, tur, zuruck, abgunſtig. Selten iſt oe, wie in oelander, confoederation, doch nicht in romiſch, biſchofe, povel, abgotter, volker; u iſt noch unverändert in ſunderlich, beſunders, vulbort.

Bei der Declination iſt der häufige Mangel der Endungen auffallend, z. B. um hulf anrufen 7, 21, zu hilf 8, 15, die keiſerliche kron 23, 11 v. u., etzliche biſchoftumb 7, 10, ihre feind 7, 22, volgende vers 5 l. Z., uber 1100 jahr 8, 7, ſolch land 6, 12, ſolch konigreich 8, 3, ſunderlich kriegsvolk 5, 7 v. u., ein fruchtbar land 9 12, verlaßen vaterland 9, 7, der romiſch hauptman 8, 14, auf's kurzeſt 11, 1, ein kirchen 16, 3 v. u., ein entporung 17, 6, ein lange zeit, dieß namens 11, 21.

---

[1]) Es iſt oben S. 70 irrig „Holſten“ gedruckt.

Das ſchwache Subſtantiv bemerken wir häufig, wie die herzogen 7, 1, der herzogen 7, 2, auf der ſeiten 7, 6, aus welcher urſachen 7, 8 v. u., vom ſechſiſchen ſtammen 20, 3.

In der Conjugation finden wir noch häufig die ſtarke Form des Praeteriti, wie hulf, zug, wurf, zuweilen neben der ſchwachen.

In der ſchwachen Conjugation iſt die volle Endung mit dem Bildungsvocal gebraucht, doch neben ſtark verkürzten Formen, im Praeteritum: ſie ruckten aus 6, 6, er predigte 21, 4, er zehlte 17, 4, er ſetzte 17, 10. Häufiger und auffallender im Partizip Praeteriti, z. B. gelebt 1, 10, geſtellt 8, 22, geſetzt 8, 2 v. u., beſetzt 9, 21, gemelter 11, 15. 7, 17, aufgericht 88, 10.

Der in älterer Sprache häufige Gebrauch des Gerundiums für den Infinitiv, in Fällen, wo Letzterer von einem frühern Zeitworte abhängt, iſt auch bei Tratziger noch nicht ganz geſchwunden, doch keineswegs regelmäßig, z. B. auferlegt zu tunde und vorzukommen S. 186, 16.

Abdringen, haus und ſtat 243, 1.
ſein erb mit gewalt 247, 19.
abe—, mhd. form; in folgenden Zuſammenſetzungen:
—brennen 274, 1, ſchw. praet. abbrennete 17, 20
—fertigen 260, 2 v. u.
—geben, zu Ende gehen, „ablaufen“ 205, 9.
—legen, abfahren, von Schiffen, wie anlegen, beilegen 278, 14.
—reiten (ſ. aufreit.) 81, 6.
—ſchatzen 149 l. Z.
abenteuer, n., Wagniß („Riſiko“) 149, 18. 257, 8. (periclitatio Fr.)
abnehmen, annehmen 12, 15.
abſiegeln, abſegeln, 169, 9.
abtrag, m., satisfactio 241, 22.
abtreiben, den Feind 8 vorl. Z., wegtreiben.
abweiſen einen, abrathen, abbringen 187, 20; zurückweiſen, partc. ſchw. abgeweiſet 191 l. Z. 229, 17.
achten ſich, erachten, meinen 197, 10.
almuſen, 50, 12.
als, gekürzt für alles, 240, 9.
„ „ „ alſo, hebt die Folgerung aus dem vorhergehenden hervor 230, 6 v. u.
amb, an dem, a. abende 161, 13. a. ſtrande 168, 17.
anderweit, wiederum 230, 21.
anfahen, anfangen 231, 16.
anfallen, anheimfallen, zufallen 33 l. Z.
anheim, zu Hauſe, nach Hauſe 226, 6. 229, 23. 232, 26. 238, 21; anheimb komen 9, 25.
anheimiſch, zu Hauſe anweſend 226, 5.
anhengig ſein, einem, Partei für einen nehmen, ihm anhangen 208, 4.
ankunft, Abkunft 11, 3 v. u.
anlangen, angehen 173, 5.
anlegen, auflegen 291, 2, vgl. „die Unterthanen anlegen, Schatzung auflegen“. Friſch.
anliggen, angehen, betreffen 291, 4, nahe liegen, daran liegen, „ſumpfige orter, der ſee angelegen“ 3, 8.
annemen, „gefenglich annemen“, „annemen und peinlich fragen“, feſtnehmen 104, 12. 223, 6. 231, 3
anregen, erwähnen, berühren, gedenken 83, 18. 101, 16. 289, 11 und oft.
anruhren, berühren 7, 3.
anſehentlich, 245, 24.
anzeigung, ſ. Zeigen, Zeugniß, Verkündigung, Andeutung 6, 10. 7, 3. 13, 13.
anziehen, beibringen, anführen (als etwas anſehen, anfaſſen), „taten und reden fur eine hoge ſchmach und inju-

rien a." 244, 12.
aufachtung, f. Aufmerksamkeit, Obacht 229, 7.
aufheben, erheben, Nutzungen 250, 7. Vgl. Gr. Wb. I. 666, 12.
auflauf, Volksauflauf 171, 24.
auflaufen, die tur, einrennen 230, 17.
aufleinen, sich, auflehnen sich 268, 8
auf [und abe] reiten, kommen und geben 81, 6.
aufrit, m. Zuflucht 65, 14.
aufrur, aufruer, f. 104, 16. 164, 7. 177, 3. 226, 13. 233, 22, 30. 249, 14. mascul. 102, 3 v. u.
aufwasser, n. Oberwasser 278, 17.
ausgescheiden, ausgenommen 195, 10.
auskundigen, verkündigen 156, 11.
ausrichtunge, f. Einrichtung.
auswendig diesen Landen, außerhalb 194, 28.

Babemume, f. Hebamme 257, 9. Gr. Wb. I. 1071.
barse, f. ndd. kleine Barke 159, 22.
bearbeiten, sich in einer Sache, sich bemühen, sich abarbeiten 240, 9.
bedinge, n. Clausel 264, 3.
befelen, anbefehlen 23 l. Z. praet. befül 128, 8. 143, 1. 230, 3. Part. praet. befulen 22, 25.
befelich, m. Befehl 142, 4. 187, 14. 208, 5. 225, 28. 245, 9. 264, 18.
befordern, fordern, verlangen 226, 6. 257, 13.
befinden, finden 12, 8.
beforderunge, f. Aufforderung 271, 16.
befrieden, einzäunen, „befrieden und bebawen" 16, 2.
befridigen, 115, 20, sicher stellen, den Frieden verschaffen 5, 7 v. u.
begeben, einlassen z. B. sich in eine gutliche handlunge (Verhandlung) 244, 13. Gr. Wb. I. 1280 (2, b.)
begiftigen, begiften, ausstatten, donare 102, 19. 166, 11. (unl. Gr. Wb. I. 1295).
begnugig sein, 147, 4.
begraben, mit Gräben versehen, 268, 10 vgl. befriedigen.
begrebnus, f. „zur b. bestatten" 286, 3.
begrif, m. Entwurf 236, 3. 263, 19. (Gr. Wb. 1309, begreifen 6.)
behaftet, für behaft, 241, 10. vgl. Gr. Wb. I. 1316.
behalten, erhalten, bekommen, haben 14, 7.
behandeln, verhandeln 154, 10. 176, 5. 181, 4. 244, 29. 249, 11.
beistendich, beistehend, „hulflich und beistendich sein" 71, 9.
bejegenen, erreichen 232, 1.
belegern, belagern 8, 24. 146, 8.
beleiten, geleiten 169, 12. 225, 5.
beliebet, geliebet 91, 15.
benachbaurt, 247, 17. 290, 19.
bequemigkeit, f.
beratfragen, sich, der Rat b. sich mit den Bürgern, beraten 291, 5.

beratſchlagen, ſich, auf etwas 226, 10.
bereichen, reich machen 242, 14.
berggelt, n. Bergelohn (für die Bewahrung geſtrandeter Güter) 181, 2.
berichten, richtig machen, — auf den rechten Weg bringen. Gr. Wb. I. 1521, f.
berichten laſſen, Lehre annehmen, ſich überreden laſſen 264, 24.
beſchaffen, ausführen, in's Werk ſetzen 9, 13.
beſchedigen, mit todſchlag, raub und brande 116, 17, als feinde b. werden 117, 2.
beſchickunge, f. Geſandtſchaft 241, 17. 246, 9.
beſchiet, m. Beſcheid, Entſcheidung 214, 10.
beſchreiben, aus-, verſchreiben 187, 8.
beſchweren, ſich einer Sache, über e. S. 219, 4.
beſchwerunge, f. Laſt, Beſchwerde 168, 11. 173, 12. 246, 1.
beſonder, adv. 1) beſonders, abgetrennt von den übrigen 193, 10.
2) sed, ſondern 194, 12, 15.
beſorgen, ſich, fürchten 117, 12. 169, 10. 177, 4. 179, 5. 207, 19. 227, 17. 248, 22. 259, 4. 278, 6.
beſtallunge, Beauftragung, Anwerbung 293, 10.
beſtellunge, plur., Aufträge, Autoriſation, vgl. d. vorige Wort. 239, 8 v. u.
beſtettigen, eine Stätte anweiſen, locare 172, 12. beſtatten 216, 13.
beſuchen, den Zoll 180, 2.
beteichen, ſchw. v., mit Teichen (Wällen) verſehen 16, 4. vgl. begraben, befriedigen.
beteidigen, ausmachen, beſchließen 176, 14.
betrüben, beläſtigen, hindern, ſtören 186, 17. 187, 17.
beuten, 114, 21.
beuelichsleute, des konigs 178, 1.
beweiſen, praet. beweiſete 197, 2. 282 l. Z.
beweren, bewähren, beweiſen 263, 1, 8.
bewerbunge, f. Anwerbung 293, 15.
bewug, praet. zu bewegen 293 l. Z.
bezwingen, einen zum Gehorſam 33, 9.
bierzieſe, f. Bieraccise 290 l. Z.
bittrigkeit, f. Erbitterung 280, 21.
bonde, m. 195 Am. 1.
boyert, m. curtum naviculum 260, 29. 287, 11. 299, 13.
brantſchatz, m. 284, 4.
braßeln, 107, 26.
brauchen, ihren willen mit einander 107, 10.
braw-haus, 247, 2. 285, 9.
braw-werk, 247, 4.
brechten, praet. zu bringen 174, 13.
brente, braute, praet. zu brennen 274, 1 und 3.
brumlein, n. „ein leiſer Schlag auf die Lippen, daß ſie einen Schall von ſich geben". Grimm.
buntuuſſe, f. 179, 7. 182, 15.

Darlegen, 129, 13. 195, 5. 197, 20. 278, 12.

darlage, f. Auslage 243, 1.
dick, häufig, oft, alſe dick, als 194, 17.
ding, n., ding und recht halten 196, 1.
do, da 226, 9.
domals, 189, 3. 207, 2. 226, 5.
droſte, m. des Herzogthums Schleswig 195, 26 u. l. 3.

Eigen, adj. leibeigen 232, 12.
einantworten, überantworten, übergeben 118, 25.
eindenkig, adv. eingedenk 238, 13.
eingeben, übergeben, einliefern 118, 22.
einhalten, Einlager halten 118, l. 3.
einlegen, zum Einlager hinſetzen 160, l. 3.
enthalt, m. Aufenthalt, Zuflucht 65, 14.
enthalten, ſich, verſteckt halten 232, 1. enthalten werden, gefangen gehalten werden 245, 9.
entfegen 191, 17. 276, 20.
entledigunge, f. Entlaſſung, Freilaſſung 245, 12.
entpfahen, 194, 22. 260, 19.
entpfangen, 3, 9. 105, 1. 182, 1.
entpfinden, 272, 21.
entporunge, f. 177, 3. 218, 17. 220, 18. 230, 13.
entſagen, den Frieden aufkündigen 156, 5. 257, 18.
entſcheiden, ſcheiden 147, 3.
entſchlafen werden, einſchlafen 107, 4.
entſchließen, ſich entſchließen, beſchließen 173, 3.
entſchuldigen, ſich eines Dinges 238, 2. einem entſchuldigen 238, 7, die Schuld abnehmen.
entſprießen, aus dieſen Sachſen 6, 6 v. u. 9, 7.
enturlauben, beurlauben 279, 1. 282, 18. 289, 14.
er, Dat. ihme 11, 12. Acc. ihnen, inen 3, 6 65, 3. 67, 12. 193, 3. 223, 5. 225, 5. 228, 6. 231, 6. 260, 18. 281, 13. Gr. unter dem W. er Sp. 682. no. 1 und 2.
er, Er, Ehrn, Titel der Secretäre, während den Rathmannen: „Herr" gegeben wird 182, 13. 184, 18. 185, 15. 215, 14. 263, 9, 10. Bei Geiſtlichen 261, 7, 16, 24. 262, 1, 7. 263, 5, 9, 10. 265, 11. Als Kürzung von Herr erſcheint es mhd. Grimm unter d. W. Ehr und Er 52 und 692. Neuere Beiſpiele bei Geiſtlichen und Laien ſ. Friſch. Adelung u. d. W. Ehr.
erborn ſein, 23, 1, geboren ſein.
erbrantſchatzen, 145, 13.
erbrechen, vom Niederreißen einer Burg 171, 18. brechen 172, 22.
erfolgen, befolgen 167, 18.
erforderung, f. Aufforderung 9, 7.
erhalten, halten, wohnen laſſen 170, 11.
erheben, ſich, (ein widerwil) praet. erhub 246, l. 3.
erholen, ſich beſelichs 238, 21.
erledigung, f. Befreiung 170, 6.
erlich, adj. ehrenvoll 286, 3.
ermelten, erwähnen 243, 7. 246, 11. 248, 4. 262, 5. (ermelt, angeregt, obberurt).

ernennen einen Handelstag, bestimmen, anberaumen 187, 23. 238, 23.
erregen, vorbringen, anregen, erheben 187, 12.
etzlich, 214. 215, 12. 221, 5.

Fahen, 164, 6.
feide, f. die Fehde, dav. feidebrieue, 156, 10. feiden schw. 149, 3, 10 und oft.
feilen, fehl gehen 230, 25.
fenlein, n. Abtheilung Truppen 287, 13.
fentewar, f. (vgl. fanz, fenze, neqnam Gr. 1320.) 185, 9.
fewerpfeil, m. 157, 24.
finden, pract. funden 152, 15.
finger, m. durch die F. sehen 186, 11. mit einem, mit andern durch die F. sehen 215, 3. 223, 2.
flate, f. 149, 18. 157, 10. 159, 6. schiffsflate 152, 2. 235, 18.
folgende, volgendes (mitwochens, jares) 229, 22. 240, 11. In der Folge, 16, 2 v. u.
freiheit, f. des jarmarkts 233, 27.
freundschaft, f. Verwandte 141, 29. 222, 1. 234, 9.
friedbrecher, m. 106, 4.
friedsamkeit, f. Friede, Ruhe 236, 20.
friedschilling, 59, 25.
friedstant, m. Waffenstillstand 174, 16. 184, 24. 214, 13.
friet, m. 244, 26.
from, adj. fr. der ehren sein 106, 14. rechtschaffen, pflichtgetreu 231, 7.
fromblich, frommend, förderlich 194, 26.
furhalten, vorlegen 241, 7.
furnemen, n. Unternehmen, Benehmen 226, 16.
furnemb, 146, 8.
furnemblich, vornehm, hervorragend 191, 22.
furwindunge, f. Vorwand 208, 11. 219, 4.
fußfal, m. 244, 19.

Galgen, m. zum galgen uber alle diebe zu henken verurtheilt 232, 3.
gedenken, mit bloß. Infinit. g. ratsamer sein 177, 6.
gefengnus, f. 112, 4.
gelegenheit, f. Lage 232, 15.
geleit, n. auf vorgehend g. kommen: mit vorangehendem G. 229, 21.
gelit, n. Glied 191, 18. Pl. gelider 186, 28.
gelten, Conjctf. gulte, wider einen g., einem g. 284, 12.
gemahel, n. 172, 18. gemahl, fem. 257, 21. 196, 31.
gemeinde, f. collect. mit Plur. und Sing. 161, 2, 3, 8, 14.
gemoor, n. 6, 21. Moor.
gemut, n. Stimmung, Gesinnung, Sinn 17, 22.
genughaftig, adj. 196, 28.
geschickter, m. Sendbote, Gesandter 101, 13. 177, 15. 241, 12. 244, 23.
geschrift, f. 15, 8.
gesterei, mit g. beschweren 196, 30.
gestracks, adv. 129, 21. 159, 10. 173, 9.

gewinnen, praet. gewunnen 152, 11.
gifel, m. 146, 21.
glaubbys, werden an einem, treulos 151, 26.
glitmaßen, Mitglieder 214.
grabengelt, n. eine Abgabe zu Hamburg 285, 8.
grasweg, m. 248, 8.
grauſam, adj. Grauſen erregend 257, 3. 267, 15.
grefen, zum Grafen machen 242, 14.
grunt, f. in die g. ſegeln 149, 20.
grundrürunge, f. 68, 3.
gutbedunken, n. 225, 17.

Hafe, f. 112, 14 aus eintiger hafen ſegeln 245, 1.
hafen, m. Kaſten.
haftunge, f. 129, 15.
hafenſchutze, m. 289, 1.
halten, ſich, aufhalten, vorhanden ſein 256, 23.
handel, m. Vergleich 272, 14.
handeln, verhandeln 179, 2. 230, 5. 281, 17.
handelstag, m. Verhandlung 167 l. 3. 176, 1. 184, 23. 187, 23. 240, 17.
handlunge, f. Verhandlung 184, 26. 187, 2. 238, 9. 241, 13. 282, 2.
hanthaben, einen ſchutzen und hanthaben 173, 8. 176, 13.
hantirunge, m. 205, 22. 215, 16.
hauptſacher, m. deren ider hette einen großen Anhang 162, 2.
haus, pl. heuſer, Schloß 191, 21. 205, 27. 249, 13. 272, 18.
hausman, m. 196, 34.
heben, praet. huben an, fingen an 280, 17.
heiltumb, 5, 16. Heiligthum.
helfen, praet. hulf, 8, l. 3. 10, 14. half 23, 15.
heßig, 104, 6. gehäßig, haſſend.
heuptman, heuptſtadt, 17, 17 und 18. 5, 10. 9, 8. Doch hauptman 5, 24.
hilfe, f. zu hilf kommen, zu hilfe ſchicken 72, 2. 125, 2. 146, 1. 152, 9. 156, 3. 185, 25.
hinzug, m. Hinreiſe 218, 4.
hilflich, behülflich 296, 13. hulflich, 115, 17. hulfloos, 7, 20.
horſam, m. Gehorſam 112.
hulfe, f. 7, 21. 72, 7.
hutlein, n. „unter dem h. ſpielen“, im Geheimen 223, 18.

Ider, jeder 156, 2, 29. 162, 4. 174, 22. 238, 26. 262, 22. 272, 26.
iderman, 141 l. 3. idermeniglich, 114, 10. 197, 4. iderzeit, 115, 17.
idoch, jedoch 4, 16. 136, 15. 144, 22. 151, 27. 154, 26. 169, 15. 186, 6. 272, 25.
jemand, 71, 2, 4.
imant, 197, 8, 10, 29. 238, 1. Vgl. Khr. L. §. 163.
ime, ſich 232, 16.
in, vor Ländernamen die Richtung bezeichnend 5, 6. in, bis, zeitl. 6, 14. 8, 4. Latinism. „in die ehre der mutter Gottes“ 16, 3 v. u.
itzlich, 156, 27.

Kampfſtuck, n. 153, 9.
kapittel, n. Domkapitel, Collectiv 74, 2.

karſpel, n. 16, 130 flgd. 179, 6. Kirchſpiel.
caſtume, engl. custom, Zoll 102, 4.
kaufhandlung, f. Handel 220, 11.
kegen, 215, 7. 223, 19. 227, 17. 231, 16. 267, 2. 268, 8.
kegenteil, m.
kegenverwarunge, f. 112, 10.
kegenwer, f. 162, 21. 210, 22. 239, 19. 248, 15. 257, 20. Auch jegenwer 259, 6.
kegenwertig, 238, 6.
kemen, praet. zukommen 144, 2.
ker, wandel und abtrag eines ſchadens 52, 24. 238, 18.
kirchenrecht, n. Abſolution oder Buße, je nach Verdienſt 231, 22.
knecht, m. Kriegsknecht, Söldner 288, 4.
knechtiſch, adj. k. fenlein, aus „knechten" beſtehend 287, 13.
kören, von der Rathswahl 253, 13. 252, 1, 20.
craffel, m. (?), Schiff 253, 11.
krenken, ſchwächen 264, 8. 195, 3.
kreuzwoche, 157, 16.
kuche, f. Küche, einem auf die kuchen kommen, einem hinter die Schliche kommen 284, 16.
kundſchaft, f. Erkundigung 230, 11.

Lauſte, m. 195 Anm.
lantgang, m., l. tun 169, 15.
lantgeboren, einheimiſch 193, 24.
lebend, n. „Zeit ſeines lebendes" 176, 6, „ſeines leibes und lebendes" nicht ſicher ſein 237, 15. (geht noch einen Schritt weiter als das Kehrein II. §. 29 Anm. Beſprochene. Dialectiſch noch jetzt, z. B. „das Eſſend", die Speiſen).
leger, n. das Lager 157, 25.
leinen, lehnen 158, 5 („die leiter an den zaun") aufleinen.
lengſt, f. „in die l.", auf die Länge, Dauer 113, 13.
leren, leeren, den Sattel 260.
loſſen, ſchw. löſchen, die Schiffe 163, 11. 279, 1.
louinge, f. 165, 22.
luſt, m.

Machtſpruch, m. 128, 20. 147, 3. 162, 12. 165, 19. 178, 4.
mal, n. auf das mal, damals 253, 6.
manhulf, f. perſönlicher Kriegsdienſt 145, 6.
marſchalk, m. (von Holſtein und Stormarn) 195, 29.
melden, partc. gemelter, erwähnen, vgl. ermelten 244, 28. 261, 21.
zum mererteil, 9, 5 v. u.
miſſen, c. Genit. 107, 18.
mittel, n. die Mitte 98, 19. 137, 2.
mogen, praet. mochte 190, 5.
monat, n. 241, 4 und 5.

Nachrichtunge, f. Nachricht 7, 5 v. u. 16, 20.
nam, f. pl. die namen, captio, die Wegnahme, die Beute 125, 14. 245, 6. (vergl. Khr. I. 2. §. 16 und 19).
nemen, rauben und nemen „uf die ſtette", Jagd machen 234,

12. rauben und nehmen auf Koſten der Städte, praet. nem 152, 14 u. 16. Doch vernam Z. 12.
nennen, prtc. praet. genennet 3, 6. 232, 10.
nichtes, n. Nichts 169, 2.
nichtigen, nichtig erklären 154, 22.
niderlegen, (vgl. „geworfen werden"), beſiegen, Niederlage beibringen 248, 18. 288, 8. 289, 1.
niderſchlagen, ſich, niederlaſſen, Wohnung aufſchlagen 7, 6.
niemants, 50, 20. 181, 2. 209, 18. 229, 22. 245, 3. Vgl. Khr. I. 2. §. 163.
nit, 9, 25. 223, 14. 260, 27. 261, 14. 273, 10.
notel, f. Note 187, 8 und 11.
numals, nun, jetzt 4, 22.

Oftermal, „zum o. die hant geben" 225, 6.
oland, n. Eiland 149, 3 v. u. pl. oelender 153, 8.
orloch, n. Krieg, mhd. urliuge 51, 14.
orlog, „ſchiff von orloge" 245, 1.
oſten, n. Morgengegend 16, 10.

Parchem, Parchent, Barchent, aus Baumwolle und leinenen Faden angefertigter Stoff 286, 15.
pasbort, Paß 228, 23 und 26, 28.
paß, m. Schritt, Herankommen, Weg 278, 8. 283, 20.
pik, n. Pech 185, 9.
pilgrin, m. peregrinus, Pilgrim 109, 21. 253, 9.
plugman, m. 209, 34. plugman und husman.
pofel, m. 104, 14. 161, 25. (wo irrig pöfel).
pracht, m. (ſo noch Gottſched) 214, 3. Vgl. Khr. I. 1. S. 85. A. 4.
pram, m. flaches Schiff ohne Kiel 266, 17.
predig, f. 260, 14.

Raa, f. 153, 12. Rah, die große Segelſtange.
ranzun, m. Ranzion 151, 2 v. u.
redleinfurer, m. 104, 11. 174 f. Z. 224, 1. 230, 14. 233, 2 v. u. Rädelsführer.
reiſigzeug, m. (Reiterzug) Berittene 157, 3. „reißig wird ſonderlich von dem reißigen Zeuge, de equitatu, geſagt." Friſch.
richten, praet. richte 190, 6.

Sache, Streitſache 150, 14. 167, 17. vgl. nd. ſaken, verurſachen. Hamb. Chron.
ſcharmußel, n. „es geſchehen — viel gute ſch." 155, 16.
ſcheidesrichter, m. „die ſache uf ſcheidesrichtere ſtellen" 150, 14.
ſchein und beweis bringen, 125, 13.
ſchelten, praet. ſchulte 221, 9.
ſchicken in Hamburg, nach H., entſenden. vgl. „geſchickter".
ſchleifen, „zerbrachen u. ſchlieften die veſte" 148, 15.
ſchloß und helden der ſtat, 233, 12.
ſchloßglauben, 118, 22. 186, 4. S. Kleſeker Hamb. Verfaſſ. im Regiſter.

ſchnitzgen und andere kleine ſchiffe 158 t. 3.
ſehe, f. die See 149, 17. 157, 6. 168, 15.
ſehen, praet. ſach 23, 27. 186, 10.
ſeumen, ſich 149 t. 3.
ſeyn, präſ. plur. ſeynd 8, 6. 9, 22. 271, 15.
ſider, adv. ſeither 8, 6. 213, 9. 243, 6.
ſiegeln, ſegeln, vgl. auch abſiegeln 118, 6.
ſitzen, praet. ſeße 188, 14.
ſo, allgemeines Relativum 5, 17. 6, 13. 6, 5. u. oft.
ſoſtiger, der, der Sechsziger 135, 22.
ſpaciren gehn, 239, 17.
ſpan, m. pl. ſpene (Spannung), Streitigkeit 176, 19.
ſpilſeite, ſchw. f. 7, 2.
ſpotlich, adj. ſpottend, „viel ſpotlichs ubermuts" 163, 8.
ſtaffiren, parare, instruere, Friſch. Jetzt: ausſtaffiren; „eine lugen ſt.", eine Lüge ausſinnen.
ſtech, m. 153, 13.
ſtetlin, ſtettein, n. 152, 13. 163, 22. 248, 10.
ſtillſtant, m. Waffenſtillſtand 181, 4.
ſtobern, aus-, vertreiben 119, 9.
ſtreichwer, f. (nd. ſtrykwer, vgl. Hamb. Chr. 444) angulus propugnaculi.
ſtul, m. Geſtell, Gerüſte 250, 16.
ſtumpf, pl. die ſtumpfe, m. truncus 155, 1.
ſturb, praet. v. ſterben 262, 6. 290, 13.
ſuden, neutr: Mittagsgegend 16, 9.
ſumme, m. „einen ſummen geldes zulegen" 294, 1.
ſunderlich, adj. separatus, singularis 5, 6 v. u. 7, 8, 14.

Tagleiſtunge, f. 168, 14. 182, 21. 186, 19. 187, 1. 191, 23. 208, 22. 236, 8. 246, 5.
tauf, m. 22, 1.
teich, m. Deich, Wall 259, 18.
tewerbar, adj. „tew. waren" 185, 8. Gegenſatz ſenftewarc.
torn, turn m. Thurm 142, 4. 144, 11.
tot und abe ſein, 167, 13.
trefentlich, adj. 158, 16. 160, 8. 294, 14. treffliche (bedeutende) beſchwerunge, t. ſchulde 188, 15, 17. 248, 25. t. ſchade 257, 4. 260, 25.
treiben, praet. treib 163, 8, 9.
tun, praet tet, „ein treffen tun" 22, 13. 54, 11. 69, 1. 149, 21. 151, 6, 19. 217, 13 289, 9.

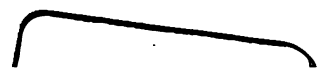
Uberantworten, 118, 15.
uberfaren, durch Rohheiten (namentl. im Reden) beläſtigen (?) Gr. 3, 1251 c. vergewaltigen 264, 21.
uberfarunge, f. „gewalt und uberfarunge" 109, 17.
ubermannen, 9, 28.
uf (neben häufigerem auf), 1, 6. 121, 1. auch zeitl. geb.: „noch uf heutigen Tag", heutiges Tages. vgl. in.
uffſchieben, 135, 20.
unabgehandelt, unverhandelt 187, 15.

unabgerichtet, „nicht ausgemacht“ 189, 3.
unbefaret, ungefährdet, sicher 51, 12. 130, 5. unbefaret geleit 51, 23.
unbeschaffte Dinge, 246,31.
ungesteumigkeit, f. 221, 10. 224, 14. 233, 9.
unrat, m. Unheil 115, 13.
unrichtigkeit, f. Mißverständniß, Mißverhältniß. Spannung 186, 9. 280, 22.
unternehmen, sich, etwas unternehmen, die Absicht haben, wollen 168, 4. 186, 9. 188, 12. 189, 10. 190, 6. 235, 15. 244, 15.
unterstehen, vorstehen — über sich — auf sich nehmen — sich unter etwas stellen und so auf sich nehmen, 164, 21. 232, 8.
unterwegen, adv. 149, 24.
unterwinden, sich, wir noch: „sich einer Sache unterziehen“, sich die Mühe nehmen 277, 16.
unverwarneter sache, ungerüstet, unvorbereitet, unvermuthet 164, 19.
unvertragen, uneinig 168, 6.
ursache, f. schw. 104, 18 228, 14.
urteil, f 245, 25.

Verbunt, praet. zu verbinden 140, 3.
verehren, jemanden mit etwas 220, 5.
verfang, m. zu großem v. und nachteil segeln 220, 12
verfestigen, ächten 231, 24.
verfolger, m. Aufseher, der über Ausführung eines Befehls wacht 165, 12.
vergebnus, f. Verzeihung 165, 24.
vergleichet, partc. zu vergleichen, sich vergleichen 177, 10. 183, 3. 246, 3.
vergleiten, einen, geleiten 237, 29.
verhantiren, handeln 241,14.
verhassen, 208, 11. verhaßt machen.
verhohen, erhöben 241, 14.
verlassen, hinterlassen 218,21.
verlebt, adj. alt 90, 3.
verlenen (als ein Lehen vergeben), verleihen 104, 3 v.u.
verlehnet sein, mit einem lande 34, 1.
verlehnunge, f. 105, 17.
verloffen, 266, 5.
vermugen, vermögen 209,22. 291, 9.
vermugen, n. Vermögen, Kraft, Macht 71, 8.
vermuglich, adj. Vermögen habend 229, 11.
verrichten, 128, 20. durch einen richterlichen Spruch ordnen.
verndel, 115, 2. das friesische Viertel.
verrucken, verreisen 244, 28 ausrücken.
verschuben, praet. zu verschieben 185. 25.
versehunge, f. Vorsorge 233, 16. 264, 22 (das Gegenteil noch jetzt in „unversehens“).
verstant, m. Verständniß 245,3.
verstatten, einen zu etwas, zulassen zu einer Sache 245,3.
verstentnuß, n. Vereinbarung 238, 1. 247, 19.

verſuchen (erproben die Feſtigkeit der Stadt), angreifen 247, 24.
verwant mit bundnus 245, 4. bundesverwant 293, 21. der p:pſtlichen religion 262, 14. ratsverwant 244, 1. 245, 20.
verweiten, erweitern 282, 12.
vertragen, den Krieg, Frieden ſchließen 241, 19. 244, 5. v. „ferre in alium locum, non sine detrimento alterius" Friſch. die ſache 101, 18. 253, 20. 293, 6, 9.
verurſachen, ſich, ſeine Urſache haben 116, 21.
verwilligen, ſich, ſich verpflichten 283, 21.
verzicht, f. c. genit. obj. 206, 7.
verzugen, praet. zu verziehen, in die Länge ziehen 183, 11.
veſten, befeſtigen 69, 12.
viel eins geringern Begriffs 15 l. 3.
vielheit, f. Menge, v. volkes, die Menge der Diener 196, 30.
volgends, ſpäter 23, 21.
volk, n. Gefolge, Kriegsvolk 196, 30.
volmechtig, adj. bevollmächtiget 138, 9.
vorborg, f. 169, 7, suburbium, Vorwerk.
vorcaſtel der Schiffe 156, 26 ff.
vorſchienes jares 177, 21. verſchienen jares 206, 16. nechſt verſchienen j. 265, 8.
vorteil, n. 253, 2.
vulborden, genehmigen 193, 26.
vulbort, n. Zuſtimmung 195, 1.
Wagenburg, f. 292, 7.
warten, 259, 7.
was zuſtands haben, 15, 6.
weiſen, zur billigkeit 238, 10.
weitleuftig ſprengen, ausſprengen, unter die Leute bringen 232, 15.
welchs, 225, 13.
were, f. waffen 227, 18. 281, 9.
werfen, praet. wurf 23, 23.
werk, n. im werke, in der That, Wirklichkeit 220, 14.
wern, währen: in werender tewerunge 223, 12.
weſten, neutr. die Abendgegend 15, 9.
widerkunft, f. 226, 8.
widerſtattunge, f. 67, 15. 213, 1. 242, 21. 295, 6.
widerwille, m. Streit 189, 15. (Haß) 191, 2. 223, 19. 272, 25. 279, 20. 283, 4.
willigen, bewilligen 217, 11. 229, 14. 236, 2.
wirklichkeit, Giltigkeit, Wirkſamkeit 167, 4.
wolmeinig, adj. wolmeinend 205, 7
wor, irgend wohin 150, 5.
wunden, ſchw. v., verwunden, „wundet werden in den Kopf" 232, 5.
wurf, praet. zu werfen.

Zagel, m. Schwanz 145, 22.
zagheit, f. Verzagtheit, Mutloſigkeit 5, 8. 257, 20. 238, 21. 241, 2.
zeug, m. Geſchütz (?), Zug 157, 3. vgl. „reiſig".
zieſe, in bierzieſe, Bieracciſe, Bierſteuer 290 l. 3.
zihen, praet. zug 128, 5. 145, 12. 151, 9. 153, 2. 154, 4. 157, 10. 221,

11. 233, 21. 238, 21. 241, 2. 263, 10.
zuentlegen, zuwider 161, 6.
zugenent, part. praet. von zunennen, einen Beinamen geben 91, 11.
zugriff, m. Angriff, Beraubung 239, 10. 245, 6.
zulangen, auslangen, ausreichen 174, 20. 273, 12.
zulegen, dazu steuern, Abgabe geben 247, 5.
zuſpruch, m. Anſpruch 197, 4.
zuſtant, m. Fall, Ereigniß 179, 8.
zwene (mit genit. plur.) 159, 2. 161, 18. 102, 2. 232, 25.
zwiſpalt, f. 261, 23.
zwiſpaltigkeit, f. 188, 20.

Druck von Conrad Kayſer. (J. F. Kayſer's Buch- und Notendruckerei.)